

redit

✓



LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Lf. W. 579 : 78
z
m

04. 346.

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

LXXIII.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbestandes
in Deutschland. Erster Band.



Leipzig,

Verlag von Dunder & Humblot.

1896.

Der
Personalkredit

des
ländlichen Kleingrundbesizes in Deutschland.

Berichte und Gutachten
veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik.

Erster Band.
S ü d d e u t s c h l a n d.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1896.

7

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Alle Rechte vorbehalten.

Einleitung.

Die im Jahre 1887 unter der Aufschrift „Der Wucher auf dem Lande“ von dem Verein für Socialpolitik veröffentlichten Berichte und Gutachten in Verbindung mit der Thätigkeit von Vereinen, welche sich die Bekämpfung des Wuchers zur besonderen Aufgabe machten, haben die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf den Mißstand gelenkt, daß für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der geringer bemittelten und namentlich der vorwiegend auf Personalkredit angewiesenen Volksklassen nur in örtlich sehr beschränktem Maße geeignete Vorsehr getroffen war. Es brach sich die Überzeugung Bahn, daß geordnete Gelegenheit zur Erlangung kleiner Darlehen für kleine Wirtschaftler volkswirtschaftlich nicht minder wichtig ist, wie hoher Kredit für große Verhältnisse. Denn auch dem kleinen Mann ermöglicht erst ein geregelter und festgefügtter Kredit die wirtschaftliche Verwaltung seiner Habe. Daß für den Großkredit — und auch für den Realkredit — weit früher und besser gesorgt war, als für den Kleinkredit, erklärt sich höchst einfach dadurch, daß die Ausleihung, Überwachung und Wiedereinziehung hoher Beträge mit geringerer Mühe und Gefahr und mit weniger Kosten verbunden ist, als die Gewährung niedriger Darlehne an weniger Bemittelte, welche neben aller übrigen Arbeit immer auch noch bei Vereinbarung der Rückzahlungsbedingungen eine Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse nötig macht. In den meisten Gegenden Deutschlands lag die Befriedigung des Kleinkredits noch in den Händen privater Verleiher, und in einzelnen Landesteilen hatte der Mißbrauch des Übergewichts, das der Gläubiger dem Schuldner gegenüber geltend zu machen imstande ist, zu geradezu schreienden Zuständen geführt.

Es erschien fraglich, ob nicht der Staat berufen sei, Abhülfe herbeizuführen durch Schaffung von dem kleinen Manne zugänglichen und auf seine Verhältnisse zugeschnittenen Kreditsinrichtungen. Ein öffentliches Interesse lag vor; dasselbe war nicht allein in der Notwendigkeit der Verhinderung der zielbewußten Ausraubung ganzer Bevölkerungsklassen begründet, sondern der Staat hat auch ein Interesse daran, die Schuldabtragung möglichst zu erleichtern und zu begünstigen und dadurch die Tilgung der Schulden seiner Bürger zu beschleunigen; denn die Verminderung der Schulden der Einzelnen ist gleichbedeutend mit einer Erhöhung der nationalen Wirtschaftskraft.

Die damaligen Anregungen blieben seitens der Staats- oder vielmehr Reichsbehörden insofern nicht unberücksichtigt, als ihnen bei der Fortentwicklung der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Strafrechts und der Gewerbeordnung Rechnung getragen worden ist. Aber ein unmittelbares Eingreifen der Staatsgewalt behufs Schaffung von Einzelsinrichtungen für den Kleinkredit wurde weder vom Verein für Socialpolitik befürwortet, noch von den maßgebenden Behörden für empfehlenswert erachtet.

Die Macht des Bedürfnisses hatte nämlich schon vorher dahin geführt, daß in verschiedenen Gegenden auf freiwilligem Wege verschiedenartige Einrichtungen sich die zweckmäßig geordnete Befriedigung des kleinen Kredits zur Aufgabe machten. Teilweise haben bestehende Einrichtungen, namentlich kommunale Sparkassen, sich derart umgestaltet, daß sie dem neuen Zwecke zu dienen befähigt wurden, teilweise waren auch eigens um dieses Zweckes halber besondere Darlehenskassen entstanden. Die segensreiche Wirkung beider Arten von Einrichtungen war derart unverkennbar, daß von der Begünstigung erweiterten Entstehens und Wirkens derselben die Beseitigung der vorhandenen Mißstände und die Lösung der Frage erwartet werden durfte.

Seitdem haben diese Einrichtungen sich denn auch sehr vermehrt und einen wirksamen Hebel in dem Zusammenschluß zu Verbänden gefunden, welche teilweise als Revisionsverbände durch Beaufsichtigung der Geschäftsführung die Vertrauenswürdigkeit der einzelnen Kassen erhöhen, teilweise als Hauptgenossenschaftskassen für die Einzelkassen die Beschaffung der jeweilig nötigen und die Anlegung der jeweilig überschüssigen Geldmittel besorgen. Eine überraschend beschleunigte Gangart hat die Bewegung in Preußen angenommen, nachdem der Staat durch die jüngst ins Leben gerufene Centralgenossenschaftskasse die Gelegenheit zu einer billigen und mühelosen Beschaffung und Anlegung des Geldes auch für diejenigen

Gegenden gewährt hat, in welchen es an einem Zusammenschluß zu einer Hauptgenossenschaftskasse bisher gefehlt hat.

Trotzdem sind wir von einer erschöpfenden Lösung der Frage auch heute noch weit entfernt. In dem Reize der geschaffenen Einrichtungen nehmen die Lücken den bei weitem breiteren Raum ein und über die Frage, welche Art der bisher in Thätigkeit getretenen Einrichtungen sich am meisten empfiehlt, fehlt es an jeder Verständigung. In der Absicht, zur Beschleunigung der Vervollständigung des Reizes beizutragen und eine Aufhellung mancher noch dunkeln Vorfragen herbeizuführen, hat der Verein für Socialpolitik am 1. April 1894 einen Ausschuß, bestehend außer dem Unterzeichneten aus den Herren Professor Dr. Sering, Rittergutsbesitzer Sombart-Ermleben und Geh. Oberregierungsrat Dr. H. Thiel mit der Anstellung von Ermittlungen beauftragt. Dieser Ausschuß mußte Berichterstatter aus allen Teilen des Reiches gewinnen. In welcher Weise er über die weitere Ausführung der ihm übertragenen Aufgabe sich einigte, wird am besten aus den Schriftstücken ersichtlich sein, welche er an die Berichterstatter übersandte. Dieselben lauten:

Anlage I.

Erhebung

über den

Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland.

Zweck und Organisation der Erhebung.

Die Untersuchung soll über die Personalkreditverhältnisse der ländlichen Kleingrundbesitzer (Bauern, Arbeiter, Kleingewerbtreibende, Pächter etc.) Aufklärung schaffen. Dabei soll überall, wo er vorkommt, der Mobiliarkredit, d. h. die Aufnahme von Darlehen gegen Verpfändung von Mobilien (Getreide, Wolle etc.) mit in Betracht gezogen werden.

Hingegen ist die Berücksichtigung des Immobilien- oder Hypotheken- (Grundschuld-)Kredits nur soweit erwünscht, als es zur allgemeinen Orientierung über die Gesamtheit der Kreditbeziehungen der beteiligten Grundbesitzer notwendig erscheint und als ein Auseinanderhalten der verschiedenen

Kreditformen im einzelnen Fall praktisch nicht thunlich oder — weil sie den gleichen Zwecken dienen — nicht angebracht sein würde.

Auch ist der an Groß- oder Nichtgrundbesitzer gewährte Kredit nur soweit einzubeziehen, als er von dem Kredit der Kleingrundbesitzer sich nicht aussondern läßt. Wünschenswert ist in solchen Fällen wenigstens annähernde Angabe der Höhe des auf die kleinen Grundbesitzer entfallenden Kredits.

Die Erhebung soll 1) zur Entscheidung der Frage dienen, inwieweit die bestehende Organisation des Personal- und Mobilarkredits dem wirtschaftlichen Bedürfnisse genügt, welche Kassenorganisationen sich unter den jeweils gegebenen Verhältnissen am besten bewährt haben, nach welchen Richtungen und mit welchen Mitteln ihre Vervollständigung anzustreben ist. Sie soll 2) die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kreditwesens überhaupt aufklären helfen, darlegen, in welchem Maße die ländliche, namentlich die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationskredit für ihre Wirtschaft nutzbar zu machen weiß, inwieweit dieser produktiv wirkende Kredit durch Besitzschulden (aus Erbschaften und Landkauf) eingeschränkt wird, inwieweit eine ungenügende Ausbildung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens die Inanspruchnahme von Notkrediten bedingt etc.

Eine sichere Kenntnis alles dessen ist die Voraussetzung sowohl für einen zweckmäßigen Ausbau der bestehenden Kreditorganisation als auch für jede Fortbildung und Reform des bestehenden Schuldrechts.

Die Ermittlungen erstrecken sich über das Deutsche Reich, welches dieserhalb in Berichtsbezirke eingeteilt ist. Für jeden Bezirk soll ein Berichterstatter gewonnen werden.

Dem Berichterstatter fällt zunächst die Aufgabe zu, an der Hand des beifolgenden Fragebogens A die thatsächlichen Verhältnisse seines Berichtsbezirkes zu erforschen und festzustellen. Er wird also seinen Bezirk in so viele Unterbezirke einteilen müssen, als verschiedenartige Beantwortungen des Fragebogens A zu erwarten sind. Ob der Berichterstatter die Beantwortung der Fragebogen A am besten durch Vertrauensmänner zu erzielen glaubt, denen er die Bearbeitung für die einzelnen Unterbezirke überträgt, oder ob er andere Erkundigungen, namentlich unmittelbare Fragen bei Behörden und bei den in Thätigkeit befindlichen Krediteinrichtungen vorzieht, bleibt seinem Ermessen überlassen. Er wird bestrebt sein müssen, für seinen Zweck möglichst umfassende und möglichst erschöpfende Auskunft zu erlangen. Hierzu ist es nicht gerade unerlässlich, daß alle Fragen des Fragebogens beantwortet werden. Für manche

Raffen wird dies wegen Fehlens der zahlenmäßigen Unterlagen, beispielsweise hinsichtlich der Angabe der Verwendungszwecke der Darlehne, gar nicht möglich sein. Je vollständiger aber die Fragen beantwortet werden, um so mehr werden die Ermittlungen zur Behebung öffentlicher Mißstände nutzbar gemacht werden können.

Die beantworteten Fragebogen A sind nicht zur unmittelbaren Einreichung an den Verein für Socialpolitik bestimmt, sondern sie sollen den Herren Berichterstattern als Grundlage zur Beantwortung der Fragebogen B dienen.

Zur Beantwortung der in Fragebogen B formulierten Fragen ist niemand in gleichem Maße befähigt, wie die Herren Berichterstatter, welchen vermöge ihrer Kenntnisse der Personen und Verhältnisse das beste Verständnis für die von ihnen eingezogenen Angaben im Fragebogen A bewohnt.

Der Aufbau der Erhebungen ist also folgendermaßen gedacht: Die Herren Berichterstatter bringen (durch Vertrauensmänner oder auf sonst ihnen dienlich erscheinende Weise) so viele Fragebogen A zur Ausfüllung, daß diese ein möglichst vollständiges Bild der Thätigkeit der in ihrem Berichtsbezirke dem ländlichen Personalkredit dienenden Einrichtungen darbieten.

Sodann bearbeiten die Herren Berichterstatter auf Grund der in den Fragebogen A gewonnenen Auskünfte sowie ihrer eigenen Orts- und Personenkenntnis den Fragebogen B. Hierbei bleibt es anheimgestellt, ob die Berichterstatter sich streng an die gestellten Fragen halten wollen oder vorziehen, die Ergebnisse ihrer Ermittlungen in freierer Weise zu bearbeiten. Dem von ihnen in der einen oder anderen Form an den Verein zu erstattenden Berichte sind die beantworteten Fragebogen A beizufügen.

Endlich werden die Einzelarbeiten der Berichterstatter seitens des Vereins zusammengestellt, einer Gesamtbetrachtung unterzogen und veröffentlicht.

Die Entschließung darüber, ob und in welchem Umfang die beantworteten Fragebogen A gleichzeitig mit den Berichten zu veröffentlichen sind, bleibt vorbehalten.

Anlage II.**Erhebung**

über den

Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland.

Fragebogen A

für die Vertrauensmänner der Berichterstatter.

Vorbemerkung: Dieser Fragebogen ist im wesentlichen auf lokale Verhältnisse zugeschnitten. Sofern die Fragen nicht passen oder nicht korrekt beantwortet werden können, bitten wir dieselben unberücksichtigt zu lassen oder abzuändern.

I. Gestaltung und Wirksamkeit der Kasse.

1. Namen der Kasse und statutarischer Zweck derselben
2. Art der Haftung
3. Geschäftsleitung und Kassenführung
4. Aufsicht über den Geschäftsbetrieb
5. Nebenstellen und deren Einrichtung
6. Sonstige der Kasse eigentümliche Einrichtungen
7. Kassenbezirk:
 - Umgrenzung?
 - Einwohnerzahl?
 - Zahl der Landgemeinden, Gesamteinwohnerzahl?
 - Zahl der Stadtgemeinden, Gesamteinwohnerzahl?
8. Geschäftslage nach dem letzten Geschäftsabluß
 - Eigenes Vermögen, Geschäftsanteile
 - Reservefonds
 - Durchschnittlicher Reingewinn der letzten 5 Jahre
 - Betriebsrücklage (Betriebs-Reservefonds)
 - Geschäftsguthaben
 - Aktiva
 - Passiva
 - Kassenumsatz (Einnahme und Ausgabe)
 - Wie wird statutengemäß der Reingewinn verwandt?
 - Zahl der Mitglieder bezw. Einleger und Berufsstellung

Wie werden die Mittel zur Kreditbefriedigung beschafft; durch Einlagen?

durch Kapitalanschaffung?

zu welchem Zinsfuß: a. die Einlagen?

b. die Kapitalanschaffung?

Wie viele Einlagen entfallen auf Landwirte? mit welchem Betrage?

Wie viele Einlagen entfallen auf andere Erwerbszweige?

mit welchem Betrage?

Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge einschließlich der durch Cession erworbenen Kauf- und Steigpreise.

Kontokorrente.

Zahl der Schuldner

Durchschnittshöhe des einzelnen Personaldarlehens, nach Ausschcheidung der unverhältnismäßig hohen und der unverhältnismäßig niedrigen Darlehne.

Wie viele Darlehen und mit welchem Betrage entfallen auf Landwirte?

Wie viele Darlehne und mit welchem Betrage entfallen auf andere Erwerbszweige?

auf welche?

Wie viele Darlehen und mit welchem Betrage beruhen auf Bürgschaft?

auf Hypothek?

auf anderer Sicherheit?

Wie viele lauten auf Kündigung mit fester Frist und mit welchem Betrage?

Wie viele und mit welchem Betrage auf anderen Rückzahlungsbedingungen?

Welches sind die sonstigen üblichen Darlehensbedingungen (Zinsfuß!)?

Durchschnittliche Dauer der Abtragung des Einzeldarlehens? — pro 1000 Mark?

Höhe der Geschäftskosten?

| | | |
|--|---|-------------------|
| Getrennt anzugeben für den Vorstand, den Kassierer, Nebenrendanten, Agenten, Kontrollleure u. s. w. | } | a. Besoldungen |
| | | b. Tantiemen |
| | | c. Provisionen |
| | | d. Remunerationen |

e. sachliche Kosten.

Höhe der Verluste in den letzten zehn Jahren:

a. im Personalkredit

- b. im Hypothekenkredit
- c. durch Kursrückgänge von Wertpapieren

9. Verwendungszwecke der Darlehen:

Wenn möglich, ist eine Angabe wünschenswert, in welchem Verhältnis und innerhalb welchen Zeitraums (etwa der letzten drei Geschäftsjahre) die Darlehen verwandt worden sind

- a. zur Schuldentilgung
- b. zur Beschaffung von Betriebsmitteln (Ankauf von Maschinen, Geräten, Vieh, Saatgut, Düngemitteln)
- c. zum Bau von Wohnhäusern
zum Bau von Wirtschaftsgebäuden
zur baulichen Reparatur von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
- d. zur Verbesserung des Bodens und der Wirtschafts- bezw. Betriebseinrichtungen
- e. zum Landankauf
darunter Wiesenankauf
- f. zur Erbabfindung bezw. Auszahlung der Geschwister bei Gutsübergaben
- g. zu Kosten der Erziehung der Kinder, deren Unterhalt während der Militärdienstzeit, deren Ausstattung zur Heirat
- h. zur Bezahlung der fälligen Hypothekenzinsen bei ungenügenden Einnahmen aus der Wirtschaft
- i. zur Erholung von Unglücksfällen (Mißernte, Hagelschlag, Feuer, Seuchen)

Bemerkung zu a bis i: Besonders erwünscht wäre es, wenn diese Angaben getrennt für Landwirte und für andere Erwerbszweige gemacht werden könnten.

10. Ist die Versicherung gegen Feuer- und Hagelschaden, sowie gegen Viehsterben üblich, in welchem Umfang und bei welchen Anstalten?

11. Werden die Darlehensbedingungen je nach den Zwecken der Darlehne verschieden gestaltet?

Findet irgend welche Kontrolle über die Art der Verwendung statt?

12. Allgemeine Bemerkungen über die Einwirkung der Kasse auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kassenbezirk. Welches ist der Betrag der schwebenden Darlehne pro Kopf der Mitglieder jetzt und vor 10 Jahren? Läßt sich aus der Veränderung dieses Betrages auf die Wirkungen der Kasse für die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ein Schluß ziehen?

Hat die Kasse dem Wucher Abbruch gethan?

Findet noch eine wucherische Ausbeutung der Grundbesitzer statt?
Benutzen etwa Wucherer die Kasse, um sich Betriebskapital
zu beschaffen?

II. Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Kassenbezirks.

1. Herrschen der Fläche nach vor:
landwirtschaftliche Großbetriebe — der Besitzer beschränkt sich
auf die Oberleitung —?
mittlere Betriebe — der Besitzer beteiligt sich an der körperlichen
Arbeit, zieht aber fremde Arbeitskräfte regelmäßig hinzu —?
kleinbäuerliche, von der Familie des Besitzers allein bewirt-
schaftete Betriebe?
Bleiben die Güter beim Besitzwechsel unter Lebenden oder
im Erbfall regelmäßig geschlossen oder finden häufig
Parzellierungen statt?
Sind die mittleren und kleineren bäuerlichen sowie die Parzellen-
betriebe meist in den Händen von Eigentümern oder Pächtern?
2. Ist Körnerbau oder ist Weidewirtschaft vorherrschend? Bezweckt die
Viehhaltung vornehmlich Aufzucht, Molkereibetrieb oder Mästung?
Wird Handelsgewächsbau in ausgedehntem Umfange betrieben
und welcher — (Tabak, Wein, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben)?
3. Sind großindustrielle Etablissements vorhanden? wie viele? und
welcher Art?
Wird eine Hausindustrie betrieben? und welche?

Anlage III.

Erhebung

über den

Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Deutschland.

Fragebogen B

für die Herren Berichterstatter.

1. Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Bezirksbezirks (Fragebogen A II).
2. Welche Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits der
kleineren Grundbesitzer sind vorhanden? Kasseisenkassen und ver-

wandte ländliche Darlehenskassen, Schulze-Dehnbach'sche Vorschußvereine und andere Kreditgenossenschaften? Landschaftliche Darlehenskassen? Bestehen Vereinigungen von Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Geldbeschaffung und Geldanlage? Kassen ohne Genossenschafts- oder Korporationsrechte (Hilfskassen, Bruderschaften, Vorschuß-, Sterbekassen etc.)? Kreispar- und Darlehenskassen? Sonstige kommunale Spar- und Darlehenskassen? Provinzialeinrichtungen? Staatseinrichtungen?

3. In welcher Ausdehnung genügen diese Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkreditbedarfs der kleineren Grundbesitzer? Wird daneben der Bankkredit benutzt? Machen speciell die bestehenden ländlichen Produktiv (Molkerei- etc.) Genossenschaften, An- oder Verkaufsgenossenschaften vom Bankkredit Gebrauch?

Welche Erfahrungen liegen über die beschränkte Haftpflicht vor?

Sind Einrichtungen zur Beleihung von Bodenerzeugnissen (Getreide, Wolle etc.) — etwa auch in Verbindung mit Abzuggenossenschaften — vorhanden und wie werden sie benutzt?

Welche Anstalten dienen hauptsächlich im dortigen Bezirk dem Hypothekarkredit der ländlichen Bevölkerung?

Inwieweit kommt der unorganisierte Individualkredit gegen und ohne hypothekarische Sicherung in Betracht?

Treten gewerbsmäßige Wucherer in die vorhandenen Lücken der Kreditorganisation ein?

Benutzen Wucherer die Kreditorganisation, um sich Kapital für ihre Operationen zu beschaffen?

4. Wie haben sich die verschiedenartigen, nebeneinander in Thätigkeit gesetzten Einrichtungen für den Personalkredit (3. 2) bewährt? Ist der Kredit so billig, wie es nach den Verhältnissen des Marktes als möglich erscheint? Wird der Kredit in wirtschaftlich zweckmäßigen Formen und Fristen gegeben? Wird überhaupt in letzterer Hinsicht nach den verschiedenen Zwecken der Kreditaufnahme sorgfältig individualisiert?

Welche Organisationsform verspricht für die noch unversorgte Bevölkerung den besten Erfolg?

5. Weiß die ländliche, namentlich die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationskredit für ihre Wirtschaft nutzbar zu machen, leidet dieser produktiv wirkende Kredit unter einer starken Besitzverschuldung (aus Erbschaft oder Landkauf)? Dienen die Personaldarlehen häufig nur zur Bezahlung von Hypothekenzinsen?

Ergiebt eine ungenügende Benutzung der Versicherung gegen Viehverlust, Feuer- und Hagelschaden häufig die Notwendigkeit von „Notkrediten“ — oder ist das landwirtschaftliche Versicherungswesen hinreichend ausgebildet?

Werden häufig Darlehen zum Zwecke der Versorgung und Ausstattung von Familienangehörigen kontrahiert?

6. Wirtschaftlicher Erfolg.

Ist etwas darüber zu ermitteln, ob der Betrieb der Kassen wesentlich nur eine Erleichterung des Borgwesens oder eine wirkliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder zur Folge hatte?

Die günstige Wirkung muß sich schließlich in einer Erleichterung der Schuldenlast der Mitglieder zeigen. Einen Anhalt zur Beurteilung jener Frage könnte daher vielleicht der Vergleich des Betrages der schwebenden Darlehen pro Kopf der Mitglieder jetzt und vor 10 Jahren gewähren. Eine günstige Beeinflussung der wirtschaftlichen Lage wird sich unter sonst gleichen Umständen in einer Minderung dieses Betrages oder doch darin zeigen, daß er auf derjenigen Höhe geblieben ist, welche ein angemessener, immer wieder abbezahlter und erneuter Betriebskredit bedingt. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß bei intensiver werdender Wirtschaft, stärkerer Anwendung künstlichen Düngers u. jener Kreditbetrag sich steigern muß; daß ferner die Kassen vielfach auch unproduktiven Kreditgeschäften (Landkauf, Erbabsindungen u.) dienen und das Zahlenbild durch den Hinzutritt neuer Mitglieder, die mit Benutzung des Kredits sich emporarbeiten, getrübt wird. Zum Vergleich eignen sich am besten kleine Vereine mit stetiger Mitgliederzahl.

Die auf Grund dieser Fragebogen eingegangenen Berichte werden hiermit der Öffentlichkeit übergeben. Dieselben können nicht den Anspruch erheben, eine erschöpfende Statistik darzustellen. Eine solche würde nur der Staat aufzustellen in der Lage sein, und selbst in seinen Händen würde sie noch auf ernste Schwierigkeiten stoßen, die teils in der ungemein verschiedenartigen Gestaltung der Kassen, teils in der vielfach noch unvollkommenen Buchführung, dann aber auch darin ihren Grund haben, daß voneinander abweichende Auffassungen der Berichterstatter über die Bedeutung der Fragen sich schwerlich vermeiden lassen. Die Erhebung einer Statistik war aber auch nicht der Zweck der Ermittlungen des Vereins. Dieselben sollten vielmehr ein Bild geben von der Entwicklung der

Kreditbefriedigung des Kleingrundbesitzes in den einzelnen Gauen und der Größe der in jedem derselben hinsichtlich der Ergänzung des Netzes von Krediteinrichtungen noch vorliegenden Aufgabe, sowie Anhaltspunkte darbieten, um über die vergleichsweise beste Art der Lösung dieser Aufgabe Klarheit zu schaffen. Diesen Zwecken dürften die Berichte im großen und ganzen genügen.

Ursprünglich war beabsichtigt, die Berichte bei ihrer Veröffentlichung einer Gesamtbetrachtung zu unterziehen. Hiervon muß jedoch abgesehen werden. Infolge der Menge von Fragen, welche in den Fragebogen aufgenommen werden mußten, um jeder der verschiedenartigen Kasseinrichtungen Gelegenheit zu gewähren, die von ihr als erprobt gefundene Ausgestaltung zur Darstellung zu bringen, ist das eingegangene Zahlenmaterial ungemein vielgestaltig und seine Verarbeitung ohne namhaften Zeitaufwand nicht möglich. Während einerseits die Neubildung von Kassen in lebhaftestem Flusse und die Geschäftsthätigkeit der bestehenden Kassen in der Erweiterung begriffen ist, die mitgeteilten Zahlen also von Tag zu Tag vermehrte Änderung erfahren, ist die Veröffentlichung der teilweise schon vor längerer Zeit eingelaufenen Berichte durch widrige Umstände über die in Aussicht genommene Zeit hinaus bereits verzögert worden. Jeder weitere Zeitverlust muß daher vermieden werden.

Voraussichtlich wird die Veröffentlichung die Folge haben, daß die zur Prüfung am meisten Berufenen außerhalb des Kreises der Berichterstatter in die Erörterung eintreten. Wird dadurch eine Verbesserung der Einrichtungen für den Personalkredit des Kleingrundbesitzes herbeigeführt und deren ausgedehntere und vollständigere Einführung beschleunigt, dann ist die Absicht des Vereins für Socialpolitik erfüllt. Daß dies ein segensreicher Erfolg sein würde, weiß jeder, der jemals den erstaunlichen Umschwung beobachtet hat, welcher überall die Einführung einer bis dahin fehlenden geregelten und auf die Verhältnisse zugeschnittenen Krediteinrichtung begleitet.

E. S. Snebel.

I.

**Die Organisation des ländlichen Personalkredits
im Königreich Bayern.**

Von

Dr. Felix Secht in Mannheim,
Großherzoglich Badischem Hofrat.



Die Organisation der öffentlichen Verwaltung
im Königreich Bayern.

Dr. Felix Auer in München.



Erster Abschnitt.

Das rechtsrheinische Bayern.

Das rechtshändige Bayern
Das rechtshändige Bayern

Das rechtshändige Bayern
Das rechtshändige Bayern



Vorbemerkung.

Über die Organisation des ländlichen Personalkredits im Königreich Bayern wird am zweckmäßigsten in der Weise eine übersichtliche Darstellung gegeben, daß wir zunächst über die Organisation des ländlichen Personalkredits im rechtsrheinischen Bayern, und sodann über diejenige in der Bayerischen Pfalz berichten. Die Berichterstattung in betreff der Pfalz wurde von mir bereits in der Mitte des vorigen Jahres gegeben und erst nachträglich ist auf Wunsch auch der Bericht für das rechtsrheinische Bayern übernommen worden. Während der Ausarbeitung des letzterwähnten Berichts ergab es sich, daß das Bild sich einheitlicher gestalten würde, wenn bei der Berichterstattung die sieben Regierungsbezirke des rechtsrheinischen Bayern gemeinschaftlich behandelt würden. In diesem Sinne wurde der Bericht sodann auch abgefaßt.

Für die Abfassung des Berichts über das rechtsrheinische Bayern bin ich insbesondere von dem Königl. Staatsministerium des Innern und dem Königl. Statistischen Amt, von mehreren Regierungspräsidenten, nicht minder von dem Vorstand des Bayerischen Landesverbands und der Centraldarlehnskasse, von Herrn Pfarrer Baist in Westheim in Mittelfranken und von den Vorständen einzelner Kreisverbände landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine durch Zusendung wertvoller Materialien lebhaft unterstützt worden.

Um die Ausarbeitung des Berichts für das rechtsrheinische Bayern hat sich der Vorstand des Statistischen Bureaus der Rheinischen und Pfälzischen Hypotheken-Bank, Herr Dr. Michael, mit größtem Eifer und mit besonderer Umsicht bemüht.

Erstes Kapitel.

Die Besitz- und Erwerbsverhältnisse in Bayern rechts des Rheins.

§ 1.

1. Stadt und Land.

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1890 umfaßte Bayern r. Rh. auf einer Fläche von 69 936.7 qkm eine Bevölkerung von 4 866 643 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichtigkeit mit 69.6 Einwohnern auf 1 qkm ist im Vergleich mit dem allgemeinen Durchschnitt von 91.5 im Deutschen Reiche gering. Seit der Zählung von 1871 weist Bayern r. Rh. eine Zunahme der Bevölkerung von 9 Eintw. pro qkm auf, das Reich von 15.5 Einwohnern.

Für die einzelnen Regierungsbezirke stellt sich die Größe, sowie die Zahl der Einwohner und Haushaltungen folgendermaßen (Statistik des Deutschen Reiches, Neue Folge, Band 68 S. 26 und 43):

| Regierungsbezirk | Flächen- inhalt qkm | Einwohner insgesamt | Einwohner auf 1 qkm | Haus- haltungen |
|-------------------------|---------------------------|------------------------|------------------------|--------------------|
| Oberbayern | 16 725 | 1 103 160 | 65.96 | 226 375 |
| Niederbayern | 10 757 | 664 798 | 61.80 | 133 139 |
| Oberpfalz | 9 662 | 537 954 | 55.68 | 110 822 |
| Oberfranken | 6 999 | 573 320 | 81.92 | 119 130 |
| Mittelfranken | 7 573 | 700 606 | 92.50 | 152 612 |
| Unterfranken | 8 401 | 618 489 | 73.62 | 131 908 |
| Schwaben | 9 819 | 668 316 | 68.06 | 144 589 |
| Bayern r. Rh. | 69 936 | 4 866 643 | 69.6 | 1 018 575 |

Um die Verteilung dieser Bevölkerung nach Stadt und Land kennen zu lernen, seien zunächst die in der amtlichen Statistik gewählten Unterscheidungen zu Grunde gelegt. Am 1. Dezember 1890 wurden in Bayern r. Rh. gezählt (Statistik des Deutschen Reiches Bd. 68 S. 22* f.):

| Regierungs- bezirk | Großstädte 100 000 und mehr Einw. | | Mittelstädte 20 000 bis 100 000 Einw. | | Kleinstädte 5000 bis 20 000 Einw. | | Landstädte 2000 bis 5000 Einw. | | Orte unter 2000 Einw. |
|-----------------------|---|---------|---|---------|---|---------|--------------------------------------|---------|-----------------------------|
| | Z. | Einw. | Z. | Einw. | Z. | Einw. | Z. | Einw. | |
| | | | | | | | | | |
| Oberbayern . | 1 | 349 024 | — | — | 5 | 52 823 | 28 | 80 406 | 620 907 |
| Niederbayern . | — | — | — | — | 4 | 55 601 | 12 | 33 051 | 576 146 |
| Oberpfalz . . . | — | — | 1 | 37 934 | 4 | 35 391 | 15 | 41 642 | 422 987 |
| Oberfranken . | — | — | 3 | 84 658 | 2 | 12 970 | 16 | 49 199 | 426 493 |
| Mittelfranken | 1 | 142 590 | 1 | 43 206 | 6 | 59 635 | 17 | 50 709 | 404 466 |
| Unterfranken . | — | — | 1 | 60 414 | 3 | 33 350 | 18 | 49 168 | 475 557 |
| Schwaben . . | — | — | 1 | 75 629 | 10 | 78 773 | 15 | 45 388 | 468 526 |
| Bayern r. Rh. | 2 | 491 614 | 7 | 301 841 | 34 | 328 543 | 121 | 349 563 | 3 395 082 |

Danach betragen die Wohnplätze mit mindestens 2000 Einwohnern nur 164 mit insgesamt 1 471 561 Einwohnern, d. i. 30.2 % gegen 42.5 % im Deutschen Reiche. Scheidet man noch diejenigen Wohnplätze von 2000 und mehr Einwohnern aus, welche die Qualität von Städten nicht besitzen, so ergibt sich, daß die städtische Bevölkerung 1 336 711 d. i. 27.5 %, die Bevölkerung auf dem Lande dagegen 3 529 932 d. i. 72.5 % betrug, die diesbezüglichen Sätze für das Deutsche Reich sind 35.5 % bzw. 64.5 %.

Die Unterschiede in den einzelnen Regierungsbezirken sind aus der folgenden Übersicht erkenntlich (Statistik des Deutschen Reiches N. F. Bd. 68, S. 23*):

Von 100 der ortsanwesenden Bevölkerung sind am 1. Dezember 1890 gezählt in

| Regierungsbezirk | Groß- städten | Mittel- städten | Klein- städten | Land- städten | Orten von weniger als 2000 Einw. |
|-------------------------|------------------|--------------------|-------------------|------------------|--|
| Oberbayern | 31.6 | — | 4.8 | 7.3 | 56.3 |
| Niederbayern | — | — | 8.3 | 5.0 | 86.7 |
| Oberpfalz | — | 7.1 | 6.6 | 7.7 | 78.6 |
| Oberfranken | — | 14.8 | 2.2 | 8.6 | 74.4 |
| Mittelfranken | 20.4 | 6.2 | 8.5 | 7.2 | 57.7 |
| Unterfranken | — | 9.8 | 5.4 | 7.9 | 76.9 |
| Schwaben | — | 11.3 | 11.8 | 6.8 | 70.1 |
| Bayern r. Rh. | 10.1 | 6.2 | 6.7 | 7.2 | 69.8 |

Für Bayern liegen weiterhin die hier besonders interessierenden Daten über die Anzahl der vorhandenen Gemeinden nach Größekategorien vor.

Nach der Zählung von 1890 (Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern Heft 58, S. XII f.) umfaßt das Königreich (incl. Pfalz) 8021 Gemeinden. Dieselben scheiden sich in

| | | |
|----------------------------|-----------|------------|
| 41 unmittelbare Städte mit | 1 105 385 | Einwohnern |
| 203 sonstige | = | = 607 265 |
| 419 Märkte | = | 475 247 |
| 7358 Landgemeinden | = | 3 407 085 |

Nach Größenklassen wurden gezählt (exkl. Pfalz)

| | | |
|---------------------|-----|---------------------------|
| 78 Gemeinden bis zu | 100 | Einwohner |
| 4676 | = | von 101 bis 500 Einwohner |
| 1851 | = | = 501 = 1000 |
| 662 | = | = 1001 = 5000 |
| 24 | = | = 5001 = 10 000 |
| 21 | = | über 10 000 |

Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke stellt sich diese Aufschcheidung wie folgt:

| Städte | Ober- bayern | Nieder- bayern | Ober- pfalz | Ober- franken | Mittel- franken | Unter- franken | Schwaben |
|---------------|-----------------|-------------------|----------------|------------------|--------------------|-------------------|----------|
| bis 100 Einw. | 2 | 1 | 11 | 13 | 18 | 18 | 15 |
| 101—500 | 738 | 435 | 831 | 673 | 736 | 613 | 650 |
| 501—1000 | 374 | 382 | 180 | 216 | 194 | 256 | 249 |
| 1001—5000 | 118 | 135 | 63 | 79 | 66 | 109 | 92 |
| 5001—10 000 | 3 | 1 | 3 | 3 | 4 | 1 | 9 |
| über 10 000 | 4 | 3 | 2 | 3 | 4 | 3 | 2 |
| Summe . . . | 1239 | 957 | 1090 | 987 | 1022 | 1000 | 1017 |

Sieht man von den unmittelbaren Städten ab, so ergibt sich folgende Dichtigkeit der ländlichen Bevölkerung in diesem Sinne: Oberbayern besitzt 43, Niederbayern 57, Oberpfalz 50, Oberfranken 69, Mittelfranken 60, Unterfranken 63, Schwaben 54 Einwohner pro qkm.

Die ländliche Bevölkerung deckt sich nicht mit der landwirtschaftlichen.

2. Der landwirtschaftliche Beruf.

Um die landwirtschaftliche Bevölkerung zu erfassen, muß, da die Resultate der Berufszählung vom Juni 1895 noch nicht vorliegen, auf die Erhebung vom 5. Juni 1882 zurückgegangen werden. Die damals festgestellten Verhältnisse dürften sich in Bayern nur wenig verschoben haben.

Der Berufsabteilung Landwirtschaft (einschließlich Tierzucht und Gärtnerei, doch ausschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) gehörten an (Stat. d. D. R. N. F. Bd. 2, S. 430 ff.):

| Regierungsbezirk | Erwerbsthätige Personen | Dienende für häusliche Dienste | Angehörige | Summe | |
|-------------------------|-------------------------|--------------------------------|------------|-----------|----------------------|
| | | | | absolut | in % der Gesamteinw. |
| Oberbayern | 252 598 | 1590 | 168 327 | 422 515 | 44.1 |
| Niederbayern | 234 433 | 1070 | 160 412 | 395 915 | 61.5 |
| Oberpfalz | 168 838 | 948 | 130 301 | 300 087 | 56.9 |
| Oberfranken | 140 840 | 747 | 123 080 | 264 667 | 46.5 |
| Mittelfranken | 157 899 | 699 | 116 816 | 275 414 | 42.6 |
| Unterfranken | 178 603 | 712 | 162 202 | 341 517 | 55.3 |
| Schwaben | 191 687 | 1551 | 143 950 | 337 188 | 53.1 |
| Bayern r. Rh. | 1 324 898 | 7317 | 1 005 088 | 2 337 303 | 50.8 |

In der Gruppe Forstwirtschaft und Jagd wurden 28 281 Personen, in der Gruppe Fischerei 2311 Personen gezählt.

Die Gesamtbevölkerung betrug 4 596 669, demnach entfiel etwas mehr als die Hälfte auf den landwirtschaftlichen Beruf im rechtsrheinischen Bayern, für das Deutsche Reich beträgt das Verhältnis nur 41.7%. Bei einer Vergleichung der einzelnen Regierungsbezirke unter einander ist die Ansammlung der Bevölkerung in Städten, wie sie oben dargestellt ist, zu berücksichtigen.

Die obigen Zahlen beziehen sich nur auf diejenigen Personen, die ihrem Hauptberuf nach Landwirtschaft treiben. Um die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung zu erfassen, sind noch diejenigen Personen einzubeziehen, die im Nebenberuf Landwirtschaft treiben. Da eine Auszählung der Landwirtschaft treibenden Gesamtbevölkerung in diesem Sinne nicht stattgefunden hat, sondern nur der Erwerbsthätigen, so können nur letztere zum Vergleich herangezogen werden. Unter 2 195 668 überhaupt

erwerbend thätigen Personen sind 1547 072 in der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Tierzucht und Fischerei) erwerbend thätig (Haupt- oder nebensächlich), d. i. 70.5 %. (N. F. Bd. 2, S. 145*). Damit steht Bayern nächst Mecklenburg und Oldenburg an der Spitze der deutschen Staaten bezüglich des Anteils der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Die sociale Gliederung der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist für Bayern ganz besonders bezeichnend. Im 2. Bande der Statistik des Deutschen Reiches, N. F., S. 80* ff. werden die drei Regierungsbezirke Franken und das übrige Bayern rechts des Rheins gesondert dargestellt. Folgt man dieser Teilung, so erhält man folgende Uebersicht:

Die Erwerbsthätigen in der Land- und Forstwirtschaft u. nach ihrer Berufsstellung.

| | Die 3 Regierungsbezirke Franken | | Sonstiges Bayern r. Rh. | | Deutsches Reich |
|--|---------------------------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|
| | absolut | % | absolut | % | % |
| Selbständige | 136 350 | 28.3 | 220 174 | 25.8 | 27.8 |
| In der Landwirtschaft thätige Familienangehörige . | 178 937 | 37.1 | 296 840 | 34.8 | 23.5 |
| In der Landwirtschaft thätige Knechte, Mägde u. f. w. | 99 738 | 20.7 | 236 918 | 27.7 | 19.3 |
| Landw. Tagelöhner mit selbständiger Landwirtschaft . | 19 064 | 4.0 | 20 760 | 2.4 | 10.5 |
| Landw. Tagelöhner ohne selbständige Landwirtschaft . . | 43 232 | 9.0 | 72 630 | 8.5 | 16.7 |
| Alle sonstigen Gehilfen . . . | 4 414 | 0.9 | 6 698 | 0.8 | 2.2 |
| Zusammen | 481 735 | 100.0 | 854 020 | 100.0 | 100.0 |

In erster Reihe ist hierin das Überwiegen der in der Landwirtschaft thätigen Familienangehörigen charakteristisch, die fremden Gehilfen treten dementsprechend stark zurück.

3. Die Verbindung der Landwirtschaft mit anderen Berufen.

In keinem andern deutschen Lande und keiner preussischen Provinz ist der Anteil derjenigen, die selbständig Landwirtschaft treiben und gleichzeitig noch anderweit erwerbsthätig sind, so gering wie in Bayern. Die Ursache ist in erster Reihe darin zu finden, daß der mittlere Grundbesitz, mit welchem Nebenberufe in geringstem Umfange verbunden zu sein pflegen, im rechtsrheinischen Bayern so stark verbreitet ist.

Nach der Zählung von 1882 (Stat. d. D. R. N. F. Bd. 5, S. 48*) waren von je 100 selbständig Landwirtschaft Treibenden außer der Landwirtschaft noch anderweit erwerbsthätig:

| Regierungsbezirk | in den Betrieben der Größenklasse | | | | überhaupt |
|---------------------------|-----------------------------------|---------|-----------|-------------|-----------|
| | unter 1 ha | 1—10 ha | 10—100 ha | über 100 ha | |
| Oberbayern | 83.0 | 47.1 | 19.1 | 47.5 | 45.3 |
| Niederbayern | 75.7 | 38.9 | 16.6 | 56.9 | 39.9 |
| Oberpfalz | 81.4 | 49.6 | 19.1 | 39.4 | 47.5 |
| Oberfranken | 83.8 | 49.1 | 16.1 | 51.9 | 51.9 |
| Mittelfranken | 84.2 | 51.6 | 20.0 | 29.7 | 53.6 |
| Unterfranken | 79.4 | 42.7 | 16.0 | 42.3 | 49.8 |
| Schwaben | 78.5 | 42.1 | 22.7 | 35.3 | 45.7 |
| Deutsches Reich | 85.7 | 49.2 | 15.9 | 28.3 | 61.1 |

Die kleinsten Betriebe werden in den weitaus meisten Fällen nur im Nebenberuf bewirtschaftet, sie sind demzufolge in der Übersicht am stärksten vertreten. Ein Viertel der Besitzer in dieser Größenkategorie treibt anderweit noch Tagelöhnererei, zumeist landwirtschaftliche, ein anderes Viertel ist selbständig ohne Gehilfen in industriellen, Handels- oder Verkehrsgewerben thätig, ein Achtel sind Hilfsarbeiter in der Industrie. In den nächstgrößeren Betrieben von 1—10 ha treten insbesondere die selbständigen Gewerbetreibenden hervor. Die letzteren sind auch unter den Besitzern mittlerer Betriebe mit ca. 4% vertreten, in noch höherem Maße betreiben diese Gast- oder Schankwirtschaft mit 6.8%, in geringerem Umfange Getreidemüllerei. Unter den Nebenberufen beim Großgrundbesitz herrschen gleichfalls Gast- oder Schankwirtschaft vor, besonders in Oberfranken, Schwaben und Oberbayern, weiterhin Getreidemüllerei, besonders in Schwaben, und schließlich in Oberbayern noch Fuhrwesen.

4. Die Großindustrie.

Wieweit die ländliche Bevölkerung in der Großindustrie Beschäftigung findet oder wieweit industrielle Arbeiter ein ländliches Anwesen besitzen, das von den Familienangehörigen bewirtschaftet wird, läßt sich zahlenmäßig nicht feststellen. Um jedoch über die Reichhaltigkeit der Arbeitsgelegenheit orientierende Anhaltspunkte zu gewinnen, seien im folgenden aus dem Berichte der bayerischen Fabrikinspektoren die Angaben über den Stand der großindustriellen Betriebe am Ende des Jahres 1894 zusammengestellt. In der folgenden Übersicht bedeutet F die Anzahl der Fabriken und A die Anzahl der Arbeiter im Durchschnitt des Jahres.

| Industriezweig | Überbahnen | | Niederbahnen | | Oberpfad | | Oberfranken | | Mittelfranken | | Unterfranken | | Schwaben | |
|---|------------|--------|--------------|--------|----------|--------|-------------|--------|---------------|--------|--------------|--------|----------|--------|
| | F. | A. | F. | A. | F. | A. | F. | A. | F. | A. | F. | A. | F. | A. |
| Bergbau u. f. w. | 38 | 1 728 | — | — | 12 | 1 845 | 1 | 40 | 3 | 246 | 1 | 9 | — | — |
| Erz- und Erden | 239 | 7 084 | 195 | 6 934 | 256 | 7 730 | 210 | 10 542 | 151 | 4 874 | 242 | 5 149 | 87 | 2 058 |
| Metallerzeugung | 70 | 2 186 | 17 | 283 | 25 | 2 552 | 25 | 1 056 | 238 | 9 239 | 23 | 649 | 26 | 1 211 |
| Maschinen u. f. w. | 67 | 4 562 | 19 | 328 | 15 | 781 | 42 | 785 | 56 | 4 686 | 22 | 1 233 | 31 | 4 002 |
| Gewerbliche Industrie | 21 | 1 759 | 12 | 588 | 9 | 245 | 12 | 234 | 21 | 498 | 19 | 573 | 20 | 885 |
| Fortschrittliche Neben- produkte | 32 | 544 | 9 | 86 | 10 | 88 | 9 | 100 | 42 | 1 210 | 19 | 168 | 17 | 216 |
| Zerbindstoffe | 19 | 944 | 5 | 40 | 11 | 254 | 123 | 13 234 | 32 | 1 291 | 22 | 889 | 88 | 23 006 |
| Papier und Leder | 82 | 3 519 | 27 | 1 098 | 14 | 233 | 30 | 423 | 76 | 1 227 | 27 | 1 347 | 20 | 875 |
| Gold- und Silberstoffe | 239 | 4 373 | 117 | 1 578 | 69 | 1 240 | 84 | 1 356 | 175 | 7 145 | 68 | 1 169 | 73 | 1 521 |
| Stärkungsmittel | 488 | 6 274 | 551 | 2 607 | 98 | 887 | 167 | 1 849 | 212 | 2 860 | 268 | 2 459 | 173 | 1 597 |
| Bekleidung u. f. w. | 65 | 2 229 | 2 | 18 | 8 | 91 | 18 | 628 | 22 | 717 | 19 | 473 | 20 | 487 |
| Poligrafische Betriebe | 72 | 2 672 | 9 | 179 | 15 | 586 | 10 | 130 | 40 | 2 518 | 13 | 391 | 31 | 676 |
| Sonst | 42 | 1 429 | — | — | — | — | 29 | 40 | 7 | 93 | — | — | — | — |
| Zusammen | 1 474 | 39 303 | 963 | 13 739 | 542 | 16 432 | 750 | 30 467 | 1 070 | 36 554 | 743 | 14 509 | 586 | 36 534 |

Insgesamt waren im rechtsrheinischen Bayern 6128 Fabrikanlagen vorhanden, darunter 4263 mit mehr als 5 Gehülfsen. Die durchschnittliche Gesamtarbeiterzahl in diesen belief sich auf 187 538.

Weiterhin waren an Bergwerken und unterirdischen Steinbrüchen und Gräbereien 170 Anlagen vorhanden mit 4559 Arbeitern.

5. Die Größenverhältnisse des landwirtschaftlichen Besitzes.

Nach der Erhebung vom 5. Juni 1882 waren vorhanden (Stat. d. D. R. N. F. Bd. 5 S. 26*):

| Regierungs- bezirk | Kleinste Be- triebe (unter 1 ha) | | Kleine Be- triebe (1—10 ha) | | Mittlere Be- triebe (10—100 ha) | | Großbetriebe (über 100 ha) | | Landwirt- schaftliche Betriebe ¹ überhaupt |
|-----------------------|--|-------------|-----------------------------------|-------------|---------------------------------------|-------------|-------------------------------|------------|--|
| | absolut | % | absolut | % | absolut | % | absolut | % | |
| Oberbayern . | 18 752 | 19.1 | 48 998 | 49.8 | 30 386 | 30.9 | 160 | 0.2 | 98 296 |
| Niederbayern | 16 239 | 19.3 | 44 713 | 53.3 | 22 888 | 27.3 | 51 | 0.1 | 83 891 |
| Oberpfalz . . | 12 115 | 18.4 | 36 500 | 55.4 | 17 143 | 26.0 | 109 | 0.2 | 65 867 |
| Oberfranken . | 18 270 | 26.4 | 37 658 | 55.4 | 13 286 | 19.2 | 27 | 0.04 | 69 241 |
| Mittelfranken | 18 632 | 26.0 | 38 278 | 53.4 | 14 759 | 20.5 | 37 | 0.1 | 71 706 |
| Unterfranken | 26 932 | 27.6 | 59 330 | 60.8 | 11 252 | 11.5 | 104 | 0.1 | 97 668 |
| Schwaben . . | 17 596 | 20.0 | 53 493 | 61.0 | 16 571 | 18.9 | 68 | 0.1 | 87 728 |
| Bayern r. Rh. | 128 586 | 22.4 | 318 970 | 55.5 | 126 285 | 22.0 | 556 | 0.1 | 574 397 |

¹ Nach der vorläufigen Feststellung der Berufszählung vom 14. Juni 1895 (Vierteljahrh. zur Stat. d. D. R. Jahrg. 4 S. 60) wird folgende Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (ausgefüllte Landwirtschaftskarten) angegeben:

| | |
|-------------------------|--------|
| Oberbayern | 95 218 |
| Niederbayern | 84 290 |
| Oberpfalz | 66 097 |
| Oberfranken | 71 691 |
| Mittelfranken | 70 142 |
| Unterfranken | 97 122 |
| Schwaben | 84 715 |

Bayern r. Rh. insgesamt 569 275.

Ein Vergleich mit den Resultaten der Zählung von 1882 ist nicht nur deshalb unsicher, weil für 1895 die definitiven Zahlen noch nicht vorliegen, sondern weil auch der Erhebungskreis für 1895 bezüglich der landwirtschaftlichen Betriebe weiter gezogen ist als 1882.

Den größten Anteil nehmen die kleinen Betriebe ein, sie sind fast durchgängig so stark wie die übrigen Betriebe zusammen. Der Großgrundbesitz ist in Bayern nur schwach vertreten, verhältnismäßig am stärksten noch in Oberbayern und Oberpfalz. In diesen beiden Bezirken sowie in Niederbayern tritt auch der mittlere Besitz am stärksten hervor. Eine gleichfalls zusammengehörende Gruppe bilden diese drei Bezirke bei der Vertretung der kleinsten Betriebe mit 18—19 %; hier bilden auch die drei fränkischen Landesteile einen zugehörigen Komplex, während Schwaben eine mittlere Stellung einnimmt. Unterfranken weicht nur bei der Vertretung der mittleren Betriebe stark ab; in diesem Regierungsbezirk ist die Zerplitterung des Landbesitzes am weitesten vorgeschritten, allerdings bei weitem nicht so stark wie in der Pfalz. Die kleinsten Betriebe sind naturgemäß in den Händen solcher Besitzer, welche die Landwirtschaft nur im Nebenberuf betreiben.

Der Fläche nach ergibt sich folgende Verteilung:

| Regierungs- bezirk | Kleinste Be- triebe | | Kleine Betriebe | | Mittlere Betriebe | | Großbetriebe | |
|-----------------------|------------------------|-----|-----------------|------|-------------------|------|--------------|-----|
| | ha | % | ha | % | ha | % | ha | % |
| Oberbayern . . | 5 802 | 0.6 | 219 018 | 24.0 | 661 924 | 72.5 | 26 422 | 2.9 |
| Niederbayern . | 6 433 | 0.9 | 182 591 | 26.6 | 489 223 | 71.2 | 8 884 | 1.3 |
| Oberpfalz . . . | 5 231 | 1.1 | 150 703 | 29.0 | 346 633 | 66.7 | 16 813 | 3.2 |
| Oberfranken . | 7 786 | 2.0 | 155 855 | 39.2 | 229 668 | 57.8 | 3 940 | 1.0 |
| Mittelfranken . | 7 675 | 1.7 | 155 891 | 35.4 | 272 082 | 61.7 | 5 377 | 1.2 |
| Unterfranken . | 11 532 | 2.6 | 237 058 | 52.2 | 187 604 | 41.3 | 18 051 | 3.9 |
| Schwaben . . . | 5 078 | 0.9 | 244 362 | 41.7 | 325 322 | 55.5 | 10 863 | 1.9 |
| Bayern v. Rh. | 49 537 | 1.2 | 1 345 478 | 33.7 | 2 512 456 | 62.8 | 90 350 | 2.3 |

Herrschen auch die kleinen Betriebe der Zahl nach vor, so nehmen die mittleren Betriebe doch den breitesten Raum ein, mit Ausnahme von Unterfranken mehr als die Hälfte bis zu $\frac{3}{4}$, durchschnittlich nahe an $\frac{2}{3}$ der landwirtschaftlich benützten Fläche, sie sind für das rechtsrheinische Bayern typisch. Auch in obiger Uebersicht tritt die Zerplitterung des Grundbesitzes in Unterfranken hervor. Die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlich benützten Fläche eines Betriebes beträgt in

| | | | |
|--------------|--------|--------------------|--------|
| Oberbayern | 9.3 ha | Mittelfranken | 6.2 ha |
| Niederbayern | 8.2 = | Oberfranken | 5.7 = |
| Oberpfalz | 7.9 = | Unterfranken | 4.7 = |
| Schwaben | 6.7 = | durchschnittlich | 7.0 = |
| | | im Deutschen Reich | 6.0 = |

6. Verpachtungen.

Die Güter bleiben in den bei weitem meisten Fällen in den Händen der Besitzer, Verpachtungen sind selten. Die Aufnahme vom 5. Juni 1882 hat folgendes festgestellt (Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, S. 51, S. 196):

Von den landwirtschaftlichen Betrieben haben

| Regierungs- bezirk | kein Pacht- land | | weniger als die Hälfte | | mehr als die Hälfte | | nur Pacht- land | | Größe des Pachtlandes | |
|-----------------------|---------------------|------|---------------------------|------|------------------------|-----|--------------------|-----|--------------------------|-----|
| | absolut | % | absolut | % | absolut | % | absolut | % | absolut ha | % |
| Oberbayern . . | 85 153 | 86.6 | 10 288 | 10.5 | 1 758 | 1.8 | 1 097 | 1.1 | 26 109 | 2.1 |
| Niederbayern . | 76 969 | 91.7 | 4 058 | 4.8 | 1 218 | 1.5 | 1 646 | 2.0 | 14 515 | 1.5 |
| Oberpfalz . . . | 56 234 | 85.4 | 6 288 | 9.5 | 2 081 | 3.2 | 1 264 | 1.9 | 20 747 | 2.7 |
| Oberfranken . | 50 314 | 72.7 | 11 710 | 16.9 | 4 246 | 6.1 | 2 971 | 4.3 | 25 260 | 4.8 |
| Mittelfranken. | 52 277 | 72.9 | 14 904 | 20.8 | 2 822 | 3.9 | 1 703 | 2.4 | 18 956 | 3.3 |
| Unterfranken . | 70 228 | 71.9 | 21 813 | 22.3 | 3 791 | 3.9 | 1 836 | 1.9 | 38 062 | 7.1 |
| Schwaben . . . | 68 398 | 78.0 | 16 173 | 18.4 | 2 050 | 2.3 | 1 107 | 1.3 | 27 284 | 3.7 |
| Bayern r. Rh. | 459 573 | 80.0 | 85 234 | 14.9 | 17 966 | 3.1 | 11 624 | 2.0 | 170 933 | 3.2 |

In keinem Lande des Deutschen Reiches und in keiner preussischen Provinz ist der Anteil des Pachtlandes so gering wie in Bayern. Entsprechend ist auch die Zahl der Betriebe mit Pachtland, 20%, kleiner als der allgemeine Durchschnitt im Reiche von 44%. Am geringsten ist das Pachtland sowohl nach Zahl wie Fläche in Niederbayern, ihm nahe stehen Oberbayern und Oberpfalz, auf der anderen Seite zeigen die fränkischen Landesteile ähnliche Verhältnisse, Schwaben nimmt eine mittlere Stellung ein. Einen interessanten Gegensatz bildet die Pfalz, in welcher ca. 50% der Betriebe 12.3% der Gesamtfläche gepachtet haben. Der Zusammenhang mit der in den einzelnen Landesteilen herrschenden Erbfolge ist unverkennbar.

7. Tierzucht.

Die Viehzucht ist in Bayern, namentlich in seinen südlichen Teilen von großer Bedeutung, insbesondere die Rindviehzucht. Die 1890 erschienene Denkschrift: Die Landwirtschaft in Bayern, sagt darüber S. 346: „Hochzuchten mit dem Zuchtziel nach einzelnen Leistungen sind in Bayern selten; das Bestreben geht vielmehr im allgemeinen dahin, Rinder zu züchten, welche die Tauglichkeit zur Arbeit mit Milchproduktion und Mastfähigkeit vereinigen. . . . Im großen Ganzen ist die bayerische Viehzucht mehr in den Händen der kleineren und mittleren Besitzer.

Die größeren Güter befassen sich mehr mit dem Betriebe von Molkereien und mit Viehmastung“. Ohne Ruzvieh sind nur verhältnismäßig wenig Betriebe, ca. 10 %.

Von den am 2. Juni 1882 gezählten Betrieben hielten (Stat. d. D. R. N. F. Bd. 5, S. 310):

| Regierungsbezirk | kein Ruzvieh | Ruzvieh überhaupt | Pferde und Rindvieh | nur Pferde | nur Rindvieh | Schafe | Schweine | Ziegen |
|-------------------------|--------------|-------------------|---------------------|------------|--------------|--------|----------|--------|
| Oberbayern | 11 794 | 86 502 | 32 016 | 569 | 51 234 | 15 852 | 30 062 | 6 317 |
| Niederbayern | 5 160 | 78 731 | 23 339 | 262 | 51 864 | 15 054 | 49 160 | 8 830 |
| Oberpfalz | 3 494 | 62 373 | 7 115 | 160 | 51 993 | 10 014 | 42 612 | 7 078 |
| Oberfranken | 7 268 | 61 973 | 3 094 | 197 | 48 967 | 8 118 | 33 961 | 21 984 |
| Mittelfranken | 7 161 | 64 545 | 11 022 | 240 | 43 711 | 17 452 | 51 054 | 18 591 |
| Unterfranken | 11 689 | 85 979 | 8 104 | 345 | 61 222 | 14 482 | 54 207 | 30 160 |
| Schwaben | 13 850 | 73 878 | 22 553 | 554 | 48 008 | 5 280 | 31 987 | 4 710 |
| Bayern r. Rh. | 60 416 | 513 981 | 107 243 | 2327 | 356 999 | 86 252 | 293 043 | 97 670 |

Nach der Zählung von 1882 (Stat. d. D. R. N. F. Bd. 5, S. 36*) kamen auf je 100 ha der landwirtschaftlich benützten Fläche Stück:

| Regierungsbezirk | Pferde | Rindvieh | Schafe | Schweine | Ziegen |
|-------------------------|--------|----------|--------|----------|--------|
| Oberbayern | 11.0 | 67.1 | 25.2 | 13.5 | 1.1 |
| Niederbayern | 11.2 | 77.5 | 22.7 | 30.9 | 1.8 |
| Oberpfalz | 3.0 | 68.4 | 27.3 | 29.7 | 2.0 |
| Oberfranken | 1.5 | 65.5 | 24.0 | 19.9 | 8.3 |
| Mittelfranken | 5.7 | 68.0 | 57.0 | 36.5 | 7.3 |
| Unterfranken | 3.6 | 63.3 | 31.4 | 34.9 | 10.5 |
| Schwaben | 9.8 | 78.8 | 30.0 | 14.7 | 1.3 |

Insgesamt wurden im rechtsrheinischen Bayern gezählt: 297 404 Pferde, 756 687 Stiere und Ochsen, 2 052 435 Kühe, 1 193 390 Schafe, 974 765 Schweine, 153 676 Ziegen. Davon dienten zur Ackerarbeit 243 940 Pferde, 372 661 Ochsen und 472 620 Kühe.

Die Pferdezuucht ist nur im Süden, insbesondere im Südosten von größerer Bedeutung, der Norden ist an Pferden der ärmste Teil in ganz Deutschland, der allgemeine Durchschnitt in letzterem ist 10 Pferde pro 100 ha. Besonders auffallend ist im nördlichen Bayern der geringe Besitz der mittleren Betriebe an Pferden, die hier sogar gegen den Grundbesitz zurücktreten, während sonst der umgekehrte Fall die Regel

bildet. Die Ackerarbeit wird in den fränkischen Landesteilen, weiterhin auch in Schwaben in den meisten Fällen von Kühen verrichtet, insbesondere in Unterfranken.

Die Rindviehzucht steht in Bayern in hoher Blüte, im Vergleich zur Fläche zeigen nur Baden und Württemberg höhere Zahlen, der allgemeine Durchschnitt im Deutschen Reiche ist 48.5 pro 100 ha, in Bayern über 70. Verhältnismäßig am stärksten ist dieselbe in den kleinsten Betrieben vertreten, mit zunehmender Größe derselben nimmt der Bestand verhältnismäßig immer mehr ab. Die Schafzucht ist in Bayern nur gering, ebenso der Bestand an Ziegen; stärker wird die Schweinezucht betrieben, die jedoch den allgemeinen Durchschnitt in Deutschland nicht ganz erreicht.

Nach der Viehzählung von 1892 sind die Bestände bei den einzelnen Tiergattungen gewachsen, nur die Schafe zeigten einen schon früher beobachteten weiteren Rückgang.

8. Bodenbenutzungsart und Ernteergebnisse.

Für diese Verhältnisse liegen neuere Daten vor. Im Jahre 1893 betragen in Prozent der Gesamtfläche (Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Jahrg. 1894, Heft IV, S. 169 ff.):

| | Ober- bayern | Nieder- bayern | Ober- pfalz | Ober- franken | Mittel- franken | Unter- franken | Schwa- ben | Bayern r. Rh. |
|---|-----------------|-------------------|----------------|------------------|--------------------|-------------------|---------------|------------------|
| Ackerland | 31.77 | 43.43 | 39.39 | 42.05 | 45.16 | 46.16 | 33.23 | 39.0 |
| Gartenland | 1.25 | 1.31 | 0.72 | 0.83 | 0.84 | 0.60 | 1.01 | 1.0 |
| Wiesen | 22.28 | 18.14 | 12.99 | 15.33 | 12.84 | 8.69 | 28.24 | 17.6 |
| Weiden und Hu- tungen | 3.82 | 1.43 | 4.13 | 2.56 | 3.07 | 1.63 | 7.52 | 3.9 |
| Weinberge | — | 0.00 | 0.01 | 0.00 | 0.06 | 1.08 | 0.01 | 0.1 |
| Die landwirtschaftl. benützte Fläche | 59.12 | 64.31 | 57.24 | 60.77 | 61.97 | 58.16 | 70.01 | 61.6 |
| Forsten | 32.48 | 31.42 | 36.58 | 34.52 | 33.40 | 37.23 | 23.76 | 32.5 |
| Sonstige Fläche | 8.40 | 4.27 | 6.18 | 4.71 | 4.63 | 4.61 | 6.23 | 5.9 |

Im Deutschen Reiche nehmen die Forsten $\frac{1}{4}$ der Gesamtfläche ein, in Bayern r. Rh. dagegen $\frac{1}{3}$, die landwirtschaftlich benützte Fläche tritt demgemäß zurück, der Unterschied beträgt $3\frac{1}{2}\%$. Dagegen beträgt der Anteil des Ackerlandes in Bayern 9% weniger als der allgemeine Durchschnitt zeigt. Dafür haben dort die Wiesen eine weit größere

Ausdehnung, sie sind etwa um 7% stärker. Die Höhe des Anteils der zum Teil in den Alpen gelegenen Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben wird anderwärts auch nicht annähernd erreicht. Der Ackerbau tritt demzufolge in diesen beiden Landesteilen verhältnismäßig zurück. Der Weinbau ist nur in Unterfranken von größerer Bedeutung.

Die Hauptnutzung auf Acker- und Gartenländereien im Sommer 1893 in Prozent dieser Fläche:

| | Ober- bayern | Nieder- bayern | Ober- pfalz | Ober- franken | Mittel- franken | Unter- franken | Schwa- ben | Bayern v. Rh. |
|---|-----------------|-------------------|----------------|------------------|--------------------|-------------------|---------------|------------------|
| Hauptgetreidearten | 62.32 | 61.35 | 61.36 | 57.37 | 56.94 | 51.78 | 61.56 | 59.2 |
| Anderer Getreide- u. Hülsenfrüchte . . | 1.22 | 2.20 | 1.28 | 2.33 | 2.45 | 3.91 | 1.84 | 2.1 |
| Zusammen . . | 63.54 | 63.55 | 62.64 | 59.70 | 59.39 | 55.69 | 63.40 | 61.3 |
| Hackfrüchte u. Ge- müße | 6.60 | 9.22 | 16.46 | 19.73 | 14.07 | 19.65 | 8.61 | 12.8 |
| Handelsgewächse . | 1.14 | 1.63 | 1.23 | 1.69 | 3.97 | 0.48 | 0.68 | 1.5 |
| Futterpflanzen . . | 12.46 | 11.07 | 6.21 | 8.55 | 7.02 | 14.36 | 11.09 | 10.4 |
| Insgesamt . . . | 83.74 | 85.47 | 86.54 | 89.67 | 84.45 | 90.18 | 83.78 | 86.0 |
| Brache | 10.78 | 10.29 | 9.98 | 6.39 | 13.38 | 8.00 | 11.26 | 10.1 |
| Ackerweide | 1.70 | 1.30 | 1.68 | 2.01 | 0.35 | 0.53 | 2.02 | 1.4 |
| Haus- und Obst- garten | 3.78 | 2.94 | 1.80 | 1.93 | 1.82 | 1.29 | 2.94 | 2.5 |

Der Anbau der Hauptgetreidearten ist etwas stärker als in Deutschland im allgemeinen, in letzterem ist der Durchschnittssatz nur 54.4%, die andern Getreidearten und Hülsenfrüchte treten dagegen etwas zurück. In den fränkischen Landesteilen insbesondere in Unterfranken wird der Getreideanbau weniger kultiviert, Hackfrüchte und Gemüse, sowie in Unterfranken noch Futterpflanzen, werden hier mehr bevorzugt. Mittelfranken zeichnet sich besonders durch seinen Reichtum an Handelsgewächsen aus, die auch sonst mit Ausnahme von Unterfranken und Schwaben ziemlich gut vertreten sind. In erster Reihe wird Hopfen gepflanzt, ganz besonders in Mittelfranken, wo allein eine Fläche von 12 205 ha von ihm eingenommen ist. Weiterhin ist noch Flachs und Tabak zu nennen, der jedoch fast ausschließlich in Mittelfranken gebaut wird. Der

Anbau von Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation und von Raps ist verschwindend.

Von den hauptsächlichsten Früchten wurden durchschnittlich in den Jahren 1883—1892 geerntet vom ha Tonnen:

| | Ober- bayern | Nieder- bayern | Ober- pfalz | Ober- franken | Mittel- franken | Unter- franken | Schwa- ben | Deutsches Reich |
|----------------------|-----------------|-------------------|----------------|------------------|--------------------|-------------------|---------------|--------------------|
| Weizen | Winter | 1.37 | 1.47 | 1.35 | 1.24 | 1.37 | 1.32 | 1.37 |
| | Sommer | 1.12 | 1.24 | 1.08 | 1.03 | 1.26 | 1.33 | 1.19 |
| Roggen | Winter | 1.35 | 1.47 | 1.11 | 1.10 | 1.18 | 1.20 | 1.01 |
| | Sommer | 1.08 | 1.15 | 0.93 | 1.02 | 1.01 | 0.89 | 1.12 |
| Gerste | Winter | 1.21 | 1.20 | 1.15 | 1.19 | 1.18 | 1.32 | 1.17 |
| | Sommer | 1.29 | 1.43 | 1.36 | 1.26 | 1.46 | 1.48 | 1.34 |
| Hafer | 1.17 | 1.30 | 1.20 | 1.35 | 1.29 | 1.40 | 1.25 | 1.17 |
| Kartoffeln | 8.29 | 8.87 | 10.90 | 10.00 | 11.32 | 11.28 | 7.77 | 8.43 |
| Hopfen | 0.57 | 0.54 | 0.42 | 0.40 | 0.50 | 0.33 | 0.38 | 0.59 |
| Klee | 4.87 | 5.00 | 4.29 | 3.71 | 4.78 | 4.43 | 4.54 | 3.05 |
| Heu | 4.46 | 4.37 | 3.83 | 3.89 | 5.15 | 4.71 | 4.57 | 2.92 |

Die Erträge an Weizen, sowohl Sommer- wie Winterfrucht, blieben meist hinter dem allgemeinen Durchschnitt zurück, ganz bedeutend aber Wintergerste, auch Hopfen war weniger ausgiebig. Dagegen wurde an Roggen, Hafer und Kartoffeln verhältnismäßig mehr geerntet, allerdings litten letztere stark durch Erkrankungen. In hervorragendem Maße waren aber die Ernten in Klee und Heu ausgiebig. In Unterfranken wurden an Wein im Jahre 1893 109 643 hl Most eingebracht im Werte von 3 721 283 Mark.

9. Versicherungsweisen.

Für die rechtsrheinischen Bezirke wurde mit Gesetz vom 23. Januar 1811 die königliche Gebäudebrandversicherungsanstalt gegründet und mit ihr im Jahre 1890 die pfälzische Anstalt verbunden. Bezüglich des Immobilienbrandversicherungswesens besitzt Bayern ein Reservatrecht, insofern als etwaige „vom Bunde zu erlassende gesetzliche Bestimmungen in Bayern nur mit Zustimmung der bayerischen Regierung Geltung erlangen können“.

Die königliche Anstalt beruht auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit (Art. I des Statuts).

Die Teilnahme an dieser Anstalt ist im allgemeinen freigegeben, dagegen die Versicherung von Gebäuden bei anderen Brandversicherungsanstalten oder Gesellschaften unter dem Nachteile der Nichtigkeit jedes desfalligen Uebereinkommens verboten. (Art. II.)

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1891/92 betrug die Zahl der versicherten Gebäude 1794 586 mit einer Gesamtversicherungssumme von rund 4316 Millionen Mark. Hiervon treffen im rechtsrheinischen Bayern auf das Land (d. h. mit Ausschluß der unmittelbaren Städte) 1359 000 Gebäude mit einer Versicherungssumme von 2435 Millionen Mark. Die durchschnittliche Versicherungssumme in den einzelnen Regierungsbezirken schwankt zwischen 1270 Mark in Unterfranken und 2755 Mark in Schwaben. Die Schadenfälle betragen im Jahre 1891/92, einschließlich der Pfalz 2155, die ausbezahlten Schäden rund 5 Millionen Mark, die Affekuranzbeiträge nicht ganz 4 Millionen. Die Verwaltungskosten der Anstalt waren in diesem Jahre 759 361 Mark, das Vermögen des Vorschußfonds betrug am 1. Oktober 1894 rund 11 1/2 Millionen, das des Fonds zur Förderung des Feuerlöschwesens 2/3 Millionen Mark. Die Versicherung der Immobilien gegen Brandschaden ist ganz allgemein.

Weniger verbreitet ist die Mobilienbrandversicherung. Unter den 25 zum Geschäftsbetrieb in Bayern zugelassenen Gesellschaften befinden sich 2 bayerische, 20 deutsche und 3 ausländische; 21 derselben sind Aktiengesellschaften, 4 beruhen auf Gegenseitigkeit. Die Zahl der Ende 1893 bestehenden Policen betrug im rechtsrheinischen Bayern 584 069 mit einer Versicherungssumme von 3 889 635 614 Mark. An Prämien wurden 1893 6 105 364 Mark einbezahlt, die Brandfälle beliefen sich auf 2895, die Entschädigungen auf 3 024 345 Mark. Die Verbreitung der Mobilienbrandversicherung macht von Jahr zu Jahr größere Fortschritte. Während innerhalb des Königreichs im Jahre 1887 auf eine Police erst 2,17 Haushaltungen trafen, hat sich dieses Verhältnis ununterbrochen bis 1,70 im Jahre 1893 verringert. In den einzelnen Regierungsbezirken treffen auf eine Police nachbezeichnete Haushaltungen (Stat. Jahrb. für das Königreich Bayern, 2. Jahrg., S. 153):

| | | | |
|--------------|------|---------------|------|
| Oberbayern | 1.97 | Oberfranken | 1.82 |
| Niederbayern | 3.33 | Mittelfranken | 1.22 |
| Oberpfalz | 2.69 | Unterfranken | 1.51 |
| | | Schwaben | 1.31 |

Die obigen Angaben betreffen die gesamte Bevölkerung, für die landwirtschaftliche ist eine Auscheidung nicht wohl möglich. Indessen ergeben sich einige Anhaltspunkte für die Verbreitung der Mobilienfeuerversicherung auf dem Lande aus der in der Zeitschrift des Königlich Bayerischen Statistischen Bureaus, Jahrg. 1894, N. 2, S. 190 f. enthaltenen Versicherungsstatistik. In derselben sind die unmittelbaren Städte ausgeschieden, für das platte Land in diesem Sinne ergeben sich dann folgende Daten pro Ende 1892:

| Regierungsbezirk | Bestehende Policen | Versicherungssumme M |
|-------------------------|--------------------|-------------------------|
| Oberbayern | 63 635 | 416 824 354 |
| Niederbayern | 30 489 | 201 682 702 |
| Oberpfalz | 27 839 | 146 865 374 |
| Oberfranken | 45 288 | 242 955 356 |
| Mittelfranken | 69 346 | 346 197 388 |
| Unterfranken | 65 796 | 332 258 788 |
| Schwaben | 80 057 | 471 971 668 |
| Bayern v. Rh. | 382 450 | 2 158 755 625 |

Am 8. Oktober 1895 nahm die Kammer der Abgeordneten den Antrag an: An Se. Kgl. Hoheit den Prinzregenten sei die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten, die kgl. Staatsregierung zu beauftragen, dem Landtage in thunlichster Eile einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Mobilien-Brandversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit unter staatlicher Leitung, in Vorlage zu bringen. Die Kammer der Reichsräte ist diesem Antrage nicht beigetreten.

Unter dem 28. Sept. 1895 hat die Regierung der Kammer der Abgeordneten den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Errichtung einer Viehversicherungsanstalt, vorgelegt, der auch zur Annahme gelangte. Die Kammer der Reichsräte hat den Entwurf in der Fassung, den derselbe in der zweiten Kammer erhielt, mit hier unwesentlichen Modifikationen angenommen.

Die Anstalt wird gebildet durch die in einem Landesverband vereinigten Ortsviehversicherungsvereine, welche das Normalstatut angenommen haben. Sie beruht auf dem Princip der Gegenseitigkeit. Sie steht unter staatlicher Leitung, die Verwaltung ist mit der kgl. Brandversicherungskammer vereinigt. Als Betriebskapital hat die Regierung einen Vorschuß von 500 000 Mark bewilligt, außerdem wird ein jährlicher Staatszuschuß von 40 000 Mark geleistet.

Weiterhin nahm die Kammer der Abgeordneten den Antrag an, die kgl. Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs über eine staatlich geleitete Pferdeversicherung zu bitten.

Für die Versicherung gegen Hagel schaden wurde im Jahre 1884 die königliche Hagelversicherungs-Anstalt ins Leben gerufen. Außerdem sind noch 4 preußische Privat-Hagelversicherungsgesellschaften zum Geschäftsbetrieb zugelassen und zwar 2 gegenseitige und 2 Aktiengesell-

schaften. Die Gesamtzahl der Versicherungsnehmer betrug Ende 1893: 108 034, die Versicherungssumme 178 192 180 Mark, die Prämieinnahme im Jahre 1893 1 870 698 Mark, die ausbezahlten Entschädigungen 947 467 Mark in 2605 Schadenfällen. Allerdings war das Jahr 1893 ein Hagelarmes, das vorhergehende Jahr fünf hatte durchschnittlich mehr als doppelt soviel Fälle und es überstiegen 1889/91 die Entschädigungen sogar die Prämieinnahmen. Die durchschnittliche Höhe einer Police betrug 1893 1649 Mark, die Schadenvergütung 364 Mark im Königreich. Die Verbreitung der Versicherung hat seit 1888 stetig zugenommen. Interessant ist die Beobachtung, daß nach dem hagelarmen Jahre 1887 die Versicherungen im darauffolgenden Jahre abgenommen haben. Während im Jahre 1888 von 100 Landwirten im Königreich nur 9 versichert waren, ist ihre Zahl 1893 bis auf 16 gestiegen. In den einzelnen Regierungsbezirken ergeben sich größere Unterschiede. Von 100 Landwirten sind versichert in:

| | | | |
|--------------|----|---------------|----|
| Oberbayern | 17 | Oberfranken | 22 |
| Niederbayern | 14 | Mittelfranken | 19 |
| Pfalz | 4 | Unterfranken | 13 |
| Oberpfalz | 18 | Schwaben | 25 |

Bei der Königlichen Hagelversicherungsanstalt waren am Schlusse des Rechnungsjahres 1893/94 75 734 Personen versichert mit einer Summe von 114 154 470 Mark. Der Vergütungsprozentsatz betrug in diesem Jahre 100, sonst meist 80. Die Anstalt erhält von der Regierung jährliche Zuschüsse, meist in Höhe von 40 000 Mark, das Vermögen des Reservefonds betrug 1 785 430 Mark am Schlusse des Geschäftsjahres 1894 bis 1895, das Verhältnis desselben zur Versicherungssumme 1,40 % (Stat. Jahrb. für das Königreich Bayern, 2. Jahrg., S. 153 f.).

Viehversicherungs-Gesellschaften waren in Bayern im Jahre 1893 insgesamt 6 zum Geschäftsbetrieb zugelassen, in den Vorjahren war ihre Anzahl erheblich geringer. In diesem Jahre waren bei ihnen neben anderen Tieren 11 509 Pferde und 4748 Stück Rindvieh versichert. Die gesamte Versicherungssumme betrug 8 883 863, die Prämien 356 201 Mark, die Entschädigungen 294 423 Mark, die sich auf 1003 Fälle verteilen. Von Pferden sind nur 3,1 % und von Rindvieh sogar nur 0,16 % bei diesen Gesellschaften versichert, die Versicherung der ersteren ist seit 1887 von 1,5 % alljährlich gestiegen, die des Rindviehs hat nur wenig zugenommen. Außer diesen Gesellschaften haben sich mancherorts örtliche Viehversicherungsvereine gebildet, das Statistische Jahrbuch giebt deren 430 an.

Zweites Kapitel.

Der ländliche Personalkredit.

§ 2. Kreishilfskassen, Distrikthilfskassen, Sparkassen.

Die ältesten bestehenden Institutionen, von denen Kredit auch ohne Bestellung von hypothekarischer Sicherheit gewährt wurde, sind die seit dem Jahre 1828 in jedem der 8 Kreise des Königreichs bestehenden Kreishilfskassen, die von König Ludwig I. begründet worden sind. In dem Stiftungsbriefe vom 6. Juli 1828 heißt es¹:

„Gerührt von der Not, in welche Wir nicht selten einzelne Unserer Unterthanen geraten sehen, weil sie außer stand sind, die zu ihrer Erhaltung nötige Kapitalsumme aus Mangel einer hinreichenden Hypothek aufzubringen, haben Wir uns allergnädigst bewogen gefunden zu beschließen wie folgt:

I.

Wir errichten in jedem der acht Kreise Unseres Reiches eine eigene Hilfskasse und dotieren jede derselben aus Unserer Kabinettskasse mit zehntausend Gulden.

II.

Die Bestimmung dieser Hilfskassen ist: Landeigentümer und Gewerbsbesitzer in unverschuldeten Notfällen mit den zur Erhaltung ihres Anwesens nötigen Darlehen gegen geringe Verzinsung und leidliche Rückzahlungsfristen allenfalls auch ohne die oft schwierige Bestellung einer Hypothek zu unterstützen.“

Nach den weiteren Bestimmungen über die Hilfskassen sollten die Darlehen 100—300 Gulden betragen und in kleinen Jahresfristen heimbezahlt werden. Jeder Bewerber um ein Darlehen mußte darthun, daß bezüglich seiner Rechtllichkeit und Sittlichkeit keine Bedenken bestanden.

Mittels einer weiteren Stiftungsurkunde d. d. Villa Colombella bei Perugia 18. Juni 1833 gewährte Seine Majestät König Ludwig I. den 8 Kreishilfskassen einen neuerlichen Zuschuß von 32 000 Gulden. Hierzu traten die Prinz-Karl-Fonds, welche nach dem Testamente Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern als Bestandteile der Kreishilfskassen gestiftet und zur Aushilfe für Landeigentümer, Beerhäusler

¹ Haag, Der landwirtschaftliche Kredit in Bayern, Zeitschr. d. landw. Vereins 1881 Beilagen.

und Gewerbetreibende, ausnahmsweise auch für Personen anderen Standes bestimmt sind.

Neben diesen Kreishilfskassen bestehen in vielen Distrikten noch besondere Distrikthilfskassen, welche den gleichen Zweck verfolgen, unverschuldet in Not geratene Landwirte und Gewerbetreibende durch Darlehen mit mäßiger Verzinsung und angemessenen Rückzahlungsfristen zu unterstützen.

Im rechtsrheinischen Bayern bestanden am Ende des Jahres 1893 im ganzen 272 Sparkassen, darunter 39 Gemeindeparkassen in den unmittelbaren Städten, 102 in anderen Gemeinden und 131 Distriktparkassen¹⁾. Die Wirksamkeit der Sparkassen in den unmittelbaren Städten dürfte fast ausschließlich auf die städtische Bevölkerung sich erstrecken, in den Sparkassen der anderen Gemeinden und noch mehr in den Distriktparkassen dürfte die ländliche Bevölkerung sowohl bezüglich der Einlagen wie der Darlehen das vorherrschende Element bilden. In den einzelnen Regierungsbezirken bestehen folgende Sparkassen:

| | gemeindliche | distriktive | im ganzen |
|---------------|--------------|-------------|-----------|
| in Oberbayern | 23 | 16 | 39 |
| Niederbayern | 11 | 22 | 33 |
| Oberpfalz | 15 | 14 | 29 |
| Oberfranken | 24 | 18 | 42 |
| Mittelfranken | 35 | 7 | 42 |
| Unterfranken | 10 | 35 | 45 |
| Schwaben | 23 | 19 | 42 |

Unter den Regierungsbezirken hat Oberbayern verhältnismäßig die wenigsten, Oberfranken die meisten Sparkassen. Es trifft eine Sparkasse auf

| Regierungsbezirk | Einwohner | qkm |
|-------------------------|-----------|-------|
| Oberbayern | 29 769 | 428.8 |
| Niederbayern | 20 218 | 326.0 |
| Oberpfalz | 18 549 | 333.2 |
| Oberfranken | 13 602 | 166.6 |
| Mittelfranken | 17 090 | 180.3 |
| Unterfranken | 13 732 | 186.7 |
| Schwaben | 16 172 | 233.8 |

¹ Vgl. Zeitschr. des kgl. Bayer. Statist. Bureau Jahrg. 1895 Heft 1 S. 1 ff.

Da eine Anzahl von Sparkassen nicht nur am Sitze der Kassen Einlagen entgegennehmen, sondern oft eine größere Anzahl von besonderen Annahmestellen eingerichtet haben, so müssen alle diese Annahmestellen mit eingerechnet werden, will man ein zutreffendes Bild darüber gewinnen, wie häufig im Lande Gelegenheit geboten ist, Spargelder einlegen zu können. Solche besonderen Annahmestellen waren im Jahre 1893 im rechtsrheinischen Bayern 272 bei 26 Kassen eingerichtet und zwar 2 bei 2 Kassen in Oberbayern, 1 bei 1 Kasse in Niederbayern, 29 bei 1 Kasse in Oberfranken, 3 bei 2 Kassen in Mittelfranken, 200 bei 13 Kassen in Unterfranken und 37 bei 7 Kassen in Schwaben.

Mit einzelnen Sparkassen sind Pfennig- oder Schulsparkassen in der Art vereinigt, daß die kleinen bei den hierfür bestimmten Annahmestellen eingezahlten Beträge an die betreffende Sparkasse abgeliefert werden. Im ganzen bestanden im Jahre 1893 in Bayern r. Rh. 50 Pfennig-, Schul- oder Kindersparkassen, hiervon 26 in Oberfranken, 9 in Oberbayern, je 6 in Mittel- und Unterfranken, 2 in Niederbayern und 1 in der Oberpfalz. Sparmarken sind bei 31 Kassen eingeführt, nämlich: 9 in Mittelfranken, 8 in Schwaben, 5 in Oberfranken, 4 in Oberbayern, 3 in Unterfranken und je 1 in Niederbayern und in der Oberpfalz.

Von 100 Personen der Bevölkerung hatten am Schlusse des Jahres 1893 Spareinlagen: 20 in Mittelfranken, je 13 in Schwaben und Oberfranken, 12 in Unterfranken, 10 in Oberbayern, 9 in der Oberpfalz und 7 in Niederbayern. Die größte Zahl an Einlegern weist

| | | | |
|---------------|-------------|--------------|-------------|
| Mittelfranken | mit 144 422 | aus, | dann folgen |
| Oberbayern | = 116 879 | Unterfranken | mit 75 894 |
| Schwaben | = 89 838 | Niederbayern | = 48 215 |
| Oberfranken | = 76 056 | Oberpfalz | = 47 373 |

Diese hatten am Schlusse des Jahres ein Sparkapital von insgesamt 195 843 972 Mark. Das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Guthaben hat sich seit 1869, für welches Jahr die erste umfangreichere Bearbeitung der Sparkassenstatistik vorliegt, etwa vervierfacht. Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke zeigen die pro Einleger und pro Kopf der Bevölkerung berechneten Spargelder sehr beträchtliche Schwankungen. Die folgende Übersicht weist die Einlagen und Rücknahmen in 1893 sowie den Bestand am Jahreschluß aus.

| Regierungs- bezirk | Einlagen <i>M</i> | Rücknahmen <i>M</i> | Bestand p. ult. 1893 | | |
|-----------------------|----------------------|------------------------|----------------------|--|-------------------------------|
| | | | absolut <i>M</i> | pro Kopf der Be- völkerung <i>M</i> | pro Ein- leger <i>M</i> |
| Oberbayern . . . | 9 982 590 | 7 262 812 | 43 780 492 | 37.7 | 375 |
| Niederbayern . . . | 5 391 132 | 3 811 285 | 25 828 879 | 38.7 | 536 |
| Oberpfalz | 3 468 050 | 2 849 250 | 20 196 959 | 37.5 | 426 |
| Oberfranken . . . | 4 696 140 | 3 386 562 | 19 102 929 | 33.4 | 251 |
| Mittelfranken . . | 9 680 905 | 8 639 233 | 40 319 746 | 56.2 | 279 |
| Unterfranken . . . | 3 123 641 | 2 598 865 | 12 213 753 | 19.8 | 161 |
| Schwaben | 7 148 447 | 4 928 800 | 34 401 214 | 50.6 | 383 |

Im Jahre 1894 hat das königl. Bayerische Statistische Amt eine hier sehr interessierende Erhebung veranstaltet darüber, welchen Berufs-
klassen die Sparenden angehören, insbesondere auch inwieweit die Land-
wirtschaft treibende Bevölkerung beteiligt ist. Aus anderen Ländern liegt
eine derartige systematisch veranstaltete Ausscheidung bis jetzt nicht vor.
Die Erhebung von 1894 erstreckte sich nicht über alle Sparkassen,
sondern mußte wegen der Schwierigkeit der Aufnahme, die progressiv
mit dem Umfang der Geschäftstätigkeit steigt, auf diejenigen Klassen
beschränkt bleiben, welche sich dazu bereit erklärt hatten. Es wurden im
rechtsrheinischen Bayern an 61 gemeindliche und 57 distriktive, also
insgesamt 118 Sparkassenverwaltungen, welche vorher eine Nachweisung
des Berufs ihrer Einleger als möglich bezeichnet hatten, Erhebungs-
formulare versandt. In den einzelnen Kreisen erstreckte sich die Er-
mittlung in

| | | | |
|---------------|------------------------|---------------------|----------------|
| Oberbayern | auf 17 gemeindliche u. | 8 distriktive, zuf. | 25 Sparkassen, |
| Niederbayern | = 6 | = 14 | = 20 |
| Oberpfalz | = 5 | = 7 | = 12 |
| Oberfranken | = 8 | = 3 | = 11 |
| Mittelfranken | = 10 | = 5 | = 15 |
| Unterfranken | = 5 | = 11 | = 16 |
| Schwaben | = 10 | = 9 | = 19 |

Von einzelnen Klassen wurden die Ausweise nicht erbracht, von anderen
mußten sie als ungenügend zur Bearbeitung ausgeschlossen werden, so
daß die Erhebung etwa nur ein Drittel der Sparkassen umfaßt. Inner-
halb jedes Regierungsbezirktes bilden die berücksichtigten Klassen und die
ermittelten Einlagen und Einleger folgende Anteile:

| Regierungsbezirk | Sparkassen | Einlagen | Einleger |
|-------------------------|------------|----------|----------|
| | % | % | % |
| Oberbayern | 33.3 | 9.6 | 15.3 |
| Niederbayern | 42.4 | 13.8 | 27.3 |
| Oberpfalz | 27.6 | 13.0 | 16.9 |
| Oberfranken | 21.4 | 3.4 | 10.3 |
| Mittelfranken | 23.8 | 3.2 | 16.4 |
| Unterfranken | 26.7 | 9.8 | 16.0 |
| Schwaben | 38.1 | 14.8 | 30.9 |

In der Statistik über den Beruf der Spareinleger wurden insgesamt 92 Sparkassen (44 gemeindliche und 38 distriktive) mit 110 472 Einlegern berücksichtigt. In dem Ausweis über die Einlagen nach Berufsgruppen ihrer Besitzer wurden nur 47 Kassen (24 gemeindliche und 23 distriktive) einbezogen mit 18 630 223 Mark Spareinlagen. Das Resultat der Statistik für das rechtsrheinische Bayern auf den Stand des Jahres 1893 bezogen, ist folgendes:

| Berufsgruppen | Einleger | | Einlagen | |
|--|----------|-------|--------------|-------|
| | absolut | in % | absolut M | in % |
| Landwirtschaftliche Unternehmer . . . | 9 802 | 8.9 | 2 708 844 | 14.5 |
| Landwirtschaftliches Gesinde, | | | | |
| a. männlich | 8 663 | 7.8 | 1 090 486 | 5.9 |
| b. weiblich | 13 685 | 12.3 | 1 886 080 | 10.1 |
| Industrie- und Baugewerbe | | | | |
| a. Unternehmer | 704 | 0.6 | 138 526 | 0.7 |
| b. Gehilfen | 2 256 | 2.1 | 375 664 | 2.0 |
| Handels- und Verkehrsgewerbe | | | | |
| a. Unternehmer | 647 | 0.6 | 151 257 | 0.8 |
| b. Gehilfen | 899 | 0.8 | 131 759 | 0.7 |
| Sonstige Gewerbetreibende | | | | |
| a. Unternehmer | 3 624 | 3.3 | 1 019 347 | 5.5 |
| b. Gehilfen | 4 063 | 3.7 | 580 271 | 3.1 |
| Häusliche Dienste u. f. w. | | | | |
| a. männlich | 2 368 | 2.2 | 357 230 | 1.9 |
| b. weiblich | 7 259 | 6.6 | 1 600 855 | 8.6 |
| Staatsdienst, freie Berufsarten u. f. w. | 2 454 | 2.2 | 637 927 | 3.4 |
| Berufslose | 7 379 | 6.7 | 2 240 390 | 12.2 |
| Kinder und Bevormundete | 37 134 | 33.6 | 4 481 671 | 24.0 |
| Gemeinden, Stiftungen, Vereine . . . | 9 535 | 8.6 | 1 229 916 | 6.6 |
| Insgesamt | 110 472 | 100.0 | 18 630 223 | 100.0 |

Rechnet man von diesen Summen die Kinder und Bevormundeten, sowie die Gemeinden u. ab, so ergeben sich die reinen Berufsgruppen. Es verbleiben alsdann 63 803 Einleger und 12 918 636 Mark Einlagen. Hiervon entfallen auf die Landwirtschaft treibenden Personen 32 150 Einleger und 5 685 410 Mark Spareinlagen. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist also an obigen Sparkassen nahezu zur Hälfte beteiligt.

Die Verzinsung der Einlagen betrug im Jahre 1893 durchschnittlich ca. $3\frac{1}{4}\%$. Von den Sparkassen, welche unter $3\frac{1}{2}\%$ Zins geben, entfallen 24 auf Oberbayern, 13 auf Niederbayern, 14 auf die Oberpfalz, 33 auf Oberfranken, 28 auf Mittelfranken, 21 auf Unterfranken und 23 auf Schwaben; von jenen, welche $3\frac{1}{2}$ bis unter 4% geben: 15 auf Oberbayern, 20 auf Niederbayern, 15 auf die Oberpfalz, 9 auf Oberfranken, 14 auf Mittelfranken, 23 auf Unterfranken und 19 auf Schwaben; 4% Zins gab nur 1 Kasse in Unterfranken.

Die Verwaltungskosten beliefen sich im Durchschnitt auf 100 Mark Spareinlagen

| | für das Jahr 1893 | für das Jahr 1884 |
|-----------------|-------------------|-------------------|
| in Unterfranken | 35 ₤ | 46 ₤ |
| = Oberpfalz | 24 = | 25 = |
| = Mittelfranken | 22 = | 23 = |
| = Oberbayern | 20 = | 33 = |
| = Niederbayern | 19 = | 22 = |
| = Schwaben | 18 = | 20 = |
| = Oberfranken | 15 = | 24 = |

Die Verwaltungskosten sind demnach in sämtlichen Regierungsbezirken geringer geworden.

Der Reinertrag des Jahres 1893 ergab in Bayern v. Nh. die Summe von 2 101 702 Mark. Im Verhältnis zu den Spareinlagen hatte auf 100 Mark Spareinlagen den höchsten Reinertrag mit 1.38 Mark Mittelfranken; die übrigen Regierungsbezirke reihen sich wie folgt an: Oberfranken mit 1.08 Mark, Oberbayern mit 1.05 Mark, Niederbayern mit 1.00 Mark, Schwaben mit 0.97 Mark, Unterfranken mit 0.95 Mark und die Oberpfalz mit 0.85 Mark.

Vom Reinertrage wurden zugewendet

| | dem Reservefonds | den Gemeinden bezw. Distrikten |
|------------------|------------------|-----------------------------------|
| in der Oberpfalz | 67.9 % | 32.1 % |
| = Schwaben | 52.6 = | 47.4 = |
| = Unterfranken | 40.5 = | 49.5 = |

| | | |
|-----------------|--------|--------|
| in Oberfranken | 40.4 % | 59.6 % |
| = Oberbayern | 35.3 = | 64.7 = |
| = Mittelfranken | 28.2 = | 71.8 = |
| = Niederbayern | 20.3 = | 79.7 = |

Der Reservefonds betrug

| | Mark | in % der Einlagen |
|------------------|-----------|-------------------|
| in Mittelfranken | 4 015 518 | 10.0 |
| = Unterfranken | 1 196 312 | 9.8 |
| = Schwaben | 3 132 999 | 9.1 |
| = Oberpfalz | 1 675 893 | 8.3 |
| = Oberbayern | 3 440 093 | 7.9 |
| = Oberfranken | 1 401 790 | 7.3 |
| = Niederbayern | 1 891 850 | 7.3 |

Neben der Frage, inwieweit die ländliche Bevölkerung an den Einlagen der Sparkassen beteiligt ist, interessiert hier die andere Frage, in welchem Maße die Sparkassen dem ländlichen Personalkredit dienen. Mit Ministerialerlaß vom 30. Mai 1874 ist den Sparkassen die Anlage ihres Vermögens auch in Privatschuldscheinen mit Bürgschaft gestattet worden. In der veröffentlichten Statistik der Bayerischen Sparkassen ist eine Ausscheidung der in dieser Weise gewährten Darlehen nicht getroffen.

Die Aktivkapitalien der bayrischen Sparkassen v. Rh. im Betrage von 211 760 771 Mark p. ult. 1893 sind angelegt in Hypotheken und Zwiggeldern mit 116 760 959 Mark, in Effekten mit 92 466 420 Mark und „in anderer Weise“ mit 2 533 392 Mark. In der letzten Sammelkategorie sind die Bürgschaftsdarlehen enthalten. Die Höhe dieser Anlagen bei den verschiedenen Arten von Sparkassen ergibt sich aus der folgenden Uebersicht:

| Regierungsbezirk | Gemeindliche Sparkassen | | Distriktive Sparkassen | Summe |
|-------------------------|-----------------------------|--------------------------|------------------------|-----------|
| | a. Unmittelbare Städte M | b. Andere Gemeinden M | | |
| Oberbayern | 6 864 | 93 223 | 27 945 | 128 032 |
| Niederbayern | 855 | 55 757 | 17 596 | 74 208 |
| Oberpfalz | 10 980 | 271 125 | 46 086 | 328 191 |
| Oberfranken | 21 302 | 19 045 | 201 674 | 242 021 |
| Mittelfranken | 595 866 | 663 516 | 86 704 | 1 346 086 |
| Unterfranken | 39 036 | 4 565 | 88 617 | 132 218 |
| Schwaben | 118 230 | 72 846 | 91 560 | 282 636 |
| Bayern v. Rh. | 793 133 | 1 180 077 | 560 182 | 2 533 392 |

Um nun Unterlagen zu gewinnen, inwieweit diese Anlagen auf Darlehen mit Bürgschaft beruhen, hat das Königliche Statistische Bureau auf Veranlassung des Ministeriums des Innern die dieser Enquete zu Grunde gelegten Fragebogen an eine Anzahl von Sparkassen versandt. Es wurden hierzu 3 Regierungsbezirke ausgewählt, zunächst die Pfalz als derjenige Bezirk, in welchem diese Anlagen in größtem Maße hervortreten, sodann im rechtsrheinischen Bayern Mittelfranken, in welchem diese Art Anlagen demnächst am stärksten ist, und das von ihm in landwirtschaftlicher Beziehung stark abweichende Oberbayern. Innerhalb dieser Regierungsbezirke wurden naturgemäß im allgemeinen diejenigen Klassen berücksichtigt, welche erheblichere Beträge unter obigen Anlagen in ihren Geschäftsübersichten pro 1893 ausgewiesen hatten. Das Ergebnis dieser Erhebung für das rechtsrheinische Bayern ist folgendes:

| | Das nicht in Hypo- theken oder Wert- papieren angelegte Vermögen | Darunter in Dar- lehen auf Schuld- scheine mit Bürg- schaft |
|-----------------------------|---|--|
| | <i>M</i> | <i>M</i> |
| I. Oberbayern. | | |
| a. Gemeindliche Sparkassen: | | |
| Dachau | 42 208 | 7 600 |
| Landshut | 4 150 | 0 |
| Lenggries | 29 000 | 0 |
| b. Distriktive Sparkassen: | | |
| Wolfraatzhausen | 14 726 | 0 |
| Milbing | 3 799 | 0 |
| II. Mittelfranken. | | |
| a. Unmittelbare Städte: | | |
| Ansbach | 341 349 | 0 |
| Fürth | 52 528 | 4 723 |
| Nürnberg | 200 073 | 0 |
| b. Andere Gemeinden: | | |
| Windsbach | 32 162 | 32 162 |
| Wassertrüdingen | 124 593 | 119 146 |
| Feuchtwangen | 115 100 | 115 100 |
| Eadolzburg | 185 847 | 185 078 |
| Gunzenhausen | 55 455 | 54 177 |
| Emstfischen | 16 359 | 16 359 |
| Uffenheim | 18 919 | 0 |
| c. Distriktive Sparkassen: | | |
| Fürth in Burgarrnbach . . | 64 127 | 58 749 |
| Schwabach | 22 577 | 0 |

Bei den Sparkassen Oberbayerns sind demgemäß Bürgschaftsdarlehen nur ganz vereinzelt. Dasselbe zeigt sich bei den Sparkassen in den unmittelbaren Städten Mittelfrankens. Im Gegensatz hierzu bestehen bei den meisten anderen Gemeinden die Anlagen erkl. Hypotheken und Wertpapiere ganz oder doch zum größten Teile aus Bürgschaftsdarlehen. Einschließlich der beiden Distriktsparikassen belaufen sich bei ihnen jene Anlagen zusammen auf ca. 635 139 Mark, darunter befinden sich 585 489 Mark Bürgschaftsdarlehen d. i. 92% derselben. Ihre Gesamtanlagen belaufen sich auf ca. 27 Millionen, demgemäß bestehen etwa 2% derselben in Bürgschaftsdarlehen.

In welchem Maße die ländliche Bevölkerung an diesen Bürgschaftsdarlehen partizipiert, läßt sich nicht feststellen. Die Wahrnehmung, daß diese Darlehen in ländlichen Gemeinden verhältnismäßig zahlreich sind, bestätigt die Vermutung, daß der bei weitem größte Teil der Bürgschaftsdarlehen an Landwirte gewährt ist¹.

§ 3. Übersicht über die genossenschaftliche Kreditorganisation.

Die Entwicklung des bayerischen Genossenschaftswesens, insbesondere auch der Kreditgenossenschaften, ist durch den am 9. Oktober 1810 ins Leben getretenen Landwirtschaftlichen Verein in Bayern wesentlich gefördert worden. Auf breiter Grundlage aufgebaut, gegliedert in einzelne Bezirksvereine, die ihrerseits in Kreisvereine zusammengefaßt sind, vereinigt im Generalkomitee als geschäftlichem Mittelpunkt des Gesamtvereins, hat dieser Verein die Macht und die Mittel gewonnen, in alle Zweige der bayerischen Landwirtschaft fördernd einzugreifen¹.

Das Generalkomitee regte im Jahre 1866 die Gründung von Kreis-kreditvereinen an. Dieselben sollten hauptsächlich die Aufgabe haben, „das genossenschaftliche Wesen zu unterstützen, den Geist der Association zu heben und zu fördern, ihn hervorzurufen, wo er noch nicht lebendig ist, ihn zu unterstützen und zu heben, wo er sich bereits gezeigt hat“². Die Anregung des landwirtschaftlichen Vereins wurde in dieser, wie in jeder anderen Hinsicht, seitens der Staatsregierung unterstützt und es traten in den nächsten Jahren in einzelnen Regierungsbezirken Kreis-kreditvereine ins Leben. Sie hatten die Aufgabe, Vorschüsse zur

¹ Inzwischen sind die revidierten Satzungen des landwirtschaftlichen Vereins erschienen. S. Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern vom 31. Okt. 1895 Nr. 17. Nach den neuen Satzungen ist Organ des Gesamtvereins der Landwirtschaftsrat.

² Siehe Die Landwirtschaft in Bayern, Denkschrift nach amtlichen Quellen bearbeitet, 1890.

Förderung und Unterstützung der Landwirtschaft der betreffenden Kreise zu gewähren.

Der landwirtschaftliche Kreditverein von Oberbayern wurde im Jahre 1866 von dem Kreiskomitee des landwirtschaftlichen Vereins von Oberbayern begründet und das Kreiskomitee beteiligte sich durch den Erwerb von Stammanteilen. Auch die Staatsregierung gewährte dem Kreditverein eine Unterstützung. Mit dem Inslebentreten der Landeskulturrentenanstalt beschloß der Verein seine Auflösung.

Im Jahre 1867 wurde die landwirtschaftliche Kreditanstalt in Regensburg gebildet. Sie ist im Jahre 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden¹.

Für Mittelfranken entstand 1865 der landwirtschaftliche Kreditverein in Ansbach. Er hat sich dem fränkischen Verband der Schulze-Delitzsch-Genossenschaften angeschlossen². S. unten § 5.

Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Kreiskomitees von Schwaben und Neuburg entstand im Jahre 1868 der landwirtschaftliche Kreditverein in Augsburg, welcher dem bayerischen Unterverband der Schulze-Delitzsch-Genossenschaften angeschlossen ist³. S. unten § 4.

Im Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg entfaltete das Kreiskomitee des landwirtschaftlichen Vereins auf dem Gebiete des Kreditgenossenschaftswesens eine besonders intensive Thätigkeit. Es veranlaßte nicht nur die Gründung zahlreicher Vereine nach dem System Raiffeisen, sondern faßte sie auch in einem eigenen Verbande zusammen, dessen Mittelpunkt das Kreiskomitee noch jetzt bildet. S. unten § 6.

Aber neben dem landwirtschaftlichen Verein und seinen Organen wären die Anhänger von Schulze-Delitzsch und Raiffeisen auch direkt in hervorragendem Maße thätig. Nach dem Schulze-Delitzsch-System wurden in den sechziger und siebziger Jahren zahlreiche Vereine in Bayern, besonders in Oberfranken gebildet. Die Gründung von Raiffeisen-Vereinen erfolgte außerhalb Unterfrankens im wesentlichen erst seit Beginn der achtziger Jahre.

In eine neue Phase der Entwicklung sind die ländlichen Kreditvereine durch die Gründung des bayerischen Landesverbands Ende des Jahres 1893 getreten. S. unten § 9.

Bedeutung für die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Bayern

¹ Ende 1894 betrug das eingezahlte Aktienkapital 265 500 Mark, der Reservefonds 37 208 Mark, die Summe der Aktiven 364 415 Mark. Die Dividenden betrugen 1880—1885: 6%, 1886—1894: 5%.

² S. die Statistik in Beilage III.

³ S. Beilage II.

war das bayerische Gesetz vom 29. April 1869 betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. In diesem Gesetz sind auch die Rechtsverhältnisse von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht „Registrierte Genossenschaften“ bekanntlich geregelt worden. Als durch das Reichsgesetz vom 23. Juni 1873 das Gesetz des Norddeutschen Bundes vom 4. Juli 1868, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, in Bayern eingeführt wurde, blieben für die in Gemäßheit des früheren Genossenschaftsgesetzes errichteten registrierten Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht die hierfür maßgebenden Bestimmungen bestehen¹.

Nach einer im Jahre 1881 veranstalteten Erhebung waren in Bayern bereits vorhanden: 139 landwirtschaftliche Kreditvereine, deren Mitgliederstand auf die Zahl von 27 428 gestiegen war. Die Vereine besaßen 3 689 479 Mark eingezahlte Stammanteile und hatten im Jahre 1880 einen Geschäftsumsatz von mehr als 41 Millionen Mark.

Die Anzahl der im rechtsrheinischen Bayern Ende 1894 bestehenden eingetragenen Kreditgenossenschaften beträgt nach dem statistischen Jahrbuch für das Königreich Bayern, Jahrgang 1895, S. 124: 956. Die Ermittlung dieser Zahl hat in der Weise stattgefunden, daß die Namen der einzelnen Kreditvereine im Auftrag des Königl. Staatsministeriums der Justiz von den Landgerichten, welche die Genossenschaftsregister zu führen haben, dem Statistischen Bureau mitgeteilt wurden².

Von diesen 956 Kreditgenossenschaften waren

| | |
|-----|---|
| 924 | Eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, |
| 29 | = „ „ = beschränkter Haftpflicht, |
| 3 | = „ „ = unbeschränkter Nachschußpflicht. |

Es hatten sich 877 Genossenschaften als Spar- und Darlehenskassenvereine und 67 als Gewerbliche Kredit-, dann Gewerbe- und Vorschuß-

¹ Es waren damals als Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht in Bayern registriert: 6 Vorschußvereine, 6 Konsumvereine, 2 Produktivgenossenschaften, 9 Werkgenossenschaften und 3 sonstige Genossenschaften, im ganzen 26. Diesen standen 109 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht gegenüber. S. Reichstagsverhandlungen über das Einführungs-gesetz vom 23. Juni 1873, Stenographische Berichte 1873 S. 1160 ff.

² In dem Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für 1894 wird die Zahl der Ende Mai 1895 in Bayern bestehenden eingetragenen Kreditgenossenschaften auf 1149 angegeben, darunter 1109 Kreditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht und 40 mit beschränkter Haftpflicht. Daneben werden noch 4 nicht eingetragene Genossenschaften angeführt.

Schriften d. B. f. Socialpol. — Personalkredit.

vereine bezeichnet, sonstige Kreditinstitute bestanden 12. Die Mitgliederzahl der erst genannten Vereine betrug 58 801, die der zweiten Gruppe 20 839 und die der sonstigen Kreditinstitute 17 588, insgesamt 97 228.

Die Verteilung der Kreditgenossenschaften über die einzelnen Regierungsbezirke ergibt sich aus der folgenden Übersicht (Stat. Jahrb., Jahrg. II S. 124):

Die in Bayern (exkl. Pfalz) bestehenden eingetragenen Kredit-Genossenschaften nach dem Stande zu Ende des Jahres 1894.

| Gruppen der Genossenschaften | E. G. m. u. H. | | E. G. m. b. H. | | E. G. m. u. N. | | Zusammen | |
|---|---------------------------------|-----------------|---------------------------------|-----------------|---------------------------------|-----------------|---------------------------------|-----------------|
| | Zahl der | | | | | | | |
| | Ge- nos- sen- schaften | Mit- glieder | Ge- nos- sen- schaften | Mit- glieder | Ge- nos- sen- schaften | Mit- glieder | Ge- nos- sen- schaften | Mit- glieder |
| Spar- und Dar- lehnskassen- vereine: | | | | | | | | |
| Oberbayern . . . | 101 | 7 000 | 1 | 328 | — | — | 102 | 7 328 |
| Niederbayern . . | 45 | 2 534 | — | — | — | — | 45 | 2 534 |
| Oberpfalz | 33 | 2 016 | — | — | — | — | 33 | 2 016 |
| Oberfranken . . . | 79 | 6 189 | — | — | — | — | 79 | 6 189 |
| Mittelfranken . . | 163 | 9 708 | 2 | 2 069 | 1 | 90 | 166 | 11 867 |
| Unterfranken . . | 330 | 20 114 | — | — | — | — | 330 | 20 114 |
| Schwaben | 118 | 8 630 | 4 | 123 | — | — | 122 | 8 753 |
| Gewerbliche Kre- dit-, dann Ge- werbe und Vor- schußvereine: | | | | | | | | |
| Oberbayern . . . | 2 | 1 369 | 3 | 768 | 1 | 784 | 6 | 2 921 |
| Niederbayern . . | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Oberpfalz | 2 | 420 | 2 | 521 | — | — | 4 | 941 |
| Oberfranken . . . | 19 | 3 156 | 2 | 398 | — | — | 21 | 3 554 |
| Mittelfranken . . | 7 | 1 063 | 4 | 6 581 | — | — | 11 | 7 644 |
| Unterfranken . . | 15 | 2 606 | 6 | 2 033 | 1 | 96 | 22 | 4 735 |
| Schwaben | 1 | 520 | 2 | 524 | — | — | 3 | 1 044 |
| Sonstige Kredit- institute | 9 | 12 690 | 3 | 4 898 | — | — | 12 | 17 588 |

Von 101 dieser Genossenschaften konnten die Geschäftsergebnisse nicht ermittelt werden. Für die übrigen giebt das Statistische Jahrbuch die

hauptsächlichsten Daten der Bilanz und der Geschäftsausweise pro 1894, gesondert für die einzelnen Regierungsbezirke (vgl. Beilage I). 855 Vereine hatten insgesamt an Guthaben der Mitglieder die Summe von 15,6 Millionen Mark, ferner über 3 Millionen Mark Reserven. Die Passiven betragen insgesamt 62, die Aktiven 68 Millionen, der Umsatz erreichte die Summe von mehr als 442 Millionen, hiervon waren auf festes Ziel gewährte Kredite ca. 50 Millionen Mark. Der Reinertrag belief sich auf mehr als eine Million, wovon 417 000 Mark an die Mitglieder verteilt wurden. Die Spar- und Darlehensvereine hatten nur verschwindende Beträge an die Genossen verteilt, die gewerblichen Kreditvereine zc. etwa die Hälfte des Gewinnes, die sonstigen Kreditinstitute eine noch höhere Quote.

Die größere Zahl der Vereine ist zu Verbänden und Unterverbänden zusammengeschlossen. Die Zahl derjenigen Vereine, die sich bisher keinem Verbands angegeschlossen haben, der sogenannten „Wilden Vereine“, wird auf 20—30 geschätzt. Hiervon sind die meisten in Oberfranken. Von den Genossenschaften, die einem Verbands nicht beigetreten sind, liegen statistische Daten nicht vor.

Die nach dem Schulze-Delitzsch-System bestehenden Kreditgenossenschaften gehören ihrer größeren Zahl nach dem allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften an und sind in zwei Unterverbänden vereinigt, dem fränkischen, der die 3 fränkischen Regierungsbezirke — S. unten § 5 — und dem bayerischen, der die übrigen Regierungsbezirke umfaßt — S. unten § 4.

Die anderen Kreditgenossenschaften (Darlehenskassen-Vereine) zerfallen in 2 Hauptgruppen, in diejenige, welche an den Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland mit der Centrale in Neuwied angeschlossen sind (unten § 8) und in diejenige, welche den neugegründeten bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassen bildet (unten § 9). Daneben steht der mit dem Kreiskomitee des landwirtschaftlichen Vereins in Unterfranken und Aschaffenburg in Verbindung befindliche Verband von Darlehenskassenvereinen (unten § 6). Eine besondere Betrachtung erfordert auch der Verband mittelfränkischer Darlehenskassenvereine (unten § 7).

§ 4. Der bayerische Verband der Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch. Der landwirtschaftliche Kreditverein in Augsburg.

Unter persönlicher Mitwirkung von Schulze-Delitzsch wurde am 4. Juni 1877 in München der bayerische Verband der nach ihm benannten

Genossenschaften gegründet. Von den zehn Vereinen, die den Verband gründeten, sind noch sechs zur Zeit Mitglieder, der landwirtschaftliche Kreditverein Augsburg, der Vorschußverein Freising, die Münchener Industriebank, der Kreditverein Schrobenhausen, die Baugenossenschaft München und die dortige I. Schreiner-Genossenschaft. Zwei Gründungsvereine sind zu einer anderen Gesellschaftsform (offene Handelsgesellschaft) übergegangen, ein Verein hat sich aufgelöst, ein anderer besteht noch getrennt vom Verbands. Inzwischen sind neun Vereine bei- und wieder ausgetreten, darunter drei Kreditvereine, die ohne Anschluß an den Verband fortbestehen, ein solcher, der sich auflöste, fünf Produktivgenossenschaften, von denen drei sich auflösten. Fünfzehn andere Vereine sind nach der Gründung beigetreten und dem Verbands treugeblieben. So umfaßt der Verband zur Zeit 21 Vereine, und zwar 14 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, sechs solche mit beschränkter Haftpflicht, eine registrierte Gesellschaft nach altem bayerischem Gesetze, zusammen 14 Vorschuß- und Kredit-Vereine, 2 Baugenossenschaften, 5 Produktivgenossenschaften.

Die ältesten dieser Vereine sind die 1862 gegründeten, die Münchener Industriebank und der Kreditverein Traunstein; dann folgen Landshut (1865), Augsburg, Ichenhausen, Schrobenhausen (1868), Dinkelsbühl (1869).

Die Zahl der Mitglieder der Verbandsvereine betrug Ende 1893 16 789, darunter gehören den Bau- und Produktivgenossenschaften 1768 an, so daß für die Kreditvereine mit Ausschluß des liquidierenden Vorschußvereins Freising eine Mitgliederzahl von 15 044 verbleibt. Da hier nur die Kreditvereine interessieren, so beziehen sich die folgenden Angaben nur auf diese. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder gehört dem landwirtschaftlichen Beruf an. Von den Vereinen Dinkelsbühl und Freising liegen diesbezügliche Angaben nicht vor, von den übrigen 12 Vereinen ist in Beilage II a die Bewegung der Zahl der Mitglieder und ihr Beruf pro 1893 ausgeschieden, für 1894 liegen diese Daten nur vereinzelt vor. Unter 14 523 Mitgliedern waren 7539 selbständige Landwirte und 146 Gehilfen in der Landwirtschaft. Der bei weitem stärkste Verein ist der landwirtschaftliche Kreditverein in Augsburg, der allein $\frac{2}{3}$ sämtlicher Verbandsmitglieder umfaßt; dem landwirtschaftlichen Beruf gehören in ihm mehr als die Hälfte der Mitglieder an.

Der Vorschußverein Freising befindet sich schon seit einigen Jahren in Liquidation, die sich bisher geordnet vollzog. Der Ankauf einer

belehnten Maschinenfabrik brachte dem Verein große Verluste und hatte die Liquidation zur Folge. Die übrigen 13 Kreditvereine, die zusammen 14 523 Mitglieder zählen, gewährten diesen im Jahre 1893, abgesehen vom Kontokorrentverkehr, nahezu 29 Millionen Mark Kredit (gegen 25 $\frac{1}{2}$ Millionen im Vorjahre) und zwar 24 Millionen auf Wechsel oder Schuldschein, 4 Millionen im Diskonto und nur 323 000 Mark gegen Hypothek-Sicherheit. Dazu kommen 15 Millionen Kontokorrentausgaben, so daß die Gesamtleistung auf 44 Millionen (gegen 40 im Vorjahre) sich berechnet. Allen anderen voran steht der große Augsburger landwirtschaftliche Kreditverein. Aber auch die Münchener Industriebank verzeichnet 6 Millionen im Kontokorrent und 3 Millionen in den anderen Kreditarten, Nördlingen im ganzen fast 800 000 Mark, Dinkelsbühl über 600 000, Traunstein über 400 000 Mark.

Die Gesamtausgabe der 13 Kredit-Vereine betrug 1893 über 75 Millionen (gegen 55 $\frac{1}{2}$ im Vorjahre). Darunter treten Augsburg mit 45 Millionen, die Industriebank mit 22, Sonthofen mit 3 $\frac{1}{2}$, Nördlingen mit 1 $\frac{1}{2}$, Dinkelsbühl mit 1 $\frac{1}{4}$ Millionen besonders hervor. Der erst 1889 gegründete Sonthofener Verein nimmt demnach schon eine bemerkenswerte Stellung ein. Die Verluste betragen im ganzen nur 5326 Mark und sind überhaupt nur bei drei Vereinen eingetreten.

Der Reinertrag beziffert sich auf 280 664 Mark, d. i. 3% des Forderungsstandes der Vereine am Jahreschlusse, der sich auf 9 $\frac{1}{5}$ Millionen berechnete, 2 $\frac{1}{2}$ % des auf 10.6 Millionen sich berechnenden Betriebskapitales, 8 $\frac{1}{2}$ % des 3,3 Millionen umfassenden Mitglieder-guthabens an Geschäftsanteilen. Von diesem Reinertrage wurden nur 161 975 Mark = 59% als Dividende an die Mitglieder verteilt, noch nicht ganz 5% des erwähnten Guthabens, alles übrige zur Stärkung der Reserven, zu Abschreibungen und gemeinnützigen Zwecken verwendet. In den einzelnen Vereinen ist der Prozentsatz der Dividende verschieden zwischen 4 und 8%, ein Verein gab 4, zwei gaben 4 $\frac{1}{2}$, vier 5, einer 5 $\frac{1}{2}$, je zwei 6 und 8%. Der Verein in Furth, der noch an den Folgen der Untreue eines früheren Vorstandsmitgliedes zu leiden hat, verwendete den gesamten Reingewinn zur teilweisen Deckung des alten Ausfalles.

In den Bilanzen der erwähnten 13 Kreditvereine pro 1893 sind die Geschäftsanteile der Mitglieder mit 3 309 509 Mark vorgetragen, die Reserven mit 1 002 568 Mark, das gesamte eigene Vermögen der Vereine ist 4 312 077 Mark = 39% des Betriebskapitales. Der Reservefonds ist gleich 30% der Geschäftsanteile der Mitglieder. Die Beiträge der

Vereine für den Unterverband beließen sich pro 1893/94 auf 485.35 Mark, für den Allgemeinen Verband wurden 891.53 Mark eingezahlt. Von den Verbandsvereinen zahlten nur drei den Höchstbeitrag, der sich auf 50 Mark für den Unterverband und 100 Mark für den allgemeinen Verband beläuft, acht Vereine den Mindestbeitrag (10 + 10 Mark), die zehn übrigen Beiträge im Verhältnis zu ihrem Reinertrage oder Umsatz und zwar drei über 100 Mark, vier zwischen 60 und 90 Mark, drei zwischen 20 und 50 Mark. Die Ausgaben der Verbandsleitung betragen insgesamt 430.43 Mark, darunter 164 Mark Zuschüsse zu den Revisionskosten für 9 Vereine (Bericht über die Generalversammlung pro 1893).

Für 1894 ist die Geschäftsthätigkeit und der Geschäftsstand der einzelnen Vereine in Beilage II b, c und d dargestellt. Die Daten sind dem Jahresbericht für 1894 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften entnommen.

In Rücksicht auf die Eigenart und besondere Bedeutung des landwirtschaftlichen Kreditvereins in Augsburg sei hier des näheren über diesen Verein berichtet: Gebildet im Jahre 1868, erhielt er auf Grund seiner Statuten vom 30. März 1870 den Charakter einer eingetragenen Genossenschaft. Bei der Revision seiner Statuten am 5. Juli 1872 acceptierte er die Firma „Landwirtschaftlicher Kredit-Verein Augsburg, eingetragene Genossenschaft“ und änderte diese revidierten Statuten in Gemäßheit des § 32 derselben am 12. April 1876. Auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 1. Mai 1889 betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften konstituierte er sich als „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“. Das Statut wurde am 28. Mai 1890 neuerdings revidiert.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften, zum Zwecke der Beschaffung der den Mitgliedern in Wirtschaft und Gewerbe nötigen Betriebsmittel, sowie die Vermittlung des Geldverkehrs derselben in mannigfacher Weise. (§ 1.)

Kredite sind sicherzustellen durch Bürgschaft, hypothekarische Kaution oder Pfand (§ 66). Wertpapiere werden bis 10 % unter dem jeweiligen Kurse, Waren bis höchstens $\frac{2}{3}$ des Tageswertes beliehen.

Nur Mitgliedern wird Kredit gewährt und nur insoweit, als ihre persönlichen Verhältnisse genügende Sicherheit bieten. (§ 67.)

Kredite in Darlehensform werden höchstens auf 3 Monate gegeben, bei Ablauf derselben können Verlängerungen auf höchstens gleiche Fristen

stattfinden, jedoch nur solange und unter der Voraussetzung, daß dieses in keiner Weise zur Verdeckung fester Kapitalanlagen dient. (§ 69.)

Fristverlängerungen können auch ohne Angabe von Gründen abgelehnt, oder nur gegen Leistung einer Abschlagszahlung bewilligt werden. (§ 70.)

Kredite in laufender Rechnung sind in Bezug auf Sicherstellung den gleichen Bedingungen unterworfen wie die Einzeldarlehen. (§ 71.)

Gegen das erhaltene Darlehen hat der Schuldner einen Wechsel zahlbar in Augsburg zu acceptieren, welchen der Bürge als Aussteller unterzeichnet und im Falle ein zweiter oder weiterer Bürge beteiligt ist, haben diese ihr Giro darauf zu setzen. Auch bei Kreditgewährung in laufender Rechnung, wenn solche auf Bürgschaft beruht, ist ein Depotwechsel auszustellen. (§ 72.)

Innerhalb der Grenzen seiner Kreditfähigkeit können einem Schuldner gegen angemessene Sicherstellung mehrere Darlehen, welche gleichzeitig bei ihm ausstehen, gewährt werden, jedoch wenn bei den älteren Posten andere Bürgen beteiligt sind, nicht ohne Einwilligung dieser. (§ 73.)

Bei Gewährung von Krediten und Verlängerungen muß die Verfallzeit der vom Vereine selbst aufgenommenen Gelder wohl berücksichtigt und der Kredit, den der Verein von seinen Gläubigern nimmt, mit dem, den er seinen Schuldnern giebt, in Einklang gebracht werden. (§ 74.)

Verlängerungsgesuche müssen wenigstens 8 Tage vor Verfall bei dem Vorstande einlaufen. (§ 75.)

Über die fälligen Darlehen in den Bezirken hat der Vertreter bei Empfangnahme des Geldes zu quittieren. Der Originalwechsel darf aber erst hinausgegeben werden, wenn auch alle eventuell noch treffende Rückstände und Kosten durch den Schuldner gedeckt wurden und die Anzeige darüber an den Vorstand gelangt ist. (§ 76.)

Mitglied kann werden jede unbescholtene Person, welche gesetzlich frei über ihr Eigentum verfügen kann und in Bayern wohnt, ferner können Mitglieder werden Korporationen, Handelsgesellschaften, Genossenschaften, oder andere Personenvereine, welche ihren Sitz in Bayern haben. (§ 3.)

Erben bleiben an die Mitgliedschaft des Verstorbenen bis zum Schlusse des laufenden Geschäftsjahres gebunden. (§ 8 c.)

Der Austritt steht jedem Mitgliede frei, doch kann er nur am Schlusse eines Geschäftsjahres erfolgen, wenn mindestens 3 Monate vor Ablauf desselben schriftlich gekündigt wurde, während bei späterer Kündigung der Austritt erst am Schlusse des nächstfolgenden Jahres gestattet werden kann.

Nur der bei Gericht in der Liste der Genossen vermerkte Jahreschluß ist für das Ausscheiden maßgebend. (§ 8a.)

Der volle Geschäftsanteil wird auf 1000 Mark festgesetzt, bis zu welchem Betrage sich die einzelnen Genossen mit Einlagen beteiligen können.

Verpflichtet ist jeder Genosse, ein Zehntel des Geschäftsanteiles mit 100 Mark einzuzahlen, welche Einzahlung auf einmal oder in ununterbrochenen Monatsraten von nicht weniger als 2 Mark geschehen kann. (§ 10.)

Der Reservefonds wird gebildet:

- a. aus dem Eintrittsgeld der Mitglieder, dessen Höhe jährlich durch die Generalversammlung bestimmt werden kann und bis auf weiteres auf 4 Mark festgesetzt wird,
- b. aus einem Teil des jährlichen Reingewinnes, von welchem wenigstens 10% dem Reservefonds so lange zufließen müssen, bis 25% der eingezahlten Geschäftsguthaben erreicht sind,
- c. aus verjährten Anteil-Coupons und verjährten Geschäfts-Guthaben,
- d. aus besonderen Zuweisungen der Generalversammlung oder sonstigen unvorhergesehenen Zuwendungen. (§ 15.)

Aus dem Ueberschuß, welcher Ende Dezember bei Aufstellung der Jahresbilanz, nach Abzug des an den Reservefonds abzuliefernden Anteils und der vereinbarten Tantiemen verbleibt, bestimmt die Generalversammlung etwaige sonstige Zuwendungen und die Dividende, welche dem Mitgliede nach Verhältnis seines Geschäftsguthabens zu gute kommt. (§ 18.)

Für Erfüllung aller durch den Verein ordnungsmäßig eingegangener Verpflichtungen unterliegen die Genossen der unbeschränkten Haftpflicht nach Maßgabe des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889. (§ 65, A. 1.)

Unter den 11 219 Mitgliedern im Jahre 1893 befanden sich 6898 selbständige Landwirte und 124 Gehilfen in der Landwirtschaft. Der Geschäftsstand und die Thätigkeit im Jahre 1894 ist dargestellt in der Statistik des bayerischen Verbandes (s. Beilage II). Zur Übersicht über die Ent-

wicklung des Vereins dienen folgende Auszüge aus den Jahresberichten von Schulze-Delitzsch bezw. Schenck:

| | 1873 | 1883 | 1893 |
|---|-----------|-----------|------------|
| Mitgliederzahl | 4 569 | 8 245 | 11 219 |
| Summe der Aktiven | 2 699 779 | 3 796 047 | 4 588 952 |
| Darunter: | | | |
| a. Wechsel und Schuldscheine . . | 2 086 023 | 2 486 965 | 3 888 112 |
| b. Hypotheken und Rauffchillinge . | — | — | 30 000 |
| c. Kontokorrent-Debitoren . . . | 461 142 | 295 218 | 172 146 |
| Unter den Passiven: | | | |
| a. Geschäftsanteile | 996 302 | 1 429 890 | 1 988 515 |
| b. Refervefonds | 34 979 | 215 827 | 509 671 |
| c. Anlehen auf mindestens 3 Monate | 653 150 | 1 804 447 | 1 434 552 |
| d. Spareinlagen und Kontokorrent | 225 378 | 250 030 | 138 679 |
| Auf festes Ziel gewährte Kredite innerhalb des Jahres: | | | |
| a. auf Vorschußwechsel | 7 139 593 | 9 759 521 | 20 099 976 |
| b. = Schuldscheine | — | 469 705 | 388 340 |
| c. = Hypothek | — | — | 30 000 |
| Ausgabe im Kontokorrent | 9 754 094 | 2 546 559 | 7 612 414 |
| Einnahme im Kontokorrent | | 2 244 067 | 7 640 238 |
| Reingewinn | 54 655 | 68 403 | 140 365 |

§ 5. Der fränkische Verband der Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch. Der landwirtschaftliche Kreditverein für Mittelfranken.

Der Verband der fränkischen Vorschuß- und Kreditgenossenschaften besteht bereits seit dem Jahre 1868. Die ältesten der dem Verbande angehörenden Vereine sind der bereits erwähnte landwirtschaftliche Kreditverein für Mittelfranken in Ansbach und der Gewerbe- und Vorschußverein in Kulmbach, gegründet 1865. Gegenwärtig umfaßt der Verband 38 Vereine, sie sind sämtlich Kreditgenossenschaften. Die Mehrzahl derselben hat sich auf der Grundlage der unbeschränkten Haftpflicht konstituiert, sieben haben die beschränkte Haftpflicht angenommen. Von den 38 Vereinen befinden sich 11 in Oberfranken, 6 in Mittelfranken und 21 in Unterfranken. Im Jahre 1893 bestanden 39 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 16 513, darunter 4607 selbständige Landwirte. Die

Guthaben der Mitglieder beliefen sich Ende 1893 auf 3 157 628 Mark, die Reserven auf 971 602 Mark, das Gesamtvermögen also auf mehr als 4 Millionen Mark. Im Laufe des Jahres 1893 sind 3,9 Millionen neue Vorschüsse gewährt worden, 2,5 Millionen verlängerte Vorschüsse, 2,2 Millionen Diskonten und 1,1 Millionen Hypotheken. Die Ausgaben im Kontokorrent betragen 17,5, die Einnahmen 15,9 Millionen. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 51¹/₂ Millionen. Die Verluste betragen 39 194 Mark, darunter 29 000 Mark infolge einer Veruntreuung, an Reinertrag wurden gewonnen 220 292 Mark, wovon 142 385 Mark an Dividenden verteilt wurden.

Für 1894 liegen nur von 32 Vereinen Rechnungs-Abchlüsse vor. Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf diese Vereine. Sie umfaßten 14 654 Mitglieder. Von 31 Vereinen mit 14 235 Mitgliedern liegt eine eingehende Berufsstatistik vor. Unter denselben befanden sich 404 selbständige Landwirte und 481 Gehilfen und Arbeiter in der Landwirtschaft. Die Berufsstatistik ist in Beilage III a. gegeben. Die einbezahlten Geschäftsanteile betragen 2 834 262 Mark, die Reserven 913 404 Mark, demnach verfügen die 32 Vereine über ein Vermögen von 3 747 666 Mark. Die aufgenommenen fremden Gelder betragen 8 929 479 Mark. An Vorschüssen wurden den Mitgliedern in 18 330 Posten 10 793 858 Mark und im Kontokorrent auf 3077 Konten 16 154 377 Mark, zusammen 26 948 235 Mark gewährt. Verluste hatten 4 Vereine zu verzeichnen im Gesamtbetrage von 2672 Mark. An Reingewinn wurden 217 555 Mark erzielt, wovon 60 181 Mark den Reserven überwiesen, 7521 Mark zu gemeinnützigen Zwecken verwendet und 130 766 Mark den Mitgliedern als Dividende zugeteilt wurden. Die Dividende betrug bei 15 Vereinen 5%, bei 5 Vereinen 4%, bei 4 Vereinen 6%, bei 3 Vereinen 5¹/₂%, bei je einem Verein 4¹/₂, 6¹/₂ und 7%. Die von dem Verbandsdirektor zusammengestellte Statistik über die Geschäftsabchlüsse der einzelnen Vereine ist in den Beilagen III b, c und d gegeben.

Der bei weitem stärkste Verein ist der landwirtschaftliche Kreditverein für Mittelfranken mit 4620 Genossen. Die Übersicht über die Entwicklung des Vereins ergibt sich aus den Jahresberichten der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und es genügt der nachfolgende Auszug¹:

¹ Die Geschäftsthätigkeit für 1894 ist in der Statistik des fränkischen Verbandes enthalten. S. daselbst auch die Berufseinteilung der Mitglieder (Beilage III).

| | 1873 | 1883 | 1893 |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Mitgliederzahl | 1 650 | 3 559 | 4 616 |
| Summe der Aktiva | 1 409 695 | 3 549 655 | 4 895 860 |
| Darunter: | | | |
| a. Wechsel und Schuldscheine | 1 168 370 | 427 242 | 705 986 |
| b. Hypotheken und Kaussschillinge | | 2 242 580 | 1 944 038 |
| c. Kontokorrent-Debitoren | | 363 878 | 1 619 304 |
| Unter den Passiven: | | | |
| a. Geschäftsanteile | 241 524 | 780 348 | 1 047 762 |
| b. Reservefonds | 31 372 | 162 000 | 350 022 |
| c. Anlehen auf mindestens 3 Monate | 1 082 025 | 2 452 820 | 3 011 383 |
| d. Spareinlagen und Kontokorrent | 11 874 | 28 385 | 182 007 |
| Auf festes Ziel gewährte Kredite innerhalb des Jahres: | | | |
| a. auf Voranschusswechsel | 541 319 | 345 945 | 346 189 |
| b. = Schuldscheine | | 467 443 | 359 797 |
| c. = Hypothek | | 2 526 954 | 131 048 |
| Ausgabe im Kontokorrent | 541 187 | 600 054 | 3 339 986 |
| Einnahme im Kontokorrent | 483 405 | 273 318 | 1 920 307 |
| Reingewinn | 18 674 | 58 773 | 67 173 |

Zu Bezug auf den Landwirtschaftlichen Kreditverein für Mittel- franken sei hier folgendes hervorgehoben: Er bezweckt „insbesondere durch Darlehen die Landwirtschaft zu unterstützen und zu fördern.“ (§ 1 der Satzungen.) „Der damit verbundene weitere Zweck ist, die Mitglieder gegen Wucher und Übergriffe zu schützen.“ Der Mindestbetrag eines Stammanteiles ist 50 Mark. (§ 5.)

Jedes Mitglied haftet für Erfüllung aller durch den Verein und seine Organe ordnungsgemäß eingegangenen Verbindlichkeiten mit seinem eingelegten Stammanteile nach Verhältnis desselben, jedoch nur bis zur Höhe desselben, nicht darüber hinaus. (§ 4.) (Reg.-Ges. m. beschr. Haftpflicht.)

Nur Vereinsmitgliedern wird Kredit gewährt (§ 16). Bis zur Höhe des eingezahlten Stammanteiles kann von jedem Mitgliede Kredit gegen Deponierung des Abrechnungsbuches verlangt werden. Die Vor- schüsse werden, sofern sie nicht durch Hypotheken versichert sind, nur auf 6 Monate bewilligt. Indessen ist Prolongation zulässig. Bei Ge-

währung von Vorschüssen sollen namentlich jene Mitglieder berücksichtigt werden, welche Landwirte sind oder ein Gewerbe treiben. Als Sicherheit wird Bürgschaftsstellung, Verpfändung von guten Acceptwechseln oder Wertpapieren, sowie Hypothekenbestellung angenommen. (§ 17.)

Über den Betrag von 3000 Mark hinaus darf rein persönlicher Kredit ohne Bürgschaft nicht geleistet werden. Innerhalb dieser Grenze kann ausnahmsweise, wenn die Vermögensverhältnisse des betreffenden Mitgliedes notorisch unzweifelhafte Sicherheit bieten, von Sicherstellung Umgang genommen werden.

§ 6. Die mit dem Kreiskomitee des landwirtschaftlichen Vereins von Unterfranken in Verbindung stehenden Darlehenskassenvereine.

Es ist bereits erwähnt worden, daß das unterfränkische Kreiskomitee des landwirtschaftlichen Vereins die Gründung zahlreicher Kasseisenkassen veranlaßt und sie zu einem Verbande mit Anschluß an seine eigene Verwaltung zusammengefaßt hat. Die statutarischen Grundlagen entsprechen im allgemeinen den Neuwieder Kasseisenkassen, unterscheiden sich von ihnen jedoch in dem wesentlichen Punkte des Stützungsfonds. Ein solcher wird von ihnen nicht angesammelt. Aus dem Reingewinn wird ein Reservefonds gebildet, welcher zunächst den Zweck hat, Verluste des Vereins zu decken. Zur Bildung desselben werden innerhalb der ersten 10 Jahre mindestens 10% des Reingewinns jährlich verwendet, weiterhin wird ihm noch derjenige Betrag gutgeschrieben, welcher nach Verteilung der Dividende erübrigt. Nach Ablauf des bezeichneten 10 jährigen Zeitraumes bleibt es der Generalversammlung vorbehalten, bezüglich der weiteren Ergänzung des Reservefonds durch Zuweisung des Geschäftsgewinnes mittelst einfacher Stimmenmehrheit Beschluß zu fassen (§ 34 des Normal-Statuts).

Die Höhe der Dividende darf 4% der Geschäftsanteile und bezw. des Geschäftsguthabens nicht überschreiten. Dieselbe wird jährlich unter Berücksichtigung der Zuschreibungen zum Reservefonds durch die Generalversammlung festgesetzt und nach Verhältnis der eingezahlten Geschäftsanteile und Geschäftsguthaben berechnet. Bis zur vollen Ansammlung der Geschäftsanteile wird sie den Einlegern zugeschrieben.

Jedes Vereinsmitglied ist verpflichtet, einen Geschäftsanteil von in der Regel 10 Mark in die Genossenschaftskasse einzulegen. Die Einzahlung kann in Teilzahlungen erfolgen, welche monatlich mindestens 1 Mark betragen müssen. Die Zahlung des ganzen Betrages kann auch

auf einmal stattfinden. Mit mehr als einem Geschäftsanteile darf kein Genosse beteiligt sein (§ 29 d. N. St.).

Die Verwaltung und Vertretung des Vereins erfolgt durch den Vorstand, bestehend aus dem Vereinsvorsteher, seinem Stellvertreter und in der Regel drei weiteren Mitgliedern. Er wird auf 4 Jahre gewählt.

Zur Überwachung der statutenmäßigen Verwaltung und der Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung wird ein Aufsichtsrat von in der Regel 9 Mitgliedern gewählt, welche auf den Vereinsbezirk so zu verteilen sind, daß sie in ihrer Gesamtheit eine möglichst genaue Kenntnis der Verhältnisse der Einwohner des Bezirks haben. Die Mitglieder werden auf 3 Jahre gewählt. Die Kassen- und Buchführung des Vereins erfolgt durch einen auf 4 Jahre mit dreimonatlicher Kündigungsfrist anzustellenden Rechner, der einen zahlfähigen Bürgen oder eine von der Generalversammlung zu bestimmende Kaution zu stellen hat. Er darf weder Mitglied des Vorstandes noch des Aufsichtsrates sein.

Die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates üben ihr Amt als Ehrenamt aus und haben nur den Ersatz ihrer Barauslagen zu beanspruchen. Der Rechner erhält im Verhältnisse seiner Mühewaltung Vergütung, welche durch die Generalversammlung festgesetzt wird.

Die Darlehen an Vereinsmitglieder werden vom Vorstande bewilligt und zwar:

- a. auf kürzere Fristen bis zu einem Jahre, welche von dem Vorstande verlängert werden können, jedoch höchstens bis auf die Gesamtdauer von 2 Jahren;
- b. auf längere Dauer bis zu 10 Jahren.

Ueber Bewilligung von Darlehen auf länger als 10 Jahre bleibt nähere Festsetzung der Generalversammlung vorbehalten.

Die jährlichen Rückzahlungsfristen setzt letztere durch besonderen Beschluß fest. Bei allen Darlehen soll außerdem eine vierwöchentliche Kündigungsfrist vorbehalten, von derselben aber nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn das wegen massenhafter Kündigung der Vereinsanlehen notwendig ist, oder wenn die Vereinsschuldner oder deren Bürgen in Verhältnisse geraten, welche die Sicherheit der Darlehen gefährden.

- c. auf laufende Rechnung.

Die Festsetzung des Maximums der Darlehen und der Kredite in laufender Rechnung, über welches hinaus keinem Mitgliede, sei es in einer Summe oder in mehreren Beträgen zusammen von dem Vorstande Darlehen verabfolgt werden dürfen, bleibt besonderer Beschlußfassung der Generalversammlung vorbehalten. Darlehen bezw. Kredite, welche dieses

Maximum übersteigen, dürfen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom Vorstande bewilligt werden (§ 31 d. N. St.).

Von Interesse ist die Bestimmung des Normal-Statuts: Die gute Verwendung der Darlehen ist soweit als möglich zu überwachen.

Die Sicherstellung der Darlehen bezw. Kredite in laufender Rechnung kann erfolgen durch Stellung von Bürgen, durch Verpfändung von Realitäten von mindestens doppelter Sicherheit, oder durch Hinterlegung von pupillarisch sicheren Wertpapieren. Die Wertpapiere müssen im Kurzwerte die zu garantierende Summe mindestens um $\frac{1}{3}$ übersteigen (§ 32 d. N. St.). Um dem nachteiligen Handel mit Zielkristen von Immobilien zu begegnen, wird der Vereinsvorstand ermächtigt, solche Steigschillinge für den Verein zu erwerben. Es müssen jedoch sowohl die Steigerer als die Bürgen dem Vereine hinreichende Sicherheit wegen Einzahlung der Kaufbeträge bieten. Wenn erforderlich, ist durch die Verkäufer noch die Verpflichtung zu übernehmen, daß sie allenfallsige Ausfälle tragen und, falls sie selbst nicht die nötige Sicherheit bieten können, hierfür einen Bürgen stellen (§ 33 d. N. St.).

Die Höhe der von den Vereinsmitgliedern von den Darlehen zu zahlenden Provisionen und Zinsen setzt die Generalversammlung durch besondere Beschlüsse fest. Sie bestimmt auch die Höhe der anzuleihenden Kapitalien, zu welchen auch die Sparkassengelder zu rechnen sind (§ 30 d. N. St.).

Am Gelegenheit zur verzinslichen Anlage müßig liegender Gelder zu geben, soll mit der Vereinskasse eine Sparkasse verbunden werden. Wie aus der Statistik der einzelnen Vereine ersichtlich ist (s. Beilage IV), hat die bei weitem größte Mehrzahl der Vereine ihren Geschäftsbetrieb auch auf Einführung einer Sparkasse ausgedehnt. Im Jahre 1894 wurden eingelegt 132 373.30 Mark, dagegen zurückerhoben 109 154.81 Mark. Am Schlusse des Jahres betragen die Einlagen insgesamt 307 094.28 Mark, sie wurden mit 2—4 % verzinst. Den Verkauf von Sparmarken haben 138 Vereine eingeführt. An Sparmarken à 10 Pf. wurden im ganzen bisher 518 682, davon im Jahre 1894 9859 Stück verkauft.

Die Vereine erstrecken ihre Thätigkeit auch auf den Bezug landwirtschaftlicher Artikel und sind z. T. im Besitze von landwirtschaftlichen Geräten, (Acker- und Ringelwalze, Häufel- Schaar- und Untergrundpflug, Trieur, Futterschneider, Malzschrotmühle, Wiesenegge, Sämaschine, Obstmühle und Kelter, Dreschmaschine, Decimal- und Brückenwage zc.). Von 95 Vereinen wurden im Jahre 1894 für künstlichen Dünger

104 824.13 Mark, von 106 Vereinen für sonstige landwirtschaftliche Konsumartikel 129 046.19 Mark verausgabte (Bericht pro 1894).

Die starke Entwicklung der Raiffeisenvereine ließ bald das Bedürfnis nach einer Kreditvermittlung hervortreten. Insbesondere bereitete den neu gegründeten Vereinen, namentlich in unbemittelten Gegenden, die Beschaffung von Mitteln zur Betriebsleitung und zur Gewährung der ersten Darlehen Schwierigkeiten. Das Kreis Komitee beschloß in Folge dessen eine eigene Kreditvermittlungsstelle zu errichten. Um die notwendige Deckung als Unterlage für Darlehen an Vereine zu schaffen, stellte es sein disponibles Vermögen von 32 000 Mark zur Verfügung. Ferner gewährte der Landrat von Unterfranken aus dem Getreidemagazinsfonds ein rückzahlbares Darlehen von 10 000 Mark. Seitens der Staatsregierung wurden gleichfalls Vorschüsse gewährt. Auf Grund dieser Mittel schloß das Kreis Komitee im Jahre 1881 ein Übereinkommen mit der kgl. Bankfiliale in Würzburg, welche nach Maßgabe der vorhandenen Deckung den einzelnen Vereinen Kredite gewährte.

Die vom landw. Kreis Komitee (1889) herausgegebenen Statuten der Kredit-Vermittlungsstelle bestimmen:

Jeder Darlehenskassenverein, welcher um ein Darlehen nachsucht, hat auf Verlangen vorzulegen:

- a. seine von den Vereins-Vorstandsmitgliedern unterzeichneten Statuten, welche darthun müssen, daß die Genossen der unbeschränkten Haftpflicht unterliegen (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).
- b. das Verzeichnis seiner Mitglieder unter Beisehung der Haus- und Besitznummern derselben.
- c. diejenige Verfügung des Handelsgerichts, durch welche die Eintragung des Vereins in das Handelsregister angeordnet wurde.
- d. den Nachweis der Kreditfähigkeit des Vereines durch summarische Angabe des Vermögens sämtlicher Mitglieder und zwar des Wertes der Grundstücke auf Grund des Gesamtflächen-Inhaltes, der Durchschnittsbontität und der letzten Güterversteigerungs-Protokolle, den Wert der Gebäude auf Grund der Brandversicherung und den Wert des Vieh- und Geräte-Inventars nach gewissenhafter Zählung und Werthschätzung. Von dem Gesamtvermögen sind abzuziehen sämtliche Hypotheken- und Current-Schulden.
- e. der Rechnungsabluß des Darlehenskassen-Vereins vom letztvergangenen Jahre.
- f. die Erklärung, daß das Kreis Komitee ermächtigt sein soll, zum Zwecke

der Erforschung und Sicherung der Zahlungsfähigkeit des um ein Darlehen nachsuchenden Vereins die ihm nötig scheinenden Erhebungen zu pflegen.

- g. den Betrag des benötigten Kapitals und die Zeit, in welcher dasselbe zurückgezahlt werden soll,
- h. den Nachweis, daß die Genossenschaft (der Verein) die Bestellung des jeweils vom Kreiskomitee gewählten Revisors als Revisor der Genossenschaft seitens des k. Handelsgerichtes erwirkt hat. (§ 2.)

Im Falle der Gewährung eines Darlehens hat der betreffende Verein:

- a. die Erklärung abzugeben, daß er sich der Untersuchung seiner Geschäftsführung, Kassen und Depositen durch den vom Kreiskomitee aufzustellenden Revisor jederzeit unterwerfe, dessen Revisions-Notate bei der Kreditvermittlungsstelle immer rechtzeitig beantworte, und bei Vermeidung der sofortigen Kündigung des zu gewährenden oder bereits gewährten Darlehens zur Heimzahlung binnen eines Vierteljahres sich verpflichte, alle infolge dieser Untersuchung in Bezug auf seine Geschäftsführung ergehenden Anregungen pünktlich zu vollziehen.
- b. eine rechtsförmliche Schuldburkunde auszustellen, welche auf Grund der Statuten die solidarische Haftbarkeit aller Vereinsmitglieder für das aufzunehmende Darlehen erkennen läßt. (§ 3.)

Nach Vorlage dieser beiden Urkunden erläßt das Kreiskomitee die entsprechende Anweisung an die kgl. Bankfiliale Würzburg zur Auszahlung des Darlehens an den betreffenden Verein.

Letzterer hat an die genannte Bankfiliale die Zinsen und Kapitalraten einzusenden, von jeder Zahlung aber gleichzeitig an das Kreiskomitee Anzeige zu erstatten.

Bei Nichterhaltung einer Zahlungsfrist hat sich der Verein die Kündigung des Kapital-Restes zur Heimzahlung binnen eines Vierteljahres gefallen zu lassen. (§ 4.)

Darlehen werden auf höchstens 10 Jahre und in der Regel gegen eine vierprozentige Verzinsung gewährt. Über die Gewährung der Darlehensgesuche entscheidet der in § 7 bezeichnete Ausschuß durch Stimmenmehrheit unter gleichzeitiger Festsetzung der Anlehensbedingungen. (§ 5.)

Die Geschäfte werden von einem Ausschusse besorgt, welcher besteht:

- a. aus dem I. Vorstand des landwirtschaftlichen Kreiskomitees oder dessen Stellvertreter als „Voritzendem“.
- b. aus einem vom Kreiskomitee auf die Dauer von drei Jahren zu wählenden Vereinsanwalt.

c. aus einem vom Kreiskomitee auf je drei Jahre zu wählenden Mitglied,

d. aus dem Revisor mit beratender Stimme.

Die Aufgabe des Anwalts besteht insbesondere darin, die Gründung neuer Darlehenskassen anzuregen und deren Erstarbung, sowie deren gemeinsame Interessen zu fördern. Für ihn ist eine eigene Anwaltsordnung aufgestellt. Dem I. Vorstand des Kreiskomitees oder seinem Stellvertreter steht die Befugnis zu, den Vollzug der ihm bedenklich erscheinenden Beschlüsse des Ausschusses zu sistieren und dem Plenum des Kreiskomitees zur Entscheidung vorzulegen. (§ 8.)

Am Schlusse jedes Jahres ist vom Ausschusse dem Kreiskomitee Rechenschaftsbericht zu erstatten. (§ 9.)

Zur gegenseitigen Unterstützung und zum Austausch der gemachten Erfahrungen, sowie zur gemeinsamen und nachdrücklicheren Vertretung ihrer Interessen, ferner zur Erleichterung des Abfazes landwirtschaftlicher Produkte, bezw. des billigen und unverfälschten Bezugs von Wirtschaftsbedürfnissen u. treten die mit dem landwirtschaftlichen Kreiskomitee in Geschäftsverbindung stehenden Vereine jährlich einmal zu einer ordentlichen und so oft es das Interesse der Gemeinschaft erfordert, auch zu außerordentlichen Versammlungen zusammen.

Bei denselben sind unter Ausschluß jeder politischen Diskussion nur wirtschaftliche Fragen und zwar innerhalb des Rahmens dieser Statuten zu besprechen. (§ 12.)

Die Gewährung von Kredit an die einzelnen Vereine seitens des Kreiskomitees ließ ihm eine Aufsicht über die Fortdauer der Kreditwürdigkeit derselben erforderlich erscheinen. Es faßte daher die Vereine zu einem Revisionsverband zusammen im Sinne des § 52 ff. des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Der vom Kreiskomitee aufgestellte Revisor hat nach Anleitung des Vorsitzenden jede dem Verbande angehörige Genossenschaft (Darlehenskassenverein) bezüglich der Einrichtungen und Geschäftsführung derselben in allen Zweigen der Verwaltung mindestens in jedem zweiten Jahre einer Prüfung zu unterwerfen.

Er hat zu der Revision den Aufsichtsrat zuzuziehen und eine Bescheinigung über die stattgefundene Revision dem Genossenschaftsvorstande zu behändigen. Ebenso hat er den Revisionsbefund (Bericht nebst Erinnerungen) dem Vorstande unverzüglich zuzustellen und Abschrift davon der Kreditvermittlungsstelle einzureichen. (§ 10.)



Insofern die Mittel des Kreiskomitees es nur immer gestatten, übernimmt letzteres die auf die Revision der mit ihm verbundenen Genossenschaften erwachsenden Kosten. Hierbei behält sich das Kreiskomitee aber vor, von jenen Vereinen Rückersatz der Revisionskosten ganz oder teilweise zu fordern, welche durch unregelmäßige Kassa- oder Buchführung eine länger als gewöhnliche Dauer der Revision, oder häufigere Vornahme einer solchen veranlassen sollten. Ferner räumt das Kreiskomitee den genannten Vereinen bis auf weiteres die Vergünstigung ein, ihre gesetzlich gebotenen Bekanntmachungen unentgeltlich in seinem jeweils bestehenden Vereinsblatte (zur Zeit „der Fränkische Landwirt“) einzurücken. (§ 11.)

Bis zum Schluß des Jahres 1888 waren von der Kreditvermittlungsstelle an 47 Vereine 299 204 Mark Darlehen gewährt worden, bis Ende 1891 an 71 Vereine 551 245 Mark, bis Ende 1894 an 129 Vereine 856 990 Mark.

Neben der Kgl. Filialbank hat auch die Bayerische Notenbank in Würzburg das Kreiskomitee bei Aufbringung der für die einzelnen Vereine notwendig gewordenen Betriebsmittel bereitwilligst und förderlichst unterstützt.

Neben dieser Kredit-Vermittlungsstelle, die im wesentlichen nur die Funktion versteht, Darlehen an Vereine zu gewähren, hat das landwirtschaftliche Kreiskomitee seit November 1891 noch eine Anmeldestelle für Unterbringung verfügbarer Kassenbestände errichtet. Bei derselben wurden bis zum Schlusse des Jahres 1893 von 67 Vereinen 190 200 Mark zur Ausleihung angezeigt, womit 66 nachsuchenden Vereinen Anlehen im Gesamtbetrage von 162 320 Mark nachgewiesen und vermittelt werden konnten. Bis Ende 1894 wurden bei ihr von 75 Vereinen 215 800 Mark zur Ausleihung angezeigt, womit 75 nachsuchenden Vereinen Anlehen im Gesamtbetrage von 181 420 Mark nachgewiesen und vermittelt werden konnten.

Zur Linderung des durch den Futtermangel im Jahre 1893 eingetretenen Notstandes hat das landwirtschaftliche Kreiskomitee aus den hierfür von der Kgl. Regierung zur Verfügung gestellten Geldern an 107 Vereine 253 056.09 Mark unverzinsliche bis 1. August 1895 rückzahlbare Darlehen zum Futterankauf bewilligt.

Nachdem bereits im Jahre 1869 von der Kgl. Regierung die ausnahmsweise Kapitals-Ausleihung von Geldern der Gemeinden und örtlichen Stiftungen an Raiffeisenvereine gestattet worden war, wurden durch Entschliebung des Kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und

Schulangelegenheiten vom 14. Februar 1893 aus Anlaß wiederholter Anregungen, namentlich auch seitens landwirtschaftlicher Kreiskomitees die Kgl. Regierungen ermächtigt, auch die Anlage von Kapitalien der Kirchen- und Pfründestiftungen an Raiffeisensche Darlehenskassenvereine, welche für das gewünschte Darlehen die erforderliche Sicherheit unzweifelhaft bieten, zuzulassen. Ein diesbezüglicher Antrag an die Staatsregierung war von der Generalversammlung der unterfränkischen Verbandsvereine im Jahre 1892 beschlossen worden.

Die vielfachen Förderungen, welche diesen Genossenschaften zu teil wurden, verschafften ihnen bald eine große Verbreitung. Der erste Verein war im Jahre 1877 auf Anregung des landwirtschaftlichen Kreiskomitees in Theilheim im Bezirk Würzburg gegründet worden. Im Jahre 1881 bestanden bereits 37 Vereine. Am Schlusse des Jahres 1888 gehörten 74 Vereine dem Verbande an; die Zahl der Mitglieder von 71 Vereinen, deren Bilanz vorlag, betrug 4119 mit 35 529 Mark Geschäftsanteilen. An die Vereinsmitglieder waren per ultimo des Jahres 5717 Darlehen in Höhe von 1 252 335.63 Mark gewährt mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 5%. Ende 1890 bestanden 125, Ende 1891: 169 Vereine. Per ultimo 1891 waren 8888 Darlehen an Vereinsmitglieder gewährt in Höhe von 2 420 412.25. Davon waren 2448 Darlehen mit 500 636.37 rückzahlbar bis zu 1 Jahr, 3901 mit 759 718.95 Mark in 1 bis 5 Jahren, 2304 mit 880 405.91 Mark in 5 bis 10 Jahren und 235 Darlehen mit 279 651.02 in mehr als 10 Jahren. Der Zinsfuß war bei 96 Vereinen 5%, bei 1 Verein $4\frac{3}{4}\%$, bei 51 Vereinen $4\frac{1}{2}\%$ und bei 8 Vereinen 4%. Außerdem wurde von 87 Vereinen eine Provision von $\frac{3}{20}\%$ bis 2% erhoben, welche sich in der Regel nach der für die Rückzahlung der Darlehen festgesetzten Zeitdauer bemißt. 69 Vereine erhoben von den Darlehen keine Provision. An Güterkaufschillingen wurden im Jahre 1891 743 701.01 Mark erworben, während 389 053.14 Mark zur Einhebung gelangten. Ende 1892 gehörten 232 Vereine dem Verbande an, die Zahl der Mitglieder von 226 Vereinen war 13 480, die Summe ihrer Geschäftsanteile 105 485 Mark. Die Darlehen an die Vereinsmitglieder beliefen sich auf 3 257 621 Mark.

Am Schlusse des Jahres 1893 umfaßte der Verband 288 Vereine. Die Mitgliederzahl in 281 Vereinen war auf 17 602 gestiegen, der Betrag ihrer Geschäftsanteile auf 142 363.60 Mark. An Vereinsmitglieder waren 15 988 Darlehen im Betrage von 4 369 049.45 Mark gewährt.

Inzwischen ist der Landesverband bayerischer Darlehenskassenvereine

gegründet worden, welchem im Jahre 1894 bereits 45 Vereine aus dem unterfränkischen Verbandsverbande beitraten. Dem Vernehmen nach soll seitens des Kreiscomitees an sämtliche Verbandsvereine die Aufforderung ergangen sein, sich dem Landesverbande anzuschließen. Am Ende des Jahres 1894 gehörten dem unterfränkischen Verbandsverbande noch 266 Vereine an. Dieselben verteilen sich auf die Bezirksämter des Kreises wie folgt:

Alzenau 17, Aschaffenburg 18, Brückenau 8, Ebern 8, Gerolzhofen 14, Hammelburg 17, Haßfurt 5, Karlstadt 16, Kissingen 15, Kitzingen 7, Königshofen 15, Lohr 13, Markttheidenfeld 18, Mellrichstadt 9, Miltenberg 7, Neustadt a. S. 17, Obernburg 23, Ochsenfurt 13, Schweinfurt 11 und Würzburg 15 Vereine.

Von diesen Vereinen haben 263 ihre Bilanz für 1894 in Vorlage gebracht, während der im Jahre 1894 gegründete Verein Eichelsee seine eigentliche Geschäftsthätigkeit erst im laufenden Jahre 1895 begonnen, die Vereine Hundsfeld und Kleineibstadt dagegen ihre Bilanzen nicht so rechtzeitig in Vorlage gebracht haben, daß dieselben bei Anfertigung des gegenwärtigen Berichtes berücksichtigt werden konnten.

Die folgenden Angaben beziehen sich daher nur auf jene 263 Vereine, welche eine Bilanz eingereicht haben.

Die Mitgliederzahl dieser Vereine erreichte Ende 1894 die Höhe von 16 737.

Der größte Verein, Pöppelauer, zählt 200, der kleinste, Münster, 14 Mitglieder.

Der Gesamtumsatz im Jahre 1894 betrug 12 499 106 Mark 84 Pf., der von 221 Vereinen erzielte Reingewinn 95 854 Mark 40 Pf., während die Bilanzen von 42 Vereinen mit Verlusten im Gesamtbetrage von 5174 Mark 70 Pf. abschließen.

Die Aktiva sämtlicher Vereine haben am Schlusse des Jahres 1894 betragen:

| | | | | |
|-----------|------|----|-----|--|
| 4 850 702 | Mark | 45 | Pf. | Darlehen an Vereinsmitglieder in 17 166 |
| | | | | Posten, |
| 2 931 487 | " | 85 | " | Güterkaufschillinge, |
| 1 167 929 | " | 50 | " | Sonstige Kapitalanlagen, Kassabestände, |
| | | | | Einnahmerrückstände, Wert der Mobilien und |
| | | | | Immobilien, Stückzinsen rc. |

8 950 119 Mark 80 Pf. in Summa.

Die Passiva bezifferten sich dagegen auf:

| | | | | |
|-----------|------|----|-----|------------------------------------|
| 2 193 317 | Mark | 69 | Pf. | Anlehen von Vereinsmitgliedern, |
| 5 776 512 | " | 28 | " | Anlehen von Nichtmitgliedern, |
| 307 094 | " | 28 | " | Sparkassa-Einlagen, |
| 148 435 | " | 34 | " | Geschäftsanteile der Mitglieder, |
| 139 396 | " | 18 | " | Zahlungsrückstände, Stückzinsen u. |

8 564 755 Mark 77 Pf. in Summa.

Es besteht somit ein Reservefonds von 385 364 Mark 3 Pf., d. i. von 4,50 % sämtlicher Passiva (im Vorjahre 4,28 %).

Im Verhältnis zur Gesamtsumme der Passiva betragen:

Die Anlehen von Vereinsmitgliedern 25,61 % (im Vorjahre 24,89 %).

Die Anlehen von Nichtmitgliedern 67,44 % (im Vorjahre 66,96 %).

Die Sparkassa-Einlagen 3,59 % (im Vorjahre 4,52 %).

Die Geschäftsanteile 1,73 % (im Vorjahre 1,86 %).

Die übrigen Passiva 1,63 % (im Vorjahre 1,77 %).

Die eigenen Fonds der Vereine, bestehend in den Geschäftsanteilen und den Reservefonds, betragen 533 799 Mark 37 Pf.

Der Durchschnittsbetrag des eigenen Kapitals ist demnach 2029 Mark 65 Pf.

Da die Anlehen der Vereine (inkl. Sparkassa-Einlagen) sich auf 8 276 924 Mark 25 Pf. belaufen, die eigenen Fonds aber 533 799 Mark 37 Pf. betragen, so sind die Anlehen mit 6,45 % durch eigenes Kapital gedeckt. Eine Vergleichung der Bilanzen für 1894 mit dem Stande des Vorjahres zeigt, daß, trotzdem die Mitgliederzahl um 2181 abgenommen, die Aktiva um 702 158 Mark 73 Pf., die Passiva um 646 699 Mark 34 Pf. und der Reservefonds um 55 459 Mark 39 Pf. zugenommen haben.

Die Darlehen, welche die Vereine am Schlusse des Jahres 1894 ausstehen hatten, erreichten die Höhe von 4 850 702 Mark 45 Pf. in 17 166 Posten. Davon sind:

| | | | | | | |
|------|------------|-----------|------|----|-----|----------------------------|
| 5081 | Posten mit | 937 588 | Mark | — | Pf. | rückzahlbar bis zu 1 Jahr, |
| 7138 | " | 1 513 894 | " | 62 | " | in 1—5 Jahren. |
| 4403 | " | 1 819 079 | " | 32 | " | in 5—10 Jahren. |
| 544 | " | 580 140 | " | 51 | " | über 10 Jahre. |

Es treffen durchschnittlich auf ein Darlehen 282 Mark 58 Pf., auf ein Mitglied 289 Mark 82 Pf. und auf einen Verein 18 443 Mark 74 Pf. Das größte Darlehen beträgt 9500 Mark, das kleinste 1 Mark.

Im Jahre 1894 haben die Vereine an Darlehen gewährt:

1898 304 Mark 73 Pf., sohin im Durchschnitt 7217 Mark 89 Pf., zurückgezahlt wurden 855 230 Mark 12 Pf.

Der Zinsfuß für die Darlehen ist bei 144 Vereinen auf 5, bei 4 Vereinen auf $4\frac{3}{4}$, bei 102 Vereinen auf $4\frac{1}{2}$, bei 2 Vereinen auf $4\frac{1}{4}$ und bei 11 Vereinen auf 4% festgesetzt.

Außerdem wird von 100 Vereinen eine Provision $\frac{3}{20}$ % bis 2% erhoben, welche sich in der Regel nach der für die Rückzahlung der Darlehen festgesetzten Zeitdauer bemißt. 163 Vereine erheben von den Darlehen keine Provision.

Güterkaufschillinge haben 218 Vereine erworben. Die am Schlusse des Jahres 1894 von den Vereinen einzunehmenden Güterkaufschillinge betragen 2 931 487 Mark 85 Pf. Im Jahre 1894 wurden von 183 Vereinen für Güterkaufschillinge 1 527 557 Mark 92 Pf. verausgabt, während 797 142 Mark 24 Pf. zur Einhebung gelangten.

Immobilien besitzen 14 Vereine. Diese — zumeist im Subhastationsverfahren — von den Vereinen übernommenen Realitäten sind theils verpachtet, theils werden dieselben in eigener Regie bewirtschaftet.

Eingeklagt waren am Schlusse des abgelaufenen Jahres 46 Restanten.

An Darlehen gingen im Jahre 1894 ein Posten bei dem Verein Ramsthal von 223 Mark zu Verlust.

Die Anlehen bezifferten sich am Schlusse des Jahres 1894 auf 7 969 829 Mark 97 Pf., sohin durchschnittlich auf 30 303 Mark 54 Pf. für jeden Verein. Hiervon treffen auf die Vereinsmitglieder 27,52% (im Vorjahre 27,10%) und auf die Nichtmitglieder 72,48%, (im Vorjahre 72,90%).

Im abgelaufenen Jahre haben die Vereine an Anlehen aufgenommen 3 498 850 Mark 05 Pf., zurückgezahlt dagegen 1 691 640 Mark 30 Pf.

Die Anlehen werden meistens mit 4% verzinst. Einen höheren Zins entrichten nur 4 Vereine, nämlich: Laudenbach und Oberndorf $4\frac{1}{4}$ %, Kleinblankenbach und Mainbullau $4\frac{1}{2}$ %.

Weniger als 4% haben 73 Vereine zu zahlen. Für die Geschäftsanteile werden bei 67 Vereinen 2—4% Dividenden bezahlt. Die übrigen 196 Vereine verteilten keine Dividenden.

Die im Jahre 1894 erwachsenen Verwaltungskosten belaufen sich bei sämtlichen Vereinen auf 37 085 Mark 26 Pf. Es treffen mithin auf einen Verein 141 Mark 01 Pf. (im Vorjahre 126 Mark).

Im Jahre 1894 wurden 142 Vereine im Auftrage des landwirtschaftlichen Kreiskomitees der gesetzlich vorgeschriebenen Revision unterstellt.

Das Ergebnis wurde nach Beendigung jeder Revision mit den ortsanwesenden Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates behufs Beseitigung der konstatierten Mängel eingehend besprochen. Die letzteren waren vielfach nur formeller Natur. Bedenken gegen die Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit haben sich bei diesen Revisionen nicht ergeben. (S. Geschäftsberichte.)

Der Geschäftsstand der einzelnen Vereine ist aus Anlage IV ersichtlich. Die Zusammenstellung ist der von der Verbandsleitung in dankenswerter Weise veröffentlichten Statistik entnommen.

§ 7. Der Verband Mittelfränkischer Darlehenskassen-Vereine.

Wie in Unterfranken haben sich auch in Mittelfranken Darlehenskassen gebildet, die nicht Anschluß an die Neuwieder Centrale suchten, sondern einen eigenen freien Verband bildeten, wiewohl in Mittelfranken auch Raiffeisenvereine im Anschluß an Neuwied bestehen und einen eigenen Unterverband bilden. Nachdem im Jahre 1893 der bayerische Landesverband, insbesondere auf Antrag des mittelfränkischen Verbandes sich gebildet hatte, erging seitens des Kreiskomitees mittelfränkischer landwirtschaftlicher Vereine die Weisung, alle Darlehenskassenvereine dem Landesverband zuzuführen. Im Laufe des Jahres 1894 ist dieser Anschluß durchgeführt worden; der Kreis Mittelfranken stellt innerhalb des Landesverbandes das größte Kontingent an Vereinen.

Die mittelfränkischen Darlehenskassenvereine bilden also nicht mehr wie vordem einen in sich abgeschlossenen Verband, sondern einen Unterverband des allgemeinen Verbandes.

Von dem landwirtschaftlichen Kreiskomitee wurde der Anschluß an den Landesverband dadurch zu fördern gesucht, daß eine Beihilfe zur Überleitung gewährt wurde und zwar den Verbandsvereinen je 2 Mark, den Neuwieder Vereinen je 6 Mark. Die Bemühungen, auch die letzteren Vereine dem allgemeinen Verbandsverbande bzw. dem mittelfränkischen Unterverbande zuzuführen, haben zwar bereits Erfolg gehabt, doch wurden ihnen, wie von einigen Vereinen berichtet wird, von der Neuwieder Centrale Schwierigkeiten bereitet. Um diesen zu begegnen, ist von den aktienbesitzenden Vereinen ein Vertreter für die Generalversammlung in Neuwied aufgestellt worden. Wenn ein Neuwieder Verein überzutreten beabsichtigt, meldet er sich beim Vorsitzenden des mittelfränkischen Unterverbandes. Derselbe sendet ihm die Statuten, läßt ihn revidieren, und löst eventuell das der Centrale in Neuwied schuldige Ansehen ab,

sobald diese es annimmt. Die bestehenden Bücher können die Vereine weiterbenützen.

Als Zweck des Verbandes wird in den Verbandsstatuten angegeben:

Die Förderung der genossenschaftlichen Arbeit und der Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Genossenschaften, durch:

1. Besprechung, Förderung und Vertretung gemeinschaftlicher Interessen,
2. Vervollkommnung der Einrichtungen und Geschäftsführung in den einzelnen Genossenschaften durch sachverständige Beratung,
3. Anregung und Anleitung zur Errichtung und zum Anschlusse neuer Darlehenskassenvereine,
4. Vornahme der in § 51 f. des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 vorgeschriebenen Revision bei seinen Verbandsgenossenschaften.

Die Beteiligung an dem Verbande steht allen im Vereinsbezirke bestehenden Verbandsgenossenschaften zu, welche:

- a. sich auf Grund des deutschen Genossenschaftsgesetzes unter unbeschränkter Haftpflicht für Mitglieder konstituiert,
- b. die vom Vorstande empfohlenen Geschäftsbücher und Statuten eingeführt haben.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Beitrittserklärung und Aufnahmebeschluß des Ausschusses.

Die Selbständigkeit der Verbandsgenossenschaften in ihrer inneren Einrichtung und Verwaltung wird, unbeschadet der denselben nach § 5 des Statuts obliegenden Verpflichtungen, durch die Mitgliedschaft im Verbande nicht berührt.

Der freiwillige Austritt aus dem Verbande kann nach vorheriger vierteljährlicher Kündigung mit dem Schlusse eines jeden Kalenderjahres erfolgen. Die Ausschließung aus dem Verbande kann bei Nichtbeachtung der Statuten durch einen Verein jederzeit durch den Verbandsauschuß verfügt werden.

Die Verbandsgenossenschaften sind verpflichtet:

1. Die auf dem Verbandstag rechtsgültig gefaßten Beschlüsse zu beachten,
2. nicht gegen das Interesse der Vereinigung des Verbandes und der Verbandsgenossenschaften zu handeln.
3. der Revision durch den vom Verband dazu bestimmten Sachverständigen in der durch das Gesetz und den Beschluß des Verbandstages festgesetzten Ausdehnung sich zu unterwerfen,

4. den festgesetzten Jahresbeitrag auf Anfordern zu entrichten,
5. die von der Vereinigung oder vom Verbands geforderten jährlichen statistischen Nachweisungen über ihre Einrichtungen und Geschäftsergebnisse rechtzeitig zu erstatten.

Die Organe des Verbandes sind:

1. Der Verbandstag (Generalversammlung),
2. der Verbandsauschuß,
3. der Verbandsvorstand.

Dem Verbandstag steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, soweit sie nicht statutenmäßig anderen Verbandsorganen übertragen ist.

Der Beschlußfassung des Verbandstages unterliegen insbesondere:

1. Die Wahl des Verbandsvorstandes und des Ausschusses,
2. die Festsetzung der Jahresbeiträge,
3. die Prüfung der Geschäftsführung und die Entlastung des Vorstandes bezüglich der Jahresrechnung,
4. die Beschlußfassung nach § 11 des Statuts.

Jährlich findet ein ordentlicher Verbandstag statt. Außerordentliche Verbandstage sind zu berufen, sobald der Verbandsauschuß dies für nötig hält, oder $\frac{1}{3}$ der Verbandsgenossenschaften unter Anführung des Zweckes und der Gründe darauf antragen.

Der Verbandsauschuß besteht aus dem Verbandsvorstande und aus sechs aus den Mitgliedern der Verbandsgenossenschaften vom Verbandstag auf die Dauer von sechs Jahren zu wählenden Mitgliedern.

Der Beschlußfassung des Ausschusses unterliegen insbesondere:

1. Die Aufstellung der Geschäftsordnung,
2. die Anstellung, Bezahlung und Entlastung des Verbands-Revisors,
3. die Genehmigung des Jahresvoranschlags und der besonderen Ausgaben,
4. die Prüfung der Jahresrechnung,
5. die Ubewachung der Geschäftsthätigkeit der Verbandsverwaltung,
6. die Erledigung der ihm vom Verbandstage überwiesenen Angelegenheiten und
7. der Ausschluß der Verbandsgenossenschaften, wenn diese ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen.

Der Verbandsvorstand hat seinen Sitz in Wertheim in Mittelfranken. Er wird vom Verbandstage auf die Dauer von sechs Jahren gewählt, hat den Verband nach Innen und Außen zu vertreten und ist insbe-

sondere zur Wahrnehmung der im § 55, Abs. 2, 56 und 57, Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes aufgeführten Obliegenheiten verpflichtet.

Die Mittel zur Deckung der Verbandskosten, einschließlich der Kosten der Verbandsrevision, werden in der vom Verbandstage beschlossenen Weise durch Beiträge der Verbandsgenossenschaften aufgebracht.

Für die einzelnen Vereine hat der Verband Normalstatuten entworfen. Sie zeigen das bekannte Raiffeisensche Muster, doch ist ein Stiftungsfonds in ihnen nicht vorgesehen. In Abschnitt VI wird über die Wirksamkeit des Vereins gesagt:

Die Betriebsmittel des Vereins werden zu verzinslichen Darlehen an die Mitglieder und zur Bestreitung der Verwaltungskosten verwendet.

Überschüsse werden bei der Geldausgleichsstelle angelegt.

Zur gemeinschaftlichen Anschaffung von Wirtschaftsbedürfnissen und Gebrauchsgegenständen dürfen die Geldmittel der Genossenschaft nur vorübergehend verwendet werden.

Darlehen dürfen nur Vereinsmitglieder erhalten, und zwar

- a. auf kürzere Frist bis zu einem Jahr;
- b. auf längere Dauer bis zu zehn Jahren;
- c. auf laufende Rechnung.

Bei dem Darlehen a und b bestimmt der Vorstand im voraus die Fristen und die Beträge, in welchen die ratenweise Tilgung stattfinden hat. Die Rückzahlungsfrist einzelner Raten kann der Vorstand verlängern.

Zur Bewilligung von Darlehen auf länger als zehn Jahre ist in jedem einzelnen Fall die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich, welcher auch die jährlichen Rückzahlungsfristen festsetzt.

Die Gewährung von Darlehen an Mitglieder des Vorstandes bedarf der Genehmigung des Aufsichtsrates.

Die für alle Fälle vorzubehaltende vierwöchentliche Kündigungsfrist soll nur benützt werden, wenn die vom Vereine angeliehenen Kapitalien massenweise gekündigt werden oder die Vereinschuldner oder deren Bürgen in Verhältnisse geraten, welche die Sicherheit der Darlehen gefährden.

Die für Darlehen zu zahlenden Zinsen sowie etwaige Provisionen setzt die Generalversammlung fest. Ebenso den Höchstbetrag der Darlehen, beziehungsweise die Kredite in laufender Rechnung, über welche hinaus keinem Mitgliede, sei es in einer Summe oder in mehreren Beträgen zusammen, Darlehen verabfolgt werden dürfen. (Genossenschaftsgesetz § 37.)

Die Sicherstellung der Darlehen, beziehungsweise der Kredite in laufender Rechnung, muß in allen Fällen in so ausreichender Weise stattfinden, daß für den Verein keinerlei Gefahr vorhanden ist. Sie kann erfolgen durch Stellung von Bürgen, durch Faust- oder Unterpfänder, oder Hypothek.

Die Annahme eines Vorstandsmitgliedes als Bürgen für eine Kreditgewährung bedarf der Genehmigung des Aufsichtsrates. (Genossenschaftsgesetz, § 37.)

Besondere Fürsorge hat der Verband auch dahin gerichtet, die einzelnen Vereinsmitglieder beim Verkauf ihrer Güter vor Schaden zu schützen. Zu diesem Zwecke erließ er folgende Instruktion der Darlehenskassenvereine über deren Verfahren bei Güterverkäufen:

A. Bei Gütervergaugungen, wenn dem Schuldner durch Darlehen nicht zu helfen ist, taxiert der Vorstand mit dem Aufsichtsrate das Anwesen, und ersteigert es, wenn die Taxation nicht überschritten wird, und legt nach dem Wiederverkauf den Überschuß dem Verganteten nutzbar an, giebt ihm, wenn soviel herauspringt, auch ein Obdach. Ebenso verfährt er bei vormundschaftlichen Güterversteigerungen zu Gunsten der Waisen.

B. Bei freiwilligen Verkäufen schlägt der Vorstand dem Verkaufslustigen vor, daß er seine Sache selbst verkaufe, alle Kosten trage, und übernimmt dann die auf zehn Jahre gestellten, zu 4 % verzinslichen Fristen gegen 2 bis 3 % Zählgeld, und zahlt das Geld an den Verkäufer aus. Zu diesem Verkauf kann sich der Vorstand, wenn es der Verkäufer will, Vollmacht geben lassen.

C. Wenn der Verkaufslustige auf einem bestimmten Preise besteht und deshalb auf den Mehrerlös verzichtet, so taxiert der Vorstand mit dem Aufsichtsrate das Anwesen, läßt sich von dem Verkäufer notarielle Vollmacht geben, garantiert ihm den Kaufpreis, läßt der Darlehenskasse den Überschuß cedieren, bezahlt Gänge und Kosten, und legt den erzielten Überschuß in den Reservefonds der Darlehenskasse.

D. Der Vertrag C kann auch dahin gestellt werden, daß der Verkäufer zur Hälfte am Reingewinn und am Verlust teilnimmt.

Anzustreben ist, als dem Wesen der Darlehenskassen entsprechend, die unter B angegebene Art.

Der Verbandsbericht pro 1894 bemerkt nach dieser Richtung: Eine weitere Thätigkeit entsalten einzelne Vereine und zwar in sehr erfolgreicher Weise durch den direkten An- und Verkauf von Immobilien. Es

sind dadurch bereits bedeutende Summen den Gemeinden erhalten geblieben und der verderblichen Güterschlächterei ist Einhalt gethan worden.

Den Geldausgleich vollzogen die Vereine anfangs untereinander. Nachdem räumlich von einander weit entfernte Vereine entstanden waren, wurde mit einer Zeitung der Vertrag gemacht, daß sie gegen Zuweisung der Inserate den Geldnachweis kostenlos inserierte. Welcher Verein Geld wollte, schrieb: Anhausen 500 Mark? Wer Geld übrig hatte, schrieb: Anhausen 1000 Mark. Das Fragezeichen war die Bitte um Hilfe, der Punkt bedeutete die Offerte. Der Zinsfuß betrug $3\frac{3}{4}\%$. Als die Vereine sich mehrten und dieser Geldverkehr nicht mehr ausreichte, erlangten die Vereine bei der königlichen Staatsbank zu Nürnberg gegen Depositen und Chef des Geschäftsführers des Verbandes Kredit bis zu 200 000 Mark. Diese Summe reichte aber bald nicht mehr aus, weil der Vereine mehr wurden und die Futternot 1893 mehr Nachfrage nach Geld erzeugte. Die Staatsbank forderte $4\frac{1}{2}\%$ für höhere Beträge als 200 000 Mark. Das Geld bei der Centraldarlehenskasse in München kostete 4%. Hiervon konnten die Vereine, da sie selbst höheren Zins von ihren Mitgliedern nicht bekamen, keinen Gebrauch machen. Von der Notenbank erhielten sie Geld zu 3% auf Wechsel. Dieses kam aber durch Vorausbezahlung der Zinsen, Wechseltempel zc. auf $3\frac{3}{4}\%$. Weiterhin hat die bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die seither einzelnen Vereinen Geld zu $3\frac{1}{2}\%$ und 1 Promille Provision ohne Wechsel, Depositen oder Mittelspersonen gab, das Geld ständig, auch wenn der Wechselkurs steigt, zu $3\frac{3}{4}\%$ ohne Provision für zwei Jahre bewilligt. Als Gegenleistung forderte sie die Empfehlung ihrer Mobiliarfeuerversicherung. Bei Anfordern von Darlehen haben die Vereine ihre Statuten und ein Verzeichnis ihrer Mitglieder mit angefügtem Auszug der Steuerverhältniszahl aus der Steuerrolle, vom Bürgermeister oder Rentamt beglaubigt vorzulegen. Als die Centraldarlehenskasse den Zinsfuß auf $3\frac{3}{4}\%$ ermäßigte, traten ihr 50 Vereine bei, die übrigen bildeten eine mittelfränkische Centralkasse, die ihr Geld von der Notenbank zu 3% bezieht, allerdings in der Form des Wechsels. Auf der Generalversammlung vom 5. Juni 1895 fand eine Vorbesprechung wegen Umwandlung der Kreditvermittelungsstelle in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht statt. Bis zum 31. Dezember 1894 beteiligten sich an ihr 108 Vereine, sie hatten in diesem Jahre einen Umsatz von 3 504 303.30 Mark. Die Bilanz per 31. Dezember 1894 schließt ab, wie folgt:

Aktiva :

| | | |
|----------------------------|------------|------|
| Raffensaldo | 2 027.68 | Mark |
| Guthaben bei Vereinen | 514 593.53 | = |
| Effektenkonto | 190 610.58 | = |
| Diskont- und Stempelfkonto | 3 315.74 | = |
| Kuponskonto | 1 260.— | = |
| Futtermittelfkonto | 16 761.56 | = |
| | <hr/> | |
| Summe | 728 569.09 | Mark |

Passiva:

| | | |
|-------------------------|------------|------|
| Schuld an die Notenbank | 540 422.13 | Mark |
| Guthaben von Vereinen | 178 146.96 | = |
| Vorschußkonto | 10 000.— | = |
| | <hr/> | |
| Summe | 728 569.09 | Mark |

Während der Futternot im Jahre 1893 hat der Verband die Vermittlung von Futter übernommen. Die Staatsregierung hat hierzu einen Vorschuß von 10 000 Mark gewährt. Auf Futtermittelfkonto sind noch 16 765.56 Mark rückständig. Es wurden im ganzen vermittelt:

| | | |
|-----------------------------|--------|---------|
| Futterstroh | 56 672 | Centner |
| Heu | 7 564 | = |
| Sonstiges (Gemenge) | 1 779 | = |
| Ölkuchen | 3 894 | = |
| Ölkuchennmehl | 1 182 | = |
| Mais | 3 033 | = |
| Reismehl | 200 | = |
| Sämereien (Wicken, Kaps u.) | 1 438 | = |

Den größten Bezug hatte der Verein Eugenheim mit 6191 Centner und den kleinsten der Verein Preuntzfelden mit 107 Centner.

Hierfür wurde die Gesamtsumme von 268 944.37 Mark verausgabt. Außerdem wurden noch bezahlt für Frachtvorlagen in Oesterreich, dann für einzelne Vereine, welche direkt bezogen haben, zusammen 52 575.36 Mark, so daß insgesamt in der Notstandsperiode verausgabt worden sind 321 519.75 M. Die Abgabe der einzelnen Futtermittel an die Verbands-genossenschaften und Landwirte erfolgte zum Einkaufspreise, welcher jedoch für die einzelnen Vereine auf einen einheitlichen Satz ausgeglichen wurde. Von der Verbandsleitung wurde irgend welche Entschädigung nicht beansprucht. Einzelne unvorhergesehene Ausgaben, welche noch nachträglich für nicht zurückgesandte Wagendecken, Ölkuchensäcke u. a. zu

leisten waren, haben ein Deficit verursacht, dessen Begleichung ohne Beziehung der Vereine geschehen soll.

Die Warenvermittlung war nicht nur auf das Jahr 1893 beschränkt. Im Jahre 1892 hatten die gemeinschaftlichen Einkäufe eine Summe von 31 940.88 Mark ergeben. Im Jahre 1894 wurden vermittelt:

| | | | | |
|-----------------------|-----------|---------|-----------|------|
| Thomasposphatmehl | 8076 | Centner | 19 604.70 | Mark |
| Kainit | 3600 | = | 3 204.— | = |
| Chilifalpetet | 1408 | = | 12 672.— | = |
| Fäkaldünger | 846 | = | 5 922.— | = |
| Superphosphat | 500 | = | 1 100.— | = |
| Ölkuchen | 3840 | = | 15 367.20 | = |
| Steinviehsalz | 780 | = | 538.20 | = |
| Sämereien (Kleesamen) | 432 | = | 26 586.— | = |
| Hopfen | 24.70 | = | 5 434.80 | = |
| Summe | 19 498.70 | Centner | 90 428.90 | Mark |

Der Gesamtbetrag der gemeinschaftlichen Einkäufe hat in diesem Jahre die Summe von 193 462.79 Mark erreicht. Die im Notjahr 1894 begonnene Viehvermittlung nach Norddeutschland wurde auch im Jahre 1894 fortgesetzt und es sind bereits 91 Zugochsen für 42 370 Mark von norddeutschen Grundbesitzern direkt bezogen worden. Auch hat sich der Verband um die Lieferung von Schlachtochsen für die Konservenfabrik Ansbach bei der Königl. Militärverwaltung beworben. Der Preis ist aber unterboten und die Lieferung anderweitig vergeben worden. Die Gesamtsumme der gemeinschaftlichen Verkäufe hat in 1894 den Betrag von 84 301.80 Mark ergeben.

Die bei weitem größte Mehrzahl der Vereine ist erst im Jahre 1893 und 1894 gegründet worden. Die beiden ältesten Vereine haben im Jahre 1881 ihren Betrieb eröffnet. Die Statistik pro 1892 schließt mit 52 Vereinen ab, im darauf folgenden Jahre war ihre Anzahl auf 116 gestiegen und im Jahre 1894 auf 148. Im Jahre 1892 hatten die in der Verbandsstatistik aufgeführten Vereine einen Mitgliederbestand von 2787, ein Vereinsvermögen von 27 069.29 Mark und einen Jahresgewinn von 6559.15 Mark, bei einem Verlust von 322.26 Mark (Einrichtungskosten neuer Vereine). Der Gesamtumsatz betrug 1 693 998.71 Mark, die Aktiva 2 183 707.94 Mark, die Passiva 2 156 960.91 Mark, darunter die Sparcasseneinlagen 470 540.17 Mark.

In der Verbandsstatistik pro 1894 sind summarische Geschäftsausweise von 131 Vereinen enthalten. Ihr Mitgliederbestand war 7298,

weiterhin sind noch 20 im Jahre 1895 gegründete Vereine namhaft gemacht mit 730 Mitgliedern, so daß die Mitgliederzahl bei Fertigstellung des Berichtes 8028 betrug. Der Umsatz jener 131 Vereine erreichte im Jahre 1894 die Höhe von 9 156 714.60 Mark. Am Jahreschluß betrug die Aktiva 5 348 208.77 Mark, die Passiva 5 274 748.59 Mark, darunter die Spareinlagen 958 124.11 Mark. Der Jahresgewinn belief sich auf 34 154.70 Mark, der Verlust auf 3161.36 Mark; das Vereinsvermögen ist auf 42 466.84 Mark angewachsen.

Die Ausweise für die einzelnen Vereine sind hier nicht besonders gegeben, weil sie in Folge der Zugehörigkeit der Vereine zum Landesverbande in dessen Statistik enthalten sind (Beilage VI).

§ 8. Die an den General-Anwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied angeschlossenen Raiffeisen'schen Darlehenskassenvereine.

Für die einzelnen diesem Verbande angehörigen Vereine sind nicht wie in allen übrigen Verbänden statistische Daten über ihre Geschäftstätigkeit und ihren Geschäftsstand veröffentlicht. Die an den verschiedensten Stellen stattgehabte Bemühung, diese Daten wenn auch unter Übernahme etwaiger Kosten zu erhalten, blieb erfolglos. Im folgenden können daher nur summarische Angaben für die einzelnen Gruppen gemacht werden.

In den einzelnen Regierungsbezirken, mit Ausnahme von Niederbayern, in welchem nur 3 Vereine bestehen, haben sich Unterverbände gebildet. Bis zum Jahre 1881 existierten außerhalb Unterfrankens nur ganz vereinzelt Raiffeisenvereine. Für den unterfränkischen Verband finden sich für das Jahr 1881 Angaben in dem von Dr. Jäger gegebenen Auszug aus der Statistik der Raiffeisenvereine im Neuwieder Centralverbande (Der ländliche Personalkredit, I. Beilage). Danach bestanden in Unterfranken 27 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 1902, deren Geschäftsanteile sich auf 13 873 Mark beliefen. Die Reservenfonds betrug 5108 Mark, der Jahresgewinn 9849, die Summe der Passiven 657 884 Mark, darunter 12 138 Mark Sparkassengelder. Bei den Mitgliedern standen am Jahreschluß 613 674 Mark Darlehen aus.

Nach der Verbandsstatistik pro 1890 (Dr. Jäger a. a. O., II. Beilage) hatten sich bis dahin 5 Verbände gebildet, in Oberbayern, Schwaben und den drei fränkischen Kreisen. In derselben sind 133 Vereine aufgeführt mit 8493 Mitgliedern. Ihre Geschäftsanteile betrug 46 410 Mark,

die Stiftungsfonds 93 669 Mark. An die Mitglieder waren 2 843 265 Mark Darlehen ausgegeben; einen besonders hohen Betrag von Kaufgeldern weisen die 13 unterfränkischen Vereine mit 189 822 Mark auf. Mittelfranken und Schwaben besaßen ein Immobilienkonto von 23 571 Mark bzw. 20 585 Mark. Die Guthaben bei der Central-Darlehenskasse in Neuwied beliefen sich auf 143 303 Mark, die Anlehen bei derselben auf 266 537 Mark. Gemeinschaftliche Bezüge an Düngungs- und Futtermitteln, Saatforn, Kohlen u. wurden insgesamt für 129 098 Mark gemacht. Die Bilanzansweise pro 1890 innerhalb der einzelnen Unterverbände sind in Beilage Va gegeben.

Im Sommer 1892 umfaßte der Verband im rechtsrheinischen Bayern 243 Vereine; Dr. Jäger führt dieselben mit Namen auf (a. a. O. S. 287 f.). Am 1. Juli 1895 war ihre Zahl auf 198 zurückgegangen (Neuwieder Raiffeisen-Kalender pro 1896 S. 23), obwohl gerade in diesen Zeitraum der gewaltige Aufschwung der bayerischen Kreditgenossenschaften fällt. Die Ursache liegt in der Gründung des bayerischen Landesverbandes. Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke verteilt sich die Zahl der angeschlossenen Vereine für die beiden angegebenen Zeitpunkte wie folgt:

| Regierungsbezirk | 1. Juli 1892 | 1. Juli 1895 |
|-------------------------|--------------|--------------|
| Unterfranken | 21 | 21 |
| Mittelfranken | 37 | 48 |
| Oberfranken | 36 | 38 |
| Oberpfalz | 5 | 9 |
| Niederbayern | 3 | 3 |
| Schwaben | 102 | 60 |
| Oberbayern | 39 | 19 |
| Summe | 243 | 198 |

Die letzte von der Verbandsleitung im Sommer 1895 herausgegebene Statistik der Unterverbände behandelt das Geschäftsjahr 1893. Aus dem rechtsrheinischen Bayern sind die Geschäftsergebnisse von 146 Vereinen einbezogen. Die Mitgliederzahl derselben ist nicht angegeben. Die Stiftungsfonds einschließlich der Zuschreibung pro 1893 betragen 149 108.08 Mark, die Reserven 14 047.45 Mark, die Geschäftsanteile der Mitglieder 65 410.69 Mark, das eigene Vermögen insgesamt ca. 4 %

des fremden Kapitals. An Darlehen wurden im Laufe des Jahres den Mitgliedern gewährt 1 742 566.50 Mark, zurückgezahlt wurden 906 944.23 Mark, der Bestand per ultimo betrug 4 029 133.61 Mark. In laufender Rechnung wurden an Mitglieder 908 203.50 Mark gegeben, 781 399.49 Mark wurden zurückgezahlt, das Guthaben der Mitglieder per ultimo war 352 123.09 Mark, das der Vereine 612 235.63 Mark. Immobilienkaufgelder wurden in 1893 215 650.48 Mark erworben, es gingen ein 119 183 Mark, am Ende des Jahres standen 407 640.67 Mark aus, fast ausschließlich in Unterfranken und Schwaben. Diese Verbände hatten auch nur ein Immobilienkonto von 7161.69 Mark bzw. 5915 Mark. — Bei den Vereinen wurden im Laufe des Jahres 2 434 633.09 Mark eingelegt und 1 250 258.90 Mark abgehoben; am Schlusse des Jahres beliefen sich die Einlagen auf 4 936 534.92 Mark, hieran participiert der schwäbische Verband fast mit der Hälfte. Von der Centraldarlehenskasse wurden 948 484.40 Mark aufgenommen und 1 071 765.05 Mark an sie zurückgezahlt, ihr Guthaben betrug Ende 1893 399 827.92 Mark, das der Vereine 370 033.75 Mark. Seitens der Centraldarlehenskasse ist im Jahre 1895 eine Filiale in Nürnberg begründet worden. Die 146 Vereine hatten zusammen einen Jahresgewinn von 16 161.40 Mark, einen Verlust von 2704.89 Mark. Verhältnismäßig hoch erscheinen die Einnahmen an Provisionen mit 43 202.89 Mark gegenüber den Zinseinnahmen von insgesamt 216 626.63 Mark, im schwäbischen Unterverband betragen die Provisionen mehr als $\frac{1}{4}$ der Zinseinnahmen. Die Verwaltungskosten erforderten einen Betrag von 43 979.12 Mark. Die Gesamteinnahmen betragen 5 759 708.54 Mark, die Ausgaben 5 435 390.67 Mark, die Aktiva 5 956 034.64 Mark, die Passiva 5 942 578.13 Mark.

Die Geschäftsergebnisse für die einzelnen Unterverbände sind aus Beilage V b. ersichtlich.

Die Organisation der Raiffeisenkassen darf hier als bekannt vorausgesetzt werden.

§ 9. Der Bayerische Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine. Kreis- und Unterverbände.

Über die Ursachen, welche zur Gründung des Landesverbandes führten, gab der Staatsminister Freiherr von Feilitzsch bei der ersten Generalversammlung und gelegentlich der Beratung der Kammervorlagen betreffs der Unterstützung des Verbandes Aufschlüsse: In Bayern bestanden seit geraumer Zeit einzelne Darlehenskassenvereine, aber was



allgemein fehlte, war das Zusammenfassen derselben in einen Verband. Die Vereine gehörten teilweise dem Verband in Neuwied an, teilweise seien sie ganz selbstständig, teilweise gehörten sie einem Kreis- oder Bezirksverbande an. Diese Verhältnisse seien nach mancher Richtung hin unhaltbar: erstens würde die gedeihliche Entwicklung des ganzen Raiffeisen-Wesens hintangehalten, und dann sei die Staatsregierung nicht in der Lage gewesen, für die Vereine etwas zu thun, weil eben ein Gesamt-Organ fehlte, das seinen Sitz im Lande habe. Auch könne für einen Verband, dessen Sitz in Neuwied liege, zu den hier in Frage stehenden Zwecken nichts ins Budget eingestellt werden¹. Das Bedürfnis nach Zusammenfassung der Vereine erschien so allseitig, daß bei einer Vorbesprechung die Gründung eines bayerischen Landesverbandes und einer Centraldarlehenskasse fast einstimmig beschlossen und etwa 500 Beitrittserklärungen zum ersteren bereits erfolgt seien. Der Landesverband habe für Gründung der Centraldarlehenskasse an einmaligen Ausgaben den Betrag von 4000 Mark zu decken, und bitte, diese auf den Staat zu übernehmen, da der Verband selbst noch kein Vermögen besitze; als alljährlich wiederkehrende Ausgaben, unter denen namentlich die Kosten für die Aufstellung von Revisoren in Betracht komme, seien 20 500 Mark und für die Centraldarlehenskasse weitere 12 500 Mark in Aussicht genommen. Abzüglich der eigenen Einnahmen des Verbandes (Beiträge und Zwischenzinsen) bleibe ein Betrag von 25 500 Mark ungedeckt. Zur Bestreitung dieser Kosten und zur Eröffnung des Betriebes brachte die Staatsregierung den Antrag an die Kammern, sie zu ermächtigen,

- a. der mit dem bayerischen Landesverbande landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine verbundenen Centraldarlehenskasse den Betrag von 100 000 Mark als unverzinslichen Betriebsvoranschuß zuzuwenden,
- b. zur Verstärkung der Deckung, die die genannte Centraldarlehenskasse für ihren Kontokorrentverkehr mit der Kgl. Bank aufrecht zu halten hat, bei letzterer den Betrag von 100 000 Mark in bayerischen Staatspapieren zu hinterlegen,
- c. außerdem behufs Gewährung von Zuschüssen an den bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine und an die hiermit verbundene Centraldarlehenskasse das für die landwirtschaftlichen Zwecke überhaupt gestellte Postulat um 25 000 Mark zu er-

¹ Aus besonderen Mitteln sind die Raiffeisen-Vereine auch früher unterstützt worden, so hat der Neuwieder Verband im Jahre 1884 ungefähr 30 000 Mark bezogen.

höhen und gleichzeitig einen weiteren Betrag von 4000 Mark behufs Gewährung eines einmaligen Zuschusses an die genannten Organe zur Bestreitung von Einrichtungskosten als außerordentliche Ausgabe einzustellen.

Diese Mittel wurden bewilligt, nachdem der Minister erklärt hatte, daß aus der beabsichtigten Bezahlung der Revisoren weder eine Einflußnahme noch eine Verantwortung für die Regierung erwachse. Diese wolle die Selbstständigkeit des Verbandes nicht antasten; es handle sich lediglich um die Ueberwachung, ob die staatlichen Mittel zu den bestimmten Zwecken verwendet würden.

Am 28. November 1893 wurde der Verband gegründet mit dem Sitze in München, seine Thätigkeit begann er am 1. Januar 1894.

In den Statuten hat er sich die Aufgabe gestellt:

1. Die Revision der Geschäfts- und Rechnungsführung der ihm angehörenden Genossenschaften nach Maßgabe der betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen vornehmen zu lassen,
2. die Interessen des Genossenschaftswesens wahrzunehmen und zu pflegen,
3. die Vereine in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu vertreten,
4. für Herstellung und Ausbildung gemeinschaftlicher Einrichtungen für die Zwecke der Verbandsvereine unter den einzelnen Genossenschaften Sorge zu tragen,
5. neue Vereine bei ihrer Gründung förderlichst zu unterstützen.

Als Mitglieder können in den Landesverband aufgenommen werden alle Darlehenskassenvereine, welche im Königreich Bayern ihren Sitz haben und deren Satzungen nicht wesentlich abweichen von dem durch den Verband ausgegebenen Musterstatut.

Die Selbstständigkeit der einzelnen Vereine wird durch die Verbandsmitgliedschaft nicht beschränkt. Gegenseitige Haftbarkeit der Vereine unter einander besteht nicht.

Der Austritt aus dem Landesverbande kann nach halbjähriger schriftlicher Kündigung erfolgen.

Austretende Vereine bleiben für das laufende Jahr beitragspflichtig.

Die Mittel des Landesverbandes werden beschafft aus:

1. den von den einzelnen Vereinen zu bezahlenden Jahresbeiträgen, deren Höhe von der Landesverbandsversammlung jeweilig bestimmt wird,
2. den durch die Warenvermittlung sich ergebenden Überschüssen,
3. Zuschüssen aus öffentlichen Fonds,
4. sonstigen Zuwendungen.

Die zur Verbandskasse fließenden Mittel sind Eigentum des Verbandes.

Die dem Landesverbande obliegende Aufgabe wird vollzogen:

1. durch die Landesverbandsversammlung (Generalversammlung des Landesverbandes),
2. durch den Vorstand.
3. durch den Geschäftsführer,
4. durch die Revisoren.

Der Vorstand besteht aus dem Landesverbandsdirektor, dessen Stellvertreter und den Kreisanwälten, bezw. deren bevollmächtigten Stellvertretern.

Die Kreisverbände haben das Recht, auf je 100 Vereine einen weiteren Bevollmächtigten in den Vorstand auf ihre Kosten zu ernennen. Ein Bruchteil über 50 wird hierbei für ein volles Hundert gerechnet.

Der Verbandsdirektor, sowie dessen Stellvertreter werden von der Landesverbandsversammlung auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Der Landesverbandsdirektor oder dessen Stellvertreter hat den Verband zu vertreten und die Erledigung der laufenden Geschäfte zu besorgen.

Ihm wird ein Geschäftsführer beigegeben.

Der Geschäftsführer ist Beamter des Verbandes. Er hat den Direktor nach Maßgabe eines abzuschließenden Dienstvertrages in Ausführung aller Geschäfte zu unterstützen, besondere ihm zugewiesene Geschäfte selbständig zu erledigen, das Rechnungswesen zu besorgen, die Verbands-Kassengeschäfte zu führen, die Thätigkeit der Revisoren zu überwachen und, soweit erforderlich, den gemeinschaftlichen Bezug von landwirtschaftlichen Konsumartikeln unter den einzelnen Vereinen zu bewirken.

Mit der Revision der Geschäftsführung und des Rechnungswesens der Verbandsvereine wird auf Vorschlag des Landesverbandsdirektors unter Zustimmung des Vorstandes die erforderliche Anzahl von sachkundigen Personen betraut.

Die Revisoren sollen womöglich in dem betreffenden Regierungsbezirke wohnen.

Die Revision der einzelnen Verbandsvereine hat mindestens in jedem zweiten Jahre zu geschehen.

(In der 1. Generalversammlung des Verbandes erklärte der Vorsitzende, die Verbandsleitung sei zu der Anschauung gekommen, daß eine jährliche Revisionsvornahme in deren Interesse gelegen erscheine und werde daher eine solche vornehmen lassen, nachdem die Zuschüsse des Staates dies kostenlos für die Vereine ermöglichen.)

Der betreffende Revisionsbericht ist an den Landesverbandsdirektor zu erstatten. Der Bescheid hierüber ist dem Kreisverbandsvorstande in Abschrift mitzuteilen.

Die Revisionskosten werden auf die Landesverbandskasse übernommen. Besondere, durch eigenes Verschulden veranlaßte Revisionskosten sind von dem betreffenden Verbandsverein zu zahlen.

Der An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Gebrauchsgegenständen bleibt den einzelnen Verbänden oder Verbandsvereinen überlassen, kann aber auch vom Landesverband vermittelt werden.

Zur Vermittlung des Geldausgleiches wird eine Central-Darlehenskasse gegründet. Der Beitritt zu dieser ist den einzelnen Verbandsvereinen freigestellt.

Die Statuten dieser Kasse besagen im wesentlichen:

Die Vereine bilden eine Centralgenossenschaft unter der Firma: Bayerische Central-Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die bayerische Central-Darlehenskasse hat den Geldausgleich unter ihren Mitglieder-genossenschaften (Darlehenskassenvereinen) zu vermitteln und denselben

- a. Kredit zu gewähren;
- b. müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen.

Mitglieder der Centralgenossenschaft können werden:

- a. alle dem bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine angeschlossenen Genossenschaften;
- b. Einzelpersonen, welche zu Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Centralgenossenschaft gewählt sind.

Die Mitgliedschaft kann erworben werden durch:

- a. eine schriftliche unbedingte Beitrittserklärung;
- b. eine Zulassungserklärung des Vorstandes, gegen deren Verweigerung dem Antragsteller Berufung an den Aufsichtsrat zusteht, welcher endgültig entscheidet;
- c. die Eintragung in die gerichtliche Liste der Genossen.

Bei Einzelpersonen tritt die Wahl zum Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates an Stelle der Zulassungserklärung.

Durch den Austritt aus dem Vorstande oder Aufsichtsrat der Centralgenossenschaft geht die Mitgliedschaft bei Einzelpersonen verloren.

Beim Ausscheiden aus dem bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine tritt für den betr. Verein auch die Ausschließung aus der Centraldarlehenskasse ein.

Sämtliche Mitglieder haben das Recht:

- a. an der Generalversammlung teilzunehmen und abzustimmen (§ 18), bei Mitglieder-genossenschaften geschieht die Abstimmung durch je einen Vertreter;
 - b. an dem Gewinne teilzunehmen. (§ 23.)
- Mitglieder-genossenschaften haben außerdem das Recht:
- c. Kredit bei der Central-Darlehenskasse zu beanspruchen;
 - d. Gelder bei derselben verzinslich anzulegen.

Sämtliche Mitglieder haben die Pflicht:

- a. ein Eintrittsgeld zu Gunsten des Reservefonds zu bezahlen, soferne die Generalversammlung ein solches festsetzt;
- b. die vorgeschriebenen Einzahlungen auf den Geschäftsanteil zu leisten;
- c. für alle Verbindlichkeiten der Centralgenossenschaft dieser, sowie unmittelbar den Gläubigern gegenüber bis zum Betrage von 1000 Mark für jeden Geschäftsanteil zu haften;
- d. die Vorschriften der Geschäftsordnung einzuhalten. (§ 24.)

Die Mitglieder-genossenschaften haben außerdem die Pflicht:

- e. beim Ausscheiden eine Einlage von 25 Mark in den Reservefonds zu leisten;
- f. einem ähnlichen Unternehmen ohne Genehmigung des Aufsichtsrates der Centralgenossenschaft nicht beizutreten.

Die Verwaltungsorgane der Centralgenossenschaft sind:

- a. Der Vorstand;
- b. der Aufsichtsrat;
- c. die Generalversammlung.

Die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates müssen entweder Mitglieder der Centralgenossenschaft oder einer derselben zugehörigen Genossenschaft sein.

Der Vorstand besteht aus zwei Direktoren und einem weiteren Mitglied, welche von der Generalversammlung auf unbestimmte Zeit gewählt werden. Einem derselben überträgt der Aufsichtsrat den Vorsitz.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten einen vom Aufsichtsrat festgesetzten Gehalt. Ihre Anstellung ist jederzeit widerruflich.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Centralgenossenschaft erfolgt durch zwei Mitglieder des Vorstandes.

Spekulationen für die Centralgenossenschaft zu unternehmen ist dem Vorstande verboten.

Der Aufsichtsrat besteht aus 5 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung auf 4 Jahre gewählt werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates üben ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt aus, erhalten aber Ersatz für ihre Auslagen.

Der Betrag, bis zu welchem sich einzelne Mitglieder mit Einlagen beteiligen können, der Geschäftsanteil, wird auf 100 Mark festgesetzt, wovon ein Zehntel beim Eintritt bezahlt werden muß.

Ein Genosse kann mehrere, höchstens jedoch zehn Geschäftsanteile erwerben.

Ein zweiter Geschäftsanteil kann nur erworben werden, nachdem der erste vollbezahlt ist. Das gleiche gilt von jedem weiteren Geschäftsanteil.

Zur Bildung eines Reservefonds werden zehn Prozent des jährlichen Reingewinns verwendet, bis der Erstere die Hälfte des Gesamtbetrages der Geschäftsanteile erreicht hat.

Zur Bildung eines Betriebsfonds, welcher zur Deckung von Verlust und außerdem zu anderen der Beschlußfassung der Generalversammlung unterliegenden Verwendungen dient, werden weitere zehn Prozent des jährlichen Reingewinns verwendet, bis der Betriebsfonds ein Viertel des Gesamtbetrages der Geschäftsanteile erreicht hat.

Aus dem übrigen Reingewinn setzt die Generalversammlung den Gewinnanteil in Prozenten auf die Geschäftsguthaben fest. Dieser Gewinnanteil darf nicht höher als vier Prozent sein, und wird so lange dem Geschäftsguthaben zugeschrieben, bis der Geschäftsanteil die im Statut vorgeschriebene Höhe erreicht hat.

Über den Rest des Reingewinns verfügt die Generalversammlung nach freiem Ermessen zu Gunsten des Reservefonds, des Betriebsfonds oder des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine.

Zur Deckung eines bei Aufstellung der Bilanz sich ergebenden Verlustes dienen der Reihenfolge nach:

1. der Betriebsfonds,
2. der Reservefonds,
3. die Geschäftsguthaben,
4. die Haftsummen.

Die Central-Darlehenskasse tritt dem „bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine“ bei.

Der Landesverbandsdirektor oder ein Stellvertreter desselben und der betreffende Verbandsrevisor sind zu den Generalversammlungen einzuladen.

Die Bemessung des den einzelnen Darlehenskassenvereinen zu ge-

währenden Kredits steht innerhalb des von der Generalversammlung festgesetzten Höchstbetrages dem Vorstande der Central-Darlehenskasse, die Prüfung dem Aufsichtsrate zu.

Die Höhe des Kredits wird bemessen aus den Steuerbeträgen der Mitglieder der der Centralkasse angeschlossenen Vereine.

Das Maximum des Kredits an einen Verein ist von der 1. Generalversammlung auf 80 000 Mark festgesetzt worden.

Für jedes beginnende 8000 Mark (ursprünglich 10 000 Mark) Kredit ist ein Geschäftsanteil bei der Centralkasse zu erwerben.

Die vorläufige Sperrung des Kredits erfolgt durch den Vorstand, wenn ein Verein mit einem anderen Geldinstitute in laufendem Verkehr steht, oder sobald der Vorstand mit Grund an der Kreditwürdigkeit zweifelt, oder wenn zufolge der Revision Mitteilungen über unpünktliche Geschäftsführung eines Vereines einlaufen. Die definitive Aufkündigung des Kredits spricht der Aufsichtsrat aus.

Im Falle der Aufkündigung des Kredits ist die bei der Central-Darlehenskasse stehende Schuld innerhalb 8 Wochen zu bezahlen.

Die bei der Central-Darlehenskasse einbezahlten Gelder werden von dem auf die Ankunft folgenden Werktage an, die an die Vereine abgegebenen Gelder vom Tage der Absendung an verzinst.

Am Schlusse jedes Kalender-Halbjahres wird den Vereinen der Stand ihres Kontos zur Anerkennung mitgeteilt. Einwendungen gegen dieselben sind innerhalb vier Wochen bei der Central-Darlehenskasse anzubringen.

Die Zinsen, wenn sie nicht erhoben werden, werden in halbjährigen Raten zum Kapital geschlagen. In den halbjährigen Rechnungen wird auch jedem Vereine die Höhe seines Geschäfts-Guthabens mitgeteilt.

Von jeder Änderung in der Besetzung des Vorstandes, sowie vom Wechsel des Rechners, haben die Vereine alsbald der Central-Darlehenskasse Mitteilung zu machen und die Unterschriften der Vorstandsmitglieder, eventuell des Rechners, aufs neue einzusenden.

Beim Antrag auf Kredit-Eröffnung hat der Darlehenskassenverein den Höchstbetrag des Kredites zu normieren und eine Liste seiner Mitglieder einzureichen, welche die Haus- oder Besitznummer, den Wohnort, das Gewerbe, und insbesondere die Steuerbeträge in ihren einzelnen Kategorien enthält. Die Richtigkeit der Steuerauszüge muß von der Gemeindebehörde, bezw. dem Kgl. Rentamte bestätigt werden. Für diese Anträge auf Kredit-Eröffnungen stehen den Vereinen Formulare zur Verfügung.

Das vom Verband entworfene Musterstatut, dessen wesentliche Bestimmungen für den Beitritt zum Verbands obligatorisch sind, fordert in erster Reihe die Form der unbeschränkten Haftpflicht für die Vereine. Die Errichtung einer Sparkasse ist vorgesehen.

Mitglieder des Vereins können nur zur selbständigen Vermögensverwaltung berechnete Einwohner der Gemeinde sein, welche sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Bei der Aufnahme in den Verein ist die Entrichtung eines Eintrittsgeldes vorgesehen, dessen Betrag die Generalversammlung bestimmt und in den Reserfonds fließt.

Ein Genosse darf nicht mit mehr als einem Geschäftsanteil beteiligt sein.

Die Organe des Vereins sind: Der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Generalversammlung und der Rechner. Der Vorstand besteht aus dem Vereinsvorsteher und wenigstens vier Beisitzern, deren einer zum Stellvertreter des Vorstehers gewählt ist. Die Mitglieder des Vorstandes werden auf 4 Jahre gewählt. Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstandes. Bei Anlehen von 500 Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder. Bei Geldbelegen ist außerdem die Unterschrift des Rechners notwendig. Für abzuschließende Verträge hat der Vorstand die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrates einzuholen. Über Darlehensgesuche entscheidet er selbständig unter Hinzuziehung des Rechners. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Vorsitzenden und wenigstens 8 weiteren Mitgliedern; derselbe wird auf 4 Jahre gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstandes üben ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt aus und haben nur den Ersatz ihrer Barauslagen zu beanspruchen. Die Kassen- und Buchführung des Vereins erfolgt durch einen auf 4 Jahre aus der Zahl der Mitglieder zu wählenden Rechner. Er hat eine durch die Generalversammlung zu bestimmende Kautions durch Bürgschaft, Faustpfand oder Unterpand zu stellen. Er erhält im Verhältnis seiner Mühewaltung Vergütung, deren Höhe die Generalversammlung festsetzt. Sie darf nicht in Tantiemen bestehen.

Die Betriebsmittel des Vereins werden zu verzinlichen Darlehen an die Mitglieder und zur Bestreitung der Verwaltungskosten verwendet. Überschüsse werden bei der Geldausgleichsstelle angelegt.

Zur gemeinschaftlichen Anschaffung von Wirtschaftsbedürfnissen und

Gebrauchsgegenständen dürfen die Geldmittel der Genossenschaft nur vorübergehend verwendet werden.

Darlehen dürfen nur Vereinsmitglieder erhalten, und zwar

- a. auf kürzere Fristen bis zu einem Jahr;
- b. auf längere Dauer bis zu zehn Jahren;
- c. auf laufende Rechnung.

Bei dem Darlehen a und b bestimmt der Vorstand im voraus die Fristen und Beträge, in welchen die ratenweise Tilgung stattzufinden hat. Die Rückzahlungsfrist einzelner Raten kann der Vorstand verlängern.

Zur Bewilligung von Darlehen auf länger als zehn Jahre ist in jedem einzelnen Fall die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich, welcher auch die jährlichen Rückzahlungsfristen festsetzt.

Die für alle Fälle vorzubehaltende vierwöchentliche Kündigungsfrist soll nur benützt werden, wenn die vom Vereine angeliehenen Kapitalien massenweise gekündigt werden oder die Vereinsschuldner oder deren Bürgen in Verhältnisse geraten, welche die Sicherheit der Darlehen gefährden.

Die für Darlehen zu zahlenden Zinsen sowie etwaige Provisionen setzt die Generalversammlung fest. Ebenso den Höchstbetrag der Darlehen, beziehungsweise die Kredite in laufender Rechnung, über welche hinaus keinem Mitgliede, sei es in einer Summe oder in mehreren Beträgen zusammen, Darlehen verabsolgt werden dürfen.

Die Sicherstellung der Darlehen, beziehungsweise Kredite in laufender Rechnung, muß in allen Fällen in so ausreichender Weise stattfinden, daß für den Verein keinerlei Gefahr vorhanden ist; sie kann erfolgen durch Stellung von Bürgen, durch Faust- oder Unterpfänder.

Von besonderem Interesse erscheint, daß das Statut die Ansammlung eines „Stiftungsfonds“ bestimmt.

Von dem jährlichen Reingewinn werden zunächst 10% dem Reservefonds überwiesen, bis derselbe ein Drittel der Passiva beträgt. Weitere 20% werden dem Stiftungsfonds zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder zugute geschrieben. Aus dem übrigen Rest setzt die Generalversammlung den Gewinnanteil in Prozenten auf die Geschäftsguthaben fest. Dieser Gewinnanteil darf nicht höher sein, als der durchschnittliche Zinsfuß für Anlehen und muß mindestens $\frac{1}{2}$ % niedriger sein, als der durchschnittliche Zinsfuß für Darlehen. Der Restbetrag fließt in den Reservefonds.

Der Reservefonds bleibt Eigentum des Vereins. Die Mitglieder haben persönlich keinen Anteil an demselben und können keine Teilung verlangen. Derselbe dient zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes; reicht der Reservefonds hierzu nicht aus, so wird der Fehlbetrag an den Geschäftsguthaben abgeschrieben und, falls diese erschöpft sind, auf die Mitglieder nach der Kopfzahl umgelegt. Der Stiftungsfonds zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder muß durch jährlichen Zuschlag des entsprechenden Teiles vom Reingewinn so lange angesammelt werden, bis er die Höhe erreicht hat, daß er als Betriebskapital des Vereins genügt. Die Zinsen können entweder zum Kapital geschlagen, oder zu wirtschaftlichen Zwecken im Vereinsbezirk im Interesse der Mitglieder verwendet werden. Dies letztere muß geschehen, sobald der Fonds die angegebene Höhe erreicht hat, in welchem Falle dann auch der Teil des jährlichen Reingewinns, der bis dahin zur Ansammlung des Stiftungsfonds gedient hat, verwendet werden muß. Die alleinige Verfügung über den Stiftungsfonds zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder hat der Verein, so lange er besteht. Die Mitglieder haben persönlich keinen Anteil an demselben und können keine Teilung verlangen.

Bei freiwilliger Auflösung des Vereins soll der Stiftungsfonds entweder der Lokalarmpflege des Vereinsbezirkes zur Verwaltung mit dem Rechte des Zinsgenusses, vorbehaltlich der sofortigen Rückerstattung bei Wiedergründung eines Darlehenskassenvereins übergeben werden, oder er muß so lange pupillarisch, entweder bei der bayerischen Central-Darlehenskasse oder einem sonstigen Geldinstitute sicher gestellt und die Zinsen müssen zum Kapital geschlagen werden, bis sich ein neuer Verein nach Raiffeisenschen Principien für den betreffenden Vereinsbezirk gebildet hat. Die Beurteilung, ob der neue Verein den obengenannten Bedingungen entspricht, steht dem bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassen zu. Dieser hat auch über die Auslieferung des Stiftungsfonds oder die Teilung desselben, im Falle sich mehrere Vereine in dem betreffenden Bezirke bilden sollten, zu beschließen.

Sollte sich 25 Jahre lang kein solcher Verein gründen, so verfällt der Stiftungsfonds der betreffenden Lokalarmpflege.

Der Stiftungsfonds kann zur Deckung von Ausfällen, soweit dazu der Reservefonds nicht ausreicht, herangezogen werden. Im Konkursverfahren ist nur in dem Falle und bis zur Höhe der Überschuldung des Vereins der Stiftungsfonds zur Befriedigung der Gläubiger heranzuziehen, der Rest aber seiner Bestimmung zu belassen.

Durch die vielfache Förderung der Kgl. Staatsregierung und ihrer Organe, sowie der verschiedenen Kreiskomitees und einzelner hervorragender mit den ländlichen Kreditverhältnissen und dem Genossenschaftswesen vertrauter Männer nahm der Landesverband und durch ihn das ganze bayerische Genossenschaftswesen bald einen gewaltigen Aufschwung. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres hatten sich ihm bereits 448 Vereine mit 26 582 Mitgliedern angeschlossen. Ende November 1895 zählte der Verband einen Mitgliederstand von 744 Vereinen. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilen sich die Vereine wie folgt:

| | ult. XII. 1894 | ult. XI. 1895 |
|-------------------------|----------------|---------------|
| Oberbayern | 98 | 135 |
| Niederbayern | 47 | 70 |
| Pfalz | — | 129 |
| Oberpfalz | 29 | 67 |
| Oberfranken | 42 | 57 |
| Mittelfranken | 115 | 137 |
| Unterfranken | 62 | 73 |
| Schwaben | 55 | 76 |
| Zusammen | 448 | 744 |

Von den 448 Vereinen Ende 1894 sind nicht weniger als 205 in diesem Jahre gegründet worden. Für die Verbreitung der Darlehenslassen-Vereine und Vereinsgründungen wurde durch Wort und Schrift Sorge getragen. Wie der Jahresbericht angiebt, sind im Jahre 1894 nahezu 3000 Gründungspapiere an Behörden, Gemeinden, Private und neugegründete Vereine unentgeltlich hinausgegeben worden. Eine sehr zu begrüßende Einrichtung hat die Verbandsleitung durch die Ausgabe von Verbandskundgaben getroffen, die monatlich erscheinen. In ihnen wird den Vereinen das wichtigste der Geschäftsthätigkeit des bayerischen Landesverbandes und der Central-Darlehenskasse bekannt gegeben, ihnen Anregung und Belehrung auf dem Gebiete ihrer Geschäftsthätigkeit erteilt, Mitteilungen über Warenvermittlungen und Absatz landwirtschaftlicher Produkte werden gemacht, die Bilanzen der einzelnen Vereine veröffentlicht u. a. m. Den Mitgliedervereinen werden die Verbandskundgaben kostenfrei zugesandt, außerhalb Stehenden ist die Möglichkeit des Abonnements bei allen Postanstalten um den Preis von 60 Pf. pro Jahr gegeben.

In dankenswerter Weise ist die Verbandsleitung bemüht, statistische Daten über den Geschäftsgang und Stand der einzelnen Vereine zu

sammeln und zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke werden den Vereinen Formulare zur Ausfüllung übersandt. Leider sind diese zu knapp gefaßt, sie enthalten namentlich keine Frage über den wichtigsten Punkt, die Leistungen der Vereine gegenüber ihren Mitgliedern. Die für das Geschäftsjahr 1894 zusammengestellte Statistik ist in Anlage VI wiedergegeben. In derselben werden 446 Vereine namentlich aufgeführt. Über 24 Vereine konnten Angaben nicht gemacht werden. Die übrigen 222 Vereine zählten insgesamt 25 352 Mitglieder. Der Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) erreichte nahezu die Höhe von 30 Millionen, die Aktiva zeigten einen Stand von 13 797 499,37 Mark, die Passiva von 13 616 594,12 Mark. Das Vereinsvermögen betrug 198 765,72 Mark, die Reservefonds 89 275,99 Mark, die Stiftungs- oder Specialreservefonds 99 065,06 Mark, die Einzahlungen an Geschäftsanteilen 139 872,93 Mark. Die Frage nach dem Vereinsvermögen wurde von den einzelnen Vereinen, wie aus der Statistik deutlich ersichtlich ist, nicht in gleichem Sinne beantwortet. In den meisten Fällen ist die Summe aus den Rubriken der Reserve- und Stiftungsfonds eingesetzt worden, in anderen Fällen aber ein geringerer Betrag oder gar nichts. Es fehlt offenbar an einer Begriffsbestimmung des Vereinsvermögens, weiterhin auch an einer Angabe, ob in den Fonds die Zuschreibung aus dem Gewinne des betreffenden Jahres bereits enthalten sei. Der Jahresgewinn betrug 98 972,91 Mark, der Verlust 9512,06 Mark. Die Sparkasseneinlagen haben einen Bestand von nahezu $4\frac{3}{4}$ Millionen erreicht. Die gemeinschaftlichen Einkäufe umfaßten 469 770,89 Mark, die Verkäufe 93 232,68 Mark. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß, wie aus der Statistik hervorgeht, die große Mehrzahl der Vereine erst vor wenigen Jahren, vielfach im Berichtsjahre selbst, den Geschäftsbetrieb eröffnet hat. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Verbandsleitung der Warenvermittlung. Für das Jahr 1894 bemerkt der Jahresbericht:

„Die Warenvermittlung durch den Landesverband wurde vielfach benützt und haben infolge Ausgabe der Warenvermittlungszettel viele Vereine ihre landwirtschaftlichen Produkte verkaufen, bezw. ihren Bedarf decken können.

Von der Lieferung von Getreide u. s. w. an die königl. Proviantämter und Bäcker-Zunft wurde von einer Anzahl von Vereinen mit Vorteil Gebrauch gemacht.

Der Ankauf von Dünger, Futter und anderen Produkten durch Vermittlung des Landesverbandes fand seitens der Vereine noch nicht in

dem Maße statt, wie es im Interesse der letzteren wünschenswert gewesen wäre.

Am Anfange des Jahres waren es nur wenige Vereine, die hiervon Gebrauch gemacht haben, die Einrichtung war zu neu und die meisten Vereine verhielten sich zuwartend und wollten erst sehen, ob die Waren auch entsprechend und preiswürdig geliefert würden.

Gegen den Herbst nahmen die Bestellungen einen erfreulichen Aufschwung.“

Der Landesverband vermittelte im Jahre 1894 folgende Ankäufe:

Düngemittel.

| | | | | |
|-------|---------|--|-----------|------|
| 1171 | Centner | Superphosphat mit | 4 033.66 | Mark |
| 8367 | = | Rainitz- und calcinierten Dünger | 8 734.94 | = |
| 15842 | = | Thomasphosphatmehl | 34 398.46 | = |
| 666 | = | Diverse Dünger, Knochenmehl u. s. w. | 927.11 | = |
| <hr/> | | | | |
| 26046 | Centner | in Summa | 48 094.17 | Mark |

Futtermittel.

| | | | | |
|----------|---------|----------------------------------|----------|------|
| 2 | Waggons | Stroh | 480.71 | Mark |
| 710 | Centner | Ölkuchen, verschiedene | 3 447.50 | = |
| 340 | = | Biehjalz | 206.40 | = |
| <hr/> | | | | |
| in Summa | | | 4 134.61 | Mark |

Sämereien.

| | | | | |
|--------|---------|---------------------|----------|------|
| 5,80 | Centner | Kleefamen | 404.75 | Mark |
| 131,06 | = | Wicken | 1 360.16 | = |
| <hr/> | | | | |
| 136,86 | Centner | | 1 764.91 | Mark |

Kohlen.

| | | | | |
|------|---------|------------------|----------|------|
| 4346 | Centner | Kohlen | 2 382.12 | Mark |
|------|---------|------------------|----------|------|

Bücher, Formulare, Stempel u. s. w.

| | | |
|--------------------------|-----------|------|
| im Betrage von | 10 123.31 | Mark |
|--------------------------|-----------|------|

Feuerfeste Kassen.

| | | |
|----------------------|----------|---|
| Neun Stück | 3 697.60 | = |
|----------------------|----------|---|

Geräte.

| | | |
|----------------------------|----------|---|
| Eriure und Eggen | 1 825.23 | = |
|----------------------------|----------|---|

Gesamtsumme 72 021.95 Mark

Außerdem wurden von den Vereinen noch direkt bei den vom Bayerischen Landesverband empfohlenen Firmen Ankäufe gemacht.

Der Gewinn aus der Warenvermittlung betrug 275.08 Mark.

einen Kreisverband zu bilden und weiterhin innerhalb jedes Kreises die Vereine jedes Distriktes oder mehrerer Distrikte zusammen zu Bezirks- bzw. Unterverbänden zu vereinigen. Der Ausbau dieser Organisation geht seiner Vollendung entgegen.

In der Vorstandssitzung des Landesverbandes vom 13. Juli 1894 wurden Normalverbands- und Unterverbands-Statuten beraten. Zur Kennzeichnung seien einige Auszüge aus dem Statut des oberpfälzischen Kreisverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassen-Vereine gegeben:

Der Kreisverband bezweckt im Anschluß und in den Grenzen des Statuts des bayerischen Landesverbandes:

- a. Die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Verbandsvereine;
- b. die gemeinsame Vertretung dieser Interessen im Landesverbande;
- c. die sachverständige Beratung der Verbandsvereine in allen einschlägigen Angelegenheiten;
- d. die Anregung und Anleitung zur Gründung neuer Darlehenskassen-Vereine;
- e. die Unterstützung des Landesverbandes in Revisionsfachen;
- f. den gemeinschaftlichen An- und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Gebrauchsgegenstände;
- g. die Vermittlung der Kontrolle über die Güte der etwa bezogenen Waren.

Die Mittel des Kreisverbandes werden beschafft aus:

- a. den von den einzelnen Vereinen zu zahlenden Jahresbeiträgen, deren Höhe von der Kreisverbands-Versammlung jeweilig festzusetzen ist;
- b. den durch Warenvermittlung sich ergebenden Überschüssen;
- c. Zuschüssen aus öffentlichen Fonds;
- d. sonstigen Zuwendungen.

Alle diese Mittel sind Eigentum des Kreisverbandes und werden von dem Kreisverbands-Anwalt verwaltet.

Die dem Kreisverbände obliegende Aufgabe wird vollzogen:

- a. Durch die Kreisverbands-Versammlung;
- b. durch den Kreisverbands-Ausschuß;
- c. durch den Kreisverbands-Anwalt.

Der Kreisverbands-Ausschuß wird von der ordentlichen Kreisverbands-Versammlung auf drei Jahre gewählt und besteht aus mindestens vier oder höchstens acht Mitgliedern, wozu noch der Kreisverbands-Anwalt als ständiges Ausschußmitglied kommt.

Der Kreisverbands-Ausschuß hat das Beratungsmaterial für die Kreisverbands-Versammlung vorzubereiten, letztere durch den Kreisverbands-

Anwalt berufen zu lassen und beim Geschäftlichen des Verbandes mitzuwirken.

Der Kreisverbands-Anwalt wird von der ordentlichen Kreisverbands-Versammlung auf drei Jahre mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Der Kreisanwalt bezw. sein Stellvertreter vertritt den Verein nach innen und außen; er hat Sitz und Stimme im Vorstand des Landesverbandes, beruft den Kreisverbands-Ausschuß, im Namen desselben die Kreisverbands-Versammlung und führt in diesen beiden Versammlungen den Vorsitz. Ihm oder seinem Stellvertreter kommt die Führung der laufenden Geschäfte zu, einschließlich des Kassenwesens. Er hat alljährlich auf der Kreisverbands-Versammlung die von dem Kreisverbands-Ausschuß geprüfte Jahresrechnung vorzulegen und einen Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres zu erstatten.

Die Kreisverbands-Ausschußmitglieder, sowie der Verbandsanwalt sollen berechtigt sein, bei Vornahme auswärtiger im Interesse des Verbandes gelegener Geschäfte Vergütung ihrer baren Auslagen zu erhalten.

Die Selbständigkeit der einzelnen Vereine wird durch den Kreisverband nicht beschränkt; gegenseitige Haftbarkeit besteht nicht. Als Mitglieder können nur diejenigen Vereine aufgenommen werden, welche dem bayerischen Landesverbande angehören. Wenn ein Verbandsverein aus dem Landesverbande ausgeschlossen ist, muß auch sein Ausschluß aus dem Kreisverbande erfolgen.

Eine Auflösung des Kreisverbandes muß erfolgen, wenn sich der bayerische Landesverband auflöst.

Von dem mittelfränkischen Kreisverbande ist bereits berichtet worden.

Ein eigener Jahresbericht liegt ferner von dem oberfränkischen Kreisverbande vor. Die einleitenden Schritte zur Gründung dieses Verbandes hat in sehr aner kennenswerter Weise das landwirtschaftliche Kreis-komitee gethan. Bis zur definitiven Wahl des Kreisanzwaltes übernahm es auch die Leitung des Verbandes und unterstützte ihn durch Zuschüsse. Seitens der königlichen Kreisregierung wurden dem Verbande gleichfalls Zuwendungen gemacht, so daß er in der Lage war, einer größeren Anzahl neugegründeter Vereine einen Zuschuß von je 25 Mark zu den ersten Einrichtungskosten zu geben.

Am Schlusse des Jahres 1894 betrug die Anzahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine 30. Ihre Geschäftsthätigkeit ist z. T. bereits in der Statistik des Landesverbandes dargestellt. Weiterhin macht der Jahresbericht noch folgende interessante Mitteilungen:



Die Seelenzahl der einzelnen Vereinsbezirke beträgt zwischen 220 und 3700.

Die Seelenzahl der dem Verbande am Ende des Jahres 1894 ange-
geschlossenen 30 Vereine beträgt 39 508.

| | |
|---|-------------------|
| Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 1893 | 731 |
| Zugang pro 1894 | 716 |
| | <u>Summa 1447</u> |

Davon Abgang pro 1894 21

Also Ende 1894 1426

Betrag des größten Darlehens 12 480 Mark } überhaupt seit Bestehen
" = kleinsten " = 7 " } der Vereine.

An Zinsen und Provision für Darlehen nehmen 6 Vereine 4⁰/₁₀,
1 Verein 4¹/₈⁰/₁₀, 1 Verein 4¹/₅⁶/₁₀, 7 Vereine 4¹/₄⁰/₁₀, 1 Verein 4¹/₃⁰/₁₀,
10 Vereine 4¹/₂⁰/₁₀, 1 Verein 5⁰/₁₀ und 2 Vereine 5¹/₄⁰/₁₀. Im Durch-
schnitt nehmen die Vereine 4,38⁰/₁₀ Zinsen. Für Anlehen zahlen zwei
Vereine 3⁰/₁₀, 2 Vereine 3¹/₈⁰/₁₀, 1 Verein 3¹/₄⁰/₁₀, 22 Vereine 3¹/₂⁰/₁₀,
und 1 Verein 3³/₄⁰/₁₀ Zinsen.

Zahl der gerichtlichen Klagen (für das Berichtsjahr) 1.

Die Darlehen zerfallen in:

| | | |
|--|---------|-------|
| Darlehen bis einschließlich 1 Jahr mit | 76 841 | Mark. |
| " über ein bis einschließlich 10 Jahre mit 230 826 " | | |
| " über 10 Jahre mit | 114 991 | " |
| " in laufender Rechnung mit | 99 621 | " |

Summa 522 279 Mark.

Von diesen erhielten:

| |
|--|
| 590 Schuldner 271 359 Mark gegen Bürgschaft |
| 86 " 169 069 " " Hypothek |
| 36 " 22 839 " " Hinterlegung von Wertpapieren. |

Die Gesamtzahl der Darlehenskanten beträgt:

| | |
|---------------------------------------|-----|
| bei Beträgen unter 100 Mark | 94 |
| " " von 100—300 Mark | 253 |
| " " „ 300—500 " | 150 |
| " " über 500 Mark | 259 |

Im Rechnungsjahre wurden gemeinschaftlich bezogen an:

| | | | | | |
|--|------|------|-----|----------|-------|
| 1. Düngemitteln | 3339 | Str. | für | 6 404.60 | Mark. |
| 2. Saatfrüchten | 16 | " | " | 295.— | " |
| 3. Futtermitteln | 1426 | " | " | 4 704.— | " |
| 4. Kohlen und sonstigen Konsumartikeln | 7390 | " | " | 5 764.50 | " |

Summa 12 171 Str. für 17 168.10 Mark.

Bemerkenswert ist noch ein Beschluß des Ausschusses, es sollte, um eine Übersicht über die Thätigkeit der einzelnen Vereine zu erhalten, alljährlich eine Statistik angefertigt werden.

§ 10. Die Bayerische Central-Darlehenskasse.

Die Bayerische Central-Darlehenskasse zeigt eine nicht minder günstige Entwicklung wie der Landesverband. Bereits im ersten Jahre ihres Geschäftsbetriebes sind ihr 8 Einzelpersonen und 323 Darlehenskassenvereine beigetreten. Nach dem Wiederaustritt eines Vereines betrug am Schlusse des Jahres 1894 die Zahl der Teilnehmer 330 mit 17 498 Mitgliedern. Von den beigetretenen 331 Mitgliedern wurden 400 Geschäftsanteile zu je 100 Mark erworben, wovon p. ult. 1894 12 985 Mark eingezahlt waren. Für die 400 Geschäftsanteile haften die Mitglieder mit je 1000, insgesamt mit 400 000 Mark. Ende November 1895 waren der Centralkasse bereits 617 Vereine angeschlossen.

Von dem Staatsministerium des Innern wurden dem bayerischen Landesverbande, bezw. der bayerischen Central-Darlehenskasse folgende Beträge gewährt:

| | | |
|---|-------------------|-------|
| 1. Unverzinslicher Betriebsvorschuß | 100 000 | Mark. |
| 2. Depothinterlegung bei der kgl. Bank | 100 000 | = |
| (von letzteren verbleiben die Zinsen der königl. Staatskasse). | | |
| 3. Einmaliger außerordentlicher Zuschuß zur Anschaffung von Einrichtungs-Gegenständen | 2 000 | = |
| 4. Zuschuß zu den Ausgaben des Landesverbandes | 723.80 | = |
| 5. Zuschuß für Revision und Betriebsauslagen | 25 500 | = |
| | <u>228 223.80</u> | M. |
| | in Summa | |

Diese Beträge wurden folgendermaßen verwendet:

| | | |
|---|---------|---|
| Nr. 1 und 2 mit je 100 000 Mark = | 200 000 | = |
| zur Hinausgabe als Darlehen an die Vereine und zur Erreichung von Kredit bei der k. Bank. | | |
| Nr. 3 mit | 2 000 | = |
| zur Anschaffung von Bureau-Einrichtungsgegenständen. | | |
| Nr. 4 mit | 723.80 | = |
| für Gründungs- und sonstige Auslagen des bayerischen Landesverbandes. | | |

| | |
|--|-------------|
| Nr. 5 mit 25 500 Mark für | |
| a. Revisions- und Betriebsauslagen des bayerischen Landesverbandes | 19 000 Mark |
| b. Betriebsauslagen und Gehalte der Central-Darlehenskasse | 6 500 " |

Die Geschäftsthätigkeit der Kasse im Jahre 1894 zeigt folgendes Bild:

| | |
|--|-----------------|
| Von Nichtmitgliedern wurden Anlehen aufgenommen im Betrage von | 167 676.91 = |
| Von Mitgliedervereinen wurden eingelegt | 2 021 848.34 = |
| An Darlehenskassenvereine wurden hinausgegeben | 2 472 524.96 = |
| sodasß die gewährten Darlehen die Einlagen um 450 676.62 Mark übersteigen. | |
| Von der königl. Filialbank wurden abgehoben | 1 411 535.40 = |
| An dieselbe abgeliefert | 1 208 448.81 = |
| sodasß am Schluß des Jahres eine Schuld an die königl. Filialbank verbleibt von | |
| | 203 086.59 = |
| An Effekten waren am Schluß des Jahres vorhanden 100 000 Mark, welche von Seite des königl. Staatsministeriums als Depot bei der königl. Bank hinterlegt wurden. | |
| An Zinsen wurden eingenommen | 26 406.56 = |
| Bezahlt wurden | 25 060.13 = |
| es verbleibt somit ein Gewinn aus der Zinsspannung von | |
| | 1 346.43 = |
| welcher in Anbetracht, daß unter den Anlehen sich 120 500 Mark befinden, für welche nur 3 Prozent Zins zu bezahlen waren, als ein minimaler zu bezeichnen ist. | |
| Die Summa der Einnahmen beträgt | 3 962 541.64 = |
| Die Summa der Ausgaben beträgt | 3 958 880.81 = |
| Der Gesamtumsatz im ersten Betriebsjahre beträgt somit | 7 921 422.45 M. |

Der Rechnungsabchluß pro 1894 ist folgender:

Bilanz pro 31. Dezember 1894.

Activa.

| | |
|-------------------------------|------------------------|
| Darlehen an Vereine | 1 209 295.90 = |
| Effektenbestand | 100 000.— = |
| Kassabestand | 3 660.83 = |
| Summa | <u>1 312 956.73 M.</u> |

| | |
|--|-----------------------|
| Passiva: | |
| Betriebsvorschüsse und Depositenhinterlegung vom kgl. Staatsministerium | 200 000.— M. |
| Guthaben von Vereinen | 758 619.28 = |
| Anlehen von Nichtmitgliedern | 125 800.92 = |
| Einlagen des bayer. Landesverbandes | 7 580.32 = |
| Entnahmen von der kgl. Bank | 203 086.59 = |
| Geschäftsanteile | 12 985.— = |
| Betriebsfonds | 2 427.08 = |
| Gewinnsaldo | 2 457.54 = |
| | Summa 1 812 956.73 M. |
| Gewinn- und Verlust-Rechnung. | |
| Ausgaben: | |
| Gehalt und Schreibaushilfe | 5 045.— M. |
| Regie- und Verwaltungs-Unkosten | 750.— = |
| Reiseauslagen-Conto | 185.75 = |
| Sonstige Ausgaben, Porti-Conti | 111.— = |
| Gewinnsaldo | 2 457.54 = |
| | Summa 8 549.29 M. |
| Einnahmen: | |
| Zuschuß vom kgl. Staatsministerium zu den Betriebsauslagen | 6 500.— M. |
| Coursgewinn | 702.86 = |
| Zinsüberschuß | 1 346.43 = |
| | Summa 8 549.29 M. |

Der Gewinn pro 1894 wurde dem Reservefonds zugeteilt.

Der Geschäftsabchluß pro 1895 liegt z. Z. noch nicht vor, doch lassen die in den Verbandstündgaben veröffentlichten Monatsbilanzen erkennen, daß der Geschäftsumfang bedeutend zugenommen hat. Am 30. Nov. 1895 betrug der Gesamtumsatz 24 176 533.82 M. Der Verkehr der Mitgliedervereine stellte sich in den ersten 11 Monaten im Soll auf 7 410 728.54 M., im Haben auf 9 142 983.95 M., der Saldo schließt also mit einem Guthaben der Vereine von 1 732 255.41 ab. Die Einlagen haben demgemäß die Abhebungen um ca. 2,2 Millionen Mark überstiegen. Dieses Guthaben sowie die Anlehen von der Kgl. Bank mit 111 037.70 Mark und von Nichtmitgliedern mit 131 781.29 Mark, weiterhin der Staatszuschuß mit 227 500 Mark sind in Effekten angelegt,

deren Betrag in der Bilanz pro November 1895 mit 2 209 453.80 Mark ausgewiesen ist. Nach einem Beschlusse der Generalversammlung ist der Höchstbetrag, welchen Anlehen der Central-Darlehenskasse nicht überschreiten sollen, auf 25 Millionen Mark und der Höchstbetrag, welchen Darlehen an einen Verein nicht übersteigen sollen, auf 80 000 Mark festgesetzt worden.

Die Centralkasse gewährte für Einlagen der Vereine bisher $3\frac{3}{4}\%$. Dieser verhältnismäßig hohe Satz wurde damit motiviert, daß eine Ermäßigung des Zinsfußes für Einlagen zur Folge haben könnte, daß viele Mitglieder-Vereine diese zurückziehen und die Central-Darlehenskasse bei wieder eintretenden Mehrforderungen seitens der Vereine Schwierigkeiten haben könnte, den an sie gestellten Anforderungen nachzukommen. Doch wurde in Anbetracht des allgemeinen Zinsrückganges in der Aufsichtsratsitzung vom 23. September 1895 beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen von Mitgliedervereinen vom 1. Januar 1896 an auf $3\frac{1}{2}\%$ herabzusetzen.

Für Darlehen, welche die Vereine aus der Central-Darlehenskasse entnehmen, war der Zinsfuß ursprünglich auf 4% gestellt worden, wurde aber vom 1. Juli 1895 auf $3\frac{3}{4}\%$ ermäßigt. Diese Reduktion ist durch das Wohlwollen des Staatsministeriums der Finanzen möglich geworden, welches auf Ansuchen die kgl. Bank in Nürnberg, mit welcher die Central-Darlehenskasse arbeitet, veranlaßte, den Zinsfuß für alle durch Depot gedeckten Entnahmen der Central-Darlehenskasse auf 3% zu ermäßigen. Vordem, wenigstens vom 1. Februar 1895 an, hatte der Zinsfuß für Darlehen bis zu 100 000 Mark (Depot der kgl. Regierung) 3%, für solche über 100 000 Mark $3\frac{1}{2}\%$ betragen.

Drittes Kapitel.

Der Realkredit.

§ 11.

Im rechtsrheinischen Bayern bestehen 5 Bodenkreditinstitute, die bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die bayerische Vereinsbank, die bayerische Handelsbank, die süddeutsche Bodenkreditbank, sämtlich in München, die Nürnberger Vereinsbank in Nürnberg. (Die jüngst in Würzburg begründete bayerische Bodenkreditanstalt hat bisher keine Pfand-

briefe emittiert und kann hier süglich außer Betracht bleiben.) Von den genannten 5 Instituten ist die Süddeutsche das einzige reine Bodenkreditinstitut. Die 4 anderen Banken besitzen Zweigabteilungen für den Bodenkredit. Sie gehören zu den sogenannten gemischten Instituten. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank ist das größte deutsche Bodenkreditinstitut. Die Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh. besitzt ein Zweigbureau in München. Die Gründung einer genossenschaftlichen Hypothekenbank für den ländlichen Bodenkredit mit staatlicher Unterstützung ist in Vorbereitung.

Ende 1894 hatten die 5 Banken zusammen mit der Pfälzischen Hypothekenbank mehr als 1622 Millionen Mark Hypotheken. Hiervon befanden sich 1188 Millionen in Bayern und 1105 Millionen waren Amortisationshypotheken.

Im Jahre 1894 sind bei den sechs Banken zusammen von den Darlehensnehmern in Bayern mehr als $8\frac{2}{3}$ Millionen Mark allein durch Amortisation getilgt worden.

Auf Anwesen mit landwirtschaftlichem Betrieb in Bayern hatten die Banken am Schlusse des Jahres Darlehen in Höhe von ca. 348 Millionen Mark ausstehen. Innerhalb des Jahres 1894 haben fünf Banken (exkl. Bayer. Handelsbank) mehr als 24 Millionen Mark ländliche Darlehen gewährt. Zur Rückzahlung, einschließlich Amortisation, gelangten mehr als 12 Millionen Mark ländlicher Darlehen, worunter die Rückzahlungen der Bayer. Vereinsbank und Bayer. Handelsbank noch nicht einbegriffen sind, da diese Ausscheidung ihnen vorerst noch nicht möglich war. Die Rückzahlungen betragen demgemäß mehr als die Hälfte der Auszahlungen, und auch der überschießende Teil dürfte in den weitaus meisten Fällen keine neue Belastung des Grund und Bodens bilden. Wohl alle Banken machen die Erfahrung, und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank spricht sie direkt aus, daß von den Grundbesitzern die Thätigkeit der Hypothekenbanken regelmäßig erst dann in Anspruch genommen zu werden pflegt, wenn bereits Schulden kontrahiert sind und drückend zu werden beginnen. Die Bankdarlehen werden fast durchweg zur Ablösung schwebender Verbindlichkeiten aufgenommen in der Form, daß die Schuldner, die mit dem zersplitterten Kreditwesen aufzuräumen und ihre Position durch Konsolidierung ihres Schuldenstandes zu kräftigen bestrebt sind, für den bisherigen kündbaren Kredit sich einen dauernden unkündbaren Kredit eintauschen.

In erster Reihe ist es der kleinere und mittlere Grundbesitz, welchem der Bankkredit zu gute gekommen ist. Das Kgl. statistische Amt hat

eine sehr instruktive Statistik über die Höhe der von den 6 bayerischen Banken ausgeliehenen Darlehen veröffentlicht. Aus ihr ist die folgende Übersicht zusammengestellt.

Die Darlehen auf Anwesen mit landwirtschaftlichem Betrieb p. ult. 1894 nach Größengruppen (in Tausenden von Mark):

| Größengruppen <i>M</i> | Bayer. Hypo- theken- u. Wechsel- bank | Süd- deutsche Boden- kredit- bank | Bayer. Vereins- bank München | Bayer. Han- dels- bank | Vereins- bank in Nürn- berg | Pfälzische Hypo- theken- bank | Summe |
|---------------------------|--|---|---------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|--|---------|
| 1—1000 | 7 720 | 625 | 195 | 2 | 65 | 7 | 8 614 |
| 1001—5000 . . . | 83 580 | 11 245 ¹ | 5 126 | 5 | 1 510 | 302 | 101 768 |
| 5001—10 000 . . | 59 117 | 11 335 | 6 548 | 7 | 1 396 | 343 | 78 746 |
| 10 001—20 000 . | 47 920 | 11 197 | 7 909 | 76 | 1 145 | 477 | 68 724 |
| 20 001—50 000 . | 36 895 | 7 867 | 7 089 | 144 | 406 | 554 | 52 955 |
| 50 001—100 000 | 13 025 | 1 715 | 2 637 | 69 | 61 | 282 | 17 789 |
| 100 001 u. darüb. | 12 474 | 2 319 | 4 037 | 359 | — | 247 | 19 436 |
| Summe | 260 731 | 46 303 | 33 541 | 662 | 4 583 | 2 212 | 348 032 |

Wenn auch die Anzahl der Darlehen innerhalb dieser Größenkategorien nicht angegeben ist, so läßt sich aus obiger Übersicht doch feststellen, daß die Darlehen zwischen 1000 und 5000 Mark zahlreicher sind als alle übrigen zusammen.

Die Auszahlungen und Rückzahlungen an ländlichen Darlehen in Bayern in den 8 Jahren 1887—1894 bei 4 Banken sind in Beilage VII dargestellt. Seitens der Bayerischen Vereinsbank und Bayerischen Handelsbank liegen diese Daten nicht vor. Die sechs Banken haben zusammen ein Aktienkapital von mehr als 125 Millionen Mark in den Dienst des Realkredits gestellt. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß nur die Süddeutsche Bodenkreditbank und die Pfälzische Hypothekbank reine Realkredit-Institute sind.

Das Urteil, welches in der Denkschrift „Die Landwirtschaft in Bayern“ einer der Berichterstatter, von Cetto, über die Wirksamkeit der bayerischen Hypothekbanken auf dem Gebiete des ländlichen Bodenkredits ausspricht (S. 727), dürfte von allgemeinerem Interesse sein:

„Durch die ungeahnt rasche Entwicklung der bayerischen Pfandbrief-

¹ Der im statist. Jahrb. an dieser Stelle aufgeführte Betrag ist durch einen Druckfehler um 10 000 000 Mark zu niedrig angegeben.

institute sind in mancher Beziehung wohlthätige Neuerungen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Kreditwesens bemerkbar geworden: Zwei alte Hauptforderungen der Landwirte in Bezug auf die Modalitäten der Kreditgewährung haben sich erfüllt: die Pfandbriefdarlehen sind seitens des Gläubigers unkündbar und können vom Schuldner in beliebig hohen Raten nach und nach getilgt werden; ein weiterer Vorteil ist aus der Einrichtung der Pfandbriefinstitute zweifellos dem landwirtschaftlichen Kredit zugegangen, indem infolge der Centralisation des Hypothekengeschäfts der Zinsfuß für sichere Hypothekendarlehen befestigt und bei der Konkurrenz der Anlage suchenden großen Kapitalmassen ermäßigt worden ist. Der jederzeit kündbaren Individualhypothek, welche öfters die Kapitalkündigung zu einer Zinserhöhung zu benützen wußte, sind durch die Pfandbriefinstitute Schranken auferlegt worden, innerhalb welcher das Geschäft sich fortan unter Berücksichtigung der Konjunkturen des allgemeinen Geldmarktes in geregelter Weise entwickeln konnte."

Über die Geschäftsergebnisse der Sparkassen im rechtsrheinischen Bayern, den Anteil der ländlichen Bevölkerung an den Spareinlagen und die Befriedigung des Personalkredits seitens derselben ist bereits berichtet worden. In ungleich höherem Grade als dem Personalkredit dienen sie dem Realcredit, namentlich auch dem bäuerlichen. Mehr als 55 % ihrer Anlagen bestehen in Hypotheken; in früheren Jahren war dies Verhältnis ein noch größeres. Es schwankt gegenwärtig in den einzelnen Regierungsbezirken zwischen 79.3 % in der Oberpfalz und 44.6 % in Mittelfranken. Die Art der Vermögensanlage innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke in absolutem Betrage, sowie in prozentualer Verteilung ist aus Beilage VII ersichtlich. Leider ist in der vom kgl. bayerischen statistischen Bureau veröffentlichten Statistik der Sparkassen eine Scheidung zwischen städtischen und ländlichen Hypotheken nicht getroffen, die z. B. in der preussischen Statistik gegeben ist. Es läßt sich jedoch annehmen, daß die Hypotheken der distriktiven Sparkassen fast ausschließlich, die der gemeindlichen Sparkassen, mit Ausnahme derjenigen in den unmittelbaren Städten, zum großen Teil auf ländlichen Grundstücken radiziert sind. Die Summe der Hypotheken betrug p. ult. 1893 insgesamt 116 760 959 Mark; hiervon entfallen auf die Sparkassen in den unmittelbaren Städten 41 541 559 Mark, auf die gemeindlichen Sparkassen in den anderen Gemeinden 37 038 177 Mark, und auf die distriktiven Sparkassen 38 181 223 Mark. In welchem Maße innerhalb jedes Regierungsbezirks die Hypotheken auf die drei Kategorien von Sparkassen sich verteilen, ergibt die folgende Übersicht:

Die Hypotheken und Ewigelder p. ult. 1873.

| Regierungsbezirk | Gemeindliche Sparkassen | | Distriktive Sparkassen | Sparkassen insgesamt |
|-------------------------|--------------------------|----------------------|------------------------|----------------------|
| | in unmittelbaren Städten | in anderen Gemeinden | | |
| | <i>M</i> | <i>M</i> | <i>M</i> | <i>M</i> |
| Oberbayern | 9 907 362 | 7 132 769 | 6 558 090 | 23 598 221 |
| Niederbayern | 7 254 761 | 3 219 046 | 9 559 299 | 20 033 106 |
| Oberpfalz | 1 664 240 | 9 894 548 | 5 559 137 | 17 117 925 |
| Oberfranken | 3 462 541 | 3 018 101 | 2 857 293 | 9 337 935 |
| Mittelfranken | 10 151 697 | 9 056 693 | 902 153 | 20 110 543 |
| Unterfranken | 1 373 823 | 462 867 | 4 790 846 | 6 627 536 |
| Schwaben | 7 727 135 | 4 254 153 | 7 954 405 | 19 935 693 |

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, bilden die Sparkassen einen bedeutsamen Faktor in der Gewährung von Hypothekendarlehen. Gegenüber den centralisirten Hypothekendarlehen-Instituten haben sie unzweifelhaft den Vorteil, daß die persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer ihnen meist aus eigener Anschauung bekannt sind. In dem von den Sparkassen gewährten Hypothekendarlehen dürfte öfters ein gut Teil Personalkredit enthalten sein. Auf der anderen Seite jedoch sind die Sparkassen nicht imstande, den Landwirten die von volkswirtschaftlicher Seite immer stärker hervorgehobene Forderung nach Unkündbarkeit des Realkredits in dem Maße wie Bodenkreditinstitute zu erfüllen. Es scheint, daß auch die zweite Forderung, den landwirtschaftlichen Bodenkredit in wirtschaftlich rationaler Form, auf der Grundlage der Amortisation zu gewähren, seitens der Sparkassen nicht erfüllt wird. Eine umfassendere Statistik über diese in hohem Grade interessierende Frage liegt nicht vor. Es ist jedoch bezeichnend, daß von sämtlichen Sparkassen, an welche vom Statistischen Bureau die Fragebogen der Enquete gesandt worden sind, keine einzige ein Annuitätendarlehen an Private anbietet. Soweit Angaben vorhanden sind, sind sämtliche Darlehen mit viertel- oder halbjährlicher Frist gegenseitig kündbar. Es erscheint dies um so auffälliger, als doch gerade in Bayern insbesondere durch die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank die ländliche Bevölkerung an den Amortisationskredit gewöhnt ist.

Zu welchem Zinsfuße die Hypothekendarlehen seitens der Sparkassen gewährt werden, läßt sich nicht angeben. Einmal ist in den Fragebogen die Frage nach der Verzinsung des Real- und Personalkredits nicht getrennt worden und dann sind weder genügend zahlreiche noch alle Re-

gierungsbezirke umfassende Antworten vorhanden, die einen allgemeineren Schluß rechtfertigen. Nach den vorhandenen Angaben schwankt der Zinsfuß zwischen 4 und $4\frac{1}{2}\%$; der letztere erscheint häufiger.

Neben den Hypothekenbanken und Sparkassen sind es weiterhin die Stiftungen, welche in größerem Umfange Hypothekarkredit gewähren. Über den Vermögensbestand der der staatlichen Aufsicht unterstellten Stiftungen, mit Ausnahme der geistlichen Pfründestiftungen, wird zwar jährlich seit 1887 eine statistische Erhebung veranstaltet und das Ergebnis veröffentlicht, doch umfaßt diese nicht die Art der Anlage des Vermögens. Es ist zwar bekannt, daß ein großer Teil dieses Vermögens in Hypotheken investiert ist, doch liegen bestimmte Daten darüber nicht vor. Das rentierende Stiftungsvermögen der 17 712 im rechtsrheinischen Bayern am Schlusse des Jahres 1892 vorhandenen Stiftungen betrug im ganzen 430 133 326 Mark. Hiervon sind 5918 Stiftungen mit einem Vermögen von 205 975 993 Mark Wohltätigkeitszwecken gewidmet, 9340 mit 159 852 880 Mark sind Kultusstiftungen, 2407 mit 63 366 041 Mark dienen Unterrichtszwecken und 47 mit 938 412 Mark Vermögen sind Stiftungen für gemeindliche und sonstige Zwecke. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilen sich die Stiftungen folgendermaßen (Zeitschrift des Königl. Statistischen Bureau 1894, S. 3, S. 243 ff.):

| | | | | | | | |
|-----------------|----------|------|------------|----|-------------|----|-------|
| In Oberbayern | bestehen | 4015 | Stiftungen | m. | 100 519 268 | M. | Verm. |
| = Niederbayern | = | 2337 | = | = | 46 337 596 | = | = |
| = Oberpfalz | = | 2186 | = | = | 37 339 690 | = | = |
| = Oberfranken | = | 1386 | = | = | 28 296 070 | = | = |
| = Mittelfranken | = | 1928 | = | = | 58 490 990 | = | = |
| = Unterfranken | = | 2758 | = | = | 80 388 997 | = | = |
| = Schwaben | = | 3102 | = | = | 78 760 715 | = | = |

Von diesem Vermögen treffen auf die unmittelbaren Städte 234 190 014 Mark, auf die Bezirksämter 195 943 312 Mark. Aus letzterer Unterscheidung läßt sich entnehmen, daß sehr beträchtliche Teile des rentierenden Stiftungsvermögens der ländlichen Bevölkerung als Hypothekendarlehen gewährt sind. Die Art und die Bedingungen dieser Stiftungsdarlehen dürften sich von denen der Sparkassen wesentlich nicht unterscheiden.

Für besondere Zwecke des landwirtschaftlichen Bodenkredits kommt noch die bayerische Landeskultur-Rentenanstalt in Betracht. Sie wurde durch Gesetz vom 21. April 1884 als Staatsinstitut ins Leben gerufen zum Zwecke der Förderung von Kulturunternehmungen durch Gewährung von Amortisations-

darlehen. Dieselben sind mit $3\frac{3}{4}\%$ zu verzinsen und mittelst $\frac{1}{2}\%$ oiger oder höher bemessener jährlicher Tilgungsbeträge heimzuzahlen. Zur Sicherheit des Darlehens ist Hypothek zu bestellen, jedoch können an Gemeinden und Kulturgenossenschaften Darlehen ohne besondere Sicherheitsstellung bewilligt werden. Zur Aufbringung der erforderlichen Mittel werden vom Staate 4%ige Schuldverschreibungen (Landeskultur-Rentenscheine) ausgegeben, deren Umlauf ursprünglich auf 2 Millionen Mark festgesetzt war, im Jahre 1894 aber auf 4 Millionen Mark erhöht wurde.

In den Jahren 1884 bis 1894 wurden 368 Gesuche verbeschieden, davon wurden 344 genehmigt und 24 abgewiesen. (Vgl. Geschäftsbericht der Königl. Landeskultur-Rentenkommision für 1884—1894.) In den nachbezeichneten Jahren wurden an Landeskultur-Rentendarlehen bewilligt:

| | | | | | |
|------|---------|------|--------------------------|---------|------|
| 1884 | 77 360 | Mark | 1890 | 105 592 | Mark |
| 1885 | 51 648 | " | 1891 | 357 234 | " |
| 1886 | 85 137 | " | 1892 | 371 358 | " |
| 1887 | 72 955 | " | 1893 | 342 263 | " |
| 1888 | 87 206 | " | 1894 | 363 823 | " |
| 1889 | 188 335 | " | zusammen 2 102 911 Mark. | | |

Ausgezahlt waren davon bis Ende 1894 1 993 669 Mark.

An Kulturgenossenschaften wurden 103 Darlehen mit 380 662 Mark bewilligt, an Kommunalverbände 148 mit 1 453 831 Mark, an sonstige Unternehmer 93 mit 268 418 Mark.

Die Darlehen wurden zu folgenden Zwecken aufgenommen:

- 231 Darlehen im Betrage von 1 368 825 Mark zu Bewässerungs-Unternehmungen,
- 43 Darlehen im Betrage von 419 274 Mark zur Flußkorrektionen und Uferschütz,
- 4 Darlehen im Betrage von 8 000 Mark zur Zusammenlegung von Grundstücken,
- 37 Darlehen im Betrage von 61 342 Mark zu Urbarmachung und Meliorationen,
- 27 Darlehen im Betrage von 232 840 Mark zu Wegenanlagen,
- 2 " " " " " 12 630 " " Aufforstungen von Ödflächen.

In den einzelnen Regierungsbezirken treffen durchschnittlich auf 1 ha des landwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens nachbezeichnete Darlehensbeträge. (in Mark):

| | | | |
|--------------|-------|---------------|-------|
| Oberbayern | 0.65, | Oberfranken | 0.78, |
| Niederbayern | 0.40, | Mittelfranken | 0.15, |
| Oberpfalz | 0.36, | Unterfranken | 0.36, |
| | | Schwaben | 0.24. |

Die meisten Landeskultur-Rentendarlehen mit mehr als der Hälfte des gesamten Darlehensbetrages weisen mit $4\frac{1}{4}\%$ iger Annuität eine 58jährige Tilgungsperiode auf; neuerdings wird häufiger die $26\frac{1}{2}$ jährige Tilgungsperiode bei 6% iger Annuität gewählt; andere Tilgungsperioden sind selten. In den letzten Jahren wurden auch nicht unbeträchtliche Teile durch außerordentliche Heimzahlungen getilgt, indem besonders Gemeinden nachträglich Zuschüsse aus Centralfonds, Kreisfonds u. s. w. zu ihren Kulturunternehmungen erhalten und diese bestimmungsgemäß zur beschleunigten Tilgung der Darlehen verwenden.

Die Verwaltungskosten sind verhältnismäßig sehr gering, da sämtliche Geschäfte der Anstalt im Nebenamt besorgt werden. Die Verwaltung des Aktiv- und Passivvermögens obliegt der königlichen Grundrenten-Ablöskasse. Die Verwaltungskosten sowie die Differenz der Passiv- gegen die Darlehenszinsen mit $\frac{1}{4}\%$ werden durch Zuschüsse aus Staatsfonds gedeckt. Das Betriebskapital von 50 000 Mark wurde durch Finanzgesetz beschafft. Der Gewinn der Anstalt, namentlich aus Kursgewinnen resultierend, fließt in den Reservefonds, der 1894 die Höhe von 90 000 Mark erreicht hat.

Zur Prüfung und Bescheidung der Gesuche um Rentendarlehen, zur Bewirkung des Darlehensvollzuges und zur Ueberwachung der Darlehensverwendung ist im Ministerium des Innern eine Kommission gebildet, die sich aus je einem Vertreter der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen, sowie des landwirtschaftlichen Vereins zusammensetzt.

Viertes Kapitel.

Resultate der landwirtschaftlichen Enquete.

§ 12. Untersuchung der Kreditverhältnisse in 21 ländlichen Gemeinden des rechtsrheinischen Bayern.

Aus der gegebenen Darstellung der bestehenden Institutionen zur Befriedigung des ländlichen Personalkredits erhellt, daß dieselben in dem größten Teile des Landes erst in der jüngsten Zeit eine größere Ausdehnung angenommen haben. Unzweifelhaft haben in diesen Landesteilen



die bestehenden Kreditorganisationen erst einen geringen Teil der vorhandenen Personalschulden in sich aufgenommen. In welchem Umfange neben ihnen der unorganisierte Individualkredit benutzt wird, welche Ausdehnung er überhaupt genommen hat, und welche Einflüsse insbesondere zur Verschuldung beigetragen haben, darüber lassen sich bestimmtere, für die Allgemeinheit geltende Angaben aus dem vorhandenen Material nicht konstruieren. Doch ist in letzter Zeit in Bayern eine Erhebung veranstaltet worden, welche auch über die hier in Betracht kommenden Verhältnisse Licht zu verbreiten geeignet ist¹. Nachdem sowohl im bayerischen Landtage als auch in den landwirtschaftlichen Kreisen mehrfach der Wunsch hervorgetreten war, probeweise Erhebungen über den Schuldenstand und die wirtschaftlichen Verhältnisse in einzelnen typischen Gemeinden des Königreichs Bayern vorzunehmen, sind seitens des Königl. Staatsministeriums des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, im Laufe des Jahres 1894 die erforderlichen Einleitungen zur Vornahme dieser Erhebungen getroffen worden. Bei Bestimmung der Zahl der Erhebungsgemeinden wurde davon ausgegangen, nicht nur alle Landesteile möglichst zu berücksichtigen, sondern auch den verschiedenen Kulturverhältnissen, Lage, Klima, Anbau, Grundbesitzverteilung u. s. w. Rechnung zu tragen. Diese Erwägungen führten dazu, für jeden Regierungsbezirk 3, für das Königreich sonach 24 Erhebungsgemeinden zu bestimmen. Die Auswahl derselben wurde vollständig in die Hand unabhängiger Organe der Selbstverwaltung, der Landräte, gelegt, die Bestimmung der Erhebungskommissäre erfolgte seitens der landwirtschaftlichen Vertretungskörper, der Kreiskomitees des landwirtschaftlichen Vereins. Es wurden im ganzen 22 Erhebungskommissäre aufgestellt, welche sämtlich die Landwirtschaft ausüben oder mit dem praktischen Landwirtschaftsbetrieb vollkommen vertraut sind. Ihre Aufgabe war es, auf Grund des aufgestellten Erhebungsprogramms und nach beigegebener Instruktion, sich mit den Ortsbehörden ins Benehmen zu setzen und mit den einzelnen Besitzern an Ort und Stelle in Verbindung zu treten und alle in Betracht kommenden Punkte persönlich zu besprechen. Bezüglich des Personalkredits lauteten die im Programm aufgestellten Fragen im wesentlichen:

In welcher Weise ist für die Befriedigung des Personalkredits gesorgt?

¹ Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs Bayern, München 1895, Verlag von R. Oldenbourg.

Sind Leihkassen, Darlehenskassenvereine und sonstige derartige Einrichtungen oder private Geldverleiher vorhanden?

Welches sind die üblichen Darlehensbedingungen?

Wie gestalten sich die Kurrentschulden im allgemeinen und bei den einzelnen Besitzgruppen? (Die Bestimmung der drei Größenkategorien: Größerer-, Mittel-, Kleinbesitz war den Erhebungskommissären überlassen.)

Datiert der Schuldenstand aus älterer oder jüngerer Zeit, wie hat derselbe im letzteren Falle während der letzten zehn Jahre zugenommen?

Sind die Zinsen und Güterziele in den letzten drei Jahren regelmäßig bezahlt worden oder sind erhebliche Rückstände bekannt?

Welches sind im allgemeinen die Ursachen der Schuldaufnahme?

Sind auf den Umfang derselben insbesondere von Einfluß gewesen:

- a. das bestehende bäuerliche Erbrecht, das eheliche Güterrecht oder die Übernahmen?
- b. unwirtschaftlicher Ankauf von Grundstücken zu hohen Preisen und unter schwierigen Zahlungsbedingungen?
- c. Mangel an Betriebskapital oder Ungenügendheit desselben?
- d. zu frühe Gründung eines Haushaltes?
- e. Unwirtschaftlichkeit der Besitzer?
- f. Unglücksfälle und nachteilige Elementarereignisse (schlechte Ernten, Hagelschläge, Fröste, Viehseuchen, Überschwemmungen u. s. w.)?
- g. Sind einzelne dieser Ursachen für Groß-, Mittel- und Kleinbesitz in besonderem Maße vorhanden?

Die letzten Fragen beziehen sich gleichzeitig auf die Immobilarschulden.

In der Instruktion sind die Berichterstatter noch angewiesen worden, unter allen Umständen die Gemeindevertretung über das Vorhandensein und die Ausdehnung der Kurrentverschuldung einzuvernehmen. Auch schätzungsweise Angaben wurden in dieser Beziehung zugelassen, um eine wenigstens annähernd richtige Ausfüllung der bezüglichen Spalte des Erhebungsformulars und auf Grund derselben einen Überblick über den Gesamtstand zu ermöglichen.

Wenn der Kredit häufiger durch private, gewerbsmäßige Geldverleiher vermittelt wird, so war namentlich in geeigneter Weise nachzuforschen, ob und in welchem Belange etwa wucherische Geschäfte vorkommen und welche Wirkung auf diesem Gebiete die Gesetzgebung gehabt hat.

Wenn örtliche Kreditinstitute vorhanden sind, sollte deren Wirksamkeit dargelegt werden.

Da demgemäß die Ziele dieser Erhebung sich zum Teil mit denen der vorliegenden Enquete decken, so sollen im folgenden die Berichte aus den 21 Gemeinden im rechtsrheinischen Bayern, soweit sie den Personalkredit betreffen, auszugsweise wiedergegeben werden. Von einer tabellarischen Übersicht der Kurrentschulden ist abgesehen worden, da nach dem Inhalte der Erhebungsberichte die bezüglichen Angaben zum Teil nur auf Schätzung beruhen und eine sichere Grundlage nicht bieten.

I. Oberbayern.

1. Wollomoos. Leihkassen und Darlehenskassenvereine bestehen in der Gemeinde nicht. Gewerbsmäßige Gelddarleiher sind in der Gemeinde nicht vorhanden, die bestehenden Kurrentschulden, Schulden auf Handscheine sind gewöhnlich bei Verwandten und Bekannten aufgenommen, oder sind zum Teil auch nicht im Hypothekenbuche eingetragene Übergabzreste.

Die Kurrentschulden betragen im ganzen 167 000.— Mark und verteilen sich

| | | |
|---|-----------|---|
| auf die Gruppe des Kleingrundbesitzes auf 21 Besitzer mit | 22 500.— | = |
| auf die Gruppe des Mittelbesitzes auf 24 Besitzer mit | 101 900.— | = |
| auf die Gruppe des größeren Besitzes auf 9 Besitzer mit | 43 200.— | = |

Bezüglich der Aufnahme und der Zunahme der Kurrentschulden ist nichts näheres bekannt.

Bezüglich der Ursachen der Schuldaufnahmen konnte nichts näheres eruiert werden, in den meisten Fällen dienten die Schuldaufnahmen zur Gründung eines Hausstandes, zur Ausführung von Bauten und zum Ankauf von Grundstücken.

2. Oberfing. Für den Personalkredit kommen fast ausnahmslos Verwandte und Ortsangehörige in Betracht, und ist der Zinsfuß in allen bekannten Fällen nirgends über 4%, teilweise darunter. Gerade bei dieser Sparte sind die Erhebungen in so diskreter Weise und so vorsichtig vorzunehmen, daß die volle Sicherheit der erhaltenen Aufschlüsse kaum zu beschaffen ist. Doch ist bei dem sehr anerkennenden ganz allgemeinen Entgegenkommen der sämtlichen Beteiligten, das die Bethätigung aller Erhebungen auf direktem Wege möglich machte, auch hier ein ziemlich zutreffendes Resultat anzunehmen.

Die ermittelten Kurrentschulden belaufen sich auf die Summe von 90 900 Mark,

| | | | | |
|------------------|----------------|--------|--------|------|
| beim Kleinbesitz | mit ca. 432 ha | Besitz | 12 200 | Mark |
| " | Mittelbesitz | " | 928 | " |
| " | Großbesitz | " | 786 | " |

Von 54 Kleinbesitzern haben Hypotheken und Kurrentschulden 19, nur Hypotheken 21, nur Kurrentschulden 4, frei 10,

von 30 Mittelbesitzern haben Hypotheken und Kurrentschulden 4, nur Hypotheken 14, nur Kurrentschulden 5, frei 7,

von 10 Großbesitzern haben Hypotheken und Kurrentschulden 3, nur Hypotheken 2, nur Kurrentschulden 4, frei 1.

Eine starke Schuldenzunahme datiert aus den 60er und 70er Jahren, wo bei der Zertrümmerung mehrerer Anwesen, besonders von den kleineren Leuten, viel Grund zugetauft wurde. Weiter nehmen aber die Schulden fast regelmäßig bei jeder Gutsübernahme zu, weil ziemlich jedesmal höher übernommen wird. So hat nachweislich bei einem Mittelbesitz der jetzige Besitzer das gleiche Anwesen zu 10 000 Mark übernommen, welches sein Vater zu 1500 fl. und sein Großvater zu 500 fl. übernommen hatte.

Güterziele sind nicht vorhanden und die Zinszahlung geht nach Angabe der Ortsbehörde pünktlich vor sich mit ganz wenigen Ausnahmen.

Die Verschuldung ist am stärksten beim Großbesitz und hängt dies wohl damit zusammen, daß bei diesem einerseits die niedrigen Preise für das Getreide, andererseits die erhöhten Arbeitslöhne und Abgaben am meisten zur Geltung kommen. Teilweise werden hier auch größere Aufwendungen für die Lebensführung gemacht und bei den Übergaben größere Ansprüche von seiten der Abzufindenden. Beim Mittelbesitz hat die Verschuldung kaum zugenommen und ist ohnehin eine sehr mäßige. Beim Kleinbesitz sind die Verhältnisse wieder weniger gut als früher.

In einzelnen Fällen sind hohe Übernahmen, in einzelnen Unwirtschaftlichkeit des Besitzers Ursache der Verschuldung. Bei wirtschaftlich Schwächeren haben die bedeutenden Verluste, welche die vor drei Jahren herrschende Klauenseuche direkt dem Viehstande und in ihren Folgen noch mehr der Viehnutzung zugefügt hat, ebenfalls zur Vermehrung des Schuldenstandes geführt. Hiervon wurden alle drei Gruppen gleichmäßig betroffen.

3. Polling. Da weder Kassenvereine und ähnliche Einrichtungen, noch Privatgelddarleher in der Gemeinde sind, wird der Personalkredit durch Darlehen auf Handschein von Bekannten oder Verwandten zu 3 bis



4%, vereinzelt auch ohne Verzinsung, befriedigt, welche nach gegebener Möglichkeit oder auch ratenweise zurückbezahlt werden.

Soweit Kurrentschulden überhaupt ermittelt werden konnten, betragen dieselben 56 250 Mark, wovon

| | | |
|-------------------------|--------|-------|
| auf den größeren Besitz | 22 600 | Mark, |
| " " mittleren | 27 100 | " |
| " " kleinen | 6 550 | " |

treffen; dazu dürfen aber schätzungsweise immer noch 30 000 Mark bis 40 000 Mark nicht ermittelte Kurrentschulden gerechnet werden.

Soviel ermittelt werden konnte, sind nirgends Zinsrückstände vorhanden.

Der hauptsächlichste Grund der nicht unbedeutenden Schulden besteht in der zu hohen Übernahme, weil die Besitzungen meistens nach dem Kaufwerte statt nach dem Ertragswerte geschätzt werden und dadurch der Übernehmer zu viel an die Miterben hinauszahlen muß, in Folge dessen auch das Betriebskapital unzureichend ist. Auch Unglücksfälle und nachteilige Elementarereignisse trugen zu der mißlichen Lage der Landwirte bei, indem dieselben 1892 durch die Maul- und Klauenseuche, 1893 durch Futtermangel, 1894 durch die schlechten Getreidepreise, sowie auch durch Überschwemmungen der Wiesen und öftere Hagelschäden stark zu leiden hatten, was ziemlich alle drei Besitzgruppen in gleichem Maße getroffen hat.

II. Niederbayern.

1. Leihling. Für Befriedigung des Personalkredits ist in keiner Weise gesorgt; es giebt keine Leihklassen, keine Darlehensklassenvereine und keine sonstigen Einrichtungen, der Kreditsuchende ist lediglich auf den privaten Gelddarleiher angewiesen. Die üblichen Darlehensbedingungen sind die gleichen wie bei Hypothekalkapitalien, $\frac{1}{4}$ jährige, beiden Teilen zustehende Kündigungsfrist und $4\frac{1}{2}$ % Verzinsung. Bewucherungen sind wahrscheinlich, namentlich bei stark verschuldeten Anwesen. Der allensfallige Wucher ist so verschleiert, daß er nicht erkannt und nicht gefaßt werden kann; bezüglich der Wirkung des Wuchergesetzes vom Jahre 1893, bezw. 1894, ist hier zu bemerken, daß eine Wirkung insoweit zu konstatieren ist, als die Ausbeutung der Unerfahrenheit u. s. w. und Strafurteile über Wucher sehr selten geworden sind. Örtliche Kreditvereine existieren nicht.

Die Kurrentschulden im allgemeinen betragen 45 654 Mark und verteilen sich:

| | | |
|---------------------------|--------|-------|
| Größerer Besitz | 2 000 | Mark, |
| Mittelbesitz | 40 954 | = |
| Kleinbesitz | 2 700 | = |

Der Belastung mit Kurrentschulden stehen Guthaben gegenüber:

| | | |
|---------------------------------|--------|-------|
| des größeren Besitzes | 36 100 | Mark. |
| des Mittelbesitzes | 8 300 | = |
| des Kleinbesitzes | — | = |

Summa 44 400 Mark.

Der Schuldenstand datiert regelmäßig aus der Übernahme; die allenfalls später aufgenommenen Gelder wurden entweder zur Bezahlung älterer Schulden, zum Ankauf von Grundstücken, zu Bauzwecken oder als Eltern- und Heiratsgüter verwendet. Die vielbeschriebene schlechte Lage der Landwirtschaft hat noch keinen Landwirt in der Gemeinde zum Schuldenmachen veranlaßt. Wie überall kommen auch hier einige sehr schlechte Wirtschaftser und leichtsinnige Menschen vor, solche sind jederzeit untergegangen.

Rückständige Zinsen und Güterziele sind, mit einer Ausnahme, nicht bekannt geworden.

Hohe Übernahmen sind die vorherrschendste Ursache der Schuld-aufnahme, das eheliche Güterrecht (Eheverträge) tritt auch in einigen Fällen hervor; hohe Grundstückskäufe sind vorgekommen und lasten noch schwer auf den Anwesen; Betriebskapital existiert überhaupt nicht; Unglücksfälle unter den Schweinen sind sehr häufig, aber nicht sehr ein- greifend in die wirtschaftliche Lage.

Die angeführten Ursachen sind besonders im Mittel- und Kleinbesitz vorhanden.

2. Schalldorf. Der Personalkredit ist in Schalldorf ebenfalls wie bei Hypotheken der sogenannte Nachbarkredit. Auch bei den Kurrent- schulden wurde der Zinsfuß mit 3, 3½ und 4% angegeben. Leihklassen und Darlehensklassenvereine bestehen nicht. Die städtische Sparkasse Pfarrkirchen giebt wohl auch gegen Bürgschaft zu 4½% Darlehen; aber es sind diese wegen Aufbringung des Bürgen und wegen des höheren Zinsfußes von Angehörigen der Landgemeinden wenig begehrt. Dar- lehensucher, welche belastet sind und nur eine zweifelhafte Garantie bieten können, finden schwer den nötigen Kredit, wenn ihnen nicht der Nachbarkredit zur Seite steht.

Die Kurrentschulden betragen 118 591 Mark. — Mit den An- gaben wurde nicht zurückgehalten. Die Darlehen stammen offenbar



zum größten Teile aus Freundeskreisen und wurden aus den nämlichen Ursachen aufgenommen, wie die Hypotheken, nämlich: zum Anwesens- oder Grundankauf, Hausbau, zum Hinausbezahlen von Geschwistern u. s. w., zum andern Teil auch zum Viehankauf oder Beschaffung von Geräten. Die Kurrentschulden stehen somit nicht den Immobiliarschulden gegenüber, sondern bezeichnen die Schulden, welche aufgenommen wurden, ohne hypothekarische Sicherheit bieten zu müssen. Eine Auscheidung nach dem Zwecke war nicht zu erreichen, da manche auf die bezüglichen Fragen nicht eingingen oder sie nicht beantworten konnten.

Die angegebenen Schulden sind meistens ältere; nimmt man die oben angegebenen Ursachen der Geldaufnahme ins Auge, so ist es selbstverständlich, daß die Zeit der Schuldentstehung eine verschiedene ist. Daß die heutigen niederen Getreidepreise und die Not der Landwirtschaft ein besonderes Wachstum der Schulden schon hervorgebracht haben, konnte nicht eruiert werden. Daten über die Geldaufnahme waren nicht zu erhalten, da die Bauern über diese Dinge keine Aufschreibungen führen. Die Angaben über die Schulden wurden alle aus dem Gedächtnisse gemacht. Um die Frage zu beantworten: „Wie hat der Schuldenstand in den letzten 10 Jahren zugenommen?“ wäre es notwendig gewesen, diesen zuerst festzusetzen; es mußte aber den einzelnen Besitzern der Stand des Hypothekenbuches stets vorgetragen werden, um den gegenwärtigen Schuldenstand zu fixieren; wenige wußten, was im Hypothekenbuche steht. Die größten Bemühungen würden in dieser Hinsicht kaum ein richtiges Ergebnis fördern.

Hinsichtlich der Zinsenrückstände konnte man wenig erfragen; es ist nicht unwahrscheinlich, daß die schwerer Belasteten Zinsenrückstände haben.

Bei den Familienschulden, zu denen auch ein großer Teil der Kurrentschulden gehört, dürfte es gar manchmal mit der Zinsenbezahlung nicht genau genommen werden.

Die Ursachen der Schuldaufnahme sind, wie schon oben angegeben, in der Regel: Anwesens- und Grundankauf, Ausheiraten von Kindern und Hinausbezahlen von Geschwistern, Haus- oder Stallbau, auch Viehankauf. Vorübergehende Aufnahmen kommen vor, um Vieh oder Getreide nicht zu schlechten Preisen verkaufen zu müssen, wenn Annuitäten oder andere dringende Zahlungen geleistet werden müssen.

Hinsichtlich der schwereren Belastung bezw. Verschuldung im Mittel- und Kleinbesitz sind die Ursachen verschieden: Bei dem Einen ist es

Mißwirtschaft; es geht, wie der Gemeindeausschuß sich ausgedrückt, im Haushalte nichts zusammen; bei einem andern Betrieb ist die Größe der Baukosten Ursache der Schulden, und es kann zur Zeit nicht erkannt werden, wie sich das Unternehmen rentiert; bei Anderen ist es der Anwesenkauf ohne die nötigen Mittel zu besitzen; bei den übrigen schwer Belasteten des Mittelbesitzes wie des Kleinbesitzes ist es Ankauf ohne die nötigen Mittel oder schwere Übernahme, große Familie oder das Ungeschick des Besitzers, was ihnen das Emporkommen erschwert. Besondere Unglücksfälle oder Elementar-Ereignisse sind mir nicht bekannt geworden.

3. Zell. Eine besondere Fürsorge für Befriedigung des Personalkredits besteht in der Gemeinde nicht. Ebenso sind Leihkassen, Darlehenskassenvereine und derartige Einrichtungen, Privatgeldverleiher nicht vorhanden. Wenn Privatarlehen in Betracht kommen, so liegt denselben meistens Freundschaft und Gefälligkeitssinn und besonderes Zutrauen der Darlehensgeber, welche lediglich Privatpersonen sind, den Darlehensnehmern gegenüber zu Grunde.

Die üblichen Darlehensbedingungen sind hier 3 bis 4 % Verzinsung und Rückzahlung nach $\frac{1}{4}$ jährlicher Kündigung. Gesamtkurrentschulden 160 637 Mark.

Dieselben verteilen sich mit:

| | | | |
|--------|------|-----|--------------|
| 72 800 | Mark | auf | Groß-, |
| 50 325 | = | = | Mittel- und |
| 37 512 | = | = | Kleinbesitz. |

Der Schuldenstand datiert im allgemeinen aus älterer Zeit, und man kann von einer nennenswerten Zunahme in jüngerer Zeit nicht sprechen.

Zinsen und Güterziele sind regelmäßig bezahlt worden, und erhebliche Rückstände sind nicht bekannt.

Die Ursachen der Schuldaufnahmen liegen im allgemeinen in den ungünstigen wirtschaftlichen und den an und für sich schwachen Vermögensverhältnissen. Auf den Umfang derselben sind außerdem von Einfluß gewesen die in der Gemeinde erfolgten Güterzertrümmerungen, mit welchen ein unwirtschaftlicher Ankauf von Grundstücken zu hohen Preisen verbunden war.

Auch die Übernahmen erfolgen in der Regel mit zu großen Lasten, und es kommt auch die Unwirtschaftlichkeit von verschiedenen Besitzern in Betracht, während nachteilige Elementarereignisse, schlechte Ernten, besonders Fröste, zur rechten Zeit zu Schuldaufnahmen, wenn auch in kleinerem Umfange, drängen.

Das bäuerliche Erbrecht und das eheliche Güterrecht ist hier von keinem nachteiligen Einfluß, ebenso sind bei Ankauf von Grundstücken schwierige Zahlungsbedingungen nicht gebräuchlich.

Mangel oder Unzulänglichkeit des Betriebskapitals verstärken jedenfalls die Ursachen der Schuldaufnahmen.

Zu frühzeitigen Haushaltungsgründungen kann man ungünstige Wirkungen nicht zuschreiben.

Im besonderen Maße sind einzelne dieser Ursachen für Groß-, Mittel- und Kleinbesitz nicht vorhanden.

III. Oberpfalz.

1. Kondrau. Leihkassen und Darlehenskassenvereine, durch welche der Personalkredit befriedigt werden könnte, giebt es in der Gemeinde und nächsten Umgegend nicht. Derartige Kredite werden gern durch Freunde und Nachbarn, welche gerade ein Kapital zur Verfügung haben, gegen Schuldscheine befriedigt. Nebenher wird auch bei dem Getreidehändler, dem man die Frucht später verkaufen will, ein gerade benötigter Betrag vorweggenommen und später mit Getreide wieder abbezahlt. Auch sonstige derartige Leihgeschäfte kommen wohl vor; die Regel aber bildet das Darlehen vom Nachbarn auf Handschein.

Bei den Kurrentschulden in Kondrau, mehr noch als bei den andern oberpfälzischen Erhebungsgemeinden, sind die Darlehen auf Handscheine wohl zu unterscheiden von den eigentlichen Kurrentschulden, welche letztere in der Regel aus unbezahlten Handwerkerrechnungen, Zins- und Steuer rückständen, Doktor- und Apothekerkosten herrühren. Die eigentliche Kurrentschuld wird bezahlt, sobald man das nötige Geld dafür hat; bestimmte Zahlungsfristen oder Verzinsungen werden für dieselbe nicht vereinbart. Ganz anders mit den Darlehen auf Handscheinen, die dem Bedürfnisse des Personalkredits entsprungen sind; für dieselben gelten bestimmte $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ jährige Kündigungsfristen und es wird in der Regel eine vierprozentige Verzinsung vereinbart. Der Handschein gilt im öffentlichen Leben unserer Landwirte und nach allgemeinen Begriffen für gerade so sicher wie der Hypothekenbrief, obwohl ihm keinerlei notarielle oder zeugenschaftliche Bestätigung, auch keine Bürgschaft zur Seite steht. Diese Anschauung und Denkweise zeugt von großem gegenseitigen Vertrauen und giebt wohl den besten Beweis, daß es bei den bäuerlichen Landwirten noch als Ehrensache gilt, eine anerkannte Schuld richtig zurückzahlen. Die Beträge, welche auf Handscheine hergeliehen werden, sind sehr bedeutende; es finden sich da Kapitalien von 2000 Mark, 3000 Mark,

4000 Mark, sogar über 10 000 Mark, und die Gesamtsumme aller Hand-
scheinschulden in der Erhebungsgemeinde beträgt nicht weniger als
142 001 Mark, während die eigentlichen Kurrentschulden nur den Gesamt-
betrag von 4052 Mark ausmachen.

Der größte Teil aller Schulden in der Erhebungsgemeinde rührt
her von großen Bränden, welche drei der zugehörigen Ortschaften vor
Jahren betroffen haben. Die Brandversicherung genügte nicht, um die
erforderlichen Neubauten daraus zu bezahlen; so mußten eben Schulden
aufgenommen werden. Ein anderer großer Teil der Schulden entstammt
aus den Gutsübernahmen der letzten 20 bis 25 Jahre. Überhaupt
werden die meisten Schulden aus den letzten zwei Jahrzehnten herrühren
und die hauptsächlichste Vermehrung ist seit Mitte der achtziger Jahre
erfolgt.

Zinsen, Güterziele, Umlagen u. s. w. sind in den letzten Jahren
regelmäßig bezahlt worden. Die Gesamtsumme aller rückständigen
Steuern, Umlagen, Bodenzinse u. s. w. war nach Mitteilung des kgl.
Rentamtes Walbfaffen am 8. Februar 1895 noch 126.52 Mark; an
diesem Rückstand waren nur drei der Gutsbesitzer beteiligt.

Als Ursachen der Schuldaufnahmen sind namentlich zu bezeichnen:

Die Gutsübernahmen, weil trotz der billigsten Veranschlagung des
Hofes doch immer dem Übernehmer eine erhebliche Schuldenlast für die
Abfindungen der Geschwister aufgebürdet werden muß.

Unwirtschaftliche Ankäufe von Grundstücken sind in den letzten Jahr-
zehnten nicht mehr vorgekommen, jedoch wurden in den sechziger Jahren
einige Höfe parzelliert, und aus jener Zeit und Veranlassung, wo die
Bodenpreise recht hoch waren, soll sich noch ein Teil der Schulden
herschreiben.

Mangel an Betriebskapital oder zu frühe Gründung eines Haus-
haltes können nicht als Ursachen der Verschuldung in der Erhebungsg-
emeinde bezeichnet werden.

Unwirtschaftlichkeit der Besitzer ist nur in einzelnen Fällen die Ur-
sache größerer Verschuldung geworden; im allgemeinen herrscht Sparfam-
keit und gutes Haushalten bei allen Landwirten.

Als schwere Unglücksfälle, durch welche bedeutende Verschuldungen
verursacht wurden, sind drei große Brände zu nennen, von welchen 1873
die Ortschaft Kondrau, 1874 die Ortschaft Höflas und 1890 die Ort-
schaft Groppenheim bis auf wenige Höfe vollständig zerstört wurden.
Die meisten der abgebrannten Höfe mußten völlig neu aufgebaut werden,

denn es waren nur noch einige Mauerreste übrig geblieben. Von jenen Neubauten stammt eine große Schuldenlast.

Als nachteilige Elementarereignisse sind Hagelschäden in den Jahren 1876 und 1877, sowie das wiederholte starke Erfrieren der Kartoffeln und des Roggens in einigen Frühjahrten zu erwähnen; doch waren diese Ereignisse für die Verschuldung ohne Belang.

Die angeführten Ursachen der Verschuldung gelten gleichmäßig für Groß-, Mittel- und Kleinbesitz der Erhebungsgemeinde; Verschiedenheiten bestehen in dieser Beziehung nicht.

2. Paulushofen. Der Personalkredit wird durch Darlehen auf Handscheine gedeckt, und zwar durch Private im benachbarten Beilngries. Bewucherungen haben seit dem Erlaß der Buchergesetze nahezu aufgehört, sind wenigstens nicht mehr bekannt. Der Zins für persönliche Anleihen ist in der Regel $4\frac{1}{2}$, selten 5 %.

In neuester Zeit ist in Paulushofen eine ländliche Kreditgenossenschaft nach dem Raiffeisenschen System entstanden. Dieselbe hat jedoch in den wenigen Wochen ihres Daseins noch keine größere Thätigkeit zu entwickeln vermocht.

Bei den ermittelten Kurrentschulden sind die Darlehen auf Handscheine von den Zahlungs- und Rechnungsrückständen, also den eigentlichen Kurrentschulden, wohl zu unterscheiden. Das Darlehen auf Handschein ist nach der öffentlichen Meinung auch ohne die Sanktion der notariellen Urkunde immer noch ein sehr sicheres und wird es bleiben, so lange Treu und Glauben bei der Landbevölkerung überhaupt gilt. Der Beweis dafür wird am besten durch die Höhe der Schuldbeträge selbst, welche auf Handscheine geliehen werden, erbracht; diese Darlehen beziffern sich häufig auf 2000 bis 3000 Mark und die Gesamtsumme der auf Handscheine geliehenen Kapitalien berechnet sich für Paulushofen-Neuzell auf 23 235 Mark. Die eigentlichen Kurrentschulden, aus Rechnungsrückständen, rückständigen Zins- und Steuerzahlungen u. dgl. entstanden, beziffern sich hingegen nur auf 5011 Mark und der größte Teil aller Haushaltungen hat derartige Rückstände überhaupt nicht.

Beim kgl. Rentamte Beilngries waren Ende Januar 1895 nur zwei Landwirte aus Paulushofen noch mit Steuern und Umlagen aus 1894 im Rückstande, und zwar mit dem Gesamtbetrage von 69.72 Mark.

Der Wohlstand der noch vor 40 bis 50 Jahren sehr wohlhabenden Gemeinde ist namentlich in den letzten 25 Jahren zurückgegangen und die Verschuldung datiert in der Hauptsache aus dem letztvergangenen

Jahrzehnt. Zinsen und Güterziele sind bisher ziemlich regelmäßig bezahlt worden, erhebliche Rückstände sind nicht vorhanden.

Die Verschuldung läßt sich auf folgende Ursachen zurückführen: Die zu hohen Gutsübernahmen, besonders in den siebziger und achtziger Jahren, wo Grund und Boden hoch im Preise stand und für die Landwirtschaft gute Aussichten vorhanden waren. Hiermit hat die Verschuldung ihren Anfang genommen; sie setzte sich dann, rapid steigend, fort durch eine Reihe sehr verderblicher Gutszertrümmerungen. Durch dieselben wurden besonders die kleinen und mittleren Besitzer, aber auch einzelne größere, stark belastet und für manche erfolgte daraus des weiteren der Mangel an hinlänglichem Betriebskapital, so daß die Wirtschaftsführung zuweilen Not gelitten hat.

Die zu frühe Gründung eines Haushaltes ist fast niemals Ursache der Verschuldung gewesen.

Von einer Unwirtschaftlichkeit mancher Besitzer, welche zur Verschuldung geführt hat, kann nur mit Hinblick auf das viele Marktklaufen nach Beilngries gesprochen werden. Es wird dabei nicht nur Zeit und Geld verschwendet, sondern auch durch den Wirtshausbesuch gelegentlich des Marktes manche „Bierschuld“ und auch mancher Streit kontrahiert. Das ist natürlich für die betreffenden Haushaltungen nicht vorteilhaft; doch kann von einem großen Übermaße auch wieder nicht die Rede sein, denn die Landwirte sind eben auf den Beilngrieser Markt mit allen Verkäufen angewiesen.

Drei starke Hagelwetter in den Jahren 1879, 1887 und 1890, ebenso die beiden Mißjahre 1888 und 1891 haben dem Wohlstand der Gemeinden schwere Wunden geschlagen. Viel mehr und nachhaltiger aber wird die übliche Wirtschaft geschädigt durch die niederen Getreidepreise. Die Mindereinnahmen aus dem Getreide lassen sich in der Erhebungsgemeinde für das letzte Jahr auf 6000 bis 8000 Mark veranschlagen und ein solcher Ausfall ist um so empfindlicher, als die Viehzucht und Viehhaltung daselbst nur wenig einbringt und alles auf dem Getreidebau beruht.

Der Groß-, Mittel- und Kleinbesitz wurde von den Ursachen der Verschuldung gleichmäßig berührt. Kammen für den mittleren und größeren namentlich auch die zu hohen Gutsübernahmen in Betracht, so hatte der kleinere hinwieder mehr Nachteile aus seinen Erwerbungen bei den Gutszertrümmerungen.

3. Sollbach. Der Personalkredit wird, soweit das möglich ist, durch

Darlehen von Privaten befriedigt. Namentlich werden solche Darlehen — oder wurden doch früher — von Privaten im benachbarten Bruck gegen Handschein aufgenommen. In den letzten Jahren, wo die Kreditfähigkeit immer mehr abgenommen hat, ist es immer schwieriger geworden, Darlehen zu erhalten und gegenwärtig werden Schulden dieser Art wohl nur noch auf die Weise kontrahiert, daß man unentbehrliche Wirtschafts- und Lebensbedürfnisse bei dem Händler auf Borg kauft und über das Darlehen einen Handschein ausstellt. Solche Darlehen werden wohl auch nicht immer in barem Gelde, sondern mit Produkten der Wirtschaft, mit Schmalz, Kartoffeln, Getreide, oder auch durch Arbeitsleistungen, z. B. durch Holzfuhrn, abbezahlt.

Leihkassen, Darlehenskassenvereine und sonstige derartige Einrichtungen bestehen in Sollbach, in Bruck, Nittenau und anderen benachbarten Orten noch nicht. Die Einrichtung einer Darlehenskasse auf genossenschaftlicher Grundlage würde in Sollbach bei der dortselbst vorhandenen Verschuldung auf große Schwierigkeiten stoßen und doch erscheint gerade eine derartige Einrichtung als das sicherste und vielleicht einzige Mittel zur dauernden Verbesserung der diesbezüglichen Verhältnisse.

Bei den sogenannten Kurrentschulden sind zwei Gruppen auseinander zu halten, nämlich diejenigen, welche gegen besonderen Handschein seitens der Darlehensempfänger aufgenommen worden sind, und jene, welche in der Hauptsache nur aus Rückständen (für Handwerker-, Kaufmanns-Rechnungen, Arzneien, ärztliche Hilfe, Holzgeld, Zins, Steuern u. s. w.) entstanden sind. — Die auf Handscheinen stehenden Kurrentschulden haben, wenn auch nicht dem Gesetze nach, so doch in der öffentlichen Meinung und nach dem Herkommen und Gewissen unbedingt den Vorzug vor den anderen Kurrentschulden. So lange irgend welche Vertrauenswürdigkeit — „Treue und Glauben“ — bei der Landbevölkerung besteht, ist die Schuld auf Handschein auch ohne gesetzliche Sanktion der verbrieften Hypothekenschuld am nächsten und in normaler Zeit gleich sicher wie die letztere. Die Schulden auf Handscheine sind auch keineswegs unbedeutend; es werden, namentlich unter Verwandten, recht ansehnliche Kapitalien auf solche Scheine hin geliehen, 2000 Mark, 3000 Mark und noch mehr auf bloße Handscheine nächst einer ersten und vielleicht sogar nach einer zweiten Hypothek. Die Gesamtsumme dieser Handscheinschulden beziffert sich für die Gemeinde Sollbach auf nicht weniger als 15 214 Mark. Erst dann kommen die eigentlichen Kurrentschulden aus den Rechnungsrückständen, Holzgeldern, Zinsen u. s. w. mit insgesamt 9343 Mark. Diese Zahlen

sind nicht durch Schätzung, sondern aus den zuverlässigen Angaben der einzelnen Ortsangehörigen selbst ermittelt.

Der bedeutende Schuldenstand in Sollbach stammt zum Teil schon aus einer Zeit vor 50 bis 60 Jahren zurück. Er hatte seine Anfänge in den Abfindungen bei Gutsübernahmen; späterhin kamen auch Darlehen für die bei Gutszertrümmerungen gekauften Grundstücke hinzu, und endlich vergrößerte sich die Schuld in steigender Progression unter dem Einfluß der schlechten landwirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten 10 bis 12 Jahren. Insbesondere die letzten 10 Jahre hatten eine gewaltige Vermehrung der Schulden im Gefolge. Damit zusammenhängend wurden die Rückstände für Zinszahlungen in den letzten Jahren immer erheblicher, und bei der Mehrzahl aller stark Verschuldeten ist nunmehr an pünktliche Zahlung aller Zinsen und Umlagen nicht mehr zu denken. Rückstände sind da immer vorhanden und müssen dann auch oft noch mit Verzugszinsen zu gelegener Zeit abgeführt werden.

Als Ursachen der Schuldaufnahmen erscheinen, wie vorhin betont, hauptsächlich die Gutsübergaben, und es ist dabei hervorzuheben, daß nach der allgemeinen Anschauung die Höfe bei der Übergabe immer viel zu hoch eingeschätzt werden. Namentlich werden die Naturalausnahmen und die Unterschlußrechte regelmäßig zu gering angeschlagen; sie kommen ja bei der Feststellung der Übernahme summe gar nicht einmal zahlenmäßig in Rechnung. Übernimmt dann der junge Besitzer den an sich stark belasteten Hof mit noch einer neuen, großen Verbindlichkeit, ohne Betriebskapital, ohne nennenswerte Vorräte und ohne Kredit, so ist er von Anfang an, wenn ihm nicht eine reiche Heirat zu Hilfe kommt, in der bedrängtesten Lage, aus der ihm weder Fleiß noch Sparjamkeit herauszuhelfen vermögen.

Unwirtschaftlicher Ankauf von Grundstücken ist in Sollbach seit vielen Jahren nicht mehr die Ursache von Schuldaufnahmen gewesen, wohl aber, wie gesagt, der Mangel an Betriebskapital.

Die zu frühe Gründung eines Haushaltes kann nur in ganz wenigen Fällen mit als Ursache der schlechten Lage bezeichnet werden.

Von einer Unwirtschaftlichkeit der Besitzer, als einer der Ursachen der Verschuldung, kann insofern nicht gesprochen werden, als im allgemeinen durchweg in der landesüblichen, allerdings mangelhaften Betriebsweise gewirtschaftet wird. Verschwendungs-, Genuß-, Vergnügungssucht kann man den Leuten nicht zum Vorwurf machen, sie stehen vielmehr im Ruf sparsamer und sehr einfach lebender Landwirte. Der

üppige, prahlerische Bauernstolz, welcher so gern die Grenzen des Vermögens überschreitet, ist in Sollbach nirgends zu Hause.

Unter den Unglücksfällen und nachteiligen Ereignissen, durch welche die Verschuldungen mit herbeigeführt werden, ist für Sollbach wohl nur das häufige Viehsterben, besser gesagt, das Sterben und Verkümmern der einzelnen Viehstücke in Folge schlechten Futters, zu nennen. Namentlich der Mangel an Nachwuchs in der Viehzucht dürfte mit eine Ursache der geringen Einnahme aus dem Betriebe und somit der Verschuldung sein.

Für den Groß-, Mittel- und Kleinbesitz sind die Ursachen der Verschuldung die gleichen. Nur bei dem Kleinbesitz haben namentlich auch persönliche Arbeitsunfähigkeit in Folge von Krankheiten bisweilen mit am meisten zur Verschuldung beigetragen. Jedoch sind auch für den größeren Besitz Arzt- und Apotheker-Rechnungen immer eine sehr schwerwiegende Sache.

Über die Maßnahmen, die sich zur Hebung des Gesamtwohlstandes der stark verschuldeten Gemeinde empfehlen, sagt der Berichterstatter u. A.: Endlich wäre für Sollbach und Umgebung die Einrichtung eines ländlichen Darlehenskassenvereins anzustreben. So schwierig auch die Einführung einer solchen Genossenschaft erscheint, und so schwer es sein wird, dieselbe zur erspriesslichen Wirksamkeit zu bringen — so dringend ist sie doch in vielen Beziehungen zu wünschen. Abgesehen von den materiellen Vorteilen und Erleichterungen, welche von einer solchen Genossenschaft durch Krediterleichterungen, durch bessere Verwertung der Erzeugnisse und billigeren Einkauf der Bedürfnisse erwartet werden können, sind namentlich die moralischen Wirkungen der genossenschaftlichen Thätigkeit von segensreichem Einflusse. Wo Hoffnungslosigkeit und das Verzagen an einer besseren Zukunft bereits eingetreten sind, da vermag schließlich nur noch gemeinschaftliches Zusammenwirken Abhilfe zu bringen. Hier harret für wohlmeinende, christlich gestunte Leute eine schwere, aber edle Aufgabe. Handelt es sich doch um die Erhaltung und um das Wohl einer ganzen Gemeinde, welche der Fürsorge gewiß würdig ist.

IV. Oberfranken.

1. Gesees. Der Personalkredit kann nur durch Private befriedigt werden¹. Es ist leider der Fall, daß der Personalkredit ein geringer ist,

¹ Kurz vorher bemerkt der Berichterstatter: Vor einem Jahre hat sich ein Raiffeisenverein gebildet, der 33 Mitglieder zählt und nach dem jüngsten Rechnungsabschlusse ca. 2000 Mark umgesetzt hat. Dies ist allerdings eine recht kleine Summe, doch muß sich der Verein erst einbürgern, um sich einer größeren Teilnahme zu erfreuen.

weshalb Leihkassen und Kreditinstitute sehr wenig in Anspruch genommen werden können.

Glücklicherweise ist unter den Leuten selbst und in der Verwandtschaft noch größeres Vertrauen und wird auf Handschein viel Kredit gewährt. Bei den Ermittlungen wurde gefunden, daß fast sämtliche Besitzer nicht unbedeutende Summen auf Handschein von Verwandten oder Bekannten kreditiert erhalten haben. Für diese Darlehen werden ebenfalls nur mäßige Zinsen erhoben und sind dabei keinerlei wucherische Geschäfte wahrgenommen worden.

Der Zins beträgt für diese Kapitalien:

| | | | |
|--------|---|------|----|
| bei 33 | = | 4.— | %. |
| 3 | = | 4.25 | %. |
| 1 | = | 5.— | %. |

Anderer Darlehensbedingungen sind nicht gestellt, nur ist bestimmt, daß eine vorhergehende Kündigungsfrist von $\frac{1}{4}$ bis 1 Jahr einzuhalten ist.

Bei den Erhebungen waren die meisten Leute freundlich und zugänglich und konnten daher auch die Kurrentschulden ermittelt werden. Diese sind ebenfalls nicht unbedeutend und beziffern sich auf 74 720 Mark.

Hiervon treffen

| | | | |
|-------------------------|---|--------|-------|
| auf den größeren Besitz | = | 13 200 | Mark, |
| " " mittleren | = | 45 220 | " |
| " " kleineren | = | 16 300 | " |

Nach obiger Berechnung treffen im Durchschnitt

| | | | |
|-----------------------|---|-------|-------|
| auf 1 größeren Besitz | = | 1 650 | Mark, |
| " 1 mittleren | = | 2 154 | " |
| " 1 kleineren | = | 400 | " |

oder per 1 ha

| | | | |
|----------------------|---|-----|-------|
| beim größeren Besitz | = | 69 | Mark, |
| " mittleren | = | 196 | " |
| " kleineren | = | 133 | " |

Die meisten Hypothekschulden rühren von älterer Zeit her. Sie sind größtenteils von dem Vorfahren übernommen oder durch die Übernahme des Hofes, durch Hinauszahlen der Geschwister entstanden. Diese Schuldenlast, welche in einer Zeit auf die Schulter des Gutsinhabers gelegt worden ist, in der die Güterpreise sehr hoch waren, drückt die jetzige Generation sehr stark. Die hohen Übernahmen der Besitzungen sind wohl eine der Hauptursachen mit, durch welche der Notstand in der Landwirtschaft hervorgerufen wird.

Der Schuldenstand hat nach Angaben der Besitzer in den letzten zehn Jahren um ca. 30 000 Mark — in den Hypotheken und 50 000 Mark — in den Kurrentschulden zugenommen. Die Zunahme hat meistens durch Kauf und Strich von einzelnen Grundstücken, durch Ausheiratung von Kindern u. s. w. stattgefunden.

Die Zinsen sind regelmäßig bezahlt worden und sind erhebliche Rückstände nicht vorhanden.

Ursachen der Schuldaufnahmen sind:

Übernahme bereits bestehender Schulden, Hinausbezahlung der Geschwister, Ausnahmen von Eltern und Verwandten, Ausheiratung von Töchtern.

Zukauf von Grundstücken.

Unwirtschaftlichkeit einzelner Besitzer.

Mangel an Betriebskapital oder zu geringes Betriebskapital.

Nachteilige Einwirkung der Witterung einzelner Jahre (Fröste, Dürre und zu große Feuchtigkeit, zu wenig und zu viel Schnee in den Wintern), teilweise auch Unglücksfälle bei dem Vieh.

Manche dieser Ursachen treten beim Kleinbetrieb nachteiliger hervor, als beim Großbetrieb, weil letzterer infolge der ausgedehnteren Lage nur teilweise von den Witterungseinflüssen zu leiden hat und im allgemeinen eine größere kapitale Widerstandsfähigkeit besitzt.

2. Mönchsambach. Zur Befriedigung des Personalkredits werden in den meisten Fällen private Geldverleiher benützt, die vorhandene Buch-Ebracher Darlehenskasse wird selten benützt, desgleichen die Spar- und Hilfskasse des Distrikts. In vielen Fällen helfen die Ökonomen unter sich aus. Der Zinsfuß beträgt in der Regel 4%.

So viel zu ermitteln war, betragen die Kurrentschulden 62 530 Mark. Daran participieren:

| | | |
|------------------------------|--------|----------|
| 8 kleinere Grundbesitzer mit | 10 630 | Mark, |
| 16 mittlere | = | = 44 300 |
| 1 größerer | = | = 7 600 |

Soweit in Erfahrung gebracht wurde, sind die Zinsen und Fristen regelmäßig bezahlt worden.

Die Ursachen der Schuldaufnahmen sind zu ein Viertel die Gutsübernahmen, bis zu drei Vierteln der Mangel an Betriebskapital, besonders beim Mittelbesitz. Andere Ursachen sind selten.

3. Bobengrün. Die Befriedigung des Personalkredits geschieht bei Privaten in Naila u. s. w. gegen 4 bis 4¹/₂% Zins. Leihkassen, Dar-

Lehenskassenvereine und sonstige derartige Einrichtungen sind nicht vorhanden.

Soweit Zahlenangaben für die Kurrentschulden zu erhalten waren, ergibt die Summierung derselben den Betrag von 22 050 Mark. Ortskundige Männer schätzen jedoch den Kurrentschuldenbestand höher und zwar im Maximum auf 50 % der Immobiliarschulden 122 881 Mark, also ca. 61 440 Mark.

Der Stand der Kurrentschulden hat im Futternotstandsjahre 1893 zugenommen. Genaue Zahlenangaben waren jedoch nicht zu bekommen.

Die Zinsen werden regelmäßig bezahlt und es sind erhebliche Rückstände nicht vorhanden.

Die Ursachen der Schuldaufnahmen sind hauptsächlich Gutsübernahmen und Bauten, bei kleineren Leuten auch der Zukauf von Grundstücken.

Als Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse empfiehlt der Berichterstatter Hebung des Personalkredits und Vermehrung des Betriebskapitals durch Gründung von Darlehenskassen.

V. Mittelranken.

1. Hartershofen. Der Personalkredit wird, wie der Immobiliarkredit, zum Teil bei den Ortsnachbarn und Verwandten, zum Teil bei den nun bestehenden örtlichen Darlehenskassenvereinen befriedigt, und seltener werden die Leihkassen der Nachbarstädte mehr in Anspruch genommen, da die ersteren meistens nur $3\frac{1}{2}$ bis 4 %, die letzteren aber 5 % Zins beanspruchen. Im ersten Falle wird immer ein Handschein als genügende Sicherheit angenommen, während bei den letzteren noch die Stellung eines Bürgen verlangt wird. Die Zeitdauer ist auch hier durch eine Kündigungsfrist beschränkt, der Zins alljährlich an festgesetztem Termin zu bezahlen und die Schuld in kassamäßiger Münze heimzugeben.

Die Kurrentschulden betragen nach den Angaben der Besitzer der Gemeinde in ihrem Gesamtstand 99 016 Mark und verteilen sich auf die einzelnen Besitzgruppen:

| | |
|---------------------------|--------------|
| größerer Besitz | 42 000 Mark, |
| Mittelbesitz | 30 310 " |
| Kleinbesitz | 26 706 " |

Der Schuldenstand der Immobiliarschulden ist fast durchweg älteren Datums; die Kurrentschulden sind auch zum Teil ältere, zum größten Teil aber verursachten sie die Güterkäufe aus dem Jahre 1893. Mark 8097

Schulden sind für im Jahre 1893 angekauftes Futter und Stroh entstanden, obwohl ein Teil des Viehes um sehr geringe Preise verschleudert werden mußte, weshalb 1894 wieder nachzuschaffen und dabei freilich an eine regelmäßige Zahlung des Zinses u. dgl. nicht zu denken war, doch sind erheblichere Rückstände jetzt nicht mehr bekannt geworden.

Die allgemeinen Ursachen der Schuldaufnahmen liegen teils in der Übernahme von elterlichen Anwesen, teils im Ankauf von Gutsresten oder einzelner Grundstücke, in keinem Falle in zu früher Gründung des Haushaltes oder Unwirtschaftlichkeit des Besitzers.

Das Betriebskapital hätte freilich in etlichen Fällen ein höheres sein dürfen, doch sind die Leute fleißig und kennen die ländlichen Arbeiten vollständig.

Bereinzelt vorkommende Unglücksfälle im Viehstande oder schwere Elementarereignisse, wie der trockene Sommer 1881, der folgende nasse von 1882, der kalte Winter 1880, die Dürre von 1893, vielleicht auch der Winter von 1895, machen sich schon im größeren Besitz, dem doch fast immer die wohlhabenderen Bauern angehören, auf unliebsame Weise fühlbar, nachhaltig schädlich äußern sich dieselben aber meistens beim Mittel- und Kleinbesitz; deshalb ist die Gemeinde auch daran, einen auf Gegenseitigkeit sich stützenden Viehverversicherungsverein, wie solche schon in vielen Orten bestehen, ins Leben zu rufen.

Von besonderem Nachteil und dies eben wieder für den Mittel- und Kleinbesitz war das Notjahr 1893, das nicht allein in seinen schlimmen pekuniären, sondern noch mehr in den damit vielfach zusammenhängenden moralischen Folgen ein rechtes Unglücksjahr genannt werden darf.

2. Petersaurach. Das meiste Geld für den Immobiliarkredit und Personalkredit liefert ein Privatmann, welcher auch die Güter kauft und zertrümmert.

Derselbe soll, wie mir sein Unterhändler, der seine Zinsen percipiert, mitgeteilt hat, ca. 60 000 Mark zu 4 bis 5 % in der Gemeinde als Darlehen besitzen, sowohl auf Hypothek, als wie auf Handscheinen.

Einige Gutsbesitzer im Ort, sowie auch auswärtige Ökonomen und Gelddarleiher haben in Petersaurach Geld zu 3½ bis 4 % stehen, sowohl auf Hypothek, wie auch bloß auf Handscheinen.

Die soliden Besitzer lassen bei Befriedigung ihres Immobiliar- und Personalkredits neuerdings zur Umgehung der Kosten keine Hypotheken- Eintragungen mehr machen.

Die Darlehen sind in der Regel mit vierteljähriger Kündigungsfrist rückzahlbar.

Der Gemeinde fehlen Leihkassen, Darlehenskassenvereine und sonstige derartige Einrichtungen.

Im ganzen wurden in der fraglichen Gemeinde 111 857 Mark Kurrentschulden ermittelt. Hiervon treffen auf den

| | |
|---------------------------|------------|
| größeren Besitz | 4 700 Mark |
| mittleren " | 51 700 " |
| kleineren " | 55 457 " |

Am stärksten (mit einem Prozentsatz von 26.09) ist daher die Schuldbelastung des Kleinbesitzers.

Im allgemeinen dürften diese Zahlen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, da die meisten Leute bereitwillig ihre Schulden bekennen und dieselben auch teilweise von Nachbarn bestätigt wurden.

Der Schuldenstand hat sich nach und nach entwickelt. Besonders dann entstehen Schulden, wenn Güter zertrümmert werden, weil dann viel Grund und Boden auf Kredit gekauft wird.

In den sechziger Jahren soll es weniger Schulden gegeben, erst von den siebziger Jahren ab sollen dieselben stets zugenommen haben.

Im allgemeinen sind die Zinsen in den letzten drei Jahren, wie auch früher, regelmäßig gezahlt worden. Güterziele giebt es gewöhnlich nicht, weil die Kaufschulden meistens als Hypothek eingetragen werden.

Das bäuerliche Erbrecht, das eheliche Güterrecht oder die Übernahmen haben keinen nachteiligen Einfluß auf die Schuldaufnahme gehabt, weil der übernehmende Teil gewöhnlich begünstigt wird.

Vielfach wird zu teuer gekauft. Schwierige Zahlungsbedingungen bestehen nicht; nur solche Ökonomen, welche an der Vergantung sind, geraten in eine schwierige Situation.

Unzureichendes Betriebskapital ist mehrfach Ursache der Schuldaufnahme.

Die zu frühe Gründung eines Haushaltes findet nicht statt; doch müssen Bauernsöhne oft Alimente bezahlen.

Knechte und Mägde heiraten frühzeitig, gehen in Städte, und die Ökonomen sind vielfach genötigt, mit jungen, unerfahrenen Dienstboten zu wirtschaften.

Unwirtschaftlichkeit der Besitzer ist nicht zu konstatieren.

Unglücksfälle und nachteilige Elementarereignisse schädigen bisweilen jeden Landwirt, jedoch den kleinen und wenig kapitalkräftigen am meisten.



Unter sonst gleichen Verhältnissen wirtschaftet der große und Mittelbesitzer ohne Verschuldung angenehmer als der kleine Besitzer.

Bei starker Verschuldung wirtschaften Groß-, Mittel- und Kleinbesitz unter sonst gleichen Verhältnissen in gleich schwieriger Lage.

Von außerordentlich großem Wert wäre für die Gemeinde die Gründung eines Raiffeisen-Darlehen-Vereines. Dieser hätte nicht allein den großen Vorteil, den Geldverkehr zu erleichtern, sondern auch den genossenschaftlichen An- und Verkauf der verschiedenen landwirtschaftlichen Bedarfsgegenstände in die Hand zu nehmen.

3. Borra. In den letzten Jahren wurden hauptsächlich vom Darlehenskassenverein Kapitalien entnommen.

Bei dem Darlehenskassenverein ist der Zinsfuß $4\frac{1}{4}\%$ bei eingetragenen Hypotheken ohne Teilrückzahlungen am Kapital, dagegen sind von den auf Schuldschein gegen Bürgschaft gewährten Darlehen alljährlich durch den Vereinsvorstand festgesetzte Teilrückzahlungen zu leisten, in den letzten Jahren mußte aber in der Regel alles prolongiert werden. Bei Privatkapitalisten ist der Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ bis 5% mit halbjähriger Kündigung.

Die Kurrentschulden betragen 147 110 Mark.

Der Schuldenstand datiert zum Teil aus älterer, zum Teil aus jüngerer Zeit; nur ein verschwindend kleiner Teil der Besitzer — besonders solche, die ohne fremde Beihilfe ihre Arbeiten versehen können, mußte in den letzten Jahren keine neuen Schuldaufnahmen machen.

Über Nichteinhalten der Zahlungstermine für Zinsen u. s. w. besteht allgemeine Klage, besonders auch beim Darlehenskassenverein.

Die Ursache der Schuldaufnahmen ist der allgemeine wirtschaftliche Niedergang; im besonderen: zu hohe Güterübernahme; Zukauf von Grundstücken in den siebziger bis in die Hälfte der achtziger Jahre; auch Mangel an Betriebskapital; schlechte Hopfenernten, hohe Produktionskosten, niedrige Preise; ganz besonders haben die größeren Besitzer zu leiden.

VI. Unterfranken und Aschaffenburg.

1. Obereßfeld. Die Befriedigung des Personalkredits erfolgt seit dem dreijährigen Bestehen des Darlehenskassenvereines Ober- und Untereßfeld vorzugsweise durch diesen, während private Geldverleiher nur noch vereinzelt da in Anspruch genommen werden, wo bereits eine starke Kurrentverschuldung dem letzteren gegenüber besteht (3 Familien).

Die Bedingungen des Darlehenskassenvereines sind: 1% ige Provision, $4\frac{1}{2}\%$ ige Verzinsung, Rückzahlung innerhalb eines Zeitraumes von 1

bis 5 Jahren je nach der Größe des Darlehens und der wirtschaftlichen Lage des Schuldners, und Stellung eines Bürgen; vielfach wird auch eine hypothekarische Kreditkaution errichtet.

Die privaten Geldverleiher verlangen 5 %ige Verzinsung. Sonstige Bedingungen sind nicht bekannt. Daß auf dieser Seite Übervorteilungen vorkommen, wurde nicht in Erfahrung gebracht und es muß konstatiert werden, daß die Buchergefetzgebung gewissenlosen Ausbeutungen wirksam Einhalt gethan hat.

Der Darlehenskassenverein hat in seiner dreijährigen Thätigkeit zunehmend im Vertrauen der Bevölkerung gewonnen. Die Darlehensausstände desselben sind von 8430 Mark im ersten Jahr auf 20180 Mark im dritten Jahre gestiegen, woran Obereßfeld mit 9250 Mark, verteilt auf 13 Schuldner, beteiligt ist; der Durchschnittsbetrag der einzelnen Darlehen bewegt sich in der Höhe von 150 Mark bis 300 Mark. Mitglieder sind im ganzen 42 vorhanden.

Der Verein hat im letzten Jahre auch den Fristenhandel in seinen Geschäftsbereich gezogen. Außerdem hat derselbe eine Wiesenegge und eine Obstpresse angeschafft, für deren Benützung eine geringe Gebühr entrichtet wird. Des öfteren hat der Verein den Ankauf von künstlichem Dünger vermittelt.

Der Gesamtbetrag der ermittelten Kurrentschulden ist 54 333 Mark und zwar:

| | |
|----------------------------|--------------|
| beim Kleinbesitz | 12 345 Mark, |
| = Mittelbesitz | 28 618 = |
| = Großbesitz | 13 770 = |

Nach Abzug der Hinauszahlungsanteile gruppiert sich der Schuldenstand folgendermaßen:

| | |
|------------------------|-------------|
| Kleinbesitz | 4 945 Mark, |
| Mittelbesitz | 19 617 = |
| Großbesitz | 13 370 = |

Summa 37 932 Mark.

Während in den wirtschaftlich normalen 1880er Jahren die Kurrentverschuldung nicht ungünstig genannt werden konnte und sogar bis zum Jahre 1892 eine Besserung bemerkbar war, ist dieselbe in den Jahren 1893 und 1894 um $\frac{2}{5}$ ihres bisherigen Betrages hinaufgeschwellt.

Die Hypothekenschulden sind zur Hälfte von den Eltern oder vom Vorbesitzer übernommen, außerdem sind insbesondere in den Jahren 1880 und 1881 einige größere Beträge zu verzeichnen. Speciell vom Jahre 1885



ab gestalteten sich die Schuldaufnahmen nach den jetzt noch bestehenden Einträgen folgendermaßen:

1885: — Mark, 1886: 850 Mark, 1887: 3149 Mark, 1888: 4274 Mark, 1889: 257 Mark, 1890: 1721 Mark, 1892: — Mark, 1893: 570 Mark, 1894: 1603 Mark.

In Bezug auf das Verhältnis der beiden Schuldarten zu einander wurde die Beobachtung gemacht, daß im Bedarfsfalle zuerst Kurrentschulden nach und nach in kleineren Beträgen kontrahiert werden und erst, wenn dieselben eine beträchtliche Höhe erreicht haben, gänzliche oder teilweise hypothekarische Sicherstellung beansprucht wird. Auf diese Weise sind die meisten Privathypotheken entstanden. In neuerer Zeit werden die Kurrentschulden durch Aufnahme von Bankkapitalien abgestoßen. Daher erklärt sich, daß bedeutende wirtschaftliche Schädigungen erst nach Jahren bei den Immobiliarschulden zum Ausdruck gelangen.

Die Bezahlung der Zinsen und Zielristen erfolgte in den letzten 8 Jahren ziemlich regelmäßig; nur bei den schlechteren Haushaltungen wurden dieselben meistens durch Neuaufnahme von Darlehen getilgt. Dagegen wurde bei den in den letzten 2 Jahren fälligen Quoten kaum die Hälfte berichtigt.

Die Hauptursachen des gegenwärtigen Schuldenstandes sind zu suchen in elementaren Ereignissen und Unglücksfällen. In den Jahren 1877 und 1878 wurde $\frac{1}{3}$ der Ernte verhegelt, im Jahre 1880 wurde die ganze Ernte durch einen Hagelschlag vernichtet. Die Wirkungen treten zu Tage in 8 größeren Darlehen, welche anfangs der 1880er Jahre aufgenommen wurden. Besonders schwerwiegend sind aber die Folgen des Wirtschaftsjahres 1893.

Ferner kommen in Betracht Unglücksfälle bei den einzelnen Haushaltungen. Fast in jedem Jahre ist das Verenden und Erkranken eines oder mehrerer Stücke Großviehes zu verzeichnen. Der Schaden trifft die jeweilige Haushaltung in seinem ganzen Umfange, da ein Viehverversicherungsverein nicht besteht. Noch mehr wird der durch Unglücksfälle in der Schweinehaltung veranlaßte Schaden als mittelbarer Verschuldungsgrund angeführt.

Die erwähnten Schädigungen könnten jedoch so tiefgreifende Folgen nicht mit sich führen, wenn den Landwirten das zum Betriebe notwendige Bargeld zur Verfügung stehen würde.

In Obereßfeld ist dies nur bei 3 größeren Besitzern der Fall. Schon in gewöhnlichen Verhältnissen bringt ein unbedeutender Einnahme-Ausfall die Wirtschaftsführung ins Schwanken. Aus diesem Umstande erklären

sich auch hauptsächlich die verhängnisvollen Wirkungen der Mißernte im Jahre 1893. Das Vieh mußte während der Futternot zu Schundpreisen verkauft werden, da die Barmittel zum Ankauf von Kraftfutter augenblicklich nicht vorhanden waren, während im nächsten Frühjahr das Anspannvieh um teureren Preis wieder angeschafft werden mußte. In unmittelbarem Zusammenhange damit steht die Kalamität des Jahres 1894, veranlaßt durch die niedrigen Getreidepreise, weil die Notwendigkeit zur Nachschaffung des Viehes bei der reichlichen Futterernte noch fortbestand und aus dem Verkaufe des Getreides ein hinreichender Barerlös nicht erzielt werden konnte. Der Mangel an Bargeld nötigt ferner schon bei kleineren Baureparaturen zu Schulbauptnahmen.

Zum geringen Teile trägt die Wirtschaftsführung der Landwirte mit die Schuld. Hierher ist zu rechnen der Ankauf von Grundstücken über das Maß der vorhandenen Kräfte und zu Preisen, welche den Ertragswert durchschnittlich um ein Drittel übersteigen, ferner die Ausführung von kostspieligen Nebenbauten.

Von den drei Fällen der höchsten Verschuldung sind zwei hauptsächlich auf die Verschwendung und leichtsinnige Wirtschaftsweise des Familienvaters zurückzuführen; bei dem dritten wurde Verschuldung durch die luxuriöse Lebensweise der Familienglieder verursacht.

Bei 7 Wirtschaften bilden die Hinauszahlungsanteile der Geschwister bezüglich des Wohnhauses den hauptsächlichsten Verschuldungsgrund.

Das bestehende Erbrecht, das eheliche Güterrecht und die zu frühe Gründung eines Hausstandes haben auf die Verschuldung keinen Einfluß.

Die Viehkaufschulden sind besonders hoch beim mittleren und größeren Besitze, da bei diesen Gruppen neben der Aufzucht noch die Mästung von angekauftem Vieh betrieben wird. Ebenso treten bei diesen Gruppen die Ackerkaufschillingsschulden besonders hervor, weil sich hier ein starkes Streben nach Ausdehnung der Wirtschaft geltend macht und hierbei häufig übersehen wird, ob sich der Ankauf rentabel erweist oder nicht. Bemerkenswert ist ferner, daß sich die Hinauszahlungsschulden nur beim mittleren und kleineren Besitze finden, während der größere Besitze hiervon frei ist. Diese Erscheinung hat ihren Grund teils darin, daß bei Abtretungen von größeren Besitzungen Abweichungen von dem gewöhnlichen Modus insofern vorkommen, als auch die Gebäulichkeiten in die Loseile eingeworfen werden, weil letztere an und für sich einen größeren Wert repräsentieren, teils darin, daß günstige Bewirtschaftung oder vorteilhafte Verheiratung eine baldige Abstoßung ermöglichen. Die Belastung in dieser Hinsicht wirkt beim kleineren Besitze stärker als beim

mittleren, weil bei ersterem der Wert der Grundstücksanteile im Verhältnis zum Wert der Gebäulichkeiten zu gering ist.

2. Mainbernheim. Zur Befriedigung des Personalkredits dient in erster Linie der im Orte vorhandene Kreditverein nach Schulze-Delitzsch-System, dessen Geschäftsführung den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung thunlichst angepaßt wurde.

Die Größe der Darlehen richtet sich nach einer vom Ausschuß entworfenen Skala, in welcher jedem Vereinsmitglied der seinem Vermögen entsprechende Kredit angesetzt ist. Das höchste Darlehen beträgt 800 Mark. Die Vorschüsse werden in der Regel auf bloßen Schuldschein und ohne Bürgschaftsforderung gegeben.

Die gewöhnliche Darlehensfrist schwankt zwischen 6 und 13 Wochen. Wird der Kredit auf längere Zeit gewünscht, so ist eine einmalige Prolongation zulässig. Ist die Bezahlung am Ende der verlängerten Frist noch nicht möglich, so wird, wenn kein besonderes Hindernis vorliegt, das Darlehen als zurückerstattet und als wieder neu gewährt behandelt. Der Verein erhebt an jährlichen Zinsen vor wie nach der Prolongation 5% der Schuldsomme; seinen Gläubigern bezahlt derselbe 3½%ige Verzinsung. Der Geschäfts- und Stammanteil jedes Mitgliedes ist auf einen Höchstbetrag von 100 Mark festgesetzt und kann sofort beim Eintritt vollbezahlt oder durch allmähliche monatliche oder quartalweise Einzahlungen ergänzt werden. Als Eintrittsgeld hat jedes Mitglied 2.20 Mark zu entrichten.

Diese örtliche Kreditkasse wird viel beansprucht, sowohl um Darlehen aus ihr zu entnehmen, als um Kapitalien dort anzulegen.

Der durchschnittliche jährliche Geldumsatz bei derselben beträgt über 100 000 Mark. Das gegenwärtige Vereinsvermögen beziffert sich auf 2631 Mark.

Die Gewährung reinen Personalkredits durch Private nimmt nach Ansicht der intelligentesten Landwirte des Ortes an Häufigkeit und Umfang ab. In der Regel steht er nur den Kreditwürdigsten zur Verfügung und auch da meist nur für kurze Fristen. Die Dauer dieses Schuldverhältnisses anlangend, wird gewöhnlich Rückzahlung nach ¼ oder ½ Jahr vereinbart. In den seltenen Fällen längerer Dauer ist meist vierteljährige Kündigung festgesetzt.

Der Zinsfuß beim Personalkredit ist gewöhnlich 4½%, und die Rückerstattung der Schuld kann fast immer durch Teilzahlungen erfolgen.

Soweit die Kurrentschulden ermittelt werden konnten, beziffern sich dieselben im ganzen auf 109 883 Mark.

Davon entfallen

| | | |
|----------------------------|----------|-------|
| a. auf den größeren Besitz | 16 425 | Mark, |
| b. = = mittleren | = 33 900 | = |
| c. = = kleinen | = 59 558 | = |

Die Entstehung wie Abstoßung von Schulden hat sich im allgemeinen in den letzten Jahrzehnten ziemlich stetig und gleichmäßig vollzogen, so daß der vorhandene Schuldenstand weder der jüngeren noch der älteren Zeit vorzugsweise zur Last fällt.

Dagegen sind die Zahlungsverpflichtungen innerhalb der letzten 3 Jahre ziemlich mangelhaft erfüllt worden. Die Zinsen werden trotz vielfach eingetretener Reduktion des Zinsfußes sehr unregelmäßig gezahlt. Auch die Güterziele und Pachtchillinge sind nicht mit der früheren Pünktlichkeit entrichtet worden.

Rückstände, namentlich an Güterzielen, sind deshalb wohl vorhanden, indes haben dieselben noch keinen erheblicheren Umfang angenommen.

Die Ursache der Schuldaufnahme ist in den weitaus meisten Fällen die Erwerbung von Grundstücken. Häufig giebt überdies die Notwendigkeit der Durchführung von Neubauten oder die Vornahme von Bau-reparaturen den Anlaß dazu. Nicht selten ist es auch, daß die Übernahme von Anwesen oder die Verehelichung der Kinder mit Schuldbegründung einhergeht.

Endlich zwingen des öfteren Ergänzungen, welche im Viehstand namentlich durch Unfälle erforderlich werden, insbesondere den kleineren Besitzer zur Schuldaufnahme.

Das bestehende bürgerliche Erbrecht wie das eheliche Güterrecht haben nicht in hervorragender Weise an der Entstehung der Schulden mitgewirkt. Größerer Einfluß ist schon den Übernahmen zuzuschreiben und zwar weniger wegen zu hohen Wertanschlages des zu übernehmenden Objectes als infolge häufig unzureichenden Vermögens der Übernehmenden.

Der unwirtschaftliche Ankauf von Grundstücken zu hohen Preisen und unter schwierigen Zahlungsbedingungen hat zum Umfang der Schulden weniger beigetragen als der Drang nach Erweiterung des Grundbesitzes, wie derselbe häufig bei solchen wahrzunehmen ist, die nur unter Schuldaufnahmen den Kaufpreis zu entrichten vermögen.

Der Mangel und besonders die Unzulänglichkeit des Betriebskapitals haben wohl häufig direkt die Schulden vermehrt, öfter aber wirken sie

auf den Umfang der Verschuldung insofern ein, als sie die Anwendung ertragsteigernder Maßregeln mitverhindern, dadurch Ursache geringerer wirtschaftlicher Erfolge und verlangsamter Schuldabtragung werden.

Zu frühe Gründung eines Haushaltes spielt nur in Einzelfällen eine Rolle.

Ebenso hat Unwirtschaftlichkeit der Besitzer mehrfach zum gegenwärtigen Stande der Schulden viel beigetragen, sie ist auch der hauptsächlichste Grund gewesen bei der Mehrzahl der in der letzten Zeit stattgehabten Subhastationen, doch kann sie für den allgemeinen Stand der Verschuldung durchaus nicht mit verantwortlich gemacht werden.

Von Unglücksfällen haben, namentlich die im Viehstand häufig vorkommenden, vielfach auf den Schuldenstand stark vermehrend eingewirkt. Schlechte Ernten, Hagelschläge, Fröste, Viehseuchen können nicht als besonders hervortretende Ursachen des gegenwärtigen Umfanges der Verschuldung angesehen werden.

Der Ankauf von Grundstücken bei zu geringem Vermögen der Erwerber, dann die zu frühe Gründung eines Haushaltes und Unglücksfälle im Viehstande treten in stärkerem Maße beim Kleinbesitz auf. Auch die im ganzen doch recht seltene Unwirtschaftlichkeit der Besitzer ist immerhin in den Kreisen der Kleinbesitzer verhältnismäßig häufiger.

Im Kredit- und sonstigen Geschäftsverkehr, namentlich der schon mehr bedrängten Schuldner, ist es eine traurige Erscheinung, daß dieselben sich oft ihren Gläubigern, mit denen sie zugleich Handelsgeschäfte abschließen, mit unbegrenzter Vertrauensseligkeit preisgeben. Letztere geht nach den Wahrnehmungen des Erhebungs-Kommissärs so weit, daß mancher Schuldner die von einem solchen Gläubiger ihm ausgehändigten Rechnungen und sonstigen wichtigen Geschäftspapiere in seinen Schrank legt, ohne von deren Inhalt eine klare erschöpfende Kenntnis genommen zu haben.

3. Rothenbuch. Es besteht in Rothenbuch ein Darlehenskassen-Verein, welcher im Verein mit privaten Gelddarleihern den Personalkredit befriedigt.

Bedingung ist $\frac{1}{4}$ jährige Kündigung, 4 bis 5% Zins; der Darlehenskassen-Verein verlangt Bürgschaft und gegebenen Falles auch Faustpfand.

Bei Zielfristen werden stets 5% Zinsen ausbedungen.

Es muß aber hier ausdrücklich bemerkt werden, daß nur ein kleiner Teil der Kurrentschulden durch Entnahme von barem Gelde entstanden ist. Vielmehr geschah die Aufnahme der meisten zur Erhebung gelangten

Kurrentschulden infolge des Vieh- und Güterhandels (Zielfristen), sowie durch das Borgen von Brot, Saatfrucht und anderen Waren.

Auf alle Fälle darf angenommen werden, daß durch den Viehhandel mindestens die Hälfte der eruierten Kurrentschulden entstanden ist.

Wie leicht erklärlich, gestaltete sich das Erhebungsgeschäft in Bezug auf die Ermittlung der Kurrentschulden besonders schwierig; es gelang aber schließlich doch, nachdem die Gemeindebehörden und auch der Ortspfarrer auf die Bevölkerung entsprechend eingewirkt, den größten Teil der bestehenden Kurrentschulden zur Erhebung zu bringen.

Demnach sind die Ortsbewohner mit

66 315 Mark Kurrentschulden belastet.

Es treffen 10 975 = auf den größeren Besitz,

16 929 = = = Mittelbesitz,

und 38 411 = = = kleineren Besitz.

Die Verschuldung ist in der Erhebungsgemeinde schon seit Menschengedenken so ziemlich die gleiche. Zwei Drittel der hiesigen Bevölkerung ist eben in das höchste Stadium der Kreditunfähigkeit schon längst eingetreten, d. h. borgt, so viel geborgt wird. Nur besserer Verdienst durch Nebenbeschäftigung beeinflusst die Lage vorübergehend in günstiger Weise, während im allgemeinen die Verschuldung die gleiche bleibt; es wird eben der gelegentlich eintretende höhere Verdienst zunächst für bessere und reichlichere Nahrung und Kleidung und Instandhaltung der Gebäude oder für pünktlichere Steuer- und Zinszahlung verwendet.

Ebenso verhält es sich mit dem Bezahlen der Zinsen und Güterziele, es kann eine Änderung in den letzten drei Jahren nicht wahrgenommen werden.

Auffallend sind bei der Betrachtung der landwirtschaftlichen Lage die vielen Kurrentschulden und die Art und Weise der Entstehung derselben.

Es giebt letztere so das richtige Bild einer hilflosen Armut, die sich in Nothenbuch breit macht. Nur Waren (Vieh, Brot, Schnittwaren, Saatfrucht), stets mindestens 50 % teurer als der wirkliche Wert, bilden die Ursachen der Kurrentschulden, wobei vom Gläubiger in der Regel schon gesorgt wird, daß der einmal hängende Schuldner nicht so leicht loskommt, immer wird geborgt und stets wieder die geringste Gelegenheit benützt, um sich bezahlt zu machen.

Dieser Zustand trägt auch die Schuld an der unbegreiflichen Außerachtlassung des Zweckes eines in Nothenbuch bestehenden Darlehenskassenvereins seitens eines großen Teiles der Landwirte.

Der Mißstand des zum Teil fehlenden oder doch in hohem Grade ungenügenden Betriebskapitales zieht sich wie ein roter Faden durch fast alle Arbeiten und Unternehmungen der bäuerlichen Bevölkerung in Rothenbuch. In Haus und Scheuer, Acker und Stall, Wiese und Flurweg tritt überall in scharfer Weise großer Mangel an Betriebskapital zu Tage.

Schlechte Kartoffelernten, die Trockenheit des Jahres 1893 und deren Folgen tragen ohne Zweifel vieles bei zur Verschuldung der Landwirte in Rothenbuch.

Sämtliche aufgeführte Ursachen sind im allgemeinen für Mittel- und Kleinbesitz im gleichen Maße vorhanden, während der größere Besitz, besonders wenn noch aus Nebenbeschäftigungen Verdienst erwächst und der vorhandene Besitz den besseren Bonitäten angehört, weniger von den oben aufgeführten Ursachen beeinflusst wird.

VII. Schwaben und Neuburg.

1. Raffenbeuren. Zur Befriedigung des Personalkredits werden zumeist die diversen Stiftungssparcassen u. s. w., auch private Geldverleiher in Anspruch genommen. Ein Raiffeisenverein existiert im Orte nicht.

Gewerbmäßige Geldverleiher giebt es überall, insbesondere im nahen Mindelheim.

Im Orte selbst wird kein Wucher getrieben. Ob in Mindelheim wucherische Geldgeschäfte und unter welchen Bedingungen gemacht werden, konnte nicht ermittelt werden, ebensowenig ob die Gesetzgebung gegen Wucher bereits günstige Wirkung hervorbrachte.

Fällige Zinsen aus Hypothekarschulden und Schulden, die auf Handscheine kontrahiert wurden, sind, soviel man zu erfahren die Gelegenheit hatte, bisher zumeist regelmäßig bezahlt worden. Stundungen kommen natürlich auch hier vor. Von erheblichen Rückständen ist jedoch im Orte nichts bekannt.

Die üblichen Darlehensbedingungen sind 4 bis $4\frac{1}{2}\%$ Zins. Provisionen werden selten bezahlt, kommen aber auch nicht zur Kenntnis der Behörden.

Die Gesamtkurrentschulden betragen nach möglichst genauen Erfundigungen in Summa 67 970 Mark und diese verteilen sich:

| | | |
|----------------------------|---|----------|
| auf die 3 größeren Besitze | — | Mark, |
| = = 23 mittleren | = | 19 345 = |
| = = 45 kleinen | = | 48 625 = |

und es kommen somit durchschnittlich

| | | | |
|--------------------------------|---------------------------------|------|------|
| | auf einen größeren Besitz | — | Mark |
| | = = mittleren = | 841 | = |
| | = = kleinen = | 1080 | = |
| oder durchschnittlich auf 1 ha | | | |
| | beim größeren Besitz mit 177 ha | — | = |
| | = mittleren = = 356 = | 54 | = |
| | = kleinen = = 297 = | 160 | = |

Der letztere Betrag ist ziemlich hoch und wenn man die Hypothekenschulden noch dazu rechnet und findet, daß durchschnittlich eine Schuldenlast von ca. 580 Mark auf dem Hektar Kleinbesitz ruht, so staunt man, wie es möglich ist, neben der Verzinsung dieser Schuld soviel noch zu erübrigen, um mit Frau und Kindern (neben den sonstigen Ausgaben) leben zu können.

Von den vorhandenen 87 Landwirtschaftsbetrieben in Rassenbeuren können: 15 % als schwach bis sehr schwach, 35 % als mittelmäßig, 25 % als gut und 25 % als sehr gut (schuldenfrei) in ihren Vermögensverhältnissen gestellt, bezeichnet werden.

Zu bemerken wäre hier noch, daß einige kleine Anwesensbesitzer, die zu stark verschuldet sind, falsch spekuliert haben, indem sie gelegentlich der Zertrümmerung größerer Güter, ohne Betriebskapital zu besitzen, Grundstücke und zwar meist, im Vergleiche mit den jetzigen Güterpreisen, viel zu hoch ankauften und eventuell auch noch Gebäude adaptierten. Es ist somit dieser Zustand nicht sowohl auf die schlimmen dermaligen wirtschaftlichen Zustände, auch nicht auf Unwirtschaftlichkeit der Besitzer, sondern auf eine zu gewagte Spekulation zurückzuführen.

Der Schuldenstand datiert hauptsächlich aus älterer Zeit und hat seit den sechziger Jahren insofern zugenommen, daß Kaufschillinge von Parzellenankäufen dazu gekommen sind, da seitdem viele Anwesen zertrümmert wurden.

Zinsen und Güterziele wurden im allgemeinen in den letzten drei Jahren regelmäßig bezahlt. Stundungen kommen überall vor. Erhebliche Rückstände sind nicht bekannt.

Im allgemeinen sind die Ursachen der Schuldaufnahmen:

Bei Gutsübernahmen werden häufig Schulden gemacht.

Auch wurden Grundstücke früher oft zu übermäßig hohen Preisen angekauft, doch sind die Zahlungsbedingungen gewöhnlich nicht sehr drückend.

Betriebskapital ist in den seltensten Fällen in genügender Menge vorhanden.



Unwirtschaftlich wird höchstens nur in zwei bis drei Haushaltungen vorgegangen.

Unglücksfälle, besonders durch Viehseuchen (Maul- und Klauenseuche im Jahre 1892) veranlaßten zu Gelddarlehensaufnahmen, auch hat die Dürre im Jahre 1893 hierzu Anlaß gegeben.

Die Maul- und Klauenseuche hat hauptsächlich dem Mittel- und Kleinbesitz geschadet. Im Jahre 1892 sind demselben allein an Großvieh 40 Stück zu Grunde gegangen. Kleinvieh noch mehr.

Unter den Vorschlägen zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinde empfiehlt der Berichtersteller:

„Ganz besonders wichtig halte ich auch, wenn in Rassenbeuren eine Raiffeisendarlehenskasse gegründet würde, von der die einzelnen Darlehensbedürftigen in der Gemeinde unter billigen Bedingungen Vorschüsse zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erhalten könnten, und trägt es sich, in Anbetracht der äußersten Dringlichkeit, den Landwirten billiges Betriebskapital zu verschaffen, da so manche am Rande des Ruins stehen und um diese noch zu erhalten, ob die hierzu nötigen Summen nicht dem Invaliden- und Altersversicherungsfonds, dessen überaus reiche Mittel und Ersparnisse zumeist aus den Taschen der Landwirte herrühren, entnommen und zum Teile den Raiffeisendarlehensstellen gegen niederen Zinsfuß (etwa 2%) anvertraut und zur Verfügung gestellt werden könnten.

Die Raiffeisenvereine würden am schnellsten und besten in der Lage sein, dort wo es nötig ist, unter gehöriger Bürgschaft und unter der Bedingung einer gewissen Rückzahlungszeit zu helfen.

Ich erachte unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Hilfe als die am schnellsten zum Ziele führende und scheint mir, daß die auf diese Weise ausgeliehenen Kapitalien eben so sicher angelegt wären, als es irgend eine Bank vermag, weil die Vorstandschafft der Darlehenskasse in jedem Orte ganz genau die Vermögensverhältnisse eines jeden ihrer Mitbürger kennt und am besten zu beurteilen vermag, ob der Geldsuchende für das Darlehen die nötige Sicherheit bietet, wie viel demselben anvertraut werden kann und ob derselbe das Darlehen auch richtig und zu dem Zwecke verwendet, zu dem er es aufgenommen hat.“

2. Genderkingen. Der Personalkredit wird vielfach bei Privaten befriedigt. Stark in Anspruch wird der in Genderkingen bestehende landwirtschaftliche Darlehenskassenverein genommen.

Im allgemeinen wird eben auch manches auf Borg gekauft, bezw.

man bleibt es länger, oft ein Jahr, schuldig; daher auch die Kurrentschulden.

Es wurden 92 145 Mark Kurrentschulden festgestellt. Die letzteren waren mit Mühe und Not zu eruiern und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der Stand derselben thatsächlich ein noch höherer ist. Gerade die Größeren waren sehr zurückhaltend.

Es entfielen auf den größeren Besitz 14 200 Mark,
 = = mittleren = 30 570 =
 = = kleinen = 47 375 =

Die Banken haben keine Rückstände verzeichnet; bei Privaten konnte nichts eruiert werden.

Die Gutsübernehmer tragen vielfach mit Schuld an der Schuldaufnahme; da in den siebziger Jahren die Grundstücke mehr wert waren, wurde auch dem Sohne oder Tochter hoch übergeben, und größere Hinauszahlungen bestimmt, als das Anwesen nachhaltig tragen konnte. Es kommt auch vor, daß der Vater, weil er sich nicht mehr halten kann, übergiebt und der Ansicht ist, der Sohn könne durch eine gute Heirat sich helfen und letztere fällt dann meistens sehr mager aus und kann den Ruin nicht aufhalten. Das Erbrecht oder eheliche Güterrecht trägt keine Schuld.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der frühere Ankauf von Grundstücken viel zu hoch war gegenüber den jetzigen Einnahmen. Es kommt aber auch mitunter vor, daß die Anwesen überhaupt zu teuer eingekauft werden; es wurden mir zwei oder drei Anwesen gezeigt, auf denen in kurzer Zeit (10 Jahren) zwei oder drei Besitzer verstorben sind. Die Leute kaufen mit geringen Anzahlungen ein und hoffen die Zinsen herauszubringen; nach einigen Jahren zieht der frühere Besitzer das Anwesen wieder an sich oder er treibt die Leute auf die Gant.

Anwirtschaftlichkeit der Besitzer trifft in einigen Fällen zu; doch sind solche, welche durch Trinken, Spielen u. s. w. herabgekommen, ganz vereinzelt; mehr sind der Schlendrian und die Gleichgültigkeit in der Bewirtschaftung, auch ungeschickte Vieheinkäufe Schuld daran.

Schlechte Ernten, schlechtes Einbringen derselben und insbesondere die schlechten Preise aller landwirtschaftlichen Produkte haben viel Schuld; dazu kommen noch Hagelschlag, Viehverluste und Krankheiten in einzelnen Familien. Es sind das Dinge, welche manchen trotz allen Fleißes doch herunterbringen können. Überschwemmungen giebt es nicht in großem Maßstabe und diese nur im sogenannten Niede.

3. **Missen.** Zur Befriedigung des Personalkredites besteht weder eine Leihanstalt noch eine Darlehenskasse. Gewöhnlich werden hierzu die in der Gemeinde wohnenden Kapitalisten in Anspruch genommen. Privatgeldverleiher mit geschäftsmäßigem Betrieb sind aber nicht vorhanden. Die Darlehensbedingungen sind in der Regel 1/4jährliche Kündigung bei 4%oiger Verzinsung und erforderlichenfalls Bürgschaftsstellung.

Die Kurrentschulden mit genügender Verlässigkeit zu erheben, war nicht möglich. Wenn sie auch von den einzelnen Besitzern angegeben wurden, so verweigerten selbstverständlich gerade jene richtiger Aufschluß, bei denen es zu erfahren von besonderer Wichtigkeit gewesen wäre. Die erhobenen Zahlen werden im nachstehenden angeführt, ohne daraus weitere Schlüsse ziehen zu können, als daß nach dem Urteile der maßgebenden Persönlichkeiten die wirklichen Kurrentschulden in der ganzen Gemeinde mindestens das doppelte von der hier sich ergebenden Endsumme betragen.

| | | |
|-----------------|----------|-------|
| Größerer Besitz | 27 400 | Mark, |
| Mittlerer | = 36 200 | " |
| Kleinerer | = 6 000 | " |
| Summa | 69 600 | Mark. |

Im allgemeinen wurden Zinsen und Pachtgelder bisher regelmäßig bezahlt, doch giebt es etwelche Besitze, in denen die Zinsverpflichtungen in größerem Rückstande sind.

In dem bestehenden bäuerlichen Erbrecht und ehelichen Güterrecht kann ein wesentlicher Grund der Schuldaufnahmen nicht erkannt werden. Wohl aber werden bei Übernahme der elterlichen Anwesen durch Kinder in der Regel die die Eltern und anderen Geschwister treffenden Vermögensanteile hypothekarisch versichert oder hinausbezahlt. In letzterem Falle werden gewöhnlich Hypotheken errichtet.

Nach den Hypothekauszügen sind nur 17,5 % der Gesamthypothekschulden in der Gemeinde „Familienschulden“. Dieses Verhältnis ist so gering und die „Darlehens“-Hypotheken (58,2 %) so groß, daß man mit Sicherheit schließen kann, viele Anteile an Elternvermögen sind durch Aufnahme von Darlehen hinausbezahlt worden.

Die meisten Besitzungen sind seit dem Jahre 1870 in andere Hände, größtenteils aber innerhalb der Familien übergegangen. Die hohen Werte, welche die Güter in den siebziger Jahren allgemein angenommen haben, waren Veranlassung teurer Übergaben oder teurer, weit über den Ertragswert hinausgehender Käufe. Diese hohen Werte waren teils

schon beim Besitzwechsel Veranlassung zur Schuldaufnahme, teils hat sich solche im Laufe der Zeit ergeben durch das Deficit in den Einnahmen gegen die Ausgaben.

Der Mangel an Betriebskapital steht im innigsten Zusammenhange mit den teuren Übernahmen und Käufen und ist mit denselben eine Quelle der Schuldenaufnahme.

Unwirtschaftlichkeit der Besitzer kommt nur in wenigen Gütern der Gemeinde vor. Die hohen Milchpreise der siebziger Jahre haben hier wie im ganzen Allgäu die Bedürfnisse und Ansprüche der Einzelnen wesentlich gesteigert und damit Veranlassung gegeben, von der früher geübten Sparsamkeit abzuweichen.

Die schlechten Ernten zu Ende der achtziger und in den ersten der neunziger Jahre mögen wohl auch mit Ursache gewesen sein zu neuen Schuldaufnahmen. Wenn auch die Gemeinde von Hagelschlägen, Frösten, Viehseuchen, Überschwemmungen und dergl. nicht ganz verschont war, so können diese Ereignisse doch nur in höchst vereinzeltten Fällen Anlaß zur Darlehensaufnahme gegeben haben.

Alle diese Ursachen der Schuldaufnahmen scheinen bei den drei Besitzgruppen ziemlich gleichmäßig vorhanden gewesen zu sein, doch waren sie alle beim Kleinbesitz viel fühlbarer und folgenschwerer als bei den beiden anderen Gruppen.

§ 13. Schlußbemerkungen.

Wie über den Personalkredit, so wurde die vorerwähnte Untersuchung auch auf den Realkredit ausgedehnt. Für letzteren bieten die Angaben der Berichterstatter größere Sicherheit. Soweit sie zahlenmäßig zum Ausdruck gelangten, wurden sie vom königl. statistischen Bureau in Tabellenform dargestellt. In Beilage IX ist ein Auszug daraus gegeben. Der Vollständigkeit wegen sind die drei pfälzischen Erhebungsgemeinden einbezogen worden.

Die Berichterstatter weisen vielfach darauf hin, daß die Gewährung von Annuitätendarlehen in größerem Umfange angestrebt werden solle. Bei dem sinkenden Zinsfuße dürfte in vielen Fällen kaum eine größere Belastung der Schuldner dadurch eintreten.

Aus den Maßregeln, welche die Berichterstatter zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinden vorschlugen, tönt verhältnismäßig häufig der Ruf nach Errichtung einer Raiffeisenschen Darlehenskasse hervor. Dies beweist, daß vielerorts noch ein dringendes Bedürfnis nach organisierten Kreditinstitutionen besteht.

Für den Schluß des Jahres 1894 ist, wie schon erwähnt, im statistischen Jahrbuch pro 1895 die Zahl der bestehenden Kreditgenossenschaften im rechtsrheinischen Bayern auf 956 mit insgesamt 97 228 Mitgliedern angegeben.

Wie hoch darin die Zahl der Landwirte ist, läßt sich nach dem vorhandenen Material nicht feststellen. Unter den Vereinen nach Schulze-Deleßsch, die allein eine Berufsgliederung der Genossen gegeben haben, sind ca. 17 200 als Nicht-Landwirte festgestellt. Schließt man diese von obiger Gesamtsumme der Mitglieder der Kreditvereine aus, so ergibt sich eine Anzahl von 80 000 als Maximalziffer der beteiligten Landwirte. Vergleicht man diese Ziffer mit der Zahl der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe 574 397 (cfr. § 1), so ergibt sich ein Satz von 14 %. Diese Quote bildet die obere Grenze des Anteils der an einen Kreditverein angeschlossenen Landwirte, erreicht ist sie jedoch wohl annähernd nicht. Vergleicht man weiterhin die Anzahl der bestehenden Kreditgenossenschaften mit der Zahl der im rechtsrheinischen Bayern vorhandenen Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern d. i. 2558 (cfr. § 1), so ergibt sich, daß noch ca. 1600 dieser Gemeinden einer eigenen Kreditgenossenschaft entbehren.

Mit der Gründung des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine hat die Organisation des Personalkredits einen außerordentlich raschen Aufschwung genommen. Obige Belege beweisen, daß dem Verbande noch ein reiches Feld der Thätigkeit offensteht.

Für eine gedeihliche Entwicklung der einzelnen Vereine und ihrer Verbände ist Vertrauen die notwendigste Grundlage. Erworben kann dieses nur werden dadurch, daß die Verhältnisse der Vereine und Verbände unumwunden klargelegt werden und nicht nur engere, sondern auch weitere Kreise Einblick in dieselben erhalten. Bei Abfassung dieses Berichtes bereitete die Beschaffung des notwendigen Materials die größte Schwierigkeit. Selbst unter bereitwilliger Mithilfe der Regierungsorgane ist es nicht gelungen, das Material über die Thätigkeit und den Geschäftsstand bestehender Kreditorganisationen in der wünschenswerten Vollständigkeit zu erlangen. Bei den diesbezüglichen Arbeiten für die Pfalz, bei welcher Fragebogen ausgegeben worden sind, wurde die Erfahrung gemacht, daß Antworten z. T. garnicht, z. T. erst nach wiederholter Mahnung eingingen, und schließlich stellte sich bei näherer Prüfung heraus, daß vielfach die zahlenmäßigen Angaben mit einander und mit bereits erfolgten Veröffentlichungen in Widerspruch standen. Motiviert wurde dies z. T. damit, daß den Geschäftsführern für Beantwortung der von mehreren Seiten hervortretenden statistischen

Anforderungen die Zeit fehle. Allerdings gehen jährlich vom königl. statistischen Bureau diesbezügliche Fragebogen ein, von den Aufsichtsbehörden, bezw. Kreiscomitees werden wohl außerdem noch Nachweise eingefordert, weiterhin fordert die Verbandsleitung und die Centralkasse jährliche Berichte und schließlich werden noch von anderer Seite dahin gehende Anforderungen gestellt, wie die vorliegende Enquete beweist. Nach dieser Seite hin Einrichtungen zu empfehlen und zu treffen, die all diesen berechtigten Anforderungen gleichzeitig entsprechen, müßte einen festen Programmpunkt jeder Verbandsleitung bilden. Da bereits von Gesetzes wegen die Veränderung der Mitgliederzahl und die Bilanz zum Genossenschaftsregister einzureichen sind, so dürften diese Nachweise, bezw. die Vorbereitungen hierzu nur zu erweitern sein. Für die Bilanz insbesondere wäre zu fordern, daß nicht die Angabe der Aktiv- und Passivsumme als genügend erscheine, sondern daß nach kaufmännischen Grundsätzen die einzelnen Posten nachzuweisen seien und eine detaillierte Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt würde. Schließlich müßte die Geschäftsbewegung innerhalb des Jahres ausgewiesen werden, da erst aus ihr die Wirksamkeit der Vereine und ihre Leistungen gegenüber ihren Mitgliedern zu erkennen sind. Innerhalb einzelner Verbände existieren bereits derartige im allgemeinen wohl ausreichende Schemata, auf deren sachgemäße Ausfüllung die Verbandsleitung mit ihrem ganzen Gewichte, insbesondere etwa durch die Revisoren hinwirken müßte. Die regelmäßige ausführliche Veröffentlichung würde dann Sache des Verbandes sein. Schließlich wäre noch in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Revisionsprotokolle in ihren wesentlichsten Punkten veröffentlicht werden sollten oder doch Interessenten der Einblick in dieselben gestattet würde.

Die vorliegende Erhebung des Vereins für Socialpolitik beweist, daß ein hohes Interesse für die Gestaltung des ländlichen Kreditwesens vorliegt. Dies Interesse ist kein vorübergehendes. „Nirgends kommt die hohe Bedeutung und der materielle Wert der Landwirtschaft für das Volksvermögen und das gesamte Staatswesen in so deutlicher, unverkennbarer Weise zum Ausdruck, als in dem landwirtschaftlichen Kreditwesen, dessen richtige Beurteilung und sorgfältige Behandlung für die landwirtschaftliche, wie für die gesamte Bevölkerung stets zu den wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten zählen wird¹.“ Eine richtige Beurteilung kann aber nur auf einer genügenden Statistik beruhen.

¹ Die Landwirtschaft in Bayern, Denkschrift 1890.



Statistik der Rheinprovinz - Statistik der Rheinprovinz

| Gemeinde | | Kreis | | Provinz | |
|-----------|--------|-----------|--------|-----------|--------|
| Einwohner | Fläche | Einwohner | Fläche | Einwohner | Fläche |
| 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 | 1.000 |
| 2.000 | 2.000 | 2.000 | 2.000 | 2.000 | 2.000 |
| 3.000 | 3.000 | 3.000 | 3.000 | 3.000 | 3.000 |
| 4.000 | 4.000 | 4.000 | 4.000 | 4.000 | 4.000 |
| 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 | 5.000 |
| 6.000 | 6.000 | 6.000 | 6.000 | 6.000 | 6.000 |
| 7.000 | 7.000 | 7.000 | 7.000 | 7.000 | 7.000 |
| 8.000 | 8.000 | 8.000 | 8.000 | 8.000 | 8.000 |
| 9.000 | 9.000 | 9.000 | 9.000 | 9.000 | 9.000 |
| 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 |
| 11.000 | 11.000 | 11.000 | 11.000 | 11.000 | 11.000 |
| 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 |
| 13.000 | 13.000 | 13.000 | 13.000 | 13.000 | 13.000 |
| 14.000 | 14.000 | 14.000 | 14.000 | 14.000 | 14.000 |
| 15.000 | 15.000 | 15.000 | 15.000 | 15.000 | 15.000 |
| 16.000 | 16.000 | 16.000 | 16.000 | 16.000 | 16.000 |
| 17.000 | 17.000 | 17.000 | 17.000 | 17.000 | 17.000 |
| 18.000 | 18.000 | 18.000 | 18.000 | 18.000 | 18.000 |
| 19.000 | 19.000 | 19.000 | 19.000 | 19.000 | 19.000 |
| 20.000 | 20.000 | 20.000 | 20.000 | 20.000 | 20.000 |
| 21.000 | 21.000 | 21.000 | 21.000 | 21.000 | 21.000 |
| 22.000 | 22.000 | 22.000 | 22.000 | 22.000 | 22.000 |
| 23.000 | 23.000 | 23.000 | 23.000 | 23.000 | 23.000 |
| 24.000 | 24.000 | 24.000 | 24.000 | 24.000 | 24.000 |
| 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 |
| 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 |
| 27.000 | 27.000 | 27.000 | 27.000 | 27.000 | 27.000 |
| 28.000 | 28.000 | 28.000 | 28.000 | 28.000 | 28.000 |
| 29.000 | 29.000 | 29.000 | 29.000 | 29.000 | 29.000 |
| 30.000 | 30.000 | 30.000 | 30.000 | 30.000 | 30.000 |
| 31.000 | 31.000 | 31.000 | 31.000 | 31.000 | 31.000 |
| 32.000 | 32.000 | 32.000 | 32.000 | 32.000 | 32.000 |
| 33.000 | 33.000 | 33.000 | 33.000 | 33.000 | 33.000 |
| 34.000 | 34.000 | 34.000 | 34.000 | 34.000 | 34.000 |
| 35.000 | 35.000 | 35.000 | 35.000 | 35.000 | 35.000 |
| 36.000 | 36.000 | 36.000 | 36.000 | 36.000 | 36.000 |
| 37.000 | 37.000 | 37.000 | 37.000 | 37.000 | 37.000 |
| 38.000 | 38.000 | 38.000 | 38.000 | 38.000 | 38.000 |
| 39.000 | 39.000 | 39.000 | 39.000 | 39.000 | 39.000 |
| 40.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 |
| 41.000 | 41.000 | 41.000 | 41.000 | 41.000 | 41.000 |
| 42.000 | 42.000 | 42.000 | 42.000 | 42.000 | 42.000 |
| 43.000 | 43.000 | 43.000 | 43.000 | 43.000 | 43.000 |
| 44.000 | 44.000 | 44.000 | 44.000 | 44.000 | 44.000 |
| 45.000 | 45.000 | 45.000 | 45.000 | 45.000 | 45.000 |
| 46.000 | 46.000 | 46.000 | 46.000 | 46.000 | 46.000 |
| 47.000 | 47.000 | 47.000 | 47.000 | 47.000 | 47.000 |
| 48.000 | 48.000 | 48.000 | 48.000 | 48.000 | 48.000 |
| 49.000 | 49.000 | 49.000 | 49.000 | 49.000 | 49.000 |
| 50.000 | 50.000 | 50.000 | 50.000 | 50.000 | 50.000 |

Anhang

Statistik der Rheinprovinz - Statistik der Rheinprovinz

I. Statistik der Geschäftsergebnisse der (In Tausenden)

| Gruppen der Genossenschaften | Geschäfts-Ausweis: | | | | | | | |
|---|---|--|---------------|-----------------------|----------------------|----------|------------|---|
| | Im Laufe des Ge- schäftsjahres auf letzte Ziele ge- währte Kredite | Kontoforrent während des Geschäftsjahres | | Gesamt-Ein- nahmen | Gesamt-Aus- gaben | Verluste | Reinertrag | An die Mit- glieder verteilter Reinertrag |
| | | Ein- nah- men | Aus- gaben | | | | | |
| Spar- und Darlehens- lassen-Vereine²: | | | | | | | | |
| Oberbayern | 1 574 | 5 629 | 5 288 | 8 187 | 7 969 | 0,86 | 46 | 0,19 |
| Niederbayern | 684 | 554 | 574 | 1 444 | 1 376 | 0,80 | 5 | 0,02 |
| Oberpfalz | 404 | 335 | 376 | 916 | 880 | 0,15 | 3 | — |
| Oberfranken | 811 | 1 088 | 1 043 | 2 701 | 2 602 | 0,65 | 14 | 5,19 |
| Mittelfranken | 2 529 | 2 277 | 2 023 | 7 462 | 6 132 | 7,87 | 39 | 2,00 |
| Unterfranken | 3 946 | 1 876 | 1 839 | 8 897 | 8 540 | 2,05 | 161 | 2,04 |
| Schwaben | 1 983 | 1 936 | 1 980 | 5 771 | 5 535 | 0,90 | 31 | 0,45 |
| Summe | 11 931 | 13 695 | 13 023 | 35 328 | 33 034 | 13,28 | 299 | 9,89 |
| Gewerbliche Kredit-, dann Gewerbe- und Vorschuß-Ver- eine³: | | | | | | | | |
| Oberbayern | 7 779 | 8 027 | 8 189 | 53 836 | 53 705 | — | 115 | 61,19 |
| Niederbayern | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Oberpfalz | 17 | 2 438 | 2 278 | 9 690 | 9 655 | 11,90 | 31 | 19,25 |
| Oberfranken | 3 302 | 14 306 | 14 333 | 45 147 | 45 134 | — | 134 | 59,81 |
| Mittelfranken | 1 767 | 1 091 | 1 057 | 5 697 | 5 667 | 0,36 | 99 | 54,25 |
| Unterfranken | 2 359 | 12 625 | 12 738 | 30 340 | 30 243 | 21,51 | 97 | 53,99 |
| Schwaben | 2 275 | 5 547 | 5 370 | 6 875 | 6 878 | — | 42 | 11,54 |
| Summe | 17 499 | 44 034 | 43 965 | 151 585 | 151 282 | 33,77 | 518 | 260,03 |
| Sonstige Kredit- institute⁴ | | | | | | | | |
| | 20 525 | 5 389 | 6 885 | 37 900 | 33 212 | 0,54 | 233 | 147,36 |
| Gesamtsumme | 49 955 | 63 118 | 63 873 | 224 813 | 217 528 | 47,59 | 1 050 | 417,28 |

¹ Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, Jahrgang II, S. 125.
ermitteln. ² Desgleichen von 4 Genossenschaften. ³ Desgleichen von 3 Genossen-

rechtsrheinischen Kreditgenossenschaften insgesamt pro 1894¹. (In Mark.)

| Gesamte Aktiva | Bilanz: | | | | | | | |
|----------------|----------------------|------------------|------------------|--------------------------------|-----------------------|-------------------------|---------------|---------------|
| | Hiervon insbesondere | | | | Summe der Passiven | Hiervon insbesondere | | |
| | Kassen- bestände | Wert- papiere | Außen- stände | Inventar und Grundbesitz | | Mitglieder- guthaben | Re- serven | Schul- den |
| 5 330 | 225 | 455 | 2 741 | 42 | 5 303 | 1 020 | 67 | 2 491 |
| 972 | 42 | 41 | 565 | 11 | 972 | 201 | 3 | 399 |
| 688 | 37 | 30 | 348 | 9 | 692 | 89 | 2 | 179 |
| 2 344 | 101 | 134 | 1 390 | 12 | 2 336 | 986 | 47 | 685 |
| 7 095 | 209 | 578 | 4 008 | 77 | 7 060 | 1 063 | 86 | 4 251 |
| 11 229 | 353 | 848 | 3 841 | 100 | 10 939 | 1 369 | 243 | 7 307 |
| 5 315 | 270 | 83 | 2 997 | 74 | 115 | 1 913 | 90 | 1 717 |
| 32 973 | 1 237 | 2 169 | 15 890 | 325 | 27 417 | 6 641 | 538 | 17 029 |
| 4 577 | 573 | 429 | 3 433 | 79 | 4 570 | 996 | 274 | 3 287 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 259 | 83 | 552 | 595 | 1 | 1 257 | 400 | 70 | 345 |
| 5 972 | 118 | 386 | 4 905 | 101 | 5 970 | 1 387 | 466 | 4 021 |
| 3 562 | 58 | 778 | 2 514 | 22 | 3 534 | 1 346 | 332 | 1 848 |
| 6 260 | 204 | 870 | 4 307 | 184 | 5 957 | 1 120 | 330 | 4 445 |
| 1 898 | 40 | 121 | 935 | 3 | 1 817 | 370 | 85 | 1 240 |
| 23 468 | 1 076 | 3 136 | 16 689 | 390 | 23 105 | 5 619 | 1 557 | 15 186 |
| 11 639 | 245 | 955 | 9 989 | 268 | 11 510 | 3 359 | 1 067 | 6 790 |
| 68 080 | 2 558 | 6 260 | 42 518 | 983 | 62 032 | 15 619 | 3 162 | 39 005 |

² Die Geschäftsergebnisse von 94 hierher gehörigen Genossenschaften waren nicht zu
schaften.

II. Vereine nach Schulze-Delitzsch. (Bayerischer Unterverband.)

Berufsklassen der Mitglieder.

| Mitgliederstand 1893 | Müngsburg | Willingen | Furth | Schenhaufen | Kandshut | Willingen | Wöblingen | Wittingen | Rehlingshausen | Rehthausen | Krannefeld |
|--|-----------|-----------|-------|-------------|----------|-----------|-----------|-----------|----------------|------------|------------|
| Am Anfang des Jahres | 11 427 | 91 | 123 | 122 | 86 | 1 122 | 363 | 59 | 145 | 469 | 382 |
| Neu eingetreten | 1 703 | 9 | 9 | 6 | 3 | 150 | 27 | 6 | 12 | 64 | 106 |
| Ausgetreten | 1 264 | 2 | 5 | — | 1 | 48 | 6 | — | 1 | 21 | 6 |
| Gestorben | 352 | 3 | 4 | 8 | 3 | 19 | 8 | — | 4 | 11 | 3 |
| Ausgeschlossenen | 295 | — | 12 | — | — | 13 | 1 | 2 | — | — | 11 |
| Am Schlusse des Jahres | 11 219 | 95 | 111 | 120 | 85 | 1 192 | 375 | 63 | 152 | 501 | 468 |
| Nach Berufsgruppen: | | | | | | | | | | | |
| I. Selbständige Landwirte | 6 898 | 25 | 20 | 48 | 5 | 21 | 25 | 15 | 40 | 235 | 182 |
| II. Gehilfen in der Landwirtschaft | 124 | 1 | — | 1 | — | — | 1 | — | 1 | 9 | 9 |
| III. Fabrikanten und Baumunternehmer | 324 | 2 | 9 | 4 | 9 | 71 | 16 | 2 | — | 2 | 11 |
| IV. Selbständige Handwerker | 1 832 | 51 | 33 | 31 | 44 | 521 | 126 | 21 | 61 | 137 | 137 |
| V. Fabrikarbeiter u. Handwerksgehilfen | 441 | 1 | — | — | — | 9 | 24 | — | — | 7 | 38 |
| VI. Selbständige Kaufleute und Händler | 401 | 4 | 5 | 12 | 18 | 170 | 43 | 4 | 7 | 21 | 43 |
| VII. Kaufmännische Gehilfen | 12 | — | — | 1 | — | 13 | 5 | — | — | 6 | 4 |
| VIII. Fuhrherren, Gastwirte | 226 | 4 | 22 | 11 | 3 | 49 | 24 | 8 | 13 | 28 | 24 |
| IX. Niedere Bedienstete | 213 | — | 15 | — | — | 26 | 22 | — | 2 | 10 | 6 |
| X. Dienstmänner und Dienstboten | 58 | 1 | — | — | — | 20 | 6 | 1 | — | 2 | — |
| XI. Beamte, Gelehrte, Künftler | 292 | — | 3 | 5 | 3 | 78 | 15 | — | 11 | 7 | 4 |
| XII. Rentner und Pensionisten | 398 | 6 | 4 | 7 | 3 | 214 | 68 | 12 | 17 | 37 | 10 |
| Summe | 11 219 | 95 | 111 | 120 | 85 | 1 192 | 375 | 63 | 152 | 501 | 468 |
| Darunter Frauen | 792 | 5 | 5 | 7 | 3 | 243 | 50 | 2 | 1 | 80 | 14 |

II b. Vereine nach Schulze-Delitzsch. (Bayerischer Unterverband.)

Gewinn und Verlust pro 1894.

| | Kulungs- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | Dil- | | |
|------------------------------------|----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--|
| | gang | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | lingen | |
| Bewaltungskosten | 72 785 | 265 | 5 253 | 590 | 6 210 | 1 199 | 44 181 | 4 287 | 770 | 1 710 | 5 227 | 2 646 | | | | | | | | | | |
| Verluste | 16 522 | — | — | — | 552 | — | — | — | — | 250 | — | — | | | | | | | | | | |
| Reingewinn | 145 298 | 1 360 | 15 313 | 1 874 | 7 285 | 2 142 | 76 937 | 11 760 | 6 195 | 5 842 | 9 370 | 9 672 | | | | | | | | | | |
| (Zu Überweisungen an die Reserve- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| fonds | 58 468 | 450 | 1 884 | — | 5 531 | 400 | 23 822 | 1 600 | 1 065 | — | 7 300 | 4 110 | | | | | | | | | | |
| Zur Gewährung von Gewinn- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| anteilen an die Genossen | 86 830 | 727 | 9 914 | — | 1 332 | 1 392 | 42 146 | 9 628 | 4 600 | 4 957 | 1 920 | 5 562 | | | | | | | | | | |
| Zu Volksebildungs-, zu anderen ge- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| meinnützigen und zu sonstigen | (500) | — | 3 515 | — | 422 | — | 3 100 | — | — | — | — | — | | | | | | | | | | |
| Zwecken | — | — | — | — | — | — | 7 869 | 532 | 530 | 885 | 150 | — | | | | | | | | | | |
| Zum Gewinnvortrag auf das nächste | — | 183 | — | — | — | 350 | 7 869 | 532 | 530 | 885 | 150 | — | | | | | | | | | | |
| Jahr | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | | | |
| Prozentfuß der den Genossen ge- | 4 1/2 | 5 | 5 | — | 6 | 4 | 8 | 5 | 6 | 10 | 4 1/2 | 5 | | | | | | | | | | |
| währten Dividende | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | | | |

II c. Vereine nach Schulze-Delitzsch.

Allgemeine Notizen und Geschäftsz.

| | Augsburg | Dillingen | Dintels- bühl | Furth i. B. |
|--|---|----------------------|--------------------|----------------------|
| Stiftungsjahr der Genossenschaft | 1868 | 1873 | 1869 | 1876 |
| Mitgliederzahl nach Jahreschluß | 11 496 | 105 | 525 | 121 |
| Eintrittsgeld jedes Mitgliedes | 4 | 7 | 3 | 5 |
| Betrag des Geschäftsanteils | 1 000 | 800 | 600 | 200 |
| Gegen Vor- schuß-Wechsel | | | | |
| { Neu gewährte Kredite | 3 173 518 | 7 840 | — | 32 296 |
| { Verlängerung älterer Kredite | 15 619 745 | — | — | ? |
| Gegen Schuldschein | | | | |
| { Neu gewährte Kredite | 73 485 | — | 284 576 | — |
| { Verlängerung älterer Kredite | 293 899 | — | 67 737 | — |
| Gegen Diskonten (Geschäftswechsel) | 179 035 | — | 6 585 | 12 388 |
| Auf Hypothek und Kaufschillinge (Steig- gelder, Güterzieler) | — | — | — | — |
| Zinsfuß und Provision | | | | |
| { Für Voranschußwechsel, für Darlehne gegen Schuld- scheine und Hypothek | 6, 5 u. $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$; 5, 4 u. $\frac{1}{8}$; 4 | 5 | 5 | 5 u. $\frac{1}{4}$ |
| { Für Diskonten (Geschäfts- wechsel) | 2—5 | — | 5 | 5 u. $\frac{1}{4}$ |
| Fristen, auf welche die Kredite gewährt und verlängert werden | 3—6 Mon. u. f. w. | 3—6 Mon. u. f. w. | 6 Mon. u. f. w. | 3—6 Mon. u. f. w. |
| Ausgabe im Kontokorrentverkehr | 2 710 051 | 22 876 | 287 195 | 7 254 |
| Einnahme im Kontokorrentverkehr | 2 780 084 | 17 281 | 292 783 | 4 854 |
| Fuß des Zinses und der Provision im Kontokorrent | | | | |
| { Für Debetposten | 5 u. $\frac{1}{4}$ | 5 | 5 | 4 |
| { Für Kreditposten | 2 | 5 | 5 | 2 |

(Bayerischer Unterverband.)

thätigkeit im Jahre 1894.

| Jchen- hausen | Landshut | München | Nörd- lingen | Schil- lingsfürst | Schroben- hausen | Sont- hofen | Fraun- stein |
|----------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------------|--|---------------------------------------|
| 1868 | 1865 | 1862 | 1874 | 1877 | 1868 | 1889 | 1862 |
| 121 | 85 | 1 316 | 383 | 148 | 525 | 526 | 208 |
| 2.50 | 6 | 6 | 5 | 5 | 1.70 | 4 | 9 |
| 100 | 400 | 500 | 600 | 500 | 50 | 500 | 600 |
| — | — | 51 242 | — | — | 83 915 | 586 880 | 353 379 |
| — | — | 137 203 | — | — | 38 640 | 1 431 500 | 145 693 |
| 164 630 | — | 173 634 | 80 555 | 50 887 | — | — | — |
| 326 658 | — | 293 925 | 123 280 | 36 580 | — | — | — |
| — | — | 2 997 758 | 419 307 | — | — | 1 565 700 | 30 400 |
| ? | — | — | — | 1 200 | — | — | — |
| $4\frac{1}{2}$ u. 1 | — | 4 u. $\frac{1}{4}$; 4 | 5 u. $\frac{1}{8}$ | 5,4 | 4 u. 2. | 4 u. $\frac{1}{4}$ | 5 u. $\frac{1}{8}$ |
| — | — | 4, B. D. + 1 | B. D. + 1 | — | — | B. D. + $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ | 4, $4\frac{1}{2}$ |
| 3—6 Mon. u. f. w. | — | 3—6 Mon. u. f. w. | 3—6—9— 12 Mon. | ? | 3—6 Mon. u. f. w. | 1—3—6 u. f. w. | 3—6 Mon. |
| 64 649 | 156 600 | 7 335 452 | 332 988 | 31 581 | — | 41 203 | 356 542 |
| 74 810 | 151 730 | 7 300 761 | 381 490 | 52 812 | — | 41 710 | 190 167 |
| $4\frac{1}{2}$ | 6 u. 1 $\frac{0}{00}$ | 5 u. $\frac{1}{8}$ | 5 u. $\frac{1}{8}$ | $4\frac{1}{2}$ | — | 4 u. $\frac{1}{4}$ | 5 u. $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{8}$ |
| 4 | 3 u. 1 $\frac{0}{00}$ | $2\frac{1}{2}$ | 3 u. $\frac{1}{8}$ | 3 | — | 2 | 2— $2\frac{1}{2}$ |

II d. Vereine nach Schulze-Delitzsch.

Bilanzen per

| | Augsburg | Dillingen | Dinkels- bühl | Furth i. B. |
|---|-----------|-----------|------------------|----------------|
| Aktiva: | | | | |
| Kassenbestand. | 56 165 | 1 070 | 9 300 | 5 241 |
| Wertpapiere | 335 120 | 712 | 424 996 | 3 124 |
| Vorschusswechsel { Bürgschaftdarlehen | 3 861 479 | 23 663 | 352 313 | 89 394 |
| u. Schuldscheine { Lombarddarlehen | 79 080 | — | — | — |
| Diskonten | 15 563 | — | 199 | 12 338 |
| Hypotheken- und Kaufschillinge | 30 000 | — | — | — |
| Kontoforrent-Debitoren | 129 861 | 16 764 | 266 955 | 8 925 |
| Bei Banken und Vereinen | 57 788 | — | 3 785 | — |
| Einnahmesterse und durchlaufende Posten | 3 745 | — | — | 788 |
| Geschäftsinventar | 3 500 | 134 | 907 | 290 |
| Grundstücke | 230 000 | — | 18 042 | — |
| Summe der Aktiva | 4 802 301 | 42 343 | 1 076 497 | 120 100 |
| Passiva: | | | | |
| Geschäftsguthaben der Mitglieder | 2 056 304 | 15 279 | 221 561 | 23 732 |
| Reservefonds | 558 153 | 4 000 | 110 174 | — |
| Anlehen mit mindestens dreimonatlicher Kündigungsfrist | 1 807 394 | 6 850 | — | — |
| Anlehen mit kürzerer Kündigungsfrist | 149 091 | 9 112 | 593 491 | 91 951 |
| Kontoforrent-Kreditoren | 59 878 | 6 111 | 96 834 | 10 376 |
| Acceptverbindlichkeiten | 17 815 | — | — | — |
| Anlehen von Banken und Vereinen | — | — | 50 922 | 3 000 |
| Ausgabesterse zc. | 127 570 | 991 | 3 515 | — |
| Anticipandozinsen | 26 096 | — | — | 450 |
| Summe der Passiva | 4 802 301 | 42 343 | 1 076 497 | 129 509 |

(Bayerischer Unterverband.)

ultimo 1894.

| Jchen- hausen | Landshut | München | Nörd- lingen | Schil- lingsfürst | Schroben- hausen | Sont- hofen | Traun- stein |
|------------------|----------|-----------|-----------------|----------------------|---------------------|----------------|-----------------|
| 13 238 | 5 925 | 217 878 | 10 458 | 6 483 | 3 858 | 16 181 | 16 712 |
| 46 500 | — | 332 615 | 130 662 | 28 762 | 50 120 | 12 179 | 12 153 |
| 318 010 | — | 73 292 | 110 955 | 89 770 | 122 555 | 473 211 | 180 179 |
| 27 550 | — | 105 583 | — | — | — | — | — |
| — | — | 488 230 | 48 326 | — | — | 96 625 | 1 310 |
| 227 368 | — | — | — | 66 190 | — | — | 3 863 |
| 74 613 | 136 726 | 1 662 978 | 174 314 | 99 504 | — | 28 100 | 179 589 |
| — | — | 298 190 | 4 869 | 1 308 | 8 | — | — |
| 18 310 | — | — | — | — | — | — | — |
| 738 | — | 3 000 | — | 9 | — | — | 828 |
| 3 624 | — | 74 000 | — | — | — | — | — |
| 729 951 | 142 651 | 3 255 766 | 479 584 | 292 026 | 176 541 | 626 296 | 394 634 |
| 22 200 | 34 823 | 585 219 | 202 734 | 78 000 | 58 875 | 56 201 | 137 127 |
| 84 296 | 11 498 | 207 860 | 56 025 | 14 000 | 39 835 | 19 064 | 15 161 |
| — | — | 1 156 463 | — | 190 710 | — | 222 710 | 202 769 |
| 612 379 | — | 35 344 | 62 670 | — | 72 595 | 302 155 | — |
| 4 571 | 48 260 | 1 186 237 | 104 341 | 4 162 | — | 6 535 | 8 811 |
| — | — | 15 553 | 42 346 | — | — | — | — |
| — | 46 328 | 8 026 | — | — | 32 | — | 30 059 |
| 3 051 | 1 742 | 58 749 | 11 160 | 5 129 | 4 379 | 16 350 | 707 |
| 3 454 | — | 2 315 | 308 | 25 | 825 | 3 281 | — |
| 729 951 | 142 651 | 3 255 766 | 479 584 | 292 026 | 176 541 | 626 296 | 394 634 |

III¹. Vereine nach Schulze-Delitzsch.
Berufsclassen der

| Ordnungs-Nummer | Namen der Vereine | Gesamt-Mitgliedszahl | I. Selbständige Landwirte, Gärtner, Förster und Fischer | | II. Schülfen u. Arbeiter bei der Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei u. Fischfang | | III. Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, Baumunternehmer | | IV. Selbständige Handwerker | | V. Fabrikarbeiter, Bergarbeiter, Handwerksgehilfen | |
|-----------------|-------------------|----------------------|---|--------|---|--------|--|--------|-----------------------------|--------|--|--------|
| | | | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 1 | Mitlbach | 233 | 75 | 4 | 10 | — | 9 | — | 57 | 2 | 14 | — |
| 2 | Alzenau | 233 | 94 | 7 | 11 | 2 | 3 | — | 56 | 1 | 14 | — |
| 3 | Amorbach | 276 | 66 | 6 | 10 | — | 4 | — | 110 | — | 4 | — |
| 4 | Ansbach | 4 620 | 1 455 | 69 | 107 | 57 | 35 | — | 663 | 51 | 61 | 23 |
| 5 | Arnstein | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 6 | Bamberg | 294 | 4 | — | — | — | 18 | 3 | 61 | — | 4 | — |
| 7 | Bayreuth | 272 | 19 | 3 | — | — | 20 | 2 | 130 | — | 4 | — |
| 8 | Obensfeld. | 368 | 235 | 10 | — | — | — | — | 56 | 3 | — | — |
| 9 | Eltmann | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 10 | Eltmann | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 11 | Erlangen | 143 | 4 | — | — | — | 14 | — | 86 | 1 | 2 | — |
| 12 | Gerolzhofen | 342 | 271 | 3 | — | — | 4 | — | 40 | 1 | — | — |
| 13 | Großlangheim | 128 | 66 | 6 | 9 | 2 | — | — | 30 | 2 | — | — |
| 14 | Hilzingen | 884 | 206 | 2 | 60 | 7 | 19 | — | 268 | 11 | 23 | 13 |
| 15 | Kleinheubach | 41 | 12 | — | — | — | 2 | — | 9 | — | — | — |
| 16 | Kulmbach | 664 | 124 | 15 | 7 | — | 42 | 2 | 207 | 29 | 73 | 2 |
| 17 | Lahn i. Jhrgrund | 76 | 38 | 6 | — | — | — | — | 5 | — | — | — |
| 18 | Leutershausen | 167 | 74 | 2 | 4 | — | — | — | 65 | 1 | — | — |
| 19 | Lichtenfels | 823 | 24 | — | 30 | 21 | 9 | — | 240 | 46 | 112 | 40 |
| 20 | Ludwigsstadt | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 21 | Marttsbreit | 190 | 15 | 1 | 19 | 4 | 2 | — | 69 | — | 14 | 2 |
| 22 | Mellrichstadt | 345 | 106 | 2 | 16 | 8 | 1 | — | 127 | — | 1 | — |
| 23 | Memmelsdorf | 194 | 78 | 1 | 9 | — | — | — | 50 | 2 | — | — |
| 24 | Miltenberg | 213 | 17 | 3 | 1 | — | 17 | — | 73 | 10 | — | — |
| 25 | Nürnberg | 1 483 | 15 | — | 20 | — | 39 | — | 420 | 42 | 236 | 25 |
| 26 | Obernburg | 261 | 100 | 30 | 10 | — | — | — | 49 | — | — | — |
| 27 | Ochsenfurt | 208 | 52 | 7 | 3 | — | — | — | 99 | 10 | 4 | — |
| 28 | Prichsenstadt | 114 | 24 | 5 | 13 | — | — | — | 37 | 3 | — | — |
| 29 | Röttingen | 181 | 90 | 6 | 1 | — | 1 | — | 48 | 2 | — | — |
| 30 | Rothenburg o. T. | 276 | 12 | — | 1 | — | 15 | — | 115 | 10 | 29 | 1 |
| 31 | Schweinfurt | 223 | 7 | 1 | — | — | 18 | — | 82 | 7 | 5 | 2 |
| 32 | Thurnau | 506 | 280 | 18 | 11 | 9 | — | — | 112 | 8 | 7 | — |
| 33 | Veitlahm | 107 | 56 | 8 | 14 | — | — | — | 14 | 2 | — | — |
| 34 | Weidenberg | 339 | 184 | 15 | 5 | — | 7 | — | 70 | 9 | 3 | — |
| 35 | Wiesenzbrunn | 31 | 10 | 1 | — | — | — | — | 12 | — | — | — |
| 36 | Wiesentheid | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 37 | Windsheim | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 38 | Zeil | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | 14 235 | 3 813 | 231 | 371 | 110 | 279 | 7 | 3 460 | 253 | 610 | 108 |

¹ Die Tabelle III b findet sich am Schlusse des Abschnitts, nach S. 195.

(Fränkischer Unterverband)
Mitglieder.

| VI. Selbständige Kaufleute und Händler | | VII. Handlungscommiss und sonstige kaufmännliche Gehilfen | | VIII. Fuhrherren, Schiffseigentümer, Gast- und Schenkwirte | | IX. Briefträger, untere Eisenbahn-, Telegraphen- und Postbeamte, Eisenbahnarbeiter, unselbständige Schiffer und Stellner | | X. Dienstmänner und Dienstboten | | XI. Ärzte, Apotheker, Lehrer, Künstler, Schriftsteller, Kirchen-, Staats- und Gemeinde-Beamte | | XII. Rentner, Pensionäre und andere Personen ohne Berufsübung | |
|--|--------|---|--------|--|--------|--|--------|---------------------------------|--------|---|--------|---|--------|
| Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 16 | 2 | — | — | 15 | 3 | — | — | — | — | 15 | — | 9 | 2 |
| 8 | 2 | — | — | 8 | 1 | 20 | — | 1 | — | 3 | — | 2 | — |
| 11 | 7 | — | — | 12 | — | 7 | — | 11 | — | 10 | — | 10 | 15 |
| 164 | 14 | 31 | — | 123 | 25 | 43 | — | 78 | 164 | 119 | — | 673 | 665 |
| 61 | — | 3 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 34 | 4 | 1 | — | 23 | 1 | 9 | — | 5 | — | 22 | 3 | 30 | 69 |
| 10 | 1 | — | — | 12 | 2 | 11 | 2 | 1 | — | 16 | — | 11 | 4 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | 2 | 11 | 2 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 | 1 | 4 | — | 5 | — | — | — | 3 | — | 1 | — | 2 | — |
| 10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | 5 | 2 |
| 3 | 1 | — | — | 3 | — | 1 | — | — | — | 4 | — | — | 1 |
| 100 | 11 | 3 | — | 53 | 5 | 58 | — | 6 | 5 | 27 | — | 1 | 6 |
| 3 | 3 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | 2 | 3 | — | 2 |
| 49 | 9 | 5 | — | 16 | 7 | 11 | — | 3 | 1 | 33 | 4 | 4 | 21 |
| 7 | 1 | — | — | 7 | — | — | — | — | — | 4 | — | 6 | 2 |
| 12 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 1 |
| 58 | 10 | 25 | — | 6 | 3 | 150 | — | — | 8 | 40 | — | 1 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 19 | — | — | — | 10 | — | 11 | — | 1 | 1 | 7 | 2 | 3 | 10 |
| 38 | 2 | — | — | 12 | — | 9 | — | 17 | — | 6 | — | — | — |
| 17 | 2 | — | — | 13 | 3 | — | — | — | — | 11 | 1 | 6 | 1 |
| 37 | 6 | 1 | — | 18 | 4 | 1 | — | — | 1 | 12 | 2 | 3 | 7 |
| 80 | 11 | 45 | 42 | 107 | 5 | 40 | — | 115 | 148 | 35 | 2 | 56 | — |
| 21 | — | — | — | 51 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 11 | — | — | — | 3 | 2 | 3 | — | — | — | 6 | 1 | 4 | 3 |
| 12 | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | 6 | — | 7 | 2 |
| 11 | — | — | — | 3 | 2 | — | — | — | — | 8 | 1 | 2 | 6 |
| 23 | 1 | — | — | 10 | — | — | — | — | — | 23 | 2 | 13 | 21 |
| 40 | 8 | 2 | — | 13 | 2 | 1 | — | — | — | 5 | — | 14 | 16 |
| 5 | 2 | — | — | 20 | 3 | 2 | — | 3 | — | 18 | 1 | 7 | — |
| — | — | — | — | 6 | — | 2 | — | 3 | — | 2 | — | — | — |
| 10 | 3 | — | — | 8 | 1 | 2 | 1 | — | 4 | 5 | 2 | 7 | 3 |
| 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 895 | 95 | 121 | 42 | 565 | 70 | 383 | 3 | 247 | 332 | 457 | 26 | 896 | 861 |

III c. Vereine nach Schulze-Delitzsch.

Bilanzen per

| Ordnungs-Nummer | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat | Aktiva des | | | | |
|-----------------|------------------------------------|-------------------|-------------------------|--|--|------------------------------------|
| | | Kassenbestand bar | Bestand in Wertpapieren | Geschäfts- | | |
| | | | | gegen Vorkaufwechsel und Schuldscheine der Geschäftskunden | | gegen Diskonten (Geschäftswechsel) |
| | | | | bei Sicherstellung durch Bürgschaft zc. | Sicherstellung durch Faustpfand (Kombardarlehen) | |
| 1 | Altdorf | 1 574 | 26 073 | 108 015 | — | — |
| 2 | Alzenau | 5 290 | 5 391 | 43 560 | — | 630 |
| 3 | Amorbach | 10 128 | 62 294 | 38 067 | 102 441 | — |
| 4 | Ansbach | 66 810 | 378 291 | 304 440 | 302 202 | — |
| 5 | Arnstein | — | — | — | — | — |
| 6 | Bamberg | 76 680 | 69 225 | 4 780 | 120 208 | 86 269 |
| 7 | Bayreuth | 6 217 | — | 262 446 | — | 17 914 |
| 8 | Ebensfeld | — | — | — | — | — |
| 9 | Eltmann | — | — | — | — | — |
| 10 | Eltmann | 9 109 | — | 229 382 | — | — |
| 11 | Erlangen | 1 595 | — | 33 665 | — | — |
| 12 | Gerolzhofen | 4 806 | 660 | 101 290 | 86 204 | — |
| 13 | Großlangheim | 2 888 | 100 | 38 756 | — | — |
| 14 | Hilzingen | 8 869 | 37 300 | 116 351 | 20 840 | — |
| 15 | Kleinheubach | 1 320 | — | 8 191 | — | — |
| 16 | Kulmbach | 22 263 | 126 672 | 232 412 | 54 310 | 72 579 |
| 17 | Lahm im Jygrund | 2 983 | 26 154 | 70 692 | — | — |
| 18 | Leutershausen | 6 572 | 25 796 | 124 800 | — | — |
| 19 | Lichtenfels | 1 433 | 15 270 | 76 856 | — | — |
| 20 | Ludwigsstadt | — | — | — | — | — |
| 21 | Marktbreit | 6 656 | 23 402 | 49 259 | — | 88 |
| 22 | Melkriehstadt | 791 | 16 830 | 109 837 | — | — |
| 23 | Remmelsdorf | 7 866 | 84 689 | 55 470 | — | — |
| 24 | Miltenberg | 13 021 | 63 190 | 10 368 | 20 480 | 28 090 |
| 25 | Nürnberg | 344 | 10 349 | 118 578 | — | — |
| 26 | Obernburg | 8 010 | — | 105 248 | — | — |
| 27 | Ochsenfurt | 12 593 | 31 436 | 50 000 | — | — |
| 28 | Prichsenstadt | 3 146 | — | 153 632 | — | — |
| 29 | Röttingen | 9 495 | 26 160 | 90 256 | 15 600 | — |
| 30 | Rothenburg o. L. | 3 095 | 27 203 | 23 848 | — | — |
| 31 | Schweinfurt | 15 408 | — | 13 842 | 5 340 | — |
| 32 | Thurnau | 7 724 | 18 887 | 149 525 | — | — |
| 33 | Weilraham | 396 | 4 876 | 24 998 | — | — |
| 34 | Weidenberg | 382 | — | 95 740 | — | — |
| 35 | Wiesenbronn | 177 | — | 48 374 | — | — |
| 36 | Wiesentheid | — | — | — | — | — |
| 37 | Windsheim | — | — | — | — | — |
| 38 | Zeil | — | — | — | — | — |
| | Summe | 318 565 | 1 070 248 | 3 102 845 | 727 620 | 205 570 |

(Fränkischer Unterverband.)

ultimo 1894.

| Geschäftes | | | | | | |
|--|---|----------------------------------|--|---|---------------------------------|------------------------|
| Außenstände | | | Ein- nahme- Kette und durch- laufende Posten | Wert des Geschäfts- In- ventars | Wert der Grund- stücke | Summe der Aktiva |
| gegen Hypotheken und Kauf- schillinge (Steig- gelber, Güter- zieher) | bei den Konto- Korrent- Inhabern | bei Banken und Vereinen | | | | |
| 5 900 | 37 869 | — | — | 175 | — | 179 606 |
| 147 728 | — | — | 4 558 | 150 | — | 207 307 |
| 31 058 | — | — | — | 1 438 | 12 891 | 258 317 |
| 1 915 857 | 1 765 225 | 88 710 | 55 725 | 1 000 | 28 001 | 4 906 261 |
| — | 949 184 | 96 928 | — | 2 026 | 48 000 | 1 453 245 |
| — | 74 362 | — | — | 436 | — | 361 375 |
| — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — |
| 48 652 | — | — | — | 1 215 | 850 | 289 208 |
| — | 35 245 | — | 54 | — | — | 70 559 |
| 223 686 | 30 642 | — | — | 684 | — | 447 972 |
| 19 175 | — | — | — | 65 | — | — |
| — | 483 994 | 36 800 | 1 839 | 398 | — | 706 391 |
| — | 16 436 | — | 1 007 | — | — | 26 954 |
| — | 681 096 | 19 402 | 2 888 | 1 200 | 12 500 | 1 225 322 |
| 94 909 | — | — | — | 380 | 900 | 196 018 |
| 4 400 | — | — | — | 670 | — | 164 719 |
| — | — | — | 2 481 | 140 | — | 94 721 |
| — | — | — | 1 022 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — |
| 101 579 | — | — | 350 | 110 | 10 000 | 191 444 |
| — | — | — | 7 767 | 66 | — | 135 291 |
| 126 200 | 88 678 | 7 620 | 11 713 | — | 4 715 | 386 951 |
| — | 172 085 | 49 239 | — | 584 | — | 357 057 |
| — | — | — | 290 | 574 | — | 130 135 |
| 63 106 | — | — | — | — | — | 176 364 |
| 113 622 | — | — | — | 35 | — | 207 686 |
| — | — | — | 3 766 | — | — | 160 544 |
| 43 500 | 28 931 | 14 289 | — | — | — | 228 231 |
| — | 74 502 | 147 | 346 | — | — | 129 141 |
| — | 248 731 | — | — | 470 | — | 283 791 |
| 152 183 | — | — | 8 885 | 263 | 5 407 | 342 874 |
| — | — | — | — | — | — | 30 270 |
| 36 364 | — | — | 2 186 | 269 | — | 134 946 |
| — | — | — | 2 772 | — | — | 51 323 |
| — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — |
| 3 279 419 | 4 686 980 | 313 135 | 107 649 | 12 348 | 123 264 | 13 896 159 |

Bilanzen per ultimo 1894. (Fortsetzung.)

| Verbandsnummer | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat | Passiva des | | | |
|----------------|------------------------------------|----------------------------------|--|---|--|
| | | Geschäftsguthaben der Mitglieder | Bestand des Reservefonds und der Specialreserven | Aufgenommene | |
| | | | | Anlehen von Privaten | |
| | | | | mit längerer als 3monatlicher Kündigungsfrist | mit 3monatlicher und kürzerer Kündigungsfrist (Spareinlagen) |
| | M | M | M | M | |
| 1 | Altdorf | 24 570 | 7 132 | 50 250 | 94 500 |
| 2 | Alzenau | 16 128 | 24 943 | 400 | 157 561 |
| 3 | Amorbach | 42 199 | 8 860 | — | 203 323 |
| 4 | Ansbach | 1 064 504 | 352 529 | 3 068 625 | 120 016 |
| 5 | Arnstein | — | — | — | — |
| 6 | Bamberg | 364 780 | 88 851 | — | 677 984 |
| 7 | Bayreuth | 61 988 | 21 396 | — | 222 936 |
| 8 | Ebensfeld | — | — | — | — |
| 9 | Eltmann | — | — | — | — |
| 10 | Eltmann | 4 288 | 10 016 | — | 271 857 |
| 11 | Erlangen | 20 434 | 3 442 | — | 44 030 |
| 12 | Gerolzhofen | 49 883 | 9 074 | — | 350 778 |
| 13 | Großlangheim | 3 996 | 1 615 | — | 58 239 |
| 14 | Ripplingen | 162 855 | 50 550 | — | 317 451 |
| 15 | Kleinheubach | 12 934 | 1 307 | 11 011 | — |
| 16 | Kulmbach | 308 265 | 111 173 | 613 751 | 67 213 |
| 17 | Lahn i. Thürund | 5 880 | 9 656 | — | 178 267 |
| 18 | Lentershausen | 25 342 | 5 796 | 102 449 | 25 600 |
| 19 | Lichtenfels | 86 149 | 8 572 | — | — |
| 20 | Ludwigsstadt | — | — | — | — |
| 21 | Marxsbreit | 71 808 | 21 614 | — | 92 975 |
| 22 | Melrichstadt | 21 292 | 6 206 | 71 700 | — |
| 23 | Memmelsdorf | 33 981 | 12 890 | 114 063 | 208 454 |
| 24 | Miltenberg | 83 912 | 16 049 | 157 243 | 7 404 |
| 25 | Nürnberg | 13 023 | 8 330 | 84 743 | 23 240 |
| 26 | Obernburg | 9 553 | 10 250 | 153 655 | — |
| 27 | Ochsenfurt | 19 763 | 21 294 | 160 449 | — |
| 28 | Reichshausen | 16 119 | 17 392 | 124 259 | — |
| 29 | Röttingen | 43 150 | 17 040 | 53 030 | 111 311 |
| 30 | Rothenburg a. T. | 50 938 | 8 121 | 3 000 | 40 078 |
| 31 | Schweinfurt | 83 990 | 16 302 | — | 157 125 |
| 32 | Thurnau | 62 843 | 18 121 | — | 251 547 |
| 33 | Veitlahm | 20 261 | 4 876 | 4 313 | — |
| 34 | Weidenberg | 27 831 | 5 791 | 101 324 | — |
| 35 | Wiesentromm | 1 860 | 3 869 | 8 500 | 33 479 |
| 36 | Wiesentheid | — | — | — | — |
| 37 | Windsheim | — | — | — | — |
| 38 | Zeil | — | — | — | — |
| | Summe | 2 834 262 | 913 404 | 5 210 811 | 3 718 668 |

| Geschäftes | | | | | | | Giro-Verbindlichkeiten am Jahres-schluss |
|--|--------------------------|---------------------------------|--|---------------------|-------------------|---------|--|
| Vereins-schulden | | | Ausgabe-reste, Gewinn-vorträge auf das nächste Jahr und durchlaufende Posten | Anti-cipando-zinsen | Summe der Passiva | | |
| Schulden im Konto-Korrent-Geschäft mit und ohne Kredit | Accept-verbindlichkeiten | Anlehen von Banken und Vereinen | | | | | |
| | | | | | | M | |
| — | — | 3 019 | 135 | — | 179 606 | — | |
| — | — | — | 6 355 | 1 920 | 207 307 | — | |
| — | — | — | 4 135 | — | 258 317 | — | |
| 121 590 | — | — | 178 997 | — | 4 906 261 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| 165 663 | 135 800 | — | 20 233 | 434 | 1 453 245 | 6 928 | |
| — | — | 50 130 | 4 925 | — | 361 375 | 120 000 | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | 3 047 | — | 289 208 | — | |
| — | — | — | 2 537 | — | 70 559 | — | |
| 116 | — | — | 5 764 | — | 447 972 | — | |
| 32 473 | — | — | 29 | — | — | — | |
| — | — | — | 14 727 | 317 | 706 391 | — | |
| 160 491 | — | — | 1 702 | — | 26 954 | — | |
| — | — | — | 15 067 | — | 1 225 322 | — | |
| 109 853 | — | — | 1 814 | 401 | 196 018 | — | |
| — | — | — | 5 532 | — | 164 719 | — | |
| — | — | — | — | — | 94 721 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | 4 477 | 570 | 191 444 | — | |
| — | — | — | 3 543 | 150 | 135 291 | — | |
| — | — | 32 400 | 17 563 | — | 386 951 | — | |
| — | — | — | 6 350 | 3 221 | 357 057 | 28 192 | |
| 34 565 | — | 48 313 | 799 | — | 130 135 | — | |
| — | — | — | 2 906 | — | 176 364 | — | |
| — | — | — | 6 036 | 144 | 207 686 | — | |
| — | — | — | 2 774 | — | 160 544 | — | |
| — | — | — | — | 962 | 228 231 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| 2 738 | — | — | 3 541 | 1 087 | 129 141 | — | |
| 17 134 | — | 5 242 | 400 | 1 885 | 283 791 | — | |
| 23 456 | — | 633 | 10 363 | — | 342 874 | — | |
| — | — | — | 820 | — | 30 270 | — | |
| — | — | — | — | — | 134 946 | — | |
| — | — | 3 322 | 293 | — | 51 323 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | |
| 668 079 | 135 800 | 143 059 | 324 864 | 11 091 | 13 896 159 | 155 120 | |

Schriften d. B. f. Socialpol. — Personalkredit.

III d. Vereine nach Schulze-Delitzsch.

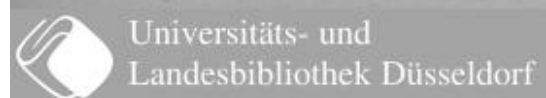
Gewinn und Verlust

| Ordnungs-Nummer | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat | Vortrag aus dem Vorjahre und Einnahmen auf frühere abgeschriebene Forderungen | Geschäfts-Ertrag | | |
|-----------------|------------------------------------|---|--|------------------|---|
| | | | Zinsen und Provisionen der Vereinschuldner | | Zinsen von Wertpapieren, Kursgewinne aus Wertpapieren, Erträge aus Liegenschaften u. sonst. Gewinne |
| | | | stehen für das Jahr noch aus | sind eingegangen | |
| 1 | Altdorf | — | — | M 7 075 | M 1 351 |
| 2 | Alzenau | — | 4 500 | 13 457 | — |
| 3 | Amorbach | — | — | — | — |
| 4 | Ansbach | — | 44 768 | 164 855 | 49 985 |
| 5 | Arnstein | — | — | — | — |
| 6 | Bamberg | — | — | 56 470 | 12 306 |
| 7 | Bayreuth | 606 | — | 19 935 | — |
| 8 | Ebensfeld | — | — | — | — |
| 9 | Eltmann | — | — | — | — |
| 10 | Eltmann | — | 15 411 | 17 233 | — |
| 11 | Erlangen | 783 | 2 602 | 1 474 | — |
| 12 | Gerolzhofen | — | 2 808 | 17 913 | 24 |
| 13 | Großlangheim | — | 4 632 | 2 437 | 4 |
| 14 | Röhlingen | — | 1 839 | 33 931 | 76 |
| 15 | Kleinheubach | — | — | 1 701 | — |
| 16 | Kulmbach | 423 | 2 888 | 52 528 | 7 936 |
| 17 | Lahn i. Thgrund | — | 2 781 | 7 796 | 1 282 |
| 18 | Leutershausen | — | 2 427 | 5 250 | 1 053 |
| 19 | Lichtenfels | — | — | — | — |
| 20 | Ludwigsstadt | — | — | — | — |
| 21 | Marktbreit | — | 350 | 7 270 | 767 |
| 22 | Melkriehstadt | — | 7 767 | 3 136 | — |
| 23 | Memmelsdorf | 8 878 | 8 452 | 10 561 | 3 662 |
| 24 | Miltenberg | 102 | 49 | 16 195 | 4 236 |
| 25 | Rüdnberg | — | 290 | 9 086 | — |
| 26 | Obernburg | — | — | 9 416 | — |
| 27 | Ochsenfurt | — | — | 8 217 | 3 968 |
| 28 | Brichsenstadt | — | 3 766 | 9 068 | — |
| 29 | Röttingen | — | 2 290 | 11 106 | — |
| 30 | Rothenburg o. T. | — | 346 | 5 044 | 1 060 |
| 31 | Schweinfurt | — | 132 | 17 186 | — |
| 32 | Thurnau | — | 8 885 | 5 700 | — |
| 33 | Weitlahm | — | — | 1 370 | — |
| 34 | Weidenberg | — | 2 450 | 7 000 | — |
| 35 | Wiesenbronn | — | 1 903 | 1 081 | 259 |
| 36 | Wiesentheid | — | — | — | — |
| 37 | Windsheim | — | — | — | — |
| 38 | Zeil | — | — | — | — |
| Summe | | 10 792 | 121 619 | 539 843 | 87 969 |

(Fränkischer Unterverband).

pro 1894.

| Geschäfts-Lasten | | | | Zur Deckung von Verlusten sind aus dem Geschäftsertrag verwendet | Rein-Gewinn | Vom Reingewinn sind verwendet | | | | | Verluste | Zur Deckung von Verlusten sind den Rücklagen entnommen |
|--|-----------|-------------------|------------------------------------|--|-------------|-------------------------------|---|--|--|---|----------|--|
| Zinsen und Provisionen an die Vereinsgläubiger | | Verwaltungskosten | Zinsen am Jahres-schluss zu zahlen | | | an die Reservefonds | zur Gewährung von Gewinn-anteilen an die Genossen | zur Fortbildung, zu anderen gemeinnützigen u. zu sonstigen Zwecken | zum Gewinnvortrag auf das nächste Jahr | Prozentfuß der den Genossen gewährten Dividende | | |
| waren | sind | | | | | | | | | | | |
| M 1 970 | M 2 846 | M 1 280 | M — | M 2 330 | M 660 | M 1 374 | M 296 | M — | 6 | M — | M — | |
| M 5 888 | M 5 667 | M 1 100 | M — | M 3 611 | M 2 699 | M 912 | M — | M — | 6 | M — | M 13 | |
| M — | M — | M 1 333 | M — | M 2 801 | M 700 | M 2 101 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 121 348 | M 9 073 | M 21 173 | M 541 | M 74 707 | M 14 000 | M 50 952 | M 4 400 | M — | 5 | M — | M — | |
| M 434 | M 21 640 | M 14 017 | M — | M 29 460 | M 12 227 | M 17 233 | M — | M — | 5 1/2 | M — | M — | |
| M — | M 11 902 | M 3 915 | M — | M 4 925 | M 604 | M 3 370 | M 50 | M 409 | 6 | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M 5 931 | M 14 741 | M 4 195 | M — | M 3 047 | M — | M 178 | M — | M 2 869 | 5 | M — | M — | |
| M — | M 16 067 | M 656 | M — | M 2 537 | M — | M 1 256 | M — | M 520 | 6 1/2 | M — | M — | |
| M — | M 12 335 | M 1 960 | M 5 766 | M 5 766 | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M 1 354 | M 2 472 | M 512 | M — | M 318 | M 64 | M 154 | M — | M — | 4 | M — | M — | |
| M 5 491 | M 11 798 | M 6 681 | M — | M 11 210 | M 2 825 | M 8 385 | M — | M — | 5 1/2 | M — | M — | |
| M — | M 544 | M 462 | M — | M 695 | M 46 | M 649 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 11 873 | M 10 120 | M 9 271 | M 555 | M 29 725 | M 11 000 | M 15 956 | M 2 225 | M 544 | 5 1/2 | M — | M — | |
| M 3 043 | M 5 676 | M 1 363 | M — | M 1 814 | M 543 | M 291 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 2 303 | M 2 956 | M 1 335 | M — | M 2 177 | M 704 | M 1 073 | M 400 | M — | 5 | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M 885 | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M 4 077 | M 741 | M 182 | M 4 387 | M 1 130 | M 3 257 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 6 882 | M 2 242 | M 725 | M — | M 843 | M 126 | M 717 | M 6 | M — | 4 | M — | M — | |
| M 10 046 | M 1 320 | M 1 143 | M 2 000 | M 2 086 | M — | M 1 650 | M — | M 436 | 5 | M 2 000 | M — | |
| M 3 165 | M 6 184 | M 5 303 | M — | M 5 971 | M 1 150 | M 4 081 | M — | M 740 | 5 1/2 | M — | M — | |
| M 6 219 | M — | M 2 860 | M — | M 735 | M 130 | M 605 | M — | M — | 5 | M 74 | M 74 | |
| M — | M 6 209 | M 1 777 | M 95 | M 1 334 | M 710 | M 624 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 2 774 | M 5 387 | M 1 550 | M — | M 2 473 | M 1 176 | M 1 152 | M 144 | M — | 6 | M — | M — | |
| M 2 089 | M 6 280 | M 1 448 | M — | M 2 774 | M 1 656 | M 1 118 | M — | M — | 7 | M — | M — | |
| M 3 088 | M 6 323 | M 1 982 | M — | M 1 998 | M 19 | M 1 979 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 1 087 | M 1 407 | M 1 085 | M — | M 2 871 | M 250 | M 2 621 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 2 017 | M 5 838 | M 4 431 | M — | M 5 429 | M 1 711 | M 3 718 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M 7 466 | M 2 199 | M 1 565 | M 585 | M 3 356 | M 681 | M 2 675 | M — | M — | 4 1/2 | M 558 | M — | |
| M — | M 179 | M 370 | M — | M 820 | M 82 | M 738 | M — | M — | 4 | M — | M — | |
| M — | M 279 | M 3 521 | M 1 000 | M 2 949 | M 1 860 | M 1 039 | M — | M — | 5 | M — | M — | |
| M — | M 977 | M 1 685 | M 348 | M 233 | M 140 | M 93 | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | M — | — | M — | M — | |
| M 205 724 | M 192 293 | M 96 828 | M 9 724 | M 217 555 | M 60 181 | M 130 776 | M 7 521 | M 5 518 | 10 * | M 2 672 | M 74 | |



IV. Zusammenstellung der Bilanzen der mit dem Kreiskomitee des in Geschäftsverbindung stehenden unterfränkischen Raiff-

| Nr. | Des Vereines | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | | | | |
|-----|--------------|----------------|-------------------------|---|---------|---|-------------------------|---|---|---|---|---|--------------|---|---|--|
| | Name | Gründungs-jahr | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | | | | | Ziel-fristen | | Vorkonten, Rückstände und sonstige Aktiva | |
| | | | M | ℔ | M | ℔ | Zahl | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | |

I. Landgerichtsbezirk

A. Vereine, welche schon im Vor-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--------------------------|------|-----|-------|----|-------|----|-----|-------|----|-------|----|-------|----|
| 1 | Müßstadt | 1880 | 49 | 49738 | 84 | 45334 | 18 | 98 | 24720 | 33 | 20818 | 50 | 4200 | 01 |
| 2 | Altenbuch in Liquidation | 1891 | 37 | 107 | 34 | — | 50 | — | — | — | — | — | 107 | 34 |
| 3 | Altfeld | 1888 | 69 | 48371 | 86 | 47252 | — | 145 | 44855 | — | 1621 | 80 | 1895 | 06 |
| 4 | Birkenfeld | 1892 | 97 | 41817 | 64 | 40934 | 06 | 68 | 24047 | 05 | 6590 | 75 | 11179 | 84 |
| 5 | Bischbrunn | 1886 | 89 | 46350 | 20 | 43801 | 39 | 151 | 24407 | 70 | 18334 | 21 | 3608 | 29 |
| 6 | Böttigheim | 1891 | 77 | 40741 | 94 | 40279 | 69 | 141 | 25455 | 43 | 4209 | — | 11077 | 51 |
| 7 | Breitenbiel | 1891 | 111 | 31601 | 45 | 30571 | 89 | 52 | 15886 | — | 10207 | — | 5508 | 45 |
| 8 | Ebersbach | 1889 | 33 | 6038 | 41 | 5920 | 52 | 64 | 3927 | 80 | 491 | 16 | 1619 | 45 |
| 9 | Ebelbach | 1890 | 44 | 25842 | 81 | 24577 | 13 | 34 | 7761 | 21 | 15463 | 54 | 2618 | 06 |
| 10 | Eichenberg | 1891 | 42 | 19440 | 29 | 18681 | 31 | 37 | 9607 | 57 | 7901 | 95 | 1930 | 77 |
| 11 | Eisenbach | 1889 | 86 | 31915 | 88 | 30764 | 85 | 83 | 17434 | 50 | 9366 | 50 | 5114 | 88 |
| 12 | Erlenfeld | 1889 | 59 | 41417 | 79 | 40659 | 31 | 36 | 28840 | 34 | 6122 | 26 | 6455 | 19 |
| 13 | Erlenbach | 1882 | 107 | 43062 | 56 | 40576 | 40 | 105 | 21756 | — | 7873 | 24 | 13433 | 32 |
| 14 | Fchau | 1889 | 78 | 48976 | 98 | 47188 | 26 | 73 | 26030 | 40 | 14966 | 17 | 7980 | 41 |
| 15 | Fjelbach | 1880 | 61 | 32001 | 29 | 29552 | 17 | 145 | 23404 | 42 | 7485 | 75 | 1111 | 12 |
| 16 | Fraulbach | 1893 | 55 | 13809 | 22 | 13674 | 11 | 36 | 7820 | — | 5431 | 40 | 557 | 82 |
| 17 | Feldsahl | 1880 | 57 | 59393 | 24 | 55289 | 72 | 133 | 28402 | 07 | 25635 | 50 | 5355 | 67 |
| 18 | Fiehlbach | 1880 | 71 | 99109 | 36 | 93593 | 58 | 71 | 44076 | 50 | 46568 | 20 | 8464 | 66 |
| 19 | Glattbach | 1891 | 50 | 10111 | 58 | 9771 | 73 | 24 | 4190 | — | 5333 | 25 | 588 | 33 |
| 20 | Großostheim | 1893 | 154 | 48214 | 20 | 47352 | — | 43 | 18359 | — | 24270 | 24 | 5584 | 96 |
| 21 | Großwallstadt | 1890 | 38 | 12627 | 29 | 12441 | 42 | 30 | 11624 | 17 | — | — | 1003 | 12 |
| 22 | Grünmorsbach | 1892 | 37 | 4275 | 08 | 4369 | 96 | 34 | 3805 | 82 | — | — | 469 | 26 |
| 23 | Habichsthal | 1891 | 29 | 4659 | 70 | 4494 | 01 | 17 | 2312 | 02 | 1314 | 50 | 1033 | 18 |
| 24 | Hain | 1892 | 49 | 17451 | 54 | 16870 | — | 28 | 9878 | — | 4534 | — | 3039 | 54 |
| 25 | Hasloch in Liquidation | 1890 | 53 | 1656 | 37 | 1794 | 20 | 15 | 1475 | — | — | — | 181 | 37 |
| 26 | Hausen bei Obernburg | 1889 | 70 | 18946 | 96 | 18761 | 74 | 50 | 11164 | — | 4299 | — | 3483 | 96 |
| 27 | Heigenbrücken | 1881 | 64 | 26480 | 95 | 24018 | 42 | 77 | 12187 | 50 | 11049 | 75 | 3243 | 70 |
| 28 | Heimbuchen-thal | 1890 | 110 | 35225 | 36 | 33465 | 09 | 119 | 23344 | 20 | 8210 | 65 | 3670 | 51 |
| 29 | Heinrichsthal | 1881 | 71 | 27773 | 12 | 26284 | 34 | 91 | 15615 | 80 | 5845 | 76 | 6311 | 56 |
| 30 | Helmstadt | 1891 | 135 | 97155 | 23 | 94625 | 82 | 101 | 31765 | — | 39365 | 62 | 26024 | 61 |
| 31 | Heppbiel | 1887 | 43 | 49707 | 74 | 48232 | 70 | 34 | 13763 | — | 4482 | 52 | 31462 | 22 |
| 32 | Hobbach | 1889 | 30 | 8009 | 80 | 7716 | 49 | 23 | 6576 | — | — | — | 1483 | 80 |
| 33 | Hösbach | 1878 | 138 | 79413 | 74 | 67909 | 35 | 122 | 30468 | 74 | 40190 | 50 | 8754 | 50 |
| 34 | Hüffelheim | 1885 | 64 | 29806 | 26 | 28413 | 83 | 67 | 20533 | 63 | 4984 | 35 | 4288 | 28 |

landwirtschaftlichen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg eisen/achen Darlehensklassenvereine für das Jahr 1894.

| Nr. | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | Nr. | | | | | |
|-----|-------------------------------|---|----------------------------------|---|----------------------------------|---|---------------------|---|--------------------------------|---|--------------------------------------|---|-----|-------------------------|---|--|--|--------------------------------------|
| | Anleihen von fremden Personen | | Anleihen von Vereins-Mitgliedern | | Geschäfts-Anteile der Mitglieder | | Spar-Kasse Einlagen | | Einkünfte und sonstige Passiva | | Vom Kreis-komitee erhielt der Verein | | | Hieron schuldet er noch | | An Spar-marken hat der Verein verkauft | | Bilanziert wurde der Verein im Jahre |
| | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | | M | ℔ | Stück-Zahl | | |

Aschaffenburg.

jahre eine Bilanz eingekendet haben.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|----|-------|---|-------|----|-------|----|------|----|-------|---|------|---|-------|---|------|----|
| 44591 | — | — | — | 490 | — | — | — | 253 | 18 | 14000 | — | 1298 | — | — | — | 1894 | 1 |
| — | — | — | — | 50 | — | — | — | — | — | 400 | — | 1300 | — | — | — | 1894 | 2 |
| 33292 | — | 13270 | — | 690 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1894 | 3 |
| 6605 | — | 31965 | — | 941 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 4 |
| 35855 | 92 | 5995 | — | 852 | — | 177 | — | 921 | 47 | 20700 | — | 9000 | — | 3480 | — | 1894 | 5 |
| 17603 | 20 | 21270 | — | 417 | — | — | — | 989 | 49 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 6 |
| 9150 | — | 1700 | — | 17984 | 69 | 1650 | — | 87 | 20 | 600 | — | — | — | — | — | 1893 | 7 |
| 5240 | — | 250 | — | 96 | — | 81 | 39 | 253 | 13 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 8 |
| 20896 | — | 2704 | — | 440 | — | 72 | — | 465 | 13 | 5000 | — | 3500 | — | — | — | 1893 | 9 |
| 17290 | 23 | 800 | — | 210 | — | — | — | 381 | 08 | 4300 | — | 3000 | — | — | — | 1894 | 10 |
| 11096 | 39 | 17053 | — | — | — | 2392 | — | 223 | 46 | — | — | — | — | 5000 | — | 1893 | 11 |
| 19260 | — | 20570 | — | — | — | — | — | 829 | 31 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 12 |
| 3405 | — | 37169 | — | — | — | — | — | 2 | 40 | 3000 | — | — | — | 5000 | — | 1893 | 13 |
| 20205 | — | 24720 | — | 762 | — | 929 | 76 | 571 | 50 | — | — | — | — | 6221 | — | 1894 | 14 |
| 7784 | 29 | 21031 | — | 610 | — | 117 | 30 | 9 | 58 | 21400 | — | 1200 | — | 6080 | — | 1894 | 15 |
| 10360 | — | 500 | — | 828 | 50 | 1829 | 50 | 156 | 11 | 3000 | — | 3000 | — | 3362 | — | 1894 | 16 |
| 38262 | — | 16545 | — | 235 | — | 36 | — | 161 | 72 | 14000 | — | 3000 | — | 1814 | — | 1894 | 17 |
| 82089 | 28 | 10188 | — | 852 | — | — | — | 463 | 80 | 24600 | — | 5200 | — | — | — | 1894 | 18 |
| 5850 | — | 3270 | — | 461 | — | — | — | 190 | 73 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 19 |
| 11835 | — | 34115 | — | 766 | — | 601 | — | 35 | — | — | — | — | — | 1510 | — | 1894 | 20 |
| 400 | — | 9825 | — | — | — | 1972 | 50 | 243 | 92 | — | — | — | — | 920 | — | 1894 | 21 |
| 3020 | — | — | — | 370 | — | 200 | 69 | 779 | 27 | 1000 | — | 800 | — | 38440 | — | 1893 | 22 |
| 3760 | 01 | 200 | — | 72 | — | — | — | 462 | — | — | — | — | — | — | — | 1894 | 23 |
| 8760 | — | 7620 | — | 490 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 24 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 500 | — | 1100 | — | 162 | — | — | — | 32 | 20 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 25 |
| 16103 | 16 | 2275 | — | — | — | — | — | 383 | 58 | 5400 | — | 1800 | — | 1329 | — | 1894 | 26 |
| 19829 | — | 3000 | — | 192 | — | 574 | — | 423 | 42 | 12400 | — | 4200 | — | 6640 | — | 1893 | 27 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 32414 | 02 | 60 | — | — | — | 561 | 79 | 429 | 28 | — | — | — | — | 5522 | — | 1894 | 28 |
| 24395 | — | 460 | — | 142 | — | 263 | — | 1024 | 34 | 3000 | — | 300 | — | — | — | 1894 | 29 |
| 54500 | — | 36250 | — | 1380 | — | 633 | — | 1862 | 82 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 30 |
| 33450 | — | 11825 | — | 1063 | 70 | 1883 | — | 11 | — | — | — | — | — | 2360 | — | 1894 | 31 |
| 6327 | — | 950 | — | 90 | — | 174 | 50 | 174 | 99 | 1500 | — | — | — | 1536 | — | 1894 | 32 |
| 45499 | 36 | 2100 | — | 1380 | — | 18449 | 18 | 480 | 81 | 4000 | — | — | — | 21631 | — | 1894 | 33 |
| 21290 | — | 6431 | — | 655 | — | — | — | 37 | 83 | 11000 | — | 3400 | — | — | — | 1894 | 34 |

| Nr. | Des Vereines | | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | |
|-----|---|--------------------|----------------|-------------------------|----|---------|----|-------------------------------|-------|-------------------|-------|--|-------|----|
| | Name | Gründungs- jahr | Mitgliederzahl | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel- freisten | | Vorräte, Rückstände und sonstige Aktiva | | |
| | | | | M | B | M | B | Zahl | M | B | M | B | M | B |
| 35 | Zatobsthal | 1892 | 25 | 5615 | 33 | 5472 | 16 | 27 | 3312 | 31 | 1910 | 60 | 392 | 42 |
| 36 | Johannesberg- Oberaffer- bach | 1891 | 42 | 22708 | 51 | 22436 | 89 | 24 | 6150 | — | 14558 | 06 | 2000 | 45 |
| 37 | Rahl-Landen- bach | 1892 | 51 | 32006 | 15 | 31218 | 95 | 37 | 9642 | 50 | 19297 | 03 | 3066 | 62 |
| 38 | Kirchzell . . . | 1889 | 100 | 16643 | 28 | 16422 | 22 | 48 | 8990 | 70 | — | — | 7652 | 58 |
| 39 | Kleinblanten- bach | 1881 | 21 | 29897 | 43 | 27508 | 85 | 34 | 7511 | — | 17262 | — | 4624 | 43 |
| 40 | Kleinostheim | 1891 | 133 | 65280 | 92 | 63934 | 18 | 69 | 34252 | — | 19919 | — | 11109 | 92 |
| 41 | Kleinwallstadt | 1890 | 159 | 84048 | 42 | 81917 | 84 | 131 | 58856 | 89 | 18613 | — | 6578 | 53 |
| 42 | Krausenbach . | 1892 | 58 | 13715 | 21 | 13420 | 11 | 34 | 9104 | — | 2111 | 65 | 2499 | 56 |
| 43 | Krombach . . . | 1890 | 49 | 29792 | 26 | 29317 | 67 | 104 | 24500 | — | 2873 | 66 | 2418 | 60 |
| 44 | Kaufach | 1891 | 116 | 48285 | 80 | 45311 | 28 | 53 | 28444 | — | 15634 | 50 | 4207 | 30 |
| 45 | Leidersbach . . | 1889 | 41 | 24710 | 36 | 23790 | 47 | 34 | 5933 | — | 14636 | 53 | 4140 | 88 |
| 46 | Lengfurt | 1892 | 58 | 19929 | 50 | 19460 | 65 | 103 | 11829 | 24 | 6773 | 14 | 1327 | 12 |
| 47 | Mainachschaff . | 1892 | 83 | 7069 | 53 | 7004 | 69 | 12 | 1121 | — | 2648 | 50 | 3900 | 03 |
| 48 | Mainbullau . . . | 1880 | 14 | 6179 | 96 | 5595 | 70 | 26 | 5538 | 50 | — | — | 641 | 46 |
| 49 | Michelbach . . . | 1890 | 62 | 42404 | 20 | 41600 | 60 | 64 | 22739 | 48 | 16000 | 70 | 3664 | 02 |
| 50 | Michelrieth . . . | 1892 | 38 | 12813 | 61 | 13076 | — | 66 | 11374 | — | — | — | 1439 | 61 |
| 51 | Mömlingen . . . | 1889 | 142 | 79071 | 56 | 76317 | 99 | 137 | 44608 | 89 | 31490 | 61 | 2972 | 06 |
| 52 | Münchberg . . . | 1879 | 133 | 130396 | 87 | 126226 | 30 | 150 | 86373 | — | 37815 | 80 | 6208 | 07 |
| 53 | Neubrunn | 1891 | 104 | 74423 | 93 | 73156 | 53 | 43 | 18765 | — | 18984 | 15 | 36674 | 78 |
| 54 | Neuenbuch . . . | 1882 | 24 | 3119 | 85 | 2798 | 17 | 22 | 1223 | 93 | 1272 | 18 | 623 | 74 |
| 55 | Niederberg . . . | 1889 | 102 | 92700 | 64 | 90276 | 77 | 58 | 28103 | — | 55047 | 50 | 9550 | 14 |
| 56 | Oberbeffenbach | 1892 | 81 | 16256 | 62 | 15527 | 40 | 41 | 5340 | — | 9002 | 90 | 1913 | 72 |
| 57 | Obernorf bei Effelbach | 1882 | 45 | 17931 | 77 | 17303 | 58 | 101 | 11435 | 85 | 4485 | 50 | 2010 | 42 |
| 58 | Oberwestern . . | 1890 | 39 | 11367 | 53 | 10840 | 30 | 18 | 6050 | — | 2367 | 77 | 2949 | 76 |
| 59 | Omersbach . . . | 1892 | 49 | 8076 | 85 | 7903 | 58 | 9 | 3725 | — | 3696 | 99 | 654 | 86 |
| 60 | Pflaumheim . . . | 1889 | 161 | 73895 | 06 | 70374 | 62 | 117 | 26395 | 39 | 39994 | — | 7505 | 67 |
| 61 | Pflochsbach . . . | 1891 | 27 | 5145 | 25 | 5006 | 77 | 28 | 1558 | 10 | 3363 | 06 | 224 | 09 |
| 62 | Michelbach . . . | 1889 | 40 | 65773 | 13 | 64121 | — | 85 | 45025 | 41 | 18709 | 84 | 2037 | 88 |
| 63 | Röllbach | 1890 | 87 | 35009 | 34 | 34600 | 61 | 56 | 15261 | 92 | 5118 | — | 14629 | 42 |
| 64 | Röllfeld | 1889 | 124 | 56076 | 63 | 53611 | 19 | 217 | 41128 | 69 | 10879 | 85 | 4068 | 09 |
| 65 | Rohbach bei Obernburg | 1889 | 50 | 31977 | 40 | 31259 | 17 | 75 | 15729 | 50 | 12561 | — | 3686 | 90 |
| 66 | Rothenbach . . . | 1880 | 51 | 6244 | 78 | 5218 | 99 | 60 | 5447 | 32 | 259 | 38 | 538 | 08 |
| 67 | Rottenberg . . . | 1884 | 66 | 73405 | 34 | 69128 | 25 | 117 | 34839 | 65 | 34015 | 50 | 4550 | 19 |
| 68 | Sailauf | 1892 | 80 | 40272 | 38 | 38655 | 78 | 47 | 13424 | 37 | 20144 | 25 | 6703 | 76 |
| 69 | Schmachten- berg | 1878 | 52 | 36425 | 33 | 35210 | 60 | 36 | 24566 | — | 9878 | 80 | 1980 | 53 |
| 70 | Schneeberg . . . | 1887 | 84 | 23648 | 27 | 22468 | 88 | 50 | 10883 | 50 | 4583 | 40 | 8181 | 37 |
| 71 | Schneppenbach | 1891 | 56 | 19419 | 41 | 19158 | 77 | 31 | 4083 | 50 | 13786 | 50 | 1549 | 41 |
| 72 | Schölltruppen | 1882 | 79 | 33914 | 38 | 31721 | 77 | 24 | 9652 | — | 18385 | 41 | 5876 | 97 |
| 73 | Schollbrunn . . . | 1882 | 55 | 26365 | 47 | 24232 | 77 | 84 | 12228 | 32 | 9227 | 40 | 4909 | 75 |
| 74 | Sendelbach . . . | 1887 | 29 | 10576 | 37 | 10460 | 67 | 22 | 4961 | — | 3327 | 31 | 2288 | 06 |

| Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Nr. |
|------------------------------------|----|--|----|---------------------------------------|----|-----------------------|----|--|----|---|---|----------------------------|---|---|---|---|----|--|-----|
| Anlehen von fremden Personen | | Anlehen von Vereins- Mitgliedern | | Gesamts- Anteile der Mitglieder | | Sparkast- Einlagen | | Stückzinsen und sonstige Passiva | | Vom Kreis- komitee erhielt der Verein | | Gievon schuldet er noch | | An Spar- marken hat der Verein verkauft | | Bilanziert wurde der Verein im Jahre | | | |
| M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | | |
| 5361 | 81 | — | — | 48 | — | — | — | 62 | 35 | 2000 | — | 1600 | — | — | — | 1894 | 35 | | |
| 10602 | — | 10150 | — | 1122 | 80 | 152 | — | 410 | 09 | — | — | — | — | 2200 | — | 1894 | 36 | | |
| 27473 | — | 2900 | — | 500 | — | — | — | 345 | 95 | 8400 | — | 4550 | — | — | — | 1893 | 37 | | |
| 3177 | — | 1948 | 36 | 3068 | 57 | 777 | — | 7451 | 29 | — | — | — | — | 5680 | — | 1894 | 38 | | |
| 24675 | 85 | 2400 | — | 105 | — | — | — | 328 | — | 6900 | — | 1400 | — | — | — | 1894 | 39 | | |
| 48490 | — | 13295 | — | — | — | 1283 | 06 | 866 | 12 | — | — | — | — | 3300 | — | 1893 | 40 | | |
| 53950 | — | 20191 | — | — | — | 6685 | — | 1691 | 84 | — | — | — | — | 11400 | — | 1894 | 41 | | |
| 5460 | — | 7500 | — | — | — | 241 | 70 | 218 | 41 | 4000 | — | 3120 | — | — | — | 1893 | 42 | | |
| 28337 | 55 | 200 | — | 245 | — | — | — | 535 | 12 | 12500 | — | 9100 | — | — | — | 1893 | 43 | | |
| 35376 | — | 7245 | — | 1160 | — | 1121 | 87 | 408 | 41 | — | — | — | — | 10853 | — | 1894 | 44 | | |
| 22707 | 15 | 300 | — | 123 | — | 138 | — | 522 | 32 | 1500 | — | 750 | — | 1217 | — | 1894 | 45 | | |
| 17337 | — | 975 | — | 589 | — | 312 | — | 247 | 65 | 3500 | — | 2550 | — | 5048 | — | 1893 | 46 | | |
| 1120 | — | 4075 | — | 769 | — | 803 | 10 | 237 | 59 | 500 | — | 250 | — | 10103 | — | 1894 | 47 | | |
| 4100 | — | — | — | 1343 | 25 | — | — | 152 | 45 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 48 | | |
| 34798 | — | 5140 | — | 606 | — | — | — | 1056 | 60 | 6000 | — | 3000 | — | — | — | 1893 | 49 | | |
| 2735 | — | 9850 | — | 380 | — | 104 | — | 7 | — | — | — | — | — | 1360 | — | 1893 | 50 | | |
| 62340 | 14 | 12649 | — | — | — | 112 | — | 1216 | 85 | 12500 | — | 2500 | — | 3421 | — | 1894 | 51 | | |
| 109767 | 56 | 13594 | 90 | 2648 | — | — | — | 215 | 84 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 52 | | |
| 19404 | — | 51195 | — | 1033 | — | — | — | 1524 | 53 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 53 | | |
| 1100 | — | 1490 | — | 135 | — | — | — | 73 | 17 | 3560 | — | 200 | — | — | — | 1893 | 54 | | |
| 57353 | — | 19800 | — | 306 | — | — | — | 243 | 37 | — | — | — | — | 2366 | — | 1894 | 55 | | |
| 11850 | — | 3210 | — | — | — | 190 | — | 277 | 40 | 3000 | — | 3000 | — | 3000 | — | 1893 | 56 | | |
| 16131 | 12 | 225 | — | 424 | — | 33 | — | 490 | 46 | 19000 | — | — | — | 4515 | — | 1894 | 57 | | |
| 6796 | 34 | 3450 | — | 480 | — | — | — | 113 | 96 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 58 | | |
| 4625 | — | 2850 | — | 294 | — | — | — | 134 | 58 | 2600 | — | 1900 | — | — | — | 1893 | 59 | | |
| 14469 | — | 53056 | — | 805 | — | 1862 | 53 | 182 | 09 | — | — | — | — | 3000 | — | 1894 | 60 | | |
| 4585 | 52 | 130 | — | 176 | — | — | — | 115 | 25 | 2000 | — | 1500 | — | — | — | 1893 | 61 | | |
| 59075 | — | 3000 | — | 720 | — | 1287 | — | 39 | — | 2000 | — | — | — | 3420 | — | 1894 | 62 | | |
| 18753 | — | 14200 | — | 1059 | 30 | 539 | 31 | 49 | — | — | — | — | — | 2560 | — | 1893 | 63 | | |
| 37164 | — | 15212 | — | — | — | 60 | — | 1175 | 19 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 64 | | |
| 28160 | — | 1300 | — | 461 | — | 806 | — | 532 | 17 | 2100 | — | 500 | — | 1982 | — | 1894 | 65 | | |
| 4425 | — | — | — | 529 | — | 142 | — | 122 | 99 | — | — | — | — | 1253 | — | 1893 | 66 | | |
| 66920 | — | 1707 | — | 264 | — | 132 | 50 | 104 | 75 | 16800 | — | 2000 | — | 3235 | — | 1894 | 67 | | |
| 37347 | — | 100 | — | 703 | — | — | — | 505 | 78 | 2400 | — | 2400 | — | — | — | 1893 | 68 | | |
| 32106 | 66 | 1650 | — | 866 | 57 | 587 | 37 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 69 | | |
| 4375 | — | 13850 | — | 3883 | 75 | 107 | 50 | 252 | 63 | — | — | — | — | 2668 | — | 1894 | 70 | | |
| 17833 | — | 525 | — | 348 | — | — | — | 452 | 77 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 71 | | |
| 25097 | 43 | 5450 | — | 229 | — | 144 | — | 801 | 34 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 72 | | |
| 18864 | 62 | 3975 | — | 1100 | — | 222 | — | 71 | 15 | 19000 | — | — | — | 6110 | — | 1894 | 73 | | |
| 9406 | — | — | — | 555 | — | 174 | — | 325 | 67 | 7000 | — | 4500 | — | 5760 | — | 1893 | 74 | | |

| Nr. | Des Vereines | | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | | |
|---------|----------------|----------------|-----------------|-------------------------|---------|---------|---------|-------------------------|-------|--------------|-------|---|------|--------|----|
| | Name | Gründungs-jahr | Mitglied-erzahl | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel-fristen | | Vorbestände, Rückstände und sonstige Aktiva | | | |
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | Zahl | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | |
| 75 | Coden . . . | 1889 | 24 | 7395 | 98 | 7354 | 55 | 31 | 6112 | 74 | 300 | — | 983 | 24 | |
| 76 | Steinfeld . . | 1880 | 90 | 71812 | 80 | 62962 | 46 | 94 | 22306 | — | 47679 | 50 | 1827 | 30 | |
| 77 | Stoßstadt . . | 1892 | 100 | 27804 | 87 | 27192 | 90 | 39 | 16010 | — | 8355 | 14 | 3439 | 73 | |
| 78 | Sulzbach a.M. | 1890 | 55 | 21856 | 65 | 21172 | 59 | 30 | 6255 | 39 | 12758 | 50 | 2842 | 76 | |
| 79 | Trennfeld . . | 1892 | 43 | 14211 | 60 | 13533 | 22 | 14 | 3131 | — | 10889 | — | 191 | 60 | |
| 80 | Trennfurt . . | 1878 | 123 | 80560 | 81 | 71964 | 54 | 137 | 51679 | 50 | 19801 | 37 | 9079 | 94 | |
| 81 | Nettingen . . | 1890 | 70 | 44886 | 51 | 42978 | 30 | 66 | 19176 | — | 19144 | 20 | 6566 | 31 | |
| 82 | Urspringen . . | 1880 | 29 | 31375 | 21 | 28696 | 85 | 31 | 9106 | — | 17449 | 18 | 4820 | 03 | |
| 83 | Volkersbrunn | 1889 | 40 | 18250 | 44 | 17603 | 91 | 45 | 8271 | 70 | 5794 | 50 | 4184 | 24 | |
| 84 | Weibersbrunn | 1890 | 60 | 7298 | 59 | 7127 | 49 | 59 | 6848 | 54 | — | — | 390 | 05 | |
| 85 | Weilbach . . | 1883 | 63 | 30182 | 54 | 27500 | 95 | 67 | 9121 | 77 | 13069 | 15 | 7991 | 62 | |
| 86 | Wenigumstadt | 1879 | 75 | 35194 | 53 | 33391 | 42 | 80 | 20666 | 14 | 12870 | 35 | 1658 | 04 | |
| 87 | Wiefen . . . | 1879 | 116 | 70381 | 50 | 63335 | 75 | 152 | 53435 | — | 7797 | 33 | 9149 | 17 | |
| 88 | Wintersbach . | 1892 | 59 | 19070 | 80 | 18050 | 89 | 40 | 13186 | 98 | 3587 | 29 | 2296 | 53 | |
| Summa A | | | | 6114 | 3063569 | 48 | 2921106 | 71 | 5726 | 1560908 | 92 | 1063098 | 05 | 439562 | 51 |

B. Vereine, welche pro 1894 erst-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----------------|------|-----|-------|----|-------|----|----|-------|---|---|---|------|----|
| 89 | Haibach . . . | 1894 | 112 | 14821 | 24 | 14783 | 20 | 75 | 13556 | — | — | — | 1265 | 24 |
| 90 | Wiesthal . . . | 1894 | 48 | 479 | 51 | 476 | 03 | 1 | 200 | — | — | — | 279 | 51 |

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|--|--|------|---------|----|---------|----|------|---------|----|---------|----|--------|----|
| Summa B | | | | 160 | 15300 | 75 | 15259 | 23 | 76 | 13756 | — | — | — | 1544 | 75 |
| Hiezu „ A | | | | 6114 | 3063569 | 48 | 2921106 | 71 | 5726 | 1560908 | 92 | 1063098 | 05 | 439562 | 51 |
| Summa I Landgerichtsbezirk Altsachsenburg | | | | 6274 | 3078870 | 23 | 2936365 | 94 | 5802 | 1574664 | 92 | 1063098 | 05 | 441107 | 26 |

II. Landgerichts-

A. Vereine, welche schon im Vor-

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------|---------------|------|-----|-------|--------|-------|--------|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|----|
| 91 | Baunach . . . | 1892 | 107 | 32182 | 20 | 31767 | 58 | 67 | 20241 | — | 10587 | 50 | 1853 | 70 | |
| 92 | Hafenreppach | 1892 | 48 | 21438 | 30 | 20970 | 01 | 37 | 4980 | — | 5105 | 70 | 11352 | 60 | |
| 93 | Kessendorf . | 1890 | 58 | 23594 | 18 | 22957 | 26 | 45 | 12920 | — | 9275 | — | 1399 | 18 | |
| 94 | Maroldswei- | | | | | | | | | | | | | | |
| | sch . . . | 1890 | 64 | 35590 | 09 | 34949 | 52 | 88 | 15310 | — | 8307 | 60 | 11972 | 49 | |
| 95 | Pfarrweisach | 1888 | 75 | 37722 | 19 | 37139 | 36 | 103 | 32714 | 86 | — | — | 5007 | 33 | |
| 96 | Reckenborn . | 1893 | 75 | 10047 | — | 9944 | 34 | 32 | 6176 | 62 | 2037 | 50 | 1832 | 88 | |
| Summa II A | | | | 427 | 160573 | 96 | 157728 | 07 | 372 | 92342 | 48 | 35313 | 30 | 32918 | 18 |

| Nr. | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | An Spar-marken hat der Verein verkauft | Bilirt wurde der Verein im Jahre | | | | | |
|-------|-------------------------------|---------|----------------------------------|--------|-----------------------------------|-------|---------------------|-------|--------------------------------|-------|--|----------------------------------|---------------------------------------|-------|-------------------------|--------|----|
| | Anleihen von fremden Personen | | Anleihen von Vereins-Mitgliedern | | Geschäfts-Antheile der Mitglieder | | Sparstoffe-Einlagen | | Einkünfte und sonstige Passiva | | | | Dem Kreis-comite erbiethet der Verein | | Sicnon schuldet er noch | | |
| | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | | | M | ℔ | M | ℔ | |
| 75 | — | — | — | — | 72 | — | — | — | 232 | 55 | 1000 | — | 250 | — | — | 1894 | 75 |
| 76 | 53865 | — | 7600 | — | 900 | — | 597 | 46 | — | — | 4000 | — | — | — | — | 1894 | 76 |
| 77 | 4560 | — | 21520 | — | 297 | — | 201 | — | 614 | 90 | — | — | — | 2520 | — | 1893 | 77 |
| 78 | 18700 | — | 1930 | — | 162 | — | — | — | 380 | 59 | — | — | — | — | — | 1894 | 78 |
| 79 | — | — | 12215 | — | 860 | — | 199 | — | 259 | 22 | — | — | — | 1800 | — | 1894 | 79 |
| 80 | 11470 | 65 | 45195 | — | — | — | 14075 | 87 | 1223 | 02 | — | — | — | — | — | 1894 | 80 |
| 81 | 30634 | — | 8150 | — | 700 | — | 1356 | 57 | 2137 | 73 | — | — | — | 528 | — | 1893 | 81 |
| 82 | 18438 | 20 | 9585 | — | 290 | — | 363 | 85 | 19 | 80 | 7800 | — | — | — | — | 1894 | 82 |
| 83 | 14480 | — | 1930 | — | 120 | — | 853 | 94 | 219 | 97 | — | — | — | — | — | 1894 | 83 |
| 84 | 6688 | 63 | — | — | 306 | — | 62 | 50 | 70 | 36 | 1800 | — | 1600 | — | 4440 | 1894 | 84 |
| 85 | 7510 | — | 16154 | 18 | 2560 | 98 | 301 | 14 | 974 | 65 | — | — | — | 3388 | — | 1893 | 85 |
| 86 | 26390 | — | 5950 | — | 375 | — | — | — | 676 | 42 | — | — | — | — | — | 1894 | 86 |
| 87 | 50583 | 07 | 8650 | — | 532 | — | 2832 | 94 | 737 | 74 | 5900 | — | — | 1508 | — | 1894 | 87 |
| 88 | 15958 | 12 | 1900 | — | — | — | 192 | 73 | — | 04 | — | — | — | — | — | 1893 | 88 |
| Summa | | 1930294 | 28 | 794778 | 94 | 66936 | 61 | 84225 | 95 | 44870 | 93 | 307060 | — | 85770 | — | 219530 | — |

maß eine Bilanz eingereicht haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|---|-----|---|---------|----|--------|----|-------|----|-------|----|-------|----|--------|---|-------|-------|--------|---|
| 10735 | — | 611 | — | 1142 | — | 270 | — | 2025 | 20 | — | — | — | — | 34880 | — | 1894 | 89 | | |
| 200 | — | — | — | 96 | — | — | — | 179 | 30 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 90 | | |
| | | | | | | | | 73 | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | 180 | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | 180 | | | | | | | | | | | |
| Summa | | | | 10935 | — | 611 | — | 1238 | — | 270 | — | 2205 | 23 | — | — | — | 34880 | — | |
| Hiezu „ A | | | | 1930294 | 28 | 794778 | 94 | 66936 | 61 | 84225 | 95 | 44870 | 93 | 307060 | — | 85770 | — | 219530 | — |
| Summa I Landgerichtsbezirk Bamberg | | | | 1941229 | 28 | 795339 | 94 | 68174 | 61 | 84495 | 95 | 47076 | 16 | 307060 | — | 85770 | — | 254410 | — |

bezirk Bamberg.

jahre eine Bilanz eingekendet haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|---|-------|---|-------|----|-------|----|-------|----|-------|----|------|----|------|---|------|------|-----|------|----|
| 20503 | — | 8060 | — | 1033 | — | 1249 | — | 922 | 58 | 4000 | — | 1000 | — | 1092 | — | 1894 | 91 | | | |
| 11000 | — | 7815 | — | 568 | — | 1131 | — | 456 | 01 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 92 | | | |
| 21502 | — | 720 | — | 171 | — | 165 | — | 399 | 26 | 2700 | — | 2700 | — | 280 | — | 1894 | 93 | | | |
| | | | | | | | | 73 | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | 180 | | | | | | | | | | | | |
| Summa | | | | 13630 | — | 8551 | 50 | 650 | — | 11519 | 03 | 598 | 99 | — | — | — | 1894 | 94 | | |
| Hiezu „ A | | | | — | — | 14794 | 42 | 738 | — | 21377 | 67 | 229 | 27 | — | — | — | 1893 | 95 | | |
| Summa I Landgerichtsbezirk Bamberg | | | | 6300 | — | 2000 | — | 750 | — | 549 | — | 345 | 34 | 3000 | — | 2000 | — | 632 | 1894 | 96 |
| Summa | | 72935 | — | 41940 | 92 | 3910 | — | 35990 | 70 | 2951 | 45 | 9700 | — | 5700 | — | 2004 | — | — | | |

| Nr. | Des Vereines | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | |
|-----|--------------|--------------------|-------------------------|--------|---|---------|---|-------------------------------|---|------------------|---|--|
| | Name | Gründungs- jahr | Mitglie- derzahl | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel- fristen | | Vorbestände, Rückstände und sonstige Aktiva |
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | Zahl | M | ℔ | M | |

B. Vereine, welche pro 1893 erst-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|------------|--------------------------|------|----|------|----|------|----|----|------|----|------|-----|------|----|
| 97 | Kirchlaute- Vettstadt | 1894 | 54 | 4235 | 05 | 4174 | 93 | 31 | 3476 | — | — | 759 | 05 | |
| 98 | Lauter . . . | 1894 | 36 | 5221 | 55 | 5173 | 28 | 8 | 1317 | 42 | 3107 | 70 | 796 | 43 |
| Summa II B | | | 90 | 9456 | 60 | 9348 | 21 | 39 | 4793 | 42 | 3107 | 70 | 1555 | 48 |

III. Landgerichts-

A. Vereine, welche schon im Vor-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----|--------------------------------|------|-----|--------|----|--------|----|-----|--------|----|-------|----|-------|----|
| 99 | Aidhausen . . | 1883 | 92 | 196121 | 17 | 183758 | — | 299 | 100830 | 48 | 64618 | 45 | 30672 | 24 |
| 100 | Altleben . . . | 1887 | 72 | 35213 | — | 33500 | — | 83 | 12679 | — | 18767 | — | 3767 | — |
| 101 | Althausen . . | 1893 | 30 | 15452 | 17 | 15432 | 60 | 33 | 8485 | — | 4383 | — | 2584 | 17 |
| 102 | Arnshausen . | 1891 | 69 | 43087 | 08 | 42349 | 30 | 90 | 18012 | 02 | 23468 | 11 | 1606 | 95 |
| 103 | Aischach . . . | 1885 | 56 | 22136 | 49 | 21128 | 44 | 39 | 8654 | 30 | 10526 | 58 | 2955 | 61 |
| 104 | Aubstadt . . . | 1892 | 83 | 21426 | 14 | 21295 | 17 | 60 | 20883 | 91 | — | — | 542 | 23 |
| 105 | Bergheimfeld | 1894 | 117 | 64791 | 44 | 62074 | — | 98 | 35185 | — | 23560 | 50 | 6045 | 94 |
| 106 | Bischofsheim v. Rh. | 1892 | 82 | 26793 | 42 | 26472 | 22 | 59 | 15855 | — | 5158 | 51 | 5779 | 91 |
| 107 | Burthardroth | 1889 | 90 | 86400 | 47 | 85669 | 48 | 253 | 62038 | 50 | 1782 | — | 22579 | 97 |
| 108 | Donnersdorf- Falkenstein | 1881 | 56 | 128815 | 95 | 117978 | 22 | 142 | 62619 | 91 | 57296 | 42 | 8899 | 62 |
| 109 | Ebenhausen . | 1886 | 29 | 20911 | 23 | 20012 | 22 | 29 | 12624 | 70 | 5003 | 25 | 3283 | 28 |
| 110 | Ebertshausen . | 1888 | 33 | 15814 | 42 | 15297 | 08 | 24 | 7800 | — | 3018 | 04 | 4996 | 38 |
| 111 | Eifershausen . | 1886 | 45 | 13118 | 08 | 12929 | — | 38 | 9780 | 35 | 1479 | 04 | 1858 | 69 |
| 112 | Eltingshausen | 1892 | 46 | 15555 | 90 | 15446 | 10 | 42 | 8493 | — | 2387 | 30 | 4675 | 60 |
| 113 | Ermerhausen | 1892 | 77 | 16699 | 57 | 16632 | 61 | 78 | 14309 | 43 | — | — | 2390 | 14 |
| 114 | Fischerndorf . | 1880 | 31 | 25341 | 32 | 25695 | 35 | 43 | 23157 | 46 | 1750 | — | 433 | 86 |
| 115 | Fuerdorf . . . | 1882 | 30 | 19595 | 62 | 19040 | 21 | 28 | 9616 | 65 | 7448 | 25 | 2580 | 72 |
| 116 | Franckenwin- heim | 1893 | 54 | 14274 | 76 | 14088 | 22 | 27 | 8030 | — | 5216 | — | 1028 | 76 |
| 117 | Fuchsstadt . . | 1893 | 73 | 9241 | 07 | 8790 | 65 | 20 | 2640 | — | 3007 | 80 | 3000 | 05 |
| 118 | Gelbersheim . | 1891 | 68 | 18256 | 44 | 17949 | 93 | 18 | 5813 | — | 11921 | 25 | 522 | 19 |
| 119 | Ginolds | 1892 | 37 | 24006 | 43 | 24023 | 29 | 23 | 20535 | — | 2808 | 01 | 663 | 42 |
| 120 | Gollmuthhan- sen | 1892 | 43 | 11197 | 37 | 10852 | 76 | 42 | 6277 | — | 3605 | 38 | 272 | 25 |
| 121 | Grefthal . . . | 1886 | 64 | 57656 | 55 | 54250 | 65 | 42 | 18649 | — | 31837 | 01 | 6100 | 54 |
| 122 | Großbardorf . | 1892 | 52 | 27899 | 86 | 27831 | 47 | 48 | 23121 | — | 3325 | 98 | 1452 | 88 |
| 123 | Großwentheim | 1889 | 25 | 19345 | 08 | 18028 | 21 | 34 | 9051 | 65 | 8936 | 25 | 1357 | 18 |
| 124 | Gaimert | 1881 | 46 | 148869 | 93 | 137036 | 66 | 202 | 84296 | — | 43587 | 35 | 15986 | 58 |
| 125 | Gambach . . . | 1890 | 43 | 24293 | 67 | 23121 | 60 | 41 | 12542 | 60 | 7346 | 76 | 4404 | 31 |

| Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | | Nr. |
|------------------------------------|--|---|---|---|------------------------|---|--|---|--|----------------------------|---|---|-----|
| Anlehen von fremden Personen | Anlehen von Vereins- mitgliedern | | Geschäfts- anteile der Mitglieder | | Sparfasse- Einlagen | | Stückzinsen und sonstige Passiva | | Vom Kreis- omitee erhielt der Verein | Hievon schuldet er noch | | An Spar- marken hat der Verein verkauft | |
| | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | | M | ℔ | | |

maß eine Bilanz eingereicht haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------|---|------|---|-----|---|-----|---|-----|----|------|---|------|---|-----|---|----|
| 1475 | — | 1990 | — | 492 | — | 114 | — | 103 | 93 | 1000 | — | 1000 | — | 840 | — | 97 |
| 5000 | — | — | — | 41 | — | — | — | 132 | 28 | — | — | — | — | — | — | 98 |
| 6475 | — | 1990 | — | 533 | — | 114 | — | 236 | 21 | 1000 | — | 1000 | — | 840 | — | |

bezirk Schweinfurt.

jahre eine Bilanz eingereicht haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|----|-------|----|------|----|-------|----|------|----|-------|---|------|---|-------|------|-----|
| 141820 | — | 31676 | 80 | 3785 | 24 | 2409 | 51 | 4066 | 45 | 6000 | — | — | — | — | 1893 | 99 |
| 25420 | — | 6465 | — | 710 | — | 6 | — | 899 | — | 10700 | — | 6700 | — | 410 | 1893 | 100 |
| 14521 | 58 | — | — | 204 | 50 | 18 | — | 688 | 52 | 2000 | — | 1500 | — | 330 | 1894 | 101 |
| 13500 | — | 26776 | 67 | 294 | — | 76 | — | 1702 | 63 | 5000 | — | — | — | 410 | 1894 | 102 |
| 12245 | — | 7105 | — | 1376 | — | 294 | — | 108 | 44 | 1400 | — | — | — | 17680 | 1894 | 103 |
| 16800 | — | 3600 | — | 401 | — | 111 | — | 383 | 17 | — | — | — | — | 2100 | 1893 | 104 |
| 40185 | — | 19540 | — | — | — | 2349 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 105 |
| 5350 | — | 19995 | — | 476 | — | 162 | — | 489 | 22 | — | — | — | — | 4780 | 1893 | 106 |
| 82769 | 48 | 2000 | — | 500 | — | — | — | 400 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 107 |
| 98062 | 57 | 17368 | 28 | 528 | — | 611 | 27 | 1408 | 10 | — | — | — | — | — | 1893 | 108 |
| 8152 | — | 11275 | 66 | 260 | — | — | — | 324 | 56 | — | — | — | — | — | 1894 | 109 |
| 11590 | — | 3150 | — | — | — | 18 | — | 539 | 08 | 8700 | — | — | — | 920 | 1893 | 110 |
| 7450 | — | 4950 | — | — | — | 168 | — | 361 | — | 10000 | — | 1500 | — | 6320 | 1893 | 111 |
| 14723 | 30 | — | — | 240 | — | 45 | — | 437 | 80 | 4500 | — | 1750 | — | 1060 | 1893 | 112 |
| 10562 | — | 4200 | — | 660 | — | 896 | 38 | 314 | 23 | 8700 | — | 8700 | — | 1055 | 1893 | 113 |
| 15372 | — | 8900 | — | 930 | — | — | — | 493 | 35 | 7100 | — | — | — | — | 1893 | 114 |
| 16430 | — | 2022 | — | — | — | — | — | 588 | 21 | 7800 | — | 7800 | — | — | 1893 | 115 |
| 5391 | 42 | 7732 | — | 431 | — | 518 | — | 15 | 80 | — | — | — | — | 458 | 1894 | 116 |
| 6457 | 35 | 2100 | — | — | — | 114 | — | 119 | 30 | — | — | — | — | 600 | 1894 | 117 |
| — | — | 16050 | — | — | — | 1834 | 73 | 65 | 20 | — | — | — | — | 3659 | 1893 | 118 |
| 20397 | — | 2800 | — | 171 | 50 | — | — | 654 | 79 | 2400 | — | 1800 | — | — | 1893 | 119 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 50 | 1893 | 120 |
| 2946 | 86 | 7470 | — | 129 | — | 94 | — | 212 | 90 | — | — | — | — | — | 1893 | 121 |
| 42590 | — | 10445 | — | — | — | — | — | 1215 | 65 | 3600 | — | — | — | 302 | 1893 | 121 |
| 26760 | — | 150 | — | 171 | — | 98 | — | 652 | 47 | 4410 | — | 3500 | — | — | 1893 | 122 |
| 15826 | 89 | 1470 | — | 250 | — | 7 | 60 | 473 | 72 | 14000 | — | 5900 | — | — | 1894 | 123 |
| 1065 | 60 | 8300 | — | 460 | — | 21696 | 32 | 20 | — | — | — | — | — | — | 1893 | 124 |
| 172 | 12 | 9000 | — | — | — | 2496 | — | 413 | 60 | 6000 | — | — | — | 650 | 1893 | 125 |

| Nr. | Des Vereines | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | | |
|-----|--------------------------------|--------------------|-------------------------|--------|---------|--------|-------------------------------|-----|-------|------------------|-------|---|------|----|
| | Name | Gründungs- jahr | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | | Ziel- fristen | | Vorfälle, Rückstände und sonstige Aktiva | | |
| | | | M | B | M | B | Zahl | M | B | M | B | M | B | |
| 126 | Happertshau- sen . . . | 1892 | 36 | 30840 | 42 | 30652 | 87 | 28 | 9952 | 75 | 17873 | 29 | 3514 | 38 |
| 127 | Hafelbach . . . | 1890 | 64 | 42727 | 24 | 40897 | 79 | 81 | 23213 | 67 | 14594 | 75 | 4918 | 82 |
| 128 | Haffenbach- Schlimpfhof | 1892 | 47 | 22519 | 69 | 22234 | 21 | 80 | 20250 | 46 | 397 | 50 | 1871 | 73 |
| 129 | Herlheim . . . | 1882 | 43 | 38505 | 76 | 36462 | 43 | 79 | 16267 | 40 | 19027 | 90 | 2166 | 01 |
| 130 | Herzfeld . . . | 1893 | 42 | 6895 | 07 | 6864 | 99 | 26 | 4016 | 92 | 562 | 65 | 2315 | 50 |
| 131 | Heutren . . . | 1892 | 63 | 22966 | 29 | 22974 | 13 | 42 | 13093 | 36 | 7135 | 05 | 2737 | 88 |
| 132 | Hollstadt . . . | 1892 | 84 | 26273 | 06 | 26097 | 30 | 43 | 14612 | 40 | 6991 | 13 | 4669 | 53 |
| 133 | Holzhausen b. Haffurt . . . | 1886 | 48 | 81662 | 03 | 76040 | 33 | 106 | 36407 | — | 38290 | 45 | 6964 | 58 |
| 134 | Holzhausen b. Schweinfurt | 1890 | 32 | 18316 | 93 | 17752 | 30 | 9 | 1645 | — | 11846 | 30 | 4825 | 63 |
| 135 | Jrnelshausen | 1892 | 52 | 3825 | — | 3700 | 98 | 33 | 3450 | 40 | — | — | 374 | 60 |
| 136 | Koligheim . . . | 1893 | 39 | 9406 | 49 | 9209 | 52 | 8 | 1880 | — | 6624 | 75 | 901 | 74 |
| 137 | Kangenleiter . . . | 1891 | 51 | 18505 | 95 | 18173 | 12 | 41 | 13886 | — | 3418 | 25 | 1201 | 70 |
| 138 | Keubach . . . | 1893 | 49 | 5236 | 92 | 5292 | 62 | 62 | 4900 | — | 100 | — | 236 | 92 |
| 139 | Machtshau- sen . . . | 1886 | 44 | 5430 | 76 | 5447 | 30 | 28 | 3265 | — | 1469 | — | 996 | 76 |
| 140 | Maisbach . . . | 1890 | 46 | 35165 | 38 | 34805 | 90 | 71 | 15934 | 74 | 16350 | — | 2880 | 64 |
| 141 | Meckershausen | 1892 | 50 | 3308 | 35 | 3181 | 70 | 2 | 330 | — | 2644 | 35 | 334 | — |
| 142 | Mühlfeld . . . | 1894 | 34 | 4073 | 14 | 4168 | 74 | 17 | 1656 | — | — | — | 2417 | 14 |
| 143 | Männerstadt . . . | 1893 | 82 | 10236 | 93 | 10239 | 17 | 19 | 4825 | — | 3604 | — | 1807 | 93 |
| 144 | Nordheim a.M. . . . | 1880 | 132 | 74489 | 90 | 69700 | 48 | 364 | 57699 | 52 | 11121 | — | 5669 | 38 |
| 145 | Oberelsbach . . . | 1892 | 105 | 37777 | 83 | 37316 | 89 | 106 | 18375 | 24 | 12982 | — | 6420 | 59 |
| 146 | Obererthal . . . | 1893 | 57 | 19873 | 68 | 19697 | 26 | 59 | 16201 | 13 | 1981 | 50 | 1691 | 05 |
| 147 | Obereschenbach | 1890 | 46 | 16895 | 48 | 16408 | 39 | 33 | 7271 | 66 | 8505 | 13 | 1118 | 69 |
| 148 | Ober- und Unterefeld | 1892 | 42 | 26851 | 88 | 26457 | 41 | 59 | 21622 | — | 3070 | 83 | 2159 | 05 |
| 149 | Oberfladungen | 1893 | 25 | 2747 | 97 | 2673 | 28 | 3 | 562 | 50 | 2177 | 25 | 8 | 22 |
| 150 | Oberschwartz- sch . . . | 1893 | 61 | 17161 | 28 | 16997 | 35 | 47 | 8460 | — | 3061 | 96 | 5642 | 32 |
| 151 | Oberthulba . . . | 1888 | 80 | 54210 | 23 | 52709 | 89 | 112 | 28525 | 96 | 20165 | 29 | 5518 | 98 |
| 152 | Oberweihen- brunn . . . | 1892 | 91 | 24769 | 43 | 24595 | 93 | 63 | 17906 | — | 2604 | 16 | 4259 | 27 |
| 153 | Pferdsdorf . . . | 1892 | 46 | 11434 | 70 | 11257 | 75 | 19 | 6065 | — | 4892 | 50 | 477 | 20 |
| 154 | Poppenroth . . . | 1892 | 64 | 24621 | 60 | 24289 | 01 | 100 | 16282 | — | 5474 | — | 2865 | 60 |
| 155 | Prappach . . . | 1890 | 29 | 26823 | 84 | 25028 | 77 | 43 | 9220 | 45 | 8573 | 13 | 9030 | 26 |
| 156 | Premich . . . | 1886 | 62 | 36706 | 30 | 34928 | 02 | 65 | 15314 | 93 | 20084 | 97 | 1306 | 40 |
| 157 | Ramöthal . . . | 1883 | 55 | 35521 | 55 | 33709 | 50 | 48 | 22739 | 77 | 11334 | 61 | 1447 | 17 |
| 158 | Rammungen . . . | 1891 | 84 | 107595 | 09 | 105350 | 09 | 256 | 72281 | 60 | 27371 | 01 | 7942 | 48 |
| 159 | Rappershausen | 1883 | 49 | 25626 | — | 23895 | 75 | 42 | 18440 | — | 58 | — | 7128 | — |
| 160 | Roth | 1891 | 24 | 11849 | 48 | 11170 | 75 | 25 | 4565 | 57 | 5848 | 84 | 1435 | 07 |
| 161 | Salz | 1892 | 55 | 15753 | 56 | 15721 | 93 | 30 | 11380 | — | 3119 | 32 | 1254 | 24 |

| Nr. | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | An Spar- marken hat der Verein verkauft | Pflücht wurde der Verein im Jahre | Nr. | | | |
|-------|-------------------------------------|-------|---|------|---|------|------------------------|------|--|-------|---|-------|---|--------------------------------------|-----|----------------------------|------|-----|
| | Anleihen von fremden Personen | | Anleihen von Vereins- mitgliedern | | Geschäfts- anteile der Mitglieder | | Sparstaf- feinlagen | | Stückzinsen und sonstige Passiva | | Vom Kreis- komitee erbielt der Verein | | | | | Hieron schuldet er noch | | |
| | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | | | | M | B | |
| 20060 | — | 9052 | — | 402 | — | — | — | — | — | 1138 | 87 | 2500 | — | 1250 | — | — | 1893 | 126 |
| 21105 | — | 18200 | — | 602 | — | 183 | — | — | — | 807 | 79 | 8000 | — | 1500 | — | 1965 | 1893 | 127 |
| 17876 | 82 | 3830 | — | — | — | 136 | 41 | 390 | 98 | 9400 | — | 6300 | — | — | — | — | 1893 | 128 |
| 31230 | 42 | 1500 | — | 450 | — | 3254 | 91 | 27 | 10 | 6000 | — | — | — | — | — | 2354 | 1893 | 129 |
| 5182 | 04 | 1369 | 50 | 182 | — | 3 | — | 128 | 45 | 1000 | — | 500 | — | — | — | — | 1894 | 130 |
| — | — | 21675 | — | 315 | — | 40 | — | 944 | 13 | — | — | — | — | — | — | — | 1894 | 131 |
| 13127 | 30 | 11540 | — | 244 | — | 134 | — | 1052 | — | 1500 | — | 1500 | — | — | — | 680 | 1893 | 132 |
| 53799 | — | 18930 | — | 1170 | — | 521 | 39 | 1619 | 94 | 29800 | — | — | — | — | — | 3100 | 1894 | 133 |
| — | — | 16760 | — | — | — | 51 | 30 | 941 | — | 2900 | — | — | — | — | — | 60 | 1893 | 134 |
| 1125 | — | 1820 | — | — | — | 548 | 05 | 207 | 93 | — | — | — | — | — | — | 3480 | 1893 | 135 |
| 4580 | — | 4180 | — | 380 | — | — | — | 69 | 52 | 800 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 136 |
| 16952 | — | 600 | — | 235 | — | — | — | 386 | 12 | 4860 | — | 2330 | — | — | — | — | 1893 | 137 |
| 3550 | — | 1250 | — | 369 | — | 60 | — | 63 | 62 | — | — | — | — | — | — | 187 | 1894 | 138 |
| 4440 | — | 1000 | — | — | — | — | — | 7 | 30 | 4300 | — | 1900 | — | — | — | 425 | 1893 | 139 |
| 26533 | 47 | 6300 | — | — | — | 189 | — | 1783 | 43 | — | — | — | — | — | — | 460 | 1894 | 140 |
| 315 | — | 2549 | 70 | 135 | — | — | — | 182 | — | 500 | — | — | — | — | — | — | 1894 | 141 |
| 3150 | — | 700 | — | 102 | — | 141 | — | 75 | 74 | 850 | — | 450 | — | — | — | 1908 | 1894 | 142 |
| — | — | 7888 | — | 613 | — | 1248 | 50 | 489 | 67 | — | — | — | — | — | — | 5000 | 1894 | 143 |
| 57244 | 39 | 10000 | — | 1320 | — | — | — | 1136 | 09 | 7000 | — | 2000 | — | — | — | 1422 | 1893 | 144 |
| 31550 | 86 | 3720 | — | 578 | — | — | — | 1468 | 03 | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 145 |
| 17645 | — | 1550 | — | — | — | — | — | 502 | 26 | — | — | — | — | — | — | 210 | 1894 | 146 |
| 11696 | 16 | 3900 | — | — | — | 30 | — | 782 | 23 | 4000 | — | 2000 | — | — | — | 360 | 1894 | 147 |
| 9750 | — | 15512 | — | 516 | — | — | — | 679 | 41 | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 148 |
| 1385 | — | 920 | — | 164 | — | — | — | 30 | 12 | — | — | — | — | — | — | — | 1894 | 149 |
| 15509 | 29 | 600 | — | 455 | — | 112 | — | 321 | 06 | — | — | — | — | — | — | 1141 | 1894 | 150 |
| 43459 | — | 7549 | — | — | — | 401 | 37 | 1300 | 52 | 11000 | — | — | — | — | — | 4197 | 1893 | 151 |
| 12523 | 85 | 11180 | — | 525 | — | 66 | — | 301 | 08 | 1000 | — | 500 | — | — | — | 241 | 1893 | 152 |
| 8730 | — | 1800 | — | — | — | 261 | 14 | 466 | 61 | 6000 | — | 3000 | — | — | — | 1000 | 1893 | 153 |
| 9610 | 54 | 13650 | — | 320 | — | 197 | — | 511 | 47 | — | — | — | — | — | — | — | 1893 | 154 |
| 24000 | — | 200 | — | — | — | 509 | 88 | 318 | 89 | 22000 | — | 12900 | — | — | — | 2520 | 1893 | 155 |
| 33339 | 34 | 403 | — | 182 | 42 | 247 | 16 | 756 | 10 | 16540 | — | 2475 | — | — | — | 646 | 1894 | 156 |
| 31710 | 82 | 807 | — | 500 | — | 33 | — | 658 | 68 | 15200 | — | 2500 | — | — | — | 2953 | 1893 | 157 |
| 87146 | — | 17234 | 29 | 840 | — | 115 | 80 | 14 | — | 9000 | — | — | — | — | — | 3440 | 1893 | 158 |
| 4925 | — | 10170 | — | 147 | — | 8316 | 12 | 337 | 63 | — | — | — | — | — | — | 1898 | 1894 | 159 |
| 7423 | — | 2765 | — | 236 | 50 | 204 | — | 542 | 25 | — | — | — | — | — | — | 2914 | 1894 | 160 |
| 12601 | 60 | 1700 | — | 530 | — | 338 | 18 | 552 | 15 | — | — | — | — | — | — | 2625 | 1894 | 161 |

| Nr. | Des Vereines | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | | |
|-------------|-----------------------------|--------------------|-------------------------|---------|----|---------|----|-------------------------------|---------|------------------|--------|--|--------|----|
| | Name | Gründungs- jahr | Mitglied- zahl | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel- fristen | | Vorkonten, Rückstände und sonstige Aktiva | | |
| | | | | M | B | M | B | Zahl | M | B | M | B | M | B |
| 162 | Sandberg . . . | 1887 | 115 | 98826 | 36 | 90704 | 36 | 191 | 54334 | 40 | 25908 | 25 | 13583 | 71 |
| 163 | Schwarzfeld . . | 1893 | 67 | 8737 | 20 | 8420 | 40 | 92 | 6805 | 96 | — | — | 1931 | 24 |
| 164 | Sondernau . . . | 1891 | 39 | 16250 | 25 | 16027 | 50 | 43 | 6876 | 24 | 7523 | 27 | 1850 | 74 |
| 165 | Stadelshwarz- ach . . . | 1881 | 77 | 34422 | 04 | 32817 | 76 | 162 | 31250 | — | — | — | 3172 | 04 |
| 166 | Stammheim . . . | 1893 | 55 | 14382 | 88 | 14267 | 27 | 46 | 10663 | — | 1631 | 20 | 2088 | 68 |
| 167 | Stangenroth . . | 1891 | 37 | 17301 | 66 | 17099 | 97 | 26 | 11302 | 50 | 3639 | 07 | 2360 | 09 |
| 168 | Steinach a/S. . . | 1884 | 48 | 28545 | 28 | 27441 | 48 | 37 | 5318 | 17 | 22674 | 12 | 552 | 99 |
| 169 | Steinbach bei Zeil . . . | 1881 | 34 | 6905 | 54 | 6303 | 73 | 48 | 6589 | 60 | — | — | 365 | 94 |
| 170 | Sulzfeld i. Gr. . | 1892 | 33 | 24925 | 12 | 24547 | 07 | 16 | 5163 | — | 18047 | 25 | 1714 | 87 |
| 171 | Sulzheim . . . | 1893 | 36 | 3118 | 03 | 3158 | 31 | 11 | 2485 | — | — | — | 633 | 03 |
| 172 | Sulzthal . . . | 1891 | 105 | 72413 | 67 | 70948 | 98 | 127 | 35319 | 46 | 27601 | 38 | 9492 | 83 |
| 173 | Thulba . . . | 1893 | 126 | 24986 | 16 | 24572 | 71 | 56 | 18506 | — | 2140 | — | 4340 | 16 |
| 174 | Traustadt . . . | 1893 | 38 | 15309 | 04 | 15118 | 62 | 25 | 6296 | — | 6939 | 40 | 2073 | 64 |
| 175 | Unterelsbach . . | 1891 | 44 | 19254 | 37 | 18976 | 90 | 37 | 9637 | 16 | 7934 | 91 | 1682 | 30 |
| 176 | Unterertal . . . | 1888 | 67 | 21600 | 53 | 20400 | 15 | 39 | 7202 | 10 | 11698 | 28 | 2700 | 15 |
| 177 | Unterhofen- ried . . . | 1892 | 29 | 3947 | 52 | 3940 | 55 | 13 | 3216 | 52 | — | — | 697 | — |
| 178 | Rechtelshausen . | 1893 | 32 | 5328 | 70 | 5310 | 19 | 4 | 950 | — | 3343 | 25 | 1035 | 45 |
| 179 | Waldberg . . . | 1888 | 42 | 16922 | 27 | 16201 | 84 | 31 | 8133 | 75 | 5632 | 23 | 3156 | 29 |
| 180 | Wargolschau- sen . . . | 1893 | 61 | 21475 | 56 | 21336 | 14 | 48 | 14868 | 84 | 3867 | — | 2939 | 72 |
| 181 | Wasserlösen . . | 1886 | 49 | 15006 | 88 | 14171 | 06 | 62 | 11566 | 99 | 1449 | 25 | 1990 | 64 |
| 182 | Wechterswin- tel . . . | 1891 | 20 | 10547 | 85 | 10371 | 75 | 21 | 7359 | 41 | 1333 | 33 | 1855 | 11 |
| 183 | Weisbach . . . | 1891 | 101 | 34348 | 30 | 33600 | 19 | 94 | 21530 | 59 | 10020 | 55 | 2797 | 16 |
| 184 | Willmars . . . | 1892 | 48 | 4369 | 02 | 4290 | 87 | 10 | 2320 | — | 831 | 25 | 1217 | 77 |
| 185 | Wittershausen . | 1891 | 21 | 35837 | 41 | 35038 | 61 | 28 | 21653 | 26 | 11017 | 48 | 3166 | 67 |
| 186 | Wülfershausen . | 1891 | 71 | 13698 | 51 | 13442 | 88 | 48 | 11529 | — | 1569 | 29 | 600 | 22 |
| 187 | Zeugleben . . . | 1882 | 55 | 51638 | 97 | 49530 | 20 | 42 | 33021 | — | 16531 | 01 | 2086 | 96 |
| Summa III A | | | 5006 | 2689021 | 96 | 2594826 | 78 | 5541 | 1518327 | 34 | 846224 | 88 | 324469 | 74 |

B. Vereine, welche pro 1894 erst-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----|------------------------------|------|----|-------|----|-------|----|----|-------|----|------|---|------|----|
| 188 | Gleben . . . | 1893 | 72 | 8702 | 35 | 8699 | 65 | 27 | 8370 | — | — | — | 332 | 35 |
| 189 | Gyershausen . . | 1894 | 36 | 2103 | 77 | 2140 | — | 11 | 2080 | — | — | — | 23 | 77 |
| 190 | Grafenheini- feld . . . | 1894 | 73 | 12647 | 22 | 12577 | 98 | 36 | 10661 | — | 1815 | — | 171 | 22 |
| 191 | Höchheim . . . | 1894 | 46 | 6280 | 09 | 6253 | 54 | 53 | 5096 | — | 860 | — | 324 | 09 |
| 192 | Hammelburg . . | 1893 | 60 | 210 | 29 | — | — | 1 | 37 | 50 | — | — | 172 | 79 |
| 193 | Hilsfeld . . . | 1893 | 16 | 5008 | 65 | 5021 | 18 | 5 | 2875 | — | 1041 | — | 1092 | 65 |
| 194 | Oberwaldbeh- rungen . . . | 1894 | 22 | 1043 | 90 | 1089 | 77 | 4 | 1010 | — | — | — | 33 | 90 |

| Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | | | Nr. | | |
|------------------------------------|----|--|----|---|----|-------------------------|----|--|----|---|---|----------------------------|----|--------|---|---------------------------------------|
| Anlehen von fremden Personen | | Anlehen von Vereins- mitgliedern | | Geschäfts- anteile der Mitglieder | | Sparkassen- Einlagen | | Stückzinsen und sonstige Passiva | | Vom Kreis- komitee erbielt der Verein | | Hievon schuldet er noch | | | In Spar- kassen hat der Verein verkauft | Biliiert wurde der Verein im Jahre |
| M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | | | |
| 76988 | 40 | 11495 | 72 | 523 | — | 6 | — | 1691 | 24 | 22700 | — | — | — | 848 | 1894 | 162 |
| 6932 | 30 | 1130 | — | — | — | 120 | — | 238 | 10 | — | — | — | — | 1874 | 1894 | 163 |
| 14759 | — | 563 | — | 234 | — | — | — | 471 | 50 | 2500 | — | 1250 | — | — | 1894 | 164 |
| 22462 | 18 | 6550 | — | 154 | — | 3315 | 47 | 336 | 11 | — | — | — | — | — | 1893 | 165 |
| 5082 | 86 | 8525 | — | 550 | — | — | — | 109 | 41 | 1900 | — | 1300 | — | — | 1894 | 166 |
| 13948 | 14 | 2800 | — | 185 | — | — | — | 166 | 83 | 1600 | — | 1600 | — | — | 1894 | 167 |
| 16615 | 16 | 9810 | — | 510 | — | 60 | — | 446 | 32 | 34400 | — | 11000 | — | 5900 | 1893 | 168 |
| 3785 | 80 | 1800 | — | 640 | — | 54 | — | 23 | 93 | 11500 | — | 2789 | 30 | 3648 | 1893 | 169 |
| 22440 | — | — | — | 107 | 50 | — | — | 1999 | 57 | 450 | — | — | — | — | 1893 | 170 |
| 1375 | — | 1000 | — | 360 | — | 376 | — | 47 | 31 | — | — | — | — | 2768 | 1894 | 171 |
| 14385 | — | 55177 | 50 | 350 | — | 35 | — | 1001 | 48 | 3000 | — | — | — | — | 1894 | 172 |
| 22093 | 01 | 1960 | — | — | — | — | — | 519 | 70 | — | — | — | — | — | 1894 | 173 |
| 13760 | 80 | 600 | — | 343 | — | 206 | — | 208 | 82 | — | — | — | — | — | 1894 | 174 |
| 17062 | — | 1000 | — | 435 | — | 39 | — | 440 | 90 | 700 | — | 700 | — | 849 | 1894 | 175 |
| 18700 | — | 850 | — | 181 | 50 | 273 | 27 | 395 | 38 | 4500 | — | — | — | 1088 | 1893 | 176 |
| — | — | 3325 | — | 230 | — | 308 | — | 77 | 55 | — | — | — | — | 1990 | 1893 | 177 |
| 3400 | — | 1400 | — | 102 | — | 78 | — | 330 | 19 | 3000 | — | 2000 | — | 863 | 1894 | 178 |
| 11253 | 57 | 4270 | — | 222 | — | 6 | 30 | 449 | 97 | 3320 | — | — | — | 148 | 1893 | 179 |
| 17200 | — | 3430 | — | 502 | 50 | 6 | — | 197 | 64 | 1500 | — | 1500 | — | 241 | 1894 | 180 |
| 9050 | — | 4616 | 39 | — | — | 186 | — | 318 | 67 | — | — | — | — | 3160 | 1893 | 181 |
| 7372 | — | 2400 | — | 200 | — | 44 | — | 355 | 75 | — | — | — | — | — | 1894 | 182 |
| 19533 | 72 | 12814 | 29 | 297 | — | — | — | 955 | 18 | — | — | — | — | — | 1893 | 183 |
| 2608 | 37 | 300 | — | 359 | 50 | 938 | — | 85 | — | 2000 | — | 2000 | — | 4120 | 1893 | 184 |
| 32539 | 15 | 1600 | — | — | — | 266 | — | 633 | 46 | — | — | — | — | 658 | 1893 | 185 |
| 4464 | 85 | 8802 | — | — | — | — | — | 176 | 03 | — | — | — | — | — | 1893 | 186 |
| 26147 | — | 12425 | — | 862 | — | 8947 | 90 | 1148 | 30 | — | — | — | — | 6600 | 1893 | 187 |
| 1826329 | — | 619989 | 80 | 30388 | 16 | 66629 | 96 | 51039 | 86 | 359530 | — | 104394 | 30 | 120725 | — | — |

maß eine Bilanz eingefendet haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------|---|------|---|-----|----|------|---|-----|----|------|---|------|---|-----|------|-----|
| 1940 | — | 3900 | — | 213 | — | 2446 | — | 200 | 65 | — | — | — | — | — | 1894 | 188 |
| 2000 | — | — | — | 140 | — | — | — | — | — | 2000 | — | 2000 | — | — | — | 189 |
| 9430 | — | 2700 | — | 216 | — | 64 | — | 167 | 98 | — | — | — | — | — | — | 190 |
| 4900 | — | 1050 | — | 137 | — | 15 | — | 151 | 54 | — | — | — | — | — | — | 191 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 192 |
| 3700 | — | 925 | — | 160 | — | 105 | — | 131 | 18 | — | — | — | — | 650 | 1894 | 193 |
| 400 | — | 580 | — | 59 | 50 | 3 | — | 47 | 27 | — | — | — | — | 90 | — | 194 |

| Nr. | Des Vereines | | | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | |
|-----|-----------------------|--------------------|---------------------|--------|-------------------------|--------|-------------------------------|-----|------------------|----|--|----|-------|----|
| | Name | Gründungs- jahr | Mitglieder- zahl | Aktiva | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel- fristen | | Darlehens- rückstände und sonstige Aktiva | | | |
| | | | | | M | ℳ | M | ℳ | Zahl | M | ℳ | M | ℳ | M |
| 195 | Poppentauer | 1893 | 200 | 66405 | 80 | 66017 | 04 | 165 | 44454 | 14 | 14662 | 68 | 7288 | 98 |
| 196 | Reyersbach | 1893 | 37 | 5323 | 71 | 5355 | 42 | 10 | 1560 | | 2527 | | 1236 | 71 |
| 197 | Unterweihen- brunn | 1893 | 33 | 14952 | 15 | 14581 | 68 | 40 | 10210 | | 4102 | 58 | 639 | 57 |
| 198 | Zeilshheim | 1893 | 65 | 37693 | 58 | 36584 | 82 | 21 | 5280 | | 24402 | 34 | 8011 | 24 |
| | Summa III B | | 660 | 160371 | 51 | 158921 | 08 | 373 | 91633 | 64 | 49410 | 60 | 19327 | 27 |

IV. Landgerichts-

A. Vereine, welche bereits im Vor-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----|-----------------------|------|-----|--------|----|--------|----|-----|-------|----|-------|----|-------|----|
| 199 | Adelsberg | 1893 | 35 | 4762 | | 4800 | 67 | 25 | 4322 | 50 | | | 439 | 50 |
| 200 | Aischfeld | 1892 | 56 | 21608 | 93 | 21231 | 17 | 55 | 8353 | 42 | 11058 | 40 | 2197 | 11 |
| 201 | Baldersheim | 1893 | 53 | 14105 | 51 | 14104 | 17 | 8 | 6575 | | 2072 | 51 | 5458 | |
| 202 | Binsbach | 1881 | 27 | 108435 | 72 | 102110 | 26 | 93 | 60055 | 64 | 38647 | 27 | 9732 | 81 |
| 203 | Binsfeld- Halsheim | 1881 | 51 | 14805 | 89 | 14451 | 66 | 34 | 12607 | | 800 | | 1398 | 89 |
| 204 | Bergheim | 1893 | 63 | 16214 | 95 | 16030 | 12 | 32 | 7275 | | 7450 | 98 | 1488 | 97 |
| 205 | Bittthard | 1893 | 46 | 61451 | 23 | 61325 | 13 | 85 | 45200 | | | | 16251 | 23 |
| 206 | Dipbach | 1884 | 46 | 39364 | 78 | 37603 | | 70 | 19159 | | 17524 | | 2681 | 78 |
| 207 | Eibelstadt | 1881 | 139 | 81842 | 27 | 74880 | 18 | 168 | 51722 | | 21716 | | 8404 | 27 |
| 208 | Erlshausen | 1891 | 42 | 11514 | 44 | 11237 | 96 | 29 | 5792 | | 4982 | 44 | 740 | |
| 209 | Ehfeld | 1893 | 31 | 18973 | 93 | 19081 | 04 | 11 | 15874 | | | | 3099 | 93 |
| 210 | Fredtschheim | 1879 | 34 | 29002 | 11 | 27104 | | 117 | 19479 | | | | 9523 | 11 |
| 211 | Ganachach | 1891 | 82 | 16476 | 24 | 15869 | 03 | 50 | 8423 | | 4489 | 50 | 3563 | 74 |
| 212 | Gautönigs- hofen | 1885 | 64 | 162286 | 99 | 148620 | 89 | 72 | 32684 | | 92746 | 28 | 36856 | 71 |
| 213 | Gößenheim | 1891 | 112 | 39251 | 51 | 38557 | 16 | 77 | 18965 | 40 | 15689 | 35 | 4596 | 76 |
| 214 | Gruffenheim | 1891 | 89 | 27842 | 36 | 27102 | 75 | 83 | 15744 | 11 | 9603 | 75 | 2494 | 50 |
| 215 | Hausen K. | 1887 | 46 | 82615 | 45 | 78444 | 19 | 114 | 28891 | | 41863 | 30 | 11861 | 15 |
| 216 | Hettstadt | 1891 | 66 | 29615 | 41 | 28219 | 99 | 43 | 13027 | | 11179 | | 5409 | 41 |
| 217 | Höckberg | 1893 | 80 | 28289 | 39 | 27808 | 36 | 34 | 13830 | | 10768 | 18 | 3691 | 21 |
| 218 | Höllrich- dorf | 1891 | 72 | 25886 | 66 | 25252 | 35 | 71 | 17684 | 30 | 7172 | | 1030 | 36 |
| 219 | Höttingen | 1893 | 19 | 37625 | 71 | 37521 | 21 | 47 | 31690 | 60 | | | 5935 | 11 |
| 220 | Hundsbad | 1891 | 54 | 58713 | 44 | 57053 | 25 | 160 | 45909 | 50 | 9186 | 81 | 3617 | 13 |
| 221 | Kirchschönbach | 1880 | 70 | 35200 | 50 | 33025 | 52 | 149 | 30042 | 60 | 2476 | | 2681 | 90 |
| 222 | Kleinrinderfeld | 1889 | 32 | 9501 | 62 | 9125 | 56 | 25 | 5959 | 16 | 2972 | 85 | 569 | 61 |
| 223 | Kothen | 1892 | 49 | 10571 | 93 | 10638 | 42 | 28 | 6534 | 79 | | | 4037 | 14 |
| 224 | Kürnach | 1879 | 150 | 87150 | 45 | 83294 | 14 | 307 | 69331 | | 14646 | 25 | 3173 | 20 |
| 225 | Laudenbach | 1878 | 102 | 118008 | 39 | 114491 | 09 | 347 | 61697 | | 46236 | 53 | 10074 | 86 |
| 226 | Motten | 1891 | 58 | 12863 | 52 | 12675 | | 44 | 9412 | | | | 3451 | 52 |
| 227 | Münster | 1892 | 14 | 5366 | 04 | 5357 | 80 | 25 | 5199 | 49 | | | 166 | 55 |
| 228 | Oberbach | 1894 | 53 | 34885 | 80 | 34748 | 94 | 71 | 28682 | 05 | 3576 | 06 | 2627 | 69 |
| 229 | Obernreit | 1890 | 54 | 56350 | | 55613 | 91 | 175 | 42714 | 12 | 1306 | | 12329 | 88 |

| Nr. | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | | | | | Nr. | | | |
|-----|------------------------------------|----|--|---|---|----|----------------------|------|--------------------------------------|------|---|------|----------------------------|------|------|---|-----|---------------------------------------|
| | Anteile von fremden Personen | | Anteile von Vereins- mitgliedern | | Geschäfts- anteile der Mitglieder | | Sparten- Einlagen | | Stücklohn und sonstige Passiva | | Dem Kreis- komitee erbielt der Verein | | Hieron schuldet er noch | | | An Spar- marken hat der Verein verkauft | | Diffizit wurde der Verein im Jahre |
| | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | | M | ℳ | |
| | 36277 | 57 | 26480 | | 1471 | 50 | 372 | 79 | 1415 | 18 | | | | | 3410 | 1894 | 195 | |
| | 2280 | | 2365 | | 370 | | | | 340 | 42 | 2000 | | 1500 | | | 1894 | 196 | |
| | 13932 | 89 | | | 172 | | | | 476 | 79 | | | | | | | 197 | |
| | 26757 | 60 | 9100 | | 650 | | | | 77 | 22 | | | | | | 1894 | 198 | |
| | 101618 | 06 | 47100 | | 3589 | | | 3005 | 79 | 3008 | 23 | 4000 | | 3500 | | 4150 | | |

bezirk Würzburg.

jahre eine Bilanz eingefendet haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|----|--------|----|------|----|-------|----|-----|------|-----|-------|------|------|------|-------|------|-----|
| 4350 | | 100 | | 300 | | | | 50 | 67 | 500 | | 500 | | | | 1894 | 199 |
| 19898 | | 150 | | 460 | | | | 21 | | 702 | 17 | 5550 | | 4650 | | 1893 | 200 |
| 8260 | | 4000 | | 1060 | | | | 517 | | 267 | 17 | | | | | 1894 | 201 |
| 95138 | 40 | 3000 | | 2683 | 53 | 1288 | 33 | | | | | | | | | 1894 | 202 |
| 12240 | | 1500 | | 255 | | 129 | | | 327 | 66 | 6200 | | 3700 | | 5720 | 1894 | 203 |
| 13300 | | 1300 | | 312 | | 660 | | | 458 | 12 | | | | | | 1894 | 204 |
| 39122 | | 20000 | | 900 | | 399 | | | 904 | 13 | | | | | 4720 | 1894 | 205 |
| 36395 | | 550 | | 184 | | 474 | | | | | 16900 | | | | | 1894 | 206 |
| 34100 | | 1000 | | 695 | | 38174 | 29 | | 910 | 89 | 12000 | | | | 4929 | 1893 | 207 |
| 2950 | | 7500 | | 410 | | 21 | | | 356 | 96 | | | | | | 1894 | 208 |
| 11503 | 50 | 6600 | | 330 | | 306 | | | 341 | 54 | | | | | 3470 | | 209 |
| 25590 | | 1400 | | 113 | | | | | 1 | | | | | | | 1893 | 210 |
| 10123 | | 4900 | | 249 | | 225 | | | 372 | 03 | | | | | 1040 | 1893 | 211 |
| 33237 | | 107850 | | 2112 | | 3611 | | | 1810 | 89 | | | | | 10000 | 1894 | 212 |
| 26010 | | 11184 | | 1042 | | 141 | | | 180 | 16 | | | | | | 1894 | 213 |
| 15350 | | 6850 | | 445 | | | | | 4457 | 75 | | | | | | 1893 | 214 |
| 71877 | 29 | 5902 | | 439 | | 99 | | | 126 | 90 | 10100 | | | | | 1894 | 215 |
| 12900 | | 7500 | | 396 | | 6926 | | | 497 | 99 | | | | | | 1894 | 216 |
| 21571 | | 4370 | | 1570 | | 191 | | | 106 | 36 | 6900 | | 4400 | | 5000 | 1894 | 217 |
| 14507 | 13 | 9010 | | 746 | | 547 | 07 | | 442 | 15 | | | | | 4126 | 1894 | 218 |
| 32464 | | 4050 | | 170 | | 270 | | | 567 | 21 | 1000 | | 750 | | 3000 | 1894 | 219 |
| 52968 | 40 | 1500 | | 225 | | 332 | | | 2027 | 85 | 5200 | | 3200 | | | 1893 | 220 |
| 14314 | 71 | 5725 | | 470 | | 11911 | | | 604 | 81 | | | | | 4970 | 1893 | 221 |
| 8347 | 73 | 405 | | 320 | | | | | 52 | 83 | 6000 | | 156 | 52 | 1955 | 1894 | 222 |
| 8680 | | 1200 | | 470 | | 171 | | | 117 | 42 | | | | | 2008 | 1893 | 223 |
| 76624 | | 6450 | | | | 176 | | | 44 | 14 | | | | | 1080 | 1893 | 224 |
| 105716 | 68 | 3856 | | 4376 | 31 | 21 | | | 521 | 10 | 10000 | | 1000 | | 6000 | 1894 | 225 |
| 8000 | | 4105 | | 570 | | | | | | | 3800 | | | | | 1894 | 226 |
| 5200 | | | | 126 | 50 | 31 | | | | 30 | | | | | | 1894 | 227 |
| 32893 | 14 | 1720 | 57 | 195 | 23 | | | | | | 7000 | | 2900 | | | 1893 | 228 |
| 53100 | | | | 1078 | 50 | | | | 1435 | 41 | 16000 | | 1000 | | | 1894 | 229 |

Schriften d. V. f. Socialpol. — Personalverbit.

| Nr. | Des Vereines | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | | | | | |
|---------|----------------------|----------------|-------------------------|---------|--------|---------|---------|------|-------------------------|----|--------------|----|---|----|
| | Name | Gründungs-jahr | Mitgliederzahl | | Aktiva | | Passiva | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel-fristen | | Barbestände, Rückstände und sonstige Aktiva | |
| | | | M | N | M | N | M | N | M | N | M | N | | |
| 230 | Oberpleichfeld | 1880 | 63 | 49834 | 10 | 46596 | 11 | 67 | 25813 | 60 | 21062 | 82 | 2957 | 68 |
| 231 | Oberriedenberg | 1893 | 50 | 12743 | 57 | 11963 | 88 | 14 | 4452 | 86 | 5510 | 62 | 2780 | 09 |
| 232 | Oberfinn | 1893 | 53 | 4227 | 80 | 4232 | — | 38 | 2610 | — | — | — | 1617 | 80 |
| 233 | Proffelsheim | 1879 | 67 | 89835 | 96 | 86209 | 72 | 115 | 66907 | 39 | 16224 | 96 | 6703 | 61 |
| 234 | Kandersacker | 1881 | 177 | 94588 | 31 | 86749 | 77 | 286 | 61226 | 95 | 23685 | 14 | 9676 | 22 |
| 235 | Rehbach | 1888 | 104 | 110000 | 11 | 105822 | 60 | 161 | 46856 | 04 | 51176 | 83 | 11967 | 24 |
| 236 | Rehstadt | 1894 | 53 | 42347 | 14 | 41920 | 30 | 58 | 29527 | 60 | 10451 | 16 | 2368 | 38 |
| 237 | Niederheim | 1893 | 59 | 17719 | 12 | 17745 | 76 | 10 | 4800 | — | — | — | 12919 | 12 |
| 238 | Schönderling | 1892 | 40 | 8779 | 82 | 8845 | 44 | 43 | 8367 | — | — | — | 412 | 82 |
| 239 | Schwemmel-s-bach | 1891 | 38 | 11054 | 54 | 10438 | 03 | 5 | 1175 | — | 6253 | 41 | 3626 | 13 |
| 240 | Segnitz | 1887 | 77 | 38062 | 25 | 37043 | — | 112 | 26682 | — | 3826 | — | 7554 | 25 |
| 241 | Sulzfeld a/M. | 1888 | 140 | 280274 | 59 | 256629 | 82 | 312 | 157403 | 03 | 108551 | 75 | 14319 | 81 |
| 242 | Taubererretters-heim | 1890 | 64 | 33454 | 93 | 32972 | 27 | 119 | 28391 | 50 | 3681 | — | 1382 | 43 |
| 243 | Thüngen | 1881 | 72 | 95744 | 39 | 90588 | 65 | 57 | 60228 | 95 | 27185 | 22 | 8390 | 22 |
| 244 | Thüngerstheim | 1892 | 126 | 40954 | 58 | 40141 | 02 | 93 | 24489 | 45 | 15267 | — | 1198 | 13 |
| 245 | Unteraltert-heim | 1880 | 102 | 167371 | 28 | 152669 | 84 | 118 | 55322 | 29 | 70908 | 79 | 41140 | 20 |
| 246 | Unterleinach | 1893 | 77 | 10783 | 71 | 10685 | 98 | 32 | 5250 | — | 4039 | 26 | 1494 | 45 |
| 247 | Weitzhöchheim | 1891 | 96 | 46707 | 80 | 43649 | 08 | 52 | 13199 | 99 | 30943 | 27 | 2564 | 54 |
| 248 | Wersbach | 1883 | 87 | 51499 | 36 | 48227 | 96 | 139 | 21974 | 74 | 26673 | 39 | 2851 | 23 |
| 249 | Waldbraun | 1893 | 64 | 16138 | 59 | 15635 | 82 | 23 | 5900 | — | 9335 | — | 1503 | 59 |
| 250 | Werberg | 1892 | 35 | 3980 | 68 | 3988 | 13 | 17 | 3845 | — | — | — | 135 | 68 |
| 251 | Wernfeld | 1892 | 66 | 26242 | 30 | 25816 | 40 | 66 | 19116 | — | 6044 | 23 | 1082 | 07 |
| 252 | Weyersfeld | 1891 | 40 | 24339 | 60 | 23821 | 91 | 33 | 11612 | 66 | 10902 | — | 1824 | 94 |
| 253 | Wildfloden | 1889 | 51 | 18937 | 50 | 18349 | 64 | 61 | 12685 | 82 | 2931 | 13 | 3320 | 55 |
| 254 | Zellingen | 1880 | 184 | 158909 | 16 | 144342 | 21 | 172 | 80495 | 59 | 72460 | 70 | 5952 | 87 |
| Summa A | | | 3874 | 2755114 | 36 | 2612514 | 26 | 4852 | 1520569 | 14 | 905277 | 14 | 329268 | 08 |

B. Vereine, welche pro 1894 erst-

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----------|-----------------|------|------|---------|----|---------|----|------|---------|----|--------|----|--------|----|
| 255 | Acholshausen | 1894 | 42 | 10160 | 17 | 10164 | 66 | 7 | 9380 | — | — | — | 780 | 17 |
| 256 | Euerhausen | 1894 | 35 | 7795 | 24 | 7862 | 96 | 30 | 2613 | 75 | — | — | 5181 | 49 |
| 257 | Rittershausen | 1894 | 30 | 3280 | 68 | 3260 | 07 | 7 | 1900 | — | — | — | 1380 | 68 |
| 258 | Sachsenheim | 1894 | 27 | 2545 | 39 | 2670 | 90 | 4 | 575 | — | — | — | 1970 | 39 |
| 259 | Unterpleichfeld | 1893 | 55 | 22247 | 74 | 21376 | 99 | 7 | 1235 | — | 18595 | 68 | 2417 | 06 |
| 260 | Wiesenfeld | 1894 | 61 | 21805 | 62 | 21475 | 50 | 36 | 9090 | — | 10460 | 50 | 2255 | 12 |
| 261 | Kirchheim | 1894 | 37 | 9867 | 73 | 9897 | 19 | 11 | 5625 | — | — | — | 4242 | 73 |
| 262 | Himmelstadt | 1894 | 74 | 8971 | 99 | 9027 | 66 | 27 | 8840 | — | — | — | 131 | 99 |
| 263 | Platz | 1893 | 45 | 10036 | 62 | 9915 | 50 | 58 | 9112 | 76 | — | — | 923 | 86 |
| Summa B | | | 406 | 96711 | 18 | 95651 | 43 | 187 | 48371 | 51 | 29056 | 18 | 19283 | 49 |
| Hierzu A | | | 3874 | 2755114 | 36 | 2612514 | 26 | 4852 | 1520569 | 14 | 905277 | 14 | 329268 | 08 |
| Summa | | | 4280 | 2851825 | 54 | 2708165 | 69 | 5039 | 1568940 | 65 | 934333 | 32 | 348551 | 57 |

| Nr. | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | Von Kreis-lomite erholt der Verein | Sichon schuldet er noch | An Spar-marken hat der Verein verkauft | Widert wurde der Verein im Jahre | Nr. | |
|---------|-------------------------------|--------|----------------------------------|-------|----------------------------------|--------|------------------------|-------|--------------------------------|--------|------------------------------------|-------------------------|--|----------------------------------|------|-----|
| | Anleihen von fremden Personen | | Anleihen von Vereins-mitgliedern | | Geschäfts-anteile der Mitglieder | | Spartafas-sen Einlagen | | Stücklohn und sonstige Passiva | | | | | | | |
| | M | N | M | N | M | N | M | N | M | N | | | | | | |
| 28770 | — | 16900 | — | — | — | — | — | 42 | — | 884 | 11 | — | — | 5000 | 1894 | 230 |
| 9599 | — | 2055 | — | 147 | — | — | — | — | — | 162 | 88 | 2000 | 2000 | — | 1894 | 231 |
| 4100 | — | — | — | 157 | — | — | — | — | — | 25 | — | 2000 | 2000 | — | 1894 | 232 |
| 69830 | — | 14100 | — | 700 | — | — | — | — | — | 1579 | 72 | 2500 | 2500 | — | 1893 | 233 |
| 83069 | — | 1500 | — | 905 | — | — | — | — | — | 1275 | 77 | — | — | — | 1893 | 234 |
| 24200 | — | 80406 | 54 | 1040 | — | — | — | 143 | 06 | 33 | — | — | — | 5900 | 1894 | 235 |
| 23332 | — | 17525 | — | 467 | — | — | — | — | — | 596 | 30 | 1500 | — | — | 1894 | 236 |
| 3533 | — | 12525 | — | 1168 | — | — | — | 319 | 95 | 199 | 81 | — | — | — | 1894 | 237 |
| 7242 | — | 1200 | — | 96 | — | — | — | 18 | — | 289 | 44 | 4500 | 4500 | 310 | 1894 | 238 |
| 4220 | — | 6200 | — | — | — | — | — | — | — | 18 | 03 | — | — | — | 1894 | 239 |
| 30210 | — | 1500 | — | 908 | — | — | — | 3878 | — | 547 | — | — | — | 5520 | 1894 | 240 |
| 182756 | 43 | 62010 | — | 1455 | — | — | — | 10126 | 69 | 281 | 70 | 12000 | 5000 | 5000 | 1893 | 241 |
| 18955 | — | 12320 | — | 640 | — | — | — | 796 | 42 | 260 | 85 | 1000 | — | 539 | 1894 | 242 |
| 32502 | 32 | 44361 | — | 720 | — | — | — | 12621 | 20 | 384 | 13 | 12000 | — | 10000 | 1894 | 243 |
| 28731 | 14 | 9375 | 64 | 1267 | — | — | — | 91 | 30 | 675 | 94 | — | — | — | 1894 | 244 |
| 15873 | 56 | 114926 | 28 | 1020 | — | — | — | 18298 | 64 | 2551 | 36 | 8000 | — | — | 1893 | 245 |
| 7955 | — | 1750 | — | 770 | — | — | — | — | — | 210 | 98 | 2300 | — | — | 1894 | 246 |
| 25436 | 24 | 16350 | — | 990 | — | — | — | 608 | — | 264 | 84 | — | — | 4680 | 1894 | 247 |
| 39810 | — | 5650 | — | 450 | — | — | — | 1230 | 02 | 1087 | 94 | — | — | 11160 | 1894 | 248 |
| 14635 | — | 250 | — | 366 | — | — | — | — | — | 384 | 82 | — | — | — | 1894 | 249 |
| 3870 | — | 20 | — | 35 | — | — | — | — | — | 63 | 13 | 2200 | 1760 | — | 1893 | 250 |
| 20640 | — | 4530 | — | 607 | — | — | — | — | — | 39 | 40 | 7400 | 3700 | — | 1893 | 251 |
| 23447 | 80 | — | — | 195 | — | — | — | 136 | 91 | 42 | 20 | — | — | 812 | 1894 | 252 |
| 17040 | — | 700 | — | 300 | — | — | — | — | — | 309 | 64 | 12150 | 4940 | — | 1894 | 253 |
| 128148 | 85 | 9445 | — | 1800 | — | — | — | 945 | — | 4003 | 36 | — | — | 25000 | 1894 | 254 |
| 1754577 | 32 | 669277 | 03 | 38906 | 07 | 115896 | 88 | 33856 | 96 | 175700 | — | 50956 | 52 | 134768 | — | — |

mal eine Bilanz eingefendet haben:

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------|----|--------|----|-------|----|--------|----|-------|----|--------|----|-------|----|--------|------|-----|
| 5100 | — | 4780 | — | 126 | — | — | — | — | — | 158 | 66 | — | — | — | — | 255 |
| 6120 | — | 700 | — | 728 | — | 184 | — | — | — | 130 | 96 | — | — | 640 | — | 256 |
| 2800 | — | 250 | — | 145 | — | — | — | — | — | 65 | 07 | — | — | — | — | 257 |
| 900 | — | 1300 | — | 254 | — | 152 | — | — | — | 64 | 90 | — | — | 1145 | — | 258 |
| 18201 | 25 | 2000 | — | 168 | — | 625 | — | — | — | 382 | 74 | — | — | — | — | 259 |
| 21300 | — | — | — | 175 | 50 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1894 | 260 |
| 5800 | — | 3850 | — | 105 | — | — | — | — | — | 142 | 19 | — | — | — | — | 261 |
| 4505 | — | 3930 | — | 534 | — | — | — | — | — | 58 | 66 | — | — | — | — | 262 |
| 8622 | 37 | 820 | — | 249 | — | — | — | — | — | 224 | 13 | — | — | — | — | 263 |
| 73348 | 62 | 17630 | — | 2484 | 50 | 961 | — | — | — | 1227 | 31 | — | — | 1785 | — | — |
| 1754577 | 32 | 669277 | 03 | 38906 | 07 | 115896 | 88 | 33856 | 96 | 175700 | — | 50956 | 52 | 134768 | — | — |
| 1827925 | 94 | 686907 | 03 | 41390 | 57 | 116857 | 88 | 35084 | 27 | 175700 | — | 50956 | 52 | 136553 | — | — |

Zusammen-

| | Mitgliederzahl | | Aktiva | | Passiva | | Unter den Aktiven sind: | | | | | | | |
|-----------------|----------------|---------|--------|---------|---------|-------|-------------------------|----|--------------|----|--|----|---|---|
| | | | | | | | Darlehen der Mitglieder | | Ziel-fristen | | Zurückstände, Rückstände und sonstige Aktiva | | | |
| | | | | | | | M | ℔ | M | ℔ | Zahl | M | ℔ | M |
| Summa I A . . . | 6114 | 3063569 | 48 | 2921106 | 71 | 5726 | 1560908 | 92 | 1063098 | 05 | 439562 | 51 | | |
| " II " . . . | 427 | 160573 | 96 | 157728 | 07 | 372 | 92342 | 48 | 35313 | 30 | 32918 | 18 | | |
| " III " . . . | 5006 | 2689021 | 96 | 2594826 | 78 | 5541 | 1518327 | 34 | 846224 | 88 | 324469 | 74 | | |
| " IV " . . . | 3874 | 2755114 | 36 | 2612514 | 26 | 4852 | 1520569 | 14 | 905277 | 14 | 329268 | 08 | | |
| Summa A . . . | 15421 | 8668279 | 76 | 8286175 | 82 | 16491 | 4692147 | 88 | 2849913 | 37 | 1126218 | 51 | | |
| Summa I B . . . | 160 | 15300 | 75 | 15259 | 23 | 76 | 13756 | — | — | — | 1544 | 75 | | |
| " II " . . . | 90 | 9456 | 60 | 9348 | 21 | 39 | 4793 | 42 | 3107 | 70 | 1555 | 48 | | |
| " III " . . . | 660 | 160371 | 50 | 158321 | 08 | 378 | 91633 | 64 | 49410 | 60 | 19327 | 27 | | |
| " IV " . . . | 406 | 96711 | 18 | 95651 | 43 | 187 | 48371 | 51 | 29056 | 18 | 19283 | 49 | | |
| Summa B . . . | 1316 | 281840 | 04 | 278579 | 95 | 675 | 158554 | 57 | 81574 | 48 | 41710 | 99 | | |
| Gesamt-Summa | 16737 | 8950119 | 80 | 8564755 | 77 | 17166 | 4850702 | 45 | 2931487 | 85 | 1167929 | 50 | | |

stellung.

| Anleihen von fremden Personen | Unter den Passiven sind: | | | | | | | | | | Von Kreis-kommittee erbielt der Verein | Davon schuldig er noch | An Spar-marken hat der Verein verlaufen | | | |
|-------------------------------|----------------------------------|---------|-----------------------------------|--------|---------------------|--------|----------------------------------|--------|--|--------|--|------------------------|---|------------------------|---|---|
| | Anleihen von Vereins-mitgliedern | | Geschäfts-antheile der Mitglieder | | Spar-kasse Einlagen | | Stückzinsen und sonstige Passiva | | Von Kreis-kommittee erbielt der Verein | | | | | Davon schuldig er noch | | An Spar-marken hat der Verein verlaufen |
| | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | | | | M | ℔ | Stück-Zahl |
| 1930294 | 28 | 794778 | 94 | 66936 | 61 | 84225 | 95 | 44870 | 93 | 307060 | — | 85770 | — | 219530 | | |
| 72935 | — | 41940 | 92 | 3910 | — | 35990 | 70 | 2951 | 45 | 9700 | — | 5700 | — | 2004 | | |
| 1826329 | — | 619989 | 80 | 30838 | 16 | 66629 | 96 | 51039 | 86 | 359530 | — | 104394 | 30 | 120725 | | |
| 1754577 | 32 | 669277 | 03 | 38906 | 07 | 115896 | 88 | 33856 | 96 | 175700 | — | 50956 | 52 | 134768 | | |
| 5584135 | 60 | 2125986 | 69 | 140590 | 84 | 302743 | 49 | 132719 | 20 | 851990 | — | 246820 | 82 | 477027 | | |
| 10935 | — | 611 | — | 1238 | — | 270 | — | 2205 | 23 | — | — | — | — | 34880 | | |
| 6475 | — | 1990 | — | 533 | — | 114 | — | 236 | 21 | 1000 | — | 1000 | — | 840 | | |
| 101618 | 06 | 47100 | — | 3589 | — | 3005 | 79 | 3008 | 23 | 4000 | — | 3500 | — | 4150 | | |
| 73348 | 62 | 17630 | — | 2484 | 50 | 961 | — | 1227 | 31 | — | — | — | — | 1785 | | |
| 192376 | 68 | 67331 | — | 7844 | 50 | 4350 | 79 | 6676 | 98 | 5000 | — | 4500 | — | 41655 | | |
| 5776512 | 28 | 2193317 | 69 | 148435 | 34 | 307094 | 23 | 139396 | 18 | 856990 | — | 251320 | 82 | 518682 | | |

Va. Geschäftsergebnisse von 146 im General-Anwaltschaftsverbande befindlichen Vereinen pro 1893.

| | Unterfranken | | Mittelfranken | | Oberfranken | | Schwaben- Neuburg | | Oberpfalz | | Oberbayern | |
|--|--------------|----|---------------|----|-------------|----|----------------------|----|-----------|----|------------|----|
| Zahl der Vereine | 20 | | 19 | | 18 | | 66 | | 6 | | 17 | |
| Einnahme: | | | | | | | | | | | | |
| Kassenbestand nach der vorjähr. Rechnung | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ |
| Laufende Rechnung mit der Centralkasse in Neuwied | 86 086 | 30 | 48 920 | 40 | 18 970 | 05 | 115 296 | 56 | 3 385 | 56 | 20 716 | 04 |
| Laufende Rechnung mit Mitgliedern . . . | 163 692 | 80 | 143 108 | 66 | 186 057 | 35 | 301 179 | 99 | 62 045 | 30 | 92 400 | 30 |
| Sparkasseneinlagen | 105 823 | 95 | 90 124 | 55 | 97 975 | 43 | 387 344 | 21 | 11 246 | 65 | 88 884 | 70 |
| Geschäftsanteile der Mitglieder | 348 265 | 38 | 452 899 | 64 | 259 611 | 39 | 1 095 867 | 90 | 57 267 | 36 | 220 721 | 42 |
| Zurückgezahlte Darlehen | 1 125 | — | 3 354 | 50 | 3 433 | — | 2 291 | — | 2 661 | — | 2 617 | — |
| Zurückgezahlte Immobiliarkaufgelder . . . | 180 492 | 53 | 97 310 | 97 | 67 113 | 96 | 463 914 | 24 | 18 732 | — | 79 380 | 53 |
| Zurückgezahlte Gerichtskosten | 70 053 | 83 | 265 | — | — | — | 47 764 | 17 | — | — | 1 100 | — |
| Zinsen | 128 | 05 | — | — | 1 | 75 | 248 | 60 | — | — | — | — |
| Provision u. f. w. | 51 074 | 09 | 25 852 | 10 | 15 704 | 96 | 96 743 | 01 | 2 448 | 56 | 24 803 | 91 |
| | 6 779 | 22 | 2 040 | 71 | 3 188 | 29 | 25 789 | 48 | 2 109 | 67 | 3 295 | 52 |
| Summe der Einnahmen | 1 013 521 | 15 | 863 876 | 53 | 652 056 | 18 | 2 536 439 | 16 | 159 896 | 10 | 533 919 | 42 |

Anhang.

| Ausgabe: | | | | | | | | | | | | |
|--|---------|----|---------|----|---------|----|-----------|----|---------|----|---------|----|
| | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ |
| Vorschuß nach der vorjährigen Rechnung . | 365 | 38 | 460 | 99 | 366 | 02 | 699 | 99 | — | — | 500 | 91 |
| Laufende Rechnung mit der Centralkasse in Neuwied | 126 838 | 60 | 188 851 | 04 | 205 109 | 65 | 436 684 | 99 | 9 665 | 62 | 104 615 | 15 |
| Laufende Rechnung mit Mitgliedern . . . | 96 005 | 24 | 118 740 | 34 | 113 678 | 10 | 460 730 | 20 | 19 350 | 52 | 99 699 | 10 |
| Zurückgezahlte Sparkassengelder | 246 649 | 14 | 131 728 | 20 | 113 250 | 89 | 643 972 | 81 | 11 533 | 37 | 103 124 | 49 |
| Zurückgezahlte Geschäftsanteile | 202 | — | 167 | 50 | 290 | — | 591 | — | 36 | — | 270 | — |
| Darlehen an Mitglieder | 258 004 | 29 | 338 173 | 35 | 165 391 | 88 | 701 264 | 60 | 107 485 | — | 172 247 | 38 |
| Immobiliarkaufgelder | 154 935 | 11 | — | — | — | — | 58 715 | 37 | — | — | 2 000 | — |
| Gerichtskosten | 119 | 11 | 7 | 85 | 1 | 75 | 249 | 88 | — | — | — | — |
| Zinsen | 49 743 | 48 | 21 525 | 74 | 13 767 | 27 | 88 471 | 99 | 2 753 | 27 | 22 376 | 99 |
| Verwaltungskosten u. f. w. | 8 930 | 85 | 5 599 | 09 | 4 074 | 78 | 20 281 | 29 | 2 100 | 05 | 2 993 | 06 |
| Summe der Ausgaben | 941 793 | 20 | 805 254 | 10 | 615 930 | 34 | 2 411 662 | 12 | 152 923 | 83 | 507 827 | 08 |

Anhang.

Vb. Bilanzen von 146 im General-Anwaltschaftsverbände befindlichen Vereinen pro 1893.

| | Unterfranken | | Mittelfranken | | Oberfranken | | Schwaben- Neuburg | | Oberpfalz | | Oberbayern | |
|---|------------------|-----------|----------------|-----------|----------------|-----------|----------------------|-----------|----------------|-----------|----------------|-----------|
| | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ |
| Activa: | | | | | | | | | | | | |
| Kassenbestand | 68 322 | 07 | 58 796 | 16 | 36 108 | 54 | 129 071 | 57 | 6 996 | 32 | 26 888 | 80 |
| Bestand in der Pfennigsparkasse | — | — | 129 | 50 | 70 | 50 | 194 | 40 | 41 | 20 | 128 | 10 |
| Guthaben bei der Centralkasse in Neu- wied | 17 969 | 80 | 89 349 | 27 | 58 805 | 86 | 159 513 | 97 | 2 450 | — | 41 944 | 85 |
| Wertpapiere | 21 419 | — | 39 893 | 34 | 8 900 | — | 23 612 | 50 | — | — | — | — |
| Immobilien-Konto | 7 161 | 69 | 876 | — | — | — | 5 915 | — | — | — | — | — |
| Mobilien-Konto | 4 339 | 64 | 2 412 | 65 | 3 784 | 97 | 10 701 | 01 | 708 | 96 | 2 350 | 62 |
| Guthaben bei sonstigen Inhabern laufender Rechnungen | 33 400 | 57 | 105 872 | 64 | 75 410 | — | 302 067 | 23 | 7 892 | 91 | 87 592 | 28 |
| Ausstehende Darlehen | 677 550 | 30 | 511 811 | 66 | 311 039 | 19 | 1 933 172 | 53 | 99 332 | — | 496 227 | 93 |
| Kaufgelder | 301 830 | 40 | 3 278 | — | — | — | 101 632 | 27 | — | — | 900 | — |
| Zurückzuerstattende Gerichtskosten | 140 | 92 | — | — | — | — | 24 | 28 | — | — | — | — |
| Einnahmesterne | 21 225 | 95 | 7 807 | 91 | 4 273 | 03 | 9 591 | 62 | 1 088 | 57 | 2 697 | 21 |
| Stückzinsen | 10 560 | 03 | 4 917 | 51 | 1 399 | 15 | 3 604 | 78 | 35 | — | 645 | 13 |
| Kursdifferenz der Wertpapiere (wenn über Nennwert) | 6 568 | 40 | 198 | 57 | 221 | 90 | 184 | 60 | — | — | — | — |
| Verlust nach der vorjährigen Rechnung | 343 | 17 | 154 | 64 | 567 | 01 | 1 497 | 50 | 173 | 70 | 247 | 86 |
| Summa der Activa | 1 170 831 | 94 | 825 497 | 85 | 500 580 | 15 | 2 680 783 | 26 | 118 718 | 66 | 659 622 | 78 |

Zinhang.

| | | | | | | | | | | | | |
|--|------------------|-----------|----------------|-----------|----------------|-----------|------------------|-----------|----------------|-----------|----------------|-----------|
| Passiva: | | | | | | | | | | | | |
| Vorschuß am Jahreschlusse | 349 | 68 | 173 | 73 | — | — | 4 295 | 63 | 24 | 05 | 829 | 86 |
| Wert der ausgegebenen und noch nicht verrechneten Pfennigsparkassenmarken | — | — | 129 | 50 | 70 | 50 | 9 835 | 60 | 41 | 20 | 106 | 50 |
| Guthaben der Centralkasse in Neuwied | 101 841 | 10 | 35 531 | 94 | 57 437 | — | 79 106 | 17 | 55 379 | 68 | 70 532 | 03 |
| Guthaben sonstiger Inhaber laufender Rechnungen | 16 560 | — | 19 349 | 11 | 31 572 | 80 | 217 702 | 10 | 112 | — | 66 827 | 08 |
| Sparkassengelder | 975 135 | 35 | 745 235 | 61 | 392 120 | 69 | 2 278 273 | 93 | 59 161 | 15 | 486 608 | 19 |
| Geschäftsanteile der Mitglieder | 11 058 | — | 10 556 | 34 | 9 465 | — | 22 304 | 35 | 3 101 | — | 8 926 | — |
| Ausgabesterne auf Zinsen u. s. w. | 1 871 | 56 | 1 896 | 54 | 1 240 | 07 | 1 568 | 12 | 363 | 04 | 299 | 50 |
| Stückzinsen | 441 | 20 | 1 110 | 77 | 300 | — | 327 | 98 | — | — | — | 25 |
| Kursdifferenz der Wertpapiere (wenn unter Nennwert) | — | — | 51 | — | — | — | 199 | 70 | — | — | — | — |
| Stiftungsfonds (einschließlich diesjähriger Zuschreibung) | 56 508 | 66 | 9 260 | 96 | 7 083 | 85 | 58 519 | 06 | 450 | 45 | 17 285 | 10 |
| Reservekapital nach der vorjährigen Bilanz | 2 387 | 86 | 1 001 | 84 | 472 | 85 | 3 932 | 27 | 26 | 23 | 6 226 | 40 |
| Summa der Passiva | 1 166 153 | 41 | 824 297 | 34 | 499 762 | 76 | 2 676 064 | 91 | 118 658 | 80 | 657 640 | 91 |
| Gewinn | 4 776 | 45 | 1 716 | 91 | 981 | 77 | 6 360 | 50 | 190 | 97 | 2 134 | 80 |
| Verlust | 97 | 92 | 516 | 40 | 164 | 38 | 1 642 | 15 | 131 | 11 | 152 | 93 |

Zinhang.

VI. Statistik des bayerischen Landesverbandes

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|-----------------------|-------------------------------|----------------|---|----------|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| | | | | 1 | Abenberg | 8. Sept. 93 | 66 | 39 279 | 91 |
| 2 | Abelshofen | 1. Juli 94 | 21 | 1 105 | 15 | 400 | — | 560 | — |
| 3 | Abelhofen | 25. Jan. 94 | 59 | 62 209 | 64 | 17 633 | 74 | 17 557 | 35 |
| 4 | Alha | 1893 | 40 | 79 910 | 76 | 21 281 | 43 | 21 236 | — |
| 5 | Allershausen | 1894 | 41 | 47 776 | 04 | 16 028 | 52 | 16 023 | 30 |
| 6 | Aibling | 4. Febr. 91 | 89 | 337 417 | 11 | 145 788 | 09 | 145 250 | 50 |
| 7 | Aigen a. Inn | 26. Dez. 93 | 65 | 30 206 | 94 | 12 342 | 02 | 12 317 | 21 |
| 8 | Ainring-Strah. | 13. Aug. 93 | 46 | 26 322 | 37 | 5 496 | 23 | 5 590 | 70 |
| 9 | Allershausen | 30. Okt. 92 | 36 | 7 976 | 72 | 4 712 | 20 | 4 706 | 66 |
| 10 | Alteglöfshaus | 4. März 94 | 39 | 9 344 | 99 | — | — | — | — |
| 11 | Altenrüdningen | 1. Okt. 93 | 43 | 40 747 | 05 | 14 899 | 09 | 14 899 | 09 |
| 12 | Altenstadt | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 13 | Altenerding | 11. Febr. 94 | 62 | 165 251 | 05 | 34 208 | 61 | 30 162 | 49 |
| 14 | Altfraunhofen | 4. April 93 | 68 | 180 000 | — | 90 500 | — | 90 200 | — |
| 15 | Altmühldorf | 17. Dez. 93 | 44 | 50 445 | 02 | 17 365 | 94 | 17 418 | 24 |
| 16 | Altheim | 8. April 94 | 46 | 20 456 | 38 | 10 149 | 34 | 10 202 | 85 |
| 17 | Alzger | 10. Jan. 94 | 46 | 67 133 | 15 | 33 908 | 90 | 33 224 | 25 |
| 18 | Amberg | 8. Dez. 93 | 81 | 95 087 | 90 | 26 422 | 05 | 26 391 | 16 |
| 19 | Ammelbruch | 5. Jan. 94 | 41 | 27 021 | 70 | 7 758 | 07 | 8 721 | 47 |
| 20 | Amselring | 11. Febr. 94 | 26 | 1 049 | 25 | 525 | 70 | 524 | 18 |
| 21 | Apfeldorf | 3. Nov. 89 | 91 | 177 185 | 72 | 81 611 | 37 | 81 158 | — |
| 22 | Arsdorf | 11. Febr. 94 | 54 | 89 912 | 44 | 29 271 | 09 | 29 245 | 22 |
| 23 | Achau | 13. Nov. 92 | 87 | 257 997 | 27 | 94 597 | 08 | 94 162 | 40 |
| 24 | Asten | 11. März 94 | 52 | 72 166 | 96 | 21 554 | 80 | 21 461 | 18 |
| 25 | Attenhausen | 6. Mai 94 | 23 | 2 212 | 56 | 1 050 | 22 | 1 075 | 87 |
| 26 | Au b. Aibling | 11. Nov. 87 | 168 | 290 206 | 32 | 272 608 | 93 | 271 829 | 56 |
| 27 | Auhausen | 2. Aug. 91 | 55 | 139 063 | 66 | 82 032 | 14 | 81 490 | 19 |
| 28 | Auernheim | 2. Mai 93 | 49 | 23 148 | 70 | 12 575 | 98 | 12 700 | — |
| 29 | Aunkirchen | 17. Dez. 93 | 33 | 74 267 | 95 | 16 361 | 53 | 16 291 | 02 |
| 30 | Aura | 1. Juli 92 | 63 | 89 693 | 67 | 24 262 | 87 | 24 479 | 28 |
| 31 | Balzhausen | 1891 | 62 | 56 953 | 16 | 37 645 | 50 | 37 534 | 42 |
| 32 | Banzgenweiler | 1892 | 38 | 96 113 | 90 | 50 786 | 07 | 50 687 | 02 |
| 33 | Barthelmesaurach | 27. Febr. 94 | 78 | 21 251 | 55 | 8 954 | — | 9 250 | 26 |
| 34 | Bastheim | 26. Dez. 90 | 64 | 28 209 | 53 | 33 494 | 31 | 31 995 | — |
| 35 | Bayersdorf-Prunn | 17. Juni 94 | 29 | 4 782 | 88 | 1 265 | 97 | 1 235 | 89 |
| 36 | Bechhofen | 1890 | 79 | 143 256 | 30 | 87 435 | 42 | 87 041 | 23 |
| 37 | Bernau a. Chiemsee | 1881 | 59 | 187 528 | 23 | 4 252 | 93 | 2 964 | 04 |
| 38 | Bernsdorf-Limmersdorf | 11. Okt. 91 | 70 | 49 725 | 68 | 24 693 | 78 | 24 706 | 31 |
| 39 | Berngau | 9. März 93 | 41 | 34 297 | 84 | 6 871 | 51 | 6 882 | 67 |
| 40 | Berg ob Landshut | 28. Jan. 94 | 35 | 26 991 | 39 | 8 315 | 53 | 8 340 | 83 |
| 41 | Berchtesgaden | 10. März 94 | 65 | 17 151 | 33 | 7 353 | 75 | 7 372 | 03 |
| 42 | Bernbeuren | 29. April 94 | 86 | 39 935 | 89 | 18 610 | 37 | 18 452 | 13 |
| 43 | Berolzheim | 6. März 94 | 33 | 27 983 | 59 | 13 151 | 30 | 13 151 | 30 |

landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine pro 1894.

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stützungs- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahresbeginn | | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparkasseneinlagen betragen | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Einkäufe | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Verkäufe |
|-----------------------------|--------------------------|---|---|----------|--------------------------|---------------------------|---------------------------------|----------|---|---|
| | | | M | ℔ | | | M | ℔ | | |
| | | | — | — | | | — | — | | |
| — | — | — | 330 | — | — | — | 300 | — | — | — |
| — | — | — | 105 | — | — | 19 12 | 105 | — | — | — |
| — | — | — | 10 | 86 39 | — | — | 1 600 | 620 75 | — | — |
| 122 47 | — | — | 126 | 45 43 | — | — | 1 420 | 753 60 | — | — |
| — | — | — | — | 5 22 | — | — | 125 | 480 40 | 388 | — |
| 785 83 | 507 68 | 110 02 | 10 | 440 11 | — | — | 74 699 82 | — | — | — |
| — | — | 68 22 | 10 | 24 81 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | 10 | — | 94 47 | — | 4 445 | 930 | 930 | — |
| — | — | — | 10 | 5 54 | — | — | 2 912 | 750 | — | — |
| — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — |
| 70 97 | — | — | 132 | — | — | — | — | — | — | — |
| 4 046 12 | 1 617 | 2 429 12 | 486 | 4 046 12 | — | — | 721 90 | 1 182 | — | — |
| 500 | 100 | 400 | 680 | 300 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | 420 | — | 52 30 | — | 1 492 | 1 402 16 | 1 175 | — |
| — | — | — | 230 | — | 53 51 | — | — | — | — | — |
| 684 65 | 66 26 | 16 57 | 460 | 82 83 | — | — | 110 | — | — | — |
| — | 30 89 | 61 78 | 830 | 30 89 | — | — | 20 195 38 | 450 | — | — |
| — | — | — | 246 | — | 48 10 | — | 8 721 47 | 510 36 | — | — |
| — | — | — | 270 | — | 89 | — | — | 491 20 | — | — |
| 150 | 293 81 | 315 48 | 55 | 452 90 | — | — | 54 094 74 | 1 483 | — | — |
| — | — | — | 10 | 25 87 | — | — | 14 541 | — | — | — |
| 1 272 44 | 496 61 | 775 83 | 870 | 1 086 69 | — | — | 52 405 | 6 790 98 | — | — |
| 93 12 | 74 50 | 18 62 | 504 | 93 12 | — | — | 2 417 27 | — | — | — |
| — | — | — | 59 75 | — | 25 65 | — | — | — | — | — |
| 10 003 71 | 2 565 21 | 7 538 40 | 10 | 2 339 11 | — | — | 207 275 22 | 450 | — | — |
| 819 18 | — | — | 165 | 541 95 | — | — | — | 3 649 61 | — | — |
| 90 39 | — | — | 147 | — | 33 63 | — | — | — | — | — |
| — | — | — | 292 | 70 51 | 107 | — | — | — | — | — |
| 186 08 | 999 33 | 999 33 | 126 | — | 216 41 | — | 1 238 81 | 1 528 81 | — | — |
| 504 46 | 111 08 | — | 630 | 111 08 | — | — | 15 188 44 | 4 010 | — | — |
| 75 51 | — | — | 114 | 57 56 | — | — | — | 453 42 | — | — |
| — | — | — | 234 | — | — | — | 5 970 69 | 5 300 | 2 000 | — |
| 1 499 31 | 1 499 31 | — | 596 | 214 50 | — | — | 548 | 1 668 80 | — | — |
| 30 08 | — | — | 440 | 3 28 | — | — | — | — | — | — |
| 15 36 | — | — | — | 378 88 | — | — | 45 967 51 | — | — | — |
| 4 221 83 | 4 221 83 | 2 932 94 | 2 800 | 1 288 89 | — | — | 184 632 46 | 828 | — | — |
| 582 52 | 30 84 | 523 21 | 840 | — | 12 53 | — | 7 749 43 | 2 720 15 | — | — |
| — | 8 84 | 17 67 | 10 | — | 8 84 | — | — | 68 | — | — |
| — | — | — | 105 | — | 15 30 | — | 5 634 | — | — | — |
| 198 | — | — | 3 | — | 18 28 | — | — | — | — | — |
| — | 126 60 | 15 82 | 571 | 158 24 | — | — | — | 1 000 | — | — |
| — | — | — | 3 | — | — | — | 770 30 | — | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes u. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umfang (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|---|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 128 | Garmisch | 8. April 94 | 58 | 63 027 | 16 | 18 189 | 47 | 18 147 | 80 |
| 129 | Garstadt | 11. Febr. 94 | 26 | 34 965 | 86 | 10 982 | 99 | 10 833 | 07 |
| 130 | Geisenhausen | 30. Jan. 94 | 105 | 319 224 | 72 | 89 027 | 96 | 88 608 | 79 |
| 131 | Geislingen | 1894 | 25 | 31 382 | 96 | 10 672 | 74 | 10 710 | 22 |
| 132 | Geroda | 8. Nov. 91 | 56 | 110 077 | 37 | 56 280 | 22 | 56 590 | — |
| 133 | Gefers | 4. März 94 | 34 | 6 748 | 21 | 1 965 | 63 | 1 962 | 79 |
| 134 | Gilching | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 135 | Glött | 4. Mai 94 | 42 | 20 137 | 41 | 7 877 | 71 | 8 048 | 92 |
| 136 | Gnoßheim | 1888 | 58 | 40 585 | 17 | 80 326 | 46 | 78 675 | 30 |
| 137 | Göppersdorf | 1891 | 23 | 16 070 | 86 | 9 006 | 46 | 8 975 | 75 |
| 138 | Gohmannsdorf | 2. Febr. 94 | 44 | 23 936 | 86 | 10 439 | 25 | 10 060 | — |
| 139 | Gottmannshofen | 1889 | 60 | 42 518 | 14 | 29 893 | — | 29 838 | — |
| 140 | Gramelkam | 18. Febr. 94 | 30 | 20 388 | 32 | 9 720 | 95 | 9 726 | 45 |
| 141 | Griesstädt | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 142 | Großaitingen | 1882 | 127 | 198 807 | 03 | 58 873 | 40 | 58 763 | 51 |
| 143 | Großheubach | 29. Juni 81 | 232 | 127 581 | 80 | 131 107 | 15 | 130 452 | 50 |
| 144 | Gundremmingen | 8. Juli 88 | 70 | 47 783 | 17 | 25 335 | 72 | 25 210 | 28 |
| 145 | Gutenstetten | 1891 | 46 | 29 502 | 76 | 16 071 | 49 | 16 054 | 22 |
| 146 | Haber | 13. Nov. 92 | 39 | 61 697 | 03 | 19 155 | 53 | 18 824 | 33 |
| 147 | Halsbach i. O. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 148 | Halsbach i. N. | 5. Aug. 94 | 20 | 7 997 | 19 | 3 982 | 19 | 4 015 | — |
| 149 | Hajelbach i. Sch. | 2. Juli 94 | 42 | 30 957 | 57 | 15 750 | 57 | 15 608 | 20 |
| 150 | Hannsheim | 22. Jan. 93 | 79 | 49 419 | 93 | 24 745 | 09 | 24 647 | 46 |
| 151 | Hausen i. Obfr. | 8. Dez. 93 | 39 | 23 538 | 09 | 11 738 | 15 | 11 799 | 94 |
| 152 | Hausen-Kleinbrach | Dez. 94 | 103 | 71 066 | 05 | 23 768 | 30 | 23 904 | 44 |
| 153 | Hausen bei Fladungen | 22. Nov. 91 | 68 | 21 333 | 78 | 12 119 | 76 | 11 808 | 95 |
| 154 | Hechendorf-Breitbr.-Schlagenhof | 10. Juni 94 | 56 | 13 354 | 66 | 6 745 | 69 | 6 569 | 93 |
| 155 | Hechlingen | 28. Febr. 83 | 58 | 47 687 | 08 | 92 929 | 85 | 89 493 | 98 |
| 156 | Heiligkreuz | 8. Sept. 91 | 58 | 170 913 | 77 | 55 422 | 60 | 55 389 | 54 |
| 157 | Heilsbrunn - Vorderbreitentham | 23. April 92 | 55 | 59 197 | 37 | 43 100 | 37 | 42 672 | 67 |
| 158 | Heining | 5. Nov. 93 | 56 | 147 611 | 10 | 39 127 | — | 39 092 | 25 |
| 159 | Heinrichsheim | 4. Sept. 89 | 46 | 42 313 | 09 | 30 373 | 86 | 30 312 | 48 |
| 160 | Hendungen | 11. Okt. 88 | 67 | 40 740 | 64 | 31 354 | 16 | 30 465 | 74 |
| 161 | Heroldsbach | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 162 | Herrsching-Frieding-Widdersberg | 10. Dez. 93 | 90 | 61 384 | 94 | 6 994 | 88 | 12 826 | 47 |
| 163 | Herzogenaurach | 28. Jan. 94 | 44 | 21 416 | 17 | 8 830 | 80 | 8 785 | 63 |
| 164 | Herzogsreuth | 12. Nov. 93 | 78 | 61 465 | 04 | 20 128 | 04 | 20 071 | 62 |
| 165 | Heuberg | 18. Mai 91 | 44 | 109 516 | 96 | 31 812 | 26 | 31 841 | 30 |
| 166 | Heufurt | 4. März 91 | 22 | 16 956 | 70 | 10 198 | 48 | 10 084 | 33 |
| 167 | Hilpoltstein | Ende 1893 | 78 | 97 294 | 97 | 45 960 | 93 | 45 799 | 19 |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stiftung- oder Specialreservefonds beträgt | | Die Einzahlung am Geschäftsanteile beträgt | | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparlagenten betragen | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Einkäufe | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Verkäufe | | | |
|-----------------------------|--------------------------|--|----|--|----|--------------------------|---------------------------|---------------------------|----|---|----|---|----|-------|-------|
| | | M | ℔ | M | ℔ | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 670 | 67 | 50 | 67 | — | — | 598 | — | 50 | 67 | — | — | 1 625 | 66 | 1 625 | 66 |
| 158 | 17 | — | — | — | — | 52 | — | 149 | 92 | — | — | 464 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 315 | — | 419 | 17 | — | — | 370 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | 37 | 48 | 4 535 | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 342 | — | 1 135 | 81 | — | — | — | — | — | — |
| 27 | 84 | 2 | 28 | — | 56 | 322 | — | 2 | 84 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 126 | — | — | — | 171 | 21 | 875 | — | 427 | 80 |
| 704 | 01 | — | — | — | — | — | — | 40 | — | — | — | 777 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | 30 | 71 | — | — | — | — | 146 | 65 |
| — | — | 242 | 07 | — | — | 10 | — | 242 | 07 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | 39 | 54 | 571 | — | 3 | — | 54 | 56 | — | — | 10 099 | 46 | 1 470 | — |
| 7 500 | — | 24 | 50 | — | — | 3 | — | — | — | 5 50 | — | 1 600 | — | — | 1 620 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 299 | 96 | 866 | 64 | 433 | 32 | 3 | — | 109 | 89 | — | — | — | — | 2 200 | — |
| — | — | — | — | 6 496 | 29 | 2 130 | — | 654 | 65 | — | — | 121 013 | — | — | — |
| 1 418 | 70 | 81 | 47 | 1 337 | 23 | 350 | — | 125 | 44 | — | — | 1 858 | 48 | 2 467 | 26 |
| 22 | 50 | 5 | 23 | — | — | — | — | 17 | 27 | — | — | 4 987 | 95 | 1 782 | 25 |
| — | — | 163 | 46 | 56 | 92 | 10 | — | 220 | 38 | — | — | 14 414 | 33 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 95 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | 142 | 03 | — | — | 2 598 | 47 | 609 | 88 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 840 | 79 | 115 | 15 |
| — | — | — | — | — | — | 237 | — | 97 | 63 | — | — | — | — | 627 | 48 |
| — | — | — | — | — | — | 390 | — | — | — | 61 | 79 | — | — | 627 | 48 |
| — | — | 363 | 86 | 100 | — | 513 | — | 402 | 70 | — | — | 229 | — | 1 254 | 75 |
| — | — | — | — | — | — | 565 | — | 310 | 81 | — | — | 186 | — | 921 | 11 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 175 | 76 | — | — | — | — | 112 | — | 175 | 76 | — | — | 489 | — | 5 262 | — |
| 3 435 | 87 | 3 006 | 29 | — | — | 171 | — | 429 | 58 | — | — | 5 878 | 47 | — | — |
| 373 | 48 | 160 | 75 | 212 | 73 | 10 | — | 33 | 06 | — | — | — | — | 932 | 98 |
| — | — | 228 | — | — | — | 105 | — | 199 | — | — | — | — | — | 2 596 | 45 |
| — | — | 34 | 75 | 69 | 50 | 110 | — | 104 | 25 | — | — | 28 655 | 19 | 410 | 50 |
| 840 | 50 | 779 | 12 | — | — | 132 | — | 61 | 38 | — | — | 29 396 | 14 | — | — |
| 888 | 42 | — | — | — | — | 10 | — | 238 | 31 | — | — | 418 | 60 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 184 | — | 44 | 05 | — | — | 89 | 94 | 4 093 | 80 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 318 | 50 | 45 | 17 | — | — | — | — | 1 040 | — |
| 78 | 12 | 7 | 31 | 65 | 81 | 615 | — | 56 | 42 | — | — | 6 180 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 132 | — | — | — | 29 | 04 | 10 | 20 | 21 | 73 |
| 114 | 15 | — | — | — | — | 295 | — | 117 | 40 | — | — | 237 | — | 49 | 24 |
| — | — | — | — | — | — | 3 | — | 161 | 74 | 1 381 | 50 | 5 772 | 97 | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes zc. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|------------------------------|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 168 | Himmelfron | 1889 | 76 | 42 241 | 90 | 51 055 | 29 | 51 003 | 04 |
| 169 | Hoffkirchen | 31. Dez. 93 | 48 | 43 541 | 24 | 13 597 | 35 | 13 594 | — |
| 170 | Hoffstädten | 1. Jan. 81 | 43 | — | — | 28 721 | 60 | 28 147 | 60 |
| 171 | Hofftetten | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 172 | Höhenstadt | 30. Okt. 92 | 68 | 73 153 | 78 | 36 346 | 14 | 36 169 | 16 |
| 173 | Hörzhausen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 174 | Hoheneggkofen | 8. Febr. 94 | 49 | 35 236 | 49 | 17 638 | 57 | 17 597 | 92 |
| 175 | Hohenstrüdingen | Juli 92 | 44 | 24 996 | — | 16 105 | 19 | 16 075 | 32 |
| 176 | Holzlingen | 19. Sept. 93 | 26 | 4 234 | 39 | 2 092 | 36 | 2 142 | 03 |
| 177 | Hopferstadt | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 178 | Hüßingen | 1884 | 40 | 30 560 | 64 | 57 025 | 98 | 43 895 | 40 |
| 179 | Jebelheim | 1. Okt. 92 | 49 | 68 847 | 19 | 20 920 | 37 | 21 094 | 03 |
| 180 | Jehendorf | 20. Aug. 93 | 146 | 92 044 | 08 | 46 839 | 41 | 46 728 | 39 |
| 181 | Jgling | 24. Sept. 93 | 73 | 59 798 | 04 | 23 450 | 24 | 23 234 | 87 |
| 182 | Jüresheim-Neferode | 27. April 83 | 33 | 85 732 | 48 | 98 208 | 08 | 96 675 | 28 |
| 183 | Jümelendorf | 5. Dez. 92 | 74 | 69 722 | 48 | 36 824 | 99 | 36 631 | 41 |
| 184 | Johannis St. | — | 87 | 173 385 | 68 | 42 973 | 12 | 42 661 | 34 |
| 185 | Jpsheim | 1894 | 43 | 171 318 | 08 | 50 479 | 18 | 42 377 | 18 |
| 186 | Jrbsenberg | 5. Febr. 85 | 161 | 200 016 | 97 | 300 618 | 14 | 297 831 | 37 |
| 187 | Kolbensteinberg | 11. Jan. 88 | 83 | 90 903 | 76 | 96 988 | 10 | 95 401 | 20 |
| 188 | Karzbach | 3. Sept. 93 | 84 | 43 236 | 92 | 12 581 | — | 14 203 | — |
| 189 | Kasendorf | 14. Jan. 94 | 49 | 63 457 | 46 | 12 476 | 57 | 12 318 | 75 |
| 190 | Kastl | 7. Febr. 94 | — | 80 027 | 25 | 24 650 | 62 | 24 517 | 50 |
| 191 | Kaywang | 1. Sept. 93 | 89 | 51 072 | 44 | 35 603 | 16 | 35 577 | 01 |
| 192 | Kaudenheim | 1894 | 43 | 51 443 | 11 | 24 542 | 49 | 24 542 | 49 |
| 193 | Kaufring | — | 47 | 9 823 | 59 | 8 821 | 23 | 8 778 | 52 |
| 194 | Kemnath Stadt | 20. Aug. 92 | 125 | 263 791 | 08 | 53 070 | 89 | 52 993 | 05 |
| 195 | Kinjan | 26. Dez. 93 | 57 | 50 595 | 41 | 17 956 | 33 | 17 684 | 56 |
| 196 | Kirchdorf a. D. | 19. Febr. 93 | 89 | 115 472 | 28 | 54 026 | 79 | 53 861 | 58 |
| 197 | Kirchheim i. Schw. | 3. April 88 | 152 | 258 040 | 86 | 113 854 | 40 | 113 644 | 60 |
| 198 | Kirchheim-G. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 199 | Kirchleus | 25. Juni 93 | 30 | 49 804 | 95 | 18 185 | 59 | 18 245 | 47 |
| 200 | Kirchweibach | 2. Juli 93 | 46 | 85 607 | 75 | 29 048 | 97 | 28 890 | 57 |
| 201 | Klingsmoos | 2. Dez. 90 | 97 | 89 146 | 30 | 51 995 | 84 | 51 639 | 21 |
| 202 | Köfering | 25. Febr. 94 | 37 | 56 982 | 20 | 28 495 | 55 | 28 486 | 65 |
| 203 | Königsbrunn | 15. Juli 94 | 63 | 26 720 | 45 | 8 175 | 38 | 8 121 | 53 |
| 204 | Königshofen | 7. Mai 90 | 63 | 79 883 | 63 | 71 629 | 06 | 73 159 | 18 |
| 205 | Kohlgrub | 29. Juli 94 | 69 | 18 522 | 33 | 9 244 | 19 | 9 278 | — |
| 206 | Kolbermoor | 14. Nov. 92 | 98 | 198 175 | 98 | 37 864 | 94 | 37 589 | 60 |
| 207 | Krautofenheim | 29. Juli 94 | 52 | 44 538 | 46 | 11 816 | 93 | 10 846 | 13 |
| 208 | Kronach | 10. Juni 94 | 36 | 3 546 | 33 | 1 600 | — | 1 845 | 15 |
| 209 | Krummenaab | 16. Jan. 94 | 30 | 12 721 | 97 | 4 968 | 85 | 5 013 | 07 |
| 210 | Külshcim | 1. Febr. 93 | 64 | 177 182 | 50 | 56 393 | 60 | 55 421 | 35 |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stiftungs- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahresende beträgt | | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparfasseinlagen betragen | | Gesamtbeitrag der gemeinshaftlichen Einkäufe | Gesamtbeitrag der gemeinshaftlichen Verkäufe | | | | | | | |
|-----------------------------|--------------------------|---|---|--------|--------------------------|---------------------------|-------------------------------|-------|--|--|----|---------|----|--------|----|---|---|
| | | | M | ℔ | | | M | ℔ | | | M | ℔ | M | ℔ | | | |
| 751 | 29 | 49 | 73 | 701 | 56 | 894 | — | 52 | 25 | — | — | — | — | 889 | 02 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 472 | — | 3 | 35 | — | — | 13 122 | — | — | — | — | — |
| 1 225 | 95 | — | — | — | — | 5 | — | 123 | 25 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 23 615 | 31 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 680 | — | 176 | 98 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 478 | 97 | — | — | — | — |
| 39 | 34 | 4 | 37 | 39 | 34 | 3 | — | 43 | 71 | — | — | 15 670 | 07 | — | — | — | — |
| 29 | 87 | — | — | — | — | 132 | — | 29 | 87 | — | — | — | — | 2 800 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 83 | 50 | — | — | 49 | 67 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 819 | 18 | 629 | 57 | — | — | 120 | — | 189 | 61 | — | — | 12 191 | 40 | — | — | — | — |
| 292 | 55 | — | — | — | — | 1 225 | — | — | — | 173 | 66 | 570 | — | 7 334 | — | — | — |
| — | — | 50 | 50 | 501 | 72 | 1 460 | — | 222 | 04 | — | — | 44 087 | 21 | 2 597 | 50 | — | — |
| — | — | 215 | 37 | 80 | 96 | 10 | — | 296 | 33 | — | — | 22 423 | 91 | 4 237 | 79 | — | — |
| 296 | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 203 | 35 | — | — | — | — |
| 6 667 | 97 | 5 145 | 17 | — | — | 825 | — | 1 522 | 80 | — | — | 23 476 | 25 | — | — | — | — |
| 153 | 27 | 38 | 72 | 387 | 16 | 668 | — | 193 | 58 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | 311 | 78 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | 8 102 | — | — | — | 75 | — | — | — | — | — |
| 21 593 | 10 | 6 527 | — | 15 066 | 10 | 1 610 | — | 2 786 | 77 | — | — | 202 781 | 14 | 5 121 | 50 | — | — |
| 1 183 | 84 | 1 648 | 34 | — | — | 246 | — | 403 | 06 | — | — | 464 | 50 | 2 184 | 43 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 554 | — | — | — | 90 | 89 | — | — | 2 243 | 90 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 419 | — | 157 | 82 | — | — | 3 538 | 42 | — | — | — | — |
| 157 | 82 | — | — | — | — | 684 | 50 | — | — | 153 | 95 | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 273 | — | 26 | 15 | — | — | 2 352 | 80 | 2 708 | 33 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 30 | 82 | 5 | — | 42 | 71 | — | — | 2 088 | 15 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 181 | 26 | 110 | — | 77 | 84 | — | — | 46 678 | 12 | 1 657 | 28 | — | — |
| 570 | 39 | 84 | 13 | — | — | 459 | — | 271 | 77 | — | — | 16 577 | 22 | 3 480 | 07 | — | — |
| 378 | — | — | — | — | — | 10 | — | 165 | 21 | — | — | 30 654 | 12 | 6 641 | 29 | — | — |
| 542 | 94 | 181 | 05 | 361 | 89 | 10 | — | 209 | 08 | — | — | 51 208 | 58 | 4 260 | 33 | — | — |
| 4 392 | 94 | 258 | 05 | 3 836 | 89 | 1 513 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 100 | — | — | — | 59 | 88 | 7 917 | 87 | 256 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 460 | — | 158 | 40 | — | — | 25 550 | 15 | — | — | — | — |
| — | — | 62 | 38 | 105 | 60 | 110 | — | 356 | 63 | — | — | 16 601 | 20 | 16 595 | 11 | — | — |
| 1 320 | — | 155 | 40 | 2 301 | 44 | 37 | — | 7 | 75 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 765 | — | 53 | 85 | — | — | 295 | 44 | 4 655 | 50 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 3 | — | 61 | 75 | — | — | 39 370 | 18 | — | — | — | — |
| — | — | 135 | 18 | — | — | 675 | — | — | — | 33 | 95 | — | — | 1 090 | 21 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | 275 | 34 | — | — | 35 515 | 37 | — | — | — | — |
| — | — | 81 | 02 | 932 | 85 | 156 | — | 970 | 80 | — | — | — | — | 48 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 197 | — | — | — | 35 | 56 | 761 | 65 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 285 | — | — | — | 44 | 22 | 22 | 10 | 641 | — | — | — |
| 10 500 | — | 166 | 21 | — | — | 5 | — | 972 | 25 | — | — | 4 696 | 27 | 29 473 | 83 | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes zc. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umfang (Einnahmen und Ausgaben abdiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|---------------------------------|-------------------------------|----------------|--|----|------------------------|----|-------------------------|----|
| | | | | M | S | M | S | M | S |
| | | | | | | | | | |
| 211 | Lahm | 16. Sept. 94 | 20 | 9 575 | 34 | 3 664 | 59 | 3 727 | 52 |
| 212 | Landshut | 18. Dez. 83 | 70 | 50 864 | 70 | 18 151 | 55 | 18 130 | 51 |
| 213 | Langenaltheim | 1. Juni 94 | 36 | 32 472 | 15 | 10 325 | 76 | 10 310 | 50 |
| 214 | Langenerling | 16. März 94 | 36 | 15 036 | 24 | 7 530 | 11 | 7 506 | 13 |
| 215 | Langenhaslach | 4. Juli 90 | 54 | 85 404 | 15 | 60 349 | 07 | 60 327 | 86 |
| 216 | Langerringen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 217 | Langendorf | 14. Juni 90 | 49 | 47 459 | 37 | 20 040 | 58 | 20 004 | 58 |
| 218 | Laubengel. | 1. Sept. 93 | 67 | 56 318 | 66 | 28 159 | 33 | 28 131 | 76 |
| 219 | Lauterbach | 16. Jan. 89 | 72 | 69 110 | 45 | 24 667 | 08 | 24 637 | 08 |
| 220 | Lebenhan. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 221 | Lehnungen | 1892 | 49 | 49 706 | 82 | 29 430 | 50 | 29 430 | 50 |
| 222 | Lentersheim | 15. Jan. 93 | 61 | 14 240 | 81 | 69 293 | 66 | 68 082 | 46 |
| 223 | Lehrberg | 5. Juli 93 | 100 | 93 730 | 78 | 39 628 | 46 | 39 781 | 50 |
| 224 | Linden | 25. Juni 93 | 51 | 48 071 | 63 | 19 276 | 50 | 19 935 | 50 |
| 225 | Löhrieth | 7. Okt. 92 | 27 | 10 829 | — | 5 681 | 14 | 5 708 | 48 |
| 226 | Ludwigsmoos | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 227 | Mainburg | — | 29 | 12 810 | 56 | 4 058 | 94 | 4 045 | — |
| 228 | Mantel | 1893 | 48 | 22 733 | 28 | 9 470 | 56 | 9 545 | 12 |
| 229 | Marktbergl. | 1892 | 104 | 136 994 | 18 | 68 497 | 09 | 62 977 | 77 |
| 230 | Marktoffingen | 19. April 91 | 42 | 43 509 | 68 | 52 802 | 68 | 52 251 | 45 |
| 231 | Mauerkirchen-Antwort | 27. Dez. 83 | 36 | 245 103 | 33 | 122 920 | 98 | 122 182 | 35 |
| 232 | Mellrichstadt | 13. Sept. 91 | 128 | 111 567 | 47 | 70 470 | 95 | 68 887 | 99 |
| 233 | Remmelssdorf b. Eb. | 4. Febr. 94 | 39 | 89 997 | 95 | 45 395 | 83 | 44 602 | 12 |
| 234 | Mettenheim | 11. März 94 | 30 | 22 243 | 19 | 11 104 | 25 | 11 138 | 94 |
| 235 | Mittelbachstetten | 28. Jan. 93 | 46 | 46 465 | 63 | 22 275 | — | 23 279 | 91 |
| 236 | Mittelfinn | 12. März 94 | 63 | 10 198 | 33 | 3 553 | 24 | 3 559 | 25 |
| 237 | Mittelfren | 27. Okt. 89 | 67 | 32 276 | 23 | 26 576 | 83 | 25 826 | 44 |
| 238 | Mitterteich | 23. Dez. 93 | 52 | 32 115 | 23 | 11 941 | 34 | 11 981 | 12 |
| 239 | Modlos | 14. Jan. 94 | 37 | 16 804 | 83 | 8 605 | 19 | 8 588 | 19 |
| 240 | Moosbach | 31. Juli 92 | 130 | 63 534 | 14 | 27 316 | 38 | 27 182 | — |
| 241 | Münster-Erlingshofen | 1883 | 78 | 21 909 | 12 | 26 215 | 05 | 26 121 | 23 |
| 242 | Munningen | 14. Juli 89 | 73 | 87 676 | 64 | 73 111 | 76 | 72 644 | 38 |
| 243 | Nankendorf | 26. April 94 | 72 | 29 105 | 65 | 10 555 | 10 | 10 553 | 50 |
| 244 | Nennaltingen | 1. Juni 92 | 139 | 328 630 | 25 | 158 827 | 84 | 158 257 | 66 |
| 245 | Nenzenheim | 1. Juli 94 | 46 | 10 280 | 46 | 4 149 | 99 | 4 249 | 66 |
| 246 | Neubeuern | 23. April 93 | 96 | 319 571 | 06 | 68 517 | 64 | 67 922 | 59 |
| 247 | Neuburg a. R. | 28. Febr. 88 | 52 | 76 833 | 64 | 44 416 | 69 | 44 180 | 04 |
| 248 | Neudorf | 17. April 94 | 64 | 51 000 | — | 25 043 | 14 | 25 136 | 10 |
| 249 | Neudrossenfeld | 17. Jan. 92 | 85 | 176 119 | 56 | 53 248 | 93 | 52 977 | 06 |
| 250 | Neuendettelsau | April 1886 | 81 | 106 637 | 16 | 108 345 | 35 | 107 867 | 90 |
| 251 | Neuengrün-Wolfersgrün | 15. April 94 | 20 | 18 756 | 40 | 8 413 | 77 | 8 396 | 60 |
| 252 | Neufang | 10. Aug. 94 | 58 | 2 448 | 72 | 494 | 98 | 260 | 40 |
| 253 | Neufenothe | — | — | — | — | — | — | — | — |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Referendonsfonds beträgt | Der Stiftung- oder Specialreferendonsfonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahre beträgt | | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparkassen einlagen betragen | | Gesamt betrag der gemeinschaftlichen Einkäufe | | Gesamt betrag der gemeinschaftlichen Verkäufe | |
|-----------------------------|------------------------------|--|--|-------|--------------------------|---------------------------|----------------------------------|---------|---|--------|---|----------|
| | | | M | S | | | M | S | M | S | M | S |
| | | | | | | | | | | | | |
| — | — | — | — | 93 | — | 62 | 93 | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 195 | 21 04 | — | — | 4 286 | 45 | — | — | — |
| — | — | — | — | 360 | 15 26 | — | — | 505 | — | 720 | 65 | — |
| — | — | — | — | 72 | 23 98 | — | — | 98 | — | — | — | — |
| — | — | 34 55 | 273 64 | 520 | 21 21 | — | — | 46 428 | 03 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 242 | 63 | 36 | — | 71 96 | 540 | — | 36 | — | — | 2 889 | 96 | 773 51 |
| 105 | 83 | 3 31 | — | 201 | 27 57 | — | — | — | — | — | — | — |
| 771 | 94 | 27 65 | 474 29 | 216 | 30 | — | — | 602 | 07 | 1 094 | 50 | 1 014 85 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 855 | 15 | 862 65 |
| — | — | 75 82 | — | 610 | 274 69 | — | — | 1 500 | — | — | — | — |
| 280 | — | — | — | 300 | — | 153 | 04 | — | — | 14 236 | 82 | 2 765 86 |
| 360 | 76 | — | — | 10 | — | — | — | 2 535 | 50 | 2 132 | 77 | — |
| — | — | — | — | 127 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | 13 94 | — | — | 240 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 10 | — | 74 | 56 | 620 | — | — | — | — |
| 1342 | 05 | 5 519 32 | 5 519 32 | 2 600 | 4 177 27 | — | — | — | — | — | — | — |
| 578 | 12 | 294 31 | 283 81 | 290 | 551 23 | — | — | 30 000 | — | 825 | 50 | — |
| 3 649 | 85 | 2 149 85 | 1 500 | 1 800 | 738 63 | — | — | 116 732 | 50 | — | — | — |
| 1 582 | 96 | 1 582 96 | — | 1 129 | 774 22 | — | — | 920 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 380 | — | 96 | 87 | 29 390 | 81 | — | — | — |
| — | — | — | — | 150 | — | 34 | 69 | 1 048 | 20 | — | — | — |
| — | — | 15 | — | 230 | 121 69 | — | — | 2 230 | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 315 | — | 6 | 01 | — | — | 1 588 | 30 | — |
| — | — | — | — | 665 | 149 33 | — | — | 557 | — | — | — | — |
| 750 | 39 | — | — | 496 | — | 39 | 78 | 455 | 20 | 516 | 60 | 15 000 |
| — | — | — | — | 275 | 17 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1553 | 13 | 64 88 | 53 87 | 1 300 | 134 38 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 150 | — | 204 15 | 1 200 | 3 | 93 82 | — | — | 3 742 | 62 | — | — | — |
| 3 933 | 36 | — | — | 219 | 467 38 | — | — | — | — | 4 170 | 07 | — |
| — | — | — | — | 352 | 1 60 | — | — | 706 | 72 | 503 | — | — |
| 542 | 48 | 24 70 | — | 1 564 | 85 | 542 | 48 | 157 | 40 | — | — | — |
| 12 | 60 | — | — | 230 | — | 99 | 67 | 4 004 | — | — | — | — |
| 774 | 37 | 258 13 | 516 24 | 960 | 595 05 | — | — | 44 623 | 38 | 3 000 | — | — |
| 774 | 59 | 120 07 | 774 59 | 147 | 236 15 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 192 | — | 92 | 96 | 10 082 | 64 | 724 | 18 | — |
| — | — | 88 73 | 180 | 25 | 271 87 | — | — | 14 658 | 38 | 60 | — | — |
| 127 | 20 | 2 155 48 | — | 243 | 477 45 | — | — | 28 991 | 50 | 650 | — | — |
| — | — | — | — | — | 17 17 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 236 | — | 39 | 09 | 792 | 71 | — | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes u. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|---------------------|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ |
| | | | | | | | | | |
| 254 | Neufkirchen b. Pfl. | 11. Febr. 94 | 36 | 22 850 | 81 | 9 279 | 01 | 9 282 | 87 |
| 255 | Neufes-Südstad | 2. Jan. 92 | 31 | 30 555 | 70 | 18 471 | 18 | 17 831 | 63 |
| 256 | Neufsh. | 18. Febr. 94 | 36 | 23 004 | 86 | 9 472 | 12 | 9 497 | 88 |
| 257 | Niederbergkirchen | 24. Febr. 94 | 33 | 38 763 | 49 | 15 244 | 56 | 15 168 | 89 |
| 258 | Niederlauer. | 7. Mai 93 | 51 | 5 303 | 86 | 6 659 | 66 | 6 685 | 62 |
| 259 | Niederemoking | 29. Juli 94 | 27 | 6 423 | 87 | 3 190 | 87 | 3 233 | — |
| 260 | Nordheim v. Rh. | 26. April 91 | 110 | 53 600 | 54 | 56 137 | 10 | 54 217 | 10 |
| 261 | Nordheim Markt | 13. Sept. 94 | 37 | 15 401 | 52 | 5 517 | 43 | 5 547 | — |
| 262 | Nüdlingen | 11. Jan. 93 | 155 | 96 904 | 26 | 57 874 | 35 | 55 872 | 94 |
| 263 | Rußdorf | 29. Juni 94 | 65 | 31 077 | 40 | 13 255 | 36 | 12 991 | — |
| 264 | Oberallershausen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 265 | Oberaltling | 4. Juni 93 | 98 | 30 714 | 57 | 12 340 | 45 | 12 015 | 92 |
| 266 | Oberammergau | 28. Jan. 94 | 66 | 104 293 | 59 | 18 368 | 22 | 18 264 | 47 |
| 267 | Oberdachstetten | 27. Dez. 92 | 57 | 26 706 | 26 | 25 750 | 56 | 25 797 | 09 |
| 268 | Oberfeldkirchen | 21. April 92 | 50 | 42 882 | 31 | 18 579 | 07 | 18 507 | 14 |
| 269 | Oberferrieden | 21. Febr. 94 | 48 | 48 719 | 91 | 16 555 | 63 | 16 555 | 63 |
| 270 | Oberhausen | 28. Dez. 92 | 51 | 70 458 | 14 | 26 253 | 58 | 26 242 | 77 |
| 271 | Obernödgersheim | 1. Mai 90 | 61 | 185 799 | 54 | 135 888 | 94 | 133 941 | 35 |
| 272 | Obernorf | 18. Dez. 93 | 56 | 60 014 | 48 | 23 123 | 77 | 23 067 | 25 |
| 273 | Obernries | 31. März 90 | 40 | 78 943 | 29 | 20 387 | 47 | 20 351 | 87 |
| 274 | Oberntief-Untertief | 15. Jan. 94 | 27 | 6 150 | 55 | 2 150 | — | 2 504 | — |
| 275 | Obernzell | 11. Febr. 94 | 20 | 16 044 | 27 | 5 840 | 84 | 5 852 | 97 |
| 276 | Oberschondorf | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 277 | Oberstreu. | 30. Aug. 91 | 101 | 77 277 | 23 | 50 239 | 73 | 48 389 | — |
| 278 | Oberulzbach | 26. Juli 93 | 48 | 36 100 | 39 | 12 408 | 70 | 12 383 | 82 |
| 279 | Oberviechtach | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 280 | Oberwerrn | 6. Aug. 93 | 46 | 38 370 | 18 | 16 930 | 22 | 16 895 | 08 |
| 281 | Oberwiefenbach | 1887 | 105 | 175 154 | 92 | 83 183 | 08 | 82 734 | 76 |
| 282 | Obing | 29. Jan. 93 | 96 | 168 462 | 31 | 95 454 | 55 | 95 190 | 14 |
| 283 | Offenhausen | 23. April 90 | 165 | 294 216 | 10 | 108 714 | 10 | 103 903 | 04 |
| 284 | Ottenburg | 10. Okt. 92 | 97 | 39 549 | 39 | 19 906 | 16 | 19 813 | 07 |
| 285 | Pang | 10. Nov. 92 | 114 | 180 416 | 31 | 86 513 | 77 | 86 335 | 38 |
| 286 | Parstein | 22. Febr. 94 | 63 | 28 366 | 16 | 10 030 | — | 8 712 | 80 |
| 287 | Perach | 11. Juni 93 | 37 | 31 640 | 87 | 9 002 | 99 | 8 891 | 29 |
| 288 | Pfaffenhofen a. R. | 27. März 92 | 109 | 76 154 | 90 | 44 600 | 78 | 44 913 | 50 |
| 289 | Pfahlenham | 17. Juli 94 | 25 | 18 616 | 33 | 7 978 | 48 | 8 000 | — |
| 290 | Piofeld | 26. März 89 | 43 | 65 576 | 05 | 71 478 | 61 | 70 764 | 44 |
| 291 | Pinzberg | 1. Mai 94 | 26 | 21 594 | 17 | 6 075 | 03 | 6 010 | — |
| 292 | Pittenhart | 1. Jan. 93 | 86 | 182 700 | — | 94 507 | 52 | 92 821 | 30 |
| 293 | Pöbling | 15. April 94 | 54 | 13 120 | 87 | 14 032 | 27 | 14 047 | 44 |
| 294 | Pöfingen | 1881 | 37 | 11 090 | 33 | 32 277 | 32 | 31 701 | 32 |
| 295 | Poppendorf | 15. April 94 | 48 | 22 954 | 48 | 7 759 | 90 | 7 654 | 51 |
| 296 | Preuntesfelden | 14. Juli 93 | 53 | 44 763 | 26 | 22 444 | 09 | 22 269 | 17 |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stiftungs- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahresende beträgt | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparkasteneinlagen betragen | Gesamt- betrag der gemein- schaft- lichen Einkünfte | | Gesamt- betrag der gemein- schaft- lichen Verkäufe | |
|-----------------------------|--------------------------|---|---|--------------------------|---------------------------|---------------------------------|---|---------|--|---|
| | | | | | | | M | ℳ | M | ℳ |
| | | | | | | | | | | |
| — | — | — | 10 | — | 3 86 | — | — | — | — | |
| 639 | 55 | 639 | 55 | — | — | 158 | 13 | — | — | |
| — | — | — | 372 | 354 | 92 | — | — | — | — | |
| — | — | — | 300 | — | 25 76 | — | — | — | — | |
| — | — | — | 165 | 75 | 67 | — | — | 478 | — | |
| — | — | — | 500 | — | 25 96 | — | — | 42 | — | |
| — | — | — | 270 | — | 42 13 | — | — | 13 | 126 56 | |
| 1 920 | — | — | 1 045 | 354 | 68 | — | — | 3 978 | — | |
| — | — | — | 5 | — | 29 57 | — | — | 12 | 55 24 | |
| — | — | — | 187 | 2 033 | 74 | — | — | 364 | — | |
| 264 | 36 | — | 650 | 264 | 36 | — | — | 5 778 | 2 260 64 | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | 480 | 824 | 53 | — | — | — | 7 343 75 | |
| — | — | — | 534 | 103 | 75 | — | — | 9 895 | 62 421 88 | |
| — | — | — | 171 | — | 46 53 | — | — | 1 092 | 526 75 | |
| — | — | — | 10 | 71 | 93 | — | — | 4 243 | 36 1 299 01 | |
| — | — | 14 39 | 57 54 | — | — | — | — | 2 485 | 22 | |
| — | — | 21 62 | 21 62 | — | — | — | — | 12 251 | 43 | |
| — | — | — | 96 | 10 | 81 | — | — | — | — | |
| — | — | — | 3 | 369 | 14 | — | — | 128 924 | 21 1 947 25 | |
| — | — | — | 570 | 56 | — | — | — | 250 | — | |
| — | — | — | 1 000 | 35 | 60 | — | — | — | — | |
| — | — | — | 234 | — | 101 02 | — | — | 170 | — | |
| — | — | — | 242 | — | 12 13 | — | — | 4 437 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 1 850 | — | — | 947 | — | 1 030 48 | — | — | 348 | — | |
| — | — | — | 144 | 24 | 88 | — | — | 4 605 | — | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | 10 | 35 | 14 | — | — | 285 | 1 435 65 | |
| — | — | — | 3 | 250 | — | — | — | 38 877 | 60 | |
| 1 600 | — | 65 85 | 1 534 15 | 269 | 32 | — | — | 94 073 | 39 | |
| 421 | 16 | 151 84 | 95 190 14 | — | — | — | — | 4 043 | 90 14 688 17 | |
| 401 | 33 | 401 33 | — | 3 | — | — | — | 1 117 | 06 | |
| 93 | 09 | 93 09 | — | 972 | 100 62 | — | — | 36 148 | 72 2 846 22 | |
| 500 | — | 15 03 | 120 81 | 20 | 178 39 | — | — | 4 164 | 80 | |
| — | — | — | — | 548 | — | 42 56 | — | 4 196 | 96 2 316 60 | |
| — | — | — | — | 370 | 111 70 | — | — | 18 312 | 27 | |
| — | — | — | — | 35 | — | 312 72 | — | — | — | |
| — | — | — | — | 150 | 21 52 | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | 3 | — | — | — | 5 131 | 94 2 000 | |
| 70 | — | 565 66 | — | 260 | 65 03 | — | — | — | 549 35 | |
| — | — | — | — | 10 | 89 22 | — | — | 86 673 | 95 | |
| 1 686 | 22 | 400 | — | 478 | — | 17 27 | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | 100 69 | — | — | — | — | |
| 745 | 31 | — | — | 186 | 50 | 105 39 | — | 6 422 | 83 613 20 | |
| — | — | — | — | 159 | — | 40 44 | — | 75 | 70 | |

Statistik des bayerischen Landesverbandes u. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|----------------------------|-------------------------------|----------------|---|------------------------|---------------------|-----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| | | | | 297 | Brittriching | 18. Mai 89 | 105 | 48 638 | 20 |
| 298 | Bürgen | 4. März 94 | 37 | 20 194 | 31 | 3 584 | 54 | 3 603 | — |
| 299 | Bullenreuth | 28. Nov. 94 | 33 | 22 868 | — | — | — | — | — |
| 300 | Ramspan | 4. Okt. 93 | 50 | 94 290 | 64 | 33 486 | 86 | 33 148 | 96 |
| 301 | Ramenthal | 23. Febr. 94 | 24 | 2 500 | 30 | 1 252 | 30 | 1 248 | — |
| 302 | Reigeröbenern | 27. Nov. 92 | 61 | 76 922 | 73 | 32 035 | 73 | 31 936 | 64 |
| 303 | Rengersbrunn | 1. Febr. 94 | 18 | 4 950 | 70 | 2 202 | 12 | 2 086 | 10 |
| 304 | Reat m. d. S. Willenbach | 21. Jan. 94 | 70 | 43 506 | 07 | 10 838 | 56 | 10 835 | 52 |
| 305 | Reutern | 24. Febr. 94 | 50 | 70 685 | 27 | 23 484 | 69 | 23 419 | 79 |
| 306 | Niederling-Neufirchen | 26. Dez. 92 | 44 | 11 941 | 99 | 12 548 | 18 | 12 548 | 18 |
| 307 | Riefosen | 28. Jan. 94 | 105 | 105 223 | 88 | 40 500 | 69 | 40 293 | 26 |
| 308 | Rödingen | 28. Jan. 90 | 38 | 61 573 | 15 | 62 947 | 47 | 62 632 | 34 |
| 309 | Röhlmaier | 26. März 93 | 48 | 21 344 | 11 | 7 639 | 63 | 7 591 | 51 |
| 310 | Röttingen | 1. Jan. 94 | 67 | 49 591 | 56 | 18 847 | 49 | 18 878 | 47 |
| 311 | Röh | 4. März 94 | 59 | 55 683 | 67 | 13 746 | 60 | 13 706 | 98 |
| 312 | Roggenburg | 26. Aug. 94 | 58 | 16 432 | 58 | 6 539 | 71 | 6 584 | 35 |
| 313 | Rohrborf | 28. Mai 93 | 83 | 100 164 | 52 | 32 383 | 32 | 32 193 | 35 |
| 314 | Rohrenfels | 1. Jan. 92 | 70 | 43 464 | 59 | 7 892 | 60 | 7 825 | 66 |
| 315 | Rohrbach J. G. R. | 16. April 82 | 85 | 32 513 | 92 | 26 429 | 60 | 25 059 | 75 |
| 316 | Rotenstadt | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 317 | Rüdenswinden | 3. Sept. 93 | 27 | 27 093 | 95 | 10 261 | 17 | 9 872 | 26 |
| 318 | Rüdisbronn | 11. Febr. 94 | 29 | 9 199 | 18 | 4 123 | 59 | 4 168 | 54 |
| 319 | Rügland | 16. Juli 93 | 61 | 126 531 | 66 | 33 493 | 82 | 33 384 | 43 |
| 320 | Saal a. d. Saale | 20. Jan. 92 | 96 | 54 576 | 41 | 23 077 | 72 | 22 546 | 18 |
| 321 | Sachrang | 18. Dez. 92 | 29 | 53 186 | 74 | 14 611 | 46 | 14 747 | 62 |
| 322 | Saltendorf | 10. Dez. 93 | 68 | 79 899 | 79 | 13 265 | 08 | 13 095 | 15 |
| 323 | Salzberg | 3. Juni 94 | 31 | 808 | 80 | 556 | 20 | 500 | — |
| 324 | Sammerberg J. Törwang | 18. Sept. 92 | 143 | 261 193 | 08 | 87 517 | 85 | 86 403 | 72 |
| 325 | Sanlbürg | 8. April 94 | 27 | 16 812 | 06 | 2 919 | 59 | 2 911 | 31 |
| 326 | See | 13. Aug. 94 | 101 | 106 734 | 26 | 50 016 | 48 | 49 998 | 86 |
| 327 | Seon-Seebund | 30. Sept. 94 | 73 | 16 953 | 11 | 14 960 | — | 16 953 | 11 |
| 328 | Siegenburg | 25. Febr. 94 | 56 | 52 384 | 12 | 14 033 | — | 14 025 | 47 |
| 329 | Siegershofen | 4. Juli 88 | 54 | 29 094 | 01 | 23 900 | 78 | 23 848 | 04 |
| 330 | Simmershofen | 19. Febr. 94 | 25 | 20 104 | 04 | 6 627 | 36 | 6 610 | 85 |
| 331 | Sondheim i. Grbf. | 31. Jan. 92 | 45 | 28 273 | 88 | 12 960 | 58 | 12 655 | 17 |
| 332 | Spalt | 1893 | 116 | 43 150 | 45 | 3 680 | 99 | 2 888 | 96 |
| 333 | Eugenheim | 3. Juni 89 | 97 | 254 594 | 81 | 93 444 | 63 | 92 573 | 86 |
| 334 | Sulzbürg | 15. April 94 | 47 | 3 360 | 49 | 1 571 | 87 | 1 544 | 77 |
| 335 | Schauernheim | 15. Jan. 94 | 47 | 11 266 | 31 | 5 605 | 48 | 5 660 | 83 |
| 336 | Schernau | 12. März 94 | 48 | 55 625 | 99 | 17 093 | 33 | 17 090 | 49 |
| 337 | Scheuer | 5. April 94 | 34 | 11 312 | — | — | — | — | — |
| 338 | Schlüffelfeld | 21. Juni 94 | 54 | 34 369 | 66 | 6 343 | 13 | 6 385 | 40 |
| 339 | Schnabeltwaid | — | — | — | — | — | — | — | — |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stiftungs- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahresende beträgt | | Der Jahresgewinn beträgt | Der Jahresverlust beträgt | Die Sparfasseinlagen betragen | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Einkünfte | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Verkäufe | |
|-----------------------------|--------------------------|---|---|--------|--------------------------|---------------------------|-------------------------------|--------|--|-----------|---|---|
| | | | M | ℔ | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| | | | — | — | | | 98 59 | 488 89 | 3 | — | 74 89 | — |
| — | — | — | — | 218 | — | 18 46 | — | — | 3 385 — | 924 67 | — | — |
| 100 55 | — | — | — | 268 | 123 20 | — | — | — | 250 — | 301 50 | 11 494 — | — |
| 337 90 | 52 63 | 225 27 | 100 | 337 90 | 337 90 | — | — | — | 31 428 45 | — | — | — |
| — | — | — | — | 10 | 4 30 | — | — | — | — | — | — | — |
| 53 83 | 258 17 | 91 65 | 10 | 99 03 | — | — | — | — | 20 922 74 | — | — | — |
| 23 65 | 116 02 | — | 3 | 116 02 | — | — | — | — | 4 80 | 332 25 | — | — |
| 3 04 | — | 30 | 2 74 | 10 | 3 04 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 443 36 | 64 90 | — | — | — | 2 697 04 | 408 — | — | — |
| — | — | — | — | 3 18 | 440 | — | — | — | 12 105 — | — | — | — |
| — | — | — | — | 1 019 | 207 43 | — | — | — | 3 799 27 | 9 855 70 | — | — |
| — | 248 22 | — | — | 114 | 66 91 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 269 50 | 48 12 | — | — | — | 55 — | — | — | — |
| — | — | — | — | 404 | 30 98 | — | — | — | 184 38 | — | — | — |
| 8 80 | 3 96 | 35 66 | 151 50 | 39 62 | — | — | — | — | 684 13 | 687 64 | — | — |
| — | — | — | — | 174 | 44 64 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 840 | 249 97 | — | — | — | 22 793 55 | 2 628 — | — | — |
| 214 54 | 14 30 | 200 24 | 5 708 80 | 67 | — | — | — | — | 6 385 13 | 1 125 — | — | — |
| 211 16 | 144 16 | 134 | — | 570 | 1 369 85 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 369 85 | 1 369 85 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 257 50 | 407 67 | — | — | — | 79 — | 319 34 | — | — |
| 388 91 | — | — | — | 174 | 44 95 | — | — | — | 105 — | 331 16 | — | — |
| — | — | — | — | 183 | 109 39 | — | — | — | 16 232 49 | — | — | — |
| — | — | — | — | 190 | 393 83 | — | — | — | 286 58 | 790 09 | 835 24 | — |
| 531 54 | 70 21 | 140 43 | — | 20 | 136 16 | — | — | — | 2 905 44 | 1 293 52 | — | — |
| 17 75 | — | — | — | 506 | 169 93 | — | — | — | 781 — | 273 49 | — | — |
| — | 29 98 | 59 95 | — | 81 | 56 20 | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 1 430 | 1 114 13 | — | — | — | 41 516 11 | 12 219 — | — | — |
| 1 585 78 | 885 78 | 700 | — | 270 | 8 28 | — | — | — | 1 896 10 | — | — | — |
| — | — | — | — | 952 | 17 62 | — | — | — | 776 10 | — | — | — |
| 17 62 | 17 62 | — | — | 725 | 39 42 | — | — | — | 506 — | 929 30 | 881 — | — |
| 35 40 | — | — | — | 1 110 | 7 53 | — | — | — | 964 18 | 2 380 04 | — | — |
| — | 7 53 | 168 | — | 3 | 52 74 | — | — | — | 1 863 88 | 1 049 64 | — | — |
| — | 217 17 | 451 21 | — | 175 | 16 51 | — | — | — | — | 2 500 — | — | — |
| 175 | 1 09 | — | — | 149 | 218 88 | — | — | — | 518 50 | 175 52 | — | — |
| — | 305 41 | — | — | — | 297 03 | — | — | — | 155 — | 14 050 27 | 14 634 96 | — |
| 500 | — | — | — | — | 409 25 | — | — | — | — | — | — | — |
| 870 77 | — | — | — | 291 | 27 10 | — | — | — | 11 968 38 | — | — | — |
| — | — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | 19 30 | — | — |
| — | — | — | — | 460 | — | — | — | — | 5 165 — | 609 82 | 627 46 | — |
| — | — | — | — | 480 | — | — | — | — | 285 — | 1 400 — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | 353 | 42 27 | — | — | — | 311 50 | — | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes u. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|-----------------------------------|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | B | M | B | M | B |
| 340 | Schnaid-Hallerndorf . . . | 10. Sept. 93 | 140 | 173 670 | 29 | 63 211 | 29 | 60 355 | 81 |
| 341 | Schnaitsee | 26. Jan. 94 | 42 | 34 510 | 72 | 17 440 | 42 | 17 579 | 65 |
| 342 | Schöllnach | 29. Okt. 93 | 44 | 53 463 | 28 | 17 352 | 60 | 17 323 | 38 |
| 343 | Schönau i. R. | 11. Febr. 94 | 36 | 15 665 | 90 | 7 035 | 67 | 6 963 | 78 |
| 344 | Schönau a. Br. | 15. April 91 | 59 | 39 456 | 02 | 24 079 | 52 | 22 462 | 57 |
| 345 | Schönberg | 25. Febr. 94 | 30 | 2 356 | 78 | 950 | 76 | 1 011 | 25 |
| 346 | Schönsee | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 347 | Schondra | 11. Febr. 94 | 83 | 43 072 | 67 | 17 987 | 34 | 17 968 | — |
| 348 | Schwabsoien | 24. Dez. 93 | 57 | 79 950 | 56 | 19 868 | 10 | 19 760 | 90 |
| 349 | Schwangan | 29. Dez. 92 | 84 | 124 044 | 55 | 29 907 | — | 29 755 | — |
| 350 | Schwarzach | 4. März 94 | 71 | 71 535 | 65 | 28 086 | 53 | 27 999 | 58 |
| 351 | Schwebheim | 1. Jan. 94 | 41 | 6 133 | 93 | 3 054 | 44 | 3 079 | 49 |
| 352 | Schwifting-Keitich | 26. Dez. 93 | 44 | 20 010 | 16 | 9 968 | 16 | 10 042 | — |
| 353 | Schwörsheim | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 354 | Stambach | 25. Juni 91 | 152 | 376 585 | 32 | 120 574 | 90 | 120 345 | 30 |
| 355 | Stammham | 29. Okt. 93 | 54 | 84 482 | 22 | 17 889 | 94 | 17 852 | 33 |
| 356 | Stabl | 21. Jan. 94 | 45 | 33 082 | 87 | 9 624 | 69 | 9 657 | 24 |
| 357 | Steinhardt | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 358 | Steinsfeld-Hartershofen | 28. Jan. 94 | 57 | 56 700 | 81 | 9 492 | 94 | 9 469 | 60 |
| 359 | Stetten | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 360 | Stodheim | 27. Aug. 93 | 109 | 46 115 | 59 | 14 803 | 52 | 14 635 | 70 |
| 361 | Stoffen | 8. Dez. 90 | 103 | 54 968 | 77 | 24 119 | 26 | 23 840 | 35 |
| 362 | Straas zu Solg | 16. Okt. 92 | 56 | 35 728 | 43 | 12 768 | 81 | 12 680 | 73 |
| 363 | Strahlungen | 27. Febr. 93 | 40 | 48 901 | 41 | 16 233 | 73 | 15 707 | 47 |
| 364 | Strakfkirchen b. Passau | 24. Aug. 92 | 77 | 134 348 | 09 | 52 798 | 84 | 52 562 | 69 |
| 365 | Streitan | — | 44 | 3 651 | 20 | 2 120 | 78 | 2 136 | 70 |
| 366 | Stubenberg | 27. April 94 | 24 | 3 311 | 44 | 1 400 | — | 1 442 | 92 |
| 367 | Taching | 6. Jan. 94 | 34 | 116 896 | 54 | 43 150 | 10 | 42 983 | 42 |
| 368 | Talmannsfeld | 19. Jan. 92 | 59 | 103 417 | 49 | 63 558 | 17 | 63 365 | 50 |
| 369 | Tapfheim | 17. März 89 | 92 | 46 989 | 94 | 28 695 | 78 | 28 750 | 09 |
| 370 | Theilheim | 15. Nov. 77 | 53 | 183 072 | 66 | 109 304 | 85 | 107 294 | 86 |
| 371 | Tettenhansen-Lambding | 25. Febr. 94 | 44 | 90 908 | 45 | 24 140 | 04 | 24 058 | 66 |
| 372 | Tettenweis | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 373 | Tiefenbach | 17. April 94 | 37 | 14 135 | 81 | 7 033 | 56 | 7 102 | 25 |
| 374 | Traunwalchen | 27. Mai 94 | 77 | 68 013 | 78 | — | — | — | — |
| 375 | Treibgast | 20. April 90 | 102 | 90 503 | 47 | 49 944 | 25 | 49 785 | 55 |
| 376 | Trißtern | 18. Febr. 94 | 90 | 159 997 | 80 | 47 133 | 74 | 46 786 | 76 |
| 377 | Trometsheim | 27. März 85 | 53 | 99 721 | 36 | 76 681 | 26 | 75 736 | 58 |
| 378 | Tyrlaching-Oberbuch | 28. Okt. 92 | 40 | 91 184 | 69 | 1 928 | 73 | 1 814 | 25 |
| 379 | Ursleben | 11. Okt. 91 | 105 | 92 319 | 59 | 50 926 | 87 | 50 488 | 36 |
| 380 | Unterammergau | 23. Dez. 93 | 49 | 107 947 | 37 | 42 902 | 64 | 37 295 | 32 |
| 381 | Unterfarnbach | 26. April 94 | 42 | 32 423 | 44 | 8 000 | — | 9 900 | — |
| 382 | Untergrainet | 11. Dez. 92 | 49 | 44 939 | 76 | 9 971 | 15 | 9 740 | — |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stiftings- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahrsanfang beträgt | Der Jahresgewinn beträgt | | Der Jahresverlust beträgt | | Die Sparlauseinlagen betragen | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Einkäufe | | Gesamtbeitrag der gemeinschaftlichen Verkäufe | | | |
|-----------------------------|--------------------------|---|--|--------------------------|----|---------------------------|----|-------------------------------|-------|---|---|---|---------|----|--------|
| | | | | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B | M | B |
| 1 006 | 65 | 285 | — | 317 | — | 1 115 | — | 2 855 | 48 | — | — | 22 254 | 29 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 440 | — | — | 139 | 23 | — | — | 1 670 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 449 | — | — | 29 | 22 | — | — | 7 698 | 77 | 1 304 |
| 341 | 89 | 57 | 51 | 14 | 38 | 270 | — | — | 71 | 89 | — | — | — | — | 1 117 |
| 1 616 | 95 | — | — | — | — | 354 | — | — | 1 373 | 20 | — | — | 140 | — | — |
| — | — | 44 | — | — | — | 162 | — | — | — | — | — | — | 408 | 62 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | 19 | 34 | — | — | 10 | — | — | 19 | 34 | — | — | — | — | — |
| — | — | 85 | 76 | 21 | 44 | 10 | — | — | 107 | 20 | — | — | 17 920 | 90 | 2 525 |
| — | — | — | — | — | — | 840 | — | — | 152 | — | — | — | 29 067 | — | 15 |
| 86 | 95 | 10 | — | 56 | 95 | 479 | 90 | — | 86 | 95 | — | — | 5 803 | 46 | 500 |
| — | — | — | — | — | — | 205 | — | — | — | — | — | — | 120 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | — | — | — | — | 8 922 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | 101 | 86 | 1 342 | 73 | 1 470 | — | — | 229 | 60 | — | — | 114 061 | 98 | 3 441 |
| — | — | 37 | 61 | 9 | 40 | 470 | — | — | 37 | 61 | — | — | 21 657 | 93 | — |
| — | — | — | — | — | — | 426 | — | — | — | — | — | — | 9 050 | 31 | 2 225 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 35 | — | — | — | — | — | 886 | — | — | 167 | 82 | — | — | 737 | — | 5 175 |
| 646 | 12 | 330 | 82 | 315 | 30 | 1 030 | — | — | 195 | 24 | — | — | 21 993 | 14 | 5 537 |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | 88 | 08 | — | — | 12 171 | 73 | 408 |
| — | — | 175 | 15 | — | — | 304 | 50 | — | 351 | 11 | — | — | 396 | — | 97 |
| — | — | 202 | 04 | 50 | 51 | 10 | — | — | 236 | 15 | — | — | 69 362 | 16 | — |
| — | — | — | — | — | — | 193 | — | — | — | — | — | — | 1 700 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 44 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 170 | — | — | 166 | 68 | — | — | 31 363 | 42 | — |
| 192 | 67 | — | — | — | — | 12 | — | — | 192 | 67 | — | — | — | — | — |
| 315 | 54 | 4 | 42 | 311 | — | 276 | — | — | — | — | — | — | 28 434 | 55 | — |
| 2 009 | 99 | — | — | — | — | 1 120 | — | — | 1 037 | 31 | — | — | 3 047 | 72 | — |
| 81 | 38 | 16 | 23 | 65 | 15 | 374 | — | — | 81 | 38 | — | — | 7 084 | 66 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 218 | — | — | — | — | — | — | 253 | 60 | — |
| — | — | — | — | — | — | 385 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 2 147 | 33 | 382 | 45 | 764 | 88 | 1 152 | — | — | 158 | 70 | — | — | 1 807 | — | — |
| 196 | 98 | 157 | 58 | 39 | 40 | 900 | — | — | 346 | 98 | — | — | 13 244 | 20 | 1 910 |
| — | — | 761 | — | — | — | 159 | — | — | 24 | 68 | — | — | 149 | 35 | 11 633 |
| 140 | — | — | — | — | — | 470 | — | — | 114 | 48 | — | — | 32 575 | — | 5 320 |
| — | — | 488 | 51 | — | — | 997 | — | — | 291 | — | — | — | 3 325 | 17 | 1 308 |
| — | — | — | — | — | — | 1 117 | — | — | 5 607 | 32 | — | — | 22 000 | — | 2 000 |
| — | — | — | — | — | — | 126 | — | — | — | — | — | — | 265 | — | 2 862 |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | 34 | — | — | — | 17 100 | — | — |

Statistik des bayerischen Landesverbandes zc. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|--|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 383 | Untergriesbach | 3. Dez. 93 | 68 | 59 073 | 86 | 19 400 | 21 | 19 397 | 89 |
| 384 | Unteriglbad | 21. Sept. 93 | 41 | 50 444 | 28 | 18 989 | 73 | 18 569 | 96 |
| 385 | Unterleichtersbach | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 386 | Untermeitingen | 11. Febr. 94 | 36 | 19 005 | 47 | 8 559 | 81 | 8 589 | — |
| 387 | Untermichlbach | 3. Sept. 93 | 48 | 60 044 | 17 | 25 689 | 67 | 25 784 | 62 |
| 388 | Unternbibert | 28. Juli 93 | 64 | 79 977 | 92 | 34 411 | 04 | 34 018 | 34 |
| 389 | Unterneckirchen | 30. Mai 94 | 85 | 45 259 | 24 | 20 387 | 43 | 20 321 | 31 |
| 390 | Unterneffelbach | 6. März 94 | 52 | 22 849 | 88 | 6 533 | 53 | 6 526 | 33 |
| 391 | Unter-Oberbläichen | 25. Febr. 94 | 42 | 16 670 | 94 | 4 854 | 90 | 4 878 | 30 |
| 392 | Unter-Oberdießen | 14. Jan. 94 | 62 | 64 990 | 20 | 15 928 | 27 | 15 526 | 41 |
| 393 | Untereichenbach | 27. März 94 | 41 | 8 314 | — | 4 157 | — | 4 157 | — |
| 394 | Unterschleißheim | Oktobr 94 | 26 | 3 552 | 89 | 1 758 | 74 | 1 794 | 15 |
| 395 | Unterschwanningen | April 88 | 53 | 259 813 | 10 | 170 798 | 62 | 169 170 | 32 |
| 396 | Unterfall | 24. Mai 91 | 53 | 89 270 | 16 | 32 205 | 78 | 31 857 | 77 |
| 397 | Unterthingau | 22. Jan. 94 | 78 | 341 617 | — | 69 500 | 26 | 58 934 | 41 |
| 398 | Unterthürheim | 7. März 89 | 82 | 54 798 | 15 | 30 188 | 67 | 30 047 | 89 |
| 399 | Unterwaldbehrungen | 6. Juli 90 | 47 | 52 205 | 51 | 41 582 | 46 | 41 177 | 03 |
| 400 | Unterweihersbach | 11. März 94 | 81 | 32 952 | 01 | 9 068 | 73 | 9 065 | 67 |
| 401 | Ursheim | 1881 | 48 | 49 545 | 64 | 99 220 | 61 | 96 080 | 82 |
| 402 | Wach | 31. Okt. 93 | 59 | 31 619 | 87 | 11 848 | 74 | 11 759 | 68 |
| 403 | Welden a. Pegnitz | 1891 | 40 | 21 372 | 74 | 10 699 | 42 | 10 681 | 06 |
| 404 | Wilsheim | 22. April 94 | 39 | 10 146 | 61 | 5 090 | 66 | 5 112 | 96 |
| 405 | Wollach a. M. | 1. Jan. 94 | 85 | 179 180 | 78 | 46 346 | 96 | 45 943 | 11 |
| 406 | Waging | 19. März 94 | 69 | 77 390 | 66 | 30 149 | 68 | 30 023 | 25 |
| 407 | Waidling | 28. Dez. 93 | 23 | 19 987 | 79 | — | — | — | — |
| 408 | Waidhofen | 6. März 87 | 86 | 38 270 | 96 | 38 525 | 64 | 38 361 | 43 |
| 409 | Waischenfeld | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 410 | Wald b. Neudtting | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 411 | Walbershof | 4. März 94 | 99 | 29 894 | 71 | 13 000 | — | 2 830 | — |
| 412 | Waldkirchen | 15. Nov. 93 | 245 | 227 034 | 36 | 84 551 | 70 | 84 496 | 16 |
| 413 | Walleshausen | 31. Jan. 94 | 54 | 74 517 | 34 | 22 577 | 08 | 22 466 | 26 |
| 414 | Wallmersbach | 28. Jan. 94 | 36 | 42 575 | 55 | 16 894 | 24 | 16 880 | — |
| 415 | Wattenweiler | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 416 | Weichering | 5. Mai 89 | 103 | 84 697 | 38 | 47 882 | 61 | 47 805 | 95 |
| 417 | Weichtungen | 8. Febr. 93 | 47 | 50 126 | 19 | 22 873 | 39 | 22 508 | 44 |
| 418 | Weilheim | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 419 | Weimersheim | 1. Jan. 94 | 37 | 49 338 | 53 | 20 834 | 20 | 20 791 | — |
| 420 | Weinberg u. H. | 7. Mai 94 | 54 | 31 931 | 96 | 14 870 | — | 15 206 | 53 |
| 421 | Weißenh.-Detter-Heilig- kreuz | 14. März 80 | 89 | 29 769 | 90 | 40 732 | 92 | 38 615 | 08 |
| 422 | Weißensbronn | 1891 | 26 | 27 059 | 43 | 16 941 | 51 | 16 623 | 49 |
| 423 | Weißhorn | 9. Okt. 89 | 148 | 266 680 | 50 | 96 969 | 07 | 96 668 | 41 |
| 424 | Wernberg | 1. Jan. 94 | 64 | 87 388 | — | 29 448 | 14 | 28 991 | 74 |

| Das Vereinsvermögen beträgt | Der Reservefonds beträgt | Der Stützungs- oder Specialreservefonds beträgt | Die Einzahlung am Geschäftsjahresbeginn beträgt | Der Jahresgewinn beträgt | | Der Jahresverlust beträgt | | Die Sparfassen-einlagen betragen | | Gesamt-betrag der gemein-schaftlichen Einnäufte | | Gesamt-betrag der gemein-schaftlichen Verläufe | | | |
|-----------------------------|--------------------------|---|---|--------------------------|----|---------------------------|---|----------------------------------|----|---|----|--|----|-------|-------|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 2 | 32 | 2 | 10 | 16 | 80 | 10 | — | 2 | 32 | — | — | 15 041 | 39 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 410 | — | 419 | 77 | — | — | 380 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 29 | 19 | 8 289 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | 94 | 95 | — | — | 25 029 | 45 | 1 007 | 74 |
| — | — | 375 | 95 | — | — | 3 | — | — | — | — | — | 1 702 | 65 | 711 | 40 |
| 66 | 12 | 53 | 88 | 12 | 24 | 425 | — | 66 | 12 | — | — | — | — | — | — |
| 37 | 72 | — | — | — | — | 510 | — | 7 | 20 | — | — | 5 577 | 50 | 1 118 | 09 |
| — | — | — | — | — | — | 123 | — | — | — | 23 | 40 | — | — | 459 | 20 |
| 401 | 86 | — | — | — | — | 10 | — | 401 | 86 | — | — | 10 557 | 72 | 3 943 | 15 |
| — | — | 88 | 82 | 123 | — | 123 | — | — | — | 7 | 61 | 4 034 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 141 | — | — | — | 35 | 41 | 241 | — | — | — |
| — | — | 919 | 23 | — | — | 159 | — | 305 | 17 | — | — | — | — | — | — |
| 1 702 | 89 | 679 | 48 | 1 023 | 41 | 530 | — | 348 | 01 | — | — | 29 972 | 89 | 2 095 | 53 |
| 565 | 85 | 484 | 68 | 81 | 17 | 237 | — | 565 | 85 | — | — | 9 565 | 71 | — | — |
| 66 | 44 | — | — | — | — | 3 | — | 140 | 78 | — | — | 1 509 | 43 | — | — |
| 405 | 43 | — | — | — | — | 465 | — | — | — | 2 | 41 | 118 | — | 2 084 | 64 |
| — | — | 3 | 06 | — | — | 234 | — | 3 | 06 | — | — | 8 750 | 85 | — | — |
| 2 667 | 42 | 2 278 | 42 | — | — | 150 | — | 322 | 37 | — | — | 2 770 | 50 | 110 | 18 |
| 69 | 54 | — | — | — | — | 177 | — | 89 | 06 | — | — | 9 166 | — | 450 | — |
| — | — | 6 | 53 | 91 | 52 | 375 | — | 55 | 08 | — | — | 10 226 | 37 | 338 | — |
| — | — | — | — | — | — | 63 | — | — | — | 27 | 30 | — | — | — | — |
| 66 | 59 | 1 000 | — | 80 | — | 10 | — | 403 | 85 | — | — | 92 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 690 | — | 126 | 43 | — | — | 10 349 | 05 | — | — |
| — | — | 20 | 13 | — | — | 230 | — | 20 | 13 | — | — | — | — | — | — |
| 60 | — | 148 | 31 | 1 382 | 95 | 805 | — | 164 | 21 | — | — | 55 999 | 04 | 882 | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 666 | — | — | — | — | — | 833 | — | — | — | 59 | 89 | 4 355 | — | — | 2 400 |
| — | — | — | — | 222 | 18 | 1 225 | — | 55 | 54 | — | — | 95 650 | 48 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 140 | — | 110 | 82 | — | — | 6 552 | 71 | 1 442 | 84 |
| 131 | 75 | — | — | — | — | 180 | — | 14 | 24 | — | — | 50 | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | 55 | 67 | 798 | 73 | 1 030 | — | 76 | 66 | — | — | 35 133 | 78 | 3 038 | 60 |
| — | — | — | — | — | — | 444 | — | 364 | 95 | — | — | 42 | — | 2 132 | 32 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — | — | — | — | — | — | 3 | — | 43 | 20 | — | — | — | — | 2 050 | — |
| 180 | — | 50 | — | — | — | 138 | — | 17 | 53 | — | — | 13 136 | 53 | — | — |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 2 117 | 84 | — | — | — | — | 585 | — | 169 | 13 | — | — | 146 | — | — | — |
| 118 | 94 | — | — | — | — | — | — | 199 | 08 | — | — | 15 756 | 78 | — | — |
| 240 | 80 | 71 | 92 | 1 614 | 27 | 10 | — | 300 | 66 | — | — | 72 994 | 56 | — | — |
| 456 | 40 | 140 | 76 | 15 | 64 | 635 | — | 156 | 40 | — | — | 22 078 | 10 | 252 | 75 |

Statistik des bayerischen Landesverbandes u. (Fortsetzung.)

| Laufende Nummer | Name des Vereins | Der Verein wurde gegründet am | Mitgliederzahl | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben addiert) | | Die Aktiva betragen | | Die Passiva betragen | |
|-----------------|--|-------------------------------|----------------|---|----|---------------------|----|----------------------|----|
| | | | | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 425 | Wertingen | 1. Mai 89 | 166 | 303 793 | 87 | 135 894 | 62 | 134 867 | 81 |
| 426 | Westheim b. W. | 14. Sept. 93 | 54 | 50 052 | 92 | 24 362 | 19 | 24 287 | 97 |
| 427 | Westheim in Mittelfr. | 30. Jan. 84 | 74 | 178 759 | 25 | 182 280 | 37 | 181 972 | 75 |
| 428 | Wettelsheim | 1. Jan. 93 | 69 | 117 399 | 43 | 61 931 | 08 | 61 159 | 40 |
| 429 | Wiedersb.-Hannb.-Kaut.-Tiefenth. | 9. Okt. 93 | 75 | 94 211 | 90 | 22 706 | 30 | 22 655 | 96 |
| 430 | Wiejeth | 18. Febr. 83 | 67 | 189 769 | 73 | 169 464 | 30 | 168 945 | 30 |
| 431 | Willshausen | 8. Dez. 90 | 57 | 53 231 | 85 | 23 674 | 57 | 23 544 | 55 |
| 432 | Willmatshofen | 4. Jan. 88 | 56 | 40 312 | 18 | 27 943 | 42 | 27 861 | 43 |
| 433 | Windelsbach | 1893 | 53 | 54 557 | 80 | 24 274 | 80 | 23 692 | 74 |
| 434 | Windheim | 15. April 94 | 22 | 18 681 | 52 | 9 023 | 42 | 9 044 | 24 |
| 435 | Windsorf | 4. Febr. 94 | 36 | 75 000 | — | 37 509 | — | 37 491 | — |
| 436 | Windsheim | 4. Jan. 94 | 98 | 88 031 | 37 | 28 351 | 88 | 27 386 | 11 |
| 437 | Winzer | 1. Jan. 93 | 97 | 110 119 | 37 | 33 429 | 53 | 33 139 | 53 |
| 438 | Wörth a. M. | 10. Okt. 78 | 202 | 109 096 | 36 | 131 022 | 41 | 123 955 | 52 |
| 439 | Wöffen | 20. Jan. 86 | 100 | 901 067 | 73 | 130 188 | 48 | 129 500 | 64 |
| 440 | Wollbach | 27. Nov. 92 | 47 | 37 273 | 71 | 19 820 | 07 | 18 822 | 92 |
| 441 | Wolfsersdorf | 21. Jan. 94 | 40 | 5 247 | 49 | 2 505 | 49 | 2 742 | — |
| 442 | Wollmetshofen | Ende 1889 | 20 | 708 | 41 | 8 633 | 66 | 8 752 | 26 |
| 443 | Zeilarn | 1. April 94 | 79 | 53 009 | 99 | 25 293 | 66 | 24 896 | 50 |
| 444 | Zell b. Nbg. | 27. April 90 | 83 | 87 922 | 77 | 66 191 | 02 | 66 175 | 04 |
| 445 | Zell b. Geisenhausen | 16. Febr. 94 | 47 | 21 629 | 64 | 9 221 | 08 | 9 130 | — |
| 446 | Zeyern | 7. Jan. 94 | 59 | 79 258 | 80 | 21 945 | 85 | 21 876 | 68 |
| Zusammen | | | 25 352 | 29 911 915 | 99 | 13 797 499 | 37 | 13 616 594 | 12 |

| Das Vereinsvermögen beträgt | | Der Referendfonds beträgt | | Der Stiftung- oder Special-reservefonds beträgt | | Die Einzahlung am Geschäftsanteile beträgt | | Der Jahresgewinn beträgt | | Der Jahresverlust beträgt | | Die Sparlassen-einlagen betragen | | Gesamt-betrag der gemeinschaftlichen Einkünfte | | Gesamt-betrag der gemeinschaftlichen Verkäufe | |
|-----------------------------|----|---------------------------|----|---|----|--|----|--------------------------|----|---------------------------|----|----------------------------------|----|--|----|---|----|
| M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 3 201 | 13 | 1 355 | 35 | 1 845 | 78 | 3 | — | 1 026 | 81 | — | — | 104 281 | 77 | 33 50 | — | — | |
| 114 | 50 | 74 | 22 | — | — | 10 | — | 74 | 22 | — | — | 1 885 | 06 | — | — | — | |
| 2 182 | 62 | 1 825 | — | — | — | 222 | — | 307 | 62 | — | — | 142 472 | — | 1 264 | 05 | — | |
| 672 | 32 | 43 | 18 | — | — | — | — | 66 | 18 | — | — | — | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | 225 | — | 50 | 94 | — | — | 1 440 | — | 5 325 | 31 | — | |
| 1 071 | 81 | 1 071 | 81 | — | — | 250 | — | 519 | — | — | — | 28 582 | 53 | 6 514 | 24 | — | |
| 261 | 77 | 85 | 10 | 176 | 67 | 10 | — | 130 | 02 | — | — | 10 188 | 80 | 1 236 | 92 | — | |
| 1 401 | 09 | 110 | — | 1 291 | 09 | 336 | — | 81 | 99 | — | — | 19 999 | 29 | — | — | — | |
| 435 | 42 | — | — | — | — | — | — | 146 | 64 | — | — | 2 361 | — | 990 | 78 | 1 015 | |
| — | — | — | — | — | — | 160 | — | — | — | 20 | 82 | 76 | — | — | — | — | |
| 9 | — | — | — | — | — | 10 | — | 8 | 80 | — | — | 42 | 50 | 810 | 21 | — | |
| 385 | — | — | — | — | — | 495 | — | 24 | 77 | — | — | 446 | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | 290 | — | 749 | — | 290 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 7 066 | 89 | — | — | — | — | — | — | 422 | 11 | — | — | 46 808 | 48 | — | — | — | |
| 3 816 | 79 | 977 | 53 | 2 839 | 26 | 2 500 | — | 687 | 84 | — | — | 123 183 | 85 | — | — | — | |
| 409 | — | — | — | — | — | 457 | — | 997 | 15 | — | — | 47 | — | — | — | — | |
| — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | — | 236 | 51 | 2 247 | 12 | — | — | — | |
| 967 | 53 | 900 | — | — | — | 60 | — | — | — | 118 | 60 | 86 | 42 | — | — | — | |
| 397 | 16 | 397 | 16 | — | — | 395 | — | 397 | — | — | — | 9 725 | 20 | — | — | — | |
| — | — | 357 | 70 | 1 891 | 79 | 3 | — | 15 | 98 | — | — | 19 479 | 47 | 5 000 | — | — | |
| 91 | 08 | 320 | 48 | — | — | 230 | — | 91 | 08 | — | — | — | — | 1 301 | 15 | — | |
| 69 | 17 | 13 | 83 | 55 | 34 | 118 | — | 69 | 17 | — | — | 134 | 94 | 573 | 76 | — | |
| 198 765 | 72 | 89 275 | 99 | 99 065 | 06 | 139 872 | 93 | 98 972 | 91 | 9 512 | 06 | 4 735 368 | 02 | 469 770 | 89 | 93 232 | 68 |

VII. Bewegung der Bankdarlehen auf Anwesen mit landwirtschaftlichem Betrieb in Bayern 1887/94.

(In Tausenden von Mark.)

| Jahr | Bayerische Hypotheken- und Wechselbank | Süddeutsche Bodenkreditbank | Vereinsbank in Nürnberg | Pfälzische Hypothekenbank |
|-----------------------|--|-----------------------------|-------------------------|---------------------------|
| Auszahlungen. | | | | |
| 1894 | 14 840 | 4404 | 303 | 557 |
| 1893 | 14 135 | 3859 | 273 | 200 |
| 1892 | 13 157 | 3582 | 189 | 434 |
| 1891 | 14 286 | 3214 | 122 | 318 |
| 1890 | 12 738 | 3611 | 121 | 193 |
| 1889 | 24 835 | 5497 | 351 | 266 |
| 1888 | 26 651 | 6035 | 282 | 229 |
| 1887 | 43 919 | 5737 | 342 | 640 |
| Rückzahlungen. | | | | |
| 1894 | 9 135 | 2449 | 238 | 185 |
| 1893 | 8 412 | 2221 | 307 | 107 |
| 1892 | 9 548 | 2155 | 255 | 129 |
| 1891 | 8 590 | 2298 | 190 | 45 |
| 1890 | 10 303 | 3184 | 360 | 134 |
| 1889 | 16 076 | 4729 | 516 | 98 |
| 1888 | 14 420 | 4061 | 702 | 28 |
| 1887 | 31 233 | 5586 | 1151 | 15 |

Bemerkung. Die große Bewegung in 1887 und auch noch in den folgenden Jahren beruht unzweifelhaft zum Teil auf Konvertierungen.

VIII. Anlage des Sparfassen-Vermögens 1893.

| Regierungsbezirke | In Hypotheken und Erwigelbarn | In Schulverbindungen | | | | In anderer Weise | Gesamtbetrag |
|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------|--|--|---------------------------------------|------------------|--------------|
| | | des bayerischen Staates | der unter unmittelbarer Aufsicht der Staatsregierung stehenden juristischen Personen Bayerns | bayerischer Gesellschaften und Kreditinstitute | anderer Staaten des Deutschen Reiches | | |
| a. Absoluter Betrag in Mark. | | | | | | | |
| Oberbayern | 23 598 221 | 3 240 368 | 6 577 838 | 9 988 096 | 3 211 000 | 128 032 | 46 743 055 |
| Niederbayern | 20 033 106 | 485 887 | 3 709 555 | 3 519 343 | 86 600 | 74 208 | 27 908 055 |
| Oberpfalz | 17 117 925 | 572 672 | 1 086 422 | 2 486 693 | — | 328 191 | 21 591 903 |
| Oberfranken | 9 337 935 | 1 753 521 | 4 844 824 | 4 065 673 | 93 000 | 242 021 | 20 336 974 |
| Mittelfranken | 20 110 543 | 5 971 910 | 7 685 801 | 8 063 913 | 1 897 500 | 1 346 086 | 45 075 753 |
| Unterfranken | 6 627 536 | 972 091 | 2 993 363 | 2 595 949 | 27 000 | 132 218 | 13 348 157 |
| Schwaben | 19 935 993 | 2 736 128 | 4 899 293 | 8 183 329 | 719 200 | 283 236 | 36 756 280 |
| b. in Prozent. | | | | | | | |
| Oberbayern | 50.5 | 6.9 | 14.1 | 21.4 | 6.8 | 0.3 | |
| Niederbayern | 71.8 | 1.7 | 13.3 | 12.6 | 0.3 | 0.3 | |
| Oberpfalz | 79.3 | 2.7 | 5.0 | 11.5 | — | 1.5 | |
| Oberfranken | 45.9 | 8.6 | 23.8 | 20.0 | 0.5 | 1.2 | |
| Mittelfranken | 44.6 | 13.2 | 17.1 | 17.9 | 4.2 | 3.0 | |
| Unterfranken | 49.7 | 7.3 | 22.4 | 19.4 | 0.2 | 1.0 | |
| Schwaben | 54.2 | 7.5 | 13.3 | 22.3 | 1.9 | 0.8 | |

Schriften d. B. f. Socialpol. — Personalkredit.

13

IX a. Die Hypothekerverschuldung in den 24 typischen Gemeinden.

| Erhebungsgemeinde | Darlehns- Hypotheken und Ewig- gelder | Kauf- und Strich- schillings- rente | Familien- schulden (Erbabfin- dungen u.) | Sonstige Hypothek- schulden | Summe der ein- getragenen Hypothek- schulden | Getilgter und rück- gezahlter Kapital- betrag | Thatsächliche Immobilienverschuldung | |
|-------------------|--|--|---|-----------------------------------|--|---|---|--|
| | | | | | | | Betrag | in Prozent des Im- mobilien- wertes |
| Wollmoos | 53 566 | 25 996 | 58 794 | — | 138 356 | 2 767 | 135 589 | 11,60 |
| Überking | 130 012 | — | 121 722 | 20 184 | 271 918 | 12 512 | 259 406 | 16,36 |
| Pöfling | 241 009 | 22 314 | 163 523 | 26 332 | 453 178 | 46 261 | 406 917 | 29,92 |
| Leibfing | 468 032 | 16 108 | 148 746 | 39 207 | 672 043 | 28 925 | 643 158 | 39,52 |
| Schalldorf | 148 612 | 31 613 | 154 010 | 23 761 | 357 996 | 12 972 | 345 024 | 23,74 |
| Zell | 131 657 | 11 299 | 76 840 | 59 395 | 279 191 | 2 844 | 276 347 | 35,82 |
| Hafloch | 326 360 | 661 638 | 86 062 | 122 445 | 1 196 505 | 543 850 | 652 655 | 13,39 |
| Truhweiler | 21 811 | 32 542 | 4 500 | 16 608 | 75 461 | 35 278 | 40 183 | 12,24 |
| Trulben | 21 297 | 117 087 | 13 870 | 21 110 | 213 364 | 121 599 | 91 765 | 13,10 |
| Kondrau | 203 512 | 7 736 | 58 896 | 23 726 | 293 870 | 4 554 | 289 316 | 20,93 |
| Paulsdöfen | 204 958 | 37 952 | 34 522 | 1 226 | 278 658 | 17 328 | 261 330 | 39,72 |
| Sollbach | 107 845 | 12 917 | 46 808 | 1 258 | 168 828 | 7 027 | 161 801 | 76,04 |
| Gefez | 146 467 | 17 464 | 92 511 | 2 021 | 258 463 | 2 000 | 256 463 | 23,64 |
| Mönchsaubach | 93 818 | 14 846 | 41 955 | 26 400 | 177 019 | 1 838 | 175 181 | 22,52 |
| Bobenrain | 117 190 | 1 740 | 14 550 | — | 133 480 | 9 604 | 123 876 | 36,73 |
| Hartshöfen | 34 368 | 11 404 | 13 463 | — | 59 235 | 4 300 | 54 935 | 5,21 |
| Petersaurach | 68 851 | 71 634 | 71 512 | 1 379 | 213 376 | 7 788 | 205 588 | 13,85 |
| Borra | 279 526 | 33 609 | 43 944 | 9 236 | 366 315 | 4 628 | 361 687 | 28,10 |
| Obereßfeld | 63 214 | 12 269 | 10 800 | 6 668 | 92 951 | 16 587 | 76 364 | 13,31 |
| Mainbernheim | 236 829 | 119 411 | 39 855 | 10 182 | 406 277 | 49 872 | 356 405 | 17,25 |
| Kothenbuch | 104 617 | 17 170 | 15 617 | — | 137 404 | 10 897 | 126 507 | 28,78 |
| Kaffenbeuren | 222 087 | 20 815 | 98 733 | 953 | 342 588 | 3 730 | 338 858 | 37,45 |
| Gönderfingen | 272 992 | 32 766 | 96 038 | 7 037 | 408 833 | 3 741 | 405 092 | 34,78 |
| Witten | 242 512 | 100 750 | 73 666 | — | 416 928 | 230 | 416 898 | 28,17 |

IX b. Grundwert und Immobilienarbeitsstand in den einzelnen Bezirksgruppen.

| Name der Erhebungsgemeinde | Gesamtwert des Grundbesitzes | | | Tatsächliche Immobilienschulden | | | Verhältnis der tatsächl. Immobilienschulden zum Grundwert | | |
|----------------------------|------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------------------|-----------------|-----------------|---|-----------------|-----------------|
| | kleinerer Besitz | mittlere Besitz | größerer Besitz | kleinerer Besitz | mittlere Besitz | größerer Besitz | kleinerer Besitz | mittlere Besitz | größerer Besitz |
| | M | M | M | M | M | M | o/o | o/o | o/o |
| Wollomonos | 142 838 | 563 518 | 462 803 | 38 386 | 62 374 | 34 829 | 26,87 | 11,07 | 7,63 |
| Überling | 314 595 | 694 570 | 577 490 | 59 619 | 121 072 | 78 715 | 18,95 | 17,48 | 13,63 |
| Polling | 206 436 | 495 727 | 657 757 | 63 313 | 213 412 | 130 192 | 30,67 | 43,06 | 19,79 |
| Leibfing | 54 960 | 930 430 | 642 000 | 28 402 | 470 417 | 144 339 | 51,68 | 50,56 | 22,48 |
| Schalldorf | 127 428 | 913 648 | 412 260 | 45 220 | 261 006 | 38 768 | 35,49 | 28,64 | 9,41 |
| Bell. | 215 090 | 270 400 | 285 900 | 114 292 | 80 558 | 81 497 | 53,14 | 29,79 | 28,51 |
| Baßloch | 2 310 420 | 2 563 050 | — | 362 217 | 290 438 | — | 15,68 | 11,33 | — |
| Erzhweiler | 77 799 | 179 815 | 70 790 | 12 045 | 25 632 | 2 506 | 15,48 | 14,25 | 3,54 |
| Erulben | 131 340 | 235 990 | 333 400 | 23 678 | 46 618 | 21 469 | 18,03 | 19,75 | 6,44 |
| Kondrau | 112 922 | 272 670 | 996 916 | 41 489 | 65 180 | 182 647 | 36,74 | 23,90 | 18,32 |
| Paulushefen | 131 977 | 177 400 | 348 540 | 68 552 | 89 255 | 103 523 | 51,94 | 50,31 | 29,70 |
| Sollbach | 36 321 | 53 210 | 123 240 | 27 655 | 41 759 | 92 387 | 76,14 | 78,48 | 74,37 |
| Gefes | 174 158 | 489 994 | 420 901 | 53 260 | 107 470 | 95 733 | 30,58 | 22,74 | 16,64 |
| Münchenzambach | 97 085 | 430 900 | 250 000 | 46 123 | 87 458 | 41 600 | 47,51 | 20,30 | 16,84 |
| Obengrün | 61 230 | 101 975 | 174 070 | 26 951 | 40 770 | 56 155 | 44,02 | 39,98 | 32,26 |
| Partesshofen | 147 578 | 254 955 | 651 405 | 12 923 | 34 622 | 7 390 | 8,76 | 13,68 | 1,13 |
| Petersaurach | 464 593 | 488 539 | 531 032 | 121 227 | 40 947 | 43 414 | 26,09 | 8,38 | 8,18 |
| Werra | 324 190 | 493 100 | 470 000 | 144 722 | 109 792 | 107 173 | 44,64 | 22,27 | 22,80 |
| Oberstfeld | 93 727 | 194 750 | 285 200 | 17 464 | 14 795 | 44 105 | 18,63 | 7,60 | 15,46 |
| Mainbernheim | 610 226 | 766 161 | 689 427 | 184 414 | 80 744 | 91 247 | 30,22 | 10,54 | 13,24 |
| Rothenbuch | 188 548 | 116 885 | 134 120 | 69 122 | 30 383 | 27 002 | 36,66 | 25,99 | 20,13 |
| Rasthenbeuren | 342 830 | 392 000 | 170 000 | 124 872 | 160 305 | 53 681 | 36,42 | 50,89 | 31,58 |
| Gendertingen | 382 455 | 411 560 | 370 700 | 142 316 | 119 219 | 143 557 | 37,21 | 28,97 | 38,73 |
| Müssen | 110 700 | 591 000 | 777 500 | 57 040 | 143 095 | 216 563 | 51,53 | 24,21 | 27,85 |

fisher Unterv
im Jahre 1894.

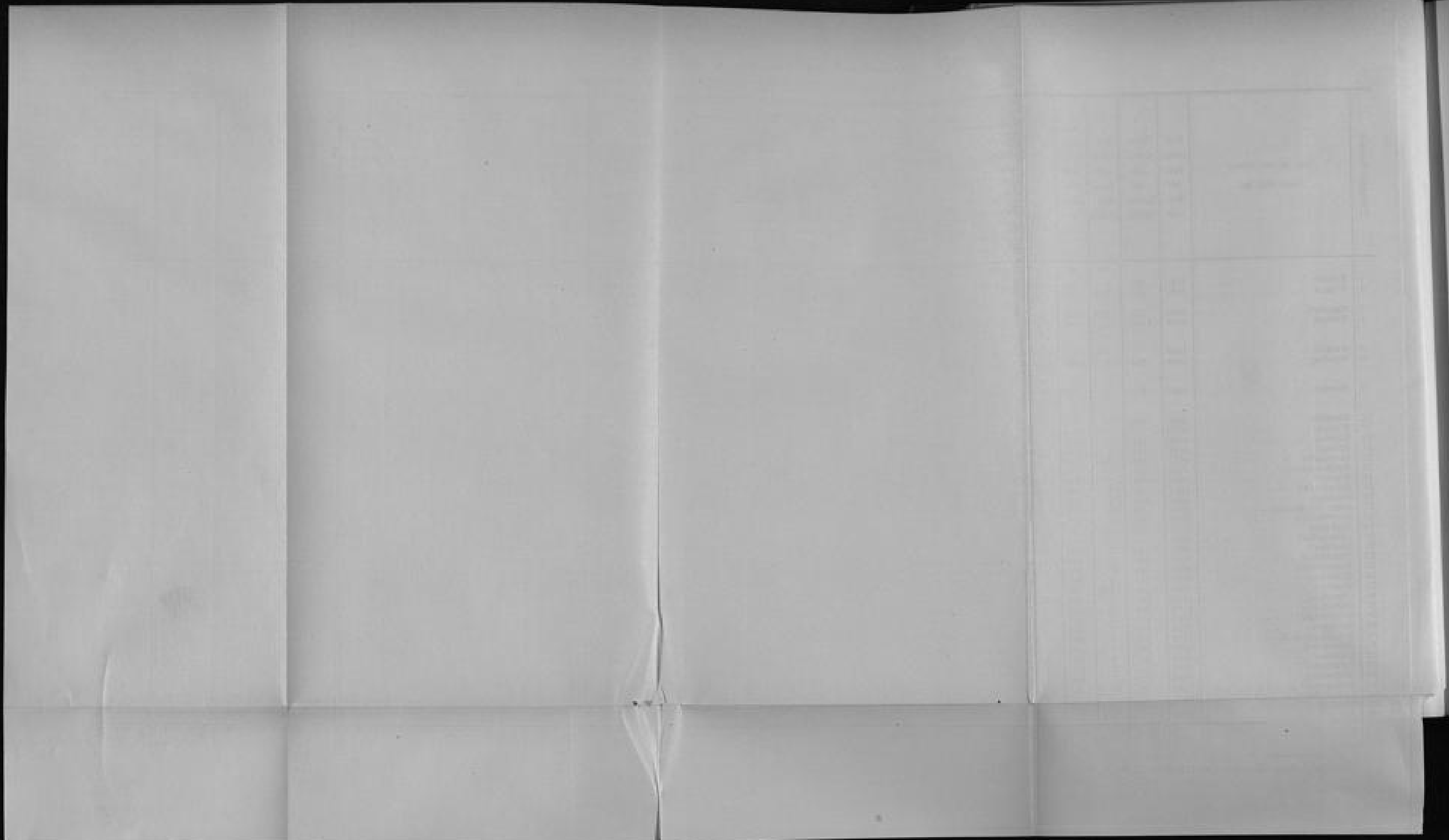
| Bl | Fristen, auf welche die Vor- schüsse ge- währt und prolongiert werden | N | | | |
|----|---|---|--|--|--|
| | Monate | | | | |
| 5 | 3-12 Mon. | | | | |
| 0 | 3 Monate bis 10 Jahre | | | | |
| 2 | 3-9 Monate | 3 | | | |
| 5 | 3-6 Monate resp. Hyp. Bmtl. Kündigung | | | | |
| 0 | 3-9 Monate | 4 | | | |
| 5 | 3-6 Monate | | | | |
| | — | | | | |
| 8 | 6-18 Mon. | | | | |
| 6 | 3 Jahre | | | | |
| 8 | 3-12 Mon. | | | | |
| 9 | 3 Jahre | | | | |
| 0 | 3-12 Mon. | 1 | | | |
| 0 | 3-12 Mon. | | | | |
| 2 | 3-9 Monate | 3 | | | |
| 1 | 3-15 Mon. | | | | |
| 1 | — | | | | |
| 3 | — | | | | |
| | — | | | | |
| 0 | 3-6 Monate | | | | |
| | 3-9 Monate | | | | |

III. Vereine nach Schutz-Bezirk. (Preussischer Unterverband.)

Allgemeine Notizen und Geschäftstätigkeit im Jahre 1894.

| Rechnungs-Nummer | Ort, wo der Verein seinen Sitz hat | Eintragsjahr bei Vereins-Gründung | Mitgliederzahl am Jahres-Ende | Eintrittsgeld jedes Mitgliedes | Vermögensbeitrag bei Gründung | Zur Höhe der geleisteten Beiträge während des Rechnungsjahrs | | | | | | | | | | Rente-Rechnungsbeleg | | | | Zahlung bei Rücktritt, welche nach dem Schluss der Vereinsrechnung zum Schluss des Jahres geleistet werden kann | Misch- und Höchstbetrag bei einem gewöhnlichen Rücktritt | Summe der im Laufe des Jahres geleisteten Beiträge | Summe aller Ausgaben während des Rechnungsjahrs | | | |
|------------------|------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|--|-----------------------------|---------------------------|-----------------------------|--------------------------------|--|--|----------------------------|---|-----------------------------|------------------------------|-----------------|--|--|---|--|--|---|------------|------------|------------|
| | | | | | | gegen Verfallensfrist | | gegen Schuldlohn | | gegen Rückzahlung (Wahl-Beleg) | für den Zweck der Unterstützung (Einzug, Beiträge, etc.) | | Kapital bei Rechnungs-Ende | Frei- und sonstiger Betrag bei Rechnungs-Ende | Ausgabe im Laufe des Jahres | Einnahme im Laufe des Jahres | Wahl bei Renten | Zahlung bei Rücktritt | | | | | | | | |
| | | | | | | aus geleisteten Beiträgen | Verrechnung dieser Beiträge | aus geleisteten Beiträgen | Verrechnung dieser Beiträge | | für den Zweck der Unterstützung (Einzug, Beiträge, etc.) | für den Zweck der Unterstützung (Einzug, Beiträge, etc.) | | | | | | für den Zweck der Unterstützung (Einzug, Beiträge, etc.) | für den Zweck der Unterstützung (Einzug, Beiträge, etc.) | | | | | | | |
| | | | | | | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | in Mk. | in Pf. | | | | | in Mk. | in Pf. | |
| 1 | Wittorf | 1880 | 231 | 2 | 300 | 43 283 | 64 722 | — | — | 5 900 | 3% | — | 165 | 3—12 Mon. | 51 685 | 43 816 | 13 | 5 | 2 | 5 000 | 1 000 u. 2 000 | 195 600 | 179 121 | | | |
| 2 | Wipperfurth | 1868 | 241 | 2,50 | 100 | — | — | 25 525 | — | 31 961 | 5 | — | 470 | 3 Monate bis 10 Jahre | — | — | — | — | — | 1 500 | 6—5 000 | 56 136 | 75 947 | | | |
| 3 | Wuppertal | 1869 | 276 | 4,50 | 200 | — | — | 38 067 | 102 441 | — | 31 628 | 5% | — | 282 | 3—9 Monate | — | — | — | — | — | 20 000 | 15—20 000 | — | — | | |
| 4 | Wuppertal | 1865 | 4 620 | — | 300 | 528 759 | 91 920 | 446 552 | 215 447 | — | 2 024 453 | 5% | — | 3 365 | 3—6 Monate | 3 799 189 | 2 130 229 | 114 | 4%—5% | 2% | — | 30—100 000 | 7 076 277 | 8 735 263 | | |
| 5 | Wuppertal | 1868 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 6 | Wuppertal | 1869 | 294 | 4 | 1 000 | 4 750 | — | 149 279 | — | 957 680 | — | 4%—5 | 4—4% | 1 010 | 3—9 Monate | 4 508 482 | 4 603 733 | 181 | 4%—5% | 2—3 | 20 000 bei 100 000 | 30—80 000 | 5 619 601 | 41 431 160 | | |
| 7 | Wuppertal | 1868 | 272 | 3 | 300 | 30 663 | 257 835 | — | — | 347 730 | — | 5 | 1% über Höchstbetrag | 445 | 3—6 Monate | 924 678 | 900 478 | 57 | 5 | 2 | — | 30—10 000 | 1 510 876 | 1 469 259 | | |
| 8 | Wuppertal | 1868 | 298 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 9 | Wuppertal | 1870 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 10 | Wuppertal | 1870 | 411 | 2 | 100 | — | — | 9 244 | 220 138 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 11 | Wuppertal | 1878 | 143 | 3 | 300 | 10 243 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 12 | Wuppertal | 1877 | 342 | 2,50 | 50 | — | — | 12 196 | 111 656 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 13 | Wuppertal | 1878 | 129 | 3 | 50 | — | — | 24 183 | 3 831 | 10 000 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 14 | Wuppertal | 1868 | 824 | 3 | 200 | 50 440 | 50 911 | 11 280 | 9 550 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 15 | Wuppertal | 1873 | 41 | 2 | 200 | — | — | 8 191 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 16 | Wuppertal | 1865 | 604 | 2 | 300 | 220 379 | 996 777 | — | — | 1 104 478 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 17 | Wuppertal | 1868 | 76 | 30 | 70 | 78 365 | 68 287 | — | — | 1 800 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 18 | Wuppertal | 1881 | 187 | 2 | 300 | — | — | 124 800 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 19 | Wuppertal | 1871 | 828 | — | 10 | — | — | 29 220 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 20 | Wuppertal | 1870 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 21 | Wuppertal | 1868 | 190 | 2 | 300 | 49 259 | — | — | — | 468 | 101 379 | 4% | 4 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 22 | Wuppertal | 1866 | 345 | 2 | 150 | 63 144 | 112 826 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 23 | Wuppertal | 1869 | 194 | 11 | 200 | 60 200 | 29 295 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 24 | Wuppertal | 1869 | 213 | 3 | 600 | 21 961 | 6 585 | 48 540 | 4 200 | 14 560 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 25 | Wuppertal | 1866 | 1 483 | 1,50 | 20 | — | — | 72 020 | 46 488 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 26 | Wuppertal | 1875 | 261 | 3 | 100 | 28 307 | 3 530 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 27 | Wuppertal | 1869 | 208 | 3 | 100 | — | — | 18 000 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 28 | Wuppertal | 1868 | 114 | 3 | 200 | 371 800 | 6 017 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 29 | Wuppertal | 1874 | 181 | 2 | 300 | — | — | 90 200 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 30 | Wuppertal | 1872 | 276 | 3 | 200 | — | — | 37 771 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 31 | Wuppertal | 1866 | 223 | 5 | 400 | 28 810 | 71 270 | 5 240 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 32 | Wuppertal | 1872 | 206 | 6 | 200 | 32 214 | 64 220 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 33 | Wuppertal | 1868 | 107 | 2 | 200 | 49 680 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 34 | Wuppertal | 1880 | 330 | 3 | 500 | — | — | 85 000 | 60 000 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 35 | Wuppertal | 1879 | 31 | 10 | 60 | — | — | 13 790 | 34 249 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | |
| 36 | Wuppertal | 1871 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 37 | Wuppertal | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 38 | Wuppertal | 1870 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| | | | 14 654 | | | 1 737 447 | 1 853 630 | 1 248 376 | 950 505 | 2 425 297 | 2 683 370 | | | 18 328 | 16 124 377 | 14 495 243 | 5 077 | | | | | | | | 27 266 937 | 66 843 323 |

¹ Siehe Tabelle IIIa oben Seite 140, Tabelle IIIb Seite 142.



Vorbereitung

Zweiter Abschnitt.

Die bayerische Pfalz.

Zweiter Theil.

Die bayerische Pfalz.



Vorbemerkung.

Das Material, welches der nachfolgenden Arbeit zu Grunde liegt, war überaus schwer zu beschaffen. Wenn es gelungen ist, die Schwierigkeiten zu bewältigen, so verdanke ich das der wohlwollenden Förderung, die der Arbeit durch das Königl. Bayerische Staatsministerium des Innern und das Königl. Statistische Bureau zu München, durch Seine Excellenz den Regierungspräsidenten der Pfalz, Herrn von Auer zu teil geworden ist, sowie nicht minder der besonders lebhaften Unterstützung des Herrn Regierungsrats Conrad in Speier, der auch Verbandsdirektor der pfälzischen Kreditgenossenschaften ist, des Herrn Rechtsanwalts Bangray in Landau, der als Verbandsdirektor der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und Kreisanwalt der Spar- und Darlehenskassen fungiert, des Herrn Dr. Michael, der als Vorstand des statistischen Bureaus der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen mir eifrig zur Seite stand, des Weingutsbesizers Herrn Böhm in Wachenheim, Verbandsdirektors der pfälzischen Raiffeisenvereine, und des Herrn Jos. Lorenzen, Direktors der Speierer Volksbank, Speier.

§ 14. $\frac{1}{2}$ Allgemeine Besitz- und Erwerbsverhältnisse in der Pfalz.

Die Pfalz zeigt gerade in Bezug auf Landwirtschaft eigenartige, von den meisten deutschen Staaten abweichende Verhältnisse.

Auf einer Fläche von 5928 Quadratkilometer wurden am 1. Dezember 1890 728 339 Einwohner gezählt. Trotz der einen großen Teil des

Landes einnehmenden Gebirgszüge, die zum größten Teil mit Wald bestanden sind — die Forsten umfaßten im Jahre 1893 39,27% der Gesamtfläche gegen 25,82% im Deutschen Reiche — ist die Bevölkerungsdichtigkeit stark; es kommen 122,9 Einwohner auf 1 qkm gegen 91,5 im Reiche (Statist. Jahrb. für das Deutsche Reich, Jahrg. 1894, S. 1).

Es ist charakteristisch für die gesamten Besitz- und Erwerbsverhältnisse der Bewohner, daß sie in den Niederungen des Landes und den Thälern eng aneinander wohnend Wohnplätze von zuweilen größerem Umfange bilden, ohne daß es zu Städtebildungen in größerem Stil gekommen ist, wie folgende Übersicht ergibt.

Am 1. Dezember 1890 wurden gezählt (Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 68, S. 22*):

| | | | in % der Bevölkerung |
|---------------------------------|----------------------------|----------|----------------------|
| Großstädte (über 100 000 Einw.) | 0 mit | 0 Einw. | — |
| Mittelstädte (20 000—100 000) | 3 = | 85 998 = | 11.8 |
| Kleinstädte (5000—20 000) | 9 = | 91 240 = | 12.5 |
| Landstädte (2000—5000) | 34 = | 99 690 = | 13.7 |
| | <hr/> 46 mit 276 928 Einw. | | <hr/> 38.0 |

Es lebten also in Wohnplätzen unter 2000 Einw. 451 416 d. i. 62%.

Scheidet man noch aus obigen Orten mit mehr als 2000 Einwohnern diejenigen aus, welche politisch nicht die Qualifikation von Städten besitzen, mit einer Einwohnerzahl von 66 307, so ergibt sich, daß 71% der Bevölkerung auf dem Lande und nur 29% in Städten wohnte. Die diesbezüglichen Zahlen für das Deutsche Reich sind 64.5 bzw. 35.5%.

Diese „ländliche“ Bevölkerung deckt sich natürlich noch nicht mit der „landwirtschaftlichen“. Einerseits wohnen in den Dörfern viele Arbeiter, die nicht oder nur im Nebenberuf Landwirtschaft treiben; andererseits wohnt in den kleineren Städten eine zahlreiche Bevölkerung, welche Landwirtschaft, sei es im Haupt- oder Nebenberuf, betreibt. Nach dieser Richtung hin muß man auf die Berufszählung vom 5. Juni 1882 zurückgehen, deren Ergebnisse im wesentlichen noch jetzt zutreffen werden. Die Stärke der einzelnen Berufsabteilungen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich, welche die Bevölkerung nach ihrem Hauptberuf darstellt. Um die einzelnen Bezirksämter zu charakterisieren, sind diese einzeln ausgeschrieben (Statistik des Deutschen Reiches, N. F. Bd. II, S. 517 ff.).

Von 1000 Einwohnern eines Bezirks gehören zur Berufsabteilung:

| Bezirksamt | Land- wirt- schaft u. j. w. | Berg- bau | Indu- strie | Handel und Verkehr | Lohn- arbeit wechsell- der Art u. j. w. | Be- amten u. j. w. | Ohne Beruf u. j. w. |
|-----------------------------|--------------------------------------|--------------|----------------|--------------------------|---|--------------------------|---------------------------|
| Bergzabern | 586.8 | 0.2 | 261.3 | 81.1 | 1.6 | 33.9 | 35.1 |
| Frankenthal | 415.1 | 1.0 | 376.9 | 120.0 | 3.8 | 38.1 | 45.1 |
| Germerzhelm | 588.3 | 0.2 | 210.8 | 75.5 | 3.4 | 81.2 | 40.6 |
| Homburg | 507.7 | 121.6 | 227.0 | 52.8 | 4.8 | 36.1 | 50.0 |
| Kaiserlautern | 313.9 | 16.6 | 443.1 | 108.5 | 19.3 | 44.1 | 54.5 |
| Kirchheimbolanden | 575.5 | 4.3 | 277.6 | 69.4 | 4.2 | 29.1 | 39.9 |
| Kusel | 576.8 | 19.7 | 283.9 | 40.3 | 2.0 | 53.1 | 24.2 |
| Landau | 544.7 | 1.3 | 260.4 | 80.8 | 6.6 | 64.4 | 41.8 |
| Neustadt a. H. | 488.5 | 1.1 | 320.5 | 110.6 | 5.1 | 28.9 | 45.3 |
| Pirmasens | 486.8 | 2.0 | 383.4 | 59.9 | 5.1 | 26.7 | 36.1 |
| Speier | 307.5 | 0.0 | 441.5 | 140.0 | 11.1 | 47.4 | 52.5 |
| Zweibrücken | 378.5 | 126.2 | 330.0 | 63.4 | 8.3 | 47.9 | 45.7 |
| Pfalz insgesamt | 466.3 | 25.2 | 325.9 | 87.2 | 7.0 | 44.5 | 43.9 |
| Deutsches Reich | 425.1 | 29.3 | 325.8 | 100.2 | 20.7 | 49.2 | 49.7 |
| Pfalz absolut | 313370 | 16923 | 219076 | 58617 | 4694 | 29931 | 29481 |

Abweichend von der gewöhnlichen Einteilung ist der Bergbau von der sonstigen Industrie getrennt, um die besonderen Verhältnisse der beiden Bezirksamter Zweibrücken und Homburg zu kennzeichnen. In der Abteilung „Landwirtschaft“ ist hier wie üblich auch Forstwirtschaft und Fischerei inbegriffen. Auf diese Berufszweige entfallen jedoch nur 6523 bzw. 182 Personen.

Von der Gesamtzahl der Bewohner mit 672 092 gehörten also 313 370 der Berufsabteilung Landwirtschaft an d. i. 46,63% oder nahezu die Hälfte. Das durchschnittliche Verhältnis im Deutschen Reich beträgt nur 42,51%. Mit der Unterscheidung der landwirtschaftlichen Bevölkerung nach ihrem Hauptberuf ist indes die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung noch nicht erfasst. In den Dörfern und kleineren Städten besitzt eine große Anzahl namentlich kleiner Handwerker und Fabrikarbeiter, sowie in einzelnen Bezirken Bergleute eine mehr oder weniger kleine, z. T. sehr kleine landwirtschaftliche Fläche, die sie für ihre eigenen Bedürfnisse bebauen. Teils bestellen sie selbst ihr Feld etwa mit Röhren, deren Milch sie gleichzeitig zu ihrem Lebensunterhalt ge-

brauchen, teils lassen sie, und das geschieht namentlich seitens der Fabrikarbeiter, ihr Feld von einem kleineren Bauern, der zugleich einen Nebenverdienst darin sucht, bestellen, während Frau und Kinder die übrigen Feldarbeiten verrichten und die etwa vorhandene Kuh oder Ziege versorgen. Die Gesamtzahl dieser in der angegebenen Weise an der Landwirtschaft interessierten Personen (d. h. Erwerbsthätiger samt den Angehörigen u. s. w.) ist leider nicht ausgezählt worden. Berücksichtigt man also nach der Auszählung nur die Erwerbsthätigen, so erhält man folgendes Bild: Dem Hauptberuf nach in der Landwirtschaft u. s. w. thätig waren 170 257, nur im Nebenberuf darin thätig 57 756, zusammen 228 013 Personen (Statistik des Deutschen Reiches, N. F. Bd. II, S. 145*). Da überhaupt 309 222 Erwerbsthätige in der Pfalz gezählt worden sind, so ergibt sich, daß von 100 überhaupt erwerbend thätigen Personen 73,7 in der Landwirtschaft thätig sind. Nach dieser Richtung hin wird die Pfalz nur von Mecklenburg mit 75,1% und Oldenburg mit 74,5% übertroffen und die Pfalz steht mit der Provinz Posen auf gleicher Stufe.

Von den in der Landwirtschaft nebenberuflich Thätigen treiben dieselbe zu $\frac{3}{4}$ selbständig, zu $\frac{1}{4}$ sind sie als Knechte u. s. w. darin beschäftigt. Zum weitaus größten Teile rekrutieren sie sich aus Selbstständigen, sowie Gehilfen und Arbeitern in Industrie, Handel und Verkehr.

Von der landwirtschaftlichen Bevölkerung dem Hauptberuf nach haben nur verhältnismäßig wenige (11 496 unter 170 257 Erwerbsthätigen) einen Nebenerwerb, meist in Handel und Verkehr, sowie in Industrie.

Unter den 317 370 Personen, welche dem Hauptberuf nach zur Berufsabteilung „Landwirtschaft“ gehören, entfallen auf die Erwerbsthätigen 170 257, auf ihre Angehörigen, die nicht oder nur nebenächlich erwerbend thätig sind, 142 291, und auf ihre Dienstboten für häusliche Dienste 822 (Stat. d. D. R., N. F. Bd. II, S. 326).

Welche Stellung sie innerhalb ihres Berufes einnehmen, geht aus der folgenden Übersicht hervor (Statistik d. D. R., N. F. Bd. II, S. 81*):

Die Berufsstellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung:

| | überhaupt | darunter Erwerbs- thätige | Die Erwerbsthätigen in prozentualer Verteilung | |
|---|-----------|---------------------------------|--|--------------------|
| | | | Pfalz | Deutsches Reich |
| 1. Selbständige | 144 686 | 49 483 | 29.1 | 27.8 |
| 2. In der Landwirtschaft thätige Familienangehörige | 77 889 | 75 010 | 44.0 | 23.5 |
| 3. In der Landwirtschaft thätige Knechte, Mägde u. s. w. . . | 18 097 | 17 354 | 10.2 | 19.3 |
| 4. Landwirtschaftliche Tagelöhner mit selbständiger Landwirtschaft . . | 41 488 | 12 585 | 7.4 | 10.5 |
| 5. Landwirtschaftl. Tagelöhner ohne selbständige Landwirtschaft . . | 24 827 | 13 746 | 8.1 | 16.7 |
| 6. Alle sonstigen Gehilfen | 6 383 | 2 079 | 1.2 | 2.2 |
| Summe | 313 370 | 170 257 | 100.0 | 100.0 |

Hieraus ergibt sich ein weiteres charakteristisches Moment für die Wirtschaftsverhältnisse der Pfalz, nämlich die große Anzahl der in der Landwirtschaft thätigen Familienangehörigen. Sie ist bedeutend höher als die der Selbständigen, 75 Tausend gegen 49 $\frac{1}{2}$ Tausend, während im Reiche auf 2,29 Millionen Selbständige nur 1,93 Millionen solcher Angehörigen entfallen. In der Pfalz ist es althergebracht, daß die erwachsenen Töchter und Söhne in dem elterlichen Haushalt bis zu ihrer Verheiratung verbleiben und in der Wirtschaft thätig sind; die Söhne kehren fogar nach ihrer Militärdienstzeit meist in das Elternhaus zurück und arbeiten dort weiter. Damit im Zusammenhang steht die verhältnismäßig geringe Anzahl der landwirtschaftlichen Gehilfen, Knechte, Tagelöhner u. s. w. Auf 49 483 Selbständige kommen nur 45 764 Gehilfen (dagegen auf 2,29 Millionen im Deutschen Reiche über 4 Millionen Gehilfen).

Aus obiger Übersicht, in Verbindung mit dem, was über die Landwirte im Nebenberuf gesagt worden ist, läßt sich die Gesamtzahl der Landwirte annähernd feststellen. Es gehören dahin:

| | |
|--|--------|
| 1. im Hauptberuf: die Selbständigen mit | 49 483 |
| und die landwirtschaftlichen Tage- löhner mit selbständiger Land- wirtschaft | 12 585 |

| | |
|--|---------|
| 2. im Nebenberuf: die Selbständigen mit | 44 708 |
| und die landwirtschaftlichen Tage- löhner mit selbständiger Land- wirtschaft | 197 |
| zusammen | 106 973 |

Diese Zahl ist aus hier nicht näher zu erörternden Gründen etwas zu hoch. Nahezu übereinstimmend damit ist die bei der gleichen Zählung festgestellte Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 107 124. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den 107 124 eine Anzahl Betriebe auf Gemeinden als die Eigentümer entfallen. Es sind also in der Pfalz rund 106 000 Landwirte vorhanden.

Wohl den bezeichnendsten Einblick in die Eigenart der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Pfalz gewährt die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenverhältnissen.

Nach der Erhebung vom 5. Juni 1882 (Stat. d. D. R., R. F. Bd. V, S. 26*) waren vorhanden

| | P f a l z | | | | Deutsches Reich |
|---|---------------------|------|------------------------------------|------|------------------------|
| | Anzahl der Betriebe | | Landwirtschaftlich benutzte Fläche | | Landw. benutzte Fläche |
| | absolut | in % | absolut ha | in % | in % |
| Kleinste Betriebe unter (1 ha) | 45 470 | 42.5 | 18 005 | 5.8 | 2.4 |
| Kleine Betriebe (1 bis 10 ha) | 55 937 | 52.2 | 187 061 | 60.9 | 25.6 |
| Mittlere Betriebe (10 bis 100 ha) | 5 679 | 5.3 | 95 590 | 31.0 | 47.6 |
| Großbetriebe (über 100 ha) | 38 | 0.04 | 6 935 | 2.3 | 24.4 |
| Summe | 107 124 | — | 307 591 | — | — |

Die Durchschnittsgröße der landwirtschaftlich benutzten Fläche eines Betriebes ist 2,87 ha gegen 6 ha im Deutschen Reiche. In keinem Lande ist die Zerstückelung des Grundbesitzes so bedeutend wie hier. Großgrundbesitz existiert fast gar nicht, mittlerer nur in geringem Umfange. Der Grund dieser Stückelung liegt zumeist darin, daß bei Erbgang unter der Herrschaft des französischen Rechts in den weitaus meisten

Fällen Parzellierungen der Güter stattfinden, doch ist die Beobachtung interessant, daß strichweise, ja selbst in einer einzelnen Gemeinde eines Kantons die Güter in hergebrachter Weise geschlossen bleiben. Die Größenverhältnisse der Betriebe in den einzelnen Bezirksämtern sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Von je 100 Betrieben treffen auf:

| Bezirksämter | Kleinste unter 1 ha | Kleine 1—10 ha | Mittlere 10—100 ha | Große über 100 ha |
|-----------------------------|---------------------|----------------|--------------------|-------------------|
| Bergzabern | 40.7 | 57.1 | 2.2 | — |
| Frankenthal | 44.4 | 50.3 | 5.2 | 0.1 |
| Germersheim | 36.0 | 62.4 | 1.6 | — |
| Homburg | 39.1 | 53.7 | 7.2 | 0.01 |
| Kaiserslautern | 48.0 | 44.1 | 7.9 | 0.01 |
| Kirchheimbolanden | 39.3 | 48.4 | 12.3 | 0.02 |
| Kusel | 31.2 | 58.4 | 10.4 | 0.01 |
| Landau | 43.6 | 54.6 | 1.8 | 0.01 |
| Neustadt a. H. | 53.6 | 45.0 | 1.4 | 0.03 |
| Pirmasens | 37.6 | 56.0 | 6.4 | 0.03 |
| Speier | 43.9 | 53.0 | 3.1 | 0.09 |
| Zweibrücken | 45.5 | 47.5 | 6.8 | 0.2 |
| Pfalz | 42.5 | 52.2 | 5.3 | 0.04 |

Nach übereinstimmenden Angaben in den Fragebogen bleiben die Güter meist in den Händen der Eigentümer. Die statistische Aufnahme im Jahre 1882 giebt 4900 Betriebe an, die ausschließlich aus Pachtland bestehen,

darunter 4538 Betriebe mit weniger als 1 ha

324 = von 1—10 ha,

30 = = 10—100 ha,

8 = mit über 100 ha.

Nur 4,6% der Betriebe bewirtschaften ausschließlich Pachtland gegen 15,7% im Deutschen Reiche. Dagegen sind die Fälle, in welchen neben eigenem Besitz auch Pachtland bewirtschaftet wird, sehr häufig. Mehr als die Hälfte Pachtland hatten 14900, weniger als die Hälfte 33904 Betriebe. Es trägt hierzu wohl in erster Reihe die Sitte bei, daß bei Todesfällen der Besitzer, die minderjährige Kinder hinterlassen, die Grundstücke so lange verpachtet werden, bis die Kinder großjährig

geworden sind, worauf dann Teilung eintritt. Von der Gesamtfläche sind 12% verpachtet.

Nur der kleinere Teil der Betriebe, nämlich 49 940 d. i. nicht ganz 47%, besitzt Vieh zur Ackerarbeit, darunter wiederum nur Pferde oder Ochsen 18 808, nur Kühe dagegen 29 332, beide Tierarten gleichzeitig 1800 Betriebe. Ohne Nutzvieh überhaupt sind 21 057 Haushaltungen d. i. 20%, von den anderen $\frac{4}{5}$ halten Rindvieh und Pferde 17 464, nur Rindvieh 49 686, Pferde 715, Schafe 7912, Schweine 49 605, Ziegen 24 643. Natürlich sind es in erster Reihe die kleinsten Betriebe, welche kein Vieh besitzen. In welchem Verhältnis sich dasselbe auf die einzelnen Größenklassen verteilt, zeigt die folgende Übersicht (Stat. d. D. R., Bd. 5):

Auf je 100 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche kommen Stück:

| in den Betrieben | Pferde | Rindvieh | Schafe | Schweine | Ziegen |
|---------------------------|--------|----------|--------|----------|--------|
| Unter 1 ha | 3.0 | 88.9 | 12.5 | 73.6 | 152.4 |
| 1—10 ha | 9.7 | 80.7 | 7.9 | 35.8 | 5.9 |
| 10—100 ha | 13.9 | 49.0 | 15.5 | 20.3 | 0.7 |
| über 100 ha | 5.3 | 21.9 | 25.2 | 2.9 | 0.1 |
| Pfalz überhaupt | 10.5 | 70.0 | 10.9 | 32.4 | 12.8 |
| Deutsches Reich | 9.8 | 48.5 | 66.3 | 26.5 | 7.7 |

Weidewirtschaft tritt in der Pfalz stark zurück; im Reiche besteht 5,31% der Fläche aus Weide, in der Pfalz nur der zehnte Teil, nämlich 0,53%. Dagegen sind Wiesen und der Anbau von Futterpflanzen nicht unbedeutend und damit auch die Viehzucht. Neben Mästung scheint besonders auch Aufzucht betrieben zu werden.

Während für die oben geschilderten Verhältnisse auf die Berufs- und Gewerbebezahlung von 1882 zurückgegangen werden mußte, liegen für die landwirtschaftliche Bodenbenutzungsart und die Ernteergebnisse neuere Daten vor. (Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Jahrg. 1894, IV, S. 116 ff.)

Nach diesen Erhebungen stellt sich die Bodenbenutzungsart im Jahre 1893 folgendermaßen:

| | absolut ha | in % Pfalz | in % Deutsches Reich |
|--|---------------|---------------|----------------------------|
| Acker- und Gartenland | 259 169.9 | 43.72 | 48.55 |
| Wiesen | 54 615.6 | 9.21 | 10.95 |
| Weiden und Hutungen | 3 154.8 | 0.53 | 5.31 |
| Weinberge | 13 903.0 | 2.35 | 0.25 |
| Landwirtschaftlich benutzte Fläche . . | 330 843.3 | 55.81 | 65.06 |
| Forsten | 232 790.4 | 39.27 | 25.82 |
| Sonst | 29 162.3 | 4.92 | 9.12 |
| Insgesamt | 592 796.0 | 100.00 | 100.00 |

Der verhältnismäßig sehr große Umfang der Forsten sowie das Zurücktreten der Weiden ist bereits erwähnt worden. Der starke Weinbau ist allgemein bekannt.

In welcher Weise die oben nachgewiesenen Acker- und Gartenländereien angebaut werden, ergibt die folgende Übersicht:

Die Hauptnutzung auf Acker- und Gartenländereien im Sommer
1893.

| | absolut ha | in % Pfalz | in % Deutsches Reich |
|---------------------------------------|---------------|---------------|----------------------------|
| Hauptgetreidearten | 124 881.3 | 48.19 | 54.37 |
| Andere Getreide und Hülsenfrüchte . . | 5 701.7 | 2.20 | 6.57 |
| Zusammen | 130 583.0 | 50.39 | 60.94 |
| Hackfrüchte und Gemüse | 76 104.7 | 29.36 | 16.15 |
| Handelsgewächse | 3 170.8 | 1.22 | 0.99 |
| Futterpflanzen | 31 539.5 | 12.17 | 9.60 |
| Insgesamt | 241 398.0 | 93.14 | 87.68 |
| Brache | 12 650.5 | 4.88 | 5.91 |
| Ackerweide | 953.2 | 0.37 | 4.61 |
| Haus- und Obstgärten | 4 168.2 | 1.61 | 1.80 |
| Gesamtsumme | 259 169.9 | 100.00 | 100.00 |

Der Körnerbau nimmt zwar die Hälfte der Anbaufläche ein, ist aber geringer als im übrigen Deutschland, dagegen treten die Hackfrüchte, Futterpflanzen und Handelsgewächse stärker in den Vordergrund. Unter den ersteren ist besonders erwähnenswert der Anbau von Zucker- und Runkelrüben, die 11 818 ha d. i. 4,56 % (3,23)¹ der Fläche umfassen, die allerdings zum weitaus größten Teile als Futter dienen, nur 1905 ha d. i. 0,73 % (1.51) werden mit Rüben zur Zuckerfabrikation angebaut.

Unter den Handelsgewächsen tritt besonders der Anbau von Tabak hervor mit 1858 ha d. i. 0,72 % (0,06). Dagegen treten die meisten anderen Handelsgewächse mehr oder weniger zurück; es wurden angebaut mit Raps 707,8 ha = 0,27 % (0,40), mit Hopfen 175,2 ha = 0,07 % (0,16), mit Hanf 108,6 ha = 0,04 % (0,03).

Die Landwirtschaft selbst wird in der Pfalz sehr intensiv betrieben. Wie weit die fast aufnahmslos ergebigeren Ernten diesem Umstande oder der Fruchtbarkeit des Bodens zuzuschreiben sind, läßt sich wohl schwer feststellen. Die thatsächlichen Erntemengen ergeben sich aus der folgenden Übersicht (Vierteljahrs-Heft zur Stat. d. D. R., Jahrg. 1894, IV, S. 214 ff.):

Es wurden geerntet durchschnittlich in den Jahren 1883—1892 vom ha Tonnen:

| | | Pfalz | Deutsches Reich |
|----------------------|--------|-------|-----------------|
| Weizen | Winter | 1.43 | 1.37 |
| | Sommer | 1.53 | 1.25 |
| Roggen | Winter | 1.51 | 1.01 |
| | Sommer | 1.22 | 0.79 |
| Gerste | Winter | 1.46 | 1.55 |
| | Sommer | 1.83 | 1.30 |
| Hafer | | 1.60 | 1.17 |
| Kartoffeln | | 10.53 | 8.43 |
| Raps | Winter | 1.44 | 1.11 |
| | Sommer | 1.09 | 0.61 |
| Hopfen | | 1.04 | 0.59 |
| Klee | | 3.87 | 3.05 |
| Heu | | 4.57 | 2.92 |

¹ Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die entsprechende Verhältniszahl für das Deutsche Reich.

An Wein wurde im Durchschnitt der Jahre 1882/93 27,3 (20,4) hl vom ha geerntet, im Jahre 1893 sogar 48,4 (33,0) hl vom ha. Im letzteren Jahre wurden nicht weniger als 614 087 hl Weinmost geerntet im Werte von 18 705 090 Mark.

Die Frage nach der Versicherung gegen Feuer und Hagelschaden sowie Viehsterben ist nur etwa von der Hälfte der eingegangenen Fragebogen beantwortet und auch darin nur sehr allgemein. Danach ist die Versicherung gegen Feuerschaden ganz allgemein üblich, sehr selten jedoch gegen Hagelschaden, öfter aber immer noch gering gegen Viehsterben. Für letzteren Zweck haben sich zuweilen lokale Vereine gebildet, auch existiert ein pfälzischer Versicherungsverein mit dem Sitze in Speier. In erster Reihe findet die Versicherung bei der königlich Bayerischen Landesversicherungsanstalt statt. Bei derselben betrug pro 1892/93 die Immobilienbrandversicherungssumme für die Pfalz 570 036 880 Mark d. i. 763 Mark pro Kopf der Bevölkerung, die Mobiliarbrandversicherungssumme 651 349 257 Mark d. h. es trifft eine Police auf 1,53 Haushaltung. Gegen Hagelschaden bestanden bei allen zugelassenen Versicherungsanstalten nur 3432 Policen im Betrage von 5 710 777 Mark, davon entfällt etwa die Hälfte auf die königliche Hagelversicherungsanstalt. Danach sind nur etwa 3% der Landwirte versichert. (Statist. Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrg., 1894.)¹

Die Frage hinsichtlich der Großindustrie ist in den Fragebogen zwar zumeist beantwortet, doch ist das Material zu unvollständig, als daß sich daraus ein zutreffendes Bild machen läßt. Genaue Angaben hierüber enthalten die Jahresberichte der königl. Bayerischen Fabrik- und Gewerbeinspektoren für das Jahr 1894 in ihren diesbezüglichen Übersichten, welche aus den von den Ortspolizeibehörden eingesandten Verzeichnissen nach möglichster Prüfung auf Vollständigkeit zusammengestellt wurden. Danach bestanden in der Pfalz im Jahre 1894 1140 Fabriken und diesen gleichstehende gewerbliche Betriebe, wovon 936 je über 5 Arbeiter beschäftigten. In diesen wurden insgesamt 52 688 Arbeiter, hiervon 41 696 männliche Arbeiter und davon 38 013 erwachsene, über 16 Jahre alte beschäftigt (S. 102). Die Verteilung auf die einzelnen Industriegruppen ergibt folgende Übersicht (S. 134):

¹ S. auch 1. Abschnitt Kap. 1 S. 19 ff. Versicherungswesen.



| | Zahl der Anlagen | | durchschnittliche Arbeiterzahl | |
|---|------------------|------------------------------|--------------------------------|----------|
| | insgesamt | darunter mit über 5 Gehilfen | männlich | weiblich |
| Hütten- und Salinenwesen | 4 | 4 | 1 209 | 2 |
| Industrie der Steine und Erden | 272 | 268 | 8 846 | 1 018 |
| Metallverarbeitung . . . | 55 | 54 | 3 616 | 323 |
| Maschinen, Werkzeuge u. s. w. | 75 | 71 | 5 927 | 81 |
| Chemische Industrie . . . | 36 | 26 | 5 507 | 149 |
| Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe | 30 | 15 | 281 | 4 |
| Textilindustrie | 64 | 56 | 3 292 | 3 798 |
| Papier und Leder | 65 | 51 | 1 744 | 688 |
| Industrie der Holz- und Schnitzstoffe | 119 | 81 | 2 065 | 274 |
| Nahrungs- und Genußmittel | 265 | 159 | 4 312 | 2 696 |
| Bekleidung und Reinigung | 122 | 122 | 3 889 | 1 907 |
| Poligraphische Gewerbe . . | 25 | 25 | 482 | 52 |
| Sonstiges | 8 | 4 | 526 | — |
| Summe | 1140 | 936 | 41 696 | 10 992 |

Besonders erwähnenswert ist die hohe Anzahl der Steinbrüche u. s. w. mit 144 und namentlich der Schuhwarenfabriken mit 114. Letztere beschäftigen die unten erwähnte Hausindustrie. Weiterhin weist das Königl. Bezirksbergamt Zweibrücken für den Regierungsbezirk Pfalz 134 Anlagen im Bergbau nach mit einer Arbeiterzahl von insgesammt 2351 (S. 376).

Aus obigen Daten ist ersichtlich, daß die Großindustrie in der Pfalz hoch entwickelt ist. Für die ländliche Bevölkerung ist dies insofern von besonderer Wichtigkeit, als sie darin vortreffliche Arbeitsgelegenheit findet. Wenn es auch nicht zahlenmäßig festgestellt werden kann, so ist doch allgemein bekannt, daß der größte Teil der Fabrik- und Bergarbeiter auf dem Lande wohnt und hier ein kleines ländliches Besitztum hat, das von Frau und Kindern bewirtschaftet wird. Damit im Zusammenhange steht die Parzellierung der Grundstücke.

Hausindustrie ist in der Pfalz wenig entwickelt; neben Korbflechterei ist besonders im Bezirk Pirmasens Schuhindustrie zu erwähnen. Bei der Berufszählung vom Jahre 1882 wurden 4083 Hausindustrielle

d. i. zu Haus für fremde Rechnung Thätige gezählt, also 60,8 auf 10 000 Einwohner gegen 106 im Deutschen Reiche.

§ 15. Die Sparkassen.

Nach den Veröffentlichungen des Kgl. Statistischen Amtes in München bestanden ultimo 1893 in der Pfalz 51 Sparkassen, nämlich 34 gemeindliche und 17 distriktive.

1. Die Sparkassen verfolgen den Zweck, Ersparnisse der Bewohner ihres Kassenbezirks, namentlich der minder bemittelten, sicher und nutzbringend anzulegen. Mit den Sparkassen sind vielfach Hilfskassen verbunden, mit dem ausgesprochenen Zweck, insbesondere unverschuldet in Not geratene Bewohner des Bezirks durch Gewährung von Darlehen zu unterstützen. Demselben Zwecke dient die im Jahre 1828 begründete Kreishilfskasse (Geib, Handbuch für die Gemeindebehörden der Pfalz. 2. Aufl., bearbeitet von Graef und Gresbeck. Bd. 1, 1883, §. 57, auch §. 43, S. 286, Kreisamtsblatt der Pfalz 1895, Nr. 21, S. 43).
2. Der Bezirk, bezw. die Stadt, haben die Haftung für die Spareinlagen übernommen.
3. Die Verwaltung der distriktiven Sparkassen obliegt dem Distriktsamt, die der städt. Sparkassen wird von einer vom Stadtrat ernannten Kommission geführt. Die Kassenführung besorgt ein Rechner, gewöhnlich der Steuereinnehmer, Distriktsrechner oder Gemeinderechner.
4. Die Aufsicht führt das betr. Kgl. Bezirksamt.
5. Die Gemeinde- und Steuer-Einnehmereien fungieren vielfach als Nebenstellen, sie stellen Quittungsbücher aus und senden die erhobenen Gelder an den Rechner.
6. Von einigen Sparkassen sind Pfennigsparkassen errichtet und werden Sparmarken ausgegeben.
7. Die Thätigkeit der Kassen beschränkt sich meist auf den zugehörigen Distrikt, bezw. die Stadt.
8. Die Fragen über Geschäftsstand, Verwaltungskosten, Gewinn u. s. w. sind in den Tabellen dargestellt.

In letzter Zeit ist vom Kgl. Bayerischen Statistischen Amt über den Beruf der Sparkasseneinleger und Höhe ihrer Einlagen eine hier sehr interessierende Aufnahme veranstaltet worden. Bereits im Jahre 1839 hat eine solche Ausscheidung stattgefunden, sie ist in den Verwaltungsberichten der Kreisregierungen enthalten.

Danach war das Verhältnis per 1. Oktober 1839 folgendes:

| Berufsgruppe | Einleger | Einlagen in % |
|-------------------------------------|----------|------------------|
| Dienende Klasse | 25 864 | 40.5 |
| Gefellen, Arbeiter u. f. w. | 3 957 | 6.2 |
| Kinder | 12 849 | 20.1 |
| Anderer Personen | 21 168 | 33.2 |
| Summe | 63 838 | 100.0 |

Am 30. Mai 1894 wurde vom Kgl. Bayerischen Statistischen Amt eine neue Erhebung veranstaltet. In der Pfalz wurden an 23 gemeindliche und 13 distriktive Sparkassen Erhebungsformulare geschickt. Nach Ausschcheidung der nicht brauchbaren Formulare ergab sich, daß die bei der Bearbeitung berücksichtigten Sparkassen 47.1 % der Gesamtheit bilden, die Einleger 48.6 %, die Einlagen 51.8 %, also rund die Hälfte. Die Resultate sind in der beigegebenen Tabelle dargestellt.

9. Angaben über die Verwendungszwecke der Darlehen werden meist abgelehnt mit der Begründung, daß die Sparkasse kein Recht hat, danach zu fragen, noch viel weniger, eine Kontrolle darüber zu üben. Von einigen werden ihre Wahrnehmungen dahin angegeben, daß der häufigste Grund der Darlehensaufnahme bei der Sparkasse die Zahlung bereits bestehender Schulden ist, insbesondere bei Hypothekendarlehen. Weiterhin verwenden die Schuldner die Darlehen zur Zahlung von Baukosten, zum Ankauf von Vieh und Äckern, sowie als Betriebsmittel. Andere Ursachen seien selten.
10. Die Frage nach der günstigen Einwirkung der Kasse wird durchweg bejaht. Soweit angegeben, ist die Schuld pro Kopf gestiegen. Es ist jedoch ersichtlich, daß die Hypothekendarlehen hierbei nicht ausgeschlossen sind, was umso mehr ins Gewicht fällt, als die Kassen noch verhältnismäßig jung sind und früher bei ihrem bescheidenen Umfange keine Hypothekendarlehen zu geben imstande waren. Weiterhin ist die Zunahme der Darlehenshöhe darin begründet, daß die Darlehenssuchenden in immer höherem Maße ihre bei Privaten bestehenden Schulden, die nach Angabe einzelner Kassen besonders aus Viehkauf entstanden sind, durch Aufnahme von Darlehen bei der Kasse abstoßen.
11. Die Fragen nach bestandenem und bestehendem Bucher werden sehr ungleichartig beantwortet; einige Kassen verneinen sie direkt, zu-

weisen mit der Begründung, daß der Bezirk im allgemeinen zu wohlhabend sei, als daß Wucher dort Boden fände, andere bejahen die Fragen. Positive Thatsachen werden selten angeführt. Einige Kassen geben an, daß beim Viehhandel und bei Übernahme von Kauffchillingen Wucher getrieben würde, indem früher bis zu 10% Zinsen genommen wurden und bei Kauffchillingen ein Nachlaß von 5% und noch mehr. Daß Wucherer die Kasse benützen, wird durchweg verneint.

Es bestehen in der Pfalz auch noch 10 Bezirksverzinsungskassen und zwar in den Kantonen Bergzabern, Frankenthal, Germersheim, Kirchheimbolanden, Pirmasens, Zweibrücken, Neustadt a. d. H., Kaiserslautern, Homburg, Kusel. Von diesen geben aber nur zwei, die Bezirksverzinsungskassen in Kusel und Neustadt a. d. H. Darlehen an Private. Die Gelder der anderen Bezirksverzinsungskassen werden nur an politische und Kirchengemeinden gegeben oder in speciell hierfür zugelassenen Effekten angelegt. Die Kassen sind überaus eigenartig. Für die Bezirksverzinsungskasse in Neustadt a. d. H. haben die Distriktsgemeinden Dürkheim und Neustadt den Einlegern gegenüber jede Garantie übernommen. Die Geschäfts- und Kassenführung hat der Rechner der Kasse, welcher von der Verwaltungskommission aufgestellt, von den beiden Distrikten bestätigt und von der Kgl. Regierung genehmigt ist. Die Kasse selbst steht unter der Aufsicht des Kgl. Bezirksamts, die Jahresrechnung wird jährlich von der Kgl. Regierung geprüft und abgeschlossen, nachdem sie vorher von der Verwaltungskommission und den beiden Distrikten Dürkheim und Neustadt abgehört worden ist. Die Geldanlagen bei Privaten unterliegen der Genehmigung der Verwaltungskommission. Nebenstellen bestehen nicht. Den Kassenbezirk bilden die beiden Distrikte Dürkheim und Neustadt. Geldeinlagen werden nur aus diesen Distrikten angenommen, während Kapitalausleihungen auch außerhalb der Distrikte in der Pfalz stattfinden. Der Kassenbezirk umfaßt 74 823 Seelen, darunter 36 Landgemeinden mit 45 245 Seelen und 5 Stadtgemeinden mit 29 578 Seelen. Das ganze Kapitalvermögen gehört den Einlegern, der Reservefonds beträgt 11 901.34 Mark und wurde angesammelt aus den admassierten Cessionsnachlässen und den hieraus erwachsenen Zinsen. Für 1894 wurde für 100 Mark Einlage 4.31 Mark als Zins verteilt. Die Aktiva betragen 2 383 249.68 Mark. Der Gesamtumsatz stellte sich auf 2 763 435.22 Mark, (Einnahmen 1 410 517.88 Mark, und Ausgaben 1 352 917.34 Mark). Die Kasse hatte Ende 1894: 474 Schuldner, darunter 34 Gemeinden und Stiftungen und 440 Private. Auf Land-

wirte entfielen 277 Darlehen mit 472 319.39 Mark, auf andere Erwerbszweige entfielen 163 Darlehen mit 999 911.30 Mark. An Private werden keine Gelder auf Bürgschaft geliehen. 115 Schuldner hatten gegen Hypothek 831 243.50 Mark, ferner hatten 325 Schuldner mit 634 987.19 Mark Darlehen auf Grund von Cessionen von Kauf- und Steigpreisen. Die auf Hypothek ausgeliehenen Kapitalien sind mit $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ jähriger Kündigung ausgeliehen, doch ist den Schuldnern für die Regel gestattet, jederzeit kleinere Abschlagszahlungen zu leisten. Die auf Cessionen haftenden Kapitalien sind in 4, 5, 6 oder auch längeren Jahresterminen zahlbar. Der Zinsfuß betrug bisher für Private 5%, doch ist beabsichtigt, für Hypothekenskapitalien den Zinsfuß je nach der Höhe des aufzunehmenden Kapitals und der gebotenen Sicherheit auf 4, $4\frac{1}{4}$ oder $4\frac{1}{2}$ % herabzusetzen. Seit dem Bestand der Kasse ist im Hypothekenkredit nur ein einziger Verlust erwachsen und zwar im Jahre 1893, im Betrag von 1310.77 Mark. Die Hypothekendarlehen wurden hauptsächlich zur Schuldentilgung und vereinzelt zu Bauzwecken gegeben.

Die Distrikte des Amtsbezirkes Kusel haften für jede Einlage in die dortige Bezirksverzinsungskasse sowie für deren Verzinsung nach Verhältnis ihrer Gesamtsteuer ausschließlich der Einkommensteuer. Der Bezirksamtsprengel hat 41 985 Einwohner, darunter 95 Landgemeinden mit 36 339 und 3 Stadtgemeinden mit 5646 Seelen. Die Aktiva und Passiva bezifferten sich Ende 1894 auf 2 196 232.71 Mark. Die Kasse hatte 153 Schuldner. Die Durchschnittshöhe der einzelnen Hypothekendarlehen betrug 2257 Mark. Davon entfielen auf Landwirte 72 mit 144 455 Mark, auf andere Erwerbszweige 30 mit 85 775 Mark. Die Darlehen auf Hypothek werden unter der Bedingung gewährt, daß nach Ablauf von 5 Jahren jährlich 10% des Kapitals abzutragen sind. Der Zinsfuß beträgt für Darlehen an Private bis zu 5000 Mark: $4\frac{1}{2}$ %, für höhere Beträge: 4%. Eine Ermäßigung des Zinsfußes soll vom nächsten Jahre ab eintreten. Die durchschnittliche Dauer der Abtragung des einzelnen Hypothekendarlehens ist 15 Jahre. Die Verluste in Hypotheken-Kredit waren unerheblich. In den letzten drei Geschäftsjahren wurden die Darlehen an Landwirte überwiegend zur Schuldentilgung verwendet. Die Kasse hat dem Wucher mit Erfolg entgegengewirkt. Eine Benützung der Kasse durch Wucherer, um sich Betriebskapital zu beschaffen, ist ausgeschlossen.

Aus der oben unter Z. 1 erwähnten Kreishilfskasse mit einem Vermögen von ca. 169 000 Mark per Ende 1893 haben derzeit über 200 kleinere Landwirte Darlehen erhalten. Die Kapitalien wurden früher zu 4% und zu 3% verliehen und werden jetzt größtenteils zu 2% abgegeben.

S 16. Statistik der pfälzischen Sparcassen.

I. Die Einlagen p. ult. 1893 nach Berufsgruppen der Einleger.

Die Einlagen verteilen sich auf die nachstehenden Berufsgruppen wie folgt:

| | Gesamt- betrag der Einlagen | Die Einlagen verteilen sich auf die nachstehenden Berufsgruppen wie folgt: | | | | | | | | | | Kinder und Mündel | Gemein- den, Ett- fungen u. f. w. |
|------------------------------|--------------------------------------|--|--|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------------|--|--------------------------------|------------------|------------------|----------------|-------------------------|---|
| | | Sand- schaffliche Unter- nehmer | Sand- wirt- schaft- liches Gefinde | Bergbau und Industrie | Handel und Verkehr | Sonstige Gewerbe- treibende | Lohn- arbeit wechsel- der Art u. f. w. | Beamte, Militär u. f. w. | Berufs- lose | | | | |
| Edigheim | 21 940 | 4 870 | 2 713 | 3 046 | 254 | 2 346 | — | 3 391 | 3 182 | 1 624 | 514 | | |
| Kranenthal | 778 899 | 62 308 | 28 861 | 101 488 | 16 674 | 84 538 | 91 123 | 79 248 | 165 116 | 75 862 | 73 681 | | |
| Hardt | 35 310 | 8 908 | 2 539 | — | 5 797 | 5 271 | — | 4 665 | 3 095 | 4 630 | 405 | | |
| Leimesheim | 46 604 | 1 349 | — | 1 139 | 1 475 | 982 | 11 563 | 1 851 | 6 529 | 7 338 | 14 378 | | |
| Lingenfels | 24 747 | 9 776 | 1 521 | 1 386 | 5 061 | 324 | 2 290 | 1 775 | — | — | 2 614 | | |
| Sondernheim | 19 293 | 3 346 | 1 314 | — | 1 147 | 3 370 | 3 400 | 3 711 | 629 | 2 376 | — | | |
| Steinweiler | 144 252 | 81 867 | 5 336 | 601 | 174 | 7 028 | 5 681 | 14 176 | 8 458 | 16 586 | 4 345 | | |
| Zeiskam | 80 057 | 27 019 | 1 633 | 2 227 | 104 | 10 240 | 4 064 | 6 522 | 13 096 | 14 077 | 1 025 | | |
| Dürkheim | 200 837 | — | 1 304 | — | — | 20 410 | 68 921 | 13 756 | 23 103 | 34 350 | 38 993 | | |
| Daßloch | 162 157 | 34 000 | 17 430 | — | 2 795 | 25 119 | 22 002 | 22 272 | 10 950 | 19 553 | 8 036 | | |
| Lambrecht | 397 617 | 7 184 | 3 027 | 98 412 | 22 700 | 11 632 | 71 547 | 31 908 | 112 871 | 10 525 | 27 811 | | |
| Neustadt a. Rh. | 1 070 323 | 88 823 | 19 414 | 97 995 | 25 539 | 133 637 | 187 223 | 103 211 | 261 242 | 101 601 | 51 638 | | |
| Speier | 2 238 307 | 226 931 | 78 136 | 73 995 | 79 321 | 272 851 | 282 454 | 172 551 | 549 429 | 293 276 | 209 363 | | |
| Zweibrücken | 526 089 | 3 356 | 2 381 | 84 977 | 24 368 | 29 264 | 77 050 | 35 623 | 131 642 | 117 505 | 19 923 | | |
| Annweiler | 271 773 | 58 051 | 12 702 | 23 396 | 8 874 | 35 728 | 21 695 | 16 329 | 31 067 | 62 892 | 1 039 | | |
| Bergzabern | 277 517 | 15 021 | 30 558 | 28 927 | 3 651 | — | 42 774 | 27 869 | 53 084 | 74 740 | 892 | | |
| Homburg | 2 844 489 | 503 398 | 193 047 | 638 298 | 178 201 | 194 296 | 149 437 | 73 455 | 250 311 | 609 301 | 54 745 | | |
| Rothenhaufen | 274 725 | 75 329 | 24 679 | 13 344 | 1 485 | 28 718 | 39 175 | 19 163 | 9 385 | 61 563 | 1 884 | | |
| Lauterecken | 377 093 | 80 500 | 32 298 | 15 448 | 5 662 | 83 637 | 21 733 | 36 451 | 35 693 | 63 087 | 2 584 | | |
| Subwigshausen a. Rh. | 27 480 | 1 012 | 3 922 | 1 746 | 828 | 4 076 | 215 | 548 | 4 769 | 5 474 | 5 890 | | |
| Wiesenfels | 324 023 | 57 306 | 4 319 | 41 793 | 9 292 | 42 061 | 755 | 10 095 | 103 336 | 49 801 | 5 265 | | |
| Zweibrücken | 442 888 | 41 155 | 14 775 | 83 032 | 16 132 | 29 395 | 12 706 | 19 760 | 124 336 | 92 643 | 8 954 | | |
| Summe | 10 586 420 | 1 391 509 | 481 959 | 1 311 250 | 409 534 | 1 023 923 | 1 115 808 | 698 330 | 1 901 323 | 1 718 804 | 533 980 | | |

II. Bewegung der Einlagen im Jahre 1893.

| | Gemeindepfartaffen | Einlagen 1893 incl. Zinsen | Rück- zahlungen 1893 | Stand der Einlagen ult. 1893 | Zahl der Einleger | Zinsfuß in % | Aktiva | Passiva |
|-----------------------------|--------------------|-------------------------------------|----------------------------|------------------------------------|-------------------------|-----------------|-----------|-----------|
| Bischoheim | | 12 958 | 16 214 | 21 940 | 209 | 3 1/2 | 22 277 | 21 940 |
| Frankenthal | | 348 826 | 172 704 | 778 898 | 1 479 | 3-4 | 823 748 | 778 898 |
| Großmüchelsheim | | 9 863 | 1 877 | 35 331 | 110 | 3 1/2 | 36 579 | 36 488 |
| Grünstadt | | 32 144 | 16 889 | 181 794 | 540 | 3 1/2 | 183 100 | 181 794 |
| Kombsheim | | 10 618 | 5 567 | 41 854 | 92 | 4 | 43 789 | 42 962 |
| Oppau | | 33 658 | 23 760 | 59 097 | 643 | 3 1/2 | 63 101 | 60 917 |
| Berg | | 1 386 | 1 075 | 4 320 | 11 | 4 | 5 472 | 5 320 |
| Germersheim | | 11 079 | 8 153 | 25 847 | 190 | 3 1/2 | 26 646 | 26 574 |
| Hagenbach | | 6 259 | 928 | 14 411 | 25 | 4 | 17 426 | 14 411 |
| Hördt | | 11 418 | 1 870 | 35 310 | 41 | 4 | 35 702 | 35 310 |
| Heimersheim | | 6 333 | 13 015 | 46 604 | 137 | 4 | 49 001 | 46 604 |
| Kingenfeld | | 14 791 | 1 286 | 24 747 | 53 | 4 | 27 908 | 24 747 |
| Kayhof | | 4 421 | 5 463 | 33 859 | 75 | 4 | 35 901 | 34 646 |
| Schardt | | 16 752 | 12 290 | 81 005 | 171 | 3 1/2 | 85 829 | 81 005 |
| Sondernheim | | 5 088 | 6 447 | 19 293 | 50 | 4 | 19 703 | 19 293 |
| Steinweiler | | 18 493 | 6 562 | 144 252 | 194 | 3 1/2 | 147 755 | 144 255 |
| Zeisam | | 14 269 | 7 925 | 80 057 | 159 | 3-4 | 84 223 | 80 057 |
| Zandtschl | | 96 648 | 37 049 | 342 261 | 540 | 3 1/2-4 | 376 990 | 363 790 |
| Kaiferslautern | | 978 351 | 570 001 | 3 298 501 | 4 573 | 3-4 | 3 363 291 | 3 298 758 |
| Barreweiler | | 1 009 | 44 | 2 095 | 85 | 3 | 2 020 | 2 095 |
| Gockramstein | | 3 777 | 6 138 | 15 183 | 153 | 3 | 15 264 | 15 183 |
| Randau | | 144 722 | 81 567 | 426 617 | 1 455 | 3-3 1/2 | 552 557 | 426 617 |
| Aggelheim | | 19 658 | 9 214 | 46 649 | 252 | 3 1/2 | 46 506 | 46 649 |
| Ludwigsbaben a. Rh. | | 418 203 | 249 982 | 866 197 | 3 357 | 3 1/2 | 910 323 | 890 907 |
| Deidesheim | | 22 295 | 14 322 | 69 496 | 172 | 3 1/2 | 71 124 | 69 496 |

| | | | | | | | | |
|-------------------------|--|---------|---------|-----------|-------|---------|-----------|-----------|
| Dürkheim | | 42 983 | 18 517 | 200 897 | 352 | 4 | 220 775 | 203 627 |
| Freinsheim | | 98 768 | 48 993 | 448 808 | 516 | 3 1/2-4 | 481 459 | 448 808 |
| Daßloch | | 84 309 | 11 886 | 162 157 | 599 | 4 | 175 045 | 162 157 |
| Lambrecht | | 333 572 | 60 817 | 397 617 | 605 | 3-4 | 443 756 | 397 617 |
| Neustadt a. Rh. | | 22 976 | 222 276 | 1 070 323 | 2 282 | 3 1/2 | 1 149 205 | 1 070 323 |
| Weidenthal | | 22 999 | 18 063 | 139 579 | 192 | 3 | 161 256 | 143 560 |
| Speyer | | 409 419 | 304 205 | 2 238 307 | 3 574 | 3 1/2 | 2 257 818 | 2 238 307 |
| Gräfenheim | | 15 809 | 10 033 | 42 390 | 383 | 3 | 47 791 | 44 192 |
| Zweibrücken | | 135 118 | 89 353 | 526 089 | 1 113 | 3 1/2 | 537 396 | 526 310 |

| | Distriktsparaffen | Einlagen 1893 incl. Zinsen | Rück- zahlungen 1893 | Stand der Einlagen ult. 1893 | Zahl der Einleger | Zinsfuß in % | Aktiva | Passiva |
|---|-------------------|-------------------------------------|----------------------------|------------------------------------|-------------------------|-----------------|------------|------------|
| Annweiler | | 56 465 | 32 301 | 271 773 | 539 | 3-4 | 290 662 | 272 454 |
| Bergabern | | 54 300 | 50 941 | 277 517 | 615 | 3-4 | 284 880 | 278 462 |
| Grünstadt | | 44 674 | 21 550 | 76 585 | 368 | 2 1/2-3 | 77 999 | 76 585 |
| Komburg | | 692 238 | 973 888 | 2 844 489 | 4 042 | 4 | 2 890 449 | 2 844 489 |
| Otterberg in Kayweiler Kirchheimbolanden | | 93 403 | 55 503 | 437 293 | 786 | 3 1/2 | 437 293 | 437 293 |
| Oberniedel | | 210 054 | 158 304 | 1 143 528 | 2 171 | 3 1/2-4 | 1 257 227 | 1 163 180 |
| Modenhansen | | 64 695 | 52 012 | 274 725 | 697 | 3 | 280 468 | 274 725 |
| Kajel | | 115 427 | 51 474 | 516 784 | 647 | 3 1/2 | 534 669 | 529 536 |
| Lauterecken | | 109 777 | 43 224 | 377 093 | 602 | 3 1/2 | 380 265 | 377 093 |
| Wolfstein | | 127 331 | 53 834 | 430 119 | 777 | 3 1/2 | 443 687 | 442 159 |
| Ludwigsbaben a. Rh. | | 4 699 | 27 480 | 27 480 | 120 | 4 | 42 556 | 27 480 |
| Birmatzen | | 165 414 | 48 027 | 507 128 | 1 265 | 3 1/2-4 | 518 254 | 508 119 |
| Bliestal | | 123 643 | 87 285 | 324 023 | 719 | 3 1/2 | 329 530 | 324 030 |
| Dornbach | | 50 360 | 25 436 | 184 130 | 330 | 3 1/2 | 190 235 | 188 876 |
| St. Anbert | | 80 687 | 54 210 | 224 576 | 597 | 3 1/2 | 236 509 | 230 990 |
| Zweibrücken | | 103 990 | 78 907 | 442 888 | 940 | 3 1/2 | 444 760 | 442 954 |
| Pfalz insgesamt | 51 | 5 601 115 | 3 264 301 | 20 444 427 | 40 210 | — | 21 333 397 | 20 566 113 |

III. Geschäftsergebnisse und deren Verwendung.

| | Einnahmen | Ausgaben | Ver- waltungs- kosten | Rein- ertrag | Verwendung des Reinertrags für | | Rein- ver- mögen | Reserve- fonds |
|-----------------------------|-----------|-----------|-----------------------------|-----------------|-----------------------------------|------------------------------|------------------------|-------------------|
| | | | | | Reserve- fonds | gemein- nützige Zwecke | | |
| Gemeindeparaffien | | | | | | | | |
| Obigheim | 37 378 | 33 105 | 185 | 189 | — | — | 337 | 337 |
| Arantenthal | 754 394 | 726 755 | 2 164 | 8 887 | — | — | 44 850 | 44 850 |
| Geotritschheim | 22 121 | 20 464 | 120 | 20 | — | — | 91 | 50 |
| Grünthal | 75 505 | 67 629 | 654 | 189 | — | — | 1 306 | 1 306 |
| Lambsheim | 27 724 | 21 860 | 314 | 185 | — | — | 777 | 2 825 |
| Lappau | 70 423 | 63 064 | 305 | 488 | — | — | 2 184 | 2 184 |
| Berg | 2 679 | 2 238 | 28 | 39 | — | — | 152 | — |
| Germersheim | 15 969 | 15 428 | 92 | 51 | — | — | 72 | 72 |
| Hagenbach | 11 489 | 9 165 | 61 | 1 510 | — | — | 3 015 | — |
| Hördt | 26 519 | 25 669 | 122 | 119 | — | — | 392 | 392 |
| Leimersheim | 34 873 | 31 889 | 230 | 155 | — | — | 2 397 | 2 243 |
| Leiningerfeld | 22 203 | 20 766 | 89 | 155 | — | — | 3 161 | 11 600 |
| Neupfaff | 16 130 | 13 265 | 264 | 78 | — | — | 1 255 | 1 255 |
| Schalb | 38 423 | 32 251 | 384 | 620 | — | — | 4 824 | 4 824 |
| Sondernheim | 16 005 | 10 296 | 61 | 1 169 | — | — | 410 | 100 |
| Steinweiler | 71 285 | 67 837 | 695 | 499 | — | 499 | 3 500 | 3 500 |
| Tetsum | 58 978 | 52 290 | 454 | 648 | — | — | 4 166 | 4 166 |
| Zandshof | 221 950 | 212 729 | 2 057 | 3 892 | — | — | 13 200 | 9 657 |
| Kastelstanten | 1 831 147 | 1 649 978 | 5 962 | 14 533 | — | 3 547 | 64 533 | 64 533 |
| Burweiler | 1 397 | 1 107 | 7 | — | — | — | — | — |
| Wöhrnstein | 8 187 | 7 008 | 49 | — | — | — | — | — |
| Landau | 293 889 | 289 564 | 1 800 | 5 192 | — | — | 125 940 | 125 940 |
| Aggshelm | 32 102 | 31 850 | 266 | — | — | — | — | — |
| Landwärsheim a. Rh. | 661 710 | 660 768 | 1 228 | 10 833 | — | 828 | 19 416 | 19 416 |
| Leidesheim | 25 604 | 24 580 | 320 | 531 | — | — | 1 628 | 1 628 |

| | | | | | | | | |
|----------------------------|------------|------------|--------|---------|---|--------|---------|---------|
| Dürkheim | 60 669 | 63 459 | 689 | 1 708 | — | — | 17 148 | 20 000 |
| Freinsheim | 201 296 | 172 774 | 1 663 | 3 923 | — | — | 32 651 | 32 051 |
| Hoch | 112 135 | 110 389 | 501 | 2 563 | — | — | 12 888 | 3 000 |
| Kambrecht | 193 368 | 174 605 | 1 028 | 6 129 | — | 5 554 | 46 139 | 40 010 |
| Kienstadt a. S. | 493 549 | 464 919 | 2 511 | 7 333 | — | — | 78 882 | 78 882 |
| Leinthal | 59 640 | 53 368 | 473 | 2 193 | — | — | 17 696 | 17 696 |
| Speier | 950 321 | 928 759 | 3 544 | 17 862 | — | 15 187 | 19 511 | 4 675 |
| Esheim | 27 056 | 24 703 | 30 | 875 | — | — | 3 589 | 2 724 |
| Zweibrücken | 206 734 | 198 593 | 2 175 | 2 365 | — | — | 11 086 | 11 086 |
| Distriktparaffien | | | | | | | | |
| Annweiler | 97 039 | 94 842 | 1 976 | 2 394 | — | — | 18 208 | 18 208 |
| Bergheim | 95 882 | 90 597 | 1 789 | 597 | — | — | 6 418 | 7 363 |
| Grünthal | 59 711 | 54 539 | 515 | 614 | — | — | 1 414 | 1 414 |
| Homburg | 1 345 779 | 1 167 237 | 9 218 | 11 885 | — | 985 | 45 960 | 45 960 |
| Riesheim | 125 210 | 116 883 | 1 623 | — | — | — | 2 814 | 2 814 |
| Riesheimhofen | 761 285 | 781 491 | 4 673 | 10 623 | — | — | 93 047 | 93 047 |
| Obermühl | 45 802 | 41 232 | 699 | 1 578 | — | — | 10 197 | 11 500 |
| Rodenhausen | 127 524 | 108 759 | 1 144 | 2 638 | — | 2 638 | 5 743 | 17 000 |
| Rosenfeld | 161 566 | 142 047 | 1 959 | 644 | — | — | 5 183 | 5 183 |
| Süßfeld | 133 278 | 134 479 | 1 515 | 749 | — | — | 3 172 | 3 172 |
| Sutterden | 171 206 | 143 276 | 1 597 | 231 | — | 200 | 1 528 | 1 528 |
| Wolfsheim | 24 655 | 15 459 | 60 | 567 | — | — | 15 076 | — |
| Zweibrücken a. Rh. | 323 734 | 320 936 | 2 114 | 2 475 | — | — | 10 135 | 8 000 |
| Altmannshausen | 164 332 | 149 459 | 854 | 1 081 | — | — | 5 500 | 5 500 |
| Wiesenthal | 117 710 | 108 704 | 497 | 46 | — | — | 1 859 | 1 359 |
| Hornbach | 181 927 | 181 103 | 845 | 2 497 | — | — | 5 519 | 5 519 |
| St. Ingbert | 156 191 | 154 933 | 1 834 | 294 | — | — | 1 806 | 1 806 |
| Zweibrücken | 156 191 | 154 933 | 1 834 | 294 | — | — | 1 806 | 1 806 |
| Pfalz insgesamt | 10 792 683 | 10 088 590 | 63 437 | 132 368 | — | 21 440 | 767 502 | 740 406 |

IV. Die Einleger nach Berufsgruppen.

| | Zahl der Einleger | Die Einleger verteilen sich auf die nachstehenden Berufsgruppen wie folgt: | | | | | | | | | | Kinder und Mündel | Gemeinden, Stiften u. f. w. |
|---------------------|-------------------|--|-------------------------------|-----------------------|--------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|-------------|------------|-----|-------------------|-----------------------------|
| | | Sandwirthschaftliche Unternehmer | Sandwirthschaftliches Gesinde | Bergbau und Industrie | Handel und Verkehr | Sonstige Gewerbetreibende | Lohnarbeit wechselnd der Art etc. | Beamte, Militäre u. f. w. | Beruflose | | | | |
| Obdixheim | 190 | 12 | 10 | 49 | 1 | 17 | — | 16 | 1 | 77 | 7 | | |
| Franzenthal | 1 479 | 74 | 47 | 211 | 27 | 160 | 228 | 117 | 205 | 372 | 38 | | |
| Hördt | 41 | 8 | 5 | — | 3 | 8 | — | 6 | 3 | 7 | 1 | | |
| Leimesheim | 136 | 6 | — | 5 | 12 | 6 | 24 | 8 | 30 | 39 | 6 | | |
| Lingenfeld | 54 | 17 | 2 | 6 | 14 | 2 | 4 | 6 | — | — | 3 | | |
| Schaidt | 166 | 105 | 5 | 4 | — | — | 4 | 5 | — | 41 | 6 | | |
| Sondernheim | 67 | 5 | 9 | — | 3 | 8 | 18 | 14 | 3 | 7 | — | | |
| Steinweiler | 276 | 89 | 18 | 7 | 2 | 17 | 13 | 23 | 25 | 77 | 5 | | |
| Zeisam | 159 | 35 | 3 | 3 | 1 | 13 | 7 | 9 | 34 | 51 | 3 | | |
| Dürheim | 338 | — | 1 | — | — | 34 | 133 | 7 | 26 | 125 | 12 | | |
| Saßloch | 529 | 44 | 41 | — | 4 | 54 | 36 | 30 | 15 | 300 | 5 | | |
| Lambrecht | 605 | 14 | 8 | 179 | 29 | 31 | 154 | 48 | 84 | 31 | 27 | | |
| Neustadt a. Rh. | 2 292 | 146 | 60 | 123 | 44 | 199 | 398 | 118 | 456 | 657 | 91 | | |
| Speyer | 3 229 | 194 | 118 | 94 | 80 | 326 | 447 | 179 | 620 | 990 | 181 | | |
| Zweibrücken | 1 113 | 5 | 3 | 163 | 36 | 44 | 144 | 62 | 216 | 423 | 17 | | |
| Annweiler | 539 | 41 | 48 | 40 | 7 | 58 | 43 | 22 | 39 | 235 | 6 | | |
| Beigabern | 615 | 15 | 76 | 60 | 2 | — | 59 | 32 | 87 | 281 | 3 | | |
| Homburg | 4 042 | 632 | 362 | 767 | 253 | 413 | 389 | 111 | 421 | 615 | 79 | | |
| Kockenhausen | 697 | 131 | 102 | 30 | 4 | 65 | 115 | 43 | 17 | 182 | 8 | | |
| Lauteren | 613 | 71 | 62 | 22 | 9 | 132 | 41 | 47 | 40 | 180 | 9 | | |
| Ludwigsbafen a. Rh. | 120 | 4 | 15 | 8 | 3 | 17 | 6 | 2 | 14 | 32 | 19 | | |
| Wiesstapel | 719 | 74 | 12 | 56 | 11 | 55 | 2 | 29 | 225 | 236 | 19 | | |
| St. Ingbert | 566 | 9 | 9 | 129 | 6 | 28 | 53 | 18 | 57 | 233 | 24 | | |
| Zweibrücken | 940 | 52 | 24 | 124 | 21 | 32 | 20 | 24 | 190 | 438 | 15 | | |
| 19 525 | 1783 | 1040 | 2080 | 572 | 1719 | 2334 | 976 | 2808 | 5629 | 584 | | | |

§ 17. Raiffeisen-Vereine (im Anschluß an Neuwied).

1. Zweck: (s. allg. Zweck der Raiffeisenvereine) insbesondere Kreditgewährung an die Mitglieder, Nutzbarmachung von Spargeldern, gemeinsamer Bezug von Konsumartikeln, Düngemitteln u. s. w.
2. Sie sind sämtlich eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht.
3. Die Geschäftsleitung untersteht dem Vorstande, die Kasse wird vom Rechner geführt. Fast durchgängig besteht der Vorstand aus 5 Mitgliedern, einem Vereinsvorsteher, seinem Stellvertreter und 3 Beiräten.
4. Die Aufsicht führt der gewöhnlich aus 9 Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat. Daneben finden seitens der Centrale in Neuwied mindestens einmal innerhalb zweier Jahre Revisionen statt. Darüber wird jeweilig ein Protokoll abgefaßt.
5. Nebenstellen sind nirgends vorhanden.
6. Als eigentümliche Einrichtung sind in einigen Fällen Pfennigparcassen angegeben.
7. Der Kassenbezirk beschränkt sich sehr häufig auf eine einzelne Gemeinde, in den anderen Fällen sind nur 2—4 der nahe gelegenen Orte einbezogen. Nur in zwei Städten (Wachenheim mit 2400 Einwohnern und Dahn) haben sich ebenfalls Vereine gebildet, alle übrigen umfassen nur Landgemeinden. Die höchste angegebene Einwohnerzahl eines Kassenbezirks beträgt 5002, die niedrigste 450.
8. Die Frage nach der Verteilung des Reingewinns ist zumeist in den ausgegebenen Fragebogen nicht beantwortet worden. Soweit ersichtlich werden im Anschluß an die Neuwieder Vorschrift zumeist $\frac{2}{3}$ des Gewinns dem den Raiffeisenvereinen eigentümlichen Stiftungsfonds zugeteilt, vom Rest fließen 20% in den Reservefonds, das Übrige steht meist zur Verfügung der Generalversammlung. Mehr als 4% Dividende, d. i. Verzinsung der Einlagen, darf nicht verteilt werden.

Verluste scheinen wenig vorgekommen zu sein, indes sind die Vereine zu jung, als daß ihre Erfahrung maßgebend wäre. Die Geschäftskosten sind aus der Übersicht ersichtlich. Besoldet werden nur der Rechner und der etwaige Diener; soweit angegeben, schwanken die Besoldungen für den Rechner zwischen 50 und 1000 Mark, der

Durchschnitt ist etwa 200 Mark. Im Durchschnitt betragen die Verwaltungskosten im Jahre 1893 400 Mark.

Über die Zahl der Mitglieder cfr. statistische Übersicht. Dieselben sind zum weitaus größten Teile Landwirte oder doch Arbeiter, die im Nebenberuf Landwirtschaft treiben.

Die Mittel zur Kreditbefriedigung der Mitglieder werden zum Teil durch Einlagen, durch die mit den Vereinen verbundenen Sparkassen, zum Teil durch Anlehen bei der Centralkasse in Neuwied beschafft. Letzteres scheint sehr häufig der Fall zu sein, ziffermäßige Belege sind indes nicht gegeben worden. Über den Zinsfuß für die Anlehen in Neuwied, die Verzinsung der Einlagen S. 226.

Zuweilen werden die Einlagen der Mitglieder höher als die Dritter verzinst.

Die Einlagen sind zu $\frac{9}{10}$ von Landwirten gemacht, $\frac{1}{10}$ ergibt sich durch die Sparkasse und durch die Einlagen der Handwerker. Auf die Sparkasse kann jeder Geld bringen, auch Nicht-Mitglieder sind dazu berechtigt.

Die Höhe der ausstehenden Darlehen ist per ultimo 1893 in der Übersicht angegeben. Im Jahre 1894 haben diese eine bedeutende Vermehrung erfahren, die diesbezüglich vorhandenen 20 Angaben pro 1894 ergeben eine Summe von 1219075 Mark gegen 643663 Mark im Jahre 1893. Die Darlehen sind regelmäßig nur an Landwirte gegeben, von 989 Darlehen entfallen nur 213 auf Nichtlandwirte, abgesehen von 2 Bergwerksbezirken, in welchen fast sämtliche Darlehen (193 + 95) an Bergarbeiter gegeben sind, die indessen gleichzeitig ländlichen Grundbesitz haben. Zum weitaus größten Teile beruhen die Darlehen auf Bürgschaft (1098 unter 1416), der Rest sind Hypotheken oder Kaufschillinge. Man sieht darauf, daß die Zinsen pünktlich bezahlt werden. Zinsen werden in der Regel nicht gestundet. Auch kleinste Raten der Darlehen können abgetragen werden, einerlei ob die Schuld durch Cessionsübernahme entstanden ist oder wie sonst. Die Vereine haben durchweg das Recht, in gewissen Fällen mit vierwöchentlicher Frist die Darlehen zu kündigen. Es werden aber mit dieser Klausel Verträge mit der Dauer bis zu 15 Jahren abgeschlossen.

Der Zinsfuß ist fast ausnahmslos 5%, zuweilen wird noch Provision erhoben; doch geschieht dies von jungen Vereinen. Die Vereine sind fast sämtlich noch zu jung, um Erfahrungen über die durchschnittliche Dauer der Abtragung der Darlehen zu haben. Der

älteste, seit 10 Jahren bestehende Verein, giebt als solche 5 bis 10 Jahre an.

9. Die Mehrzahl der Darlehen scheint, soweit ersichtlich, zur Deckung bereits bestehender Schulden gedient zu haben, namentlich für Schulden, die aus Land- und Viehkauf hervorgegangen waren, die anderen wurden meist zur Beschaffung von Betriebsmitteln, auch zum Bau und zur Reparatur von Gebäuden verwendet.
10. Die verschiedenen Verwendungszwecke haben auf die Bedingungen der Darlehen keinen Einfluß.

In einigen Fragebogen ist mitgeteilt worden, daß eine Überwachung der Verwendung bewilligter Darlehen erfolgt. Bei dem engumgrenzten Vereinsbezirk, dessen Bewohner sich und ihre Verhältnisse gegenseitig kennen, dürfte wohl der Grund der Aufnahme und deren Verwendung auch ohne Überwachung leicht ersichtlich sein.

11. Die Antworten bezüglich der Versicherung stimmen mit der allgemeinen Statistik überein. Versicherung gegen Feuer Schaden ist regelmäßig üblich, gegen Hagel sehr wenig, Viehvericherung zuweilen. In Bezug auf Mobiliarversicherung hat die Centralstelle in Neuwied mit Versicherungsgesellschaften Verträge abgeschlossen, aus denen sich besondere Vorteile für die Versicherten und für den Verband ergeben sollen.
12. Einzelne Vereine erklären, daß sie noch zu jung sind, um eine günstige Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse erkennen zu lassen. In einzelnen Fällen wird mitgeteilt, daß durch die Kasse der vorher übliche Zinsfuß von 6% auf 5% herabgedrückt wurde und der früher bei Kaufgeldern übliche Nachlaß von 4% auf 1%, in einem Falle von 6—8% auf 2%. Weiterhin soll der Preis für Futter- und Düngmittel durch die Kassen gemindert worden sein. In den meisten Fällen will die Kasse dem Wucher Abbruch gethan haben; die Frage, ob wucherische Ausbeutung noch stattfindet, wird zuweilen bejaht.

¹ § 19. Entwicklungsgeschichte der Raiffeisen-Vereine. Organisation. Geschäftsbedingungen.

Nach dem System Raiffeisen wurde in der Pfalz als erster dieser Vereine am 24. December 1884 die Wachenheimer Spar- und Darlehenskasse begründet. Ende 1891 vereinigte der Konsumverein, der bisher als

¹ § 18. Die Statistik der Raiffeisen-Vereine befindet sich auf der nach S. 224 eingefügten Tabelle.

selbständige Genossenschaft bestand, seine Geschäftsführung mit dieser Darlehenskasse.

Erst am 6. Juni 1889 wurde der zweite dieser Vereine in der Gemeinde Bann begründet, ihm folgte am 15. Januar 1890 die Gründung des Vereins in Knopp-Labach. Im ganzen sind im Jahre 1890 5 Vereine begründet worden, 1891: 23, 1892: 18, 1893: 10, bis 10. August 1894: 18. Im Oktober 1895 bestanden in diesem Verbande 106 Raiffeisenvereine mit 8934 Mitgliedern.

Im Jahre 1890 gründeten die pfälzischen Raiffeisenvereine einen allgemeinen pfälzischen Verband. Er gliedert sich in 12 Unterverbände, jedes Bezirksamt bildet einen Unterverband. Für die Vermittlung der Konsumbezüge wurde zu Wachenheim a. S. eine Nebenstelle errichtet, um den geschäftlichen Verkehr für den gemeinschaftlichen Bezug der Konsumartikel zu erleichtern. Die pfälzische Nebenstelle stand in engster Fühlung mit der Neuwieder Centrale, aber sie erwies sich als nicht ausreichend und es ist daher vom 15. Juli 1895 an eine Filiale der Firma Raiffeisen und Consorten für die Vermittlung der Konsumbezüge, außerdem eine Filiale der Neuwieder Centralkasse für die Geldvermittlung in Wachenheim errichtet worden.

Gemäß der getroffenen Verabredung hat die Centralkasse für die Filiale Wachenheim bei der Reichsbankfiliale in Neustadt a. d. S. 30 000 Mark deponiert.

Was den Konsumverkehr betrifft, so kann die Filiale Wachenheim selbständig operieren, nur in Bezug auf den Dünger schließt die Konsumkommission in Neuwied für das ganze Deutsche Reich ab. (Eine Düngersfabrik in Belgien ist bekanntlich im Bau begriffen.)

Die pfälzischen Raiffeisenvereine schuldeten im Jahre 1893 bezw. 1894 an Neuwied ca. 560 000 bezw. 360 000 Mark. Im allgemeinen soll es sich so verhalten, daß die alten Vereine Guthaben besitzen und die jungen Schuldner sind. Viele Vereine übernehmen Cessionen und Kanfschillinge und legen damit Gelder fest. Der Schuldenstand soll im Sommer steigen, im Herbst sich mindern.

An Darlehen wurden im Geschäftsjahr 1893 gewährt 831 199.30 Mark. Die Spareinlagen betragen 984 796.81 Mark. In laufender Rechnung erfolgten Einzahlungen 546 401.51 Mark. Der Totalbetrag sämtlicher Einlagen war 1 521 208.42 Mark.

Die Gesamtverwaltungskosten betragen 22 781.09 Mark : $\frac{2}{5}\%$.

Die Bedingungen, unter denen von der landwirtschaftlichen Centraldarlehenskasse in Neuwied ein Bankverkehr in laufender Rechnung zugelassen wird, waren bisher folgende:

| 10. | | 11. | | 12. | | 13. | | 14. | |
|--|----|---|----|--|----|----------------------------|----|---|----|
| Summa der pro 1893 bewilligten Darlehen | | Summa aller noch ausstehenden Darlehen | | Summa der pro 1893 gemachten Spareinlagen | | Summa aller Einlagen | | Ver- waltungs- kosten pro 1893 | |
| M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ | M | ℔ |
| 28 014 | 21 | 27 748 | 81 | 19 885 | 51 | 29 656 | 11 | 530 | 45 |
| 6 817 | 72 | 21 193 | 22 | 9 918 | 83 | 13 856 | 36 | 364 | 26 |
| 6 747 | 16 | 881 | 68 | 881 | 68 | 1 492 | 09 | 14 | 14 |
| 3 100 | — | 5 340 | — | 2 370 | 52 | 2 370 | 52 | 192 | 69 |
| 12 727 | — | 12 633 | 82 | 11 517 | 16 | 11 317 | 11 | 162 | 54 |
| 15 600 | — | 18 679 | 50 | 17 455 | 47 | 17 655 | 47 | 322 | 03 |
| 933 | 15 | 8 782 | 05 | 8 642 | 94 | 9 742 | 94 | 106 | 02 |
| 14 651 | 41 | 23 586 | 39 | 2 800 | — | 4 167 | 35 | 174 | 44 |
| 2 000 | — | 4 616 | 66 | 704 | 16 | 704 | 16 | 365 | 11 |
| 21 577 | 70 | 30 551 | 97 | 19 228 | 26 | 44 434 | 65 | 813 | 14 |
| 7 888 | 44 | 6 778 | 44 | 30 300 | 45 | 50 199 | 96 | 403 | 96 |
| 3 945 | — | 3 320 | — | 1 542 | 10 | 3 240 | 44 | 284 | 70 |
| 16 162 | 83 | 13 332 | 83 | 24 677 | 69 | 24 732 | 69 | 411 | 64 |
| 5 050 | — | 4 760 | — | 8 310 | 58 | 8 287 | 01 | 789 | 80 |
| 14 961 | — | 27 529 | 99 | 11 269 | 47 | 41 114 | 47 | 182 | 99 |
| 13 130 | — | 19 561 | 61 | 8 738 | 96 | 26 912 | 36 | 349 | 75 |
| 3 731 | 26 | 8 134 | 39 | 12 605 | 79 | 18 558 | 79 | 274 | 77 |
| 37 058 | 49 | 43 009 | 54 | 19 297 | 31 | 64 053 | 04 | 692 | 63 |
| 5 960 | — | 10 477 | 20 | 4 638 | 80 | 4 638 | 80 | 210 | 66 |
| 100 | — | 930 | 31 | 2 703 | 01 | 6 085 | 23 | 925 | — |

Die Summe aller Bewilligungen für 1893 beträgt 280 114 ℔ 21 M. Die Summe aller noch ausstehenden Darlehen beträgt 21 193 ℔ 22 M. Die Summe aller pro 1893 gemachten Spareinlagen beträgt 19 885 ℔ 51 M. Die Summe aller Einlagen beträgt 64 053 ℔ 04 M. Die Verwaltungskosten für 1893 betragen 692 ℔ 63 M.

21 193 22 21 193 22 19 885 51 64 053 04 692 63

| | | | | | | | | | |
|--------|----|--------|----|--------|----|--------|----|-----|----|
| 28 014 | 21 | 27 748 | 81 | 19 885 | 51 | 29 656 | 11 | 530 | 45 |
| 6 817 | 72 | 21 193 | 22 | 9 918 | 83 | 13 856 | 36 | 364 | 26 |
| 6 747 | 16 | 881 | 68 | 881 | 68 | 1 492 | 09 | 14 | 14 |
| 3 100 | — | 5 340 | — | 2 370 | 52 | 2 370 | 52 | 192 | 69 |
| 12 727 | — | 12 633 | 82 | 11 517 | 16 | 11 317 | 11 | 162 | 54 |
| 15 600 | — | 18 679 | 50 | 17 455 | 47 | 17 655 | 47 | 322 | 03 |
| 933 | 15 | 8 782 | 05 | 8 642 | 94 | 9 742 | 94 | 106 | 02 |
| 14 651 | 41 | 23 586 | 39 | 2 800 | — | 4 167 | 35 | 174 | 44 |
| 2 000 | — | 4 616 | 66 | 704 | 16 | 704 | 16 | 365 | 11 |
| 21 577 | 70 | 30 551 | 97 | 19 228 | 26 | 44 434 | 65 | 813 | 14 |
| 7 888 | 44 | 6 778 | 44 | 30 300 | 45 | 50 199 | 96 | 403 | 96 |
| 3 945 | — | 3 320 | — | 1 542 | 10 | 3 240 | 44 | 284 | 70 |
| 16 162 | 83 | 13 332 | 83 | 24 677 | 69 | 24 732 | 69 | 411 | 64 |
| 5 050 | — | 4 760 | — | 8 310 | 58 | 8 287 | 01 | 789 | 80 |
| 14 961 | — | 27 529 | 99 | 11 269 | 47 | 41 114 | 47 | 182 | 99 |
| 13 130 | — | 19 561 | 61 | 8 738 | 96 | 26 912 | 36 | 349 | 75 |
| 3 731 | 26 | 8 134 | 39 | 12 605 | 79 | 18 558 | 79 | 274 | 77 |
| 37 058 | 49 | 43 009 | 54 | 19 297 | 31 | 64 053 | 04 | 692 | 63 |
| 5 960 | — | 10 477 | 20 | 4 638 | 80 | 4 638 | 80 | 210 | 66 |
| 100 | — | 930 | 31 | 2 703 | 01 | 6 085 | 23 | 925 | — |



| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 |
| 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 | 9 |
| 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 13 | 13 | 13 | 13 | 13 | 13 | 13 |
| 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 |
| 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 | 17 |
| 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 19 | 19 | 19 | 19 | 19 | 19 | 19 |
| 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 |
| 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 |
| 23 | 23 | 23 | 23 | 23 | 23 | 23 |
| 24 | 24 | 24 | 24 | 24 | 24 | 24 |
| 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| 26 | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| 27 | 27 | 27 | 27 | 27 | 27 | 27 |
| 28 | 28 | 28 | 28 | 28 | 28 | 28 |
| 29 | 29 | 29 | 29 | 29 | 29 | 29 |
| 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 |
| 31 | 31 | 31 | 31 | 31 | 31 | 31 |
| 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 |
| 33 | 33 | 33 | 33 | 33 | 33 | 33 |
| 34 | 34 | 34 | 34 | 34 | 34 | 34 |
| 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 |
| 36 | 36 | 36 | 36 | 36 | 36 | 36 |
| 37 | 37 | 37 | 37 | 37 | 37 | 37 |
| 38 | 38 | 38 | 38 | 38 | 38 | 38 |
| 39 | 39 | 39 | 39 | 39 | 39 | 39 |
| 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 41 | 41 | 41 | 41 | 41 | 41 | 41 |
| 42 | 42 | 42 | 42 | 42 | 42 | 42 |
| 43 | 43 | 43 | 43 | 43 | 43 | 43 |
| 44 | 44 | 44 | 44 | 44 | 44 | 44 |
| 45 | 45 | 45 | 45 | 45 | 45 | 45 |
| 46 | 46 | 46 | 46 | 46 | 46 | 46 |
| 47 | 47 | 47 | 47 | 47 | 47 | 47 |
| 48 | 48 | 48 | 48 | 48 | 48 | 48 |
| 49 | 49 | 49 | 49 | 49 | 49 | 49 |
| 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 51 | 51 | 51 | 51 | 51 | 51 | 51 |
| 52 | 52 | 52 | 52 | 52 | 52 | 52 |
| 53 | 53 | 53 | 53 | 53 | 53 | 53 |
| 54 | 54 | 54 | 54 | 54 | 54 | 54 |
| 55 | 55 | 55 | 55 | 55 | 55 | 55 |
| 56 | 56 | 56 | 56 | 56 | 56 | 56 |
| 57 | 57 | 57 | 57 | 57 | 57 | 57 |
| 58 | 58 | 58 | 58 | 58 | 58 | 58 |
| 59 | 59 | 59 | 59 | 59 | 59 | 59 |
| 60 | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| 61 | 61 | 61 | 61 | 61 | 61 | 61 |
| 62 | 62 | 62 | 62 | 62 | 62 | 62 |
| 63 | 63 | 63 | 63 | 63 | 63 | 63 |
| 64 | 64 | 64 | 64 | 64 | 64 | 64 |
| 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 |
| 66 | 66 | 66 | 66 | 66 | 66 | 66 |
| 67 | 67 | 67 | 67 | 67 | 67 | 67 |
| 68 | 68 | 68 | 68 | 68 | 68 | 68 |
| 69 | 69 | 69 | 69 | 69 | 69 | 69 |
| 70 | 70 | 70 | 70 | 70 | 70 | 70 |
| 71 | 71 | 71 | 71 | 71 | 71 | 71 |
| 72 | 72 | 72 | 72 | 72 | 72 | 72 |
| 73 | 73 | 73 | 73 | 73 | 73 | 73 |
| 74 | 74 | 74 | 74 | 74 | 74 | 74 |
| 75 | 75 | 75 | 75 | 75 | 75 | 75 |
| 76 | 76 | 76 | 76 | 76 | 76 | 76 |
| 77 | 77 | 77 | 77 | 77 | 77 | 77 |
| 78 | 78 | 78 | 78 | 78 | 78 | 78 |
| 79 | 79 | 79 | 79 | 79 | 79 | 79 |
| 80 | 80 | 80 | 80 | 80 | 80 | 80 |
| 81 | 81 | 81 | 81 | 81 | 81 | 81 |
| 82 | 82 | 82 | 82 | 82 | 82 | 82 |
| 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 |
| 84 | 84 | 84 | 84 | 84 | 84 | 84 |
| 85 | 85 | 85 | 85 | 85 | 85 | 85 |
| 86 | 86 | 86 | 86 | 86 | 86 | 86 |
| 87 | 87 | 87 | 87 | 87 | 87 | 87 |
| 88 | 88 | 88 | 88 | 88 | 88 | 88 |
| 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 |
| 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 |
| 91 | 91 | 91 | 91 | 91 | 91 | 91 |
| 92 | 92 | 92 | 92 | 92 | 92 | 92 |
| 93 | 93 | 93 | 93 | 93 | 93 | 93 |
| 94 | 94 | 94 | 94 | 94 | 94 | 94 |
| 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| 96 | 96 | 96 | 96 | 96 | 96 | 96 |
| 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 |
| 98 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 |
| 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 |
| 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

1. Die Festsetzung des Kredits findet durch den Aufsichtsrat der landwirtschaftlichen Centraldarlehenskasse statt und zwar im allgemeinen nach Maßgabe der von dem Verein beizubringenden Steuernachweisung der Mitglieder.

2. Der jeweilige Zinsfuß sowohl für die von dem Verein entnommenen Darlehen, wie auch für die Depositen (Einlagen), sowie die Höhe des zur Deckung der Verwaltungskosten dienenden Provisionsatzes hat der Aufsichtsrat der Central-Darlehenskasse zu bestimmen.

3. Die Provision wird stets von der größeren Seite des Kontos berechnet, also ohne Rücksicht darauf, ob sich die provisionspflichtige Summe aus Depositen oder Darlehen zusammensetzt.

4. Die Berechnung von Zinsen und Provision findet jährlich einmal, am Jahreschluß statt und zwar ausschließlich durch die Centrale. Die ausmachenden Beträge sind sofort nach Aufgabe beiderseits bar zu entrichten.

5. Die Anlage und Auszahlung von Depositen, sowie der bei der Centrale beantragten Darlehen soll in der Regel sofort stattfinden, jedoch erkennen die Vereine sowohl für Anlagen, wie auch für Darlehen ausdrücklich eine 3 monatliche Kündigungsfrist an, mit der Verpflichtung, die von der Centrale bewilligten Darlehen auf Verlangen innerhalb 3 Monaten zurückzuzahlen, während die Vereine berechtigt sind, auch über ihre Depositen längstens nach Ablauf von 3 Monaten, vom Kündigungstag an gerechnet, verfügen zu können.

6. Im Falle sich bei Revision eines Vereins herausstellen sollte, daß die Geschäftsführung eine mangelhafte ist und zu Bedenken über die richtige Leitung des Vereins Anlaß giebt, hat die Zurückzahlung des Guthabens der Centrale ohne Rücksicht auf obige Kündigungsfrist auf Verlangen schon binnen acht Tagen zu erfolgen.

7. Der Geldverkehr zwischen der Centrale und den Vereinen findet in der Weise statt, daß für jede verlangte Summe vorher eine vorschriftsmäßig vollzogene Quittung einzusenden ist und zwar möglichst über durch 100 teilbare Beträge lautend.

8. Das Porto für Briefe und Geldsendungen an die Central-Darlehenskasse, sowie für deren Geldsendungen, hat der Verein zu tragen, dagegen sind die gewöhnlichen Briefe von der Centrale zu frankieren.

9. Von einem Wechsel in den Personen des Vorstandes hat der Verein Kenntnis zu geben und zwar unter Einreichung einer Bescheinigung über die erfolgte Eintragung in das Genossenschaftsregister.

10. Der Verein verpflichtet sich, auf Verlangen am Schluß eines



jeden Jahres über Zugang und Abgang von Mitgliedern Kenntnis zu geben.

Die Modifikationen, welche im Geschäftsverkehr durch die Errichtung der Filiale in Wachenheim sich gegenüber dem obigen ergeben, sind leicht zu folgern, auch mögen bisher wohl schon im Verkehr mit einzelnen Vereinen einige Modifikationen gegenüber den obigen Grundzügen des Verkehrs Platz gegriffen haben.

Der Zinsfuß für Darlehen bis zu 10 000 Mark wurde vom 1. Januar 1893 seitens der landwirtschaftlichen Central-Darlehenskasse auf $4\frac{1}{4}\%$, und für Beträge über 10 000 Mark auf $4\frac{1}{2}\%$ festgesetzt. Für sämtliche Depositen (Einlagen) wurden $3\frac{3}{4}\%$ gewährt. Der bestehende Provisionsfuß von $\frac{1}{10}\%$, der am Jahreschluß von der größeren Seite des Konto's erhoben wurde, blieb unverändert.

In der Sitzung vom 27. März 1895 beschloß der Aufsichtsrat der landwirtschaftlichen Centraldarlehenskasse, daß mit Wirksamkeit vom 1. Mai 1895 bezüglich des Zinsfußes für Einlagen bei der Centraldarlehenskasse und für Entnahme von Darlehen aus derselben folgendes maßgebend sei: Für Depositen (Einlagen) soll für Beträge bis zu 10 000 Mark der bisherige Satz von $3\frac{3}{4}\%$, für Beträge über 10 000 Mark $3\frac{1}{2}\%$ gewährt werden.

Für Darlehen bis zu 10 000 Mark sollen $3\frac{9}{10}\%$, über 10 000 Mark $4\frac{1}{4}\%$ erhoben werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wurde bemerkt, daß bei Entnahme von 15 000 Mark aus der Centraldarlehenskasse 10 000 Mark mit $3\frac{9}{10}\%$ und 5000 Mark mit $4\frac{1}{4}\%$ zu verzinsen sind. Bei Spareinlagen würden analog zum Beispiel bei einer Einlage von 15 000 Mark: 10 000 Mark mit $3\frac{3}{4}\%$ und 5000 Mark mit $3\frac{1}{2}\%$ von der Centraldarlehenskasse verzinst.

In dem bezüglichen Circular vom 29. März wird noch folgendes bemerkt:

„Der Aufsichtsrat ist bei Festsetzung der vorstehenden Zinssätze von dem Gedanken ausgegangen, daß bei dem fortgesetzten Geldzuflusse durchgängig der hohe Zinsfuß von $3\frac{3}{4}\%$ nicht aufrecht erhalten werden könne, er habe dabei aber doch in Erwägung gezogen, daß die Spareinlagen der sogenannten kleinen Leute wie bisher eine möglichst hohe Verzinsung erfahren möchten, weshalb bis zu 10 000 Mark der hohe Prozentsatz von $3\frac{3}{4}\%$ beibehalten worden ist. Auf der andern Seite hielt man es für angezeigt, für Darlehen der Centraldarlehenskasse ohne Schädigung der letzteren eine Ermäßigung eintreten zu lassen.“

§ 20. Die ländlichen Spar- und Darlehenskassen.

Es bestanden Ende 1893 27 Kassen, davon hatten 25 ihren Betrieb eröffnet und 22 unter diesen 27 Kassen standen im Verkehr mit der Geldausgleichsstelle.

Ende 1894 waren bereits 68 Kassen gegründet, von denen 60 ihren Betrieb eröffnet hatten und 59 mit der Ausgleichsstelle arbeiteten.

Bis zum 23. Juni 1895 war ihre Anzahl auf 100 gestiegen, von denen 94 mit der Geldausgleichsstelle in Verkehr standen.

Während der Drucklegung wird weiterhin bekannt, daß Ende 1895 153 Vereine mit 8840 Mitgliedern bestanden. Die Einnahmen in 1895 von Mitgliedern und Spareinlegern betragen 3 113 355.69 Mark, die Ausgaben an Mitglieder in laufender Rechnung, für Cessionen und Hypotheken u. s. w. 2 728 715.64 Mark. Der Verkehr mit der Geldausgleichsstelle betrug in Einnahme 1 218 743.98 Mark, in Ausgabe 1 518 891.85 Mark.

Die Vereine werden veranlaßt, jährlich ein Formular für die Statistik auszufüllen und eine detaillierte Umsatz- und Vermögensbilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung einzuliefern. Für das Jahr 1893 liegen von den meisten Vereinen diese Nachweise vor, und zwar 20 Originalbilanzen sowie 17 statistische Übersichten; aus ihnen sind die 3 beifolgenden Tabellen (§ 21) zusammengestellt.

1. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehenskassen-Geschäfts zum Zweck:
der Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb,
der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns (§ 2 des Normalstatuts).
2. Die Vereine sind sämtlich eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht.
3. Die Geschäftsleitung und Kassenführung liegt in den Händen des Vorstandes, der für die Regel aus 5 Mitgliedern einschließlich des Rendanten besteht. Den Mitgliedern des Vorstandes kann im Verhältnis ihrer Mühewaltung eine vom Aufsichtsrat zu bestimmende Vergütung gewährt werden.
4. Die Aufsicht führt der Aufsichtsrat von 6 bis 9 Mitgliedern. Seitens des Verbandes finden Revisionen statt, mindestens eine

innerhalb zweier Jahre. Aus dem Revisionsprotokoll für das Jahr 1894 darf man schließen, daß diese Revisionen mit Sorgfalt ausgeführt werden.

5. Nebenstellen sind bei der engen Umgrenzung der Bezirke nicht vorhanden.
6. Von den meisten Kassen werden Sparmarken oder Sparkarten ausgegeben.
7. Den Kassenbezirk bildet nur eine Gemeinde, sie sind sämtlich Landgemeinden oder kleinere Landstädte.
8. Die Geschäftslage der einzelnen Vereine ist in den Tabellen dargestellt.

Die Verteilung des Reingewinns ist aus § 45 des Normalstatuts ersichtlich. Der § 45 lautet: „Vom Reingewinn erhalten zunächst der Reservefonds, sowie die Betriebsrücklage, so lange dieselben noch nicht auf dem festgesetzten Betrage — mindestens $\frac{1}{4}$ der Geschäftsanteile — angelangt sind, je 10% und dann die zum Schlusse des vorhergehenden Jahres durch Zuschreibung von Gewinn und Abschreibung von Verlust ermittelten Geschäftsguthaben der Genossen bis zu 4% Zinsen.

Von dem alsdann verbleibenden Überschuß erhalten der Reservefonds sowie die Betriebsrücklage, so lange dieselben noch nicht auf dem festgesetzten Betrag angelangt sind, je ein Viertel.

Über den Rest verfügt die Generalversammlung und wird der für die Genossen bestimmte Gewinn-Überschuß nach Höhe der zum Schlusse des vorhergehenden Jahres durch Zuschreibung von Gewinn und Abschreibung von Verlust ermittelten Geschäftsguthaben der einzelnen Genossen an diese verteilt, jedoch darf der Gewinnanteil der Genossen, (einschließlich der Anteilzinsen), den Zinsfuß für Darlehen nicht übersteigen“.

Bei Unterbilanz wird zunächst die Betriebsrücklage, sodann der Reservefonds zur Deckung benutzt. Nach Erschöpfung des Reservefonds werden die Geschäftsguthaben der Genossen im Verhältnis der Höhe derselben zur Verlustdeckung benutzt, während darüber hinausgehende Verluste auf die Genossen zu gleichen Teilen ausgeschlagen werden (§ 46 des Statuts).

Die Mitglieder sind zum weitaus größten Teile Landwirte oder treiben Landwirtschaft, wenigstens im Nebenberuf. Dementsprechend verteilen sich die Einlagen und die Darlehen.

Die Mittel zur Kreditbefriedigung werden, soweit die Einlagen nicht ausreichen, durch Anleihen bei der Geldausgleichsstelle beschafft.

Jedem Genossen wird auf Grund erbrachter und angenommener Bürgschaft Kredit bis zu einer bestimmten Höhe eröffnet. Die Abrechnung erfolgt am Schlusse jedes Semesters.

Der Zins für die Debet- und Kreditposten, ebenso für erstere der Provisionsatz, wird vom Vorstande mit Genehmigung des Aufsichtsrates festgesetzt. Die Genossenschaft ist verpflichtet, innerhalb 8 Tagen die auf Grund des gewährten Kredits geforderten Zahlungen zu leisten, sowie die auf Grund des eröffneten Kontos erworbenen Guthaben in laufender Rechnung zurückzuzahlen; doch steht es der Genossenschaft bei mangelnden und augenblicklich nicht zu beschaffenden Barmitteln zu, die von ihr geforderten Beträge, namentlich die Guthabenbeträge, in halbmonatlichen Teilzahlungen von mindestens 100 Mark auszusahlen. — Der Konto-Inhaber ist verpflichtet, von dem bei der Abrechnung festgestellten Debetsaldo in der Zeit bis zur nächsten Abrechnung mindestens $\frac{1}{10}$ abzusahlen, unbeschadet seiner Berechtigung, über seinen Kredit bis zur eingeräumten Höhe zu verfügen. — Jedem der Beteiligten, der Genossenschaft, dem Kontoinhaber und dem Bürgen steht eine dreimonatliche Kündigungsfrist zu. Außerdem hat die Genossenschaft in besonderen Fällen das Recht der sofortigen Rückforderung. —

9. Eine Angabe über den Verwendungszweck bei Inanspruchnahme des eingeräumten Kredits wird weder verlangt noch findet darüber eine Kontrolle statt. Die Darlehensbedingungen werden demgemäß auch nicht dem Zweck angepaßt.
10. Die Einwirkung der Kassen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Bezirk läßt sich bei der kurzen Wirkungszeit nicht wohl konstatieren. Bieweit insbesondere durch sie dem Wucher Abbruch gethan ist, läßt sich noch weniger feststellen.

§ 21. Statistik der ländlichen Spar- und Darlehenskassen¹.

I. Allgemeine Angaben.

| Laufende Nummer | Name | Ort | Gründungs- jahr | Zahl der Mit- glieder ult. 1893 | Höhe der Ge- schäfts- anteile (nominell) | Zinsfuß für | | |
|-----------------|-------------------------|-------------------------|--------------------|--|--|--------------------------|---|-----------------------|
| | | | | | | Spar- einlagen o/o | Laufende Rechnung Kredi- toren o/o | Debi- toren o/o |
| 1 | Spar- u. Darlehenskasse | Willigheim | 1893 | 50 | 500 | 3 1/2 | 4 | 5 |
| 2 | " | Wöbblingen | 1893 | 50 | 500 | 3 | 3 | 4 |
| 3 | " | Wühl | 1893 | 31 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 4 | " | Dirmstein | 1893 | 47 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 5 | " | Gierstadt | 1893 | 36 | 50 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 6 | " | Kreimersheim | 1893 | 35 | 50 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 7 | " | Hußgönheim | 1893 | 57 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 8 | " | Gerbach | 1892 | 55 | 50 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 9 | " | Göllheim | 1893 | 78 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 10 | " | Groß-Niedlingen | 1893 | 25 | 50 | 3 | 3 | 4 1/2 |
| 11 | " | Herschweiler-Petersheim | 1893 | 65 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 12 | " | Heuchelheim | 1893 | 44 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 13 | " | Kalkstadt | 1893 | 95 | 500 | 3 | 3 | 4 1/2 |
| 14 | " | Mußbach | 1891 | 42 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | ? |
| 15 | " | Mutterstadt | 1893 | 56 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 16 | " | Hußdorf | 1893 | 47 | 500 | 3 1/2 | 4 | 5 |
| 17 | " | Hobdt | 1893 | 49 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 18 | " | Höbersheim | 1893 | 45 | 500 | 3 | 3 | 4 1/2 |
| 19 | " | Hohrbach bei Landau | 1893 | 89 | 500 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |
| 20 | " | Walshheim | 1893 | 46 | 50 | 3 1/2 | 3 1/2 | 4 1/2 |

¹ Für die Statistik sind seitens der Verbandsleitung die Originallösungen zur Verfügung gestellt worden, soweit sie per Ende 1893 vorhanden waren.

II. Geschäftsverkehr im Jahre 1893.

| Kassen- Nummer | Ort | Verkehr in laufender Rechnung mit Mitgliedern | | | | Verkehr in laufender Rechnung mit der Bank (Geldausgleichstelle). | | | | | | | |
|-------------------|-----------------------|---|---------------|----------------------------------|-------------------------------|--|---------------|----------------------------------|-------------------------------|--------|----|--------|----|
| | | Einnahmen M | Ausgaben M | Guthaben bei Genossen M | Schuld an Genossen M | Einnahmen M | Ausgaben M | Guthaben bei der Bank M | Schuld an die Bank M | | | | |
| 1 | Billichheim | 1 302 | 52 | 200 | 95 | 1 101 | 57 | 10 026 | 75 | 1 754 | 25 | 8 272 | 50 |
| 2 | Böbdingen | 3 721 | 97 | 1 301 | 82 | 300 | 66 | 3 | — | 1 105 | — | — | — |
| 3 | Dirmstein | 3 464 | 32 | 13 051 | 80 | 12 450 | 43 | 10 332 | 55 | 2 900 | — | 7 432 | 55 |
| 4 | Ellerstadt | 2 631 | 05 | 3 617 | 17 | 3 617 | 17 | 623 | 40 | — | — | 623 | 40 |
| 5 | Freimersheim | 2 994 | 38 | 1 792 | 09 | 1 172 | 60 | 500 | — | 1 305 | 08 | 805 | 08 |
| 6 | Fußgönheim | 5 411 | 90 | 5 514 | 22 | 5 338 | 87 | 1 511 | — | 1 500 | — | — | — |
| 7 | Gerbach | 32 862 | — | 54 666 | 27 | 28 389 | 13 | 20 969 | 80 | 5 832 | 95 | 10 174 | 60 |
| 8 | Göllheim | 38 456 | 37 | 30 714 | 24 | 18 138 | 64 | 17 282 | 10 | 18 888 | 35 | — | — |
| 9 | Heudelheim bei Sandau | 11 691 | 18 | 4 533 | 52 | 2 833 | 52 | 6 000 | — | 7 875 | 95 | — | — |
| 10 | Kallstadt | 8 705 | 26 | 4 456 | 24 | 4 035 | 72 | 7 200 | — | 10 347 | 30 | — | — |
| 11 | Muthsbach | 23 733 | 32 | 19 015 | 39 | 10 935 | — | 1 200 | — | 12 743 | 45 | — | — |
| 12 | Mutterstadt | 15 115 | 88 | 17 574 | 26 | 12 999 | 26 | 6 522 | 65 | 8 500 | — | — | — |
| 13 | Rußdorf | 6 677 | 71 | 4 315 | 46 | 2 813 | 59 | 1 700 | — | 5 555 | 55 | — | — |
| 14 | Rhodt | 72 911 | 51 | 84 322 | 90 | 31 122 | 54 | 47 765 | 21 | 38 444 | — | — | — |
| 15 | Rödersheim | 753 | 06 | 2 204 | 28 | 1 723 | 08 | 1 563 | 75 | 400 | — | — | — |
| 16 | Rohrbach | 8 010 | 90 | 1 754 | 44 | 1 754 | 44 | — | — | 1 754 | 44 | 8 971 | 03 |
| 17 | Walsheim | 4 625 | 11 | 7 211 | 87 | 4 431 | 08 | 8 327 | 45 | 2 500 | — | — | — |

III. Geschäftsstand und Verwaltung im Jahre 1893.

| Kaufleute | Ort | Spareinlagen | | | | Gesamtumsatz | | | | Summe der | | Gewinn | Verwaltungskosten | Geschäftsanteile der Genossen | Reservefonds und Betriebsrücklage | | | | |
|-----------|-----------------------------|--------------|----|--------------|----|--------------|----|----------|----|-----------|---------|--------|-------------------|-------------------------------|-----------------------------------|-----|----|------|----|
| | | Einzahlungen | | Auszahlungen | | Einnahmen | | Ausgaben | | Aktiva | Passiva | | | | | | | | |
| | | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | M | ℳ | | | M | ℳ | | | | | | |
| 1 | Billingheim . . . | 155 | 47 | — | — | 12 514 | 49 | 12 135 | 20 | 10 619 | 89 | 10 566 | 54 | 53 | 35 | 115 | 81 | 1012 | — |
| 2 | Böbingen . . . | 446 | 99 | 84 | — | 4 463 | 71 | 4 048 | 94 | 3 401 | 31 | 3 401 | 31 | — | — | 36 | 48 | 219 | 50 |
| 3 | Dirmstein . . . | 2129 | 08 | 145 | 50 | 16 470 | 35 | 16 203 | 81 | 12 793 | 47 | 12 778 | 11 | 15 | 36 | 49 | 20 | 398 | 50 |
| 4 | Efferstadt . . . | 85 | 30 | — | — | 3 816 | 42 | 3 767 | 70 | 3 769 | 89 | 3 761 | 45 | 8 | 44 | 135 | 78 | 411 | 50 |
| 5 | Freimersheim . . . | 103 | 89 | — | — | 3 812 | 50 | 3 136 | 89 | 2 723 | 14 | 2 719 | 18 | 3 | 96 | 21 | 45 | 154 | — |
| 6 | Fußgönheim . . . | 360 | 14 | — | — | 9 476 | 89 | 9 425 | 49 | 5 910 | — | 5 889 | 97 | 20 | 03 | 40 | 80 | 185 | — |
| 7 | Gerbach . . . | 9565 | 57 | 3248 | 71 | 65 556 | 51 | 64 623 | 67 | 29 771 | 97 | 29 738 | 56 | 33 | 41 | 255 | 16 | 586 | 60 |
| 8 | Göllheim . . . | 2991 | 30 | 1373 | 20 | 64 907 | 96 | 60 432 | 84 | 32 627 | 79 | 32 327 | 87 | 295 | 92 | 201 | 87 | 4734 | — |
| 9 | Heudelheim bei Landau . . . | 162 | 53 | — | — | 19 982 | 28 | 13 877 | 61 | 12 307 | 19 | 12 298 | 84 | 8 | 35 | 27 | 38 | 2035 | — |
| 10 | Kallstadt . . . | 848 | 41 | — | — | 20 316 | 29 | 20 179 | 14 | 12 458 | 67 | 12 422 | 65 | 36 | 02 | 193 | 73 | 3230 | — |
| 11 | Musbach . . . | 8862 | 55 | 2658 | 14 | 12 790 | 89 | 41 739 | 92 | 33 917 | 22 | 33 719 | 50 | 197 | 72 | 47 | 65 | 1593 | — |
| 12 | Mutterstadt . . . | 3655 | 80 | 198 | 60 | 3 457 | 20 | 26 619 | 79 | 26 520 | 80 | 15 136 | 28 | 24 | 32 | 124 | 01 | 1053 | — |
| 13 | Mußdorf . . . | 1594 | 89 | — | — | 1 594 | 89 | 12 069 | 31 | 10 027 | 15 | 8 809 | 73 | 9 | 07 | 135 | 69 | 2030 | — |
| 14 | Rehdt . . . | 2441 | 55 | 189 | 90 | 2 251 | 65 | 123 424 | 56 | 123 364 | 91 | 31 312 | 19 | 28 | 18 | 161 | 90 | — | — |
| 15 | Reidersheim . . . | 303 | 94 | — | — | 2 288 | 94 | 2 775 | 14 | 1 838 | 73 | 1 835 | 73 | 3 | — | 138 | 33 | 64 | — |
| 16 | Rehrbach . . . | 1455 | 63 | — | — | 1 455 | 63 | 10 800 | 80 | 10 763 | 51 | 10 823 | 66 | 5 | 10 | 26 | 51 | 1266 | — |
| 17 | Walshheim . . . | 134 | 26 | — | — | 13 614 | 83 | 13 103 | 41 | 8 333 | 84 | 8 297 | 86 | 35 | 98 | 56 | 88 | 409 | — |

§ 22. Entwicklungsgeschichte der ländlichen Spar- und Darlehenskassen. Die Geldausgleichsstelle. Beziehung zu der bayerischen Centraldarlehenskasse in München. Geschäftsbedingungen.

Der erste landwirtschaftliche Konsumverein in der Pfalz bildete sich 1873 in Stetten, ihm folgten 1874 die Konsumvereine für die Alsenz-Gegend in Alsenz und für das Zellerthal in Haryheim, 1875 in Homburg, 1876 in Grünheim bei Wachenheim, 1878 für das Eisthal in Wattenheim, 1880 in Freinsheim, Lambsheim, Klein- und Groß-Bockenheim, Köbersheim und Mechtersheim, 1881 in Dürkheim, 1882 in Beindersheim. Am 12. Febr. 1882 wurde ein Verband landwirtschaftlicher Konsumvereine für die Pfalz ins Leben gerufen, dem zunächst 4 Vereine angehörten. Ende 1883 zählte der Verband 8 landwirtschaftliche Konsumvereine, Ende 1884: 14, 1885: 28, 1886: 30, 1887: 50, 1888: 78, 1889: 89, 1890: 95, 1891: 102, 1892: 111.

Der Verband löste zunächst die Hauptaufgabe: durch gemeinsamen Ankauf landwirtschaftlicher Hilfsstoffe, wie Düngermittel, Kraftfuttermittel, Saatgut und Kohlen für die Verbandsvereine und die Landwirte überhaupt billigere Preise zu erzielen. Die Verbilligung der Preise hat eine bedeutende Vermehrung im Verbrauche derselben zur Folge, so daß ein intensiverer Wirtschaftsbetrieb in vielen Gemeinden möglich wurde.

Der Verband förderte auch die Verbreitung des Genossenschaftsgedankens in der Pfalz.

Am 24. Mai 1891 traten von den Verbandsvereinen 42 Genossenschaften zu einer Centralgenossenschaft mit beschränkter Haftung und dem Sitz in Neustadt a. G. zum Zweck gemeinsamen Warenbezugs von landwirtschaftlichen Hilfsstoffen zusammen. Ende 1891 zählte die Centralgenossenschaft bereits 65 Mitglieder, Ende 1892: 81, Ende 1893: 100. (97 Vereine und 3 der Vorstanderschaft und dem Aufsichtsrat angehörende Einzelpersonen).

Bis zum Jahre 1891 bestand der Verband nur aus landwirtschaftlichen Konsumvereinen und einer Molkereigenossenschaft. Am Schluß des Jahres 1891 war auch eine ländliche Spar- und Darlehenskasse (in Mußbach) vorhanden. Im Jahre 1892 entstand eine weitere Kasse (in Gerbach). Das Interesse, den ländlichen Geldverkehr auf genossenschaftliche Weise zu begründen, war damit geweckt, Ende 1893 hatten sich schon 27 Spar- und Darlehenskassen dem Verband angeschlossen, im Mai 1894

war die Zahl auf 61, Ende 1894 auf 68 und bis zum 23. Juni 1895 auf 100 gewachsen¹.

Es hat sich sonach innerhalb dieser Kategorie landwirtschaftlicher Genossenschaften der Pfalz eine Scheidung vollzogen, die sie äußerlich und innerlich schärfer von den Raiffeisenvereinen der Pfalz abgrenzt. Äußerlich bestand die Abgrenzung von jeher darin, daß sie mit dem Neuwieder General-Anwaltschaftsverband, mit der Neuwieder Centraldarlehenskasse (und mit der Firma Raiffeisen und Konsorten) nie in Verbindung gestanden hat. Die Vereine gehörten vielmehr dem allgemeinen deutschen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften an.

Innerlich besteht die Abgrenzung gegenüber den Raiffeisenvereinen zunächst darin, daß diese Kategorie landwirtschaftlicher Genossenschaften den Statutenparagraph 39 b der Neuwieder Raiffeisenkassenvereine nicht hat. Durch diesen Paragraphen ist die Abänderung des Statuts in wichtigen Punkten erschwert. Auch besitzen diese Vereine nicht einen unteilbaren Stiftungsfonds wie die Raiffeisenvereine, und insbesondere besteht meines Erachtens die Abgrenzung gegenüber den Raiffeisenvereinen darin, daß diese Kategorie landwirtschaftlicher Genossenschaften zu 2 großen Gruppen sich herausgebildet hat und herausbildet, von denen die eine, allmählich erst herangewachsene Gruppe alle Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Personalkredits zu befriedigen, während die andere Gruppe alle anderen Aufgaben des ländlichen Genossenschaftswesens zu verwirklichen sucht. Die Raiffeisenvereine haben diese Scheidung, einerseits von Vereinen für ländlichen Personalkredit, andererseits für die anderen Zwecke des ländlichen Genossenschaftswesens in der Pfalz, nicht hergestellt.

Im Frühjahr 1893 hatte sich diese Trennung noch nicht vollzogen. In einem Circular des Verbandsdirektors der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften d. d. Neustadt a. d. S. 10. März 1893 Nr. 192 heißt es:

„Der Verband hat die Aufgabe, die genossenschaftliche Arbeit und die Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Genossenschaften zu fördern durch:

1. Besprechung, Ausbildung und Vertretung genossenschaftlicher Interessen,
2. Vervollkommnung der Einrichtungen und Geschäftsführung in den einzelnen Genossenschaften durch sachverständige Beratung,

¹ S. den Jahresbericht für die pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften 1893.

3. Vornahme der in § 51 ff. des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 vorgeschriebenen Revision bei seinen Verbandsgenossenschaften,

4. Anregung und Anleitung zur Errichtung und zum Anschluß neuer landwirtschaftlicher Genossenschaften,

5. gemeinsame Beschaffung landwirtschaftlicher Verbrauchsstoffe für seine Verbandsgenossenschaften, (diese Aufgabe war der Central-Einkaufsgenossenschaft übertragen).

In demselben Cirkular wird bemerkt: Wir halten mit den im allgemeinen Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit uns verbundenen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden nach wie vor an dem Grundsatz fest:

1. die thunlichst örtliche Abgrenzung der Genossenschaftsbezirke,

2. daß an der Unentgeltlichkeit der Verwaltung festzuhalten sei, solange die Inanspruchnahme der Verwaltungsorgane, wie das bei Genossenschaften mit großem Umschlag der Fall, nicht eine über Gebühr bedeutende ist,

3. bei der Verteilung des Reingewinns nur ein dem Zinssatz für Kreditgewährung entsprechender Prozentsatz zur Anwendung kommen dürfe,

4. bei den Darlehenskassen längere Kreditfristen und billiger Zinssatz in erster Linie erforderlich seien, daß endlich

5. die Aufgabe der Genossenschaften nicht nur eine materielle, sondern auch eine ethische und erzieherische sei und daß ihre Gesamttätigkeit selbstverständlich auf dem Boden der Nächstenliebe sich zu vollziehen habe.

Betont wird ferner, daß die Geschäftsführung nach gesunden, kaufmännischen Principien erfolge, und daß dem ländlichen Genossenschaftswesen Religion und politische Bestrebungen vollständig fern zu halten sind.

In dem Cirkular vom 10. März 1893 wird auch darauf hingewiesen, daß die Errichtung einer Centralgelbausegleichsstelle für die Verbandsgenossenschaften die nächste Aufgabe sei.

Als Gelbausegleichsstelle der Spar- und Darlehenskassenvereine funktionierte anfangs die Centralgenossenschaft der landwirtschaftlichen Konsumvereine der Pfalz. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1894 wurde bei der pfälzischen Gelbausegleichsstelle über eine halbe Million Mark umgesetzt. (Bei der Berechnung des Umsatzes wird nur Soll und Haben per Jahr oder für den Zeitraum, für welchen der Umschlag festgestellt werden soll, addiert, um die Umschlagsziffer zu gewinnen).

Das pfälzische Kreiskomitee der landwirtschaftlichen Bezirksvereine regte an, daß die ländlichen Spar- und Darlehenskassen einem für Bayern

gegründeten Landesverband beitreten möchten. Als Vorbedingung für einen Beitritt zum bayerischen Landesverband erachtete die Verbandsleitung:

1. vollständige Unabhängigkeit der Genossenschaften von Regierungseinflüssen,

2. Selbständigkeit der pfälzischen Genossenschaften in Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten bei steter Bereitschaft, in allgemein bayerische Interessen berührenden Fragen im Landesverband freudig zu deren Lösung mitzuwirken,

3. Zuweisung eines entsprechenden Betrages der von dem Staat dem Landesverband für die Revisionen und die damit zusammenhängende Verbandsthätigkeit zur Verfügung stehenden Mittel, um zur Erfüllung dieser Aufgabe die nötigen Kräfte aufstellen zu können. Die aufzustellenden Hilfskräfte bestimmt der pfälzische Verband, sie unterliegen jedoch der Genehmigung und Jurisdiktion der Vorstandschaft des bayerischen Landesverbandes,

4. das Zugeständnis, daß der Pfälzer Verband dem allgemeinen deutschen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften weiter angehören kann,

5. Befreiung von dem Zwang der im rechtsrheinischen Bayern durch die Neuwieder Entwicklung in verschiedenen Kassenvereinen Bayerns zur Aufnahme gelangten Bestimmung, daß eine ländliche Spar- und Darlehenskasse einen Stiftungsfonds zu bilden habe,

6. die Ermöglichung in irgend einer Form, daß der Geldausgleich der Kassen zunächst sich in der Pfalz vollzieht.

In der außerordentlichen Hauptversammlung der ländlichen Spar- und Darlehenskassen vom 10. Februar 1895 wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem bayerischen Landesverband und der bayerischen Centraldarlehenskasse beizutreten. Die genehmigten Separatbedingungen, unter denen der Beitritt erfolgt ist, haben folgenden Wortlaut:

1. Der Beitritt der pfälzischen Spar- und Darlehenskassen zum Landesverband hindert dieselben nicht, Mitglied des Verbandes der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und durch diesen in Verbindung mit dem „Allgemeinen Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reiches“ zu bleiben.

2. Der Beitritt der pfälzischen Spar- und Darlehenskassen, nicht aber der Konsumvereine, kann unbeanstandet, ohne Statutenänderung erfolgen.

3. Die Spar- und Darlehenskassen können Konsumvereine ihres Vereinsbezirks als Mitglieder aufnehmen. Jede Spar- und Darlehens-

kaffe muß eine Beitrittserklärung zum Landesverband und zur Centraldarlehenskaffe, entweder direkt oder durch den Kreisverband einreichen.

4. Für jeden beitretenden Verein muß der jeweils festgesetzte Jahresbeitrag zum Landesverband, der zur Zeit auf 3 Mark festgesetzt ist, sowie der nach § 6 und 22 der Statuten und § 3 der Geschäftsordnung der Centraldarlehenskaffe vorgeschriebene Geschäftsanteil bezahlt werden.

5. Die Zugehörigkeit der einzelnen Vereine zum Kreisverband, sowie die Wirksamkeit des letzteren wird in keiner Weise durch den Beitritt zum Landesverband berührt.

6. Die Selbständigkeit der einzelnen Vereine wird durch die Verbandsmitgliedschaft nicht beschränkt (§ 5 des Landesverbands-Statuts).

7. Die Revisionen werden von dem seitherigen, bezw. von dem vom Pfälzer Kreisverband erwählten Revisor, welcher mit dem Landesverband in ein Vertragsverhältnis tritt, ausgeführt, resp. besorgt.

8. Für die Revision und die damit zusammenhängende Unterstützung der Kassenvereine wird dem Pfälzer Kreisverband eine Ubersalsumme von 1500 Mark per Jahr zugewiesen.

9. Die Pfälzer Spar- und Darlehenskaffen behalten ihre eigene Geldausgleichsstelle, welche nur von dem Kreisverband und nicht von einem Geldinstitut geführt wird. Sie besorgt den Geldausgleich der einzelnen Vereine unter sich und im Kontokorrentverkehr den Geldausgleich der Vereine mit der Centraldarlehenskaffe. Der Geldausgleich der Vereine unter sich berührt nur die einzelnen Vereine und ist die Centraldarlehenskaffe hierbei unbeteiligt.

Im Fall der Geldanlage und Geldaufnahme von der Centraldarlehenskaffe muß letztere jedesmal verständigt werden, welche Vereine dabei beteiligt sind, um das Rechnungswesen evident zu halten.

Die Geldanlagen bei Geldaufnahme von der Centraldarlehenskaffe können durch Überweisung der betreffenden Geldbeträge von seiten der Kgl. Filialbank München an die Kgl. Filiale Ludwigshafen besorgt werden.

Außerdem wird den Pfälzer Vereinen der Giroverkehr mit der bayerischen Notenbank ermöglicht werden.

Von dem Verbandsdirektor wurde darauf hingewiesen, daß die Centralgenossenschaft der pfälzischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, die bisher provisorisch für die Kassen den Geldausgleich besorgte, beim Anwachsen der Kassen und der dadurch sich täglich mehrenden Arbeitslast, sowie bei den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr in der Lage sei, den Geldausgleich für die Kassen weiter zu besorgen, ohne

selbst erhebliche Verluste zu erleiden. Die Centralgenossenschaft habe daher ihr Verhältnis zu den Kassen vom 10. März 1895 an gelöst, die bayerische Centraldarlehenskasse übernehme alle Einlagen der einzelnen Kassen, sowie die Schuldverpflichtungen derselben durch die pfälzische Filiale, sodaß bei sofortigem Eintritt in den bayerischen Landesverband und in die bayerische Centraldarlehenskasse eine Störung im Geschäftsbetrieb für die einzelnen Kassen nicht eintrete.

Zur Aufnahme in den bayerischen Landesverband und in die bayerische Centraldarlehenskasse wurde die Einsendung nachverzeichneter Schriftstücke durch die einzelnen Vereine (an den Verband der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Landau, Pfalz), unter Anlage von Formularen für erforderlich bezeichnet:

1. eine Beitrittserklärung zum bayerischen Landesverband, welche von mindestens 3 Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein muß,
2. eine Beitrittserklärung zur bayerischen Centraldarlehenskasse, welche ebenfalls von mindestens 3 Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein muß,
3. die gerichtliche Bestätigung des Eintrags in die Liste der Genossenschaften, wovon eine Abschrift bei den Vereinsakten zurückzubehalten ist
4. eine gleichlautende Abschrift des Vereinsstatuts, welches die gerichtliche Anerkennung gefunden hat. Hierzu wird ein gedrucktes Vereinsstatut benützt. Die Richtigkeit dieses Statuts muß vom Vorsteher bestätigt werden,
5. ein Verzeichnis der sämtlichen Vorstandsmitglieder mit deren eigenhändigen Unterschriften,
6. ein Antrag auf Krediteröffnung mit angefügtem, namentlichem Verzeichnis der sämtlichen Vereinsmitglieder unter Angabe der Steuern derselben. Die Steuern sind von dem Rechner bei der Gemeindeverwaltung, welche sie als Grundlage für die Umlageerhebung in einer Liste einzutragen hat, zu erheben, so daß die Ausfüllung des Antrags auf Krediteröffnung für den Rechner keine Schwierigkeit bietet. Sollte eine Gemeindeverwaltung die Auszüge aus der Steuerliste den Rechner nicht machen lassen, so ist der Antrag auf Krediteröffnung mit dem Mitgliederverzeichnis vollständig auszufüllen, mit Ausnahme der Steuerangaben, und dem Verbandspräsidenten alsbald einzusenden. Derselbe wird dann durch die Kgl. Rentämter die Ausfüllung der Steuerbeträge veranlassen. Die Steuern sind zu summieren und die Richtigkeit des Auszuges ist von der Gemeindebehörde, event. dem Kgl. Rentamt bestätigen zu lassen.

Sowohl die Ausfüllung der Steuerbeträge wie die Bestätigung der Richtigkeit des Auszuges geschieht unentgeltlich.

Nach Maßgabe der Steuerlisten wird das Vermögen der Vereinsmitglieder an Grund und Boden berechnet. Im wesentlichen ist die Grund- und Haussteuer maßgebend. Das 23fache bis 24fache der Steuer giebt den Kredit an, den man gewähren kann. Schulden, die auf dem Grundbesitz ruhen, werden hierbei nicht eruiert, da nur ein geringer Prozentsatz des Grund- und Häuserwertes als Kredit gegeben wird, wohl ca. 5%. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen Fällen mehr gegeben wird. Auch haben einzelne Vereine größeren Kredit vorübergehend beansprucht; dafür wurden Wertpapiere deponiert. Die Kredithöhe ist bisher für die einzelnen Vereine noch nicht festgestellt worden. Es soll dies dem Vernehmen nach demnächst geschehen.

Die Konstituierung des selbständigen pfälzischen Kreisverbandes fand am 6. März 1895 statt.

Der Kreisverband bethätigt den Geldausgleich zwischen den einzelnen Spar- und Darlehenskassen im Giro-Verkehr mit den pfälzischen Agenturen der bayerischen Notenbank seit dem 22. April 1895. Für den Geldverkehr der Kassen mit dem Kreisverband als Geldausgleichsstelle kommen folgende Normen in Betracht (Circular des Kreisanzwalts vom 20. April 1895):

1. Die Kassen zahlen ihre überschüssigen Gelder bei der nächstgelegenen Agentur der bayerischen Notenbank auf das dem Kreisanzwalt bei der Landauer Agentur der bayerischen Notenbank eröffnete Giro-Konto ein. (Das Giro-Konto ist dem Kreisanzwalt persönlich eröffnet, weil der Verband keine juristische Persönlichkeit hat und es einer persönlich haftenden Mittelstelle bedurfte).

2. Diese Einzahlung bei der nächstgelegenen Notenbank-Agentur wird aber (nach dem Circular) nur dann für vorteilhaft erachtet, wenn sie durch den Rechner oder ein anderes Vorstandsmitglied kostenfrei gelegentlich des Besuchs der Gemeinde, in welcher die Notenbankagentur sich befindet, geschehen kann, weil dann das Porto erspart, der Rechner des Packens des Geldes nach den Postvorschriften enthoben und bei der Einzahlung des Geldes sofort die regelrechte, definitive Quittung durch die Notenbankagentur erteilt wird. Von der Einzahlung ist mit Postkarte dem Kreisverband Kenntnis zu geben.

3. Wenn die Einzahlungen durch die Post gemacht werden müssen, so sind sie bei der Landauer Agentur der bayerischen Notenbank für das dem Kreisanzwalt eröffnete Girokonto zu machen.

Eine Einzahlung bei einer anderen Notenbank-Agentur oder der Kgl. Filialbank Ludwigshafen mittelst Postsendung verursacht mehr Porto.

4. Der Verein, welcher Geld von der Geldausgleichsstelle zurückziehen oder leihweise erheben will, wendet sich mit seinem Abruf an den Kreisverband der bayerischen Spar- und Darlehenskassen in Landau.

5. Dem Abruf fügt der Verein bei, in welcher Weise er die abgerufene Summe übermitteln will.

6. Will er sie durch die Post zugesendet haben, so erfolgt die Zusage von Landau aus durch die Post.

7. Dadurch, daß der Kreisanwalt ein Giro-Konto bei der Landauer Agentur der bayerischen Notenbank hat, ist der Kreisverband in der Lage, an demselben Tage, an welchem das Abrufschreiben in Landau eintrifft, dem abrufenden Verein das Geld zu senden.

8. Will ein Verein die abgerufene Summe bei einer nahe gelegenen Notenbankagentur erheben, so teilt er dies unter Bezeichnung der Notenbankagentur dem Kreisverband im Abrufschreiben mit und fügt zugleich bei, wer namens des Vereins bei der angegebenen Notenbankagentur die abgerufene Summe erheben wird. Der Kreisverband übersendet dann dem Verein ein von der Notenbank ausgestelltes Akkreditiv, welches die in dem Akkreditiv bezeichnete Person berechtigt, namens des Vereins bei der Agentur der Notenbank, bei welcher der Verein die Auszahlung gewünscht hat, die abgerufene Summe zu erheben.

Die Übersendung des Akkreditivs geschieht mit einfachem Brief. Jede abgerufene Summe, welche von dem Verein bei der nächsten Notenbankagentur selbst erhoben wird, kostet auf diese Weise nur 10 Pf. Porto.

(In der Pfalz befindet sich eine Notenbank-Filiale in Ludwigshafen a. Rh. und 14 Notenbankagenturen).

Die von der Pfälzer Geldausgleichsstelle festgesetzten Zinssätze sind:

1. die bei der Geldausgleichsstelle angelegten Gelder werden zu $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und können jederzeit provisionsfrei zurückgezogen werden.

2. Für die über die Einlagen bei der Geldausgleichsstelle hinaus gemachten Abhebungen wird der Verein von der Geldausgleichsstelle mit 4% und mit $\frac{1}{8}\%$ halbjährlicher Provision belastet.

3. Bedarf ein Verein von der Geldausgleichsstelle eines Darlehens, nicht in laufender Rechnung, sondern auf längere Zeit, so zahlt er hierfür $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen ohne Provision.

Von dem Kreisanwalt ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß Cessionen in der Regel von den Vereinen nur mit eigenen dauernd überschüssigen Einlagen gemacht werden sollen. Geld aufzunehmen bei

der Geldausgleichsstelle, um Cessionen zu machen, könne nur in Ausnahmefällen den Zwecken der Spar- und Darlehenskassen dienlich sein.

Der Umsatz bei der Geldausgleichsstelle war:

| | Soll | Haben |
|--------------------------------|---------|---------|
| | Mark. | Mark. |
| Umsatz 1893: | 154 044 | 135 934 |
| Saldo ult. 1893 | 60 400 | 43 000 |
| Umsatz 1894: | 855 560 | 686 986 |
| = 1. I./23 III 1895 | 180 835 | 344 700 |
| = 23. III/24 VI 1895 | 339 870 | 260 283 |

Der Verkehr der einzelnen Kassen mit der Geldausgleichsstelle ist für das Jahr 1893 aus der Tab. II ersichtlich. Für das Jahr 1894 kann die Statistik noch nicht gegeben werden. Wie ich höre, giebt es Vereine, die stets nur Schuldner, und solche, die stets nur Gläubiger sind. Die mißbräuchliche Heranziehung von Kapitalien durch Vereine wird im Laufe der Zeit wohl sich mindern, sie ergiebt sich für die leitenden Persönlichkeiten aus den geschäftlichen Überlichten und auch bei den Revisionen kann darauf hingewiesen werden.

§ 23. Die pfälzischen Kreditgenossenschaften. (Schulze=Delitzsch-Vereine.)

1. a. Sie sind sämtlich eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht.
b. Zweck: Einerseits Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft nötigen Geldmittel, andererseits Fruktifizierung müßiger Gelder und Spargelder.
2. Der Vorstand besteht meist aus 3, bei kleineren Vereinen auch aus 2 Mitgliedern.
3. Der Aufsichtsrat besteht, soweit angegeben, meist aus 9 Mitgliedern, in einem Falle aus 7, in einem Falle aus 11.
4. Nebenstellen sind nirgends vorhanden.
5. Der Kassenbezirk ist statutarisch wohl nirgends begrenzt, thatsächlich beschränkt sich die Wirksamkeit aber meist auf den zugehörigen Kanton.
6. Die Mittel zur Kreditbefriedigung werden zum weitaus größten Teile, abgesehen von den Geschäftsanteilen und Reserven, aus Depositionen, Spargeldern und dem Kontokorrentverkehr geschöpft, die Umschriften d. B. f. Socialpol. — Personalkredit.

lehen bei Banken und Vereinen betragen Ende 1893 etwa 10%, im Jahre 1894 sind sie von 2378 980 Mark des Jahres 1893 auf 1549 733 Mark zurückgegangen. Von dieser Summe entfallen aber wieder auf 5 Vereine: 1 052 470 Mark, während der Restbetrag von 497 263 Mark auf 20 Vereine entfällt und an der Schuld der 5 Vereine mit 1 052 470 Mark participirt ein einziger Verein mit 665 771 Mark.

7. Der Zinsfuß der Einlagen schwankte 1894 zwischen 2 und 4%, in den meisten Fällen betrug er 3—3½%. Er variiert vielfach mit der Dauer der Kündigungsfrist und wird zuweilen auch für Mitglieder höher bemessen als für Dritte.

Der Zinsfuß für Anlehen bei Banken richtet sich nach dem jeweiligen Bankdiskont, die Angaben für 1894 lauten gewöhnlich auf 4½%.

8. Die Einleger nach dem Beruf sind in den beantworteten Fragebogen nur unregelmäßig angegeben, so daß eine statistische Übersicht unzuweckmäßig erscheint, doch konnte nach den Angaben von 13 Vereinen das interessante Resultat konstatiert werden, daß an Einlagen 2 697 424 Mark von Landwirten stammen und 2 534 565 Mark von anderen Erwerbszweigen.
9. Die Darlehen an Landwirte sind nach Höhe und Art in Tabelle 6 dargestellt.
10. Die Angaben über die Durchschnittshöhe der einzelnen Personaldarlehen sind nicht verwertbar, da vielfach ersichtlich ist, daß sämtliche Schuldposten (also mit Einschluß der Realverschuldung) einfach nur durch ihre Anzahl dividiert worden sind.
11. Die Fristen, auf welche die Vorschüsse gewährt und prolongiert werden, sind fast durchgängig auf 3—6 Monate angegeben.
12. Der Zinsfuß und die Provision für die gewährten Kredite sind aus Übersicht 3 im einzelnen ersichtlich.
13. Über die durchschnittliche Dauer des Einzeldarlehens sind nur ganz vereinzelt Angaben gemacht; sie beträgt etwa ein Jahr.
14. Die Verwaltungskosten sind aus Übersicht 4 ersichtlich. Die Vorstandsmitglieder beziehen eine feste Befoldung, meist ohne Tantiemen, nur in zwei Fällen sind Tantiemen im Betrage von 750 Mark (3×250) und 4247 Mark (10%) angegeben. Ebenso sind Remunerationen selten. Im Jahre 1893 betragen die Verwaltungskosten durchschnittlich 9451 Mark, nach Angaben von 13 Vereinen pro 1894

- betrugen die Besoldungen 74 790 Mark, die sachlichen Kosten 32 523 Mark, also im Durchschnitt 5753 Mark resp. 2502; letztere schwanken zwischen 862 und 5800 Mark, erstere zwischen 1325 und 15 750 (exkl. Tantieme), bei kleineren Vereinen tritt die Besoldung des Direktors und des Kontrolleurs gegen die des Kassierers zurück.
15. Verluste sind in den letzten 10 Jahren nur in 4 Fällen angegeben, einmal 64 000 Mark erlitten im Personalkredit, in einem zweiten Falle 12 000 Mark, hiervon 1000 Mark im Personalkredit und 11 000 Mark bei Hypotheken, im dritten und vierten Falle 4000 Mark resp. 30 Mark im Personalkredit. Speziell für das Jahr 1893 sind bilanzmäßig 5730 Mark Verluste aufgeführt.
 16. Am häufigsten scheinen die Darlehen zur Tilgung bereits bestehender Schulden, zur Beschaffung von Betriebsmitteln und zum Bau resp. zur Reparatur von Wirtschaftsgebäuden kontrahiert worden zu sein, weniger für Erbabsfindungen, Erziehungskosten und Hypothekenzinsen.
 17. Die Darlehensbedingungen werden weder nach ihren Zwecken verschieden gestaltet noch findet im allgemeinen eine Kontrolle über die Art der Verwendung statt.
 18. Es scheint, daß die Darlehenshöhe pro Kopf in den letzten zehn Jahren gestiegen ist. Daraus ist von einer Seite der Schluß gezogen, daß das Kreditbedürfnis überhaupt gestiegen sei, während andere begründen, daß namentlich die landwirtschaftliche Bevölkerung bei eintretendem Bedürfnis sich in immer höherem Maße an die Kassen wendet. Demzufolge sei auch vereinzelt beobachtet worden, daß die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung sich gebessert habe, besonders da, wo der Wucher bekämpft worden ist.

Die Frage, ob die Kasse dem Wucher Abbruch gethan, wird in den meisten Fällen bejaht, in einem Falle wird angeführt, daß bei Viehveräußerungen und den früher üblichen kleineren Darlehen an die Landbevölkerung Wucher getrieben wurde. Fast ebenso allgemein wird konstatiert, daß wucherische Ausbeutung nicht mehr stattfindet, nur in zwei Fällen wird das Vorhandensein von Wucher noch behauptet. Daß Wucherer die Kasse benützen, um sich Betriebskapital zu verschaffen, wird durchweg verneint.

§ 24. Statistik der pfälzischen Kreditgenossen-

1. Aktiva per

| Laufende Nummer | Ort | Kassenbestand | Bestand in Wertpapieren | Geschäfts- | | |
|-----------------|-----------------------------|---------------|-------------------------|---|---|------------------------------------|
| | | | | gegen Vorschußwechsel und Schuldscheine der Geschäftsfunden | | gegen Diskonten (Geschäftswechsel) |
| | | | | bei Sicherstellung durch Bürgschaft rc. a. | Sicherstellung d. Faustpfand (Lombarddarlehen) b. | |
| | | M | M | M | M | M |
| 1 | Alsenz | 7 909 | 60 214 | — | — | 34 466 |
| 2 | Bergzabern | 25 530 | 97 247 | — | — | 94 235 |
| 3 | Blieskastel | 7 013 | 34 960 | — | — | 4 951 |
| 4 | Dahn | 9 025 | 15 176 | — | — | 14 203 |
| 5 | Dürkheim a. d. H. | 38 048 | 121 429 | 33 911 | — | 57 062 |
| 6 | Edenkoben | 46 744 | 56 795 | — | — | 63 367 |
| 7 | Germersheim | 58 829 | 128 251 | 4 116 | — | 50 580 |
| 8 | Glan-Münchweiler | 7 500 | 91 143 | 46 747 | — | 20 586 |
| 9 | Grünstadt | 9 550 | 61 615 | 500 | — | 61 900 |
| 10 | Hahloch | 6 102 | 23 449 | 150 | — | 5 724 |
| 11 | Kaiserslautern | 37 022 | 99 345 | — | — | 307 864 |
| 12 | Kandel | 5 921 | 1 086 | — | — | 11 786 |
| 13 | Kirchheimbolanden | 26 015 | 393 430 | 174 024 | — | 108 970 |
| 14 | Kusel | 15 623 | 96 229 | 25 000 | — | 31 486 |
| 15 | Landstuhl | 5 473 | 165 | — | — | 18 171 |
| 16 | Neustadt a. d. H. | 88 978 | 167 951 | 36 950 | — | 197 655 |
| 17 | Obermoschel | 7 333 | 89 213 | — | — | 9 998 |
| 18 | Pirmasens | 34 480 | — | — | — | 192 148 |
| 19 | Rodenhausen | 6 665 | 2 464 | — | — | 119 920 |
| 20 | St. Ingbert | 46 528 | 36 985 | 26 963 | 57 000 | 145 636 |
| 21 | Speier | 61 240 | 203 863 | 102 050 | — | 401 795 |
| 22 | Weilerbach | 4 041 | — | — | — | 543 |
| 23 | Winnweiler | 10 196 | 66 174 | — | — | 25 941 |
| 24 | Zweibrücken | 50 747 | 81 949 | — | — | 171 500 |
| | | 616 512 | 1 929 133 | 450 411 | 57 000 | 2 150 790 |

¹ S. Zusammenstellung der Rechnungsabschlüsse der pfälzischen Kreditgenossenschaften für das Jahr 1894, mitgeteilt in der Jahresversammlung des Verbandes im

schaften. (Schulze-Deitsch-Bereine.)¹

ultimo 1894.

| Außenstände | | | Einnahme-Reste und durchlaufende Posten | Wert des Geschäftsinventars | Wert der Grundstücke | Summe der Aktiva |
|---|-------------------------------|-------------------------|---|-----------------------------|----------------------|------------------|
| gegen Hypotheken und Kaufschillinge (Steiggeleber, Güterzieher) | bei den Kontokorrent-Inhabern | bei Banken und Vereinen | | | | |
| M | M | M | M | M | M | M |
| — | 483 954 | 1 261 | — | 159 | — | 587 963 |
| — | 642 682 | 55 912 | — | 1 420 | — | 917 026 |
| 4 584 | 122 687 | 30 107 | — | 160 | — | 204 462 |
| — | 286 410 | 33 404 | — | — | — | 358 218 |
| — | 1 113 649 | 64 272 | 183 | 720 | 12 000 | 1 441 274 |
| — | 1 112 507 | 37 246 | — | 800 | 60 379 | 1 377 837 |
| — | 543 391 | 193 241 | — | 1 237 | — | 979 645 |
| — | 314 641 | 28 207 | — | 10 | — | 508 834 |
| — | 681 456 | 26 882 | — | 4 757 | 10 664 | 857 324 |
| 7 111 | 133 447 | 120 | — | 400 | — | 176 503 |
| — | 1 745 846 | 153 058 | — | 1 800 | — | 2 344 935 |
| — | 206 412 | — | — | 450 | — | 225 655 |
| 59 820 | 540 162 | 53 185 | — | 400 | — | 1 356 006 |
| — | 178 019 | 72 516 | — | 188 | — | 419 061 |
| 108 699 | 179 675 | 20 843 | — | 812 | — | 333 840 |
| — | 3 381 335 | 66 147 | — | 1 500 | 30 000 | 3 970 516 |
| 54 197 | 483 961 | 2 684 | — | 100 | — | 647 486 |
| — | 1 207 360 | — | — | 1 447 | 91 919 | 1 527 354 |
| — | 406 481 | 40 679 | — | 580 | — | 576 789 |
| — | 2 182 068 | 5 280 | — | — | 18 612 | 2 519 072 |
| — | 1 834 725 | 162 659 | — | 1 400 | 32 000 | 2 799 732 |
| — | 128 399 | 1 028 | — | 324 | — | 134 335 |
| 113 360 | 540 141 | 19 466 | — | 900 | 5 800 | 781 978 |
| 212 073 | 851 952 | 97 549 | — | 1 924 | 30 200 | 1 497 894 |
| 559 844 | 19 301 360 | 1 165 746 | 183 | 21 488 | 291 574 | 26 543 739 |

Juni 1895. Eine Ergänzung dieser Zusammenstellung ist im besonderen Entgegenkommen gefertigt worden und bezieht sich gerade auf die hier wichtige Tabelle 6.

Die pfälzischen

2. Passiva per

| Laufende Nummer | Ort | Geschäfts- guthaben der Mit- glieder | Bestand des Reservefonds und der Special- reserven | Aufgenommene | |
|-----------------|-----------------------------|--|---|--|---|
| | | | | Anlehen von Privaten | |
| | | | | mit längerer als 3monat- licher Kündigungs- frist a. | mit 3monatl. und kürzerer Kündigungs- frist (Spar- einlagen) b. |
| 1 | Alsenz | 78 022 | 34 718 | 26 845 | — |
| 2 | Bergzabern | 251 773 | 46 607 | 299 113 | — |
| 3 | Blieskastel | 45 832 | 13 148 | — | 98 754 |
| 4 | Dahn | 22 600 | 18 288 | 316 150 | — |
| 5 | Dürkheim a. d. G. | 190 572 | 105 623 | 737 847 | — |
| 6 | Edenkoben | 314 987 | 102 920 | 43 836 | 160 586 |
| 7 | Germersheim | 82 122 | 40 000 | 475 000 | 117 795 |
| 8 | Glan-Münchweiler | 43 979 | 32 427 | 147 671 | 4 521 |
| 9 | Grünstadt | 163 416 | 73 618 | — | 103 506 |
| 10 | Halsloch | 15 610 | 9 185 | 50 000 | 59 772 |
| 11 | Kaiserslautern | 334 687 | 92 341 | 198 167 | — |
| 12 | Kandel | 12 428 | 2 536 | 137 988 | — |
| 13 | Kirchheimbolanden | 202 453 | 102 251 | 634 325 | — |
| 14 | Kusel | 55 031 | 19 171 | — | 163 581 |
| 15 | Landstuhl | 38 364 | 7 000 | 72 526 | — |
| 16 | Neustadt a. d. G. | 884 918 | 242 490 | 812 788 | — |
| 17 | Obermoschel | 102 881 | 31 225 | — | 53 884 |
| 18 | Pirmasens | 128 034 | 92 957 | 1 013 815 | 106 013 |
| 19 | Rodenhausen | 89 079 | 29 077 | — | 94 871 |
| 20 | St. Ingbert | 615 249 | 124 727 | 1 017 457 | — |
| 21 | Speier | 765 585 | 212 584 | 574 048 | 241 404 |
| 22 | Weilerbach | 15 519 | 1 178 | 58 304 | 18 551 |
| 23 | Winnweiler | 212 428 | 56 500 | 339 320 | — |
| 24 | Zweibrücken | 183 630 | 131 000 | 195 000 | 312 535 |
| | | 4 849 199 | 1 621 571 | 7 150 200 | 1 535 773 |

Kreditgenossenschaften.

ultimo 1894.

| Vereinsschulden: | | | Ausgabe- Reste, Gewinn- vorträge auf das nächste Jahr und durchlaufende Posten | Anti- cipando- zinsen | Summe der Passiva |
|---|-----------------------------------|---|---|-----------------------------|-------------------------|
| Schulden im Konto- orrent- geschäft mit und ohne Kredit | Accept- verbindlich- keiten | Anlehen von Banken und Vereinen | | | |
| M | M | M | M | M | M |
| 419 146 | — | 23 812 | 5 420 | — | 587 963 |
| 208 680 | 8 622 | 86 921 | 15 016 | 294 | 917 026 |
| 37 248 | 6 745 | — | 2 735 | — | 204 462 |
| — | — | 50 | 1 130 | — | 358 218 |
| 293 132 | 104 700 | 21 | 9 379 | — | 1 441 274 |
| 594 436 | 96 572 | 45 779 | 18 719 | — | 1 377 837 |
| 159 008 | 48 657 | 51 829 | 4 634 | 600 | 979 645 |
| 226 948 | 4 151 | 44 284 | 4 853 | — | 508 834 |
| 453 927 | 35 419 | 15 399 | 11 639 | 400 | 857 324 |
| 16 874 | 12 675 | 11 452 | 935 | — | 176 503 |
| 1 299 054 | 344 894 | 54 612 | 20 080 | 1100 | 2 344 985 |
| 9 668 | 6 152 | 53 383 | 3 500 | — | 225 655 |
| 271 878 | 77 737 | 52 416 | 14 946 | — | 1 356 006 |
| 135 856 | 34 990 | 10 260 | 50 | 122 | 419 061 |
| 38 430 | 31 967 | 141 658 | 3 892 | — | 333 840 |
| 762 571 | 524 748 | 665 771 | 77 230 | — | 3 970 516 |
| 421 578 | — | 27 995 | 7 213 | 2710 | 647 486 |
| 107 761 | 65 400 | — | 13 374 | — | 1 527 354 |
| 354 304 | — | 2 346 | 7 112 | — | 576 789 |
| 364 388 | 243 893 | 120 870 | 32 487 | — | 2 519 072 |
| 594 666 | 353 641 | 8 821 | 47 112 | 1871 | 2 799 732 |
| 34 133 | — | 5 321 | 1 329 | — | 134 335 |
| 138 533 | 18 928 | 2 562 | 13 708 | — | 781 978 |
| 278 176 | 260 368 | 124 171 | 13 014 | — | 1 497 894 |
| 7 220 395 | 2 280 259 | 1 549 733 | 329 507 | 7097 | 26 543 739 |

Die pfälzischen

3. Umfaß

Auf festes Ziel gewährte

| Laufende Nummer | Name und Sitz | Auf festes Ziel gewährte | | | | | |
|-----------------|---|---------------------------------|------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| | | gegen Vor- schuß- wechsel | | gegen Schuldschein | | gegen Geschäfts- wechsel | auf Hypo- thek u. j. w. |
| | | neu- gewährt | prolon- giert | neu- ge- währt | pro- lon- giert | | |
| | | M | M | M | M | M | M |
| 1 | Vorshußverein Alsenz . . | — | — | — | — | — | — |
| 2 | Volksbank Bergzabern . . | 68 987 | — | — | — | — | — |
| 3 | Vorshußverein Blieskastel | — | — | — | — | 32 110 | — |
| 4 | Vorshußverein Dahn . . . | — | — | — | — | — | — |
| 5 | Vorshuß- und Kredit- verein Dürkheim | 6 260 | 41 269 | — | — | 303 550 | — |
| 6 | Volksbank Edenkoben . . | — | — | — | — | 363 131 | — |
| 7 | Volksbank Germersheim | 15 532 | 4 636 | — | — | 195 500 | 4 500 |
| 8 | Vorshußverein Glan- Münchweiler | 25 578 | — | — | — | 72 115 | — |
| 9 | Vorshußverein Grünstadt | 1 697 | — | — | — | 92 603 | — |
| 10 | Kreditverein Hasloch . . | 1 350 | 150 | — | — | — | — |
| 11 | Vorshußverein Kaisers- lautern | — | — | — | — | 1 114 270 | 7 111 |
| 12 | Vorshußverein Kandell . . | 3 200 | — | — | — | 6 552 | — |
| 13 | „ Kirchheim- bolanden | 78 471 | 95 542 | — | — | 970 320 | 59 820 |
| 14 | Vorshußverein Kusel . . . | — | — | — | 25 000 | 83 142 | — |
| 15 | „ Landstuhl | — | — | — | — | — | — |
| 16 | Volksbank Neustadt . . . | 31 370 | — | — | — | — | — |
| 17 | Vorshußverein Ober- moschel | — | — | — | — | 13 679 | 24 479 |
| 18 | Vorshußverein Pirmasens | — | — | — | — | 192 148 | — |
| 19 | Vorshußverein Roden- hausen | — | — | — | — | — | — |
| 20 | Vorshußverein St. Ing- bert | 47 000 | 10 000 | 21 200 | 25 463 | 511 400 | — |
| 21 | Volksbank Speier | 78 679 | 345 192 | — | — | 290 573 | — |
| 22 | Vorshußverein Weilerbach | — | — | — | — | — | — |
| 23 | „ Winnweiler | — | — | — | — | — | 33 294 |
| 24 | „ Zweibrücken | 1 527 | 1 473 | — | — | 805 544 | 52 302 |
| | Summe | 359 651 | 498 262 | 21 200 | 50 463 | 5 046 637 | 181 506 |

Kreditgenossenschaften.

pro 1894.

| Kredite | | Kontokorrentverkehr: | | | |
|--|------------------------------|----------------------|---------------|------------------------|---------------------|
| Zinssfuß und Provision | | Ausgabe | Ein- nahme | Zinssfuß und Provision | |
| für Vorshuß- wechsel, für Darlehen gegen Schuld- scheine und Hypothek | für Geschäfts- wechsel | | | für Debetposten | für Kreditposten |
| % | % | M | M | % | % |
| — | — | 977 073 | 947 525 | 4 1/2 u. 1/5 | 3 1/2 |
| 5 u. 1/6 | 3 | 2 135 971 | 2 081 433 | 5 u. 1/6 | 2 1/2 u. 1/8 |
| — | 5 | 344 981 | 308 581 | 5 u. 1/8—1/4 | 3 u. 1/6—1/8 |
| — | — | 221 600 | 240 837 | 5 u. 1/8 | 4 |
| 5 | 3—5 | 2 489 407 | 2 770 925 | 4 1/2—5 u. 1/8 | 3—3 1/2 |
| — | Bf. Disf. | 4 830 104 | 4 320 566 | 4 1/2 u. 1/10—1/8 | 3 |
| 4 1/2—5 | 3—5 | 1 702 970 | 1 341 622 | 5 u. 1/8—1/4 | 3 u. 1/8 |
| 4 1/2 u. 1/8 | 4—5 | 495 245 | 455 564 | 4 1/2 u. 1/4—1/8 | 4 u. 1/4 |
| 3—4 1/2 | 3—4 1/2 | 1 987 204 | 2 321 791 | 4 1/2 u. 1/6 | 3 u. 1/6 |
| 4 1/2 u. 1/4—1/8 | — | 162 544 | 183 090 | 4 1/2 u. 1/4—1/8 | 2 u. 1/5—1/4 |
| — | 3 | 6 454 521 | 6 683 074 | 4 1/2 u. 1/8—1/8 | 3 |
| 5 | 5 | 494 201 | 464 782 | 5 u. 1/4 | 3—3 1/2 |
| 4 1/2 u. 1/10 | 2 1/2—4 1/2 | 1 995 546 | 1 946 692 | 4 1/2 u. 1/20—1/8 | 3—2 |
| 4 | 4 | 561 318 | 580 404 | 4 u. 1/6—1/4 | 3 |
| — | — | 2 187 997 | 2 181 390 | 5 u. 1/4 | 3 1/2 |
| 5 u. 1/4 | — | 7 297 924 | 7 391 417 | 5 u. 1/4 | 3 |
| 4 1/2 u. 1/4 | 4 | 432 877 | 337 159 | 4 1/2 u. 1/4 | 3 1/2 u. 1/4 |
| — | 4 1/2—5 u. 1/4 | 1 662 949 | 1 564 371 | 5 u. 1/4 | 3 1/2 |
| — | — | 422 386 | 397 663 | 4 1/2 u. 1/10 | 3 1/2 |
| 5 | 2—5 | 4 744 239 | 4 676 191 | 4 1/2 u. 1/6—1/4 | 3—3 1/2 |
| 4 1/2 u. 1/4 | Bf. Disf. | 6 242 510 | 6 552 182 | 4 1/2 u. 1/8 | 2—3 |
| — | — | 151 718 | 135 057 | 4 1/2 u. 1/4—1/8 | 3 1/2 |
| 5 | — | 598 874 | 630 731 | 4 1/2 u. 1/10—1/8 | 3 |
| 4—5 | 3—4 | 3 370 675 | 3 326 010 | 4 1/2 u. 1/10—1/4 | 2 1/2—3 |
| — | — | 51 964 834 | 51 839 057 | — | — |

Die pfälzischen

4. Reingewinn

| Laufende Nummer | Ort | Rein- gewinn | Vom Reingewinn | |
|-----------------|-----------------------------|-----------------|---|---|
| | | | zu Über- weisungen an die Reservefonds | zur Ge- währung von Gewinn- anteilen an die Genossen |
| | | M | M | M |
| 1 | Alsenz | 8 108 | 2 952 | 5 156 |
| 2 | Bergzabern | 16 477 | 1 623 | 14 095 |
| 3 | Blieskastel | 3 153 | 470 | 2 683 |
| 4 | Dahn | 1 425 | 295 | 1 130 |
| 5 | Dürkheim a. d. H. | 10 794 | 1 625 | 9 169 |
| 6 | Ebentoben | 28 525 | 9 910 | 18 168 |
| 7 | Germerheim | 7 354 | 2 900 | 4 345 |
| 8 | Glan-Münchweiler | 5 371 | 2 527 | 2 844 |
| 9 | Grünstadt | 15 456 | 4 000 | 11 106 |
| 10 | Haßloch | 1 407 | 708 | 699 |
| 11 | Kaiserslautern | 26 548 | 6 700 | 18 860 |
| 12 | Kandel | 4 511 | 604 | 407 |
| 13 | Kirchheimbolanden | 13 996 | — | 13 341 |
| 14 | Kusel | 3 712 | 500 | 3 182 |
| 15 | Landstuhl | 6 240 | 3 680 | 1 726 |
| 16 | Neustadt a. d. H. | 110 141 | 40 000 | 60 025 |
| 17 | Obermoschel | 9 833 | 2 921 | 6 912 |
| 18 | Pirmasens | 15 426 | 7 862 | 7 364 |
| 19 | Rodenhausen | 8 567 | 1 600 | 6 115 |
| 20 | St. Ingbert | 45 751 | 13 720 | 31 631 |
| 21 | Speier | 49 450 | 5 338 | 43 712 |
| 22 | Weiserbach | 1 697 | 450 | 856 |
| 23 | Winnweiler | 14 904 | 1 689 | 12 577 |
| 24 | Zweibrücken | 21 669 | 10 733 | 10 386 |
| | | 430 515 | 122 807 | 286 489 |

Kreditgenossenschaften.

und Verwaltungskosten.

| sind verwendet: | | | Verluste | Zur Deckung von Verlusten sind den Reserven entnommen | Verwaltungs- kosten |
|--|--|---|----------|--|------------------------|
| zu Volks- bildungs- und zu anderen ge- meinnützigen Zwecken | zum Gewinn- vortrag auf das nächste Jahr | Prozent- satz der den Ge- nossen ge- währten Dividende | | | |
| M | M | % | M | M | M |
| — | — | 7 | — | — | 3 385 |
| 100 | 659 | 6 | — | — | 10 878 |
| — | — | 6 | — | — | 2 212 |
| — | — | 5 | — | — | 1 788 |
| — | — | 5 | 11 000 | — | 11 411 |
| 447 | — | 6 | — | — | 11 109 |
| 100 | 9 | 6 | 3 500 | — | 8 090 |
| — | — | 7 | — | — | 4 929 |
| 350 | — | 7 | — | — | 13 164 |
| — | — | 6 | — | — | 3 185 |
| 250 | 738 | 6 | — | — | 28 659 |
| — | 3 500 | 4 | 587 | — | 2 238 |
| 500 | 155 | 7 | 17 767 | 13 767 | 10 210 |
| 30 | — | 6 | — | — | 3 184 |
| — | 834 | 6 | — | — | 3 103 |
| 550 | 9 566 | 7 | — | — | 30 972 |
| — | — | 7 | — | — | 3 798 |
| 200 | — | 6 | — | — | 15 534 |
| — | 852 | 7 | 701 | — | 3 638 |
| 400 | — | 6 | — | — | 14 680 |
| 500 | — | 6 | 4 466 | — | 25 337 |
| — | 391 | 6 | 311 | 311 | 2 211 |
| 100 | 538 | 6 | — | — | 6 673 |
| 550 | — | 6 | — | — | 14 980 |
| 3 977 | 17 242 | | 38 332 | 14 087 | 235 368 |

Die pfälzischen Kredit-
5. Übersicht der Berufsklassen

| Laufende Nummer | Ort | Gesamtliegenschaft | I. | | II. | | III. | | IV. | | V. | | |
|-----------------|-----------------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---|
| | | | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | |
| 1 | Alsenz . . . | 375 | 154 | 5 | 16 | 3 | 2 | — | 83 | 2 | 3 | — | |
| 2 | Berggubern . . | 530 | 98 | — | 4 | — | 24 | 4 | 86 | 6 | 2 | — | |
| 3 | Blieskastel . . | 139 | 29 | 8 | — | — | 5 | 1 | 40 | — | 2 | — | |
| 4 | Dahn . . . | 310 | 114 | — | 25 | — | 12 | — | 54 | — | 18 | — | |
| 5 | Dürkheim a. d. S. . . | 702 | 180 | 6 | 9 | — | 21 | — | 137 | 13 | 2 | — | |
| 6 | Ebenkoben . . | 907 | 167 | 12 | 3 | 1 | 17 | 1 | 195 | 22 | 9 | — | |
| 7 | Germersheim . | 302 | 28 | — | — | — | 17 | — | 68 | 1 | — | — | |
| 8 | Glan-Münch- weiler . . . | 174 | 63 | 3 | — | — | 5 | — | 43 | 2 | 5 | — | |
| 9 | Grünstadt . . | 398 | 64 | 11 | — | — | 26 | 1 | 84 | 6 | 1 | — | |
| 10 | Hafloch . . . | 148 | 54 | 1 | — | — | 2 | — | 36 | 2 | 2 | — | |
| 11 | Kaiserslan- tern . . . | 900 | 40 | 2 | 1 | — | 91 | 7 | 236 | 14 | 4 | — | |
| 12 | Kandel . . . | 81 | 9 | — | — | — | 5 | — | 32 | 2 | — | — | |
| 13 | Kirchheim- bolanden . . | 519 | 140 | 19 | 2 | — | 28 | 2 | 100 | 3 | 2 | — | |
| 14 | Kusel . . . | 158 | 17 | 1 | 1 | — | 28 | 1 | 53 | 2 | — | — | |
| 15 | Landstuhl . . | 160 | 24 | — | — | — | 15 | — | 73 | 3 | — | — | |
| 16 | Neustadt a. d. S. . . | 906 | 61 | — | 1 | — | 30 | — | 211 | 13 | 6 | — | |
| 17 | Obermoschel . | 361 | 143 | 9 | 9 | 1 | 11 | 2 | 79 | 2 | 3 | — | |
| 18 | Pirmasens . . | 596 | 181 | 16 | 3 | — | 38 | — | 126 | — | 47 | — | |
| 19 | Rodenhausen . | 353 | 138 | 6 | 5 | — | 8 | — | 84 | 1 | 2 | — | |
| 20 | St. Ingbert . . | 1579 | 56 | 2 | 3 | — | 51 | — | 192 | 2 | 722 | — | |
| 21 | Speier . . . | 1577 | 270 | 17 | 24 | 1 | 80 | 4 | 270 | 22 | 68 | — | |
| 22 | Weilerbach . . | 136 | 42 | 2 | — | — | 3 | — | 46 | — | 13 | — | |
| 23 | Winnweiler . . | 419 | 90 | 8 | 4 | 1 | 10 | — | 84 | 1 | 24 | — | |
| 24 | Zweibrücken . | 406 | 39 | 1 | — | — | 26 | 1 | 137 | 12 | 9 | — | |
| | | | 12 136 | 2 201 | 129 | 110 | 7 | 555 | 24 | 2 549 | 181 | 944 | — |

genossenschaften.
der Mitglieder Ende 1894.

| VI. | | VII. | | VIII. | | IX. | | X. | | XI. | | XII. | |
|--------------------------------------|--------|--|--------|---|--------|--|--------|--------------------------------|--------|---|--------|--|--------|
| Selbstständige Kaufleute und Händler | | Handlungs- und sonstige kaufmännische Gehilfen | | Fuhrherren, Schiffs-eigentümer, Gast- und Schänkwirte | | Briefträger, untere Eisenbahn-, Telegraphen- u. Postbeamte, Eisenbahnarbeiter, unselbstständige Schiffer und Kellner | | Dienst-männer und Dienst-boten | | Ärzte, Apotheker, Lehrer, Künstler, Schrift-steller, Kirchen-, Staats- u. Gemeinde-Beamte | | Rentner, Pensionäre und andere Personen ohne Berufs-ausübung | |
| Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 34 | 3 | 1 | — | 6 | — | 4 | — | — | 2 | 20 | — | 14 | 23 |
| 51 | 13 | 3 | — | 13 | — | 19 | 1 | 1 | 4 | 82 | 4 | 14 | 100 |
| 15 | 4 | 1 | — | 9 | — | — | — | — | — | 10 | — | 6 | 9 |
| 6 | — | 8 | — | 36 | — | 16 | — | 10 | — | 6 | — | — | 5 |
| 89 | 10 | 2 | — | 21 | 1 | 5 | — | 2 | 3 | 57 | 2 | 24 | 118 |
| 107 | 16 | 5 | — | 27 | 3 | 15 | — | — | 25 | 62 | 4 | 43 | 173 |
| 58 | 7 | — | 1 | 8 | — | 4 | — | — | — | 52 | — | 15 | 43 |
| 22 | — | 3 | — | 6 | — | 3 | — | — | — | 10 | — | — | 9 |
| 65 | 8 | — | — | 21 | 2 | 4 | — | — | — | 23 | 1 | 20 | 61 |
| 16 | 1 | — | — | 5 | — | 18 | — | — | — | 9 | — | 1 | 1 |
| 183 | 9 | 8 | — | 26 | 6 | 26 | — | 3 | 1 | 106 | 5 | 27 | 105 |
| 14 | 1 | — | — | 7 | — | 5 | — | — | — | 6 | — | — | — |
| 68 | 5 | 2 | — | 17 | 6 | 2 | — | — | — | 57 | 2 | 18 | 46 |
| 17 | 2 | — | — | 4 | — | 2 | — | — | — | 14 | 1 | — | 15 |
| 23 | — | 2 | 1 | — | — | 4 | — | — | — | 15 | — | — | — |
| 152 | 9 | 6 | — | 45 | 7 | 31 | — | 4 | 1 | 93 | 1 | 50 | 185 |
| 18 | — | — | — | 11 | 3 | 2 | — | — | — | 30 | 1 | 7 | 30 |
| 38 | 3 | — | — | 18 | 2 | 16 | — | 8 | 4 | 61 | — | 15 | 20 |
| 34 | 2 | — | — | 9 | — | 5 | — | 2 | — | 32 | — | 12 | 13 |
| 74 | 12 | 10 | — | 83 | 3 | 31 | 3 | 10 | — | 109 | 6 | 34 | 176 |
| 132 | 19 | 24 | 3 | 84 | 5 | 46 | 1 | 7 | 19 | 182 | 21 | 35 | 243 |
| 10 | — | — | — | 4 | 1 | — | — | 2 | 1 | 12 | — | — | — |
| 55 | 5 | 2 | — | 10 | 5 | 10 | — | 1 | 10 | 31 | — | 16 | 52 |
| 84 | 8 | 4 | — | 10 | 1 | 7 | — | — | — | 16 | 2 | 31 | 18 |
| 1 365 | 137 | 81 | 5 | 481 | 45 | 275 | 5 | 50 | 70 | 1 095 | 50 | 382 | 1 445 |

Die pfälzischen Kreditgenossenschaften.

6. Die Darlehen an Landwirte.

| Kaufende Nummer | Ort | I. davon waren: | | II. Summa der von der Genossenschaft an ihre Mitglieder überlassen gewesenen Kreditsätze einheitsförmig der Prokollationen | | III. 1. Auf festes Ziel: | | | | | | | |
|-----------------|-------------------|---|--|--|-----------------------------|--------------------------|-----------------------------|------------------|--------------------|------------------------------------|---|---|---|
| | | a) festzinsige Darlehen, welche die Landwirtschaft als Hauptgewerbe betreiben | b) solche, welche Landwirte, welche nur als Neben- oder Nebengewerbe betreiben | Summa der auf die Mitglieder unter den festzinsigen Kreditsätzen gewährten Kreditsätze | a) gegen Verpfändung | | b) gegen Schecks | | c) gegen Diskonten | d) auf Hypothek und Kaufschillinge | | | |
| | | | | | a) neu gewährte Kreditsätze | b) gegen Verpfändung | a) neu gewährte Kreditsätze | b) gegen Schecks | | | | | |
| 1 | Alsenz | 375 | 50 | 977 078 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 2 | Berggöbern | 580 | 85 | 2 204 958 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 3 | Blieskastel | 139 | 32 | 377 091 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 4 | Dahn | 310 | 114 | 221 600 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 5 | Dürkheim a. d. S. | 702 | 186 | 2 840 486 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 6 | Ebenkoben | 907 | 179 | 5 193 235 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7 | Gernersheim | 302 | 28 | 1 923 138 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 8 | Glan-Münchweiler | 174 | 68 | 592 938 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 9 | Grünstadt | 398 | 75 | 2 081 504 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 10 | Halsloch | 148 | 55 | 171 155 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 11 | Kaiserslautern | 900 | 35 | 7 568 791 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 12 | Kandel | 81 | 11 | 503 953 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 13 | Kirchheimbolanden | 519 | 159 | 3 199 699 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 14 | Kusel | 158 | 18 | 669 460 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 15 | Sandstuh | 160 | 24 | 2 187 997 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 16 | Reustadt a. d. S. | 906 | 61 | 7 329 294 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 17 | Obermoschel | 152 | 32 | 471 035 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 18 | Rirmolsen | 596 | 197 | 1 855 097 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 19 | Rodenhausen | 353 | 144 | 422 386 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 | St. Ingbert | 1 579 | 26 | 5 359 302 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 21 | Speier | 1 577 | 287 | 6 956 954 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 22 | Weierbach | 136 | 42 | 151 718 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 23 | Winnweiler | 419 | 98 | 632 168 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 24 | Zweibrücken | 406 | 40 | 4 231 521 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | | 12 136 | 2 288 | 58 122 553 | 2 067 | — | — | — | — | — | — | — | — |

III.

| Kaufende Nummer | Ort | 1. Auf festes Ziel: | | 2. Im Kontokorrent-Verkehr: | | | | 3. Im Kontokorrent-Verkehr: | | | | | |
|-----------------|-------------------|---|--|--|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|---|---------------------|---|--|---|---|
| | | e) Resten, auf welche diese Geschäfte nicht mehr sind | f) Zahl und Größen der verpfändeten Prokollationen | g) Gesamtzahl der geschuldeten Prokollationen und Prokollationen | a) Ausgabe im Kontokorrent-Verkehr | b) Einnahme im Kontokorrent-Verkehr | c) Anzahl der Konten im ganzen | d) Anzahl der Konten, bei welchen die Sicherheit geleistet ist: | | d) durch Verpfändung v. Hypothekenforderungen | | | |
| | | | | | | | | a) durch Verpfändung von Wertpapieren | b) durch Bürgschaft | e) durch Kontokorrenthypothek | d) durch Pfändung v. Hypothekenforderungen | | |
| 1 | Alsenz | Monate | — | — | 310 525 | 300 860 | 71 | — | — | — | — | — | — |
| 2 | Berggöbern | — | 3 | — | 56 829 | 56 829 | 50 | — | — | — | — | — | — |
| 3 | Blieskastel | — | — | — | 6 466 | 8 238 | 18 | — | — | — | — | — | — |
| 4 | Dahn | — | — | — | 50 000 | 50 000 | 50 | — | — | — | — | — | — |
| 5 | Dürkheim a. d. S. | — | 3 | — | 710 504 | 732 835 | 152 | — | — | — | — | — | — |
| 6 | Ebenkoben | — | 4 × 3 | — | 951 405 | 854 328 | 128 | — | — | — | — | — | — |
| 7 | Gernersheim | — | 3 × 3 | — | 278 509 | 247 808 | 30 | — | — | — | — | — | — |
| 8 | Glan-Münchweiler | — | — | — | 662 000 | 500 000 | 102 | — | — | — | — | — | — |
| 9 | Grünstadt | — | — | — | 48 000 | 48 000 | 30 | — | — | — | — | — | — |
| 10 | Halsloch | — | — | — | 55 180 | 89 469 | 35 | — | — | — | — | — | — |
| 11 | Kaiserslautern | — | — | — | 23 548 | 21 128 | 11 | — | — | — | — | — | — |
| 12 | Kandel | — | ? × 3 | — | 166 808 | 132 890 | 75 | — | — | — | — | — | — |
| 13 | Kirchheimbolanden | — | ? × 3 | — | 7 700 | — | 8 | — | — | — | — | — | — |
| 14 | Kusel | — | — | — | 53 452 | 25 623 | 24 | — | — | — | — | — | — |
| 15 | Sandstuh | — | — | — | 420 700 | 427 810 | 110 | — | — | — | — | — | — |
| 16 | Reustadt a. d. S. | — | 4 × 3 | — | 161 178 | 195 442 | 152 | — | — | — | — | — | — |
| 17 | Obermoschel | — | ? | — | 13 900 | 5 200 | 47 | — | — | — | — | — | — |
| 18 | Rirmolsen | — | ? | — | 202 100 | 202 100 | 100 | — | — | — | — | — | — |
| 19 | Rodenhausen | — | mehrere | — | 100 500 | 14 500 | 44 | — | — | — | — | — | — |
| 20 | St. Ingbert | — | 3 | — | 284 869 | 269 853 | 88 | — | — | — | — | — | — |
| 21 | Speier | — | 11 × 3 | — | 7 500 | 7 500 | 10 | — | — | — | — | — | — |
| 22 | Weierbach | — | ? | — | 113 430 | 118 965 | 52 | — | — | — | — | — | — |
| 23 | Winnweiler | — | 3-6 | — | 714 000 | 538 800 | 57 | — | — | — | — | — | — |
| 24 | Zweibrücken | — | 4 × 3 | — | 5 399 103 | 4 846 178 | 1 444 | — | — | — | — | — | — |
| | | | | 2 829 | 5 399 103 | 4 846 178 | 1 444 | 47 | 596 | 91 | 19 | — | — |

1 691 Konten sind ohne Angabe.

7. Die Mitglieder der Speierer Volksbank, nach Ort-
schaften.

Am 31. Dezember 1894 verteilten sich die Mitglieder der Speierer
Volksbank auf folgende Ortshaften:

| | | |
|-----------------------|---------------|-------|
| Gemeinde | Speier | 764 |
| " | Schifferstadt | 106 |
| " | Altripp | 79 |
| " | Walbsee | 51 |
| " | Otterstadt | 35 |
| " | Dudenhofen | 32 |
| " | Harthausen | 30 |
| " | Heiligenstein | 30 |
| " | Berghausen | 22 |
| " | Altlußheim | 21 |
| " | Hanhofen | 20 |
| " | Schwegenheim | 18 |
| " | Böhl | 16 |
| " | Wolfenheim | 16 |
| " | Germersheim | 15 |
| " | Mechtersheim | 15 |
| " | Ludwigshafen | 21 |
| " | Neuhofen | 12 |
| " | Rheinhausen | 10 |
| " | Iggelheim | 9 |
| " | Dannstadt | 8 |
| 3 Orte à 7 Mitglieder | | 21 |
| 7 " à 6 " | | 42 |
| 2 " à 5 " | | 10 |
| 3 " à 4 " | | 12 |
| 12 " à 3 " | | 36 |
| 20 " à 2 " | | 40 |
| 86 " à 1 " | | 86 |
| | | <hr/> |
| | | 1577. |

§ 25. Sonstige Einrichtungen für die Förderung des ländlichen Kredits.

In der Reichstagsitzung vom 26. März 1895 wurden von dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums über die Thätigkeit der Reichsbankanstalten auf dem Gebiete des ländlichen Personalkredits überaus interessante Darlegungen gegeben. Doch sind in diesen Darlegungen ziffermäßige Angaben für die bayerische Pfalz nicht enthalten. Es darf vermutet werden, daß die Reichsbank in Süd- und Westdeutschland von den Landwirten viel weniger als im Osten in Anspruch genommen wird, weil ihnen bei der in Süd- und Westdeutschland erreichten Entwicklungsstufe des Bank- und Genossenschaftswesens viel reichlichere Geldquellen zu Gebote stehen und auch die Geldausgleichstellen der Genossenschaften vielfach eine Benützung des Reichsbankkredits entbehrlich machen.

Über die Thätigkeit, welche die bayerische Notenbank in München und ihre Zweiganstalten auf dem Gebiete des ländlichen Personalkredits entfaltet, liegen ziffermäßige Angaben nicht vor. Es wäre wünschenswert, wenn solche in dem nächsten Geschäftsbericht gegeben werden könnten.

Die Ludwigshafener Filiale der Königl. Bank in Nürnberg hat keine direkte Beziehung zum ländlichen Personalkredit in der Pfalz.

Landschaftliche Darlehenskassen sind nicht vorhanden.

Der Förderung des ländlichen Bodenkredits in der Pfalz widmet sich die in Ludwigshafen a. Rh. bestehende Pfälzische Hypothekbank. Die Grundsätze, nach denen diese Bank organisiert ist und verwaltet wird, sind in einer (als Manuskript gedruckten) Schrift von Dr. F. Hecht, die Pfälzische Hypothekbank in Ludwigshafen a. Rh., angegeben. Die Bank ist am 29. Mai 1886 konstituiert worden. Ihre Thätigkeit hat wesentlich dazu beigetragen, den Zinsfuß für ländliche Darlehen und die Abschlußprovisionen herabzumindern. Auch die Versicherungsanstalt für die Pfalz in Speier gewährt an Gemeinden und Private zu mäßigen Bedingungen Hypothekendarlehen.

§ 26. Resultate der landwirtschaftlichen Enquete. Untersuchung der Kreditverhältnisse in drei ländlichen Gemeinden der Pfalz.

In dem vorhergehenden Abschnitte, der die Organisation des ländlichen Personalkredits im rechtsrheinischen Bayern behandelt, ist bereits über die im Winter 1894/95 erfolgte „Untersuchung der wirtschaftlichen Ver-



hältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs Bayern“ berichtet worden (4. Kapitel, § 12, S. 93 ff.). Für die Erhebung in der Pfalz sind die drei Gemeinden Trahweiler, Trulben and Hasloch bestimmt worden. Im folgenden sollen die Berichte der Erhebungskommissäre, soweit sie den Personalkredit betreffen, auszugsweise wiedergegeben werden.

1. Trahweiler. Zur Befriedigung des Personalkredits wird hauptsächlich die Distriktsparkasse in Anspruch genommen, welche Darlehen bis zu 1000 Mark gegen 5% Zins bei genügender Bürgschaft giebt. Die Abzahlungen können meistens nach dem Belieben des Schuldners erfolgen.

Kleine Darlehen werden auch bei Privaten aufgenommen, wobei die Rückzahlung auf erste Anforderung stipuliert wird, ohne daß die Bedingung zu unlauteren, wucherischen Manipulationen benützt würde.

Der Zins beträgt 5, ausnahmsweise 6%. Örtliche Kreditinstitute irgendwelcher Art sind nicht vorhanden.

Die von den Besitzern angegebenen Kurrentschulden betragen bis zu 20% vom Wert des betreffenden Besitztums.

Zweifellos haben nur einzelne Besitzer wahrheitsgetreue Angaben gemacht; manche Angaben sind unvollständig, manche Besitzer haben Auskunft verweigert.

Es dürfte sich in Wirklichkeit so verhalten, daß die größeren Besitzer keine ins Gewicht fallenden Kurrentschulden haben, einzelne Mittelbesitzer ebenfalls wenig, andere mehr, andere stark verschuldet sind, bei den Kleinbesitzern die Schuldenlast verhältnismäßig stärker ist, bis zur Überschuldung.

Nach den erhaltenen Angaben würden beim Kleinbesitz die Kurrentschulden nur 14,39% vom Werte der Besitztümer ausmachen. Man dürfte der Wahrheit näher kommen, wenn man 20% annimmt, soweit es sich um Landwirte handelt; wo männliche Familienglieder gegen Lohn arbeiten oder ein Gewerbe treiben, ist die Verschuldung meistens gering.

Beim Mittelbesitz betragen nach den erhaltenen Angaben die Kurrentschulden 5,62%; auch hier trifft das Gesagte zu. Man wird mindestens 10% annehmen dürfen, ohne wahrscheinlich die wirkliche Höhe der Verschuldung zu erreichen.

Bei der äußerst einfachen und sparsamen Lebensweise sämtlicher Beteiligten, ist es leicht erklärlich, daß unter sonst gleichen Umständen der größere Besitzer weniger verschuldet ist als der kleinere, da der Unterhalt der Familie von dem Einkommen des ersteren einen kleineren Anteil wegnimmt als von dem des anderen.

Der Schuldenstand datiert teilweise aus älterer Zeit, da er meistens durch die Erwerbung von Grundstücken entstanden ist, wobei die Güterziele aus den laufenden Einnahmen nicht immer regelmäßig abgetragen werden konnten und deshalb zur Zahlung Darlehen gegen Bürgschaft aufgenommen werden mußten.

Nach den übereinstimmenden Aussagen der Befragten hat der Schuldenstand in den letzten drei Jahren erheblich zugenommen; Zinsen und Güterziele konnten in vielen Fällen nicht regelmäßig bezahlt werden.

Das bestehende Erbrecht und das eheliche Güterrecht sind keine Ursachen der Schuldaufnahmen gewesen, nur die Übernahmen, welche gewöhnlich zu einem nicht übertriebenen Anfaße erfolgen, aber bei dem geringen Vermögen mancher Übernehmenden diese doch zu schwer belasten.

Bei Wiesen sind die Kaufpreise stets zu hoch gewesen. Den Rückgang der Produktpreise konnte man nicht voraussehen, deshalb waren die Preise der Äcker bisher nicht zu hoch, sind es aber jetzt durchweg.

Mangel an Betriebskapital herrscht, trotzdem der Betrieb der Landwirtschaft kein für die Verhältnisse zu extensiver ist.

Zu frühe Gründung des Haushaltes kommt als Ursache der Verschuldung nicht besonders in Betracht, weil die Kinder früh mit arbeiten oder, bei weniger bemittelten Besitzern, oder wenn der Betrieb nicht für alle Arbeit liefert, gegen Lohn arbeiten und dadurch Beiträge zum Haushalt liefern.

Unwirtschaftlichkeit der Besitzer kann nicht konstatiert werden; sie sind im Gegenteil wirtschaftlich, fleißig und sparsam.

Unglücklich war das Jahr 1893 mit seiner Dürre. Die durch letztere hervorgerufene Futternot zwang die Besitzer, einzelne Tiere um Schleuderpreise zu verkaufen und für die Erhaltung der übrigen teures Kraftfutter zu kaufen. Bei steigenden Viehpreisen waren dann keine Tiere zum Verkauf übrig und die regelmäßige Reineinnahme aus dem Vieh hat sich für wenigstens 2 Jahre auf weniger als die Hälfte vermindert.

Dazu kam die Schweinepest im Jahre 1894, durch welche den Besitzern nicht nur der Ankaufspreis der gefallenen Schweinchen, sondern auch der Gewinn an den Mastschweinen entging, was unter diesen Umständen doppelt schwer ins Gewicht fiel.

Wenn auch alle Besitzklassen verhältnismäßig gleich stark unter der

Futternot litten, so hält es doch für den Mittelbesitz und den Kleinbesitz ohne Nebenverdienst am schwersten, sich wieder zu erholen.

Es muß hervorgehoben werden, daß manche Immobiliarschuld abbezahlt worden ist, indem das Geld durch Aufnahme von Kurrentschulden aufgebracht wurde, welche in diesem Falle wirtschaftlich die Bedeutung von Immobiliarschulden haben. Leider läßt sich die Höhe der Beträge auch nicht annähernd ermitteln; sie sind zweifellos recht bedeutend.

Als Maßnahme zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinde empfiehlt der Berichterstatter Anregung zur Umwandlung der Immobiliarschulden und der zur Abtragung von solchen aufgenommenen Kurrentschulden in Amortisationsdarlehen.

2. Trulben. Der Personalkredit wird durch die Bezirks-Spar- und Leihkassa oder durch den Raiffeisenverein befriedigt.

Letztere Kasseneinrichtung besteht im dritten Jahre und hat sich als wirksam gegen den Wucher erwiesen.

Die üblichen Darlehensbedingungen sind Bürgschaft, bei größeren Beträgen und über zehn Jahre hinaus Hypothekbestellung. Zinsfuß 5 %.

Die Kurrentschulden betragen bei

| | | | |
|----------------------|---|--------|-------|
| 3 größeren Besitzern | | 3 360 | Mark, |
| 28 mittleren | = | 22 420 | = |
| 47 kleineren | = | 21 240 | = |
| | | <hr/> | |
| zusammen | | 47 020 | Mark. |

Kurrentschuldenfrei sind 17 größere, 9 mittlere und 13 kleinere Besitzer.

Einige Schulden sind von früherer Zeit. Seit den letzten drei Jahren hat der Schuldenstand beim Mittelbesitz zugenommen.

Zinsen und Güterziele sind vielfach im Rückstande geblieben.

Die Ursachen der Schuldaufnahmen sind meistens im Mangel an Betriebskapital oder in zu früher Gründung eines Haushaltes oder in Unwirtschaftlichkeit der Besitzer zu suchen.

3. Haßloch. Der Personalkredit wird beim Kreditverein, der Hilfskassa, meistens jedoch durch private Geldverleiher besorgt. Der übliche Zinsfuß, den auch die Hilfskassa verlangt, ist 5 %. Bei Privaten sind vielfach 6 % Zins bei Schuldscheinschulden zu decken.

Geldwucher wird jedoch sonst nicht getrieben, früher war letzteres eher der Fall.

Die Schuldschein- und Kurrentschulden belasten am stärksten den Mittelbesitz. Die ermittelten Schulden belaufen sich auf 94 960 Mark. Nach Angaben von Sachverständigen dürften sich diese jedoch auf 600 000 Mark stellen.

Der Schuldenstand ist teilweise aus älterer Zeit. In der Hauptsache hat er sich jedoch in den letzten zehn Jahren herangebildet.

Die Zinsen und Güterziele konnten in den letzten drei Jahren weniger gut wie früher gedeckt werden; es sind viele Rückstände zu verzeichnen. Die letzten drei Jahre waren aber auch für die Landwirtschaft durch die niederen Getreide- und Handelsgewächs-Preise keine günstigen.

Das Notstandsjahr 1893 hat sich für die Erhebungsgemeinde nicht bemerklich gemacht; dieselbe hat infolge mehrfach stattgefundener Niederschläge auch im Jahre 1893 eine recht gute Ernte gehabt, und hat sich auch auf Grund dessen der Rindviehstand nur um 5 Stück verringert.

In der Gemeinde besteht bei Erbfällen die gleiche Teilung des ganzen Besitzes. Eines der Kinder übernimmt aber in der Regel das Haus gegen Anschlag, häufig entsteht also dadurch eine Kapitalschuld. Der häufigste Grund der Verschuldung resultiert aus dem Güterkauf auf Termin, der aber nicht unwirtschaftlich ist, da die Termine in der Regel abbezahlt werden. — Der Grund der Verschuldung kann in der Hauptsache nicht als ein unwirtschaftlicher bezeichnet werden, vielmehr werden Schulden gemacht, um vorwärts zu kommen. Dieses günstigere Verhältnis trifft hauptsächlich bei den Bahn- und Fabrikarbeitern zu, welche einen hohen Nebenverdienst haben.

§ 27. Kritik der in der Pfalz bestehenden Organisation des ländlichen Personalkredits.

Wir haben nunmehr zunächst die Frage zu beantworten: „In welcher Ausdehnung genügen die oben dargestellten Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkreditbedarfs der kleinen Grundbesitzer?“

Unzweifelhaft wird die Beantwortung dieser Frage verschieden ausfallen, je nach dem Maßstab, den man anlegt. Es entsteht eben die principielle Frage, wann ist in einem Lande oder Landesteil eine befriedigende Organisation des ländlichen Personalkredits vorhanden? Welche organisatorischen Voraussetzungen müssen zutreffen und erfüllt sein, damit man die bezüglichen Einrichtungen für den ländlichen Personalkredit als ausreichend erachte? Und hierbei ist sowohl auf die Intensität dieser Organisationen, wie auf ihre Qualität Rücksicht zu nehmen.

Ich darf die gesamte hierher gehörige Litteratur des Inlandes und Auslandes, namentlich auch die französische Litteratur, als bekannt voraussetzen.

Was zunächst die qualitative Form dieser Organisation betrifft, so hängt ihre Beurteilung von der Stellungnahme zur principiellen Frage ab: Ist die bankmäßige Kreditorganisation für einen einzelnen Berufsstand überhaupt gesund und mit dauerndem Erfolg durchführbar?

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß es für ein Kreditinstitut durchaus erwünscht ist, wenn die Klientel aus den verschiedenen Berufsständen sich zusammensetzt. Durch die Gleichartigkeit des Berufs wird eine Gleichartigkeit der Anforderungen an das Kreditinstitut hervorgerufen, die überaus störend und erschwerend auf die Dispositionen des Kreditinstituts einwirken kann. Die Berufsgenossen haben insbesondere zu denselben Zeiten Geldbedürfnis und Geldüberfluß. Allein dieses Moment ist keineswegs schwerwiegend genug, um eine bankmäßige Kreditorganisation für einen einzelnen Berufsstand principiell unzulässig erscheinen zu lassen. Auch darf man solche Principienfragen in der Vielgestaltigkeit unseres praktischen Wirtschaftslebens nicht allzusehr pointieren.

Man darf sich der Erkenntnis der Thatsache nicht verschließen, daß jedes Kreditinstitut auch eine große Anpassungsfähigkeit und Schmiegsamkeit besitzt oder erwirbt und damit die Fähigkeit sich aneignet, die ihm erfahrungsgemäß und berufsmäßig entstehenden Schwierigkeiten in der Gelddisposition allmählich zu überwinden.

Es wäre verwegend, der überaus großen Anzahl von Kreditinstituten für den ländlichen Personalkredit, die thatsächlich in Deutschland derzeit vorhanden ist, die Existenzberechtigung deshalb absprechen zu wollen, weil die Mitglieder dieser Institute vorzugsweise einem einzelnen Berufe angehören. In der That hat man es verstanden, diese Schwierigkeiten schon jetzt zu einem erheblichen Teil durch Schaffung von Geldausgleichs- und Geldkreditstellen zu überwinden und es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß sie im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit mit noch größerem Nachdruck bekämpft werden können, weil sowohl die Kreditinstitute, wie die Geldausgleichs- und Geldvermittelungsstellen von Jahr zu Jahr erstarben, die zur Disposition berufenen Beamten in den unteren und oberen Instanzen an Einsicht und Schulung gewinnen und neue Hilfsquellen für die Geldverschaffung und Geldanlage sich erschließen.

Die fortdauernde Detailorganisation auf dem Gebiete des ländlichen Personalkredits beruht auf psychologischen Momenten, deren Richtigkeit

bei näherer Kenntnis der Eigenart unserer ländlichen Bevölkerung sich unabweisbar ergibt.

Jeder Personalkredit setzt genaueste Kenntnis der Personen voraus, für die er berechnet ist und denen er gewährt werden soll. Diese Personalkennntnis muß eine ungewöhnlich zuverlässige sein, gerade wenn es sich um den Kredit der kleinen Grundbesitzer handelt. Sie ist außerhalb des Ortes, an dem der Grundbesitzer wohnt, selten, an dem Wohnort selbst ist sie aber auch wiederum für die Regel in einem sonst ungewöhnlichen Maße vorhanden.

Die feine Scheidung, wo der berechnigte ländliche Bodenkredit aufhört und der berechnigte ländliche Personalkredit anfängt, in welchen Maße und in welchen Fällen der eine und der andere geboten ist, kann außerhalb des Wohnorts der Kreditbedürftigen, in alle Zukunft nicht gefunden werden.

Der Augenblick, in dem ein Wandel der Kreditfähigkeit des Landmanns, zu seinem Vorteil oder zu seinem Nachteil, eingetreten ist, wird den Gemeindegengenossen erheblich früher erkennbar, wie den Fernstehenden.

Ebenso wie fundamentale Einrichtungen, die auf die geistige und sittliche Hebung der ländlichen Bevölkerung in erster Reihe berechnet sind, z. B. die Schule, unbestrittenermaßen für die Regel der ländlichen Bevölkerung an Ort und Stelle erstgegegenbracht werden, lokalisiert sind, so glaube ich, daß auch solche Einrichtungen, die auf die wirtschaftliche Hebung der ländlichen Bevölkerung berechnet sind, der Lokalisierung bedürfen. Durch diese lokalisierten wirtschaftlichen Einrichtungen wird auf dem Lande das Erziehungswerk der Schule vervollkommenet und vollendet.

Auf die Frage, weshalb die pfälzischen Personalkreditgenossenschaften (System Schulze-Dehligsch) nicht eine lebhaftere Propaganda in der Pfalz betätigen, habe ich aus Kreisen, die der ländlichen Bevölkerung nahe stehen und reges Interesse für ihre Wohlfahrt stets bekundet haben, die Antwort erhalten, daß die bestehenden 24 Schulzeschen Kreditgenossenschaften in Verbindung mit den aus solchen hervorgegangenen Aktiengesellschaften in Landau, Frankenthal, Speier und Ludwigshafen imstande sind, dem Kreditbedürfnis der umliegenden Ortschaften zu genügen, daß man zufrieden sei, wenn die Leistungen der Schulzeschen Vereine tüchtig sind und sich gerne darüber hinwegsetzt, daß die Zahl der anderen ländlichen Vereine eine sehr große ist.

Auch wird darauf hingewiesen, das die nahe gebrachte Gelegenheit

zur Aufnahme von Kredit, manchen veranlaßt, Vorschüsse zu nehmen, während er vorher nicht daran gedacht hatte. Man erachtet die Gründung einer großen Zahl von Zwergkassen für hochbedenklich. Man sagt, daß es nicht möglich ist, an allen kleinen Orten die erforderlichen Einrichtungen und geschäftskundigen Männer zu finden, die dauernd zum Segen der Mitglieder einen Kreditverein leiten können. Nicht immer sei der Bürgermeister des Dorfes, der Pfarrer, der Steuereinnehmer, Gemeinbeschreiber und Lehrer der rechte Mann. Nicht immer besonders sei das Verhältnis derselben zu einander und zu den Ortsbewohnern ein freies, so daß sie mit offenem Wort in dem Kollegium des Vorstandes oder Aufsichtsrats eintreten. Die Beschränkung der Mitglieder auf einen einzigen Ort könne leicht Veranlassung geben, daß Betterschaft das Übergewicht erhalte. Diese Argumente sind gewiß beachtenswert, allein sie scheinen mir nur die zahlreichen Gefahren anzudeuten, denen eine Lokalisierung des ländlichen Personalkredits ausgesetzt ist; dagegen vermag ich nicht zu erkennen, daß diese Gefahren unüberwindbar sind.

Jedenfalls zeigen diese Darlegungen, wie die Beantwortung der Frage, ob die Organisation des ländlichen Personalkredits in der Pfalz genüge, eben lediglich von dem Maßstabe abhängt, den man anlegt. Unzweifelhaft darf man, namentlich im Vergleich mit zahlreichen anderen Teilen Deutschlands, auf die in der Pfalz bereits vorhandene Organisation des ländlichen Personalkredits mit Befriedigung blicken. Unberechtigt wäre es, bei dem Erreichten stehen zu bleiben. Nach allen Richtungen hin ist Gelegenheit und Anlaß zum weiteren Ausbau der vorhandenen Institutionen gegeben.

Allerdings drängt sich dem unbefangenen Beobachter die Frage auf, ob nicht die in den letzten Jahren eingetretene Propaganda für die Gründung ländlicher Kreditgenossenschaften in der Pfalz eine zu lebhaft sei und ob wirklich die Gefahren vermieden worden sind, die bei der Gründung solcher Vereine entstehen?

Vom 10. August 1894 bis Mitte Juni 1895 hat sich, wie oben erwähnt, die Zahl der Raiffeisenvereine von 76 auf 95 gehoben und die Zahl der ländlichen Spar- und Darlehenskassen ist seit Ende 1893 bis 25. Juni 1895 von 27 auf 100 gestiegen.

Die erste Voraussetzung für die Gründung eines Vereins nach dem einen oder andern System — abgesehen von der Bedürfnisfrage — ist, daß die für die Verwaltung geeigneten Persönlichkeiten vorhanden sind. Selbst bestqualifizierte Vorstandsmitglieder werden nach der Gründung eines solchen Vereines immer noch in reichem Maße jene Schulung

erhalten müssen, ohne die auch ein lokales Kreditinstitut leicht in große Gefahren geraten und der Wohlstand einer Gemeinde auf Jahre hinaus bedroht werden kann. Umso mehr ist es geboten, bei der Gründung bezw. vor derselben die Umschau nach den geeigneten Persönlichkeiten und nach den Garantien für die gute kaufmännische Verwaltung des neuen Instituts mit Sorgfalt zu halten. Auch bei sorgfältigster Umschau ist selbstverständlich ein Irrtum in der Wahl der Persönlichkeiten nicht ausgeschlossen.

Bei der durchschnittlich erheblichen Intelligenz der pfälzischen Bevölkerung mögen die einer allzu lebhaften Gründungsthätigkeit entgegenstehenden Bedenken vielleicht unberechtigt sein. Die Erfahrungen der nächsten Jahre werden hierüber Belehrung bieten.

Für einen gründlichen Einblick in die Thätigkeit der ländlichen Personalkreditinstitute ist die Kenntnis der Originalbilanzen und eine sehr sorgfältige, thunlichst detailliert gearbeitete Statistik, wie sie nur durch die Fürsorge der Verbandsleitungen unter Mitwirkung der Revisoren hergestellt werden kann, nicht minder eine Kenntnis der Revisionsprotokolle, von größter Wichtigkeit. Es ist anerkennenswert, daß man von jeher bei den Personalkreditvereinen nach dem System Schulze-Delitzsch der Statistik eine erhebliche Aufmerksamkeit zugewendet hat und es ist zu hoffen, daß der Wert einer eingehenden, der öffentlichen Kritik leicht zugänglichen Statistik auch bei allen anderen Arten genossenschaftlicher Bildungen allmählich richtig erkannt wird. Nichts verscheucht unberechtigtes Mißtrauen so rasch und so leicht, wie die öffentliche ziffermäßige Klarlegung der Geschäftsgebarung.

So lange die genossenschaftlichen Organisationen außerhalb der Schulze-Delitzsch-Vereine noch eine geringere Verbreitung hatten, so lange dieselben noch nebeneinander standen ohne inneren Zusammenhang, lediglich als lokale Vereinigungen, solange sie noch nicht zu Centrakassen sich zusammenschlossen und die Umsätze unbedeutend waren, konnte man der Frage der Bilanzveröffentlichung, der statistischen Gruppierung nach wissenschaftlichen Grundsätzen, relativ gleichgültig gegenüberstehen. Aber dieser Zustand hat sich, zum Vorteil des Genossenschaftswesens, geändert und heute besteht ein öffentliches Interesse, daß die Bilanzen (mit Gewinn- und Verlust-Conti) auch der Genossenschaften, nicht minder der Centralgenossenschaften, zu welchen sie zusammengeschlossen sind, in einem jedem leicht zugänglichen Organe publiziert werden. Ich glaube, daß alle Freunde des Genossenschaftswesens in allen seinen Verzweigungen die Frage des Publikationszwangs für die Bilanzen in Erwägung ziehen

müssen. Es ist erfreulich, wenn für Arbeiten, wie die vorliegende, durch die Gefälligkeit der Verbandsleitungen der Einblick in die geschäftliche Lage einer großen Zahl von Vereinen ermöglicht wird, aber es ist nicht angängig, daß diese periodisch notwendige Orientierung eben lediglich von der Gefälligkeit der Verbandsleitungen abhängig sei.

Einen erheblichen Wert würde ich der Publikation der Revisionsprotokolle beilegen. Sie enthalten ein überaus schätzbares, für die Fortbildung des Genossenschaftswesens nach der wirtschaftlichen und rechtlichen Seite meines Erachtens geradezu unentbehrliches Material. Wenn die Protokolle, wie dies für die Regel geschieht, ohne Nennung der Namen der einzelnen zu Revisionsbemerkungen Anlaß gebenden Vereine abgefaßt sind, so wüßte ich nicht, welche Bedenken der Publikation der Revisionsprotokolle entgegenstehen sollten. Selbst wenn an Stelle der Publikation der Kostenersparnis wegen zum mindesten die Verpflichtung auferlegt würde, daß die Revisionsprotokolle zum Genossenschaftsregister einzureichen oder der Handelskammer zu übersenden seien, in deren Bezirk sich die Genossenschaften befinden, so würde dies immerhin schon ein erheblicher Fortschritt sein.

Wenn und soweit die Veröffentlichung von Bilanzen in Frage steht, ist es von Wichtigkeit hervorzuheben, daß es dann nicht genügt, wenn lediglich auf der Aktiv- und Passivseite je eine Zahl sich befindet, vielmehr es erwünscht ist, daß seitens der Verbandsleitungen ein Schema entworfen wird, woraus die Hauptkonten ersichtlich sind, deren Ausfüllung stattfinden muß und daß jeder Bilanz der Gewinn- und Verlustkonto angefügt wird. Die kaufmännische Buchführung ist eine fortlaufende ziffermäßige Darstellung aller geschäftlichen Operationen während eines Geschäftsjahres, die Bilanz ist ein Auszug aus dieser ziffermäßigen Darstellung auf einen bestimmten Tag. Dieser Auszug soll dem Sachkundigen über den Stand des Geschäfts, über die Liquidität der Mittel, über die Richtigkeit der Dispositionen eine Auskunft geben. Es muß aus der Bilanz zum mindesten der Wille ersichtlich sein, die kaufmännischen Verhältnisse des betreffenden Instituts öffentlich klarzulegen.

Bei der Prüfung der Kreditorganisation für einen einzelnen Landes- teil ist der Frage über den Geldausgleich und die Kreditvermittlung eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist dies in der Darstellung der thatsächlichen Kreditverhältnisse für die Pfalz thunlichst geschehen. Da aber diese Geldausgleich- und Geldvermittlungsstellen ihren Central-

punkt außerhalb der Pfalz haben, so unterliegen letztere nicht meiner Berichterstattung. Generell hat sich mir für Deutschland die Frage ergeben, ob die Organisation dieser Gelbtausgleichs- und Kreditvermittlungsstellen in kritischen Zeiten ausreichend ist. Wenn die nähere Prüfung dieser Frage auch nur zu der Überzeugung führen sollte, daß die bezüglichen Organisationen eben lediglich für normale Zeiten im wünschenswerten Maß funktionieren und funktionieren können, so ist auch die Erkenntnis und offene Konstatierung dieser Thatsache gewiß von erheblichem Interesse.

Von nicht minder großem öffentlichen Interesse ist es, daß man in weiten Kreisen darüber orientiert sei, wie die einzelnen Centralkassen (und Centralgenossenschaften) fundiert sind, wie sie ihre großen kaufmännischen Dispositionen treffen, welche finanzielle Leistungsfähigkeit bei ihnen besteht. Je rückhaltloser in dieser Hinsicht die Darlegungen gegenüber der Öffentlichkeit erfolgen, desto größere Beruhigung werden alle Freunde des Genossenschaftswesens empfinden. Wenn zu irgend einer Zeit einmal ein Zweifel an der Zahlungsfähigkeit einer Centralkasse entstehen oder eine solche Kasse gar in Zahlungsstockung geraten würde, so wäre der Schaden, von dem das Genossenschaftswesen als Ganzes und weite Kreise des Volkes betroffen würden, nicht zu ermessen.

Zum Schluß möge noch auf folgende Gesichtspunkte hingewiesen werden:

Auf dem Gebiete des pfälzischen Sparkassenwesens scheint es mir in erster Reihe erforderlich zu sein, daß ein Zusammenschluß der Sparkassen zu einem Sparkassenverband stattfinde. Durch diesen Sparkassenverband wird sodann die Initiative für manche Reformen ergriffen werden können.¹

Bei der engen Verührung zwischen ländlichem Personals- und Bodenkredit ist es notwendig zu betonen, daß der ländliche Bodenkredit in der Pfalz durch den Mangel eines Grundbuchrechts wesentlich beeinflusst ist. Die Einführung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs wird hier erst vollständig Wandel schaffen. Aber der Erlaß eines Zwischengesetzes

¹ S. Dr. Felix Hecht, Die Fortschritte des Deutschen Sparkassenwesens seit dem Jahre 1880. Als Manuskript gedruckt 1894. Derselbe, Die Tilgung der Hypothekenschulden durch Annuitäten und Lebensversicherung. Vortrag in der 31. Wanderversammlung bayerischer Landwirte zu Neustadt a. d. H., am 21. Mai 1894. (Separatabdruck S. 5 ff.).

nach dem Vorbild der Gesetzgebung für die preußische Rheinprovinz ist kaum vermeidlich. Für den ländlichen Bodenkredit der Pfalz aber würde es auch eine wesentliche Förderung sein, wenn die bei einer Schul- und Pfandverschreibung in der Pfalz entstehenden Kosten wesentlich verringert werden könnten. Sie sind im Vergleich zu den Kosten, die in anderen deutschen Staaten entstehen, unverhältnismäßig hoch.

II.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in Württemberg.

Von

Pfarrer Lauer in Pflugfelden.

II

Der Personalarbeit des ländlichen Kleinrentners
Hilfen in Fürstentum

Von

Herrn Dr. in Philosophie

I. Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Bezirksbezirks.

Nach den Ergebnissen der berufsstatistischen Aufnahme vom 5. Juni 1882 treiben in Württemberg Landwirtschaft in selbständiger und dienender Stellung zusammen 566 678 Personen, oder 69,8 % aller in einem Beruf stehenden; die Einwohnerzahl betrug damals 1 971 118, die Gesamtzahl der der landwirtschaftlichen Berufsgruppe zuzuteilenden Personen 942 924 oder 48,1 % der Gesamtbevölkerung. Die Landwirtschaft war Hauptberuf für 387454 Personen oder 68,4 %, Nebenberuf für 179 224 Personen oder 31,6 % der mit Landwirtschaft Beschäftigten. Im genannten Jahr wurden 308 118 landwirtschaftliche Betriebe in folgender Abstufung gezählt:

| Die landwirtschaftlich benutzte Fläche der einzelnen Betriebe beträgt (— bis unter) | Zahl der Betriebe | Durchschnittliche Größe eines Betriebes | Gesamtfläche | Davon gepachtet |
|--|-------------------|---|---------------|-----------------|
| 0,0 ar — 2 ar | 4 421 | 0,02 ha | 91,2 ha | 9,6 ha |
| 2 „ — 5 „ | 7 304 | 0,14 „ | 1 035 „ | 67,2 „ |
| 5 „ — 20 „ | 24 002 | 0,15 „ | 3 614 „ | 690 „ |
| 20 „ — 1 ha | 74 359 | 0,62 „ | 45 963 „ | 8 636 „ |
| 1 ha — 2 ha | 55 049 | 1,75 „ | 86 392 „ | 10 071 „ |
| 2 „ — 5 „ | 81 148 | 3,51 „ | 284 881 „ | 23 459 „ |
| 5 „ — 10 „ | 36 215 | 7,72 „ | 279 717 „ | 15 568 „ |
| 10 „ — 20 „ | 17 755 | 16,06 „ | 285 071 „ | 9 286 „ |
| 20 „ — 50 „ | 7 235 | 32,13 „ | 232 468 „ | 8 623 „ |
| 50 „ — 100 „ | 489 | 75,2 „ | 36 682 „ | 11 780 „ |
| 100 „ — 200 „ | 110 | 156,35 „ | 17 198 „ | 11 129 „ |
| 200 „ — 500 „ | 31 | 278,29 „ | 8 627 „ | 4 623 „ |
| über 500 „ | — | — | — | — |
| Württemberg | 308 118 | 4,16 ha | 1 281 741 ha | — |
| Deutsches Reich | 5 276 344 | 7,61 ha | 40 178 681 ha | — |

Die Zahl der kleinen Betriebe bis zu 5 ha betrug 246 283 oder 79,4 % der Betriebe mit 32,9 % der Fläche; dies sind zum Teil Hauptbetriebe, bei welchen die Familienglieder durch Lohnarbeit Nebenverdienst haben, zum Teil Nebenbetriebe von Handwerkern, Fabrikarbeitern u. s. w.

Mittlere Betriebe mit 5—50 ha Fläche waren 61 205 vorhanden, d. h. 19,8 % der Betriebe mit 62,2 % der Fläche.

Großbetriebe mit einer Fläche von 50—500 ha wurden 630 gezählt, d. h. 0,2 % sämtlicher Betriebe mit 4,9 % der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die mittleren und kleinen Betriebe in Württemberg weit überwiegen und verhältnismäßig sehr wenige Großbetriebe vorhanden sind.

Die mittleren kleinen und Parzellenbetriebe sind meistens in den Händen von Eigentümern. Pachtungen in größerer Ausdehnung kommen nur bei Großbetrieben vor.

Beim Besitzwechsel unter Lebenden und im Erbfall wird in den altwürttembergischen Landesteilen das Gut unter die Erben geteilt; in den neuwürttembergischen Landesteilen, in welchen die Übergabe des Guts bei Lebzeiten des Besitzers Regel ist, kommt beim Besitzwechsel das ganze Gut an einen Erben, im Erbfall (Tod) wird geteilt, wenn keine letztwilligen Verfügungen des Erblassers vorhanden sind, die es anders bestimmen.

Von der Gesamtfläche des Königreichs Württemberg waren nach der für das Deutsche Reich vom Bundesrat angeordneten Aufnahme vom Jahre 1878 landwirtschaftlich benutzt zu

| | | | |
|-----------------------------------|--------------|----------|-------------------|
| Acker- und Gartenland, Weinbergen | 879 971 ha | = 45,2 % | der Gesamtfläche |
| Wiesen | 283 592 | = 14,6 % | = |
| Weiden und Hutungen | 68 983 | = 3,5 % | = |
| zusammen | 1 232 546 ha | = 63,3 % | der Gesamtfläche. |

Der Erntewert des angeblühten Feldes wurde folgendermaßen geschätzt:

| | | | |
|----------------------------|------------|--------------|-------|
| Winterfrüchte auf | 265 267 ha | — 78 901 867 | Mark, |
| Sommerfrüchte auf | 265 861 | — 62 798 350 | = |
| Hülsenfrüchte und Mais auf | 21 629 | — 4 992 933 | = |
| Handelsgewächse auf | 97 947 | — 32 598 528 | = |
| Futtergewächse auf | 153 578 | — 29 982 444 | = |
| zusammen | | 209 274 122 | Mark. |

| | | | | |
|----------------------------|------------|---|------------|-------|
| Ertrag der Wiesen . . . | 283 592 ha | — | 43 657 454 | Mark, |
| Ertrag der reichen Weiden | 6 450 ha | — | 511 450 | " |
| Ertrag der geringen Weiden | 62 131 ha | — | 994 096 | " |

Die Gesamtfläche der Weinberge betrug 23 351 ha, wovon 18 400 ha im Ertrag stehend; der Ertrag des Weinbaues, der oben nicht eingerechnet ist, betrug im Mittel der Jahre 1827—1882 13 Millionen Mark.

Die gesamte Ernte Württembergs hat demnach einen durchschnittlichen Wert von über 267 Millionen Mark.

Mit Handelspflanzen waren bepflanzt: 6297 ha mit Hopfen, 3677 ha mit Zuckerrüben, 1213 ha mit Sichorie, 8253 ha mit Ölpflanzen, 9908 ha mit Gespinstpflanzen (Flachs und Hanf), 340 ha mit Tabak und sonstigen Handelspflanzen.

Die Obstbaumzucht ist weit verbreitet; die Zahl der Obstbäume wurde auf 7 899 641, der Ertragswert durchschnittlich auf 7 354 928 Mark geschätzt; die Obstbaumzucht giebt in guten Jahren einen großen Teil des Getränks der minder bemittelten Volksklassen und in Kirschen und gebranntem Wasser einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel ab.

Bei der Rindviehzucht ist die Nutzung durch Anzucht von jungem Vieh und durch Milch vorherrschend. Die Mastung wird vornehmlich am Kocher, an der Jagst, im Hällischen und Hohenloheschen betrieben. Der Wert des Rindviehstandes wurde auf 169 425 318 Mark geschätzt.

Die Landwirtschaft liefert daher in Württemberg einen sehr großen Beitrag zum Bestand und Ertrag des Volksvermögens und ist trotz der in neuerer Zeit stark vermehrten gewerblichen, großindustriellen und Handelsthätigkeit noch immer als Grundstock unserer Volkswirtschaft anzusehen.

II. Einrichtungen für den landwirtschaftlichen Personalkredit.

Als solche kommen im wesentlichen nur in Betracht die Kaiserlichen Darlehenskassen-Vereine und die Schulze-Dehlfischen Kreditvereine. Doch wird auch über das Sparkassenwesen in Württemberg kurz berichtet werden.

1. Darlehenskassen-Vereine nach dem System Raiffeisen.

Im Jahre 1880 wurden diese Genossenschaften nach Württemberg verpflanzt und fanden daselbst guten Boden; denn die Zahl derselben ist in dem Zeitraume von nicht ganz 15 Jahren auf 649 mit 53 782 Mitgliedern und 54 325 872 Mark Jahresumsatz angewachsen.

Die Verbreitung der Darlehenskassen-Vereine und die Dichtigkeit ihres Netzes erhellt aus folgender Tabelle :

| | Zahl der politischen Gemeinden | Davon haben Darlehenskassen-Vereine | Prozentfuß |
|----------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|------------|
| Neckarkreis | 396 | 159 | 40,1 |
| Schwarzwaldkreis | 515 | 195 | 37,8 |
| Jagstkreis | 427 | 180 | 42,1 |
| Donaukreis | 573 | 115 | 20,0 |
| Württemberg | 1911 | 640 | 33,9 |

Darlehenskassen-Vereine bestehen also in einem Drittel sämtlicher Gemeinden; die Zahl der Mitglieder kommt einem Sechstheil sämtlicher Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben gleich. Wenn diejenigen Städte, in denen Gewerbebanken und andere Schulze-Deijtschische Kreditgenossenschaften bestehen, und welche auch dem Personalkredit der umliegenden Orte dienen, in Abzug gebracht würden, so würde sich der Prozentfuß der bestehenden Darlehenskassen-Vereine zu denjenigen Gemeinden, in welchen die Errichtung von Darlehenskassen-Vereinen möglich erscheint, noch weiter erhöhen.

Die langsamere Verbreitung der Vereine im Donaukreis, wo in drei Oberamtsbezirken überhaupt noch kein Darlehenskassen-Verein besteht, ist dadurch zu erklären, daß die dort herrschende Parzellierung der Gemeinden die Verwaltung solcher Genossenschaften erschwert und daher ihre Errichtung hemmt, auch bei vorwiegend extensiverer Wirtschaftsweise, größeren Bauerngütern und wohlhabender Bevölkerung das Bedürfnis für die Organisation des Personalkredits nicht so unmittelbar hervortritt.

Sämtliche Vereine sind in dem „Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg“ vereinigt, welcher im Jahre 1881 errichtet wurde und seit 1889 einen Revisionsverband im Sinne des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 bildet. Doch wurde schon seit 1884 alljährlich die Geschäfts- und Rechnungsführung aller Vereine durch vom Verband aufgestellte Revisoren einer genauen und gründlichen Revision unterzogen. Vorstandsvorsteher ist der ordentl. Professor der Landwirtschaft an der Universität Tübingen, Dr. Seemann. Verbandsrevisoren sind zur Zeit 12 angestellt, darunter

drei ständige und neun niedere Verwaltungsbeamte, welche zugleich Vorsteher von Darlehenskassen-Vereinen sind und durch ihre bei der Leitung ihrer Vereine gewonnene genossenschaftliche Erfahrung vorzüglich geeignet sind, Revisionen im Nebenamt zu besorgen. Die Einführung der Revision zu einer Zeit, da das Gesetz dieselbe noch nicht verlangte, wurde dadurch wesentlich erleichtert, daß die Regierung dem Verband für die Revision einen Staatsbeitrag von etwa 50 % der Revisionskosten verwilligte; in gleicher Weise bethätigt die Regierung noch jetzt ihr Interesse für die gedeihliche Entwicklung der Darlehenskassen-Vereine.

Der Wirksamkeit des Verbandes landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg ist es zu verdanken, daß die Gestaltung der Darlehenskassen-Vereine innerhalb des Verbandsgebietes eine einheitliche geworden ist. Das vom Verband ausgegebene Musterstatut ist allerwärts angenommen. Daher kann über die Gestaltung und Wirksamkeit aller Darlehenskassen-Vereine in Württemberg ohne Individualisierung gleichmäßig berichtet werden.

Der statutarische Zweck derselben ist folgender: „Den Mitgliedern, die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden“. Aus dieser Zweckbestimmung ist zu ersehen, daß die württembergischen Vereine die Ansammlung eines Stiftungsfonds, den der Neuwieder Anwaltschaftsverband seit 1889 in seinem Musterstatut empfiehlt, nicht angenommen haben.

Die Art der Haftung ist allgemein die unbeschränkte Haftpflicht, da bei beschränkter Haftpflicht die Geschäftsanteile in dem kleinen Vereinsbezirk zur Erzielung eines genügenden Kredits so hoch angesetzt werden müßten, daß dadurch gerade die kleineren Grundbesitzer von der Mitgliedschaft ausgeschlossen würden.

Ebenso wie an der Solidarhaft halten die württembergischen Darlehenskassen-Vereine an der Unentgeltlichkeit der Verwaltung fest. Die Geschäftsleitung ist einem aus 5 Mitgliedern bestehenden Vorstand übertragen; von den Vorstehern des Vorstandes sind (nach dem den folgenden Ausführungen vielfach zugrunde gelegten Rechenschaftsbericht des Verbandsvorstehers Prof. Dr. Seemann vom 27. Sept. 1894 über das Jahr 1893) bei 574 Vereinen: 306 Schultheißen (Ortsvorsteher), 54 Pfarrer, 52 Bauern, 20 Schullehrer; die übrigen sind Gemeinderäte, Gemeindebeamte, Kaufleute, ferner 1 Graf, 3 Freiherren, 1 Arzt u. s. w. Mit der Kassenführung wird ein dem Vorstand nicht

angehöriges Mitglied beauftragt; unter diesen *R e c h n e r n* waren 165 Bauern, 154 Schullehrer, 83 Schultheißer und Gemeindebeamte, 10 Pfarrer, ferner Kaufleute, Postbeamte, Apotheker, Oberförster u. s. w. Der Aufsichtsrat, welcher aus 7 Mitgliedern besteht, hat außer seinen gesetzlichen Befugnissen und Pflichten die Aufgabe, „die Bürgschaften für sämtliche ausstehende Darlehen, sowie die Bewilligung von Darlehen vierteljährlich zu prüfen, die sofortige Kündigung und Einziehung gefährdeter Ausstände zu veranlassen und mindestens einmal jährlich eine außergewöhnliche Geschäfts- und Kassenrevision selbst abzuhalten oder durch eine gewählte Kommission abhalten zu lassen“. Als Aufsichtsratsvorsteher fungierten 134 Bauern, 133 Schultheißer, Gemeinderäte und Gemeindebeamte, 113 Pfarrer, 35 Schullehrer, 1 Freiherr, ferner Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker.

Die württembergischen Darlehenskassen-Vereine beschränken ihre Thätigkeit auf eine politische oder Kirchengemeinde; die Einwohnerzahl einzelner Kassenbezirke geht herunter bis auf 400 und steigt bis 13 000, doch so, daß nur 31 Vereinsbezirke mehr als 2000 Einwohner haben.

Geschäftsanteile waren vor dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes in Württemberg nur in der Form üblich, daß ein Eintrittsgeld von meist 3 Mark erhoben wurde, welches im Statut gleichzeitig als Geschäftsanteil bezeichnet wurde. Dasselbe floß in den Reservefonds, wurde beim Austritt nicht zurückbezahlt und war nicht dividendenberechtigt. Infolge des neuen Reichsgesetzes wurden nun überall Geschäftsanteile eingeführt, welche übrigens keine höhere Dividende erhalten können, als der durchschnittliche Zinsfuß für Anlehen bei dem betreffenden Verein beträgt. Die Höhe der Geschäftsanteile ist folgende:

| | | | | | |
|-----|-----|--------------------------|-----------|-----|-------|
| bei | 2 | Darlehenskassen-Vereinen | | 2 | Mark, |
| " | 2 | " | | 3 | " |
| " | 1 | " | | 5 | " |
| " | 15 | " | | 10 | " |
| " | 23 | " | | 20 | " |
| " | 4 | " | | 30 | " |
| " | 16 | " | | 50 | " |
| " | 2 | " | | 60 | " |
| " | 3 | " | | 80 | " |
| " | 472 | " | | 100 | " |
| " | 4 | " | | 120 | " |
| " | 1 | " | | 150 | " |
| " | 23 | " | | 200 | " |

| | |
|--|--------|
| bei 4 Darlehenskassen-Vereinen | 300 = |
| " 1 " | 620 = |
| " 1 " | 1000 = |

Die Summe der eingezahlten Geschäftsguthaben konnte in den vier Geschäftsjahren seit Einführung der Geschäftsanteile noch nicht sehr hoch sein; sie betrug im Jahre

| | | |
|----------------|---------|-------|
| 1890 | 157 685 | Mark, |
| 1891 | 237 768 | = |
| 1892 | 388 145 | = |
| 1893 | 544 543 | = |

also im Durchschnitt am Ende des Jahres 1893 für jeden Verein 949 Mark.

Die Reservefonds sämtlicher Vereine betragen;

| | | |
|-------------------------------------|---------|----------------------------|
| am 31. Dezbr. 1891 bei 358 Vereinen | 218 535 | Mark, durchschnittlich |
| | | auf einen Verein 610 Mark, |
| " " " 1892 bei 476 Vereinen | 283 296 | Mark, durchschnittlich |
| | | auf einen Verein 595 Mark, |
| " " " 1893 bei 574 Vereinen | 363 802 | Mark, durchschnittlich |
| | | auf einen Verein 634 Mark. |

Der kleine Rückgang im Jahre 1892 erklärt sich aus der großen Zahl von 118 Vereinen, welche nur ein Geschäftsjahr hinter sich hatten, also meist noch ohne Reservefonds waren. Wenn die 112 Vereine, welche noch keinen Reservefonds hatten, außer Rechnung bleiben, so beträgt der durchschnittliche Reservefonds für einen Verein 787 Mark.

Im einzelnen betrug der Reservefonds:

| | | |
|--|----------|-----------|
| bei 112 Darlehenskassen-Vereinen | 0 | Mark, |
| bei 355 " " " zwischen | 1 und | 999 Mark, |
| bei 58 " " " | 1000 und | 1999 " |
| bei 25 " " " | 2000 und | 2999 " |
| bei 12 " " " | 3000 und | 3999 " |
| • bei 6 " " " | 4000 und | 4999 " |
| bei 1 " " " | 5000 und | 5999 " |
| bei 2 " " " | 6000 und | 6999 " |
| bei 1 " " " | 7000 und | 7999 " |
| bei 1 " " " | 8000 und | 8999 " |

Der höchste Reservefonds eines Vereins betrug 13 043 Mark.

An Reingewinn wurde erzielt in den Jahren

| | | |
|-----------------------|--------|----------------------------------|
| 1891 bei 358 Vereinen | 69 813 | Mark, durchschnittlich auf einen |
| | | Verein 195 Mark, |

1892 bei 476 Vereinen 95 566 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 201 Mark,

1893 bei 574 Vereinen 102 913 Mark, durchschnittlich 179 Mark auf einen Verein.

Der Rückgang des durchschnittlichen Reingewinns im Jahre 1893 dürfte mit dem durch die Trockenheit eingetretenen Notstand der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung zusammenhängen, welcher vielfach die Darlehenskassen-Vereine zu billigerer Kreditgewährung und zur Nachsicht beim Eintreiben von Zinsen und Rückzahlungsraten veranlaßte; 34 meist jüngere Vereine hatten im Jahre 1893 gar keinen Reingewinn.

Der letztere wird statutengemäß in folgender Weise verwendet: „Von dem jährlichen Reingewinn wird zunächst $\frac{1}{5}$ dem Reservefonds überwiesen, bis derselbe $\frac{1}{3}$ der Passiva beträgt; aus den übrigen $\frac{4}{5}$ setzt die Generalversammlung den Gewinnanteil in Prozenten auf die Geschäftsguthaben fest. Dieser Gewinnanteil darf nicht höher sein, als der durchschnittliche Zinsfuß für Anlehen und muß mindestens $\frac{1}{2}$ % niedriger sein, als der durchschnittliche Zinsfuß für Darlehen. Der Restbetrag fließt in den Reservefonds.“

Die Aktiva betragen:

am 31. Dezbr. 1891 bei 358 Vereinen 10 358 462 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 28 929 Mark,

= " = 1892 bei 476 Vereinen 13 580 723 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 28 468 Mark,

= " = 1893 bei 574 Vereinen 17 074 723 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 29 747 Mark.

Die Erhöhung für das Jahr 1893 dürfte von dem landwirtschaftlichen Notstand in diesem Jahre herrühren.

Die Passiva betragen:

am 31. Dezbr. 1891 bei 358 Vereinen 10 293 107 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 28 748 Mark,

= " = 1892 bei 476 Vereinen 13 476 052 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 28 311 Mark,

= " = 1893 bei 574 Vereinen 16 972 684 Mark, durchschnittlich auf einen Verein 29 569 Mark.

Die Zahl der Mitglieder der Darlehenskassen-Vereine betrug am 31. Dezember 1893 49 188. Dieselben gehören beinahe ausschließlich der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung an, und zwar, da die Großbetriebe nur Ausnahmen bilden, den mittleren und kleineren Grundbesitzern; wenn auch kleinere Handwerker auf dem Lande in ziemlicher Anzahl mit be-

teiligt sind, so sind auch diese insofern beinahe ausschließlich den Grundbesitzern zuzurechnen, da, wie oben ausgeführt, 31,6% der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung diese nur im Nebenberuf ausübt. Die weiter beteiligten Schultheißen, Pfarrer, Schullehrer, Beamte bilden nur eine verhältnismäßig kleine Zahl der Mitglieder; ihr Anschluß an die Darlehenskassen-Vereine geschieht meist nur, um die Arbeit auf diesem für die sociale Entwicklung so wichtigen Gebiet zu fördern.

Die Mittel zur Kreditgewährung werden in verschiedener Weise aufgebracht. Nur in einzelnen Darlehenskassen-Vereinen werden regelmäßige obligatorische Einlagen der Mitglieder eingezogen (Zwangssparkasten). In den meisten Fällen dagegen genügen die normalen Geldquellen der Darlehenskassen. Als solche sind anzusehen die Depositen der Mitglieder, welche meist zu 3% angenommen werden, bei einzelnen Vereinen aber zu 2 und 2½%, und die Anlehen, welche von Mitgliedern und von anderen Personen am Sitz des Vereins und in der Umgegend aufgenommen werden. Für diese Anlehen ist, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, der Zinsfuß in den einzelnen Vereinen verschieden; zugleich ist aus der Tabelle zu ersehen, daß der Zinsfuß seit 1885 zurückgegangen ist.

| Zinsfuß für Anlehen | 1885 | | 1894 | |
|---------------------------|---|-------------------------------|---|-------------------------------|
| | Zahl der Dar- lehenskassen- Vereine | Prozentsatz der Vereine | Zahl der Dar- lehenskassen- Vereine | Prozentsatz der Vereine |
| % | | % | | % |
| 3 | 1 | 1 | 32 | 5,6 |
| 3¼ | 1 | 1 | 15 | 2,6 |
| 3½ | 6 | 5 | 114 | 19,9 |
| 3¾ | 2 | 2 | 73 | 12,8 |
| 4 | 67 | 60 | 324 | 56,6 |
| 4¼ | 11 | 10 | 12 | 2,1 |
| 4½ | 23 | 20 | 2 | 0,4 |
| 5 | 1 | 1 | 0 | 0,0 |

Der Zinsfuß für Anlehen betrug somit bis zu 4%

im Jahre 1885 bei 77 Vereinen = 68,7%,

im Jahre 1894 = 558 = 97,5%.

Über 4% bezahlten für ihre Anlehen

im Jahre 1885 35 Vereine = 31,3%,

im Jahre 1894 14 " = 2,5%.

Mit 48% der württembergischen Darlehenskassen-Vereine, nämlich mit 275, sind ferner Sparkassen verbunden, in welche am Jahres-schluß 1893 Einlagen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern (unter letztern besonders Kinder und Dienftboten), im Gesamtbetrag von 758 882 Mark gemacht waren. Diese Spareinlagen werden niedriger verzinst als die An-lehen. Daher werden dieselben, wenn sie bei einer Person den Betrag von 100 Mark erreicht haben, meist in die Darlehenskasse als „Anlehen“ übertragen.

Wenn der normale Geldzufluß zum Geschäftsbetrieb nicht hinreicht, so wird aus der Gelbdausgleichsstelle des Verbandes (s. S. 282), bei welcher jedem Verein ein Kredit eröffnet werden kann, der nötige Betrag zu 4¹/₂% entnommen.

Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge ein-schließlich der Güterzielei und der immer allgemeiner eingeführten und benutzten Kontokorrente läßt sich auf Ende 1893 folgendermaßen an-nähernd berechnen:

| | |
|--|--------------------------------|
| Die Aktiva betragen | 17 074 723 Mark, |
| davon ab das Guthaben der Mitglieder bei der Centralkasse | 1 517 503 " |
| | bleibt <u>15 557 220 Mark.</u> |

| | |
|---|-----------|
| Werden der Kassenbestand, die Stück-zinse zc. angeschlagen zu | 357 220 " |
|---|-----------|

so bleibt Gesamtsumme der Darlehen 15 200 000 Mark.

oder für jeden Verein im Durchschnitt der Betrag von 26 446 Mark, für jedes Mitglied im Durchschnitt 309 Mark, oder wenn die Hälfte der Mitglieder als Schuldner angenommen wird, 618 Mark.

Die Sicherstellung der Darlehen, bzw. Kredite in laufender Rechnung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle durch Stellung von Bürgen, aber auch durch Unterpfänder und Faustpfänder.

Über die Rückzahlungsbedingungen bestimmt das Statut: „Darlehen dürfen nur Vereinsmitglieder erhalten und zwar:

- auf kürzere Fristen bis zu einem Jahr;
- auf längere Dauer bis zu fünf Jahren,
- auf laufende Rechnung.

Bei den Darlehen a und b bestimmt der Vorstand im voraus die Fristen und die Beträge, in welchen die ratenweise Tilgung stattzufinden hat. Die Rückzahlungsfrist einzelner Raten kann der Vorstand verlängern.

Zu Bewilligung von Darlehen auf länger als fünf Jahre ist in jedem einzelnen Fall die Zustimmung der Generalversammlung erforderlich, welche auch die jährlichen Rückzahlungsfristen festsetzt. Die für alle Fälle vorzubehaltende 4 wöchentliche Kündigungsfrist soll nur benutzt werden, wenn die vom Vereine angeliehenen Kapitalien massenweise gekündigt werden, oder die Vereinschuldner oder deren Bürgen in Verhältnisse geraten, welche die Sicherheit der Darlehen gefährden“.

Der Zinsfuß für Darlehen und Kredite in laufender Rechnung zeigt ebenso wie der Zinsfuß für Anlehen bei den einzelnen Darlehensklassen-Vereinen eine große Verschiedenheit. Aber auch in der Abwärtsbewegung des Zinsfußes schließt sich der Darlehenszinsfuß dem Anlehenszinsfuß an.

| Zinsfuß für Darlehen | 1885 | | 1894 | |
|-------------------------------|--|-------------------------------|--|-------------------------------|
| | Zahl der Dar- lehensklassen- Vereine | Prozentsatz der Vereine | Zahl der Dar- lehensklassen- Vereine | Prozentsatz der Vereine |
| 0% | | % | | % |
| 4 | 0 | 0 | 15 | 2,6 |
| 4 ¹ / ₄ | 1 | 1 | 14 | 2,4 |
| 4 ¹ / ₂ | 3 | 3 | 167 | 29,2 |
| 4 ³ / ₄ | 3 | 3 | 35 | 6,1 |
| 5 | 51 | 45 | 331 | 57,6 |
| 5 ¹ / ₄ | 8 | 7 | 2 | 0,3 |
| 5 ¹ / ₂ | 32 | 28 | 5 | 0,9 |
| 5 ³ / ₄ | 5 | 5 | 0 | 0,0 |
| 6 | 8 | 7 | 3 | 0,5 |
| 6 ¹ / ₂ | 1 | 1 | 0 | 0,0 |

Der Zinsfuß für Darlehen betrug somit bis zu 4¹/₂%,
im Jahr 1885 bei 4 Vereinen = 4%,
im Jahr 1894 bei 196 = = 34,3%,
und bis zu 5% einschließlich im Jahr 1885 bei 58 Vereinen = 51,8%,
= = 1894 = 561 = = 98,1%.

Über 5% erhoben im Jahr 1885 54 Vereine = 48,2%,
= = = = = 1894 10 = = 1,7%.

Manche Vereine haben für alle Arten von Darlehen einerlei Zinsfuß, andere berechnen für Darlehen in kleineren Beträgen und auf kurze Zeit, einen höheren Zins, als für solche in größeren Beträgen und

auf längere Zeit und findet man hierin verschiedene Abstufungen vor. 19 Vereine erheben eine Provision von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ %, 5 Vereine 1%; viele Vereine erheben eine kleine Provision für Darlehensverlängerungen.

Für die Art der Verwendung von Darlehen ist im Statut die Kontrolle seitens des Vorstandes vorgesehen. Doch wird im allgemeinen die gute Verwendung der Darlehen nur in solchen Fällen überwacht, wo das aus besonderen Gründen nötig oder zweckmäßig erscheint.

Da die Verwaltung seitens des Vorstandes und Aufsichtsrats unentgeltlich geführt wird und Lantienmen grundsätzlich nicht gewährt werden, so entstehen Verwaltungskosten, abgesehen von den geringen sachlichen Kosten, nur durch die Belohnungen der Rechner, welche sich meist in sehr mäßiger Höhe bewegen, nämlich

| | | | |
|----------------------------------|----|----------|-------|
| bei 422 Darlehenskassen-Vereinen | 0— | 99 | Mark, |
| = 109 | = | 100—199 | = |
| = 31 | = | 200—299 | = |
| = 8 | = | 300—399 | = |
| = 1 | = | 400—499 | = |
| = 3 | = | 500 | Mark, |
| = 0 | = | über 500 | Mark. |

Der Geldausgleich zwischen den Darlehenskassen-Vereinen wurde sofort nach Gründung des Verbands im Jahr 1881 durch Vertrag mit der königlichen Hofbank in Stuttgart in durchaus befriedigender Weise organisiert. Bei dem starken Anwachsen der Darlehenskassen-Vereine veranlaßte das Bedürfnis, die rechtlichen Verhältnisse auf diesem Gebiet klar geordnet zu haben, den Verband, im Jahr 1893 zur Gründung der „Landwirtschaftlichen Genossenschaftscentralkasse, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ in Stuttgart. Mitglieder derselben sind 569 württembergische Darlehenskassen-Vereine.

Der Umsatz der Centralkasse im Jahr 1894 betrug 14 564 128 Mark. Auf 31. Dezember 1894 haben betragen:

| | | |
|---------------------------------|------------|-------|
| Die Aktiva | 14 551 140 | Mark, |
| die Passiva | 14 387 716 | = |
| der Reservefonds | 1 800 | = |
| der Betriebsfonds | 13 533 | = |
| die Geschäftsguthaben | 37 213 | = |
| die Haftsummen | 853 000 | = |
| der Jahresgewinn 1894 | 11 888 | = |

Der Zinsfuß für Einzahlungen in die Centralkasse beträgt $3\frac{1}{2}$ %,

für Entnahmen $4\frac{1}{2}\%$. Außerdem wird eine Provision von $\frac{1}{10}\%$ von einer Seite des Kontos erhoben.

2. Schulze-Dehlfische Kreditvereine.

Solche Genossenschaften bestehen:

| | |
|---------------------|------------|
| im Neckarkreis | 23 |
| im Schwarzwaldkreis | 34 |
| im Jagstkreis | 20 |
| im Donaufreis | 27 |
| in Württemberg | <u>104</u> |

Dieselben, größtenteils eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter, mehrere mit beschränkter Haftpflicht, einige nicht eingetragen, haben rund 36 500 Mitglieder, darunter etwa 9000 Landwirte.

Nach dem Jahresbericht des Allgemeinen Verbands der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften über das Jahr 1893 betrug die Mitgliederzahl von 77 hierüber berichtenden Genossenschaften 28 594 (371 auf eine Genossenschaft) darunter 7759 männliche und 391 weibliche selbständige Landwirte, Gärtner u. s. w. und 469 männliche und 16 weibliche Gehilfen und Arbeiter bei der Land- und Forstwirtschaft. Unter 91 über die sonstigen Verhältnisse berichtenden Genossenschaften hatten 81 die unbeschränkte, 10 die beschränkte Haftpflicht gewählt.

Der Zinsfuß für Darlehen gegen Schuldschein und Hypothek beträgt:

| | |
|--|---|
| unter 5% bei 27 (= $30,7\%$) Genossenschaften, | |
| 5% = 27 (= $30,7\%$) | = |
| über $5-7\%$ = 34 (= $38,6\%$) | = |

Im einzelnen betrug der Darlehenszinsfuß bei 88 berichtenden Genossenschaften

| | |
|--|-------|
| 4 $\%$ nebst $\frac{1}{4}-\frac{1}{2}\%$ Provision bei 5 Genossenschaften, | |
| $4\frac{1}{4}\%$ = = $\frac{1}{4}-\frac{1}{8}\%$ = = 2 = | |
| $4\frac{1}{2}\%$ = = = = 4 = | |
| $4\frac{1}{2}\%$ = = $\frac{1}{4}-\frac{3}{5}\%$ = = 15 = | |
| $4\frac{3}{4}\%$ = = = = 2 = | |
| 5 = = = = 27 = | |
| 5 = = $\frac{1}{20}-1\%$ = = 8 = | |
| $5\frac{1}{2}\%$ = = = = 17 = | |
| 6 = = = = 6 = | |
| 6 = = $\frac{1}{8}\%$ = = 1 = | |
| 7 und $6\frac{1}{2}\%$ | = 1 = |

Die berichtenden 91 Genossenschaften hatten unter anderem folgende Geschäftsausstände:

| | | |
|--|------------|-------|
| Gegen Vorfußwechsel und Schuldscheine der Geschäftskunden bei Sicherstellung durch Bürgschaft | 12 672 607 | Mark, |
| " " " Faustpfand | 122 957 | " |
| Gegen Diskonten (Geschäftswechsel) | 160 177 | Mark, |
| " Hypotheken u. Kaufschillinge | 1 296 954 | " |
| Bei den Kontokorrentinhabern | 22 904 662 | " |

Der Anteil der Landwirte an diesem geschäftlichen Verkehr kann von dem Anteil der übrigen Geschäftskunden nicht ausgetrennt werden; deshalb kann hier von einer eingehenden Mitteilung über die Einrichtungen und die Geschäftsergebnisse abgesehen werden.

Ähnlich wie die Schulze-Dehlschen Kreditgenossenschaften kommen auch einige Aktienbanken (Göppingen, Laichingen u. s. w.), welche teilweise früher eingetragene Genossenschaften waren, für den Personalkredit der Landwirte in Betracht.

3. Das Sparkassenwesen in Württemberg.

Das Sparkassenwesen wird in Württemberg sorgfältig gepflegt und steht in schöner Blüte. Neben der Württembergischen Sparkasse, welche in Stuttgart ihren Sitz und 507 weitere Annahmestellen im ganzen Land hat, wirken in 57 von den 64 Amtsbezirken noch Oberamts-Sparkassen. Die letzte Statistik über das Jahr 1893 umfaßt 55 Oberamts-Sparkassen mit 879 weiteren Annahmestellen. Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt:

| | | |
|-------------------------------------|------|----|
| bei der Württembergischen Sparkasse | 3,6 | %, |
| " 3 Oberamts-Sparkassen | 3,0 | " |
| " 1 " " | 3,4 | " |
| " 18 " " | 3,5 | " |
| " 20 " " | 3,6 | " |
| " 1 " " | 3,7 | " |
| " 4 " " | 3,75 | " |
| " 1 " " | 3,8 | " |
| " 7 " " | 4,0 | " |

| | | |
|---|------------|-----|
| Im Jahr 1893 wurden in diese Sparkassen eingelegt | 34 424 618 | Mt. |
| dagegen zurückgezogen | 25 278 504 | " |

| | | |
|---|------------|-----|
| die Mehreinlagen betragen somit | 9 146 109 | Mt. |
| und einschließlich der zugeschriebenen Zinsen | 11 671 029 | " |

Der durchschnittliche Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien beträgt

| | |
|-------------------------------------|----------------------|
| bei der Württembergischen Sparkasse | 4,15 % |
| = 2 Oberamts Sparkassen weniger als | 4 = |
| = 9 = | 4 = |
| = 43 = | über 4 bis zu 4,52 = |

Im Berichtsjahr hatten gegen doppelt unterpfändliche Sicherheit ausgeliehen

| | | |
|--|------------|---------------------------------|
| die 13 Oberamts Sparkassen des Neckarkreises | 19 639 449 | Mark, |
| = 14 = | = | Schwarzwaldkreises 11 001 646 = |
| = 13 = | = | Jagstkreises 11 996 641 = |
| = 15 = | = | Donaukreises 27 654 930 = |

| | | |
|-------------------------------|------------|-------|
| sämtliche Oberamts Sparkassen | 70 292 666 | Mark, |
| die Württemberg. Sparkasse | 46 327 135 | = |

zusammen 116 619 801 Mark.

Diese sämtlichen Sparkassen hatten an inländische öffentliche Körperschaften gegen Schuldscheine ausgeliehen:

| | | |
|----------------------------|-----------|-------|
| die Württemberg. Sparkasse | 7 749 546 | Mark, |
| die 55 Oberamts Sparkassen | 6 708 321 | = |

zusammen 14 457 867 Mark.

In Papieren auf den Inhaber hatten angelegt;

| | | |
|----------------------------|------------|-------|
| die Württemberg. Sparkasse | 23 650 058 | Mark, |
| die 55 Oberamts Sparkassen | 5 599 257 | = |

zusammen 29 149 315 Mark.

Auf sonstige Weise war angelegt:

| | | |
|--------------------------------|-----------|-------|
| von der Württemberg. Sparkasse | 1 130 255 | Mark, |
| von den 55 Oberamts Sparkassen | 2 854 511 | = |

zusammen 3 984 766 Mark.

Berzinslich angelegt war im ganzen:

| | | |
|--------------------------------|------------|-------|
| von der Württemberg. Sparkasse | 78 856 995 | Mark, |
| von den 55 Oberamts Sparkassen | 85 454 755 | = |

zusammen 164 311 750 Mark.

Wenn somit von den 164 Millionen Mark, welche die Sparkassen ausgeliehen haben, nur der Betrag von gegen 4 Millionen auf andere Weise als in Hypotheken, Schuldscheinen von Körperschaften und Wertpapieren, also zum Teil gegen Bürgschaft oder Faustpfand, angelegt waren, so ist daraus deutlich zu ersehen, daß die Sparkassen nicht darauf eingerichtet sind, den Personalkredit zu pflegen. Nur einige wenige

geben in beschränktem Maß Personalkredit, aber unter solch erschwerenden Umständen, daß diesen Klassen für den Personalkredit keine Bedeutung zugemessen werden kann. Daß sie billigen Hypothekenkredit gewähren, ist schon gezeigt. Bei den Oberamtsparkassen kommt derselbe in ausgedehntem Maße den kleineren Grundbesitzern zu gut. Aber auch die Württembergische Sparkasse hatte im Jahr 1888 von ihren gegen Pfandsicherheit ausgeliehenen Geldern 37,7 % außerhalb Stuttgarts und der Oberamtsstädte, also an die ländliche Bevölkerung ausgeliehen. Für die Befriedigung des Hypothekarkredits der ländlichen Bevölkerung sorgen ferner der Württembergische Kreditverein und die Württembergische Hypothekenbank. Ersterer gewährt auch Rentenanlehen; bei dem damaligen Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ % beträgt bei einem 50jährigen Rentendarlehen von 100 Mark die jährliche Rente 4 Mark 45 Pfennige; in dieser Jahresrente ist Zins, Kapitaltilgung und Beitrag zum Reservefonds enthalten. Daneben fallen für den Hypothekarkredit die auf Hypotheken gegen Pfandsicherheit gewährten Darlehen aus Pflögschaften, Stiftungen und Kirchenpflegen, ferner die durch Agenten und Kommissionäre ausgestellten Hypothekardarlehen wesentlich ins Gewicht.

Aus einer im Jahr 1874 vom Staat veranstalteten landwirtschaftlichen Enquete in 126 (6,6 %) Gemeinden aller Oberämter des Landes geht hervor, daß der Hypothekenschuldenstand überall gewachsen ist und zwar von

| | | | | | |
|---------|------------|------|----|------|-------|
| | 33 861 205 | Mark | im | Jahr | 1874 |
| auf | 42 097 631 | = | = | = | 1884 |
| und auf | 47 538 255 | = | = | = | 1894. |

Die Steigerung im ganzen beträgt vom Jahr 1874 bis 1884 24,3 % und vom Jahr 1874 bis 1894 40,4 %. Wenn man die noch nicht gelöschten, aber zurückbezahlten Hypotheken auf 8,4 % einschätzt, so wird doch der obige Prozentsatz nicht alteriert, da im Jahr 1874 das Verhältnis der rückbezahlten und nicht gelöschten Hypotheken etwa dasselbe gewesen sein wird, wie im Jahr 1894. Dieser Steigerung des Hypothekenschuldenstandes steht allerdings auch eine Steigerung des kapitalsteuerpflichtigen Zins- und Renteneinkommens gegenüber, welche in den 126 Erhebungsgemeinden vom Jahr 1874 bis 1884 26 %, vom Jahr 1884 bis 1894 nur noch 4 weitere %, also im ganzen 30 % beträgt. Es hat nämlich das Zins- und Renteneinkommen betragen:

| | | | | | |
|--|----|------|------|-----------|------|
| | im | Jahr | 1874 | 1 822 023 | Mark |
| | = | = | 1884 | 2 294 541 | = |
| | = | = | 1894 | 2 365 613 | = |

III. Beurteilung der Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits.

Für die kleineren Grundbesitzer haben sich insbesondere die Raiffeisenschen Darlehenskassen-Vereine bewährt. Der längere — bis zu fünf Jahren — befristete Kredit, sowie die billigere Verzinsung (nur 1,7% der Darlehenskassen-Vereine zahlen für Darlehen mehr als 5% Zins gegen 38,6 der Schulze-Dehlig'schen Genossenschaften) fallen neben dem Vorzug, die Kasse in der Nähe zu haben, wesentlich ins Gewicht. Durch die unentgeltliche Thätigkeit der Verwaltungsorgane mit Ausnahme des Rechners kann der Kredit so billig als möglich gewährt werden. Dennoch muß er meist etwa 1—1½% höher angesetzt werden, als der Zinsfuß für Anlehen beträgt, da zur Deckung der Verwaltungskosten und zur Ansammlung eines genügenden Reservefonds eine solche Zinsspannung dringend nötig ist. Ferner wird von den Mitgliedern die Möglichkeit der ratenweisen Tilgung der Darlehen geschätzt, wenn auch immer wieder, besonders in Jahren, welche einen unter dem Durchschnitt bleibenden Ertrag der Landwirtschaft und des Weinbaus ergeben, eine Anzahl von Verlängerungen solcher Raten nötig werden.

Da sich somit die Darlehenskassen-Vereine für die württembergischen Verhältnisse nach allen Richtungen als eine überaus wertvolle Einrichtung erwiesen haben, so genügen dieselben dort, wo solche bestehen, dem Kreditbedürfnis der kleinen Grundbesitzer vollständig. Nach Maßgabe ihrer seitherigen Verbreitung und dem fortdauernd raschen Hinzukommen weiterer Vereine ist in sichere Aussicht zu nehmen, daß in absehbarer Zeit alle Gemeinden des Landes, bei denen das Bedürfnis vorliegt, Darlehenskassen-Vereine haben werden.

Daß die Schulze-Dehlig'schen Kreditvereine für die größeren und mittleren Grundbesitzer, welche größeren und häufigeren Umsatz haben, ebenfalls zweckentsprechend sind, ist ohne Frage; für die Befriedigung des Personalkredits der kleineren Grundbesitzer sind dieselben insbesondere wegen des kurzfristeten Kredits weniger geeignet.

Während im allgemeinen nur mittlere und größere Grundbesitzer von Bankkredit Gebrauch machen, so stehen die Produktivgenossenschaften, bei welchen besonders die 106 Molkereigenossenschaften in Betracht kommen, ferner die 29 landwirtschaftlichen Konsumvereine mit den Darlehenskassen-Vereinen häufig im Kontokorrentverkehr. Von letzteren besorgten im Jahr 1893 242 Vereine Konsumgeschäfte für ihre Mitglieder. Es wurden unter anderem angeschafft:

| | | |
|--------|---------|---------------|
| 74 350 | Centner | Dünger, |
| 4 600 | = | Sämereien, |
| 4 600 | = | Futtermittel, |
| 16 000 | = | Obst |

im Gesamtwert von 432 553 Mark.

Einrichtungen zur Beleihung von Bodenerzeugnissen sind bisher für Landwirte in Württemberg nicht vorhanden.

Daß Bucherer die Kreditorganisation benützen könnten, um sich Kapital für ihre Operationen zu verschaffen, ist, was die Darlehenskassen-Vereine betrifft, nicht denkbar, da die letztern bei der Aufnahme von Mitgliedern vorsichtig zu Werke gehen. Vielmehr wird der unreele Geldverkehr durch die Darlehenskassen-Vereine nachhaltig verdrängt und zwar um so mehr, je besser die Vereine geleitet werden. Es ist daher zu hoffen, daß die vorhandenen Lücken der Kreditorganisation in Balde ausgefüllt werden, damit dem Bucher immer allgemeiner der Boden entzogen wird.

Beim Auftreten von landwirtschaftlichen Notständen im großen oder im einzelnen Betrieb zeigt sich die volle Bedeutung der Darlehenskassen-Vereine am deutlichsten. Wenn aber die Notkredite besonders für Viehverlust und Hagelschaden abnehmen würden, so würden die zum landwirtschaftlichen Betrieb und zu Meliorationen gewährten Kredite noch produktiver zu wirken im stande sein. Es bestehen zwar in 475 (25 %) Gemeinden Ortsviehversicherungsvereine; auch wirken im Land mehrere größere Versicherungsvereine. Dennoch sind die Mehrzahl der kleineren Grundbesitzer gegen Viehverluste — außer gegen die den Reichsseuchengesetze, einschließlich Lungenseuche und Milzbrand unterliegenden Verlusten — nicht versichert. Ebenso steht es bisher mit der Versicherung gegen Hagelschaden. Im Jahr 1894 waren versichert bei der

| Namen der Gesellschaft | Zahl der Versicherten | Versicherungssumme |
|---|-----------------------|--------------------|
| | | <i>M</i> |
| 1. Berliner Hagel-Affekturanz-Geschäft-Aktien-Gesellschaft | 1 538 | 2 080 494 |
| 2. Borussia, Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin . . | 1 107 | 1 341 149 |
| 3. Ceres, Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin | 134 | 235 010 |
| 4. Germania, Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin . | 143 | 130 649 |
| 5. Hagelversicherungsbank für Deutschland | 1 510 | 2 341 810 |
| 6. Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft (A. G.) . | 5 117 | 5 181 850 |
| 7. Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft | 8 197 | 15 294 742 |
| 8. Patria, Hagelversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg | 483 | 604 180 |
| In Württemberg | 18 229 | 27 209 884 |

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß nur 5,9% der Grundbesitzer und nur 10,2% des geschätzten Ernteertrags gegen Hagel versichert waren und zwar mit einer durchschnittlichen Versicherungssumme von 1432 Mark auf einen Versicherten. Die kleineren Grundbesitzer benützen also die Hagelversicherung noch wenig, was häufig in unserem hagelgefährlichen Lande Notkredite nötig macht. Nachdem aber nunmehr der Staat mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, durch welchen mittelst eines Staatszuschusses von jährlich 160 000 Mark und eines Zuschlags von 30% der Vorprämie die bisher ängstigende Verpflichtung zur Bezahlung einer Nachschußforderung für die Versicherten so gut wie ausgeschlossen ist, so dürfte die Hagelversicherung sich rasch ausbreiten und der Hagelschaden nicht mehr imstande sein, den wirtschaftlichen Fortschritt in so erheblicher Weise, wie bisher oftmals, zu hemmen.

Der wirtschaftliche Erfolg der Darlehenskassen-Vereine sowohl als der übrigen Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits der kleineren Grundbesitzer ist zahlenmäßig zwar nicht nachzuweisen. Immerhin dürfte schon der Umstand, daß die Darlehenskassen-Vereine sich so rasch ausbreiteten, sowie daß sie unentgeltlich verwaltet werden, darauf hinweisen, daß dieselben nicht etwa nur als eine Erleichterung des Borgwesens angesehen werden, sondern daß sie wirklich eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder zur Folge haben. Wenn freilich die Höhe der ausstehenden Darlehen allein maßgebend wäre, so würde die wirtschaftliche Lage der Mitglieder sich im Durchschnitt verschlechtern haben. Im Jahre 1885 z. B. hatten 11 278 Mitglieder 2 250 000 Mark Kredit erhalten oder für ein Mitglied durchschnittlich 200 Mark, im Jahr 1893 hatten 49 188 Mitglieder 15 200 000 Mark Kredit erhalten oder für jedes Mitglied 309 Mark. Die Schuldigkeit der einzelnen Mitglieder hat sich also in diesem 8jährigen Zeitraum durchschnittlich um 109 Mark oder um mehr als 50% erhöht. Bei der großen Zahl jüngerer Vereine war weder im Jahr 1885 noch im Jahr 1893 der Beharrungszustand für die Höhe der Darlehen eingetreten; deshalb läßt sich auch aus dem Wachstum des durchschnittlichen Betrags der Darlehen kein Schluß ziehen auf die Verbesserung oder Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder. Der höhere Durchschnitt der Darlehen wird vielmehr — neben der Erhöhung der Notkredite durch die Futternot im Jahr 1893 — zum großen Teil daher rühren, daß gegen früher erhöhte Betriebsmittel zu einem intensiveren Betrieb der Landwirtschaft verwendet wurden. Ferner sprechen



vielfache Einzelbeobachtungen und Einzelerfahrungen dafür, daß einzelne Mitglieder durch die Anlehnung an Darlehenskassen-Vereine zuerst moralisch und dann auch wirtschaftlich gehoben wurden. Der Sinn für Selbsthilfe und für Anstrengung aller Kräfte, der Mut und die Freudigkeit zur Berufsthätigkeit, das Bewußtsein eigener Kraft und das Gefühl der Unabhängigkeit, der Gemeinnutz und die Nächstenliebe werden durch die Mitgliedschaft beim Darlehenskassen-Verein geweckt und geübt und die Wirkung davon kann nicht ausbleiben, daß die wirtschaftliche Lage der Mitglieder bei Benutzung der durch die Darlehenskassen-Vereine zur Verfügung gestellten Betriebsmittel sich nach und nach immer mehr hebt.



III.

**Erhebung über den Personalkredit des ländlichen
Kleingrundbesizes im Großherzogtum Baden.**

Von

Ökonomierat Schmid in Tauberbischofsheim.

Verhandlung über den Heroldenrecht der Ländchen
Kleinverhandlungen im Verordnungsamt

Verhandlung über den Heroldenrecht der Ländchen

1. Über die Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Großherzogtums.

In Baden herrschen ganz allgemein die mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe vor und giebt nachstehende Darstellung über die Verschiedenartigkeit der Besitzgruppen u. nach der Erhebung vom Jahre 1882 ein genaues Bild:

| Größe der von den Einzelbetrieben bewirtschafteten Fläche | Zahl der landw. Betriebe | Davon bewirtschafteten | | | | Neben dem landw. Betrieb haben noch sonstigen Haupt- oder Nebenbetrieb |
|---|--------------------------|------------------------|---------------------------------|---------|----------------------|--|
| | | kein gepachtetes Land | mehr | weniger | nur gepachtetes Land | |
| | | | als die Hälfte gepachtetes Land | | | |
| 0,0 Ar bis 2 Ar | 2 471 | 1 485 | 58 | 26 | 902 | 2 180 |
| 2 " " 5 " | 4 229 | 2 772 | 134 | 112 | 1 211 | 3 690 |
| 5 " " 20 " | 16 994 | 9 671 | 1 095 | 1 665 | 4 563 | 14 458 |
| 20 " " 1 ha | 56 459 | 25 653 | 15 040 | 10 616 | 5 150 | 42 037 |
| 1 ha " 2 " | 46 089 | 16 501 | 21 245 | 7 378 | 965 | 24 832 |
| 2 " " 5 " | 66 429 | 22 435 | 36 496 | 7 024 | 474 | 23 693 |
| 5 " " 10 " | 26 661 | 12 700 | 12 498 | 1 334 | 129 | 7 002 |
| 10 " " 20 " | 9 776 | 5 996 | 3 401 | 302 | 77 | 2 344 |
| 20 " " 50 " | 2 767 | 1 896 | 655 | 113 | 103 | 597 |
| 50 " " 100 " | 329 | 164 | 37 | 34 | 94 | 69 |
| 100 " " 200 " | 69 | 22 | 5 | 11 | 31 | 21 |
| 200 " " 500 " | 14 | 3 | 1 | 2 | 8 | 5 |
| Summa | 232 287 | 99 298 | 90 665 | 28 617 | 13 707 | 120 928 |

Aus der vorstehenden tabellarischen Darstellung lassen sich 83 landwirtschaftliche Großbetriebe, bei welchen sich der Besitzer auf die Oberleitung beschränkt, herausgreifen. Von denselben sind 39 Betriebe gänzlich verpachtet; 6 Betriebe bewirtschaften mehr als die Hälfte der Betriebsfläche und 13 Betriebe weniger als die Hälfte der Betriebsfläche als gepachtetes Land, 25 Betriebe kein gepachtetes Land. In 26 Fällen ist mit dem Landwirtschaftsbetrieb noch ein Nebengewerbe verbunden.

Mittlere Betriebe, bei welchen sich der Wirtschaftler zwar selbst an der körperlichen Arbeit beteiligt, aber regelmäßig noch fremde Arbeitskräfte hinzuzieht, dürfen in Baden u. nach obiger Darstellung 12 872 in Rechnung genommen werden.

Von denselben umfassen nur gepachtetes Land 274 Betriebe, mehr als die Hälfte gepachtetes Land wird bewirtschaftet bei 4093 Betrieben, weniger als die Hälfte gepachtetes Land bei 449 Betrieben, kein gepachtetes Land bei 8056 Betrieben. In 3010 Fällen ist mit dem Landwirtschaftsbetrieb noch ein Nebengewerbe verbunden.

Es verbleiben sonach noch 219332 kleinbäuerliche, von der Familie des Besitzers allein bewirtschaftete Betriebe. Darunter befinden sich 13394 Betriebe mit nur gepachteter Betriebsfläche, 86566 Betriebe mit mehr als der Hälfte Pachtgrundstücke, 28155 Betriebe mit weniger als der Hälfte Pachtgrundstücke, und 91217 Betriebe mit keinem gepachteten Land.

In 117892 Fällen ist mit dem Landwirtschaftsbetrieb ein Nebengewerbe verbunden.

Eine prozentuale Verteilung der Besitzgruppen ist aus der nachstehenden Tabelle (Erhebung vom Jahre 1873) zu entnehmen:

| Besitzgruppe | Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe | Prozent der Gesamtzahl | Besitz an landwirtschaftlichem Gelände | Prozent der Gesamtzahl |
|---|--|------------------------|--|------------------------|
| I. 0—3,6 ha, meist gemischte Betriebe (Tagelöhner- und Gewerbebetriebe) | 160 581 | 72,0 | 227 213 | 28,5 |
| II. 3,60—7,20 ha (kleinbäuerliche Betriebe) | 38 900 | 17,5 | 193 923 | 24,3 |
| III. 7,20—18 ha (mittelbäuerliche Betriebe) | 18 346 | 8,3 | 193 936 | 24,3 |
| IV. 18—36 ha (großbäuerliche Betriebe) | 3 721 | 1,6 | 90 152 | 11,3 |
| V. 36—180 ha (Großbauern, Höfe) | 1 177 | 0,5 | 65 671 | 8,4 |
| VI. 180 ha u. mehr (darunter Herrschaftsgüter, Domänengüter) | 21 | 0,1 | 5 542 | 0,6 |
| Hierzu in uneigentlicher Bewirtschaftung stehendes Gelände (Gemeinde-, Allmend- und solches Gelände, welches nicht vom Eigentümer selbst bewirtschaftet wird u. dessen Erträgnis auf dem Halm oder Schnitt verkauft wird) | — | — | 21 060 | 2,6 |
| Summa: | 222 746 | 100 | 797 597 | 100 |

Es greift somit in Baden eine sehr weitgehende Teilung des Grundbesitzes Platz. Fast ein Drittel des landwirtschaftlichen Geländes fällt in die unterste Besitzgruppe, deren Angehörige ungefähr drei Viertel der vorhandenen landwirtschaftlichen Haushaltungen bilden und infolge der Kleinheit ihres landwirtschaftlichen Besitztums nebenbei — in manchen Fällen vorwiegend — sich durch ein Gewerbe, oder Handel, oder Tagelohnarbeit den nötigen Lebensunterhalt zu verschaffen suchen müssen.

Der Großgrundbesitz ist mit seinen 1198 Betrieben nur schwach vertreten.

Die mittleren, das sind die eigentlich bäuerlichen Betriebe, in welchen bei uns der Schwerpunkt der Landwirtschaft liegt (das sind die Gruppen von 3,6 bis 36 ha), bilden 27% der Gesamtzahl aller landwirtschaftlichen Betriebe. Auf sie entfällt nahezu 60% des gesamten landwirtschaftlichen Areal.

Die einzelnen Landesteile verhalten sich in Bezug auf die vorgenannte Verteilung der Besitzgruppen aber sehr verschieden. So haben auf dem Schwarzwald, dem Odenwald, dem nördlichen und südlichen Hügelland die mittleren und großen Bauerngüter das Übergewicht, während in der ganzen Rheinebene die mittleren kleinen und ganz kleinen Betriebe überwiegen. Ebendasselbst ist durch die Nähe größerer Städte und Industrieplätze vielfach Gelegenheit zu lohnendem Nebenverdienst vorhanden, auch gestatten günstige klimatische und Bodenverhältnisse daselbst einen intensiveren, mehr gärtnerischen Betrieb.

2. Über den Besitzwechsel unter Lebenden und im Erbfall.

Der Besitzwechsel vollzieht sich in Baden nach den einzelnen Landesteilen verschieden. Die Erbfolge namentlich ist den natürlichen und volkswirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Landesgegenden angepaßt und haben sich durch langes Herkommen Verhältnisse herausgebildet, welche durch das Edikt vom 23. März 1808, dann durch landrechtliche Vorschriften und durch Gesetz und Verordnungen vom 4. November 1837 eine festere Unterlage erhalten haben.

Dabei mußte das Recht der freien Grundstücksteilung in demselben Verhältnis der Unteilbarkeit der Güter den Vorrang lassen, als nach der örtlichen Lage des Besitztums der intensivere Landwirtschaftsbetrieb in einen mehr extensiven überzugehen sich als notwendig erwiesen hat.

Allüberall, wo der Handelsgewächsbau, der Weinbau und ein gartenmäßiger Betrieb durch die klimatischen und Bodenverhältnisse ermöglicht ist und auch bei ganz kleinen Wirtschaften die Familie zu ernähren

vermag, da hat ganz allgemein die freie Teilbarkeit der Grundstücke Platz gegriffen. Dieselbe ist aber, um einer allzu großen Zerspaltung des Grundbesitzes und der Schaffung sog. Zwergwirtschaften vorzubeugen, durch das Gesetz vom 6. April 1854 dahin eingeschränkt worden, daß die Teilung von Wald, Reutfeld und Weiden nicht mehr in Stücke unter zehn Morgen (= 3,60 ha), ferner die Teilung von Ackerfeld und Wiesen nicht unter einem Viertelmorgen badisches Maß (= 9 Ar) stattfinden darf, soferne nicht dadurch die Vereinigung der abgetheilten Liegenschaft mit einem angrenzenden Grundstück des Erwerbers bezweckt wird und hierbei kein Stück unter obigem Maß übrig bleibt.

Anderz liegt das Bedürfnis auf dem badischen Schwarzwald, auf Teilen des Odenwaldes und des nördlichen Hügellandes (fränkische Hochebene). In diesen Landesteilen gilt zum Teil (Schwarzwald) das Hofgüter-Edikt von 1808, wonach im Gegensatz zu den Grundsätzen des Landrechts für „geschlossene Hofgüter“ die Unteilbarkeit verordnet ist und durch die Zulassung eines räumlich begrenzten Vorzugsrechtes zu Gunsten eines der Kinder (des Anerben) für die Erhaltung der Anwesen im ungeteilten Zustand bei Erbfällen Sorge getragen wurde. Aber auch außerhalb des Geltungsbereichs genannten Edikts (auf dem Odenwald, im südlichen Hügellande, vornehmlich im Kreis Konstanz, und dem nördlichen Hügellande im Kreis Mosbach) ist bis auf den heutigen Tag durch Sitte und Herkommen ein freiwillig geübtes Anerbenrecht im Schwung, wobei sich die Übung erhalten hat, daß die Anwesen zu Lebzeiten der Eltern oder eines Elternteils an eines (das Älteste oder Jüngste) der Kinder nach freier Wahl zu einem festbestimmten Anschlag übergeben werden.

3. Über das Verhältnis der bäuerlichen Parzellenbetriebe vom Eigenbetrieb zum Pachtbetrieb.

Wie schon zu Punkt 1 in tabellarischer Übersichtlichkeit diese Frage beantwortet worden ist, befinden sich unter 232 287 landwirtschaftlichen Betrieben 99 298 im Eigenbetrieb; bei 90 665 Betrieben wird mehr als die Hälfte der Betriebsfläche als gepachtetes Land, und bei 28 617 Betrieben weniger als die Hälfte der Betriebsfläche gepachtetes Land bewirtschaftet. Der Eigenbetrieb herrscht also vor und verhält sich zum Pachtbetrieb annähernd wie 7 : 1.

4. Über die landwirtschaftliche Produktion in Bezug auf Körnerbau und Weidewirtschaft; auf Handelsgewächsbau und Viehhaltung.

Zusammenhängend mit der Verschiedenartigkeit der klimatischen und Bodenverhältnisse des Landes wechselt selbstredend auch die landwirtschaftliche Pflanzenproduktion.

Während auf der fränkischen Hochebene, auf Teilen des Odenwaldes und im südlichen wie nördlichen Hügelland der Körnerbau vorherrscht, so tritt auf den Höhen des Schwarzwaldes die Wald- und Weidewirtschaft, im Rheinthal dagegen und auf den fruchtbaren Vorländerereien des das Rheinthal begrenzenden Gebirgszuges, wie auch teilweise am Bodensee, der Handelsgewächsbau (Wein, Tabak, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben, Cichorie) in den Vordergrund.

Das Verhältnis zwischen diesen verschiedenen Kulturen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Allgemeine Übersicht der Anbaufläche:

| Im Durchschnitt der Fläche | Flächen bebaut mit: | | | | | | | |
|----------------------------|---------------------------|------------|-------------------------|----------------------|-------------------------------------|-------|--------|------------------|
| | Körner und Hülsenfrüchten | Kartoffeln | Wiesen- und Ackerfutter | Futter- Hackfrüchten | Handelsgewächsen, Hopfen, Tabak zc. | Kraut | Wein | ständigen Weiden |
| | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha | ha |
| 1891 | 310 510 | 86 880 | 308 620 | 76 700 | 18 830 | 2560 | 20 270 | 39 073 |
| 1892 | 309 630 | 88 030 | 304 620 | 81 840 | 17 200 | 2560 | 19 900 | 39 073 |
| Durchschnitt 1865/92 | 317 960 | 84 850 | 297 770 | 76 320 | 24 820 | 2510 | 21 490 | 39 073 |

Die Viehhaltung ist über das ganze Großherzogtum verbreitet und bildet, meist sehr intensiv betrieben, überall eine schätzbare Quelle der Betriebseinnahmen. Obenan steht dabei die Rindviehhaltung. Dieselbe bezweckt, mit wenigen Ausnahmen, vornehmlich die Aufzucht neben Milchproduktion und ausgebreitetster Gespannung. Die Mastung von Kindern und Ochsen wird wohl vereinzelt betrieben, tritt aber vor den vorgenannten Nutzungsarten zurück.

Ausschließliche Molkereibetriebe finden sich nicht viele vor. In der Nähe bevölkerter Städte und Industriepflege wird das Milch-

erzeugnis um verhältnismäßig gute Preise direkt dorthin verbracht. Ein reichverzweigtes Bahnnetz gestattet die direkte Milchlieferung nach den Absatzcentren auch auf schon etwas größere Entfernungen. Wo dies nicht mehr angängig, bilden sich in neuester Zeit auf genossenschaftlichem Wege Separatoren-Molkereien zum Zweck der Süßbutterbereitung. Im übrigen sind noch immer viele Wirtschaften darauf angewiesen, die über den eigenen Bedarf sich ergebenden Überschüsse an Milch in anderer Form — durch Bereitung und Verkauf von Rahm, Butter, Käse und durch das Verfüttern der Molkereirückstände an das Jungvieh und die Schweine — in Geld umzuwandeln.

5. Über das Vorhandensein großindustrieller Etablissements.

Über die 11 Kreise des Landes verteilt, kommen folgende größere und kleinere Industrie- bzw. gewerbliche Betriebe in Betracht:

Die Gewerbebetriebe im Großherzogtum Baden nach den Erhebungen vom Jahre 1882.

| Kreise | Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen | | Handel und Verkehr | | Beherbergung und Erquickung | | Zahl der thätigen Personen im ganzen |
|-----------------|---|----------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| | Be- triebe | Zahl der thätigen Personen | Be- triebe | Zahl der thätigen Personen | Be- triebe | Zahl der thätigen Personen | |
| Konstanz . . . | 9 423 | 14 088 | 1 898 | 1 816 | 929 | 1 081 | 16 985 |
| Billingen . . . | 5 920 | 10 714 | 934 | 785 | 492 | 611 | 12 110 |
| Waldshut . . . | 6 399 | 10 835 | 870 | 696 | 469 | 562 | 12 093 |
| Freiburg . . . | 13 420 | 24 538 | 3 156 | 3 409 | 1 131 | 1 579 | 29 526 |
| Vörrach | 5 113 | 15 836 | 1 091 | 1 028 | 453 | 722 | 17 586 |
| Offenburg . . . | 9 441 | 19 016 | 1 935 | 2 038 | 882 | 1 087 | 22 141 |
| Baden | 7 226 | 12 553 | 1 734 | 1 612 | 781 | 1 409 | 15 574 |
| Karlsruhe . . . | 14 987 | 39 444 | 3 913 | 5 191 | 1 307 | 2 078 | 46 713 |
| Mannheim . . . | 6 453 | 22 967 | 2 971 | 6 817 | 597 | 1 125 | 30 909 |
| Heidelberg . . | 8 828 | 18 870 | 2 367 | 2 683 | 800 | 1 159 | 22 712 |
| Mosbach | 9 612 | 12 571 | 2 260 | 2 142 | 908 | 703 | 15 416 |
| Zusammen . . . | 96 822 | 201 432 | 23 129 | 28 217 | 8749 | 12 116 | 241 765 |

Unter den sämtlich hier aufgeführten Betrieben befinden sich:

a. Hauptbetriebe 102 282,

b. Nebenbetriebe 26 418.

6. Über den Betrieb von Hausindustrie.

Auf dem badischen Schwarzwald wird zum Teil die Uhrenfabrikation, Bürstenfabrikation und Kältlerei als Hausindustrie betrieben; ebenso ist dort die Strohflechterei schon längst eingebürgert. Mit bis jetzt geringem Erfolg wurde die Einführung der Strohflechterei auch in Teilen des Odenwaldes angestrebt. In einzelnen Gegenden des Landes wird die Korbflechterei betrieben. Die früher auf dem Schwarzwald blühende Leinweberei wurde durch die einschlägigen Fabriken verdrängt, während an einigen Orten noch die Knopfmacherei als Hausindustriestweig genannt zu werden verdient.

Das badische Land zerfällt nach dem bisher Gesagten in 5 Hauptkulturzonen, nämlich:

1. Die Gebirgsregion des Schwarzwaldes. (Urgebirge, bunter Sandstein), etwa ein Viertel des Landes in sich begreifend. Hier herrscht Viehzucht, Wald- und Weidewirtschaft. Hauptverbreitungsbezirk der geschlossenen Höfgebiete (Unteilbarkeit des Bodens, Anerbenrecht). Einzelne Teile des Schwarzwaldes haben bäuerliche Hausindustrie (Uhrenfabrikation, Kältlerei, Strohflechterei.)
2. Die Gebirgsregion des Odenwaldes. (Bunter Sandstein.) Umfaßt etwa 700 qkm. Es ist der von der Natur mindest begünstigte Landesteil, beherbergt aber eine strebsame landwirtschaftliche Bevölkerung, welche durch Kalkzufuhr auf die kalkarmen Felder den Boden kleefähig gemacht hat und sich seitdem eines ansteigenden Wohlstandes erfreut. Wo der bunte Sandstein sich dem Muschelkalk nähert, gestalten sich die Verhältnisse noch günstiger und außer Hafer, Buchweizen, Roggen, Kartoffeln, tritt dort schon der Dinkel-, Raps- und Obstbau hinzu.
3. Das südliche Hügelland (Molasse, Jura, Muschelkalk, bunter Sandstein), — die Bodenseegegend, den Hegau, Klettgau, die Baar mit Hochebene umfassend und bis zur Rheinhalebene auslaufend — umfaßt etwa ein Viertel des Landes. Hier sind Körnerbau (Dinkel) und Futterbau mit Viehzucht die Stützen der Wirtschaft. Ganz in der Nähe des Bodensees, im Hegau und eigentlichen Rheinthale blüht ein üppiger Obstbau, ein ausgedehnter Handelsgewächsbau und gebieteweise ein stark entwickelter Rebau. In diesem Landesteil finden sich zahlreiche standes- und grundherrliche

Besitzungen, und in Folge dessen ein Hervortreten der Pachtwirthschaften und Parzellenpachte.

4. Das nördliche Hügelland. Beginnt bei der nördlichen Abdachung des Schwarzwaldes und zieht sich nord- und ostwärts bis an den Main. (Muschelkalk, Keuper.) Es umfaßt ungefähr ein Fünftel des Landes. Hier findet sich ganz allgemein wenig Industrie; der landwirtschaftliche Charakter ist hier besonders stark ausgeprägt. Körnerbau und Viehzucht. Von Handelsgewächsen etwas Raps, Mohn, Hanf, Lein, Tabak; starke Schafhaltung bei ausgedehnten Gemarkungsverhältnissen und häufigem Vorkommen von natürlichen Weiden (Ödungen, Brachfluren). Verbesserte Dreifelderwirthschaft mit teilweiser reiner Brache — reiner Dreifelderwirthschaft — abwechselnd (Fränkische Hochebene.) Vorkommen vieler Hofgüter und auch standesherrlicher Besitzungen. Rebau von ziemlicher Ausdehnung im Neckar- und Tauberthal. Etwas weniger im Jarthal. Obstbau stark vertreten.
5. Die Rheinebene mit den angrenzenden Vorbergen des Schwarzwaldes nebst dem Kaiserstuhlgebiet (Diluvium und Alluvium, vulkanische Gebilde.) Umfaßt fast ein Viertel des Landes. Es ist dies der fruchtbarste und bevölkertste Teil des Landes, in welchem sich größere, zum Teil industriereiche Städte und Badeorte befinden, welche der bauerlichen Bevölkerung Absatz und Nebenverdienst gewähren. Das milde Klima und geeignete Bodenverhältnisse gestatten ausgedehntesten Handelsgewächsbau (Tabak, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben, Sichorie). Hauptgebiet des Weinbaues. Blühender Obstbau. Starke Parzellierung des Grundbesitzes, intensivste, zum Teil gartenmäßige Bodenbestellung. Fruchtwechsel, freie Wirthschaft. (Vergl. A. Buchenberger, das Verwaltungsrecht der Landwirtschaft und Pflege der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden.)

7. über das Kreditwesen.

Zur Befriedigung des Personalkredits dienen dem ländlichen Grundbesitz in Baden:

1. Die unter einem Landesverband zusammengefaßten ländlichen Kreditvereine (Darlehenskassen);
2. Die Sparkassen; mit und ohne Gemeindegarantie.
3. Die Schulze-Dehlißschischen Vorfuß-Vereine, Volks- und Gewerbebanken; und endlich
4. eine geringe Anzahl Raiffeisenischer und ähnlicher Kassen,

welche sich nicht dem Landesverband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (s. oben Ziff. 1) angeschlossen haben.

Die eigentlichen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (ländliche Kreditvereine, Darlehenskassen), haben sich, wie schon oben angedeutet, zu einem das Großherzogtum Baden umfassenden Verbands zusammengelugt, welcher sich die Förderung der genossenschaftlichen Arbeit im Interesse der Landwirtschaft und des mit derselben häufig verbundenen Kleingewerbes auf dem Lande zur Aufgabe gemacht hat. Der Verband bezweckt im weiteren noch, außer fortgesetzter sachverständiger Beratung der zugehörigen Genossenschaften, zeitweiliger Besprechung, Ausbildung und Vertretung gemeinschaftlicher Interessen u. s. w., eine eingehende, die gesamte Geschäftsführung berührende Revision gemäß § 51 und 53 des Reichsgesetzes v. 1. Mai 1889 und die gemeinschaftliche Geldbeschaffung und Geldanlage durch Errichtung einer Geldausgleichsstelle für die Vereine, in welche dieselben Überflüsse gegen jederzeitige Rückforderung verzinslich abführen und von welcher sie im Rahmen des ihnen von der den Geldausgleich besorgenden Bank gewährten Kredites im Bedürfnisfalle zu billigem Zinsfuß zu jeder Zeit Geld erhalten können.

Diese landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften beschränken, mit ganz wenig Ausnahmen, ihren Geschäftskreis auf die Gemeinde, in welcher sie ihren Sitz haben, oder, wo mehrere nahe beisammenliegende Orte zu einem Kirchspiel vereinigt sind, auf dieses. Sie sind sowohl in dieser, wie in noch mancher anderen Hinsicht den Raiffeisenschen Darlehenskassen verwandt. Sie sind durchweg eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht. Ihre Zahl beläuft sich zur Zeit auf 136, welche so ziemlich über das ganze Land verbreitet sind. Die Bildung neuer solcher Vereine und deren Anschluß an den Landesverband nimmt stetig zu. In dem Maße, als ihre Zahl wächst, tritt die Inanspruchnahme anderweitiger Kreditanstalten (Sparkassen, Hilfskassen, Vorshußvereine, Volks- und Gewerbebanken u. s. w.) zurück. Nach Kreisen verteilt entfallen im Großherzogtum Baden von diesen zur Zeit 136 ländlichen Kreditvereinen (Darlehenskassen) auf die Kreise:

| | |
|---------------------|------------|
| Konstanz | 1 Verein, |
| Billingen | 4 Vereine, |
| Waldshut | 10 = |
| Freiburg | 18 = |
| Lörrach | 4 = |
| Offenburg | 3 = |

| | |
|----------------------|------------|
| Baden | 7 Vereine, |
| Karlsruhe | 38 „ |
| Mannheim | 7 „ |
| Heidelberg | 28 „ |
| Mosbach | 16 „ |

zusammen 136 Vereine

Diese Vereine bezwecken, ihren Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinlichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinlicher Gelder zu erleichtern, und auf diese Weise die Verhältnisse ihrer Mitglieder in jeder Hinsicht zu bessern.

Sie geben Darlehen nur an Mitglieder in dem von der Generalversammlung festgesetzten Höchstbetrag gegen ausreichende Sicherstellung (meist einfache Bürgschaft) und zwar:

a. Darlehen mit bestimmter Tilgungsfrist, und ratenweiser Heimzahlung;

b. Darlehen, welche vom Vorstande mit Bewilligung des Bürgen ein oder mehreremal verlängert werden können, wobei aber strengstens darauf zu achten ist, daß diese Verlängerungen nicht zu Verdeckung fester Kapitalanlagen führen.

c. Darlehen, durch Gewährung eines Kredits auf laufende Rechnung (Kontokorrent.) Die Verzinsung der Darlehen ist bei den einzelnen Vereinen verschieden. Ganz allgemein richtet sich der Zinsfuß nach demjenigen, welcher für Einlagen (Anlehen) bezahlt wird und übersteigt diesen letzteren in der Regel um 1%. Demgemäß bewegt sich der für „Darlehen“ geforderte Zinsfuß zwischen $4\frac{1}{2}$ —5%. Eine Provision wird meist nicht, oder in seltenen Fällen nur dann erhoben, wenn ein Darlehen prolongiert wird. Die gute Verwendung der Darlehen ist dem Vereinsvorstand zur ernstesten Pflicht gemacht,

d. h. er hat darüber sich vorher thunlichst zu verlässigen, später noch die Verwendung zu überwachen, überhaupt leichtfertigem Schuldenmachen entgegenzutreten.

Der Verein kann auch Güterzieher (Verkaufsprotokolle, Kaufschillinge, Steigerungsgelder) erwerben, doch sind solche Erwerbungen thunlichst auf den Vereinsbezirk zu beschränken.

Die ländlichen Kredit-Vereine (Darlehensschaften) werden verwaltet durch einen aus 3 oder 5 Mitgliedern bestehenden Vorstand, von welchen eines als „Vereinsvorsteher“ und ein zweites als dessen „Stellvertreter“ funktioniert.

Die Aufsicht über den Geschäftsbetrieb wird durch einen aus 5 oder 7 Mitgliedern zusammengesetzten „Aufsichtsrat“ besorgt. Die Kasse führt ein vom Vorstand im Benehmen mit dem Aufsichtsrat angestellter „Rechner“. Derselbe soll weder Mitglied des Vorstandes noch des Aufsichtsrates sein.

Der Kassenbezirk (Geschäftskreis) ist (wie bereits oben erwähnt), auf die Ortsgemeinde oder das Kirchspiel beschränkt. Der Reingewinn wird nach Verzinsung der Geschäftsanteile, welche selten höher als 120 Mark pro Mitglied festgesetzt sind, zum Reservefonds geschlagen. Nach hinreichender Ansammlung des Reservefonds wird auf Herabsetzung der Zinsen bei Darlehen Bedacht genommen. Was die Verzinsung der Geschäfts-Anteile anbelangt, so haben die ländlichen Kreditvereine jeder Dividenden-Jägererei dadurch einen Kiegel vorgeschoben, daß allgemein in ihren Statuten folgender Passus aufgenommen wurde:

„Vom Reingewinn erhält zunächst der Reservefonds, solange derselbe noch nicht auf dem festgesetzten Betrage angelangt ist, mindestens 20 %; die zum Schlusse des vorhergehenden Jahres ermittelten Geschäftsguthaben der Genossen werden nur bis zu 1 % über die im abgelaufenen Geschäftsjahr für „Anlehen“ durchschnittlich bezahlten Zinsen verzinst.“

Sogenannte Betriebsrücklagen noch außer dem Reservefonds finden nicht statt.

Die Mittel zur Kreditbefriedigung werden aus den beim Verein angelegten Kapitalanlagen und Spareinlagen genommen; außerdem steht den Vereinen ein Bankkredit zu Gebot, über welchen weiter unten eingehender berichtet werden wird.

So ziemlich sämtliche Einlagen und Darlehen entfallen auf Landwirte, weil das Gewerbe auf dem Lande fast stets mit der Landwirtschaft unzertrennlich verbunden ist. Die durchschnittliche Dauer der Abtragung der Darlehen ist 12 Monate.

Kontokorrente (Kontis auf laufende Rechnung) bestehen bei den ländlichen Kreditvereinen meist nur dort, wo größere Betriebe mit technischen Nebengewerben (Brennereien, Ziegeleien, Brauereien, Gastwirthschaften u. s. w.) vorhanden sind.

Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge geht aus einer weiter unten gegebenen Übersicht über die Bilanz sämtlicher Verbands-Vereine mit Schluß des Jahres 1893 hervor.

Die Durchschnittshöhe der einzelnen Personal-Darlehen richtet sich nach den besonderen Verhältnissen der Darlehensnehmer und darf ganz allgemein auf ca. 400 Mark veranschlagt werden.

(Es werden schon Darlehen im Betrage von 25 Mark abgegeben, aber auch solche bis zu 3000 Mark und darüber). Die allermeisten Darlehen beruhen auf einfacher, in etwas zweifelhaften Fällen manchmal auch auf doppelter Bürgschaft. In der Regel unterzeichnet die Ehefrau als Mitschuldnerin.

Die Geschäftskosten haben am Schluß des Jahres 1893 bei 113 Verbands-Vereinen — 72459 Mark betragen, welche Ausgabe zu allermeist auf die Kassen- und Buchführung (einschließlich Revision) fällt. Die Vorstände und Aufsichtsräte üben größtenteils ihr Amt als „Ehrenamt“ aus. Der Kassierer (Rechner), wird gewöhnlich nach dem Umsatz bezahlt und erhält dann in der Regel pro 100 Mark Umsatz (ausschließlich der Prolongationen!) 20 Pfennig, was seiner thatsächlichen Mühewaltung und Verantwortlichkeit entspricht.

Die Höhe der Verluste hat mit Schluß des Jahres 1893 bei damals 113 Vereinen nur 346 Mark betragen.

Der Verwendungszweck der Darlehen ist in den allermeisten Fällen die Ergänzung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals (Viehkauf, Zukauf von Hilfsdünger, Kraftfutter, Sämereien, Anschaffung von Maschinen und Geräten).

Eine Kontrolle über die Art der Verwendung der Darlehen ist, wie schon erwähnt, dem Vereinsvorstand zur Pflicht gemacht. Sie ermöglicht sich unschwer aus dem Zusammenleben der Mitglieder in einem auf die Ortsgemeinde oder das Kirchspiel eingegrenzten Geschäftskreis der Kasse.

Die Darlehensbedingungen bleiben von dem Zweck des Darlehens bei den ländlichen Kreditgenossenschaften unberührt.

Der Betrag der schwebenden Darlehen ist bei den ländlichen Kreditgenossenschaften mit Schluß des Jahres 1893 bei damals 113 Verbands-Vereinen pro Kopf durchschnittlich rund 450 Mark gewesen. Mit Schluß des Jahres 1883 — also 10 Jahre früher — war derselbe bei damals 35 Verbands-Vereinen 350 Mark. Mithin ist eine Zunahme der schwebenden Darlehen pro Kopf in zehn Jahren von ca. 70 Mark nachzuweisen.

Die ländlichen Kreditkassen haben seit ihrem Bestehen im Großherzogtum Baden (1873) dem Wucher auf dem Lande nachweisbar ganz beträchtlichen Abbruch gethan; insbesondere ist derselbe auf dem Gebiet des Grundstückshandels zurückgewiesen worden.

Gewerbmäßige Wucherer sind von der Mitbenützung der ländlichen Kreditkassen strenge ausgeschlossen.

Der Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden hat zur Beschaffung einer Geldausgleichskasse mit der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim eine Vereinbarung getroffen, wonach diese Bank sich verpflichtet, allen diesem Verbandsangehörigen Vereinen im Rahmen des jedem einzelnen Verbandsverein gewährten Kredits Vorschüsse zu geben, wie auch ihre Überschüsse gegen jederzeitige Rückforderung anzunehmen und zu verzinsen. Für Beforgung dieses „Geldausgleichs“ erhält die Bank eine Provision von $\frac{1}{10}\%$ des Umschlages der Vereine mit der Bank, welcher im Laufe des Semesters mindestens ein doppelter sein soll.

Ist durch die Geldentnahme der Vereine die Ausgleichkasse erschöpft, so ist die Bank verpflichtet, das weiter erforderliche Geld aus eigenen Mitteln bis zu dem gewährten Kredit vorzuschießen. Solche Vorschüsse werden der Bank zu einem zu vereinbarenden Zinsfuß, so lange und insoweit verzinst, als sie nicht durch Zufluß neuer Vereinsgelder in die Ausgleichkasse gedeckt erscheinen.

Der Zinsfuß für die Geldentnahme und Geldanlage wird jeweils nach Maßgabe des Geldbestandes der Ausgleichkasse von dem Verbands-Vorstand im Einvernehmen mit der Bank bestimmt und gestaltet sich natürlich für die Vereine im Kontokorrent um so günstiger, je mehr sich Geldanlage und Geldentnahme die Wage halten, weil dann nur die $\frac{1}{10}\%$ Provision samt den Spesen (Porti) nach Maßgabe des mit der Ausgleichkasse eingehaltenen Umschlages an die Bank zu bezahlen sind.

Hat dagegen die Bank mehr Vereinsgelder in Verwahrung zu nehmen, als Bedarf seitens anderer Verbandsvereine vorliegt, so verzinst sie eben diese Überschüsse in einer Höhe, welche vom jeweiligen Reichsbank-Diskonto beeinflusst ist; hat sie aus ihren eigenen Mitteln Geld vorzuschießen, so richtet sich der Zinsfuß auch wieder nach dem augenblicklichen Geldmarkt, d. h. für die aus eigenen Mitteln der Bank vorgehoffenen Beträge tritt der Bankzins in Kraft. Bis jetzt ist der Zu- und Abfluß der Gelder bei der Ausgleichkasse immer so gestanden, daß mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}\%$ Differenz zwischen dem Zins für Geldanlage und demjenigen für Geldentnahme, z. B. $3\frac{1}{2} : 4\frac{1}{4}\%$, einschließlich des Bankzinses, ausgereicht werden konnte. Der den Verbandsvereinen zur Zeit bei der rheinischen Hypothekenbank eingeräumte Kredit darf auf rund 4 Millionen Mark veranschlagt werden. Natürlich ist hier nur der nominelle Kredit gemeint, dessen Benützung niemals eine sich gleich bleibende, sondern der ganzen Natur der Sache nach eine beständig wechselnde ist.



So waren unsere ländlichen Kredit-Vereine z. B. auf Ende Dezember 1894 bei der Ausgleichsstelle mit — 90 851 Mark in der Schuld, während sie schon Ende Januar 1895 mit — 39 876 Mark im Guthaben standen und mit Ende April 1895 sogar ein Guthaben gegenüber ihrer Schuld von 160 047 Mark aufzuweisen hatten.

Ein übersichtliches Bild über die Wirksamkeit der ländlichen Kreditgenossenschaften zur Befriedigung des Personalkreditbedarfs der landwirtschaftlichen Bevölkerung Badens giebt folgender Auszug aus der Verbands-Statistik:

Mit Schluß des Jahres 1893 (für 1894 steht zur Zeit noch keine abgeschlossene Statistik zur Verfügung) hatte innerhalb 116 Vereinen mit zusammen 14 534 Mitgliedern ein Geldumsatz von — 10 097 549 Mark Einnahme, und von — 9 731 832 Mark Ausgabe, mithin ein Gesamtumsatz von: Neunzehn Millionen, achtmal hundert neun und zwanzig Tausend, dreihundert ein und achtzig Mark stattgefunden.

Der Stand der Aktiva betrug auf

| | |
|---------------------------------|------------------|
| 31. Dezember 1893 | 12 026 119 Mark, |
| Derjenige der Passiva | 11 903 957 Mark. |

Die Aktiva waren zusammengesetzt:

| | |
|---|---------------|
| a. aus dem Barbestand und aus Werten | 687 404 Mark, |
| b. aus bei Mitgliedern ausstehenden Darlehen | 7 221 723 = |
| c. aus angelegten Geldern bei der Ausgleichsstelle (rh. Hypotheken-Bank Mannheim) | 671 327 = |
| d. aus Kontokorrenten | 717 158 = |
| e. aus Güterzielern | 2 400 890 = |
| f. aus Einnahmerezten | 22 086 = |
| g. aus Stückzinsen | 280 835 = |
| h. aus Mobilien und Immobilien | 24 696 = |

Die Passiva waren zusammengesetzt:

| | |
|---|-------------|
| a. aus Kassenbevor | 1 932 Mark, |
| b. Anlehen bei Mitgliedern und Privaten | 2 630 285 = |
| c. Dergleichen bei der Geldausgleichsstelle (Bank-Kredit) | 845 455 = |
| d. Spareinlagen | 6 829 274 = |
| e. Kontokorrente | 151 258 = |

Zu übertragen 10 458 204 Mark.

| | | | |
|--|----------|------------|-------|
| | Übertrag | 10 458 204 | Mark. |
| f. Ausgabereife | | 5 442 | = |
| g. Geschäftsanteile der Mitglieder | | 944 349 | = |
| h. Stückzinsen | | 47 234 | = |
| i. Reservefonds | | 448 728 | = |

Die ländlichen Kreditvereine, welche zum großen Teil auch als Sparkassen für Mitglieder, Minderjährige und Dienstboten dienen, nehmen von ihren Mitgliedern und Spareinlegern jeder Zeit, von Nichtmitgliedern aber nur nach Bedarf, Gelder an und verzinsen solche, dem herrschenden Zinsfuß entsprechend, mit $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ % (ausnahmsweise wohl auch noch mit 4 %) und geben Darlehen an ihre Mitglieder zu $4\frac{1}{2}$ —5 %.

Die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften erfreuen sich der allerhöchsten Fürsorge des Großherzogs, wie auch kräftigster Unterstützung seitens der Großherzogl. Regierung, welche zur Erleichterung der Verbandsunkosten, einschließlich des Revisionsaufwandes, denselben namhafte Beiträge aus der Staatskasse gewährt.

Die Verbandsrevision wird durch vom Verband angestellte Revisoren (durchweg staatlich angestellte Rechnungsverständige) sehr genau und pünktlich, doch ohne die Selbständigkeit der Vereine irgendwie zu beeinträchtigen, durchgeführt. Sie beschränkt sich nicht etwa nur auf eine rechnerische Prüfung der Kassen- und Buchführung, sondern umfaßt die ganze Geschäftsführung auf der Grundlage der durch Gesetz und Statut gegebenen Vorschriften. Das Ergebnis der alljährlich stattfindenden Revision wird dem Verbandsvorstand, wie jedem einzelnen Verein mitgeteilt. Der erstere wacht darüber, daß etwa sich ergebende Unzuträglichkeiten bis zur nächsten Revision abgestellt werden.

Solange nun solche, so recht dem landwirtschaftlichen Bedürfnis angepaßte Ortsklassen noch nicht überall eingeführt sind, d. h. überall da, wo sie noch fehlen, da werden sie durch andere Kreditinstitute, zum Teil auch durch Realkreditinstitute (Sparkassen), ersetzt.

Die im Großherzogtum Baden bestehenden Sparkassen sind allermeist als „kommunale“ Sparkassen, d. h. als solche aufzufassen, welche unter Bürgerschaft der Gemeinde ihres Sitzes — oder auch einer Mehrzahl von Gemeinden — arbeiten und im Hinblick darauf der Staatsaufsicht unterstellt sind. Es bestehen aber auch Sparkassen ohne Gemeindegarantie. Letztere unterstehen der staatlichen Aufsicht nur insoweit, als sie Körperschaftsrechte besitzen und auch hier nur in beschränktem Maße. Von den ersteren wirken zur Zeit im Großherzogtum Baden 123, von den letzteren 17. Die unter Gemeindegarantie arbeitenden und

deshalb der staatlichen Kontrolle unterstellten Sparkassen wirken in erster Linie als Realkredit-Institute, d. h. sie leihen zu allermeist auf Hypotheken aus. Sie spielen deshalb hinsichtlich des Personalkredits nur eine mehr untergeordnete Rolle. Das Sparkassengesetz vom 9. April 1880 gestattet zwar die Anlegung von 25 % aller Aktiven in Schuldschein-Darlehen, doch wird hiervon kein so weitgehender Gebrauch gemacht. So waren 1890 im ganzen nur 6,3 % aller Aktiv-Kapitalien in dieser Weise angelegt.

Weiter gehen hierin schon die Sparkassen ohne Gemeindebürgerschaft, aber auch sie sind als vorwiegend dem Hypothekar-Kredit dienende Kassen anzusehen.

Nach Kreisen verteilt sind die Sparkassen, wie folgt, über das Land ausgebreitet und es entfallen von den Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft auf den Kreis:

| | | |
|----------------------|----|-------------|
| Konstanz | 13 | Sparkassen, |
| Billingen | 6 | = |
| Waldbühl | 5 | = |
| Freiburg | 12 | = |
| Lörrach | 4 | = |
| Offenburg | 18 | = |
| Baden | 7 | = |
| Karlsruhe | 21 | = |
| Mannheim | 4 | = |
| Heidelberg | 11 | = |
| Mosbach | 15 | = |

Dazu in den Jahren 1893 u. 1894 neu
errichtet 7 =
zusammen 123 Sparkassen,

und von denjenigen ohne Gemeinde-Bürgerschaft auf den Kreis:

| | | |
|----------------------|----|---------|
| Lörrach | 11 | Kassen, |
| Offenburg | 1 | = |
| Karlsruhe | 4 | = |
| Heidelberg | 1 | = |

zusammen 17 Sparkassen,

und beide Kategorien zusammen 140 Sparkassen.

Bei 22 Sparkassen der ersten Kategorie hat eine Mehrzahl von Gemeinden, in den übrigen je nur die Gemeinde, in welcher sich die Kasse befindet, die Bürgerschaft übernommen.

Von einem abgeforderten Kassenbezirk kann bei den Spar-

kassen mit Bürgschaft mehrerer Gemeinden nicht gesprochen werden, da in der Regel auch Angehörige anderer Gemeinden Einlagen machen. Auch das Kapitalanlagegebiet, wenigstens jenes für Anlage auf liegenschaftliches Unterpfand, umfaßt öfters größere Kreise. Nur bei Schuldschein-Darlehen beschränken sich die Anlagen wegen der hier erforderlichen Kenntnis der persönlichen Eigenschaften und der Verhältnisse des Darlehensnehmers auf ein engeres Gebiet. Darlehen gegen Schuldschein mit doppelter Bürgschaft — ungedeckter Kredit wird nicht gewährt — dürfen immer nur auf Kündigung mit fester Frist (bis zu 3 Jahren) gegeben werden.

Dem Schuldner ist meist gestattet, ohne vorherige Ansfage, Teilzahlungen zu leisten, dagegen ist bei den Hypotheken-Darlehen jeweils Kündigung — meist vierteljährig — bedungen.

Hinsichtlich der Annuitäten-Darlehen sichert die Kasse zu, nur im Notfall vom Kündigungsrecht Gebrauch zu machen.

Die Versicherung des freien Gebäudesünftels wird im Darlehenszusageschein wohl regelmäßig zur Bedingung gemacht.

Die Frage, ob die Darlehensbedingungen nach dem Zweck des Darlehens verschieden gestaltet werden, oder ob eine Kontrolle der Verwendung stattfindet, darf, abgesehen von der Sicherung der Abzahlung älterer Pfandschulden aus dem Darlehen, ganz allgemein verneint werden.

Die Sparkassen zahlen für die Einlagen in der Regel 3—3 $\frac{1}{2}$ % und nehmen für gegebene Darlehen 4—5 %.

Einer seitens Großh. Regierung mit der rhein. Hypothekenbank in Mannheim unterm 14. November 1892 getroffenen Abmachung zu Folge, wonach sich genannte Hypothekenbank verpflichtet hat, für das ländliche Darlehensgeschäft im Großherzogtum Baden eine besondere Abteilung als „Landestredittkassen-Abteilung“ zu bilden, welche innerhalb des Großherzogtums Baden die ländlichen Darlehen zum Selbstkostenpreis zu gewähren hat, und bei Abgabe von Annuitäten-(Amortisations-)Darlehen noch besondere Erleichterungen zuläßt (vergl. unter S. 319), haben sich auch viele Sparkassen veranlaßt gesehen, ihren vorher noch ziemlich hohen Zinsfuß (bis zu 5 %) für Darlehen zu verlassen und sich darauf einzurichten, ebenfalls Darlehen auf „Annuität“ zu geben. Über Geschäft und Umsatz, sowie über den Vermögens- und Schuldenstand der Sparkassen im Großherzogtum Baden geben nachstehende Tabellen ein übersichtliches Bild. Diese Tabellen mußten den statistischen Aufzeichnungen vom Jahre 1892 entnommen werden, da spätere Aufzeichnungen zur Zeit noch nicht zur Verfügung stehen.

A. Einlagen und Rückzahlungen, laufende Ein-

| Sitz der Sparkassen nach Kreisen | Zahl der Kassen | Einnahme und Rückzahlungen, | | | |
|-------------------------------------|-----------------------|-----------------------------|-------------------------------|------------------------|---|
| | | Neue Einlagen | Kapitali- fierte Zinsen | Laufende Einnahmen | |
| | | | | Im ganzen (Soll) | Darunter Zinsen aus Aktiv- kapitalien (Soll) |
| a. Sparkassen mit | | | | | |
| Konstanz | 13 | 8 170 628 | 1 065 660 | 1 948 906 | 1 917 328 |
| Billingen | 6 | 3 912 789 | 403 818 | 683 609 | 674 131 |
| Waldshut | 5 | 3 004 254 | 488 311 | 866 078 | 849 446 |
| Freiburg | 12 | 7 414 571 | 1 217 254 | 1 649 443 | 1 641 366 |
| Lörrach | 4 | 791 641 | 205 019 | 261 338 | 257 505 |
| Offenburg | 18 | 4 868 461 | 812 580 | 1 128 919 | 1 120 710 |
| Baden | 7 | 2 874 234 | 330 130 | 477 453 | 474 245 |
| Karlsruhe | 21 | 9 497 002 | 1 023 355 | 1 686 842 | 1 651 985 |
| Mannheim | 4 | 4 920 187 | 568 220 | 753 380 | 749 973 |
| Heidelberg | 11 | 4 303 509 | 587 860 | 749 356 | 742 293 |
| Moßbach | 15 | 3 113 526 | 371 724 | 674 884 | 642 546 |
| Großherzogtum | 116 | 52 870 802 | 7 063 931 | 10 880 208 | 10 721 528 |
| b. Sparkassen ohne | | | | | |
| Lörrach | 11 | 733 569 | 231 362 | 277 967 | 276 223 |
| Offenburg | 1 | 14 128 | 3 139 | 4 450 | 4 417 |
| Karlsruhe | 4 | 1 096 556 | 418 008 | 315 988 | 313 987 |
| Heidelberg | 1 | 1 374 983 | 210 843 | 263 112 | 263 112 |
| Großherzogtum | 17 | 3 219 236 | 863 352 | 261 467 | 857 739 |

Erhebung über den Personalkredit des ländl. Kleingrundbesitzes in Baden. 311
nahmen und Ausgaben der Sparkassen 1892.

laufende Einnahmen und Ausgaben

| Einlage- Rück- zahlungen | Im ganzen | Laufende Einnahmen | | | |
|--------------------------------|--------------|---------------------------|-----------------------------|---|--------------------------|
| | | Darunter | | | |
| | | Zinsen für Einlagen | Ver- waltungs- kosten | Auf Ver- wendung der Überschüsse ¹ | Abgang und Verlust |
| Gemeindebürgerschaft. | | | | | |
| | M | M | M | M | M |
| | 6 651 758 | 1 833 873 | 1 572 664 | 88 295 | 104 006 |
| | 3 266 000 | 612 859 | 527 783 | 36 271 | 27 184 |
| | 2 677 438 | 759 353 | 683 209 | 34 468 | 245 |
| | 5 951 869 | 1 604 784 | 1 329 186 | 65 898 | 179 013 |
| | 544 086 | 244 633 | 209 919 | 14 905 | 14 000 |
| | 4 201 622 | 1 019 162 | 877 031 | 55 528 | 67 461 |
| | 2 294 131 | 427 066 | 367 455 | 21 682 | 32 891 |
| | 8 209 610 | 1 633 812 | 1 252 715 | 91 709 | 257 720 |
| | 4 235 436 | 623 063 | 573 989 | 32 096 | 6 363 |
| | 3 821 282 | 733 449 | 585 901 | 29 012 | 110 072 |
| | 2 906 482 | 628 077 | 504 621 | 43 364 | 47 515 |
| | 44 759 714 | 10 120 131 | 8 483 873 | 513 228 | 846 470 |
| | 629 940 | 258 704 | 224 644 | 19 996 | 10 961 |
| | 19 716 | 3 658 | 3 350 | 266 | — |
| | 551 088 | 371 803 | 233 495 | 12 797 | 111 277 |
| | 430 215 | | | | |
| | 1 261 938 | 234 669 | 216 015 | 18 065 | — |
| | 2 892 897 | 868 834 | 677 504 | 51 124 | 122 238 |
| | | | | | 669 |

¹ Die Verwendung der Überschüsse teilt sich in:

a. Zinsenaufbesserung 162 726 Mark

b. Für gemeinnützige Zwecke zu Gunsten der
Bürgerschaft leistenden Gemeinden 805 982

Zusammen 968 708 Mark

Die Zahl der Einleger betrug 1892

a. bei den Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft 270 785

b. bei den Sparkassen ohne Gemeindebürgerschaft 31 567

zusammen 302 352

Hierunter befinden sich Einleger mit einem Einlageguthaben von Mark:

| Bei Sparkassen | 1 bis 50 | 51 bis 100 | 101 bis 250 | 251 bis 500 | 501 bis 1000 | 1001 bis 2000 | 2001 bis 5000 | über 5000 | Einlage-Guthaben M |
|------------------------------|----------|------------|-------------|-------------|--------------|---------------|---------------|-----------|-----------------------|
| a. Mit Gemeindebürgerschaft | 48 697 | 25 103 | 47 549 | 40 275 | 41 531 | 35 477 | 23 880 | 8 273 | 246 900 815 |
| b. Ohne Gemeindebürgerschaft | 7 046 | 3 139 | 5 670 | 4 603 | 4 560 | 3 562 | 2 210 | 677 | 22 904 368 |
| Zusammen | 55 743 | 28 242 | 53 219 | 44 878 | 46 091 | 39 039 | 26 090 | 8950 | 269 805 183 |

B. Vermögen, Schulden, Reinvermögen und Reservefonds der Sparkassen 1892.

| | Bei Sparkassen | | |
|--|-----------------------------|------------------------------|--------------------|
| | a. Mit Gemeindebürgerschaft | b. Ohne Gemeindebürgerschaft | Zusammen |
| | M a r k | | |
| Vermögen: | | | |
| Gebäude, Grundstücke, Waldungen . . . | 1 737 945 | 109 190 | 1 847 135 |
| Darlehen gegen bedingenes Unterpand . | 169 487 383 | 17 067 031 | 186 554 414 |
| Staatspapiere | 28 537 224 | 1 842 064 | 30 379 288 |
| Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden u. f. w. | 15 110 567 | 278 074 | 15 388 641 |
| Siegenschafts-Kauffschillinge | 23 538 836 | 2 116 205 | 25 655 041 |
| Darlehen gegen Faustpand | 634 094 | 230 148 | 864 242 |
| Darlehen an Private gegen Schuldschein | 16 371 430 | 1 332 276 | 17 703 706 |
| Sonstige Kapitalanlagen § 14 Abj. 3 d. Gef. | 4 610 474 | 105 558 | 4 716 032 |
| Einnahme-Reste | 3 674 438 | 258 123 | 3 932 561 |
| Stückzinsen | 2 690 578 | 231 266 | 2 921 844 |
| Kassenvorrat | 4 208 188 | 271 555 | 4 479 743 |
| Gerätschaften | 126 990 | 238 065 | 3 365 055 |
| Im ganzen | 270 728 998 | 24 079 556 | 294 808 554 |
| Schulden: | | | |
| Darunter Guthaben der Einleger und Stückzinsen | 253 937 929 | 23 021 657 | 276 959 586 |
| Reinvermögen | 16 791 069 | 1 057 899 | 17 848 968 |
| Vom Reinvermögen gehören dem Reservefonds | 13 353 300 | 1 056 937 | 14 410 237 |

Mehr wie die Sparkassen, doch nicht so ausschließlich, wie die ländlichen Kreditvereine, dienen die Schulze-Dehlfischen Vorschußvereine und diesen letzteren verwandte Kreditinstitute (Volksbanken, Gewerbebanken, Vorschußbanken, Hilfskassen, Bezirkskreditkassen u. s. w.) dem Personalkreditbedürfnis auf dem Lande.

Die Schulzeischen Vorschußvereine, ebenfalls wie die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Verbände zusammengefaßt — vereinzelt wohl auch ohne solchen Anschluß — sind, wie die Volks- und Gewerbebanken, ihrer ganzen Einrichtung nach dem Kreditbedürfnis von Gewerbe und Handel auf den Leib geschnitten. Das hindert sie jedoch nicht, daß sie sich nebenbei auch noch, und zwar mit Vorliebe, dem landwirtschaftlichen Personalkreditbedürfnis dienstbar machen; ja sie bilden dort, wo die ländlichen Kreditvereine noch fehlen, nebst den Sparkassen, nahezu die alleinigen Geldbezugsquellen auf weite Umgebung.

An solchen Schulzeischen Genossenschaften beherbergt Baden zur Zeit 100 Vereine, welche sich nach Kreisen, wie folgt, verteilen, und zwar auf:

| | |
|--|------------|
| Konstanz | 18 Vereine |
| Villingen | 4 = |
| Waldshut | 6 = |
| Freiburg | 7 = |
| Lörrach | 5 = |
| Offenburg | 9 = |
| Baden | 6 = |
| Karlsruhe | 17 = |
| Mannheim, einschließlich der privaten Darlehnskasse Mannheim | 5 = |
| Heidelberg | 9 = |
| Mosbach | 14 = |

Dieselben sind mit einziger Ausnahme der „Darlehnskasse Mannheim,“ welche nur eine Privatkasse ist, der Mehrzahl nach eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mit beschränkter Haftpflicht arbeiten in Baden nur 8 Vorschußvereine.

Der Geschäftsbezirk der Vorschußkassen und verwandter Vereine ist unbegrenzt. Ihre sonstigen Geschäftsgrundsätze sind sehr verschieden. Ganz allgemein erheben diese Kassen für Darlehen einen Zins von 5—6%. In seltenen Fällen unter 5%. Provisionen werden noch nebenbei dort erhoben, wo nach Ablauf der

Heimzahlungsfrist eine rechtzeitige Verlängerung nicht stattfindet; ebenso zuweilen dort, wo der Zinsfuß für Darlehen sich unter 5% bewegt; in manchen Fällen auch regelmäßig bei jeder Prolongation des Darlehens. Die Provision bewegt sich zwischen 1—1½%; in seltenen Fällen unter 1%. Der Zins wird vielfach schon bei der Darlehensgewährung auf 3 Monate im voraus abgezogen und ist auch nach Ablauf der Frist bei Prolongation jeweils wieder im voraus auf drei Monate zu entrichten.

Für Geldeinlagen und Hinterlegungen werden im Durchschnitt 3—3½% bezahlt, die Einlagen aber häufig erst vom 1. des folgenden Monats an verzinst. Verlängerungen sind in der Regel solange zulässig, als Schuldner und Bürge genügende Sicherheit bieten, so daß die Kapitalien oft sehr lange stehen bleiben. Zur Sicherung des Darlehens werden ein oder mehrere Bürgen beigezogen. Manche Vorschußkassen verlangen eine progressive Sicherstellung z. B.

bis zu 500 Mark 1 Bürgen,
 „ „ 1000 „ 2 „

Zuweilen tritt an die Stelle der Bürgschaft, oder noch nebenbei, Faustpfand und Unterpand. Kontokorrente sind eingeführt. Die Sicherstellung geschieht durch Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren als Faustpfand, durch liegenschaftlichen Eintrag (Kautions-Hypothek). Die Kontokorrentinhaber erhalten 3—3¼% und bezahlen 4—4¼%; oder sie erhalten und bezahlen 5% und leisten eine Provision von ¾ bis 1½%. Von einer Gleichartigkeit in der Behandlung ist aber keine Rede. Durch häufige Verlängerungen verlassen diese Kassen das eigentliche Schulze-Dehlfischsche Princip und nähern sich mehr den ländlichen Kreditgenossenschaften, wozu umsomehr Veranlassung vorliegt, als die Landwirte einen nicht geringen Anteil ihres Mitgliederstandes ausmachen. So ist bei einem im Kreis Karlsruhe liegenden Vorschußverein, inmitten einer vorzugsweise Ackerbau treibenden Bevölkerung mit mittelgroßen Besitzverhältnissen, der Mitgliederstand nach Berufsclassen, wie folgt, zusammengefaßt:

| | männlich | weiblich |
|---|----------|----------|
| 1. Selbständige Landwirte, Gärtner u. s. w. | 636 | 12 |
| 2. Gehilfen und Arbeiter bei der Landwirtschaft | 65 | 7 |
| 3. Fabrikanten, Bauunternehmer | 7 | — |
| 4. Selbständige Handwerker | 662 | 10 |
| 5. Fabrikarbeiter, Handwerksgefelln | 165 | — |

| | | |
|--|-----|----|
| 6. Selbständige Kaufleute, Händler u. s. w. | 128 | 6 |
| 7. Bierbrauer, Gastwirte | 95 | 2 |
| 8. Post- und Eisenbahnbeamte | 38 | — |
| 9. Dinstboten u. s. w. | 5 | 17 |
| 10. Ärzte, Apotheker, Kirchen-, Staats- und Gemeindebeamten | 140 | — |
| 11. Rentner, Pensionäre | 3 | 25 |

zusammen 2023 Mitglieder.

Hier bilden also die Landwirte ungefähr den dritten Teil sämtlicher der Vorschußklasse zugehörigen Mitglieder.

Die Schulzeschen Vorschußvereine hatten ziemlich allgemein hohe Geschäftsanteile; von 300—500 Mark pro Mitglied. Infolge ihrer Heranziehung zur Einkommensteuer sollen aber die Geschäftsanteile bei manchen Vereinen bedeutend reduziert worden sein. Die auf die Geschäftsanteile fallende Verzinsung (Dividende) ist bei den Vorschußklassen vielfach eine ziemlich hohe und bewegt sich zwischen 5—8 Mark pro Hundert. Über die Höhe der im Verhältnis zum Reingewinn auszubehaltenden Dividende entscheidet in den meisten Fällen die Generalversammlung.

Bei den meisten Vorschußvereinen, Volks- und Gewerbebanken findet Wechselverkehr statt. Die Schulzeschen Vorschußvereine, Volks- und Gewerbebanken u. s. w. sind, wie die Darstellung ergibt, für den Landwirt fast durchweg zu teuer; dazu kommt, daß er oftmals, um sie zu erreichen, mit einer mehr oder minder großen Zeitveräumnis rechnen muß, die noch nebenbei mit Ausgaben verbunden ist.

Schließlich existieren da und dort noch Kreditanstalten, welche ohne Anschluß an irgend eine Organisation ihre Tätigkeit ausüben und deshalb als sogenannte „Wilde“ bezeichnet zu werden verdienen.

Dieselben besitzen die ähnlichen Statuten wie die Vorschußvereine, oder auch wie die ländlichen Kreditvereine, betreiben das Kassengeschäft mithin unter ähnlichen Bedingungen, wie diese und bieten so nichts besonderes für die Berichterstattung. Provinzial- (Kreis-) Einrichtungen und Staatseinrichtungen zur Befriedigung des Personalkreditbedürfnisses bestehen zur Zeit im Großherzogtum nicht. Sämtliche dem Personalkredit dienende Kreditanstalten im Großherzogtum nochmals übersichtlich zusammengestellt, ergibt folgendes Bild:

1892.

| Nach Kreisen: | Ländliche Kreditvereine | | | | Sparkassen | | | |
|---|--|------------------|------------------|-------------------------|--|-------------------|-----------|-------------------------|
| | Zahl | Mitzugliederzahl | | Gesamtverehr (Umsatz) % | Zahl | Zahl der Einleger | | Gesamtverehr (Umsatz) % |
| | | Landwirte | Gewerbetreibende | | | Zusammen | Landwirte | |
| Konstanz | 1 | 464 | — | 464 | 13 | — | — | 3 782 779 |
| Willingen | 4 | 464 | — | 464 | 6 | — | — | 1 296 568 |
| Waldshut | 8 | 1 230 | — | 1 230 | 5 | — | — | 1 625 431 |
| Freiburg | 17 | 2 330 | — | 2 330 | 12 | — | — | 3 254 227 |
| Sörrach | 2 | 352 | — | 352 | 15 | — | — | 1 072 642 |
| Offenburg | 2 | 533 | — | 533 | 19 | — | — | 31 464 |
| Baden | 5 | 1 529 | — | 1 529 | 7 | — | — | 2 156 189 |
| Karlsruhe | 27 | 4 177 | — | 4 177 | 25 | — | — | 58 801 |
| Mannheim | 8 | 1 568 | — | 1 568 | 4 | — | — | 23 633 |
| Heidelberg | 22 | 2 965 | — | 2 965 | 12 | — | — | 31 457 |
| Mosbach | 12 | 1 490 | — | 1 490 | 15 | — | — | 19 165 |
| Zum Großherzogtum zusammen mit Schluß des Jahres 1892 | 108 | 17 102 | — | 17 102 | 133 | — | — | 278 752 |
| | | | | | | | | 22 730 740 |
| Nach Kreisen: | Vorkaufvereine, Volksw. und Gewerbebanken u. i. w. | | | | Ohne Zusammenfluß wirkende Darlehenskassen und Vorschußvereine | | | |
| | Zahl | Mitzugliederzahl | | Gesamtverehr (Umsatz) % | Zahl | Zahl der Einleger | | Gesamtverehr (Umsatz) % |
| | | Landwirte | Gewerbetreibende | | | Zusammen | Landwirte | |
| Konstanz | 17 | 4 552 | 4 002 | 8 554 | — | — | — | — |
| Willingen | 4 | 271 | 724 | 995 | 3 | — | — | — |
| Waldshut | 6 | 1 336 | 1 519 | 2 855 | 2 | — | — | — |
| Freiburg | 7 | 1 691 | 4 602 | 6 293 | 8 | — | — | — |
| Sörrach | 5 | 1 210 | 1 549 | 2 759 | 3 | — | — | — |
| Offenburg | 8 | 840 | 2 750 | 3 590 | 1 | — | — | — |
| Baden | 7 | 1 462 | 3 047 | 4 509 | 3 | — | — | — |
| Karlsruhe | 18 | 3 239 | 10 222 | 13 461 | 4 | — | — | — |
| Mannheim | 3 | 680 | 2 087 | 2 767 | 1 | — | — | — |
| Heidelberg | 10 | 2 938 | 3 687 | 6 625 | 3 | — | — | — |
| Mosbach | 13 | 5 265 | 4 537 | 9 802 | 2 | — | — | — |
| Zum Großherzogtum zusammen mit Schluß des Jahres 1892 | 98 | 23 484 | 37 852 | 61 530 | 30 | — | — | — |
| | | | | | | | | 732 673 911 |

Ein genaues Zahlenmaterial ist bei diesen Vereinen nicht zu erheben gewesen; (vergl. die Kapitulation auf folgender Seite).

Das sind 1892:

| | | Gesamtverkehr |
|---|--|----------------------------|
| 108 ländl. Kreditvereine mit 17 102 Mitgliedern u. | | 22 724 386 Mark, |
| 133 Sparkassen = 278 752 Einlegern = | | 22 730 740 = |
| 98 Vorfußvereine = 61 530 Mitgliedern = | | 732 673 911 = |
| 30 „Wilbe“. (Hier fehlt das Zahlenmaterial, vgl. S. 316.) | | |
| <hr/> | | |
| 369 Kassen | | mit p.p. 778 129 037 Mark. |

Heute sind es:

- 136 ländliche Kreditvereine,
- 140 Sparkassen,
- 100 Vorfußvereine,
- 33 Wilbe,

zusammen 409 Kassen, welche dem Personalkreditbedürfnis der bäuerlichen Bevölkerung Badens zur Verfügung stehen.

Diese vorstehend aufgeführten Kassen genügen nun aber dem Personalkreditbedürfnis der kleineren Grundbesitzer in vollem Umfang nur dort, wo sie leicht erreichbar sind, wo ihre Bedingungen für den Landmann nicht zu hart und wo ihre Geschäftsverhältnisse für denselben einigermaßen überschaubar sind.

Der Bankkredit wird in hervorragender Weise nur von den ländlichen Kreditgenossenschaften, welche innerhalb ihres Verbandes einen wohlgeordneten Geldausgleich besitzen und bei der rheinischen Spothekbank, welche diesen Geldausgleich nach der hier angeschlossenen Vereinbarung besorgt, einen Kredit bis zu 300 Mark pro Mitglied genießen, mitbenützt. In welcher ungefähren Höhe, zeigt die bei näherer Beschreibung dieser Gattung von Kreditanstalten oben Seite 306 mitgeteilte Verbandsstatistik. Die im Großherzogtum Baden bestehenden ländlichen Produktivgenossenschaften (Molkereien, landwirtschaftliche Konsum- und Absatzvereine) machen nicht direkt, wohl aber indirekt vom Bankkredit Gebrauch, insofern sie und ihre Mitglieder überall dort, wo im Ort gleichzeitig ein ländlicher Kreditverein besteht, diesen im Bedarfsfall benützen, welcher dann hinwiederum die hierzu benötigten Geldmittel, wie schon hervorgehoben, soweit nötig, im Rahmen seines Kredits bei der Ausgleichsstelle (Bank) entnimmt.

Die Kreditkassen mit beschränkter Haftpflicht und solche mit unbeschränkter Nachschußpflicht stehen im Großherzogtum nur vereinzelt da und finden sich nur bei den Schulzeischen Vorfußvereinen und bei den sogenannten „Wilden“ vor.

Vorschußklassen mit beschränkter Haftpflicht bestehen zur Zeit in Baden 8, nämlich die Vorschußvereine Mörsch, Rüppur, Freudenberg, Kilsheim, Birkendorf, Waldshut, Oppenau und Gernsbach. Die unbeschränkte Nachschußpflicht hat der ohne Anschluß „wild“ gebliebene Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen sich zu eigen gemacht.

Bis jetzt liegen weder zu Gunsten noch zu Ungunsten dieser beiden Arten der Haftung Erfahrungen vor, doch steht im Grundsatz fest, daß die beschränkte Haftpflicht nicht ausreicht, um den Genossenschaften den benötigten Kredit in vollem Maße zu gewähren, und, was gar die unbeschränkte Nachschußpflicht anbelangt, so dürfte diese Form der Haftung noch weit gefährlicher sein, als die unbeschränkte Haftpflicht, denn der Einzelangriff ist dabei nur dadurch zu beseitigen gewesen, daß, wenn in dem Konkursverfahren nach einer gewissen Zeit die Gläubiger nicht befriedigt sind, auch die in den letzten 18 Monaten ausgeschiedenen Mitglieder zu den Nachschüssen herangezogen werden können (§ 122 des Gesetzes vom 1. Mai 1889), wodurch die Mitglieder einer solchen Genossenschaft nicht nur mit ihrem ganzen Vermögen für die Verpflichtungen haften, welche die Genossenschaft während ihrer Mitgliedschaft übernommen hat, sondern auch noch für solche, welche innerhalb 18 Monaten nach ihrem Austritt entstanden sind.

Besondere Einrichtungen zur Beleihung von Bodenerzeugnissen (Getreide, Wolle u. s. w.) bestehen in Baden nicht.

Größere Banken arbeiten im Großherzogtum Baden:

1. Die badische Bank in Mannheim und Karlsruhe.
2. Die Reichsbank; Reichsbankhauptstelle Mannheim und Karlsruhe; Nebenstellen in Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Sahr, Freiburg, Lörrach, Konstanz und Offenburg.
3. Rheinische Kreditbank in Mannheim; mit Filialen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz.
4. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.
5. Kreishypothekenbank Lörrach.
6. Badische Versorgungsanstalt in Karlsruhe.
7. Röstlers Bank in Mannheim und Heidelberg.
8. Deutsche Unionbank in Mannheim.

Von diesen ist es nun vornehmlich die rheinische Hypothekenbank in Mannheim, welche dem Hypotharkredit der ländlichen Bevölkerung in ausgedehnterem Maße dient.

Diese Bank weist auf 31. Dezember 1892 unter ihren Aktiva an

Hypothekendarlehen 162 295 653 Mark nach. Hiervon entfallen auf Baden 34 507 831 Mark, der Rest auf Preußen, die bayerische Pfalz, Hessen und ein kleiner Teil auf Elsaß. Diese Bank giebt Pfandbriefe aus zu 4, und neuestens zu $3\frac{1}{2}$ %. Sie darf, wie gesagt, als die in Sachen des Bodenkredits wohl am meisten in Anspruch genommene der vorgenannten Banken und Anstalten bezeichnet werden.

Unter dem 14. November 1892 ist zwischen dem Großherzoglichen Ministerium des Innern und der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim ein Abkommen getroffen worden, wonach die Bank sich verpflichtete, ländliche Darlehen innerhalb des Großherzogtums Baden zum Selbstkostenpreis, Darlehen in Annuitäten (Amortisationsdarlehen) und Darlehen, bei denen die Rückzahlung in anderer Weise stattfindet, unter günstigen Bedingungen zu gewähren.

Man hätte nun glauben sollen, daß die darlehensbedürftigen Grundbesitzer diese gute Gelegenheit benützen würden, um die teueren und nicht amortisablen Hypothekenschulden allerwärts zu kündigen und bei der rheinischen Hypothekenbank dafür Annuitätendarlehen zu den dort angebotenen Vorteilen aufzunehmen. Das war aber bis jetzt nur ganz vereinzelt der Fall. Fragt man nach den Gründen, so erhält man keine stichhaltige Auskunft. Alles in allem scheint die Beforgnis, den eingegangenen Verpflichtungen, wie sie eine regelrechte Amortisation der Grundschuld im Gefolge hat, nicht zu allen Zeiten und unter allen Umständen nachkommen zu können, vorherrschend zu sein. Dazu kommt wohl auch die veraltete Gewohnheit, Hypothekenschulden vom Vater auf den Sohn ruhig weitervererben zu lassen in Verbindung mit einem ganz allgemein verbreiteten Egoismus der herrschenden Generation gegenüber der kommenden.

Endlich scheinen gewisse Verpflichtungen gegenüber den seitherigen Hypothekengläubigern (Sparkassen, Privaten) gefühlt und mit einer plötzlichen Lostrennung von dort irgend welche unangenehme Folgen befürchtet zu werden.

Vielfach wird auch behauptet, daß bei der rheinischen Hypothekenbank eine härtere oder sagen wir minutiösere Bestimmung bezüglich des Verzages, welcher, wie oben mitgeteilt, zu $\frac{2}{3}$ aus fruchttragenden Grundstücken bestehen muß, Platz greife, als bei den Sparkassen u. s. w., welche hierin nachsichtiger und entgegenkommender seien.

Wie sich denken läßt, haben die Sparkassen im Lande gegen obiges Abkommen, in welchem sie, wir glauben mit Unrecht, ein sie schwer

schädigendes Monopol erblicken, sofort Stellung genommen und Stimmung dagegen gemacht.

Zimmerhin hat das Vorgehen der Großherzoglichen Regierung den hochanzuschlagenden Erfolg, daß auch die Sparkassen mit ihrem Zinsfuß für Hypothekendarlehen, welcher bis vor kurzem häufig noch 5 % betragen hatte, jetzt auf $4\frac{1}{2}$ und 4 % herunter gegangen sind und sich bereit erklärt haben, ebenfalls Darlehen auf Annuität zu geben. Seitens des Großherzoglichen Ministeriums des Innern sind die unter Gemeindebürgerschaft und deshalb unter Staatskontrolle stehenden Sparkassen hierzu ermuntert und es ist ihnen das angeschlossene Formular zu Kapitalzusage Scheinen für Amortisationsdarlehen empfohlen worden.

Inzwischen hat die rheinische Hypothekenbank in Mannheim sich bereit erklärt vom 5. März d. Js. an:

1. Die neuen ländlichen Annuitätendarlehen, welche dem Abkommen vom 14. November 1892 entsprechen, auf Grund eines Zinsfußes von $3\frac{3}{4}$ % zu gewähren;
2. die neuen ländlichen nicht amortisablen Darlehen, welche dem Abkommen vom 14. November 1892 entsprechen, auf Grund eines Zinsfußes von $3\frac{7}{8}$ % zu gewähren.

Es steht nun zu hoffen, daß bei genügendem Bekanntwerden dieser neuesten abermaligen Zinserleichterung doch mit der Zeit ein ausgiebigerer Gebrauch von der dargebotenen Gelegenheit, den ländlichen Grundbesitz nach und nach von den Hypothekenschulden zu befreien, Gebrauch gemacht werden wird.

Nach dem Bericht der Landeskreditkassen-Abteilung der rheinischen Hypothekenbank in Mannheim für das Jahr 1894 hat die Bank in jenem Jahr 171 neue ländliche Darlehen im Gesamtbetrage von 745 049 Mark 86 Pfg. ausbezahlt. Bereits zugesagt, jedoch noch nicht ausbezahlt waren mit Schluß des Jahres 1894 19 ländliche Darlehen im Betrage von 78 500 Mark. Zieht man diese letzteren Darlehen mit in Betracht, so hat das ländliche Darlehensgeschäft im Jahr 1894 denselben Umfang gehabt, wie im Jahr 1893, in welchem 183 Darlehen im Gesamtbetrage von 832 084 Mark 56 Pfennigen gegeben wurden.

Nach Kreisen verteilten sich die 1894 thatächlich bereits verabsolgten 171 neuen Darlehen folgendermaßen:

| | | | | | |
|-------|-----------|---|--------------|----------|----------|
| Kreis | Konstanz | 5 | Darlehen mit | 15 300,— | Mark, |
| = | Billingen | 6 | = | = | 33 400,— |
| = | Waldshut | 1 | = | = | 1 600,— |

| | | | | | |
|---------------|----|---|---|-----------|------|
| Kreis Lörrach | 5 | = | = | 38 780,— | Mark |
| = Freiburg | 9 | = | = | 31 400,— | = |
| = Offenburg | 5 | = | = | 46 429,86 | = |
| = Baden | 11 | = | = | 37 000,— | = |
| = Karlsruhe | 11 | = | = | 29 500,— | = |
| = Mannheim | 50 | = | = | 203 590,— | = |
| = Heidelberg | 27 | = | = | 119 950,— | = |
| = Mosbach | 41 | = | = | 188 100,— | = |

zusammen 171 Darlehen mit 745 049,86 Mark.

Hievon entfallen:

auf Annuitätendarlehen

121 Darlehen im Betrag von 534 409,86 Mark,

auf anderartige Darlehen:

50 Darlehen im Betrag von 210 640,— Mark.

Es war mithin doch ein kleiner Erfolg der Bemühungen, die Darlehensnehmer zur Rückzahlung durch Annuitäten bei den neueren Hypothekendarlehen zu bewegen, bemerkbar.

Der unorganisierte Individualkredit gegen und ohne hypothekarische Sicherung ist im Abnehmen begriffen.

Die Gelegenheit, das Geld bei den verschiedenen Klassen und auch in Wertpapieren anlegen zu können, lenkt das in Privathänden befindliche Kapital in diese Kanäle. Dazu kommt, daß der Private auf bestimmte Kündigung und auf bestimmte Zinszahlung sehen muß, während die Sparkassen z. B. häufig unbeschränkte Kündigungsfristen gewähren und auch ganz allgemein meist längere Nachsicht üben müssen. Bei einigermaßen günstigem Kurs der Wertpapiere wird der Ankauf letzterer sogar der hypothekarisch gesicherten Kapitalanlage von Individuum zu Individuum vorgezogen, ja auch die Gemeinden, welche früher häufig Geld bei Privaten aufgenommen haben, sehen sich dermalen mehr auf die Banken und Kassen verwiesen.

Der gewerbsmäßige Wucher ist durch das Wuchergesetz und durch das Anwachsen der dem Landmann zur Verfügung gestellten Kreditanstalten in den letzten 20 Jahren ganz ersichtlich zurückgedrängt worden. Demungeachtet kommen dazwischenhinein wohl da und dort noch Fälle wucherischer Ausbeutung des Kreditbedürfnisses vor. Sie trifft dann aber meist Persönlichkeiten, deren Kredit schon länger zweifelhaft geworden war und die durch Dummheit, Leichtsinn oder Lieberlichkeit in die Hände der Wucherer geraten sind. Wo im Ort selbst sich keine Kreditkasse befindet, da verleitet manchmal immer noch eine falsche Scham, welche

das Kreditbedürfnis nicht bekannt werden lassen möchte, die Leute, sich mit Kapitalisten zweifelhaften Charakters in Geldgeschäfte einzulassen. Gewerbmäßige Wucherer mögen vielleicht da und dort als Mitglieder von größeren Vorschußklassen diese Kreditorganisation benützen, um sich Kapital für ihre Operationen zu beschaffen, bei den ländlichen Kreditkassen und Vorschußvereinen, sind sie, wie schon weiter oben bei Beschreibung der ländlichen Kreditvereine hervorgehoben worden ist, unbedingt ausgeschlossen.

Die verschiedenartigen, nebeneinander in Thätigkeit gesetzten Einrichtungen haben sich, je nach ihren Geschäftsgrundsätzen und Kreditbedingungen, für den bäuerlichen Personalkredit unterschiedlich bewährt. Dieser Unterschied ist aus den bereits gegebenen Details ersichtlich und es bedarf deshalb hier keiner nochmaligen Hervorhebung desselben.

Der Kredit ist, wie dort zu ersehen ist, nicht in allen Fällen so billig, wie es nach den Verhältnissen des Geldmarktes möglich und nach den Verhältnissen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung wünschenswert wäre.

Der Kredit wird auch, soweit sich das übersehen läßt, nicht von allen Kassen in wirtschaftlich zweckmäßigen Formen und Fristen gegeben, auch wird in letzter Hinsicht nach den verschiedenen Zwecken der Kreditaufnahme keineswegs immer sorgfältig individualisiert. Über Gebühr sich wiederholende Prolongationen, welche nicht allzu selten zu einer festen, dem Personalkredit-Gedanken widersprechenden Kapitalfestlegung führen, und das Bestreben, unter allen Umständen einen großen Umsatz herbeizuführen und einen schönen Gewinn am Jahreschluß gemacht zu haben, beeinträchtigen da und dort zuweilen noch die wirtschaftlich so hochbedeutende Aufgabe der Personalkreditinstitute. Nach den seit über 20 Jahren in Baden gemachten Erfahrungen verspricht die Organisation in der Form einer sowohl im Hinblick auf einen wohlgeordneten Geldausgleich, wie auf eine streng sachlich durchgeführte Revision systematisch durchgeführten Vereinigung gleichartiger, dem landwirtschaftlichen Bedürfnis angepaßter, bezüglich ihrer Geschäftsthätigkeit auf die Ortsgemeinde oder das Kirchspiel beschränkter Kreditgenossenschaften, den besten Erfolg.

Die Frage, ob die bäuerliche Bevölkerung den Betriebs- und Meliorationskredit für ihre Wirtschaft nutzbar zu

machen weiß, kann ganz allgemein bejaht werden, aber auch ebenso ist die andere Frage, ob dieser produktiv wirkende Kredit unter einer starken Besitzverschuldung (aus Erbschaft und Güterkauf) zu leiden habe, zu bejahen.

Ob dabei die Personaldarlehen häufig nur zur Bezahlung von Hypothekenzinsen dienen, ist mit aller Bestimmtheit nicht zu sagen, jedenfalls erscheint ein häufiges Vorkommen dieser Art der Zinsentilgung ausgeschlossen.

Bei der im Jahr 1883 durch das Großherzogliche Ministerium des Innern im Großherzogtum Baden veranlaßten Erhebung über die Lage der Landwirtschaft wurde folgender Stand der Immobilialverschuldung der rein landwirtschaftlichen Haushaltungen in den 37 Erhebungsgemeinden zu Tage gefördert:

(Tabelle siehe S. 324 und 325.)

Das landwirtschaftliche Versicherungswesen ist im Großherzogtum Baden in jeder Hinsicht so ausgebildet, daß eine Notwendigkeit, bei Viehverlusten, Feuer- und Hagelschäden zu Notkrediten greifen zu müssen, im Grund genommen nicht vorliegt. Wie überall, so auch in Baden, ist aber der Landwirt in Bezug auf die Versicherungsnahme ganz allgemein etwas faumselig und so kommt es allerdings hin und wieder vor, daß Notkredite in Folge von Feuer- und Hagelschäden in Anspruch genommen werden müssen.

Was die Viehverluste anbelangt, so wird hier am häufigsten das Anerbieten der Händler, die entstandene Lücke mit geborgtem Vieh auszufüllen, benutzt, und wird so manchmal dem „Viehwucher“ in die Hände gearbeitet.

Zum Zweck der Versorgung und Ausstattung von Familienangehörigen werden wohl dann und wann Darlehen kontrahiert, doch kann von „häufigen“ derartigen Fällen kaum gesprochen werden.

Die Frage, ob der Betrieb der Kassen wesentlich nur eine Erleichterung des Borgwesens, oder eine wirkliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder zur Folge gehabt hat, ist in so fern etwas schwer zu beantworten, als hierüber rechnerisch keine Anhaltspunkte gegeben sind. Es darf aber ohne weiteres angenommen werden, daß die gutverwalteten Kassen in ihrem eigenen Interesse darauf achten, daß die erhobenen Darlehen nicht in unproduktiver Weise verbraucht werden. Daß es in vereinzelt Fällen, wo sich der Hergang der Kontrolle entzieht, nicht doch zuweilen

Übersichtliche Darstellung

der Immobilien-Verpflichtung der rein landwirtschaftlichen Haushaltungen in den Erhebungsgemeinden bei der landwirtschaftlichen Enquete im Jahre 1888.

| Kaufende Nummer | Gemeinde | Verpflichtung | | | Verpflichtung | | | Unverpflichtet | | |
|-----------------|----------|-----------------------------------|------|-------------------|--------------------------|-----------------------------|------|---------------------|---|--------------------------|
| | | Steuerkapitalwert der Gegenstände | Zahl | Steuerkapitalwert | Betrag der Verpflichtung | Procente in % der Kolonne 6 | Zahl | In % der Gesamtzahl | Steuerkapitalwert b. Gegenständen und Gebäude | In % des Gesamtvermögens |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 1 | A. | 1 939 679 | 159 | 948 703 | 309 289 | 31,44 | 81 | 33,75 | 596 371 | 38,59 |
| 2 | D. | 585 905 | 110 | 453 725 | 145 233 | 32,01 | 51 | 31,67 | 132 180 | 22,56 |
| 3 | Wb. | 657 068 | 49 | 587 211 | 242 314 | 40,67 | 23 | 31,94 | 69 857 | 10,63 |
| 4 | Wb. | 973 537 | 137 | 643 928 | 145 856 | 22,65 | 108 | 44,08 | 329 609 | 33,86 |
| 5 | E. | 909 826 | 71 | 531 473 | 83 726 | 15,75 | 65 | 47,78 | 378 353 | 41,59 |
| 6 | A. | 950 612 | 152 | 620 385 | 245 162 | 39,52 | 118 | 43,70 | 330 227 | 34,74 |
| 7 | Il. | 257 008 | 20 | 253 393 | 77 693 | 30,68 | 4 | 17,66 | 3 615 | 1,41 |
| 8 | E. | 1 179 057 | 224 | 825 674 | 429 337 | 51,76 | 130 | 36,73 | 353 383 | 29,97 |
| 9 | A. | 1 799 737 | 50 | 985 836 | 70 732 | 7,26 | 70 | 41,66 | 813 901 | 45,22 |
| 10 | E. | 1 751 572 | 222 | 1 289 659 | 413 746 | 32,08 | 171 | 43,51 | 441 913 | 25,52 |
| 11 | A. | 312 208 | 91 | 225 379 | 140 395 | 61,41 | 45 | 33,09 | 86 829 | 27,81 |
| 12 | Sp. | 1 502 590 | 122 | 443 845 | 195 659 | 44,08 | 128 | 51,20 | 1 058 745 | 70,46 |

| | | | | | | | | | | |
|----|--------|-----------|-----|-----------|---------|--------|-----|-------|-----------|-------|
| 13 | Sp. | 714 719 | 81 | 253 026 | 133 167 | 52,63 | 89 | 52,35 | 461 693 | 64,60 |
| 14 | Wl. | 1 250 162 | 172 | 699 759 | 288 471 | 41,22 | 133 | 43,61 | 550 403 | 44,03 |
| 15 | E. | 929 347 | 63 | 383 464 | 60 019 | 15,65 | 151 | 71,56 | 545 837 | 58,73 |
| 16 | E. | 879 292 | 69 | 492 311 | 121 224 | 24,62 | 75 | 52,08 | 386 981 | 44,01 |
| 17 | Wl. | 389 310 | 100 | 200 957 | 70 751 | 35,21 | 142 | 58,72 | 188 353 | 48,36 |
| 18 | A. | 468 685 | 109 | 328 550 | 198 148 | 60,31 | 71 | 39,44 | 140 135 | 28,89 |
| 19 | 3. Wb. | 1 870 085 | 208 | 957 473 | 320 196 | 33,44 | 241 | 53,68 | 912 612 | 48,80 |
| 20 | C. Wb. | 1 751 529 | 78 | 752 908 | 402 641 | 53,47 | 65 | 45,45 | 978 621 | 56,50 |
| 21 | 3. | 2 715 937 | 101 | 766 484 | 180 985 | 23,61 | 186 | 64,81 | 1 949 453 | 71,78 |
| 22 | Eh. | 317 670 | 21 | 199 787 | 154 217 | 77,19 | 18 | 46,14 | 117 883 | 37,11 |
| 23 | A. | 575 852 | 67 | 285 907 | 134 350 | 47,20 | 36 | 34,95 | 289 945 | 50,35 |
| 24 | Wb. | 605 291 | 85 | 347 072 | 168 672 | 48,59 | 63 | 42,56 | 253 219 | 42,66 |
| 25 | E. | 432 059 | 49 | 353 002 | 106 788 | 30,25 | 24 | 32,88 | 79 057 | 18,30 |
| 26 | Wl. | 711 205 | 55 | 327 662 | 139 469 | 42,56 | 74 | 57,36 | 383 543 | 53,93 |
| 27 | Et. | 1 213 637 | 101 | 1 036 447 | 360 697 | 34,80 | 36 | 26,28 | 177 190 | 14,60 |
| 28 | W. | 378 973 | 55 | 278 847 | 136 258 | 48,86 | 30 | 35,29 | 100 126 | 26,42 |
| 29 | Wb. | 81 975 | 22 | 78 653 | 52 117 | 66,26 | 2 | 8,33 | 3 322 | 4,05 |
| 30 | A. | 273 711 | 13 | 167 665 | 128 894 | 76,88 | 6 | 46,15 | 106 046 | 38,74 |
| 31 | Il. | 1 015 520 | 72 | 863 897 | 354 626 | 41,05 | 18 | 20,00 | 151 623 | 14,93 |
| 32 | A. | 939 430 | 64 | 782 718 | 210 306 | 26,87 | 37 | 36,63 | 156 712 | 16,68 |
| 33 | Wb. | 1 110 606 | 129 | 1 049 525 | 462 419 | 44,06 | 19 | 12,84 | 61 081 | 5,49 |
| 34 | Wb. | 762 629 | 37 | 667 982 | 376 442 | 56,36 | 8 | 17,78 | 94 647 | 12,41 |
| 35 | Wb. | 219 617 | 47 | 211 484 | 171 490 | 81,09 | 6 | 11,32 | 8 133 | 3,70 |
| 36 | Wl. | 200 360 | 25 | 184 746 | 208 156 | 112,67 | 9 | 26,47 | 15 614 | 7,79 |
| 37 | 3. | 573 346 | 72 | 514 838 | 407 000 | 79,05 | 7 | 8,86 | 53 508 | 10,20 |

geschieht, soll damit nicht behauptet werden. Vergleicht man den Betrag der schwebenden Darlehen pro Kopf der Mitglieder jetzt und vor zehn Jahren, so ergibt sich zwar ganz allgemein eine Zunahme der schwebenden Schuld von ca. 18%, es ist aber dabei zu berücksichtigen, daß während dieser 10 Jahre eine große Anzahl privatim aufgenommener Darlehen (unorganisirter Individualkredit), und darunter zweifellos auch manche unter dem Druck des Buchers gestandene Darlehen, bei Errichtung reeller Kreditinstitute dort getilgt und bei den letzteren kontrahiert worden sind; auch darf, wie schon im Fragebogen richtig unterstellt worden ist, wohl berücksichtigt werden, daß in Folge der im Kreditwesen der ländlichen Bevölkerung vielfach geschaffenen Erleichterung eben doch auch deren Wirtschaftsbetrieb ganz allgemein ein intensiverer geworden ist, wodurch der benutzte Kredit einer angemessenen Vermehrung des Betriebskapitals gleichzuachten ist und sich so in seinem Ertrag fortwährend zu steigern vermag.

A n h a n g.

Anlage Lit. A.

Zwischen dem Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden

und

der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim

ist folgende Vereinbarung getroffen worden:

§ 1.

Die Rheinische Hypothekbank zu Mannheim übernimmt die Funktion als Geldausgleichsstelle für die dem Verband angehörnden landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften mit der Maßgabe, daß die Bank den als Einleger oder Anleiher mit ihr in Verbindung tretenden Verbandsvereinen gegenüber verpflichtet, beziehungsweise berechtigt ist.

§ 2.

Der Vorstand gibt durch den Verbandsdirektor der Bank die erforderlichen Nachweise über die Kreditfähigkeit der einzelnen Vereine, woraufhin die Bank die Höhe des jedem Verein zu gewährenden

Kredites bestimmt. Jeder Verein ist nur für den von ihm in Anspruch genommenen Kredit haftbar. Eine Solidarhaft der Vereine ist ausgeschlossen.

§ 3.

Der Verbandsvorstand ist auf Erfordern der Bank verpflichtet, jederzeit durch einen Sachverständigen den Geschäftsgang der bei der Bank im Vorschuß befindlichen Vereine zu prüfen und wird das Resultat jeweils der Bank mitteilen.

§ 4.

Jedem dem Verband angehörenden Verein wird ein Konto in den Büchern der Bank eröffnet. Außerdem wird die Bank ein besonderes Register über die Umsätze der Verbandsvereine mit der Bank führen, in welchem letzteres den Mitgliedern des Verbandsvorstandes Einsicht jederzeit gestattet ist.

§ 5.

Die von einem Verbandsverein eingezahlten Geldbeträge werden für die Regel demselben vom nächstfolgenden Tage nach der bei der Bank eingetroffenen Zahlung verzinst. Gelder, welche am Samstag bei der Bank eintreffen, werden erst von dem darauf folgenden Montag an verzinst. Folgt auf den Tag, an welchem die Gelder eintreffen, ein Feiertag, so findet gleichfalls die Guthchrift behufs Verzinsung erst von dem nächsten Werktag an statt. Entnimmt ein Verein Geld, so beginnt die Verzinsung einen Tag vor der Absendung, sofern und insoweit die Summe sein eigenes Guthaben überschreitet. Der Zinsfuß für die Einlagen wird jeweils nach Maßgabe des Geldstandes der Ausgleichskasse von dem Verbandsdirektor im Einvernehmen mit der Bank bestimmt.

§ 6.

Ist durch die Geldentnahme der Vereine die Ausgleichskasse erschöpft, so ist die Bank verpflichtet, das weiter erforderliche Geld aus eigenen Mitteln bis zu dem gewährten Kredit vorzuschießen. Solche Vorschüsse werden der Bank zu einem zu vereinbarenden Zinsfuß so lange und in so weit verzinst, als sie nicht durch Zufluß neuer Vereinsgelder in die Ausgleichskasse gedeckt erscheinen.

§ 7.

Jeder Verein, welcher Geld aus der Ausgleichskasse entnommen hat, ist verpflichtet, mit der Kasse im Laufe des Semesters mindestens einen doppelten Umschlag (des als Darlehen entnommenen Betrags) zu machen. Jedenfalls ist der Bank die Provision vom doppelten Betrage der

höchsten Summe des während des Semesters benützten Kredites zu vergüten.

§ 8.

Die Bank giebt nach Schluß jeden Kalender-Halbjahres jedem Vereine unter Einsendung eines Auszugs Mitteilung über den Stand seines Kontos, welche nach Richtigbefund durch Unterzeichnung der üblichen Formulare von den betreffenden Vereinen anzuerkennen ist. Reklamationen sind längstens innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Rechnungsauszuges bei der Bank geltend zu machen. Nach Schluß jeden Kalender-Halbjahres giebt die Bank ebenfalls vermittelt eines Buchauszuges dem Verbandsvorstand zu Händen des Verbandsdirektors Nachweis über die Geschäfte mit den Vereinsvereinen im abgelaufenen Halbjahre.

§ 9.

Die Bank erhält für ihre Mühewaltung eine halbjährliche Provision von $\frac{1}{10}$ % des Umschlages der Vereine mit der Bank (d. h. der größeren Seite im Konto-Korrent, excl. der Saldi vom vorhergehenden Halbjahre), außerdem trägt jeder Verein die für ihn erwachsenden Portoauslagen.

§ 10.

Den aus den Geldgeschäften mit den Vereinen erwachsenen Gewinn (Überschuß der Zinsen der von den Vereinen entnommenen Beträge über die für Einlagen an die Vereine zu zahlenden Zinsen) stellt die Bank dem Verbandsvorstand zur Verfügung.

§ 11.

Der Verbandsvorstand wird den Vereinen empfehlen, Gelder, welche sie an die Bank einsenden wollen, jeweils so rechtzeitig einzusenden, daß sie einen Tag vor Ultimo bei der Bank eintreffen und Gelder, welche sie von der Bank entnehmen wollen, in den Tagen jeweils vom 2.—29. der betreffenden Monate zu entnehmen, auch thunlichst frühzeitig der Bank davon Kenntnis zu geben, in welcher Höhe die Einsendung oder die Entnahme von Geldern bevorsteht.

§ 12.

Diese Vereinbarung tritt am 1. April 1890 in Kraft und ist vorläufig bis zum Schluß des Jahres 1890 gültig. Wird von keiner Seite wenigstens ein Vierteljahr vor Ablauf des Zieles gekündigt, so läuft die Vereinbarung stillschweigend für ein weiteres Kalenderjahr und so fort, bis die einvierteljährige Kündigung erfolgt

Mannheim, den 1. März 1890.

Rheinische Hypothekbank.

Der Verbandsvorstand.

Anlage Lit. B.

Spartasse.....

Kapital-Zusageschein für Amortisations-Darlehen.

Die.....
sagt hiermit.....
de.....
auf Grund des vom Pfandgericht (Grund- u. Pfandbuchführer) in.....
unter dem..... ausgefertigten {Lastenzeugnisses}
und der {stadträtlichen } Schätzung
{darin enthaltenen ortsgerechtlichen }
(sowie des vom Pfandgericht in..... ausgestellten Ver-
lagscheins nebst Schätzung vom.....) ein zu.....
vom Hundert verzinsliches Kapital-Darlehen von.....
(in Worten).....
zu unter folgenden

Bedingungen.

I.

D..... Anleiher ha..... zu Gunsten der Darleiherin eine vor-
schriftsmäßige Unterpfandsverschreibung fertigen zu lassen, in welcher die
in d..... obenerwähnten Urkunde..... beschriebenen Liegenschaften im
Schätzungswerte von..... M mit erstem Pfandrech
zu Unterpfand einzusetzen sind.

II.

In den Pfandbucheintrag sind folgende Vertrags-
bestimmungen wörtlich aufzunehmen.

§ 1.

Das Darlehens-Kapital ist vom an jährlich mit vom Hundert und zwar jeweils auf jeden Jahres zu verzinsen. Für beide Teile wird eine dreimonatliche Kündigungsfrist, nach deren Ablauf das Kapital zurückzubezahlen ist, bedungen. Die Darleiherin wird vom Kündigungsrecht nur im Falle von Geldbedarf Gebrauch machen, sie ist jedoch befugt, die Rückzahlung des Kapitals ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist sofort zu verlangen, sofern einer der Fälle des § 8 des beigehefteten Zusage Scheins eintritt.

D..... Anleiher verpflichtet..... sich, das Kapital in der Weise abzuführen, daß auf den genannten Termin je % des ursprünglichen Darlehensbetrags = M entrichtet werden. Von diesem Betrag (Annuität) wird zunächst die Zinsforderung gedeckt, der Rest wird am Kapital abgeschrieben.

In den Quittungen wird die Zahlung an Kapital und Zins getrennt angegeben und die restliche Kapitalschuld jeweils bezeichnet.

D..... Anleiher..... ist gestattet, Abschlagszahlungen am Kapital, welche auf einmal oder innerhalb Jahresfrist % des ursprünglichen Darlehens nicht übersteigen, ohne vorherige Ansage zu leisten, größeren Abschlagszahlungen oder der Heimzahlung des ganzen Kapitalrestes muß dreimonatliche Kündigung vorausgehen.

§ 2.

Die Unterpfandsbestellung geschieht außer für Hauptsumme und Zinsen auch für die in § 8 des beigehefteten Kapital-Zusage Scheins bezeichneten gesetzlichen Zinsen von fünf Prozent, sowie für alle aus dem Darlehensvertrag erwachsenden Kosten, für letztere bis zum Betrag von M.

§ 3.

Die anleihenden Eheleute, die Ehefrau mit ehemännlicher Ermächtigung, übernehmen für Kapital, Zinsen und Kosten die Samtverbindlichkeit; auch räumt die schuldnerische Ehefrau mit ehemännlicher Ermächtigung dieser Unterpfandsbestellung (§ 2) den Vorrang vor ihrem auf die Pfandliegenschaft..... D.3. des Pfandbeschriebs eingetragenen gesetzlichen Unterpfandsrecht ein.

III.

Die Anleiher haben im Pfandbucheintrag nach Auf-
führung der vorstehend unter § 1—3 bezeichneten Be-
dingungen wörtlich zu erklären:

„..... verpflichte, vorstehende sowie die
weiteren Bedingungen des Kapital-Zusagescheins vom,
welcher den Pfandbuchs-Beilagen angeschlossen und als Bestandteil des
Pfandeintrags anzusehen ist, zu erfüllen, und setze zur Sicherheit
für die Erfüllung aller aus diesem Darlehensbedürfnis für
hervorgehenden Verbindlichkeiten die nachverzeichneten,
eigentümlich zustehenden Reigenschaften hiermit zum Unterpfand ein.“

.....

.....

.....

.....

IV.

Des weiteren wird die Hingabe des Darlehens von
der Übernahme folgender Verpflichtungen abhängig
gemacht:

§ 4.

Sämtliche Zins- und Kapitalzahlungen haben stets kostenfrei und
in deutschem Reichsgelde nach Maßgabe des Reichsmünzgesetzes im
Geschäftszimmer der Darleiherin, als dem vertragsmäßig bestimmten
Zahlungswohnsitz, zu geschehen; ebendasselbst hat auch die Erhebung des
Darlehenskapitals zu erfolgen.

§ 5.

Annuitäten- Kapitalabschlagszahlungen geschehen gültig nur gegen
Empfangsbescheinigung des Rechners und Kontrollbeamten.

Die letzte Abzahlung am Kapital ist bei Vermeiden doppelter Zahlung
nur gegen Rückgabe der Unterpfandsverschreibung zu leisten.

§ 6.

Das freie Fünftel der verpfändeten Gebäude muß während der
ganzen Dauer dieses Schuld- und Unterpfandsverhältnisses bei einer
staatlich zugelassenen Privatfeuerversicherungsgesellschaft versichert sein.

§ 7.

Der Anleiher, beziehungsweise Unterpfandsbesteller leiste..... ausdrücklich Verzicht, ohne Genehmigung der Darleiherin die verpfändeten Liegenschaften gegen Vorauserhebung der Miet-, beziehungsweise Pachtzinsen zu vermieten oder zu verpachten.

Von einer Veräußerung der Unterpfänder ist die Darleiherin sofort in Kenntnis zu setzen.

Ebenso darf ein teilweiser oder vollständiger Abbruch des verpfändeten Gebäudes nur mit Genehmigung der Darleiherin stattfinden.

Die Darleiherin hat in den nachstehenden Fällen das Recht, die Rückbezahlung der noch unverfallenen Kapitalschuld sofort zu verlangen:

- a. Wenn der erstfällige Hypothekenrang nicht bis hergestellt ist oder wenn die Rechtsgültigkeit oder der Rang der bestellten Hypothek bestritten wird,
- b. wenn der verpfändete Grundbesitz oder ein Teil desselben zur Zwangsverwaltung oder Zwangsversteigerung gebracht, oder auch nur ein hierauf bezügliches Verfahren eingeleitet wird,
- c. wenn die Anleiher in Konkurs verfallen oder außergerichtlich die Zahlungen einstellen,
- d. wenn der Wert der Pfandobjekte sich so vermindert hat, daß selbst nach Abzug der gemachten Kapitalabzahlungen für den Forderungsrest keine den ursprünglichen Darlehensbedingungen entsprechende Sicherheit mehr besteht,
- e. wenn bei Erbteilungen und anderen Rechtsgeschäften die neuen Schuldner die Samtverbindlichkeit nicht übernehmen, oder wenn die Pfandobjekte u. s. w. verteilt werden,
- f. wenn verpfändete Gebäude nicht mehr in einer befriedigenden Weise gegen Feuergefahr versichert sind, insbesondere, wenn das freie Gebäudefünstel nicht versichert ist,
- g. wenn ohne Zustimmung der Darleiherin Gebäude abgebrochen oder wesentliche Bauveränderungen vorgenommen oder die Pfandobjekte gegen Vorauszahlung des Miet- und Pachtzinses vermietet oder verpachtet werden.

Macht die Darleiherin von diesem Rückforderungsrecht Gebrauch oder wird das Kapital aus einem sonstigen Grunde fällig, so tritt vom Fälligkeitstage an gemäß L.-R.-S. 1139 am Ende der gesetzlichen Zinsfuß von 5 Prozent ohne weitere Verzugssetzung ein.

§ 9.

Die Schuldner unterwerfen sich rücksichtlich des vorliegenden Rechtsgeschäfts und der daraus etwa entspringenden Rechtsstreitigkeiten der Gerichtsbarkeit des Amtsgerichts ihres Wohnsitzes.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

V.

Das Pfandgericht hat unter samtverbindlicher Haftbarkeit seiner Mitglieder zu erklären:

a. in dem Pfandbucheintrag:

- 1) daß die eingesetzten Unterpfänder freies und unbeschränktes Eigentum d..... Anleiher..... und Pfandsteller..... sind;
- 2) daß keine Beschränkungen der Verfügungsgewalt oder des Eigentums- und Nutzungsrechts d..... Anleiher..... und Pfandbesteller..... bestehen und
- 3) daß es für Tilgung der im Pfandbuchsatzung aufgeführten Pfandschulden sowie für Beseitigung aller sonstigen Pfandlasten — insoweit nicht die bezüglichen Pfandgläubiger dem Darleiher den Vorrang im Pfandrechte einräumen — durch eines seiner Mitglieder Sorge tragen und spätestens innerhalb vierzehn Tagen nach Auszahlung des Darlehenskapitals die Löschungsurkunde einreichen wird.

Zu diesem Zweck soll dem Beauftragten des Pfandgerichts die Ausfertigung der Pfandurkunde zugestellt werden zur Ausfolgung an den Darleiher beim Darlehensempfang.

Insofern die zu Unterpfand eingesetzten Liegenschaften in einer Stadt gelegen sind, in welcher die Führung der Grund- und Pfandbücher nach Maßgabe des Gesetzes vom 24. Juni 1874 einem besonderen Beamten übertragen ist, wird die Darleiherin selbst für die Tilgung der älteren Pfandlasten Sorge tragen.

b. in einer besonderen, an dem, auf den Tag des Pfandeintrags folgenden Tage auszustellenden Urkunde:

- 2) daß am Tage des Eintrags im Pfandbuch kein weiteres Pfandrecht gegen d..... Anleiher..... und beziehungsweise Pfandbesteller eingetragen worden ist.

VI.

Die Unterschrift d..... Anleiher..... unter der Bescheinigung über den Empfang des Darlehenskapitals ist öffentlich beglaubigen zu lassen.

VII.

Mit der Unterpfandsverschreibung sind der Darleiherin zuzustellen:

- 1) Der Nachweis (Police) über die Versicherung des freien Gebäudesünftels;
- 2) das Zeugnis des Pfandgerichts (Ziffer V b);
- 3) der Erkundigungsbogen (Verlagschein) beziehungsweise das Lastenzeugnis.

Dieser Kapital-Zufageschein wurde vierfach ausgefertigt: drei Fertigungen für d..... Anleiher..... zum Zwecke der Unterpfandsbestellung, die vierte für die Darleiherin.

Die letztere Fertigung ist nach Unterzeichnung des, derselben am Schlusse beigedruckten Annahmescheins spätestens innerhalb vierzehn Tagen der darleihenden Verrechnung zurückzugeben, andernfalls die Kapitalzufage als nicht gegeben angesehen wird.

den

Annahme - Schein.

D..... Unterzeichnete..... n..... obige Kapitalzufage unter den im vorstehenden Zusagechein aufgeführten Bedingungen hiermit an und mach..... sich verbindlich, falls das Darlehen aus irgend einem — von der Darleiherin nicht herrührenden — Grunde nicht zu Stande kommen sollte, den Darlehensbetrag mit vom Hundert vom an bis zu dem Tage, an welchem die Darleiherin die Anzeige von dem Nichtzustandekommen des Darlehens erhält, zu verzinsen, ohne daß eine Mahnung oder Inverzugsetzung notwendig wäre.

..... den ten

T.

Annahme - Schein

Die Erfahrung über den Gebrauch der künstlichen Faserstoffe in England, 1855. Ein Bericht über die Verhältnisse der Faserstoffindustrie in England, insbesondere über die Verhältnisse in Manchester und Glasgow.

von

Dr. phil. Friedrich Wilhelm Carl von Schlegel, Professor an der Universität zu Bonn.

Bonn, im Verlag des Buchhandlungsbetriebs, 1855.

Preis 1 Thaler 10 Schillinge.

Alle Rechte vorbehalten.

Verlag des Buchhandlungsbetriebs, Bonn.

Verlag des Buchhandlungsbetriebs, Bonn.

Verlag des Buchhandlungsbetriebs, Bonn.

Verlag des Buchhandlungsbetriebs, Bonn.



IV.

Der landwirtschaftliche Personalkredit in Elsaß-Lothringen.

Von

C. Lichtenberg in Straßburg.

I.

Über die Besitz- und Erwerbverhältnisse in Elsaß-Lothringen, soweit sie für die zu behandelnde Frage von Interesse sind, ist nachstehendes zu bemerken.

In den beiden Bezirken Ober- und Unter-Elsaß ist der landwirtschaftlich benutzte Boden durchweg in den Händen eines mittleren und kleinen Bauernstandes, dem es unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht allzuschwer fällt, sich wirtschaftlich zu behaupten. Die Rheinebene bietet günstige Gelegenheit zum Körnerbau und zur Anlage ergiebiger Wiesen, und somit auch zur Viehzucht. Daneben findet ein umfangreicher Anbau von Handelsgewächsen, insbesondere von Tabak und Hopfen statt. Neuerdings wird auch die Zuckerrübe angebaut. Die Pferdezucht ist weniger, in der Hauptsache nur in einigen Gemeinden des Unter-Elsaß entwickelt. An den Vorgebirgen der Vogesen und zum Teil noch in der Ebene wird Weinbau getrieben, dessen Ertragnis der Menge nach Elsaß-Lothringen an die Spitze der weinbautreibenden Gebiete des Deutschen Reiches stellt. Der Obstbau hat in den letzten Jahren vielversprechende Anfänge gezeigt. In den Gebirgsgegenden, namentlich in den Südvogesen, findet sich in ziemlichem Umfange Weidewirtschaft. In der Umgebung der größeren Städte sind



vielfach, zum Teil in genossenschaftlicher Vereinigung, bedeutende Molkereien entstanden, welche die Milch und deren Nebenprodukte mit Erfolg verwerten.

Der landwirtschaftliche Betrieb beruht im wesentlichen noch auf der Dreifelderwirtschaft, die aber in der verschiedenartigsten Weise abgeändert ist. Die bäuerlichen Besitzungen in den beiden elsässischen Bezirken sind durchweg in den Händen der Eigentümer, die selbst mit ihrer Familie, dem Hausgesinde und Tagelöhnern die Arbeit verrichten. Die Tagelöhner sind selbst wieder meist im Besitze eines oder mehrerer Ackerstücke, zu deren Bearbeitung sie die Hilfe ihres Dienstherrn — namentlich mit Gespannen — in Anspruch nehmen.

Die Verhältnisse in Lothringen liegen etwas anders. Wenn man auch nicht von dem Überwiegen eines Großgrundbesitzes sprechen kann, so ist in diesem Bezirk doch eine Reihe von Gütern vorhanden, welche über den Umfang eines mittleren Bauerngutes hinaus gehen. Der Körnerbau ist vorherrschend. Im Moselthale wird ein ziemlich lebhafter Weinbau betrieben. Die Bearbeitung des Ackers geschieht, des schweren Bodens wegen, meist mit Pferden. Im Verhältnis zu dem dem Ackerbau gewidmeten Boden sind wenig Wiesen vorhanden. Als Betriebsart herrscht, mehr noch als im Elsaß, die Dreifelderwirtschaft vor, wobei die Brache nur teilweise mit Hackfrüchten und Futterpflanzen bestellt wird. Die kleineren Landwirte bestellen, wie im Elsaß, ihren Acker selbst. Die größeren Güter sind in den meisten Fällen verpachtet und zwar in der Regel auf kurze Fristen und unter ungünstigen Bedingungen. Die Eigentümer leben vielfach im Auslande, wo sie das Erträgnis der Pacht verzehren.

An Nebenbeschäftigungen, welche von den Bauern getrieben werden, sind, abgesehen von der gelegentlichen Beschäftigung, besonders auch der weiblichen Familienmitglieder, in einer nahegelegenen Fabrik, zu erwähnen: Die Arbeit in den ausgedehnten Staats- und Kommunalwäldungen, namentlich in den Vogesen, die Hausweberei in den Gebirgsthälern, die Strohhutflechtereie in der Gegend an der Saar und die allerdings sehr gering entwickelte Korbflechtereie in der Rheinebene.

Sehr viele Gemeinden des Landes besitzen Gemeindegelände (Allmend), welches in kleineren Losen verpachtet oder unentgeltlich an Einwohner der Gemeinde zur lebenslänglichen Nutzung überlassen wird. Diese Einrichtung ist für die Existenzfähigkeit und Selbstständigkeit der ländlichen Arbeiterbevölkerung von nicht zu unterschätzendem Werte.

Die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter kann im allgemeinen nicht als schlecht, vielfach sogar gegenüber den kleinen Besitzern, so-

weit diese lediglich auf den landwirtschaftlichen Erwerb angewiesen sind, als gut bezeichnet werden.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, abgesehen von den besonders zu behandelnden Kreditgenossenschaften, ist in der Gestalt von Feldwege-, Bewässerungs-, Entwässerungsgenossenschaften u. s. w. ziemlich entwickelt. Auch Viehzuchtgenossenschaften werden allmählich gebildet. Von den schon erwähnten Molkereigenossenschaften ist die von Mülhausen mit $4\frac{1}{2}$ Millionen Liter Milchumsatz im Jahr eine der bedeutendsten in Deutschland.

Die Industrie steht, wie bekannt, in Elsaß-Lothringen auf einer hohen Stufe der Entwicklung. Die umfangreichen Anstalten zur Gewinnung von Eisenerzen, zur Förderung von Kohlen, die Salinen, die großen Glas- und Porzellanfabriken Lothringens, die Erdölquellen im Unter-Elsaß, die Maschinenfabriken in Mülhausen und bei Straßburg, die großartigen, der Textilindustrie dienenden Fabrikanlagen in und bei Mülhausen und in den Vogesenhöllern und viele andere industrielle Etablissements gewähren einem großen Teile der elsass-lothringischen Bevölkerung ausreichenden Unterhalt.

Auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse hat die Industrie namentlich insofern Einfluß, als sich mangels jeglicher Sonderbestimmungen über Gefinde- und landwirtschaftliches Arbeiterwesen, der Übergang aus der landwirtschaftlichen in die industrielle Arbeitshätigkeit mit Leichtigkeit vollzieht. Und wie aus Bauernfamilien einzelne Mitglieder in die Fabrik zur Arbeit gehen, so besitzen auch viele Fabrikarbeiter kleinere Parzellen Land, die sie selbst mit ihrer Familie bearbeiten, so daß eine strenge Scheidung zwischen den in der Landwirtschaft und in der Industrie beschäftigten Personen häufig nicht möglich ist.

Um einen allgemeinen Überblick zu gewinnen über die Personen, welche in Elsaß-Lothringen aus dem Betriebe der Landwirtschaft ihren Unterhalt gewinnen und über die Werte, welche in ihr angelegt sind und hervorgebracht werden, ist die am Schlusse mitgeteilte Übersicht I zusammengestellt worden. Soweit dies möglich war, ist zur Grundlage der Berechnung amtliches Material verwendet worden, mehrfach mußten jedoch auch Schätzungen zu Hilfe genommen werden. Die Endergebnisse können daher nur als annähernd richtig bezeichnet werden, was aber zur allgemeinen Beurteilung der Verhältnisse wohl genügen dürfte.

In ähnlicher Weise sollen Übersicht II einen Überblick über die öffentlich rechtlichen Lasten der Landwirtschaft und Übersicht III einen solchen über die Parzellierung des Bodens bieten.

Aus der Übersicht III geht hervor, daß der Grundbesitz in ganz Elsaß-Lothringen sehr zerstückelt ist. Die Ursache dieser Zerstückelung liegt darin, daß die Rechtsregel des Code civil, daß unter den Erben alles gleich und ohne Bevorzugung geteilt werden soll, völlig zur Rechtsfittte geworden ist. Der Hauptnachteil der übermäßigen Zerstückelung, die Unmöglichkeit der Erhaltung eines kräftigen, kreditwürdigen Bauernstandes, tritt auch in Elsaß-Lothringen zu Tage. Eine Abänderung des Erbrechts in bäuerliche Güter, dürfte jedoch kaum durchführbar sein, was aber nicht ausschließen würde, daß durch gesetzgeberische Maßregeln eine Verminderung der schlimmen Folgen der Zerstückelung angebahnt werden könnte. So könnten z. B. sehr wohl Rechtsregeln wegen Berechnung des Wertes der Grundstücke bei Teilungen aufgestellt werden, etwa in der Art, daß der dauernde Ertragswert im Gegensatz zum sogenannten gemeinen Wert bei der Berechnung zu Grunde zu legen wäre. Ebenso würde es sich vielleicht auch ermöglichen lassen, für den Fall, daß die Übernahme des Gutes durch einen Erben und die Abfindung der andern stattfindet, Bestimmungen dahin zu treffen, daß wenigstens ein Teil der Abfindungssumme in Form einer Rente gegeben wird u. dergl. m.

Jedenfalls braucht bei dieser Zerstückelung des Grundbesitzes bei einer Erhebung über die landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse kein Unterschied zwischen den einzelnen Gegenden und zwischen den einzelnen Gruppen landwirtschaftlicher Besitzer gemacht zu werden. In Elsaß-Lothringen stimmen vielmehr namentlich bezüglich des Personalkredits die Bedürfnisse des Mittel- und Kleingrundbesitzes mit denen der Landwirtschaft überhaupt im wesentlichen überein.

Was die Verschuldung der Landwirtschaft angeht, so giebt über die ziffermäßigen Feststellungen schon Übersicht I Auskunft. Wenn sich darnach die Verschuldung nur auf etwa 12 Prozent des Gesamtvermögens, welches in der Landwirtschaft angelegt ist, erstreckt, so ist damit natürlich nicht ausgeschlossen, daß im Einzelfalle eine bei weitem höhere Verschuldung, selbst bis über den Wert des Vermögens des Schuldners hinaus, Platz greift.

Es geht aus der Übersicht hervor, daß die Benutzung des Personalkredits, wie im allgemeinen, so namentlich aber in der Landwirtschaft, die des Realkredits an Umfang übertrifft. Dieser Umstand hängt in der Hauptsache mit der Gesetzgebung über die Bodenbelastung zusammen, in der sich gerade zur Zeit der Übergang aus dem französischen Hypothekensystem in das deutsche (Grundbuchsystem) vollzieht, wobei Unsicherheiten und Schwierig-

keiten nicht zu vermeiden sind, welche aber die Nukzbarmachung des Realcredits naturgemäß verringern.

Die Ursachen der Verschuldung sind selbstredend mannigfaltig. Ein bedeutender Teil der Schulden wird zweifellos zu produktiven Zwecken oder zur Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse aufgenommen, viele andere aber dienen zur Weiterführung einer leichtsinnigen Borgwirtschaft oder zur Befriedigung eines Landhüngers, der ohne jede Rücksicht auf das mobile Betriebskapital oder den wirklichen Wert der zu erwerbenden Parzelle, nur nach größerem Grundbesitz strebt. Daß wucherische Ausbeutung zur Erhöhung der Verschuldung mit beiträgt, braucht kaum erwähnt zu werden. Wie auch anderwärts tritt der Wucher hauptsächlich in der Form auf, daß der Schuldner in ein solches Wirrwarr von Geschäften verwickelt wird, daß er sich schließlich nicht mehr zu helfen weiß und dann dem Gläubiger mit Hab und Gut und mit seiner ganzen Existenz zum Opfer fällt. Keiner Geldwucher kommt verhältnismäßig selten vor, man müßte denn die für den Veräußerer gewöhnlich mit Verlusten und für den Schuldner mit Unannehmlichkeiten verbundene Übernahme von Restkauffchillingen, den sogenannten Protokollhandel, dazu zählen, der allerdings noch sehr im Schwange ist und zu dessen Beseitigung ein Einschreiten der Gesetzgebung in der Weise wie dies in dem noch zu erwähnenden neuen Sparkassengesetze (§. 9) bereits geschehen ist, dringend erwünscht erscheint. Gegen den Viehwucher wendet sich das Gesetz vom 18. Juli 1890. Durch dasselbe sollten die Viehverstellungsverträge eine Einschränkung erfahren, indem unter Strafandrohung für Zuwiderhandlung bei Abschluß des Vertrages eine Abschätzung des einzustellenden Viehes durch zwei ehrenamtlich bestellte Schätzer vorzunehmen und bei dem Bürgermeister des Verstellungsortes Anzeige zu erstatten ist. Das Gesetz hat den Einfluß gehabt, daß die Viehverstellungen in der früher üblichen Form seltener geworden sind, ohne daß jedoch materiell eine Änderung eingetreten wäre. Auch die Novelle zum Wuchergesetz aus dem Jahr 1893 ist einstweilen noch ohne sichtbare Wirkung.

Wegen der Verschuldung und ihrer Ursachen im allgemeinen und wegen der Möglichkeit für den Landwirt, auf dem Wege des Kredits Gelder flüßig zu machen, mögen hier noch die nachstehenden Äußerungen Platz finden.

Ein Bericht aus dem Unter-Elsaß sagt: „Die Verschuldung nimmt zu, wenngleich von einer allgemeinen Verschuldung oder Kreditlosigkeit keine Rede sein kann. Der Benutzung der Vorschußklassen steht häufig entgegen, daß die erforderlichen Bürgen nicht erreichbar, außerdem aber die Darlehnsjucher der gewollten Geheimhaltung ihrer Lage nicht so sicher sind, als

bei den privaten jüdischen Geldleihern. Diese, bei weitem vorwiegend aufgefucht, geben Geld zu $4\frac{1}{2}$ —5 Prozent, verwickeln aber, indem sie die Lage zu anderweiten Geschäften benutzen, die Leihler in ein für sie unentwirrbares Netz von Rechtsgeschäften und treiben sie schließlich auf diese Weise von Haus und Hof.“

In ähnlicher Weise spricht sich über die Verschuldung in Lothringen eine Denkschrift des landwirtschaftlichen Centralvereins dieses Bezirkes aus, welche Ende 1893 veröffentlicht worden ist. „Im allgemeinen kann allerdings von einer Überschuldung der Landwirtschaft in Lothringen nicht gesprochen werden. In manchen Gegenden des Bezirkes, insbesondere in Teilen der Kreise Metz und Chateau-Salins, ist eine ziemlich bedeutende Durchschnittswohlhabenheit vorhanden. Die Landleute sind in der Regel anspruchslos und gewöhnt, ihre Ausgaben nach den Erträgen der Wirtschaft einzurichten. Zur Verwendung von größeren Betriebskapitalien zu Verbesserungen und Neuerungen ist wohl nur eine Reihe von Großgrundbesitzern und Industriellen mit landwirtschaftlichen Liebhabereien in der Lage, im übrigen ist aber doch die überwiegende Zahl der größeren und mittleren Grundbesitzer und der Pächter größerer Güter ziemlich wohlhabend und selten in die Notwendigkeit versetzt, fremden Kredit in Anspruch zu nehmen. Anders liegen die Verhältnisse bei den kleineren Besitzern und Pächtern, welche oft tief in Schulden stecken. Nach annähernder Schätzung beträgt die Verschuldung des Grundbesitzes des Bezirkes im Durchschnitt etwa 12 Prozent des Wertes, wechselt aber in den einzelnen Kantonen von 7—8 Prozent bis auf mehr als 20 Prozent und beträgt natürlich in einzelnen Fällen mehr als 100 Prozent. Die Verschuldung wird vielfach dadurch herbeigeführt, daß der kleine Besitzer oder Pächter von vornherein teuer gekauft oder gepachtet hat und ohne das erforderliche Betriebskapital wirtschaftet. Wenn dann, wie vielfach im letzten Jahrzehnt, schlechte Ernten eintreten, die geernteten Produkte geringe Preise erzielen und gar Viehverlust, Hagelschäden oder sonstige Unglücksfälle eintreten, sieht sich der Landwirt gezwungen, Geld zu leihen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Das geliehene Geld muß in einem zu der Rentabilität des Besitzes in keinem Verhältnis stehenden Zinsfuße verzinst werden, eine Schuld häuft sich auf die andere, und bald sieht sich der kleine Besitzer oder Pächter am Ende seines Könnens. Vielfach rühren die Schulden auch von Viehkäufen her.“

Und ein anderer Bericht aus dem östlichen Lothringen hebt hervor: „Der Krebschaden, an dem die hiesigen Zustände leiden, ist in dem Borgsystem zu suchen. Es werden nicht bloß Güter, sondern auch die zum

Ackerbau nötigen Geräte, Vieh, Mobiliargegenstände und die in kürzester Frist verzehrbaren Erzeugnisse des Ackerbaues, Alee, Heu u. s. w. auf Borg versteigert und zwar mit 5 Prozent Aufgeld und mit der Verbindlichkeit einer Verzinsung von 5 Prozent bei Nichtinnehaltung des Zahlungstermins. Für den jungen, tüchtigen und sparsamen Anfänger liegt hierbei allerdings die Möglichkeit vor, sich, wenn nicht Unfälle eintreten, nach und nach empor zu arbeiten. Allein für die meisten Landwirte birgt dieses System doch die schwersten Gefahren in sich. Die Bevölkerung sollte wenigstens diejenigen Gegenstände, welche nur zum vorübergehenden Gebrauche dienen und sich verzehren, nur gegen bar kaufen oder jedenfalls sich bei ihrer Bezahlung der größten Pünktlichkeit befleißigen. Solange dieser Gedanke nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, wird auch die vollendetste Kreditorganisation ohne nennenswerten Erfolg bleiben."

II.

Die öffentlichen Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits der kleineren Grundbesitzer sind in Elsaß-Lothringen im allgemeinen noch wenig entwickelt.

Zunächst fallen nach Lage der Gesetzgebung alle diejenigen Klassen beinahe vollständig aus, welche im übrigen Deutschland als Spar- und Darlehnskassen auf kommunaler Grundlage für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses des kleinen Mannes so außerordentlich wirksam sind.

Sparkassen befinden sich zur Zeit 112 in Elsaß-Lothringen, welche noch 22 Zweiganstalten haben, so daß im ganzen 134 Sparstellen vorhanden sind. Es ist dabei in den letzten zehn Jahren ein erfreulicher Fortschritt festzustellen; denn Ende 1884 betrug die Zahl der Sparkassen nur erst 31 mit 21 Zweigstellen, im ganzen also 52 Sparstellen. Jetzt kommt auf rund 12 000 Einwohner und auf je 108 Quadratkilometer eine Sparstelle. Auf die Bezirke verteilen sich die Sparstellen mit 34 auf Ober-Elsaß, 48 auf Unter-Elsaß und 52 auf Lothringen.

Eine Vergleichung der Zahlen für Ende Dezember 1869 und Ende März 1883 und 1893 führt zu folgendem Ergebnis:

| | 1869 | 1883 | 1893 |
|-----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Guthaben der Einleger | 21 000 000 Mk. | 34 600 000 Mk. | 76 390 000 Mk. |
| Zahl der Einleger | 77 367 = | 108 797 = | 214 956 = |
| Durchschnittsguthaben | 271 = | 318 = | 355 = |

Wenn auch diese Zahlen beweisen, daß die Spareinlagen, namentlich im letzten Jahrzehnt, stetig und nicht unerheblich zugenommen haben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß Elsaß-Lothringen bezüglich seines Sparkassenwesens noch immer hinter den anderen deutschen Staaten zurücksteht.

Es mag dies zum Teil darauf beruhen, daß die Sparkassengesetzgebung auch heute noch in ihrer Grundlage auf dem centralisierenden älteren französischen Systeme fußt, wonach die einzelne Sparkasse gewissermaßen nur die Sammelstelle für eine dem Staatskredit dienende Centralstelle ist. Die Sparkassen liefern in Elsaß-Lothringen ihre sämtlichen nicht für den laufenden Dienst erforderlichen Gelder an die staatliche Depositenverwaltung ab, von deren Gesamtbeständen mit rund 109 000 000 Mark am 31. März 1894 rund 81 000 000 Mark aus Sparkassengeldern stammten. Die Depositenverwaltung darf ihre Bestände nur anlegen in deutschen Staatspapieren, in Schuldverschreibungen deutscher kommunaler Körperschaften, in Darlehen an elsass-lothringische Bezirke, Gemeinden, öffentliche Anstalten, autorisierte Syndikatsgenossenschaften und unter staatlicher Aufsicht stehende Vorschusskassen und, gegen Sicherheit, im Bankverkehr. Nach dem bekannt gegebenen Abschluß vom 31. März 1894 waren die Bestände thatsächlich angelegt in:

| | |
|--|-----------------|
| Wertpapieren mit rund | 97 000 000 Mark |
| Darlehen an Gemeinden u. f. w. mit rund | 7 150 000 = |
| darunter rund 177 000 Mark an Wässerungs- genossenschaften, Flußbauverbände u. f. w., | |
| Darlehen an öffentliche Vorschusskassen mit rund | 1 051 000 = |
| Kontokorrentforderung bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit mit rund | 1 250 000 = |

Von den Wertpapieren lauteten 1 124 000 Mark auf elsass-lothringische Rente und 8 175 000 Mark auf Pfandbriefe der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Straßburg, während die übrigen in Schuldverschreibungen anderer deutscher Staaten und Körperschaften bestanden. Von den sämtlichen, bei der Depositenverwaltung hinterlegten Geldern, von denen wie erwähnt, nahezu $\frac{4}{5}$ aus Spareinlagen herrühren, sind demnach in elsass-lothringischen Werten nur etwa 9 300 000 Mark angelegt, neben welcher Summe noch die den elsass-lothringischen Gemeinden u. f. w. gewährten Darlehen mit 7 150 000 Mark und die Darlehen an die öffentlichen Vorschusskassen mit 1 051 000 Mark in Betracht kommen. Dem kleinen Kredit in Elsaß-Lothringen, und zwar nicht allein dem landwirtschaftlichen, sondern auch noch dem gewerblichen, dient von den genannten Summen nur der an die Vorschusskassen überwiesene Betrag, also von den Spareinlagen nur etwa $1\frac{1}{4}\%$.

Die elsass-lothringische Regierung hat sich der Notwendigkeit einer Abänderung dieser Verhältnisse nicht verschlossen. Bereits in den Tagungen von 1893 und 1894 waren dem Landesauschusse Vorlagen zugegangen, mit denen eine anderweitige Regelung des Sparkassenwesens bezweckt wurde. Die Absicht der Regierung ging bei diesen Vorlagen in erster Reihe dahin, die Nachteile der Centralisierung der Sparkassengelder zu beheben und die Spareinlagen für Kreditzwecke im Lande selbst nutzbar zu machen. Die Entwürfe kamen jedoch nicht zur Verabschiedung. Schließlich wurde dem Landesauschuß in seiner letzten Tagung 1895 ein neuer Gesekentwurf vorgelegt, der die geltenden Bestimmungen zusammenfaßt und außerdem den größeren Gemeinden Gelegenheit geben sollte, Spar- und Darlehnskassen ins Leben zu rufen. Die hierfür grundlegenden Bestimmungen des Entwurfs lauteten:

„Für die Verbindlichkeiten der zu errichtenden Sparkasse kann die Gemeinde, in der die Sparkasse ihren Sitz haben wird, die Bürgschaft übernehmen, sofern die jährlichen Einnahmen der Gemeinde dauernd den Betrag von 25 000 Mark übersteigen. Liegt eine Gemeindebürgschaft vor, so führt die Sparkasse die Bezeichnung „Spar- und Darlehnskasse“. Und „Die für den laufenden Dienst nicht erforderlichen Geldbestände der Spar- und Darlehenskassen sind seitens des Vorstandes der Kasse zinsbar anzulegen.“

Die Anlage kann vorbehaltlich etwaiger Einschränkungen durch die Satzungen geschehen:

1. in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches u. s. w.,
2. in Darlehen an öffentliche oder gemeinnützige Anstalten Elsaß-Lothringens,
3. in Darlehen gegen erste Hypothek auf in Elsaß-Lothringen gelegene ertragsfähige Grundstücke und gegen Brandschaden versicherte Gebäude. Die zum Unterpand gegebenen Grundstücke sollen in der Regel nicht über die Hälfte des Wertes beliehen werden,
4. in Darlehen auf Schuldscheine gegen Bürgschaft oder unter Bestellung eines Faustpfandes an Wertgegenständen. Dieselben dürfen nur auf bestimmte, die Dauer von fünf Jahren nicht übersteigende Zeit gegeben werden,
5. in Forderungen aus Verkäufen von Liegenschaften oder aus Erbteilungen, wenn diese Forderungen durch das Vorzugsrecht des Verkäufers oder der Erben und, so lange dieses keine doppelte Deckung bietet, außerdem durch gute Bürgschaften sicher gestellt sind,

6. durch Erwerb von Grundstücken bei Zwangsverkäufen, wenn andernfalls die auf denselben haftenden hypothekarischen Forderungen der Sparkasse gefährdet sind.

Soweit die Anlage der für den laufenden Dienst nicht erforderlichen Geldbestände in der unter Ziffer 1 bis 6 bezeichneten Weise nicht geschieht, sind dieselben an die Staatsdepositenverwaltung abzuführen und von dieser mit $3\frac{1}{2}\%$ zu verzinsen.

Von den Spareinlagen muß mindestens ein Drittel in Schuldverschreibungen der unter Nr. 1 bezeichneten Art mit der Maßgabe angelegt werden, daß mindestens ein Viertel der Spareinlagen auf Schuldverschreibungen des Reichs, Elsaß-Lothringens oder deutscher Bundesstaaten entfällt.

Durch kaiserliche Verordnung können die Spar- und Darlehnskassen zu anderen als den vorausgeführten Anlagen ihrer Geldbestände ermächtigt werden“.

Wie ersichtlich, wäre in dieser Fassung für die Bedürfnisse des kleinen Personalkredits durch die Spar- und Darlehnskassen Sorge getragen worden. Der Landesauschuß glaubte jedoch diesen Vorschlägen seine Zustimmung nicht erteilen zu können. Nach eingehenden Plenar- und Kommissionsberatungen kam schließlich, abgesehen von anderen hier nicht interessierenden Abänderungen, die Ausnahme des Gesetzes in der Weise zu stande, daß für diejenigen Sparkassen, welche unter Übernahme der Bürgschaft für ihre Verbindlichkeiten durch die Gemeinde Darlehen geben wollen, folgende Bestimmungen Aufnahme fanden:

„In Gemeinden, deren jährliche Einnahmen dauernd den Betrag von 40 000 Mark übersteigen, kann durch die Satzungen die Anlage eines Teiles der Spareinlagen derselben in zinstragenden Darlehen nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen für zulässig erklärt werden, sofern die Gemeinde für die Verbindlichkeiten der Sparkasse in Höhe dieser Anlagen die Bürgschaft übernimmt.“ Und „Die Anlage der Sparkassengelder kann, vorbehaltlich etwaiger Einschränkungen durch die Satzungen geschehen: 1. in Wertpapieren oder Buchschulden, welche für die Anlegung der Bestände der Depositenverwaltung zugelassen sind; 2. in Darlehen an Gemeinden und an öffentliche Anstalten Elsaß-Lothringens; 3. in Darlehen gegen erste Hypothek auf in Elsaß-Lothringen gelegene ertragsfähige Grundstücke und gegen Brandschaden versicherte Gebäude. Die zum Unterpand gegebenen Grundstücke sollen in der Regel nicht über die Hälfte des Wertes beliehen werden; 4. in Forderungen aus Verkäufen von Liegenschaften oder aus Erbteilungen, wenn diese Forderungen durch das Vorzugsrecht des Verkäufers oder der Erben und, so lange dieses keine doppelte Deckung bietet, außerdem durch

gute Bürgschaften sicher gestellt sind; 5. durch Erwerb von Grundstücken bei Zwangsverkäufen, wenn andernfalls die auf denselben haftenden hypothekarischen Forderungen der Sparkasse gefährdet sind. Die näheren Bestimmungen sind durch die Satzungen zu treffen.“

Infolgedessen können von der Ermächtigung, Spar- und Darlehnskassen zu gründen, 56 Gemeinden Gebrauch machen, von denen 42 bereits im Besitze von Sparkassen sind, während nach dem Regierungsentwurf 114 Gemeinden diese Bejugnis gehabt hätten.

Daneben wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung ersucht wurde, zu prüfen, in welcher Weise durch die Verbesserung der Vorschußklassengesetzgebung dem Kreditbedürfnis der bäuerlichen Bevölkerung in weiterem Umfange Gewähr geleistet werden könne, als dies zur Zeit der Fall sei. Bei der Annahme der Resolution hatte der Landesausschuß namentlich im Auge, daß die Frage der Übernahme von Kaufschillingen durch die Vorschußklassen in Erwägung gezogen werden solle.

Die Gründe, welche den Landesausschuß bei seiner Haltung bestimmten, sind im wesentlichen in dem Bericht der betreffenden Kommission enthalten, welcher besagt:

„Es wurde bestritten, daß die Spar- und Darlehnskassen einem Bedürfnis entsprächen. Man machte geltend, daß in den großen Gemeinden jede Person, die Sicherheiten bietet, Geld zu einem mäßigen Zinsfuß bekommen könne, weil sich immer Kapitalisten und Privatkreditanstalten fänden, die bereit sind, Gelder an zahlungsfähige Personen zu leihen. Für das platte Land habe die Regierungsvorlage mit Recht Spar- und Darlehnskassen nicht zugelassen, weil es da an Elementen fehle, um eine derartige Verwaltung zu führen, somit würde die neue Einrichtung den ländlichen Kredit nicht fördern. Aber auch abgesehen von dem mangelnden Bedürfnis nach Gemeindeparkassen sei es im höchsten Grade bedenklich, den Gemeinden die Verantwortlichkeit einer Kassenverwaltung aufzubürden; es könnten dadurch die Einwohner der Gemeinde in Gefahr geraten, zur Deckung von Verlusten der Kasse beträchtliche Summen für neue Auflagen und Zuschlagspfeunige bezahlen zu müssen. Diese Resultate, deren Möglichkeit man nicht bestreiten könne, müßten ernstlich ins Auge gefaßt werden. Man müsse bedenken, wie schwierig es sei, Darlehen ohne Gefahr des Verlustes zu geben, selbst wenn hypothekarische Sicherheit geboten werde. Es komme auf mehrere Bedingungen an, auf die Zahlungsfähigkeit des Schuldners und seiner Bürgen, bei der Bestellung einer Hypothek auf die rechtliche Gültigkeit derselben und auf den wirklichen Wert des Unterpfandes. Die zu Darlehnsbewilligungen nötigen Untersuchungen würden mit bedeutenden Kosten ver-

bunden sein, und es sei zu befürchten, daß den Gemeinden dadurch große Ausgaben erwachsen und daß ihnen die zur Bildung eines Reservefonds nötigen Überschüsse nicht übrig bleiben würden. Die vorgeschlagene neue Einrichtung sei daher als unnötig und bedenklich abzulehnen. Um der ländlichen Bevölkerung behilflich zu sein und zugleich den von der Regierung gewünschten Absatz für die auf der Staatsdepositenkasse angesammelten Sparkassengelder zu finden, sollte man den Geschäftskreis der öffentlichen Vorschußkasse in Bezug auf den Realkredit erweitern.“

Es läßt sich allerdings nicht verkennen, daß diese Bedenken teilweise nicht ganz ungerechtfertigt sind. Die Kommunalverfassung Elsaß-Lothringens erschwert die Anwendung des Systems der Spar- und Darlehnskassen über den Rahmen des neuen Gesetzes hinaus in hohem Maße, weil sie als juristische Person und Träger von Vermögensrechten nur die oft finanziell schwache Gemeinde und daneben den für diese Zwecke zu großen Bezirk kennt, nicht aber das gerade für die Entwicklung des Spar- und Darlehnskassenwesens in Preußen so wichtige Mittelglied des Kreises. Dagegen kann ein anderes, während der Beratungen des Landesausschusses hervorgetretenes Bedenken, welchem die Zulässigkeit der Gewährung von Darlehen gegen Schuldscheine und Bürgschaft zum Opfer gefallen ist, nicht als stichhaltig anerkannt werden. Dieses Bedenken bestand darin, daß bei einer wirtschaftlich oder politisch unzuverlässigen Gemeindevertretung und Sparkassenverwaltung trotz aller Aufsicht Darlehen an zweifelhafte Elemente gegeben werden könnten. Wenn auch die Möglichkeit eines solchen Falles nicht geleugnet werden soll, so hätte dieses Bedenken nach den in Altdeutschland gemachten Erfahrungen doch nicht so schwer wiegen dürfen, daß ihm zu Liebe den Kassen die Möglichkeit der Gewährung von Personalkredit gänzlich entzogen wurde. Nicht außer acht gelassen werden darf bei der Beurteilung der Beschlüsse des Landesausschusses übrigens der Umstand, daß bei der Bevölkerung Elsaß-Lothringens in den Kredit und in die unmittelbare Kassenverwaltung des Staates ein großes Vertrauen vorhanden ist, dessen Übertragung auf den Privatkredit und eine nicht staatliche Kassenverwaltung nicht ohne weiteres zu verlangen ist.

Wenn das neue Gesetz am 1. April 1896, wie vorgesehen, in Kraft tritt, ist immerhin die Möglichkeit gegeben, unmittelbar aus den Sparkassengeldern für den Hypothekarkredit in vollem Umfange und für den ländlichen Personalkredit, wenigstens insoweit die Restkaufschillinge in Betracht kommen, Mittel flüssig zu machen.

Was die schon vorhin mehrfach erwähnten öffentlichen Vorschußkassen anlangt, so besitzen dieselben einen eigentümlichen öffentlich recht-

lichen Charakter, indem sie, auf kommunaler Grundlage beruhend, mit den Geldern der Staatsdepositenverwaltung Geschäfte machen. Die Vorschußkassen in ihrer vollendeten Ausbildung sind gewissermaßen die Ergänzung der Sparkassen, deren Gelder sie, allerdings durch Vermittlung der Depositenverwaltung, für die Zwecke des Personalkredits verwerten.

Die Errichtung dieser Kassen geschieht nach den Bestimmungen eines Gesetzes vom 18. Juni 1887, welches im wesentlichen folgenden Inhalt hat:

Das Ministerium kann auf Antrag der beteiligten Gemeinderäte für eine oder mehrere Gemeinden eine öffentliche Vorschußkasse errichten. Diese Vorschußkassen besitzen die juristische Persönlichkeit. Ihre ersten Einrichtungskosten, in der Regel 500 Mark, übernimmt der Staat. Sie gewähren an Landwirte und Gewerbetreibende des Kassenbezirks gegen Bürgschaft mit höchstens 5 % verzinsliche Darlehen. Der Höchstbetrag der Darlehen ist 1000 Mark auf die Dauer von höchstens drei Jahre (mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde: 2000 Mark und fünf Jahre). Teilweise Rückzahlung ist dem Anleiher freigestellt. Den Kassen selbst werden die Betriebsmittel durch die Landesdepositenverwaltung gewährt, welcher 4 % Zins zu vergüten ist. Die Satzungen werden nach Beratung durch die betreffenden Gemeinderäte vom Ministerium festgestellt. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, den die Aufsichtsbehörde ernennt, und aus den Beisitzern, welche von den betreffenden Gemeinderäten gewählt werden. Die Buch- und Kassenführung erfolgt durch einen Rechner, in der Regel einen staatlichen Rentmeister oder einen Gemeinde-Rechnungsbeamten, welchem eine feste Vergütung zu gewähren ist. Die übrigen Ämter der Kasse sind Ehrenämter. Vorstandsmitglieder und Kassenbeamte sind zum Stillschweigen über die zu ihrer Kenntnis gelangenden Privatverhältnisse verpflichtet. Die Forderungen der Kasse werden ihrem ganzen Betrage nach von Rechtswegen fällig, wenn das Darlehen zu einem anderen, als dem im Darlehensvertrag festgesetzten Zweck verwendet wird, wenn eine vertragmäßige Zahlung über einen Monat im Rückstande bleibt, wenn Schuldner oder Bürge in Konkurs verfallen oder wenn gegen sie Zwangsvollstreckung angeordnet wird und endlich, wenn der Schuldner ohne Zustimmung des Kassenvorstandes von einer Person Geld leiht, welche aus dem Geldverleihen ein Geschäft macht. Die Einziehung der Darlehen, Zinsen und Kosten kann außer auf gerichtlichem auch auf dem Wege der Zwangsvollstreckung nach den für die Beitreibung öffentlicher Gefälle geltenden Vorschriften bewirkt werden. Zur Deckung von Verlusten bildet die Kasse aus dem Reingewinn einen Sicherheitsfonds von wenigstens 10 % ihrer Verbindlichkeiten, während der Rest den Gemeinden des Kassenbezirks zur Bestreitung gemeinnütziger Ausgaben zur Verfügung gestellt

werden soll. Reichen die Mittel der Kasse zur Bestreitung ihrer Verbindlichkeiten nicht aus, so haben die Gemeinden, unter Umständen mittels Steuerzuschlägen bis zu 5%, den Fehlbetrag aufzubringen. Bei dauernder Unmöglichkeit der Erfüllung der Verpflichtungen kann das Ministerium die Kasse auflösen. Die Aufsicht über die Kassen führt der Kreisdirektor.

Nach den Normalsatzungen, welche übereinstimmend den Satzungen der einzelnen Kassen zu Grunde gelegt worden sind, gewähren die Kassen gegen die Bürgerschaft zweier (in Ausnahmefällen eines) Bürgen Darlehen zur Beschaffung, Verbesserung und Vermehrung der Betriebsmittel der Entleiher oder zur Tilgung von Schulden derselben, welche zu Betriebszwecken bei Privatgeldverleihern aufgenommen worden sind. Behufs Erleichterung des Kaufs von Grundstücken sollen Darlehen nicht bewilligt werden. Die Darlehen sollen wenigstens 20 Mark betragen und jedenfalls in Beträgen, die durch zehn teilbar sind, gewährt werden. Anträge auf Darlehensgewährung müssen abgelehnt werden, wenn aus Anlaß eines früher dem Antragsteller gewährten Darlehens der Kasse oder einem Bürgen Verluste entstanden sind; oder wenn der Antragsteller ein früheres Darlehen durch falsche Angaben erschlichen hat. Zeitweise ausgeschlossen sind als Darlehensnehmer und Bürgen die Schuldner, welche es zur Zwangsvollstreckung oder zur Einreichung einer gerichtlichen Klage haben kommen lassen, oder welche sich bezüglich der Einhaltung der Zahlungstermine mehrfach säumig bewiesen haben, oder welche das gewährte Darlehen nicht für den angegebenen Zweck verwendet haben. Die Zinsen sind halbjährlich zu entrichten. Die Kasse kündigt die Darlehen grundsätzlich nicht, nimmt dagegen Rückzahlungen von wenigstens 5 Mark, anrechenbar auf Kosten, Zinsen und Kapital, jederzeit an. Aus dem Reingewinn, der vornehmlich aus etwaigen Beihilfen der Regierung und dem Unterschied der Verzinsung der ausgeliehenen und der der Depositenverwaltung entnommenen Beträge bestehen wird, ist ein Sicherheitsfonds zu bilden.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Geschäftsthätigkeit der Vorschußkassen bisher leider nicht den Umfang erreicht hat, den sie hätte erreichen sollen. Immerhin hat jedoch eine stetige Zunahme der Geschäfte stattgefunden, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht. Es hatten entnommen bei der Staatsdepositenverwaltung:

| | | | | |
|------------------|------|----------------|---------|-----------|
| am 31. März 1889 | 26 | Vorschußkassen | 118 360 | Mark |
| = 31. = | 1890 | 43 | = | 331 714 = |
| = 31. = | 1891 | 50 | = | 558 683 = |
| = 31. = | 1892 | 53 | = | 771 517 = |

am 31. März 1893 54 Vorschußkassen 883 803 Mark

= 31. = 1894 55 = 1 051 263 =

Was insbesondere einzelne Kassen betrifft, so zeigt sich die Zunahme des Betriebes in folgenden Ziffern:

| | am 31. März 1889 u. | am 31. März 1894 |
|----------------------------------|---------------------|------------------|
| hatte die Vorschußkasse Altkirch | 9 520 Mark | 101 996 Mark |
| = " = Munzenheim | 15 410 = | 117 000 = |
| = " = Türkheim | 2 340 = | 21 864 = |
| = " = Egisheim | 14 890 = | 58 851 = |
| = " = Neubreisach I | 2 060 = | 26 743 = |
| = " = Neubreisach II | 2 180 = | 22 299 = |
| = " = Erstein | 6 160 = | 39 111 = |
| = " = Colmar (Land) | 1 190 = | 41 849 = |
| = " = Blodelsheim | 9 640 = | 21 993 = |
| = " = Landser | 5 500 = | 25 668 = |
| = " = Ottmarsheim | 14 500 = | 50 061 = |
| = " = Selz | 2 150 = | 16 906 = |
| = " = Wörth I | 600 = | 3 442 = |
| = " = Waldwiese | 3 200 = | 13 851 = |
| = " = Pfaffenheim | 4 300 = | 34 752 = |
| = " = Niederbronn | 2 200 = | 11 338 = |
| = " = Gemar | 2 250 = | 7 191 = |
| = " = Müttersholz | 100 = | 91 217 = |
| = " = Sennheim | 500 = | 15 091 = |
| = " = St. Avold | 200 = | 13 151 = |
| = " = Waffelnheim | 120 = | 8 177 = |

von der Depositenverwaltung entnommen.

Anderer Kassen sind in ihrem Betriebe nicht vorwärts, sondern zurückgegangen; so

Oberhergheim von 8270 Mark auf 5839 Mark

hatten = 2480 = = 296 =

Großblittersdorf = 1000 = = 582 = ,

während Weißenburg mit 3250 Mark Ende März 1889 und 3461 Mark Ende März 1894 nahezu gleich geblieben ist.

Von später gegründeten Kassen verdienen wegen ihres besonderen Aufschwungs noch Bigy (Lothringen) und Weiler (Unter-Elsaß) hervorgehoben zu werden. Im übrigen giebt die beigelegte und nach den teilweise leider lückenhaften Berichten der einzelnen Rechner zusammengestellte Übersicht IV über den Geschäftsverkehr nähere Auskunft.

Als besondere unter unmittelbarer Leitung der Verwaltungsbehörde stehende Einrichtung ist noch eine im Kreise Saargemünd in Lothringen bestehende Darlehnskasse, der sogenannte Bittcherfonds zu erwähnen, welcher aus nicht abgehobenen und ersparten Kriegsschädigungsgeldern gebildet worden ist. Er hatte Ende 1893 107 Darlehen in Höhe von 100 bis 600 Mark und 17 Darlehen in Höhe von 700 Mark und mehr, im ganzen 50 632 Mark meist an Landwirte des Kreises unter der Bedingung der Rückzahlung in Teilbeträgen während mehrerer Jahre ausgeliehen.

Neben diesen Krediteinrichtungen mit öffentlich rechtlichem Charakter bestehen solche auf privatrechtlicher (privatwirtschaftlicher) und zwar meist genossenschaftlicher Grundlage. Es sind hier zunächst die Raiffeisen'schen Kassen zu nennen, die in Elsaß-Lothringen während der letzten Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen haben.

Über die Einrichtung und die Absicht dieser Kassen braucht hier nicht gesprochen zu werden, da dies als bekannt vorausgesetzt werden darf.

Sie haben in Elsaß-Lothringen seit 12 Jahren festen Fuß gefaßt. Tüchtige Männer, welche sich mit Lust und Eifer der damit verbundenen Arbeit gewidmet haben, haben es zu stande gebracht, daß die Kassen sich jetzt über alle Gegenden des Elsaß verbreitet haben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 17—18 000, welche meist Familienväter sind, so daß doch immerhin 70—80 000 Seelen der Vorteile der Kassen teilhaftig werden, eine Zahl, die sich fortwährend steigert. In Lothringen sind allerdings bisher nur sehr schwache Versuche gemacht worden, die Organisation einzubürgern. Es ist aber zu erwarten, daß der den Kassen zu Grunde liegende Gedanke sich auch dort immer mehr Anhänger erwirbt.

Für Unter- und Ober-Elsaß besteht je eine Anwaltschaft der Raiffeisen'schen Kassen. Die Anwaltschaft für Unter-Elsaß hat die als Übersicht V beigelegte, mit dankenswertem Fleiße angefertigte Zusammenstellung über die Thätigkeit der einzelnen Vereine auf dem Gebiete der Geldoperationen für 1893 zur Verfügung gestellt, welche ein übersichtliches Bild gewährt und welche keiner weiteren Erläuterungen bedarf.

Die Thätigkeit, welche die Kassen daneben noch als Konsumvereine entwickelt haben, mag noch kurz erwähnt werden. Sie umfaßte 1893 den Ankauf von

| | | | | | | | |
|--------|----------|--------------|----|-------|-----|---------|------|
| 44 423 | Centnern | Runsbüdinger | im | Werte | von | 333 457 | Mark |
| 25 378 | = | Kohlen | = | = | = | 26 097 | = |
| 9 155 | Ster | Holz | = | = | = | 78 518 | = |

| | | | |
|----------------------------|--------------|---------|-----------|
| 19 523 Hektoliter Weizen | im Werte von | 222 605 | Mark |
| 25 830 Centner Mehl | = | = | 281 775 = |
| 27 687 Centner Kraftfutter | = | = | 165 037 = |
| und sonstige Ankäufe | = | = | 38 665 = |

Außerdem waren die Kassen im Besitz von 58 landwirtschaftlichen Maschinen. Zu erwähnen ist auch noch, daß 1894 der Umschlag mit der Central-Darlehnskasse in Neuwied rund 1 200 000 Mark betragen hat.

Im Ober-Elsaß umfaßt der Verband Kassen in folgenden Gemeinden: Ammerschweier, Aspach, Balschweiler, Battenheim, Bernweiler, Bergheim, Bennweiler, Beblenheim, Berrweiler, Burnhaupt, Bloßheim, Gebweiler, Geberschweier, Gundolsheim, Dornach, Dessenheim, Dierlinsdorf, Egisheim, Hausen, Heilig-Kreuz, Hirzfelden, Illhäusern, Jßenheim, Kienzheim, Lautenbach, Lutterbach, Mittlach, Niedermorschweiler, Niedermorschweiler, Niederbergheim, Oberbergheim, Oberenzen, Ottmarsheim, Orschweiler, Osenbach, Reiningen, Regisheim, Rodern bei St. Pilt, Rodern (Kreis Thann), Rülisheim, Sierenz, Sigolsheim, Sulzbach, Schweighausen, Spechbach-Heidweiler, Wettolsheim, Wittelsheim, Wittenheim, Winzenheim, Wünheim, Zillisheim und Banzenheim, zu denen aber in kürzester Frist noch mehrere hinzutreten werden.

Der Geschäftsumfang und die Beteiligung bei diesen Kassen sind im allgemeinen dieselben wie im Unter-Elsaß. Bedauerlicherweise hat jedoch bezüglich dieser Kassen ein gleich ausführliches Material nicht zur Verfügung gestanden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß diese Kassen ebenfalls mit Erfolg thätig sind. Besonders bezeugt ist dies noch in Berichten aus den Kreisen Altkirch und Mülhausen. Soweit eingehendere Mitteilungen eingegangen sind, sind sie in Übersicht V verwertet.

Über die Thätigkeit der wenigen in Lothringen bestehenden Raiffeisen-schen Kassen liegen leider keine Nachrichten vor.

Seit dem 1. Mai 1895 hat die Centralstelle der Raiffeisen-schen Genossenschaften eine Filiale für Elsaß-Lothringen in Straßburg unter bewährter Leitung eröffnet, von der eine weitere Förderung der Sache zu gewärtigen ist.

Außerdem bestehen noch eine Reihe kleinerer Spar- und Vor-schußklassen mit beschränkter und in geringerem Umfange auch mit un-beschränkter Haltbarkeit, welche aber alle von nur rein örtlicher Bedeutung sind. Als Beispiel der Thätigkeit solcher Vereine im Elsaß möge die von der Weißenburger Spar- und Darlehnskasse G. G. m. u. H. veröffentlichte Bilanz vom 31. Dezember 1894 dienen, welche mit folgenden Zahlen ab-schließt:

| | | | | | |
|----------------------------------|-----------|-------|------------------------------------|-----------|-------|
| Mitgliederkontokorrent | 58 476,51 | Markt | Bankkontokorrent | 16 783,35 | Markt |
| Wechselschuldner | 22 817,96 | = | Spareinlagen | 58 880,18 | = |
| Kassenkonto | 2 263,75 | = | Geschäftsanteile | 6 191,25 | = |
| Inventar | 346,20 | = | Reservefonds | 1 365,86 | = |
| | | | Überhobene Zinsen | 156,93 | = |
| | | | 6 % Dividende | 246,24 | = |
| | | | Zuschuß zum Reservefonds | 210,61 | = |
| | | | Zuschuß zur Lokalmiete | 70,00 | = |
| Aktiva: 83 904,42 Markt | | | Passiva: 83 904,42 Markt. | | |

Der Kreditverein für Lothringen (e. G. m. b. H.) besteht seit 1892 und hat bis zum Abschluß seines letzten Rechnungsjahres einen Umsatz von rund 10 000 000 Markt gehabt. Die Gesamtaktiva beträgt nach dem Geschäftsausweis für 1894 751 563 Markt, der Gesamtbetrag der Darlehen 398 639 Markt, das Grundkapital 121 995 Markt, die Haftungssumme 388 000 Markt. Beteiligt waren 737 Genossen mit 970 Geschäftsanteilen, von denen 479 voll eingezahlt waren. Die Genossenschaft hat fünf Agenturen im östlichen Lothringen, in Büttlingen, Saargemünd, Forbach, Rohrbach und Bitsch. Unter den Genossen befinden sich 137 Landwirte, während die Mehrzahl den Ständen der Gewerbetreibenden und Kaufleute angehört. Die Genossenschaft steht mit der Reichsbank in Geschäftsverkehr. Ihre Thätigkeit ist anscheinend einstweilen noch auf den Geldverkehr beschränkt, sie beabsichtigt aber auch, an Landwirte billige Darlehen zur Beschaffung von Vieh, Futter, Dünger und landwirtschaftlichen Maschinen zu gewähren.

III.

Alle diese Einrichtungen genügen jedoch nicht, den Personalkredit der Landwirte zu befriedigen, vielmehr kommt der unorganisierte Privatkredit gegen und ohne hypothekarische Sicherheit in großem Umfange in Betracht. Es ist damit nicht gesagt, daß derselbe durchweg wucherischer Natur sei; im Gegenteil kann man wohl annehmen, daß er in vielen Fällen gegen mäßige Zinsen und ohne Ausbeutung des Schuldners gewährt wird. Der Darleiher ist häufig eine angesehenere Persönlichkeit, welche in der Gegend bekannt ist, und welche auch ihrerseits die kreditwürdigen Leute der Gegend kennt. In diesen persönlichen Beziehungen des Darlehnsgebers zu dem Darlehnsnehmer liegt auch mit ein Grund dafür, daß hypothekarische Sicherheit selten verlangt wird. Der private Geldverleiher bietet den Entleihern in der Regel den Vorteil, daß sie von der Geldklemme niemandem

als dem Darleiher Mitteilung zu machen brauchen, und daß sie ohne besondere Schwierigkeiten Zahlungstundungen erlangen, wenn die Unverkäuflichkeit der Produkte oder eine schlechte Ernte, namentlich in der Weingegend, bares Geld zur Seltenheit machen.

Der Privatkredit wird unmittelbar gewährt oder durch einen Notar oder durch einen Geschäftsgagenten vermittelt. Letzterer verlangt in der Regel von beiden Teilen Provision, vermittelt aber auch ohne solche und giebt auch das Geld aus der eigenen Tasche, wenn er hoffen kann, auf diese Weise in eine für ihn meist sehr lukrative Geschäftsverbindung mit dem Schuldner zu treten. Gewöhnlich ist bei den gewerbsmäßigen Geldverleihern das Verfahren derart, daß zunächst kleinere Summen auf einfachen Schuldschein geliehen werden. Ist die Schuldsumme größer geworden, so wird, meistens in Übereinstimmung mit dem Schuldner, mit Vorliebe die Form des Zahl- und Vollstreckungsbefehls angewendet, auf Grund dessen im Notfalle sofort Hypothek oder die Hilfe des Gerichtsvollziehers erlangt werden kann.

Bankkredit wird von den Landwirten nur sehr wenig benutzt, wenn man nicht die gewerbsmäßigen Geldverleiher, wie sie es namentlich in Lothringen und im Ober-Elsaß selbst gern thun, als Bankiers bezeichnen will. Die Raiffeisenschen Kassen haben Geldverkehr in der bekannten Weise mit der Centrale in Neuwied. Die landwirtschaftlichen Kreisvereine, welche ihren Mitgliedern bei der Beschaffung von Saatgut, Düngmitteln u. s. w. oft Kredit gewähren müssen, haben zum Teil Konten bei Bankinstituten, größeren Umfang hat jedoch dieser Verkehr nicht. Die Reichsbank übt mit Rücksicht auf die Art des landwirtschaftlichen Betriebes und die kleinen bäuerlichen Verhältnisse nur eine mittelbare Einwirkung auf die landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse aus. Sie nimmt Bankhäusern und einzelnen Genossenschaften, namentlich denjenigen, die an kleineren Orten ihren Sitz haben, die auf Kreditgewährung beruhenden Wechsel ab und giebt ihnen so Gelegenheit, die festgelegten Gelder gegen billigen Zins flüssig zu machen und ihrerseits die Kredite zu mäßigem Zinsfuß zu gewähren. Gegen früher hat diese Form der Geschäftsvermittlung aber an Umfang merklich abgenommen, was wohl zum Teil wenigstens den inzwischen entstandenen Raiffeisenschen und Vorschußkassen zuzuschreiben sein wird.

Die beschränkte Haftpflicht hat sich bei den rein ländlichen Genossenschaften nur wenig eingebürgert. Sie findet fast ausschließlich bei den Konsumvereinen Anwendung, welche aber überall nur eine rein örtliche Bedeutung haben und deren Geschäftsumsatz durchweg gering ist.

Ein größerer Versuch der Anwendung der beschränkten Haftbarkeit ist vor einigen Jahren mit der Gründung der elsäß-lothringischen Kredit-

genossenschaft gemacht worden. Dieselbe hatte sich die Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch gemeinsamen Geschäftsbetrieb, sowie die Bekämpfung der Kreditnot und des Wuchers zur Aufgabe gestellt und zwar insbesondere durch Kreditgewährung an die Genossen, Annahme von Spareinlagen und Darlehen von Genossen und andern, Diskontierung von Wechseln und sonstige Bankgeschäfte für dieselben, Regelung der Schuldverhältnisse der Genossen auf deren Antrag, An- und Verkauf beweglicher und unbeweglicher Vermögensobjekte im Interesse der Genossenschaft und Beleihung der Erzeugnisse der Mitglieder in bankmäßiger Form. Sie hat ihren Zweck jedoch dadurch gänzlich verfehlt, daß sie zu bald rein bankmäßige Geschäfte machte und dabei augenscheinlich nicht vorsichtig genug vorgegangen ist. Gegenwärtig ist ihr Stand zum mindesten bedenklich und jedenfalls nicht zur Nachahmung verführend.

Besondere Einrichtungen zur Beleihung von Bodenerzeugnissen sind nicht vorhanden, überhaupt ist der landwirtschaftliche Mobiliarkredit durchaus unentwickelt, wenn man nicht die Viehleihe hierher rechnen will, was aber doch wohl nur in uneigentlichem Sinne geschehen kann.

Dem Hypothekarkredit der ländlichen Bevölkerung sollte in erster Reihe die Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Straßburg dienen. Diese Gesellschaft wurde alsbald nach der Eingeleibung Elsaß-Lothringens von einer Reihe Straßburger, Müllhäuser, Baseler und altdeutscher Bankgeschäfte gegründet. Ihre Satzungen wurden zunächst durch kaiserliche Verordnung vom 18. März 1872 genehmigt und sind in der jetzigen Fassung Ende 1886 vereinbart und am 28. Februar 1887 genehmigt worden. Die Gesellschaft hat das Recht, Zweigniederlassungen im Deutschen Reiche zu gründen. Ihre Geschäfte erstrecken sich auf das Hypothekengeschäft, wobei die Rückzahlung in Annuitäten besondere Berücksichtigung finden soll, auf die Gewährung von Darlehen an kommunale Körperschaften, auf den Verkehr mit eigenen Pfandbriefen und sogenannten Kommunalobligationen, auf den Bankverkehr mit der Staatsdepositenverwaltung, auf den Erwerb und die Beleihung von Staatspapieren und sicheren Effekten, auf den Erwerb von Grundeigentum, wenn andernfalls Forderungen verloren gehen würden, auf den Wechselverkehr und auf den Verkehr mit anderen Banken. Das Grundkapital beträgt 9 600 000 Mark, von denen 50 % eingezahlt sind. Zur Beschaffung der Geldmittel werden, wie schon erwähnt, Pfandbriefe und Kommunalobligationen ausgegeben. Die Gesamtsumme der Pfandbriefe muß durch einen gleichen Betrag erworbener hypothekarischer Forderungen gedeckt sein und darf den zwanzigfachen Betrag des bar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen. Kom-

munalobligationen werden in Höhe der an kommunale Körperschaften gewährten Darlehen aus gegeben. An der Spitze des Vorstandes der Gesellschaft stehen zwei von dem Aufsichtsrat gewählte Direktoren, welche der Bestätigung des kaiserlichen Statthalters bedürfen. Die Staatsaufsicht wird durch einen Regierungskommissar wahrgenommen, welcher das Recht hat, die Gesellschaftsorgane einschließlich der Generalversammlung einzuberufen, durch Einsichtnahme der Bücher u. s. w. den Geschäftsbetrieb zu prüfen und insbesondere die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen zu überwachen. Zur Sicherung der Inhaber der Schuldverschreibungen besteht infolge eines Gesetzes vom 22. Mai 1893 für diese Inhaber ein Faustpfandrechtf an den Forderungen, für welche die Gesellschaft ihre Schuldverschreibungen aus gegeben hat. Dieses Recht wird in der Weise gehandhabt, daß ein Vertreter sämtlicher Inhaber, ein vom Ministerium ernannter Pfandhalter, in Gemeinschaft mit der Gesellschaft die Ausübung des Gewahrsams der über die Forderungen lautenden Urkunden wahrnimmt. Wegen des Hypothekenverkehrs hat der Vorstand neuerdings wiederholt ausgesprochen, daß er die unkündbare Amortisationshypothek für die richtige Form des Immobiliarkredits halte und bestrebt sei, diese Darlehnsform als Regel einzuführen. Nur auf dringenden Wunsch der Gesuchsteller und bei besonders guten Verhältnissen sollen Darlehen gegeben werden, welche in einem Male nach erfolgter Kündigung rückzahlbar sind. Nach Ansicht des Vorstandes kommt auch bei dem kreditfuchenden Grundbesitzer immer mehr die Auffassung zur Geltung, daß das Amortisationsdarlehen in den meisten Fällen weit mehr als das kündbare Zinsendarlehen seinem eigenen Interesse entspricht und daß bei rationell geführter Wirtschaft sowohl der städtische, wie der ländliche Grundbesitz die Mittel zur Tilgung angemessener Amortisationsraten aufzubringen wohl im stande ist.

Der Umfang des Hypothekengeschäfts der Gesellschaft ist im Wachfen begriffen, erstreckt sich aber neuerdings in höherem Maße auf die an Elsaß-Lothringen angrenzenden Länder. Nach dem Abschluß von 1893 waren im ganzen 46 572 083 Mark Hypotheken ausgeliehen, denen 44 439 000 Mark Pfandbriefe gegenüberstanden. In Elsaß-Lothringen selbst sind zur Zeit etwa 20 Millionen Mark an Hypotheken ausgeliehen; wieviel davon auf landwirtschaftlich benutzte Grundstücke fällt, hat nicht genau festgestellt werden können.

Auch die preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft hat seit 1892 ihre Wirksamkeit auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt. Sie sucht durch niederen Zinsfuß und Amortisation der Darlehen bessere Kreditverhältnisse einzuführen. Ausweislich ihres letzten Geschäftsberichts

hat sie 383 000 Mark auf ländliche Hypothek in Elsaß = Lothringen ausstehen.

Neben diesen beiden Bankinstituten sind vereinzelt noch einige Versicherungsgesellschaften auf diesem Gebiete thätig. Im Ober-Elsaß machen auch größere Baseler Bankhäuser Geschäfte.

Daß gewerbsmäßige Bucherer in die Lücken der Kreditorganisation eintreten, ist, wie schon gesagt, zweifellos. Es ist eben für den Landwirt zu verlockend, auf ihre bequemen und mit Wahrung vollster Diskretion gemachten Anerbietungen, deren Vorteile sie in beredter und unwiderstehlicher Weise darzulegen verstehen, im Falle des Bedürfnisses einzugehen und sich über die möglicherweise eintretenden schlimmen Folgen einer Täuschung hinzugeben.

Daß Bucherer die Kreditorganisation benutzen, um sich Kapital für ihre Operationen zu verschaffen, muß im allgemeinen verneint werden. Jedoch macht sich die Erscheinung bemerkbar, daß kleinere mit den Bauern in Geschäftsverbindung stehende Handelsleute und Geldverleiher die Sparkassen als Banken benutzen, ihre laufenden Bestände bei denselben anlegen und nach Bedürfnis wiederholen und sich auf diese Weise ein verhältnismäßig hochverzinstes Kontokorrent verschaffen.

IV.

Wie sich die einzelnen Organisationsformen bewährt haben, ist bei der Besprechung schon an den verschiedenen Stellen erwähnt worden. Dabei wird man im allgemeinen mit der Behauptung nicht fehl gehen, daß ein Erfolg überall da zu verzeichnen ist, wo Männer an der Spitze standen, welche sich der Sache mit Eifer annahmen und die Geschäfte mit Umsicht und Verschwiegenheit besorgten, daß aber, abgesehen von Einzelfällen, da, wo solche Männer fehlten, keine wesentlichen Fortschritte bemerkbar waren. Daß sich die verschiedenen Kreditorganisationen nicht grundsätzlich im Wege stehen, geht daraus hervor, daß verschiedentlich Raiffeisensche Kassen neben öffentlichen Vorschufkassen in derselben Gegend, beide mit Erfolg, thätig sind.

Im allgemeinen kann der Kredit als so billig bezeichnet werden, wie es nach den elsass-lothringischen Verhältnissen möglich erscheint. Der Zinsfuß übersteigt auch bei Privatverleihern wohl selten 5%, in welcher Höhe er nach dem noch geltenden Gesetz vom 3. September 1807 für vertragsmäßige und gesetzliche Zinsen in Civilsachen festgesetzt ist. Dagegen muß die Frage, ob der Kredit immer in wirtschaftlich zweckmäßigen Formen und

Fristen gegeben wird, ebenso verneint werden, wie die, ob in dieser Hinsicht sorgfältig individualisiert wird.

Die Frage, welche Form der Organisation des landwirtschaftlichen Personalkredits in Elsaß-Lothringen überhaupt und namentlich für die noch unversorgte Bevölkerung am zweckdienlichsten ist, muß noch als offen bezeichnet werden. Die bestehenden Einrichtungen sind noch zu jung und zu wenig entwickelt, um ein abschließendes Urteil zu gestatten. Unter den geschilderten Verhältnissen muß eine planmäßige Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen als das empfehlenswerteste bezeichnet werden. Für die Raiffeisenschen Kassen scheint eine solche gesichert zu sein. Jedoch dürfen diese, wie überhaupt alle auf ähnlicher Grundlage errichteten Kassen nicht vergessen, daß sie, unbeschadet des Zusammenfassens der einzelnen Vereine zu Verbänden, am besten thun, wenn sie sich örtlich auf einen geringen Umfang, etwa den einer Gemeinde, beschränken. Denn wegen der unbeschränkten Haftbarkeit und zur Erreichung der anderen, außerhalb der Kreditbeschaffung liegenden Ziele ist eine persönliche, unmittelbare Bekanntschaft der Genossen untereinander zum Gedeihen des einzelnen Vereines unbedingt erforderlich.

Was die Weiterentwicklung der öffentlichen Einrichtungen für Zwecke des Personalkredits der landwirtschaftlichen Bevölkerung angeht, so werden zunächst der Erfolg des neuen Sparkassengesetzes und der wegen Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der öffentlichen Vorschußkassen gefaßten Resolution abzuwarten sein. Abgesehen hiervon muß aber auch jetzt noch die weitere Ausbildung des Systems der kommunalen Spar- und Darlehnskassen unter Verschmelzung der Vorschußkassen mit denselben als das einfachste und zweckentsprechendste bezeichnet werden, sobald eine Form gefunden werden kann, welche die aus der Kommunalverfassung hergeleiteten Bedenken beseitigt. Der Geschäftsbezirk dieser Kassen würde sich über die Gemeinde des Sitzes und die in der Umgegend gelegenen Gemeinden zu erstrecken haben, wobei die Grenze des Bezirks da gegeben ist, wo die persönliche Bekanntschaft des Vorstandes und des Rechners mit den Verhältnissen des Entleihers aufhört. Innerhalb dieses Bezirks wäre ihnen aber auch die Hingabe von Darlehen auf Schuldscheine zu gestatten. Dabei wäre zu erwägen, ob nicht, wie es schon jetzt bei den Vorschußkassen der Fall ist, eine obere Grenze für die Höhe des einzelnen Darlehns gesetzt werden könnte.

Die Gründung einer sogenannten Landeskreditkasse zur Hebung des landwirtschaftlichen Kredits dürfte für Elsaß-Lothringen unnötig sein. Soweit eine solche dem Personalkredit durch Aufnahme der überflüssigen und durch Überlassung der erforderlichen Gelder an Spar- und Darlehnskassen

und ähnliche Einrichtungen dienen soll, wird sie schon durch die Staatsdepositenverwaltung ersetzt. Für Zwecke des Hypothekarkredits ist sie aber überflüssig. Denn in dieser Hinsicht reichen für die kleineren Darlehen die ins Leben zu rufenden Spar- und Darlehnskassen aus und für größere, namentlich solche mit langjähriger Amortisation, wäre es Aufgabe der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit, allmählich das Geschäft in die Hand zu bekommen. Ob dabei mit dieser Gesellschaft von der Regierung ein ähnliches Abkommen zu treffen sein wird, wie dies vor einigen Jahren Baden mit der Rheinischen Hypothekenbank gethan hat, kann wohl in Erwägung gezogen werden.

Besonderer Sorgfalt wird überall der richtigen Befristung des landwirtschaftlichen Personalkredits zu widmen sein. Hierbei kann den Ausführungen in der Begründung des Vorschußklassengesetzes nur zugestimmt werden, welche etwa folgendes enthalten: Der kleine Landwirt hat eine, höchstens zwei Haupteinnahmen im Jahr. Zu den Schwankungen der Preise der Bodenprodukte kommen die gänzlich unberechenbaren Schwankungen des Ertrages. Der Ausfall der Ernte ist bis zur letzten Stunde, der finanzielle Ertrag bis zur Zeit des Verkaufs ungewiß. Vor dem Verkauf der Ernte seine Schuld abzutragen, ist der Kleinbauer außer Stande. Jeder Kredit aber hat sich nach denjenigen Fristen zu richten, innerhalb deren das entlehnte Kapital in dem Betriebe des Schuldners wieder erzeugt werden kann. Deswegen erscheint eine Frist von drei Jahren im Mittel für den landwirtschaftlichen Personalkredit angebracht.

Schließlich möge noch die Äußerung eines Berichterstatters aus dem Unter-Elsaß hier Platz finden, welcher mit Recht sagt: „Jede Kreditorganisation ist gut, wenn sie zu Wege bringt, daß der Kreditbedürftige und Kreditwürdige in diskreter Weise Geld bekommt, daß er über seine Schuldverhältnisse immer im klaren erhalten wird, daß er gezwungen ist, an eine schließliche Abstoßung seiner Schuld zu denken, und daß ihm dies auf jede Art erleichtert wird. Dazu gehört aber, daß bei dem Darleiher Wohlwollen und Verschwiegenheit und bei dem Entlehner Offenheit über seine Verhältnisse und die Möglichkeit vorhanden ist, es in seinem Gewerbe mit fleißiger Arbeit weiter zu bringen. Dies ist aber in der Landwirtschaft zur Zeit leider nicht immer der Fall.“

V.

Über die Art der Verwendung der aufgenommenen Darlehen sind nur wenige eingehendere Mitteilungen zu erlangen gewesen. Darnach sind

die meisten Darlehen aufgenommen, um andere Schuldverpflichtungen zu tilgen. Selbstverständlich dienen aber auch eine große Anzahl von Darlehen der landwirtschaftlichen Produktion, der Anlage von Meliorationen, dem Ankauf von Vieh, Zahlung von Hypothekenzinsen, Bau von Häusern, Ställen und Scheunen u. dergl.

Das landwirtschaftliche Versicherungswesen ist in Elsaß-Lothringen gering entwickelt. Gegen Feuerchaden pflegen meist nur die Gebäude versichert zu sein. Es bleibt daher auf diesem Gebiete noch manches zu thun übrig, und namentlich wird die Neigung der Landbevölkerung zu bekämpfen sein, wegen der hohen Prämien der Versicherungsgesellschaften zu Ortsfeuerversicherungsvereinen zusammenzutreten, welche zwar geringe Prämien erheben, jede Rückversicherung aber unterlassen und infolgedessen bei einem irgendwie größeren Brande völlig versagen. Die Versicherung der Mobilien, des Viehs, der geernteten Feldfrüchte findet jedenfalls nicht in dem Maße statt, wie dies der Fall sein sollte.

Auch die Viehversicherung hat nur einen geringen Umfang. Die Versicherung bei Versicherungsgesellschaften ist, abgesehen von der bisweilen vorkommenden Pferdeversicherung, fast unbekannt. Dagegen hat das Viehversicherungswesen in der Gestalt von genossenschaftlichen Orts- oder Kreisversicherungsvereinen einen gewissen Aufschwung genommen, der aber durch das Bestreben, möglichst geringe Prämien zu zahlen, durch verhältnismäßig hohe Verwaltungskosten und durch das Futternotjahr 1893 wesentlich gehemmt worden ist. Nach dem Stande von Ende 1894 waren vorhanden:

119 Ortsvereine mit einem Versicherungsbestande von 22 463 Stück Rindvieh
 6 Kreisvereine = = = = 8 990 = =

1 Kreisrückversicherungsverband.

Die Wirksamkeit dieser Vereine erstreckte sich über 420 Gemeinden. In den Ortsvereinen waren etwa 57, in den Kreisvereinen etwa 8% des Gesamt-Rindviehbestandes der Ortschaft oder des Kreises, im ganzen Lande etwa 5% des Gesamtbestandes versichert. Der Gesamtwert des versicherten Viehs betrug etwa 7 500 000 Mark. 1894 wurden 827 Fälle mit 137 900 Mark entschädigt. Die Gesamteinnahmen betragen einschließlich beträchtlicher Staatszuschüsse 192 000 Mark, die Gesamtausgaben 180 000 Mark. Eine Erleichterung für diese Vereine besteht noch darin, daß die in ihren Angelegenheiten aufgenommenen Schriftstücke seit 1889 von Stempel- und Enregistramentskosten befreit sind.

Außerdem sind im Landesetat 32 000 Mark zur Gewährung von Entschädigungen für Viehverluste infolge von Roß, Lungenseuche und von Milzbrand oder Rauschbrand und zur Bestreitung der Kosten der Bekämpfung

dieser Seuchen vorgeesehen, eine Summe, die jedoch häufig überschritten wird, wie denn z. B. im Rechnungsjahr 1893/94 allein 49 338 Mark an Milchbrandentschädigungen gezahlt werden mußten. Daneben werden noch bedeutende Summen für anderweitigen unverschuldeten Viehverlust als Unterstüßungen aus Landesmitteln gegeben, welche im allgemeinen aber ihren Zweck verfehlen, weil sich infolge der bedeutenden Inanspruchnahme dieser Fonds die Gewohnheit herausgebildet hat, nur einen gewissen Prozentsatz des Verlustes als Unterstüßung zu bewilligen, so daß der in der Regel unbemittelte Unterstüßte gewöhnlich doch nicht in die Lage kommt, sich einen gleichwertigen Ersatz für das gefallene Stück zu verschaffen.

Auch die Hagelversicherung erscheint noch sehr ausdehnungsfähig. Bei den mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Verbindung stehenden sogenannten Kreis Hagelversicherungsvereinen, welche die Rückversicherung ihrer Mitglieder gegen die Zahlung der Nachprämien bezwecken, waren nach dem Ausweis für 1894 1990 Mitglieder mit rund 10 500 ha, einer Versicherungssumme von 4 430 000 Mark und einer Vorprämie von 30 700 Mark versichert. Die Vereine besaßen ein bei den Sparkassen oder in deutschen Staatspapieren angelegtes Vermögen von rund 35 000 Mark, wozu an Zuschlägen zur Vorprämie und Staatsbeihilfen für 1895 noch etwa 13 000 Mark kommen werden, so daß Nachschüsse bis zu 140 % der Vorprämie schon jetzt ohne weitere Zubeße der Versicherten gezahlt werden können. Unter Zurechnung der bei anderen Gesellschaften versicherten Flächen kann man annehmen, daß etwa 16 000 ha gegen Hagelschaden versichert sind, also von der landwirtschaftlich benutzten Gesamtfläche etwa 1,7 %.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß Notkredite allein schon infolge wirtschaftlicher Unglücksfälle in nicht unbeträchtlichem Umfange vorkommen müssen. Bezüglich der bei den öffentlichen Krediteinrichtungen während des Futternotjahrs 1893 in Anspruch genommenen Beträge gewährt die dem Landesauschuß Anfang 1894 unterbreitete Denkschrift über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Futter- und Streumangels im Jahre 1893/94 im Zusammenhalt mit den Verhandlungen des Landwirtschaftsrates von 1894 und anderweitigen Mitteilungen interessante Aufschlüsse. Darnach hat die Landesverwaltung den mit der örtlichen Bekämpfung der Notlage betrauten landwirtschaftlichen Bezirks- und Kreisvereinen unverzinsliche Vorschüsse in der Höhe von 107 000 Mark als Betriebsfonds, deren Rückerstattung jetzt beinahe vollendet ist, und rund 123 000 Mark als Verlustfonds überwiesen. Letztere Summe hat vornehmlich zur Deckung des Preisunterschiedes beim Ankauf und Verkauf von Futtermitteln gedient.

Außerdem war die Staatsdepotitenverwaltung im Juni 1893 angewiesen

worden, bis auf weiteres öffentlichen Vorschußklassen zur Gewährung von Darlehen an kleinere Landwirte, welche zur Erhaltung ihres Viehstandes Futtermittel anzukaufen gezwungen seien, die erforderlichen Betriebsmittel zu 2% zu gewähren. Die dem einzelnen Landwirt zu gewährenden Darlehen sollten mit $2\frac{1}{2}$ % zu verzinsen sein und 400 Mark nicht übersteigen. In gleicher Weise konnten Gemeinden, welche nicht einem Vorschußklassenbezirk angehörten, Gelder von der Staatsdepositenverwaltung erhalten. Im Jahre 1894 wurden dann noch Gelder zur Gewährung von Darlehen für die Wiederergänzung des infolge der Futternot verminderten Viehstandes zur Verfügung gestellt. Von diesen Vergünstigungen ist auffallenderweise nur in geringem Maße Gebrauch gemacht worden. Fünf Gemeinden haben 14 100 Mark, 27 Vorschußklassen haben für 205 Landwirte 47 690 Mark entnommen, eine Summe, die zu dem wirklichen Verlust infolge der Futternot in keinem Verhältnis steht.

Im einzelnen haben für diesen Zweck Vorschüsse gegeben die Klassen zu

| | | | |
|---------------|-----------------|----------|-----------|
| Mtkirch | an 29 Landwirte | zusammen | 6900 Mark |
| Pfaffenheim | = 20 | = | 3110 |
| Egisheim | = 19 | = | 3700 |
| Sennheim | = 5 | = | 1700 |
| Munzenheim | = 3 | = | 1200 |
| Neubreisach I | = 3 | = | 530 |
| Gemar | = 2 | = | 650 |
| Ensisheim | = 1 | = | 400 |
| Ottmarsheim | = 1 | = | 200 |
| Sulzmatt | = 1 | = | 150 |
| Colmar Land | = 2 | = | 100 |
| Hagenau II | = 11 | = | 3730 |
| Mütterholz | = 11 | = | 2860 |
| Hagenau I | = 6 | = | 1400 |
| Waffelnheim | = 6 | = | 1470 |
| Saarunion | = 3 | = | 750 |
| Boersch | = 2 | = | 370 |
| Brumath | = 1 | = | 800 |
| Hagenau III | = 1 | = | 400 |
| Schirmeck | = 1 | = | 200 |
| Weiler | = 1 | = | 160 |
| Niederbronn | = 1 Landwirt | = | 100 |
| Pfalzburg | = 51 Landwirte | = | 8750 |
| Merten | = 11 | = | 3680 |

| | | | | | | |
|-----------|----|---|-----------|----------|------|------|
| Finsingen | an | 7 | Landwirte | zusammen | 2020 | Mark |
| St. Avold | = | 5 | = | = | 1500 | = |
| Remilly | = | 2 | = | = | 800 | = |

An dieser Stelle ist auch die auf einen Antrag im Landesausschuß hin 1894 von der Regierung gemachte Zusage noch zu erwähnen, aus den Beständen der Staatsdepositenverwaltung den aus Landesfonds nicht anderweitig unterstützten Bewässerungs- und Entwässerungsgenossenschaften, sowie den Feldwege- und Flurbereinigungsgenossenschaften, die sich alle in der Hauptsache aus kleineren Landwirten zusammensetzen, bis zum Gesamtbetrage von einer Million Mark zu 3% Darlehen zu gewähren, welche spätestens in 50 Jahren in die Zinsen mitenthaltenden gleichen Jahresbeiträgen zurückzuzahlen sind. Wie weit hiervon Gebrauch gemacht worden ist, ist bisher nicht veröffentlicht worden.

Darlehen zum Zwecke der Versorgung und Ausstattung von Familienangehörigen und Abfindung von Miterben werden verhältnismäßig selten aufgenommen. Wo Feld vorhanden ist, wird dieses lieber verteilt; daneben ist jedoch eine gemeinschaftliche Bewirtschaftung nicht ausgeschlossen. Die Lebensversicherung, die gerade geeignet ist, dem Kinde, welches das Gut übernimmt, die bare Abfindung der Geschwister und Miterben zu erleichtern oder auch der ganzen Familie über die nach dem Tode des Familienhauptes entstehenden pekuniären Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, kommt fast gar nicht vor.

VI.

Die Frage, ob der Betrieb der Kassen wesentlich nur eine Erleichterung des Borgwesens oder eine wirkliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder und der die Kassen Benutzenden zur Folge gehabt hat, läßt sich leider nur teilweise beantworten. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Gedanke des genossenschaftlichen Zusammenwirkens auch zum Zwecke der Regelung der Kreditverhältnisse in den letzten Jahren in Elsaß-Lothringen bedeutende Fortschritte gemacht hat. Ansichten, wie sie noch in den siebziger Jahren ausgesprochen werden konnten, daß die Teilnahme an einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht notwendigerweise die Kreditwürdigkeit der einzelnen Genossen schädigen müsse, werden heute kaum mehr laut. Es wird sich auch nicht leugnen lassen, daß die Benützung öffentlicher Kreditinstitute immer mehr in Aufnahme gekommen ist und daß diese beiden Thatsachen zusammen dahin gewirkt haben, dem kreditwürdigen Landwirt Gelegenheit zu geben, sich von der Vormundschaft der gewerbsmäßigen privaten Geldverleiher frei zu machen und eine Ver-

mehrung seiner Schuldenlast durch übermäßige Zinsen, Nebenkosten und weitere verlustbringende Geschäfte mit seinem Gläubiger zu vermeiden. Daß daneben durch besondere Umstände eine Vermehrung der Schulden eintreten kann, braucht nicht erörtert zu werden. Ebenso ist es aber zweifellos Tatsache, daß intelligente, fleißige und sparsame Landwirte noch immer eine allmähliche Verminderung ihrer Schulden herbeiführen können, wenn sie nicht durch Krankheit, Mißwachs, Viehsterben oder andauernd niedrige Preise fortgesetzt Schaden erleiden.

Daß der Umfang der Geschäfte stetig zugenommen hat, ist bezüglich der öffentlichen Vorschußkassen bereits vorhin (S. 15) erwähnt worden. Da die Rückzahlung des Darlehns binnen längstens fünf Jahren erfolgen muß, so ist es unmöglich festzustellen, ob wirklich eine Herabsetzung der Schuldenlast der einzelnen Entleiher stattfindet, weil die Quellen unbekannt sind, aus denen die zur Rückerstattung der Darlehnssumme verwendeten Gelder fließen. Bezüglich der Raiffeisenschen Kassen ist aber nach mündlichen Mitteilungen mehrfach festgestellt, daß Mitglieder, einmal den Händen des Wucherers entrißen, allmählich zu einer Verminderung und Tilgung ihrer Schuld und alsdann auch zur Vermehrung ihres Vermögens gelangten.

Von der Zunahme des Geschäftsumfanges bei den Raiffeisenschen Kassen mögen noch die folgenden Zahlen Zeugnis geben, die sich auf den Geldverkehr der betreffenden Kassen beziehen.

| | | An Einnahmen und Ausgaben hatten | |
|----------------------|------|----------------------------------|------------|
| | | Mark | Mark |
| die Kasse in Dambach | 1883 | 47 943,41 | 45 909,11 |
| | 1889 | 176 233,15 | 166 053,91 |
| | 1893 | 128 869,73 | 121,817,46 |
| = = = Düttlenheim | 1883 | 8 967,45 | 8 578,97 |
| | 1889 | 56 729,53 | 53 058,22 |
| | 1893 | 67 497,84 | 67 079,08 |
| = = = Oberseebach | 1883 | 33 272,86 | 30 829,69 |
| | 1889 | 73 427,16 | 65 968,43 |
| | 1893 | 133 636,92 | 113 576,12 |
| = = = Rheinau | 1889 | 36 135,20 | 37 548,29 |
| | 1893 | 77 079,97 | 75 678,69 |

Die letztgenannte Kasse hat jetzt aus ihren Mitteln den Bau von zehn bescheidenen Bauernhäusern, welche die jungen Bürger des Ortes nach und nach zu Eigentum erwerben sollen, in Aussicht genommen, eine Absicht, die hoffentlich zur Ausführung kommt und überall da, wo ein gleiches Bedürfnis vorliegt, Nachahmung findet.

Übersicht I.

A. Angabe der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen,
nach der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882, deren Angaben auch heute noch als
ungefähr richtig gelten können.

1. Gruppe: Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei.

| | In Elsaß- Lothringen Personen | Im Ober-Elsaß Personen | Im Unter-Elsaß Personen | In Lothringen Personen |
|--------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Erwerbsthätige Personen | 302 593 | 78 700 | 125 665 | 98 228 |
| Dienende für häusliche Dienste . . . | 5 480 | 1 520 | 1 595 | 1 465 |
| Angehörige | 319 727 | 84 950 | 141 885 | 92 892 |
| Zusammen | 627 800 | 165 170 | 270 045 | 192 585 |

2. Gruppe: Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.

| | | | | |
|------------------------------------|-----------|---------|---------|---------|
| Zusammen | 17 903 | 4 906 | 7 990 | 4 907 |
| Beide Gruppen zusammen | 645 703 | 170 076 | 278 035 | 197 492 |
| so daß bei einer Bevölkerung von | 1 539 580 | 455 862 | 600 767 | 482 951 |
| auf andere Berufe fielen | 893 877 | 285 786 | 322 732 | 285 459 |

B. Angabe der in der Landwirtschaft angelegten Werte.

1. Gesamtvermögen, unter Zugrundelegung der Angaben bei den Erbschaftssteuer-
erklärungen, welche sich seit 1891 auf alle Erbschaften, ohne Rücksicht auf die Höhe
der Erbschaft und den Grad der Verwandtschaft zwischen Erblasser und Erbe
erstrecken.

| | 1891 Mark | 1892 Mark | 1893 Mark | 1894 Mark |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Gesamtes angegebenes Nachlaß- vermögen | 107 021 696 | 129 664 205 | 120 628 863 | 143 065 697 |
| davon in wesentlich städtischen *) Bezirken | 49 387 526 | 71 809 240 | 59 903 867 | 78 789 383 |
| davon in wesentlich ländlichen Bezirken | 57 644 170 | 57 854 965 | 60 724 996 | 64 276 314 |

*) Bezirke der Enregistrements(Erbschaftssteuer)einnahmehereien: Colmar, Dieden-
hojen, Gebweiler, Markkirch, Metz, Mühlhausen, Saargemünd, St. Amarin, Schiltigheim,
Straßburg, Thann.

| | 1891 | 1892 | 1893 | 1894 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | Mark | Mark | Mark | Mark |
| Angegebene hypothetarischeschulden | 4 153 179 | 4 449 317 | 4 571 458 | 5 532 454 |
| Angegebene sonstige schulden | 7 222 814 | 7 735 315 | 6 877 798 | 9 407 217 |
| davon: schulden in wesentlichstädtischen Bezirken | 4 944 018 | 4 975 056 | 4 256 828 | 7 675 366 |
| und zwar: hypothetarischeschulden | 2 154 410 | 1 270 439 | 2 104 249 | 2 879 650 |
| sonstige | 2 789 608 | 3 704 617 | 2 152 579 | 4 795 716 |
| und: schulden in wesentlichländlichen Bezirken | 5 431 975 | 7 209 566 | 7 192 428 | 7 265 305 |
| und zwar: hypothetarischeschulden | 1 998 769 | 3 178 878 | 2 467 209 | 2 653 804 |
| sonstige | 4 433 206 | 4 030 698 | 4 725 219 | 4 611 501 |

Danach sind in den wesentlich ländlichen Bezirken in den genannten vier Jahren angegeben worden:

| | | | | | |
|-----------------------------------|----------------|----------------------|---------------|------|---------------|
| Vermögen | M. 240 500 445 | im Durchschnitt also | M. 60 125 111 | rund | M. 60 000 000 |
| Hypothetarischeschulden | " 10 298 660 | " | " | " | " 2 574 665 |
| Sonstigeschulden | " 17 800 624 | " | " | " | " 4 450 156 |
| | | | | | " 2 500 000 |
| | | | | | " 4 400 000 |

Daraus ergibt sich bei der Annahme, daß jedes Vermögen alle 30 Jahre einmal zum Erbfall kommt:

| | |
|-----------------------------------|------------------|
| Aktivvermögen | M. 1 800 000 000 |
| Hypothetarischeschulden | " 75 000 000 |
| Sonstigeschulden | " 132 000 000 |
| Reinvermögen | " 1 593 000 000 |

2. Vermögen in Grundstücken.

Im Jahr 1893 waren landwirtschaftlich benutzt und angebaut

| mit | im Unter-Elsaß | | im Ober-Elsaß | |
|--|-------------------|---------------|-------------------|---------------|
| | Hektar | in Proz. | Hektar | in Proz. |
| Getreide und Hülsenfrüchten | 114 286,61 | 39,10 | 77 473,86 | 36,20 |
| Hackfrüchten und Gemüsen | 50 936,62 | 17,43 | 30 040,58 | 14,04 |
| Futterpflanzen | 19 203,98 | 6,57 | 16 476,09 | 7,70 |
| Haus- und Obstgärten | 6 210,77 | 2,13 | 3 819,16 | 1,78 |
| Ackerweide | 1 307,70 | 0,45 | 1 219,64 | 0,57 |
| Brache | 2 203,77 | 0,79 | 3 623,42 | 1,69 |
| Wiesen | 66 865,71 | 22,88 | 47 191,76 | 22,05 |
| Weiden und Hutungen | 8 281,76 | 2,83 | 20 741,44 | 9,69 |
| Reben | 14 844,87 | 5,08 | 11 791,52 | 5,51 |
| Handelsgewächsen | 8 017,73 | 2,74 | 1 639,23 | 0,77 |
| Gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche | 292 259,52 | 100,00 | 214 016,70 | 100,00 |
| Darunter: für Weinberge und Handelsgewächse | 22 862,60 | — | 13 430,75 | — |

Im Jahr 1893 waren landwirtschaftlich benutzt und angebaut

| mit | in Lothringen | | in Elsaß-Lothringen | |
|---------------------------------------|---------------|----------|---------------------|----------|
| | Hektar | in Proz. | Hektar | in Proz. |
| Getreide und Hülsenfrüchten | 214 037,50 | 49,90 | 405 797,97 | 43,39 |
| Hackfrüchten und Gemüse | 40 477,72 | 9,44 | 121 454,92 | 12,99 |
| Futterpflanzen | 28 879,00 | 6,73 | 64 559,07 | 6,90 |
| Haus- und Obstgärten | 10 694,46 | 2,49 | 20 724,39 | 2,22 |
| Ackerweide | 5 429,00 | 1,26 | 7 956,34 | 0,85 |
| Brache | 47 890,99 | 11,16 | 53 818,18 | 5,75 |
| Wiesen | 68 971,79 | 16,08 | 183 029,26 | 19,57 |
| Weiden und Hutungen | 4 968,35 | 1,16 | 33 991,55 | 3,64 |
| Reben | 6 208,46 | 1,45 | 32 844,85 | 3,51 |
| Handelsgewächse | 1 398,77 | 0,33 | 11 055,73 | 1,18 |

| | | | | |
|---|------------|--------|------------|--------|
| Gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche | 428 956,04 | 100,00 | 935 232,26 | 100,00 |
| Darunter: für Weinberge und Handelsgewächse | 7 607,23 | — | 43 900,58 | — |

Dazu Privatforsten: Holzboden 90 060 Hektar
 Ertragloser Boden 250 "

also rund in land- und forstwirtschaftlichem Privatbetriebe 1 025 000 "

mit einem Durchschnittswert von 1000 Mark den Hektar veranschlagt . . . Gesamtwert rund 1 000 000 000 Mark

3. Ertrag der Grundstücke im Jahre 1892.

| Es wurde geerntet | Doppelcentner | Durchschnittswert für den Doppelcentner Mark | Wert der Ernte im ganzen Mark (rund) |
|--------------------------------------|---------------|--|--------------------------------------|
| Weizen | 2 730 000 | 18,00 | 48 840 000 |
| Roggen | 500 000 | 15,00 | 7 500 000 |
| Gerste | 830 000 | 15,00 | 12 450 000 |
| Hafer | 1 350 000 | 16,00 | 21 600 000 |
| Kartoffeln | 10 990 000 | 3,50 | 38 465 000 |
| Runkelrüben, Zuckerrüben zc. | 6 700 000 | 1,00 | 6 700 000 |
| Wiesenheu und Grummet | 5 700 000 | 6,00 | 34 200 000 |
| Kleeheu | 1 230 000 | 7,00 | 8 610 000 |
| Stroh | 7 200 000 | 4,00 | 28 800 000 |
| Zusammen | — | — | 207 165 000 |
| Hopfen | 44 000 | 150,00 | 6 600 000 |
| Tabak | 28 000 | 39,00 | 1 090 000 |
| Wein Hektoliter | 870 000 | 39,00 | 34 000 000 |
| Zusammen | — | — | 41 690 000 |
| Gesamtsumme also | — | — | 248 855 000 |

4. Vermögen im Viehbesitz nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1892

| | im Ober-Elsaß. Stück | im Unter-Elsaß Stück | in Lothringen Stück | in Elsaß- Lothringen Stück | Gesamtwert (geschätzt) Mark |
|---|----------------------------|----------------------------|---------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| Pferde | 21 729 | 43 738 | 71 860 | 137 327 | 54 400 000 |
| Rindvieh | 122 130 | 204 195 | 160 918 | 487 243 | 106 000 000 |
| Schweine | 64 350 | 114 433 | 191 622 | 370 405 | 17 800 000 |
| Schafe | 10 964 | 24 742 | 61 597 | 97 303 | 1 500 000 |
| Ziegen | 19 228 | 18 200 | 24 670 | 62 098 | 900 000 |
| Bienenstöcke | 21 185 | 17 944 | 28 009 | 67 138 | 900 000 |
| Zusammen also Wert | | | | | 181 500 000 |

Übersicht II

über die öffentlich rechtlichen Lasten, welche auf dem landwirtschaftlich benutzten Grundbesitz ruhen (in runden Ziffern)

| Nr. | | Gesamtbetrag | Davon zu Lasten der Land- wirtschaft (Schätzungsweise) |
|--------------------|---|--------------|---|
| | | Mark | Mark |
| 1 | Grundsteuer | 4 257 000 | 3 394 000 |
| 2 | Personal-Mobiliarsteuer | 1 540 000 | 616 000 |
| 3 | Tür- und Fenstersteuer | 1 465 000 | 640 000 |
| 4 | Patentsteuer | 2 218 000 | — |
| 5 | Staatliche und kommunale Zuschläge (durchschnittlich 95%) | — | 4 418 000 |
| 6 | Erbschaftsteuer | 2 500 000 | 1 000 000 |
| 7 | Wegebaukosten (Fronen) | 884 000 | 884 000 |
| 8 | Enregistrementsgebühren bei Grund- stücksübertragungen und Pacht- verträgen | 3 717 000 | 2 000 000 |
| 9 | Beiträge für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften | 344 000 | 344 000 |
| Zusammen | | — | 13 296 000 |

oder auf den Hektar land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodens rund etwa 13 Mark.

Übersicht III.

1. Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe 1882.

| Betriebe mit einer landwirtschaftlich nutzbaren Fläche | in ganz Elsaß- Lothringen | im Ober-Elsaß |
|---|------------------------------|------------------|
| unter 2 Ar | 2 905 = 1,24 % | 1 159 = 1,98 % |
| von 2 Ar bis 5 Ar | 5 810 = 2,49 % | 1 430 = 2,44 % |
| " 5 " " 20 " | 19 676 = 8,41 % | 5 978 = 10,21 % |
| " 20 " " 1 Hektar | 59 787 = 25,57 % | 15 572 = 26,00 % |
| " 1 Hektar " 2 " | 41 931 = 17,93 % | 9 986 = 17,06 % |
| " 2 " " 5 " | 58 306 = 24,93 % | 12 789 = 21,85 % |
| " 5 " " 10 " | 28 013 = 11,98 % | 7 145 = 12,85 % |
| " 10 " " 20 " | 11 551 = 4,94 % | 3 368 = 5,76 % |
| " 20 " " 50 " | 4 259 = 1,82 % | 960 = 1,64 % |
| " 50 " " 100 " | 1 059 = 0,45 % | 111 = 0,19 % |
| " 100 " " 200 " | 546 = 0,23 % | 35 = 0,06 % |
| über 200 Hektar | 23 = 0,01 % | 2 = 0,003 % |
| im ganzen | 233 866 Betriebe | 58 535 Betriebe |

| Betriebe mit einer landwirtschaftlich nutzbaren Fläche | im Unter-Elsaß | in Lothringen |
|---|------------------|------------------|
| unter 2 Ar | 683 = 0,74 % | 1 063 = 1,28 % |
| von 2 Ar bis 5 Ar | 1 419 = 1,54 % | 2 961 = 3,55 % |
| " 5 " " 20 " | 6 201 = 6,74 % | 7 497 = 8,99 % |
| " 20 " " 1 Hektar | 23 165 = 25,19 % | 21 050 = 25,25 % |
| " 1 Hektar " 2 " | 17 721 = 19,27 % | 14 224 = 17,06 % |
| " 2 " " 5 " | 26 350 = 28,65 % | 19 167 = 23,00 % |
| " 5 " " 10 " | 11 851 = 12,88 % | 9 017 = 10,82 % |
| " 10 " " 20 " | 3 684 = 4,01 % | 4 499 = 5,40 % |
| " 20 " " 50 " | 824 = 0,90 % | 2 475 = 2,97 % |
| " 50 " " 100 " | 63 = 0,07 % | 885 = 1,03 % |
| " 100 " " 200 " | 10 = 0,01 % | 501 = 0,60 % |
| über 200 Hektar | 6 = 0,006 % | 15 = 0,02 % |
| im ganzen | 91 977 Betriebe | 83 354 Betriebe |

2. Zahl der Grundbesitzer und der Parzellen 1880

| es waren vorhanden | in ganz Elsaß-Loth- ringen | im Ober- Elsaß | im Unter- Elsaß | in Loth- ringen |
|---|----------------------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| Grundbesitzer | 767 482 | 195 075 | 322 657 | 249 750 |
| Parzellen | 7 485 287 | 1 740 233 | 2 656 213 | 3 088 851 |
| jeder Grundbesitzer besaß durch- schnittlich | 1,90 Hektar | 1,80 Hektar | 1,50 Hektar | 2,50 Hektar |
| jede Parzelle hatte durchschnitt- lich die Größe von | 0,19 " | 0,20 " | 0,18 " | 0,20 " |

24*

Über

Stand der öffentlichen Vorschusskassen

A. Ober-

| Stb. Nr. | Namen der Kasse | Kassenbezirk | | | | Eigens Vermögen Mant | Reservefonds Mant | Reingewinn Mant | Bilanz | |
|----------|-----------------------|----------------|-----------|----------------|-----------|-------------------------|----------------------|--------------------|----------------|-----------------|
| | | Landgemeinden | | Stadtgemeinden | | | | | Aktiva Mant | Passiva Mant |
| | | Zahl Einwohner | Einwohner | Zahl Einwohner | Einwohner | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 1. | Altkirch ¹ | 52 | 21 365 | 1 | 3 402 | — | 774,51 | 146,00 | 100 612,31 | 99 837,80 |
| 2. | Bartenheim | 8 | 4 166 | — | — | — | 559,34 | — | 8 874,98 | 8 315,64 |
| 3. | Blodelsheim | 6 | 4 850 | — | — | 22,58 | 342,37 | 15,82 | 24 325,00 | 23 996,81 |
| 4. | Colmar (Land) | 6 | 4 200 | — | — | 177,11 | 78,07 | 64,52 | 43 346,76 | 43 204,17 |
| 5. | Egisheim | 5 | 5 500 | — | — | — | 669,54 | 159,00 | 61 639,82 | 60 368,62 |
| 6. | Ensisheim | 3 | 1 270 | 1 | 2 400 | — | 500,00 | 24,00 | ? | ? |
| 7. | Gemar | 1 | 1 219 | — | — | — | 500,00 | 50,00 | 7 800,00 | 7 300,00 |
| 8. | Kaysersberg | 6 | 6 150 | 1 | 2 850 | — | — | 162,70 | ? | ? |
| 9. | Landser | 10 | 5 300 | — | — | — | 957,31 | 185,00 | 27 766 06 | 26 638,76 |
| 10. | Munzenheim | 11 | 6 175 | — | — | — | 970,00 | 200 00 | 139 200,00 | 138 000,00 |
| 11. | Neubreisach I. | 8 | 3 438 | 1 | 1 880 | 512,71 | — | 21,72 | 28 024,21 | 27 492,67 |
| 12. | Neubreisach II. | 6 | 3 300 | — | — | 481,93 | — | 20,00 | 23 402,55 | 22 979,98 |
| 13. | Ottmarsheim | 7 | 4 632 | — | — | — | 1776,36 | 351,00 | 54 120,31 | ? |
| 14. | Pfaffenheim | 3 | 3 900 | — | — | — | 800,00 | 80,00 | 35 700,00 | 34 800,00 |
| 15. | Sennheim | 2 | 1 600 | 1 | 4 400 | — | — | 79,18 | 15 914,73 | 15 835,55 |
| 16. | Sulzmatt | 4 | 5 250 | — | — | — | — | — | 14 320,00 | ? |
| 17. | Türkheim | 3 | 1 787 | 1 | 2 668 | — | — | 30,48 | 22 301,50 | 21 864,59 |

B. Unter-

| | | | | | | | | | | |
|-----|--------------|---|-------|---|--------|--------|--------|--------|-----------|-----------|
| 18. | Börsch | 4 | 4 412 | — | — | — | — | — | ? | ? |
| 19. | Brumath | — | — | 1 | 5 550 | — | — | 18,84 | 2 046,97 | ? |
| 20. | Drusenheim | 5 | 4 005 | — | — | — | 956,92 | 110,00 | ? | ? |
| 21. | Erstein | 1 | 1 000 | 1 | 5 000 | 211,00 | 500,00 | 60,00 | 41 000,00 | 40 400 00 |
| 22. | Hagenau II. | 8 | 5 414 | — | — | — | 646,70 | 39,71 | 24 616,48 | 23 969,78 |
| 23. | Hagenau III. | — | — | 1 | 12 000 | — | 609,50 | 33,17 | 9 619,70 | 9 579,06 |

¹ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen das Ergebnis seit der Errichtung der

sicht IV.

nach dem Abschluß von 1893/94.

Elsaß.

| Kassenjahr | | Ausgeliehene Beträge Mant | Zahl der Schuldner | Durchschnittshöhe des eingekommenen Darlehens Mant | Darlehen an Landwirte | | Betriebskosten | |
|------------------|-----------------|------------------------------|--------------------|---|-----------------------|----------------|---------------------|-------------------|
| Einnahme Mant | Ausgabe Mant | | | | Zahl | Betrag Mant | Persönliche Mant | Sächliche Mant |
| 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 59 797,94 | 56 445,79 | 93 152,62 (276 739,00) | 363 (663) | 410,00 | (461) | (185 867,00) | 687,35 | 56,48 |
| 9 171,20 | 8 786,79 | 8 360,00 | 35 | 240,00 | 35 | 8 360,00 | 120,00 | 4,00 |
| ? | ? | 24 325,00 | 130 | 300,00 | 130 | 24 325,00 | 160,00 | 50,00 |
| 22 468,65 | 22 201,85 | 42 193,66 | 124 | 370,00 | 93 | 32 975,66 | 200,00 | 47,52 |
| 31 713,41 | 31 660,71 | 60 271,20 | 231 | 200,00 | 231 | 60 271,20 | 350,00 | 15,00 |
| 2 873,54 | 2 827,70 | 2 600,00 | 6 | 400,00 | 6 | 2 600,00 | 7,00 | 6,45 |
| ? | ? | 8 000,00 | 40 | 200,00 | 40 | 8 000,00 | 60,00 | 5,00 |
| 4 715,23 | 4 306,00 | 27 986,00 | 114 | 250,00 | ? | 24 600,00 | 200,00 | 20,00 |
| 10 667,09 | 10 143,92 | 27 196,00 | 112 | 300,00 | 112 | 27 196,00 | 240,00 | 15,00 |
| ? | ? | 136 195,00 | 274 | 500,00 | 224 | 113 130,00 | 600,00 | 120,00 |
| 18 157,43 | 18 073,53 | 26 630,00 | 85 | 300,00 | 50 | 16 963,00 | 130,00 | 18,00 |
| 10 235,43 | 10 206,28 | 23 069,00 | 63 | 300,00 | 50 | 19 389,00 | 110,00 | 15,00 |
| 40 284,74 | 39 420,60 | 52 137,00 | 147 | 400,00 | 105 | 38 458,00 | 400,00 | 138,00 |
| 25 000,00 | ? | ? | 90 | 300,00 | 90 | ? | 140,00 | 35,00 |
| 15 355,80 | 14 808,55 | 21 804,00 | 44 | 305,00 | 19 | 9 924,00 | 60,00 | 11,70 |
| 7 105,09 | 7 229,50 | 14 320,00 | 46 | 311,63 | 43 | 13 400,00 | 72,00 | 12,05 |
| 7 008,52 | 6 894,06 | 22 300,00 | 78 | 285,00 | 66 | 17 250,00 | 200,00 | 10,00 |

Elsaß.

| | | | | | | | | |
|-----------|-----------|-----------|-----|--------|-----|-----------|--------|-------|
| 4 062,85 | 3 274,60 | 2 750,00 | 17 | 300,00 | 17 | 2 750,00 | 30,00 | 10,00 |
| 2 000,00 | ? | 2 046,67 | 6 | 300,00 | — | — | 20,00 | ? |
| 14 000,00 | 13 000,00 | 29 000,00 | 147 | 248,00 | 147 | 29 000,00 | 120,00 | 10,00 |
| 15 000,00 | 15 000,00 | 40 000,00 | 120 | 500,00 | ? | 27 000,00 | 200,00 | 30,00 |
| 21 000,00 | 21 000,00 | 24 130,00 | 78 | 300,00 | 78 | 24 130,00 | 122,00 | 27,70 |
| 8 261,32 | 8 261,32 | 11 130,00 | 20 | 503,00 | 15 | 7 530,00 | 50,00 | 7,55 |

Kasse im Jahre 1888.

| Stb. Nr. | Namen der Kasse | Kassenbezirk | | | | Eigenes Ver- mögen | Reservefonds | Reingewinn | Bilanz | |
|----------|--------------------------------------|--------------------|----------------|---------------------|----------------|-----------------------|--------------|------------|-----------|-----------|
| | | Landge- meinden | | Stadtge- meinden | | | | | Aktiva | Passiva |
| | | Zahl | Ein- wohner | Zahl | Ein- wohner | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 24. | Hatten | 7 | 5 450 | — | — | — | 534,90 | 23,84 | ? | ? |
| 25. | Lauterburg . . . | 5 | 1 400 | 1 | 1 600 | — | — | 12,00 | 960,00 | 960,00 |
| 26. | Müppersholz . . | 6 | 7 180 | — | — | — | 607,31 | 21,46 | 94 658,71 | ? |
| 27. | Niederbronn . . | 6 | 9 980 | — | — | — | 500,00 | 75,09 | ? | ? |
| 28. | Niederröben . . | 6 | 2 810 | — | — | — | 630,99 | 20,00 | 3 576,03 | 2 945,04 |
| 29. | Röschwoog . . . | 9 | 7 990 | — | — | 15,72 | 633,69 | 46,30 | 7 535,23 | 6 900,00 |
| 30. | Saarunion . . . | 12 | 6 344 | 1 | 3 102 | — | 604,24 | 35,90 | 5 173,04 | 4 343,46 |
| 31. | Schirmel | 4 | 3 482 | — | — | — | — | 53,61 | 13 959,42 | 13 913,53 |
| 32. | Selz | 9 | 6 808 | — | — | — | 768,10 | 77,39 | 18 267,56 | 17 499,46 |
| 33. | Sulz u. W. . . . | 16 | 8 126 | — | — | — | — | 8,24 | ? | ? |
| 34. | Wasselnheim . . | 1 | 3 837 | — | — | 30,00 | 497,61 | 50,00 | 9 015,95 | 8 937,18 |
| 35. | Weiler (Schlett- stadt) | 14 | 9 200 | — | — | — | — | 80,00 | 34 458,93 | 34 034,43 |
| 36. | Weißenburg . . . | 9 | 8 500 | — | — | — | 673,00 | 44,90 | 4 327,07 | 3 583,28 |
| 37. | Wörth I. | 8 | 3 734 | — | — | — | 554,70 | 13,00 | 4 115,29 | 3 519,02 |

C. Loth

| | | | | | | | | | | |
|-----|-------------------------------------|----|-------|---|-------|-------|--------|-------|-----------|-----------|
| 38. | Albesdorf ¹ . . . | 12 | 8 300 | — | — | — | 300,00 | — | 5 900,00 | ? |
| 39. | Bitich ² | 7 | 4 875 | 1 | 2 764 | — | 577,26 | 80,73 | 10 729,55 | 10 145,60 |
| 40. | Dieuze ³ | 21 | 6 129 | — | — | — | 476,61 | 53,50 | 13 326,38 | 13 080,00 |
| 41. | Kurzelt | 5 | 2 720 | — | — | — | 615,82 | 9,00 | 4 871,22 | 3 782,64 |
| 42. | Sigheim | 5 | 2 400 | — | — | — | 411,93 | 30,00 | 1 880,00 | 1 529,84 |
| 43. | Songeville . . . | 3 | 4 000 | — | — | — | — | — | — | — |
| 44. | Mörchingen . . . | 8 | 6 059 | — | — | — | 467,88 | 20,75 | 3 263,99 | 3 080,65 |
| 45. | St. Avoild-Ober- homburg | 17 | 9 462 | — | — | 40,86 | 265,51 | 6,42 | 13 813,86 | 13 531,58 |
| 46. | Pfalzburg | 7 | 2 815 | 1 | 4 414 | 22,19 | 526,20 | 16,13 | 21 430,34 | 20 977,51 |
| 47. | Remilly ⁴ | 9 | 3 307 | — | — | — | 579,50 | 6,00 | 19 101,40 | 18 438,85 |
| 48. | Vigy | 23 | 7 323 | — | — | 68,04 | 392,33 | 80,00 | 37 109,04 | 36 712,17 |
| 49. | Waldbiefe . . . | 7 | 3 800 | — | — | — | ? | — | 14 087,00 | 13 852,00 |

¹ Mark 14,38 Verlust.² Spalte 14 nach dem Stande von 1895.⁴ Spalte 14 nach dem Stande von 1895.

| Kassenumsatz | | Aus- geliehene Beträge | Zahl der Schuldner | Durchschnitts- höhe des ein- zelnen Dar- lehens | Darlehen an Landwirte | | Betriebskosten | |
|--------------|-----------|------------------------------|-----------------------|--|--------------------------|-----------|------------------|----------------|
| Einnahme | Ausgabe | | | | Zahl | Betrag | Person- liche | Säch- liche |
| Mark | Mark | Mark | | Mark | | Mark | Mark | |
| 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 1 266,72 | 1 258,18 | 1 600,00 | 4 | 400,00 | 2 | 550,00 | ? | ? |
| ? | ? | 960,00 | 4 | 240,00 | 4 | 960,00 | 3,00 | 5,00 |
| 45 652,42 | 45 087,15 | 94 658,71 | 230 | 500,00 | 160 | 85 959,00 | 170,00 | 65,00 |
| ? | ? | 12 460,64 | 21 | ? | ? | 8 400,00 | ? | ? |
| 650,00 | — | 3 534,86 | 2 | ? | 2 | 3 534,86 | 16,00 | 8,00 |
| 5 776,47 | 5 750,47 | 7 415,00 | 37 | 300,00 | 32 | 4 730,00 | 32,00 | 15,00 |
| 9 190,80 | 9 276,16 | 5 173,05 | 26 | 200,00 | 23 | ? | 40,00 | 8,00 |
| ? | ? | 13 959,42 | 28 | 470,00 | 12 | ? | 90,00 | 1,00 |
| 9 000,68 | 8 900,72 | 17 929,66 | 58 | 300,00 | 58 | 17 929,66 | 107,00 | 31,20 |
| 3 921,41 | 3 492,02 | 1 650,00 | 3 | 500,00 | — | — | 5,20 | 3,15 |
| 4 496,42 | 4 366,43 | 8 480,00 | 29 | 300,00 | 13 | 3 020,00 | 40,00 | ? |
| ? | ? | ? | 110 | ? | 110 | ? | 150,00 | 118,10 |
| 4 157,60 | 4 107,09 | 4 174,66 | 20 | 209,00 | 13 | 1 994,00 | 14,50 | 3,20 |
| ? | ? | 3 980,00 | 6 | 600,00 | ? | 1 120,00 | ? | 10,00 |

ringen.

| | | | | | | | | |
|-----------|-----------|-----------|-----|--------|----|-----------|--------|-------|
| 5 600,00 | 5 600,00 | 5 600,00 | 7 | 800,00 | 7 | 5 600,00 | 50,00 | 8,00 |
| 3 000,00 | 3 000,00 | 13 215,00 | 35 | 500,00 | 31 | 11 735,00 | 40,00 | 10,00 |
| 4 692,00 | 6 979,31 | 6 721,56 | 22 | 300,00 | 17 | 5 187,61 | 250,00 | 15,00 |
| ? | ? | 4 255,40 | 7 | 600,00 | 7 | 4 255,40 | 35,00 | — |
| ? | ? | 1 880,00 | 10 | 200,00 | 10 | 1 880,00 | 30,00 | — |
| — | — | 1 250,00 | 3 | 400,00 | — | — | — | — |
| 7 437,88 | 7 144,72 | 3 200,55 | 9 | 500,00 | — | — | 50,00 | 4,46 |
| 9 896,46 | 9 486,13 | 13 165,03 | 53 | 300,00 | 25 | 7 623,17 | 70,00 | 36,90 |
| 15 323,89 | 15 886,55 | 21 430,34 | 101 | 170,00 | 55 | 12 537,34 | 160,00 | 25,00 |
| 7 776,54 | 7 755,53 | 22 241,55 | 49 | 300,00 | 49 | 22 241,55 | 150,00 | 10,00 |
| 9 805,16 | 8 789,14 | 37 109,04 | 57 | 750,00 | 53 | 32 301,57 | 225,00 | 3,10 |
| 4 200,00 | 4 200,00 | 14 087,00 | 33 | 450,00 | 33 | 14 087,00 | 120,00 | 3,45 |

³ Spalten 10, 11 und 14 beziehen sich wahrscheinlich auf verschiedene Jahre.

| Kategorie | Anzahl | | Mittelwert | Anzahl | Mittelwert | Anzahl | Mittelwert |
|-----------|--------|------|------------|--------|------------|--------|------------|
| | 1910 | 1911 | | | | | |
| 1 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| 2 | 200 | 200 | 200 | 200 | 200 | 200 | 200 |
| 3 | 300 | 300 | 300 | 300 | 300 | 300 | 300 |
| 4 | 400 | 400 | 400 | 400 | 400 | 400 | 400 |
| 5 | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 |
| 6 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 |
| 7 | 700 | 700 | 700 | 700 | 700 | 700 | 700 |
| 8 | 800 | 800 | 800 | 800 | 800 | 800 | 800 |
| 9 | 900 | 900 | 900 | 900 | 900 | 900 | 900 |
| 10 | 1000 | 1000 | 1000 | 1000 | 1000 | 1000 | 1000 |
| 11 | 1100 | 1100 | 1100 | 1100 | 1100 | 1100 | 1100 |
| 12 | 1200 | 1200 | 1200 | 1200 | 1200 | 1200 | 1200 |
| 13 | 1300 | 1300 | 1300 | 1300 | 1300 | 1300 | 1300 |
| 14 | 1400 | 1400 | 1400 | 1400 | 1400 | 1400 | 1400 |
| 15 | 1500 | 1500 | 1500 | 1500 | 1500 | 1500 | 1500 |
| 16 | 1600 | 1600 | 1600 | 1600 | 1600 | 1600 | 1600 |
| 17 | 1700 | 1700 | 1700 | 1700 | 1700 | 1700 | 1700 |
| 18 | 1800 | 1800 | 1800 | 1800 | 1800 | 1800 | 1800 |
| 19 | 1900 | 1900 | 1900 | 1900 | 1900 | 1900 | 1900 |
| 20 | 2000 | 2000 | 2000 | 2000 | 2000 | 2000 | 2000 |

Die Zahlen 10, 11 und 12 betreffen die landwirtschaftlichen und waldwirtschaftlichen Betriebe.

Die Zahlen 13 bis 20 betreffen die gewerblichen Betriebe.

2001

| Year | Number of publications | Number of authors | Number of institutions | Number of countries |
|------|------------------------|-------------------|------------------------|---------------------|
| 2001 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| 2002 | 110 | 110 | 110 | 110 |
| 2003 | 120 | 120 | 120 | 120 |
| 2004 | 130 | 130 | 130 | 130 |
| 2005 | 140 | 140 | 140 | 140 |
| 2006 | 150 | 150 | 150 | 150 |
| 2007 | 160 | 160 | 160 | 160 |
| 2008 | 170 | 170 | 170 | 170 |
| 2009 | 180 | 180 | 180 | 180 |
| 2010 | 190 | 190 | 190 | 190 |
| 2011 | 200 | 200 | 200 | 200 |
| 2012 | 210 | 210 | 210 | 210 |
| 2013 | 220 | 220 | 220 | 220 |
| 2014 | 230 | 230 | 230 | 230 |
| 2015 | 240 | 240 | 240 | 240 |
| 2016 | 250 | 250 | 250 | 250 |
| 2017 | 260 | 260 | 260 | 260 |
| 2018 | 270 | 270 | 270 | 270 |
| 2019 | 280 | 280 | 280 | 280 |
| 2020 | 290 | 290 | 290 | 290 |
| 2021 | 300 | 300 | 300 | 300 |

| Rechnungsjahr | Bilanzsumme in Mark | Gewinn auf der Bilanz | Umsatz | Bilanzsumme am 1. 1. | Bilanzsumme am 31. 12. | Bilanzsumme am 31. 12. | Bilanzsumme am 31. 12. | Bilanzsumme am 31. 12. | Bilanzsumme am 31. 12. |
|---------------|------------------------|-----------------------------|---------|-------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 1900 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1901 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1902 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1903 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1904 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1905 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1906 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1907 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1908 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1909 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1910 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1911 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1912 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1913 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1914 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1915 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1916 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1917 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1918 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1919 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |
| 1920 | 100.000 | 2.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 | 100.000 |

V.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes im Großherzogtum Hessen¹.

Von

Dr. A. Thieß in Offenbach a. M.

I.

Im Großherzogtum Hessen macht die landwirtschaftliche Bevölkerung ungefähr den gleichen Anteil an der Gesamtbevölkerung aus wie im Reichsdurchschnitt, an 42%. Die Landwirte sind allermeist kleine Besitzer, die den größten Teil der Arbeit in ihrer Wirtschaft selbst besorgen und nur ausnahmsweise fremde Arbeitskräfte heranziehen. Ihnen steht eine große und wachsende Industriebevölkerung gegenüber, die namentlich auffallend stark über das flache Land verteilt ist, so daß in manchen Gegenden (besonders im Offenbacher Kreis) fast alle Dörfer das Ansehen und den Charakter von Industrieorten erhalten haben. Außer in Hessen liegen zwischen den beiden Hauptteilen des Landes und unweit der Grenzen große Industriezentren, die als Abgazorte für die hessische Land-

¹ Die Arbeit über den hessischen Personalkredit hatte ursprünglich der Verbandsdirektor der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Herr Kreisrat Haas-Offenbach übernommen, und es waren sehr eingehende Erhebungen dafür beabsichtigt. Da jedoch der hessische Verband und sein Leiter bei dem starken Anwachsen der Genossenschaftsbewegung ständig mit anderen Arbeiten überlastet waren, und da außerdem der hessische Verband anlässlich seines 25jährigen Bestehens im Jahre 1898 eine ausführliche Denkschrift herausgeben will, nahm der Verband schließlich für jetzt von der Ausführung dieser Untersuchung Abstand. Damit in dem Sammelwerk des Vereins für Socialpolitik keine Lücke entstehe, hat der Verfasser nach-

wirtschaft sehr ins Gewicht fallen (Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, Wiesbaden, Diebrich, Höchst, Hanau, Aschaffenburg)¹.

Bei der Berufszählung von 1882 ergab sich, daß in Hessen zur Gruppe Land- und Forstwirtschaft 41,6% der Bevölkerung gehörten, zur Gruppe Industrie 36,5 und zu den übrigen Gruppen 21,9%. Die Vermehrung der Bevölkerung, die seither in Hessen stattgefunden hat (1880: 936 000, 1895: 1 039 000 Einwohner) ist fast ausschließlich der Industrie zugewachsen, so daß jetzt nach wie vor etwa 400 000 Einwohner Hessens von der Landwirtschaft leben.

Nach der im Jahre 1882 stattgehabten Betriebszählung waren damals im Großherzogtum Hessen 128 526 landwirtschaftliche Betriebe vorhanden.

Von den 128 526 selbständigen Landwirtschaft treibenden Personen hatten 79 638 oder 62% noch eine oder mehrere Erwerbshätigkeiten als Haupt- oder Nebenberuf. — Betriebe bis zu 10 ha waren 119 228 vorhanden, und 77 520 oder 65% der Inhaber hatten Nebenbeschäftigung und Verdienst. Von den 9298 Betrieben über 10 ha hatten 2118 oder 22,4% der Inhaber Nebenverdienst.

Auf einen landwirtschaftlichen Betrieb kommen an Nutzungsfläche mit Einschluß der Waldungen durchschnittlich ca. 5,7 ha. — „Die Betriebe in Größe von 2—20 ha umfassen 71,2% des landwirtschaftlich benutzten Geländes; ein Durchschnittsbetrieb von 11—12 ha Ackerboden kann daher als normal bezeichnet werden“².

Nach der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik von 1882 kommen in Hessen von 430 706 ha Acker- und Gartenland, Wiese, Fettweide, Obstgärten und Weinberge 21 128 ha oder 4,9% auf Betriebe mit unter 1 ha Fläche, 234 265 ha oder 54,4% auf Betriebe von 1—10 ha, 154 234 ha oder 35,8% auf Betriebe von 10—100 ha, und 21 079 ha oder 4,9% auf Betriebe von über 100 ha.

Von der Gesamtfläche des Landes, 769 793 ha wurden benutzt in 1893:

stehender Arbeit es noch in den letzten Monaten übernommen, nach dem vorhandenen Material eine kürzere Zusammenstellung über die hessischen Personalkreditverhältnisse zu liefern.

¹ Über die hessische Landwirtschaft liegen zwei brauchbare Specialuntersuchungen vor: R. Weidenhammer, Die Landwirtschaft im Großherzogtum Hessen, Darmstadt 1882, und G. Wolff, Die Landwirtschaft und ihre Produkte, Mainz 1895, deren Ergebnisse hier mehrfach verwertet werden konnten.

² Wolff a. a. D.

| | ha | % des Landes |
|--|-----------|--------------|
| 1. Zum Anbau auf Äckern und Gartenländereien . . . | 378 502,4 | 49,17 |
| 2. Wiesen | 93 146,7 | 12,10 |
| 3. Weiden und Hutungen | 8 375,5 | 1,08 |
| 4. Weinberge | 12 441,5 | 1,62 |
| 5. Forsten und Holzungen | 240 706,0 | 31,26 |
| 6. Haus- und Hofräume | 5 300,5 | 0,69 |
| 7. Ode- und Unland | 6 255,1 | 0,81 |
| 8. Wegland und Gewässer | 25 065,1 | 3,25 |

Die Provinz Starkenburg, das Land zwischen Rhein, Main und Neckar, besteht aus der Rhein- und Mainebene, die meist Sandboden, doch auch Thon- und Lehmboden enthält, und dem Odenwald, dessen landwirtschaftlich nutzbare Flächen Lehm- und Thonboden haben. Von den 768 000 ha des ganzen Landes gehören 302 000 zu Starkenburg. Davon sind 162 000 land- und 127 000 forstwirtschaftlich benutzt.

Rheinheffen, zumeist linksrheinisch, wird von dem Hügelland am Rhein und einigen kleineren Ebenen gebildet. Es besteht fast aus Löß, Kalkmergel- und Thonmergelboden und wird als sehr fruchtbar bezeichnet. Von seinen 137 000 ha sind 122 500 landwirtschaftlich benutzt (nur 6600 sind Wald). Nicht weniger als 9350 ha sind Weinberge.

Die Provinz Oberheffen, nördlich des Mains, wird ganz von der preußischen Provinz Hessen-Rassau eingeschlossen. Im Südwesten der Provinz liegt das Wetterauer Hügelland mit seinem durchweg äußerst fruchtbaren Schwemm-Lehmboden und Thonmergelboden. Die Hauptfläche Oberheffens nimmt der Vogelsberg mit ebenfalls relativ bedeutender Tragfähigkeit, mit zum Teil sogar sehr fruchtbaren Gemarkungen ein. Von den 328 000 ha der Provinz sind 207 000 land- und 106 000 forstwirtschaftlich benutzt.

Weidenhammer klagt, daß die starke Parzellierung des Bodens einen unberechenbaren Nachteil für die hessische Landwirtschaft und ein großes Hindernis für den technischen Fortschritt bilde. Nach seiner Darstellung gab es 1882 in Hessen 3 272 958 Parzellen, von denen 3 070 246 mit einem Flächeninhalt von 462 724 ha durch die Eigentümer (pro ha durchschnittlich 6,6 Parzellen) und 202 712 mit einem Flächeninhalt von 65 297 ha durch Pächter (pro ha durchschnittlich 3,1 Parzellen) bewirtschaftet werden. Seither ist zwar die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe noch vergrößert worden. Nach dem vorläufigen

Ergebnis der 1895 er Veruzszählung find jetzt in Heffen 136 000 Betriebe vorhanden gegen 128 500 im Jahre 1882. Anderseits ist aber auch die Zusammenlegung der Grundstücke, wenn auch langsam, planmäßig vorgeschritten, so daß die Parzellierung kaum weiter gegangen sein wird.

Das Ackerland des Großherzogtums in seiner Gesamtfläche von etwa 382 856 ha ist nach Weidenhammer (1882) auf einen Wert von etwa 824 Millionen Mark veranschlagt. Davon kommen 260 Millionen Mark auf Starckenburg, 321 auf Rheinhessen und 242 auf Oberhessen.

Der Hauptvertreter der hessischen Landwirtschaft ist, wie schon erwähnt, der kleine Bauer mit 2—20 ha. Er produziert größtenteils für den Bedarf der eigenen Familie und ist außerdem im unmittelbaren Absatz seiner überschüssigen Produkte am Orte selbst oder in die nächsten Industrieorte meist günstig gestellt. Den Absatz bewirkt er noch häufig selbst direkt an die Konsumenten, in einigen Fällen durch Vermittlung von Verkaufs- und Verarbeitungs-genossenschaften. Sonst verkauft er der Regel nach an die Kleinhändler der nächsten Orte, seltener an Großhändler.

Da die Betriebe gewöhnlich auf die Arbeit der Familie zugeschnitten sind, so kommt es bei größeren Familien nicht selten vor, daß sie überschüssige Arbeitskräfte zur Verfügung haben. Dann suchen einzelne Familienmitglieder Arbeit in den Fabriken der Umgegend und führen ihren Verdienst ganz oder teilweise der Familienwirtschaft zu.

Der landwirtschaftliche Arbeiter ist durch keine wesentliche Kluft vom Kleinbauern geschieden. Beide stehen in gleicher socialer Stellung, und des ländlichen Arbeiters höchstes und häufig von Erfolg begleitetes Bestreben ist es, ebenfalls ein Stück Land zu erwerben und es im Laufe der Zeit durch Kauf und Pacht so zu vergrößern, daß es den Hauptteil seiner Arbeitsleistung in Anspruch nimmt.

In den kleinsten Besitzklassen ist zwischen Landwirten und Industriearbeitern keine feste Grenze mehr zu ziehen. Während die kleinsten Landwirte einerseits häufig regelmäßige oder gelegentliche Industriearbeit nebenher verrichten — hausindustriell wird in der Tabakindustrie und in der Verfertigung von einfachen Geweben gearbeitet —, suchen andererseits die Industriearbeiter in kleinen Orten für den eigenen Bedarf ein Stück Land zu bewirtschaften. Die herrschende Naturalteilung des Bodens, die auch den jüngeren zur Industrie übergehenden Söhnen der Bauern ein Stück Land zuführt, begünstigt in Gemeinschaft mit ihrer von Kindheit her angeeigneten Kenntnis des Landbaues diese Bestrebungen.

II.

Über die Kreditverhältnisse des Landes im allgemeinen schrieb 1882 der Generalsekretär Dr. Weidenhammer¹: „Das Kapital ist im allgemeinen im Lande der Landwirtschaft noch ziemlich zugethan, und die Kreditverhältnisse sind daher im Durchschnitt als relativ günstige zu bezeichnen, wenn auch immerhin der Wucher infolge der Indolenz vieler Grundbesitzer noch zahlreiche Opfer findet. Der Kredit wird vorzugsweise vermittelt durch die Bezirksparkassen, die landwirtschaftliche Kreditbank in Frankfurt, die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim und die Bank für Süddeutschland in Darmstadt, sowie durch die Genossenschaften. Alle diese Institute gewähren Real- und Personalkredit in liberaler Weise, die Bezirksparkassen sogar zu äußerst billigen Bedingungen. Außerdem giebt auch die Landeskulturrentenbank für Meliorationen und Zusammenlegungen Rentenbriefe aus. Dennoch ist eine unter Staatsautorität stehende Organisation des Realkredits nach Muster der Pfandbriefinstitute zur völligen Befriedigung des Realkredits ein dringendes Bedürfnis, damit der Grundbesitzer genau weiß, wo und wie er den ihm gebührenden Realkredit unkündbar und amortisierbar fordern und finden kann.“

Inzwischen hat sich die Zahl der Kreditinstitute noch erheblich vermehrt. Die genannten privaten Bankinstitute, sowie die in dem Citat geforderte, inzwischen seit 6 Jahren eingerichtete staatliche Landeskreditanstalt dienen ganz überwiegend dem Realkredit. Die verschiedenen Arten von Sparkassen haben sich in erster Linie die Förderung des Sparfinnes zum Ziel gesetzt. Die Anlage der Gelder ist bei ihnen daher nur Mittel zum Zweck, und der Befriedigung des Personalkredits dient nur ein relativ kleiner Teil ihrer Gelder. Dem Personalkredit dienen ausgesprochen und in hervorragendem Maße die Kreditgenossenschaften, und unter diesen besonders die ländlichen Spar- und Darlehnskassen, die in Hessen eine Ausdehnung gefunden haben wie in keinem andern Teile Deutschlands. Die landwirtschaftliche Kreditbank in Frankfurt a. M., damals die Geldausgleichsstelle der ländlichen Darlehnskassen, ist als solche inzwischen längst durch ein eignes Institut der Genossenschaften, die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank, A.-G. zu Darmstadt, ersetzt worden.

¹ A. a. O. S. 25.

III.

Die Sparkassen des Landes sind auf verschiedener Grundlage, teils als Kreis-, teils als Bezirks-, teils als städtische Sparkassen errichtet worden, und manche sind schließlich als Sparkassenvereine entstanden. Die Sparkassen sind die ältesten dem Personalkredit dienenden Institute, sie stammen mehrfach bereits aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts und boten zuerst eine Gelegenheit, kleine Ersparnisse, Mündelgelder zc. bequem und sicher anzulegen. Durch die angesammelten Gelder wurden sie dann auch in die Lage versetzt, Darlehne zu relativ mäßigem Zinsfuß auszugeben. Doch konnten sie das vorhandene und sich mehrende Bedürfnis nach Personalkredit durchaus nicht vollständig befriedigen. Da die Anlage der Gelder überhaupt gegenüber dem eigentlichen Zweck der Sparkassen, der Förderung der Spargelegenheit zurücktrat, zogen sie es auch vielfach vor, ihre Gelder in sichereren Wertpapieren und in Hypotheken anzulegen, die ihnen eine unzweifelhaftere Sicherheit und, da diese Anlagen Kündigungen und Rückzahlungen seltener ausgesetzt waren, eine bequemere Geschäftshandhabung boten. Die Entstehung der genossenschaftlichen Darlehnskassen, welche die Notwendigkeit der Personalkreditgewährung durch die Sparkassen allmählich zurücktreten ließ, unterstützte diese Entwicklungstendenz. So sind jetzt nach verschiedenen Angaben von Sparkassen sehr erhebliche Teile ihrer Bestände in Wertpapieren angelegt, demnächst in Hypotheken. Daneben sind die auf Schuldscheine ausgegebenen Summen gering. Ferner werden die Gemeinden bei der Darlehensgewährung vor Privaten häufig stark bevorzugt; in einem Falle werden die Darlehne den ersteren zu $3\frac{3}{4}\%$, den letzteren zu $4\frac{1}{2}\%$ gegeben. Für die Festsetzung des Zinsfußes ist überhaupt in erster Linie nicht die Rücksicht maßgebend, daß man möglichst billigen Kredit gewähren, sondern vielmehr die entgegengesetzte, daß man die Spareinlagen möglichst hoch verzinsen und so den Anreiz zum Sparen möglichst steigern will. Am deutlichsten tritt das hervor, wo man verschiedene Sätze für Einlagen giebt, und während z. B. der normale Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$ ist, den Dienstboten, deren Sparfönn man vor allem pflegen will, 4% gewährt. (In diesem einen Punkte lehren auch vereinzelt genossenschaftliche Spar- und Darlehnskassen in erster Linie das Interesse der ärmsten Sparer, denen höhere Zinsen gewährt werden, heraus.)

Die Sparkassen haben wohl auch zur Verbesserung des Personalkredits wohlthätig gewirkt. Die Verbindung mit ihnen stellt gegenüber der vor ihnen üblichen rein privaten Darlehensgewährung einen entschiedenen

Fortschritt dar. Die Spar- und Leihkasse des Bezirks Heppenheim schreibt 1884 zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens sicher mit Recht: „Wie viele müssen bekennen, daß es die Sparkasse war, die ihnen Gelegenheit bot, ihre Ersparnisse sicher und nutzbringend anlegen, ein kleines Vermögen ansammeln und sich damit später eine Existenz gründen zu können. Wie mancher hätte heute noch auf seinem Gute ein Kapital stehen, wenn es ihm die Sparkasse nicht möglich gemacht hätte, dasselbe in beliebigen Raten abzutragen. Viele Hunderte wurden durch dieselbe aus Wucherhänden befreit.“

Aber die Sparkassen stellten noch keineswegs die beste Lösung der Personalkreditfrage dar. Ihre Hilfe kam immer nur relativ wenigen Einwohnern und auch relativ wenigen Landwirten zu gute. So wurden sie denn ganz naturgemäß von den Kreditgenossenschaften überflügelt. Die Zahl der Sparkassen betrug nach der amtlichen Statistik für 1893 in der Provinz Starkenburg 14, in Rheinhessen 9, in Oberhessen 20. Ihnen stehen jetzt Hunderte von Genossenschaften gegenüber. Die Sparkassen hatten Ende 1893: 147,1 Millionen Mark verzinslich angelegt oder ausgeliehen. 1875 waren es erst 47,3 Millionen Mark gewesen, und seitdem ist diese Zahl von Jahr zu Jahr ohne Unterbrechung gewachsen. Indessen entfallen, wie erwähnt, von diesen Beträgen auf den Personalkredit nur geringe Summen.

Wie die Sparkassen, so dient auch die staatliche Landeskreditkasse vornehmlich dem Realkredit, dazu dem Meliorationskredit. Ganz besonders ist sie zur Förderung des Meliorationskredites 1890 eingerichtet worden. Bisher hat sie aus verschiedenen in den Bedingungen und in der Verwaltung liegenden Gründen für die hessische Landwirtschaft noch keine wesentlichen Leistungen aufzuweisen gehabt. Doch ist im Jahre 1896 eine Reorganisation der Kasse eingetreten. Der Zinsfuß ist günstiger mit $3\frac{1}{2}\%$, die Amortisation mit $\frac{3}{4}\%$ und die Beleihungsgrenze mit 50% des Wertes festgesetzt worden. Dadurch tritt sie in scharfe Konkurrenz mit den Sparkassen in der Gewährung von Realkredit. Von ihrer Arbeit und von der Konkurrenz hofft man, den Realkredit des Landes günstiger zu gestalten. Dem Personalkredit wird die staatliche Anstalt ebenso wie die Sparkassen vornehmlich in den Fällen nützlich sein können, wo größere Summen benötigt werden, als die Genossenschaften gewähren können, und wo trotz der Verwendung des Darlehns für Personalkreditzwecke eine reale Sicherheit gestellt werden kann. Praktisch wird aber wegen der niedrigen Beleihungsgrenze der staatlichen Kasse eher der entgegengesetzte Fall eintreten, daß ihre Schuldner bei ihr nicht

den vollen Realkreditbedarf decken können und genötigt sind, einen ergänzenden Personalkredit bei den Genossenschaften für Realkreditzwecke zu suchen. Um dies wirtschaftlich unzweckmäßige Verfahren zu vermeiden, wird mit Recht von landwirtschaftlicher Seite eine Erhöhung der Beleihungsgrenze gefordert.

IV.

Mit dem ausdrücklichen Zweck, den Personalkredit zu pflegen, sind die Kreditgenossenschaften auf Grund der deutschen Gesetze über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ins Leben gerufen worden, und sie haben in ihrer praktischen Wirksamkeit auch ganz überwiegend diesem Zwecke gedient.

Zuerst haben sich in Hessen wie in anderen Gebieten Deutschlands die Schulze-Delitzsch'schen Kreditgenossenschaften ausgebreitet, die für größere Bezirke und für alle Gewerbe gleichmäßig funktionieren wollten, und die mit wenigen Ausnahmen für die Landwirte keine von ihren gewöhnlichen abweichenden Geschäftseinrichtungen geschaffen haben. Von den 33 hessischen Volksbanken bzw. Vorschußvereinen, welche der 1894er Schenck'sche „Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ (Leipzig 1895) nennt, sind bis 1860: 4, 1861—70: 18, 1871—80: 10, 1881—90: 0, nach 1890: 1 entstanden. Die hessischen Vorschußvereine, die dem „Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ angehören, sind nicht einheitlich in einem Unterverbande zusammengefaßt. Dem Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinzen Starkenburg und Oberhessen (Sitz in Darmstadt) gehören 23 Kreditvereine an. Ferner liegen von den 76 Kreditvereinen des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein (Sitz in Wiesbaden) etwa $\frac{1}{10}$ in Rheinhessen und Starkenburg. Der Verband hessischer Vorschuß- und Kreditvereine (Sitz in Kassel, mit 25 Kreditvereinen) zählt einige oberhessische Genossenschaften zu Mitgliedern.

28 von den 33 in der Statistik aufgeführten Genossenschaften haben unbeschränkte, 5 beschränkte Haftpflicht. Sie zählten 1894 zusammen 16 075 Mitglieder, liehen neu aus gegen Vorschußwechsel 5,5 Millionen Mark, gegen Schuldschein 2,8, gegen Geschäftswechsel 19,8, auf Hypotheken und Kaufschillinge 0,8 Millionen Mark. Im Kontokorrentverkehr betrug die Jahreseinnahme 32,3, die Ausgabe 31,4 Millionen Mark. Der Zinsfuß für Darlehne schwankte in der Regel zwischen $4\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ %, ging ganz selten bis $4\frac{1}{4}$ % herab und bis 6 % herauf. Für Einlagen im

Kontokorrentverkehr wurden $1\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ ‰, am häufigsten 3 ‰ gewährt. 31 Kassen geben über die verteilte Dividende Aufschluß. $3\frac{1}{2}$ ‰ verteilte 1 Kasse, über 4—5 ‰: 2, bis 6: 11, bis 7: 11, bis 8: 2, bis 9: 2, bis 10: 1 und $10\frac{1}{2}$: 1 Kasse.

Über die Beteiligung von Landwirten an den Voranschüßvereinen giebt die folgende aus dem erwähnten Jahresbericht entnommene Spezialtabelle Aufschluß:

| Sitz der Genossenschaft | Mit- glieder- zahl am Schlusse des Ge- schäfts- jahres 1894 | Davon waren | | Summe der von der Ge- nossenschaft an ihre Mitglie- der überhaupt gewährten Kredite einschl. der Prolon- gationen | Summe der den Mit- gliedern unter 3, den selbständigen Land- wirten, welche aus- schließlich oder haupt- sächlich Landwirt- schaft betreiben, im Geschäftsjahre ge- währten Kredite |
|---|---|--|--|---|---|
| | | selb- stän- dige Land- wirte | Genossen, welche Landwirtschaft als Nebengew. betreiben | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | | | | <i>M</i> | <i>M</i> |
| Alsfeld | 541 | 209 | 70 | 1 742 504 | 558 991 |
| Eberstadt | 153 | 49 | 58 | 69 352 | 69 352 |
| Friedberg | 1065 | 189 | 40 | 3 588 315 | 315 240 |
| Fürth | 430 | 118 | 72 | 102 391 | 61 478 |
| Gießen | 1160 | 26 | 56 | 2 064 082 | 106 180 |
| Groß-Gerau | 204 | 27 | — | 774 005 | 2 400 |
| Kelsterbach | 190 | 52 | 69 | 89 874 | 14 702 |
| Lampertheim | 708 | 196 | 481 | 180 679 | 46 212 |
| Neu-Jfenburg | 37 | 2 | 2 | 166 794 | 1 815 |
| Reichelsheim in Ober- hessen | 628 | 203 | 90 | 142 360 | 83 821 |
| Reichelsheim im Oden- wald | 471 | 150 | 280 | 102 901 | 82 000 |
| Schlitz | 59 | 25 | 15 | 90 097 | 14 920 |
| Alzey | 581 | 104 | 131 | 2 195 489 | 1 199 712 |
| Oppenheim | 505 | 164 | 126 | 1 867 484 | 153 510 |
| 14 Genossenschaften | 6732 | 1514 | 1490 | 13 176 327 | 2 710 333 |

Danach sind die Landwirte im Hauptberufe 22,5 ‰ aller Mitglieder. Nehmen wir in den nicht mit Angaben vertretenen Genossenschaften die gleiche Beteiligung an (was in Wirklichkeit zu hoch gerechnet sein dürfte, weil die Angaben über die Beteiligung der Landwirte mit dem Wunsche gesammelt werden, möglichst viel Landwirte als Genossen nachzuweisen,

und daher die Genossenschaften mit viel Landwirten sich am eifrigsten an diesen Specialangaben beteiligen werden), so erhalten wir in den hessischen Vorschußvereinen 3617 Landwirte als Mitglieder. 20,6 % der von diesen Vereinen gewährten Kredite gehen an Landwirte. Die fast gleich große Zahl von Genossen, welche Landwirtschaft als Nebengewerbe treiben, fällt bei der Beurteilung der Leistungen für die Landwirte wenig ins Gewicht, weil die Geschäftsgebräuche und das Kreditbedürfnis dieser Leute sich überwiegend durch ihren Hauptberuf bestimmen.

In diesen Vorschußvereinen finden sich von den Landwirten in erster Linie die größeren Landwirte in der Nähe von Städten, die außer ihrer Landwirtschaft industrielle Anlagen irgend welcher Art, Brennereien, Molkereien, Milchkuranstalten u. s. w. haben. Diese bedürfen größeren Kredits, als die ländlichen Darlehnskassen gewöhnlich gewähren, und sie finden sich besser mit den Kreditbedingungen der Vorschußvereine, Wechselverkehr zc. ab. Eine zweite Gruppe der in den Vorschußvereinen vertretenen Landwirte bilden die Landwirte in den Städten, zu denen auch viele Fuhrwerksbesitzer, Molkereiunternehmer zc. sich zählen. Diese haben keine Gelegenheit, sich einer ländlichen Kasse anzuschließen. Endlich sind die älteren Landwirte, die die Pioniere des Genossenschaftswesen gewesen sind und zum Vorschußverein gehörten, bevor noch ländliche Darlehnskassen bestanden, vielfach in jenen geblieben. Wenn an ihrem Ort eine Darlehnskasse entsteht, so pflegen sie dieser beizutreten, aber zunächst auch noch im Vorschußverein zu bleiben. Das Schema für das Gründungsprotokoll der hessischen Darlehnskassen nimmt auf diese Leute ausdrücklich Rücksicht und sieht den folgenden Beschluß vor: „Der Genossenschaft Beitretende sind, wenn sie zur Zeit einem gleichen oder ähnlichen Unternehmen als Mitglied angehören, nicht verpflichtet, diese Mitgliedschaft aufzugeben.“ Die Betreffenden pflegen ihre Beziehungen zum Vorschußverein dann erst allmählich zu lösen. Sie lassen vorläufig ihre Einlagen noch dort stehen, entnehmen aber ihre Darlehne der Darlehnskasse und wenden dieser allmählich auch ihre Überschüsse zu, weil sie bequemer zu erreichen, und der Regel nach in den Zins- und Provisionsfäßen günstiger ist.

V.

Eine Mittelstellung zwischen den Volksbanken und den ländlichen Darlehnskassen nimmt eine Gruppe von oberhessischen Spar- und Vorschußvereinen ein, die zusammen mit kleinen ländlichen Konsumvereinen einen selbständigen Verband bilden. Sie sind im Princip

größtenteils für alle Berufe eingerichtet und setzen statutenmäßig meist ein größeres Gebiet für ihre Thätigkeit fest.

Die zwanzig oberhessischen Vorschußvereine dieses Verbandes, sämtlich mit unbeschränkter Haftpflicht, haben den Fragebogen A des Vereins für Socialpolitik beantwortet. Sie sind der Mitgliedschaft nach im allgemeinen nicht viel größer als die ländlichen Spar- und Darlehnskassen. Ihre Mitgliederzahl schwankt zwischen 22 und 352 und beträgt durchschnittlich 163. Ihr Kassenumsatz schwankt zwischen 38 000 und 379 000 Mark und beträgt im Durchschnitt 163 800 Mark. Sie scheinen mehr dem Zweck der Kapitalanlage ihrer Mitglieder wie deren Darlehnsbedürfnis zu dienen. Die Einlagen werden von ihnen mit $3\frac{1}{2}$ —4, in einem Falle mit $4\frac{1}{2}$ % verzinst, bisweilen für Mitglieder um $\frac{1}{2}$ % höher als für sonstige Einleger. Der Darlehnszinsfuß ist um 1 oder $1\frac{1}{2}$, auch bis 2 % höher. In einigen Fällen scheint das Geschäft erheblich über die Mitglieder hinaus ausgedehnt worden zu sein. 12 Vereine haben gleichzeitig über die Zahl der Mitglieder, der Einleger und der Schuldner (die anderen haben statt der letzten Zahl die der Schuldposten angegeben) Angaben gemacht. Daraus ergibt sich das folgende:

| Verein | Nr. | Mitglieder | Einleger | Schuldner |
|----------------|-----|------------|----------|-----------|
| | 1 | 352 | 382 | 479 |
| = | 2 | 107 | 168 | 241 |
| = | 3 | 37 | 683 | 343 |
| = | 4 | 291 | 501 | 838 |
| = | 5 | 217 | 750 | 1383 |
| = | 6 | 51 | 505 | 637 |
| = | 7 | 131 | 123 | 133 |
| = | 8 | 36 | 230 | 250 |
| = | 9 | 22 | 320 | 606 |
| = | 10 | 143 | 322 | 316 |
| = | 11 | 105 | 90 | 186 |
| = | 12 | 278 | 236 | 363 |
| Sa. 12 Vereine | | 1770 | 4310 | 5775 |

Die erheblich überschießende Zahl der Schuldner spricht dafür, daß die Vorschußvereine hauptsächlich die Anlage überschüssiger Gelder bezwecken, denn nur zu diesem Zwecke können sie es nach dem Gesetz rechtfertigen wollen, daß sie auch an Nichtmitglieder ausleihen. Eine Erklärung für die große Zahl der Nichtmitglieder als Schuldner liegt darin, daß es sich hier mehrfach um ältere Kassen handelt, welche vor dem ersten Genossen-

schaftsgesetz von 1868 entstanden sind, um zu damals relativ günstigen Sätzen Gelder an Mitglieder und besonders an Nichtmitglieder auszugeben und gleichzeitig eine gute Verzinsung des Betriebskapitals zu erzielen. Wohl wird von allen diesen Vereinen auch Personalkredit bewilligt, daneben aber auch ganz gewöhnlich Realkredit, in sehr vielen Fällen Meliorationskredit. Mehrfach sind die Gelder der Vereine auch in hochverzinslichen Papieren angelegt, und wenn einige Vereine berichten, daß sie infolge vom Kursrückgang dieser Papiere ein buchmäßiges Deficit in den letzten Jahren hatten, so ist das nicht weiter verwunderlich, denn ganz sichere Papiere tragen eben nicht mehr die $3\frac{1}{2}$ —4 % Zinsen an den Einleger und dazu die Verwaltungskosten des Vereins.

An diesen Vereinen sind die Landwirte sehr stark beteiligt und bilden fast überall die große Mehrzahl der Kreditnehmer. In einigen Vereinen deutet schon der Name „Spar- und Darlehnskasse“, der im Gegensatz zu „Vorschußverein“ für ländliche Kassen gebräuchlich ist, auf die überwiegende Beteiligung der Landwirte. Als Sicherheit für die Darlehne, deren durchschnittliche Höhe in den einzelnen Genossenschaften zwischen 250 und 1000 Mark schwankt und meist ca. 500 Mark beträgt, werden vorzugsweise Hypotheken und Bürgschaften, in der Regel als gleich oft vorkommend, genannt. Die Kredite werden langfristige, bis auf 10 Jahre gewährt. Als Zweck der Darlehnsentnahme wird von einer Kasse angegeben: bei $\frac{1}{10}$ der Darlehne Schuldentilgung, bei $\frac{3}{10}$ Bau von Wohnhäusern, $\frac{2}{10}$ Bau von Wirtschaftsgebäuden, $\frac{1}{10}$ bauliche Reparaturen, $\frac{1}{10}$ Landkauf, $\frac{1}{10}$ Erbabsindung, $\frac{1}{10}$ Bezahlung der fälligen Hypothekenzinsen. Dagegen fanden die Darlehne dieser Kasse keine Verwendung zur Beschaffung von Betriebsmitteln, keine zur Verbesserung des Bodens und der Betriebseinrichtungen, für Kosten der Kindererziehung und Ausstattung und zur Erholung von Unglücksfällen. Auch bei anderen Vereinen, welche Angaben darüber machen, überwiegen die Kosten von Neubauten und baulichen Reparaturen durchaus.

Danach scheinen die Landwirte diesen Vereinen vorzugsweise deshalb anzugehören, um für ihre kleinen Wirtschaften Realkredit zu erhalten oder ihn über die Beleihungsgrenze hinaus, welche Hypothekenbanken und städtische Kapitalisten einhalten, zu steigern. Daneben befriedigen sie auch, namentlich in solchen Orten, wo andere Spar- und Darlehnskassen noch nicht bestehen, ihren Personalkredit in diesen Vereinen.

VI.

Eine weit größere Bedeutung für die Befriedigung des landwirtschaftlichen Personalkredits und für die Bekämpfung des Wuchers als alle diese Einrichtungen haben die ländlichen Spar- und Darlehnskassen nebst den anderen Arten von ländlichen Genossenschaften in Hessen erlangt. Während die Darlehnskassen den Wucher überflüssig machten, entzogen ihm Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften für weite Gegenden seine bequemsten Handhaben. Der Ausbildung der ländlichen Genossenschaften, die gerade in Hessen mit seinem zersplitterten Besitz eine dringende Notwendigkeit waren, haben sich seit 30 Jahren hervorragende Männer angenommen, und die Folge ist, daß Hessen heut von allen deutschen Landschaften das dichteste Netz ländlicher Genossenschaften aufweist.

Vergleicht man die Anzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften in den einzelnen Ländern mit der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche, so ergibt sich, daß am 1. Juli 1895 eine Genossenschaft kommt in Hessen auf 961 (978) ha — die Zahlen in Klammern sind diejenigen vom 1. Juli 1894 —, in Bayern rhn. auf 1019 (1303), in Waldeck auf 1170 (1170), in Württemberg auf 1376 (1438), in Oldenburg auf 2428 (2428), in Baden auf 2483 (2613), in Sachsen-Weimar auf 2567 (2803), in Bayern rrhn. auf 3207 (3674), in den Thüringischen Staaten auf 3713 (4149), in den Hansestädten auf 3922 (5603), in Elsaß-Lothringen auf 4382 (4759), in Schaumburg-Lippe auf 4424 (4424), in Braunschweig auf 5047 (5192), in Lippe auf 5017 (5017), in Preußen auf 5176 (6689), in Mecklenburg-Schwerin auf 6152 (6774), in Mecklenburg-Strelitz auf 9648 (10631), im Königreich Sachsen auf 10997 (14432) und in Anhalt auf 13313 (13313) ha. Im Deutschen Reich kommt eine Genossenschaft auf 3831 (4554) ha. Innerhalb der preußischen Monarchie hat folgendes Verhältnis statt: es kommt eine Genossenschaft in Hessen-Rassau auf 1256 (1691), in Rheinpreußen auf 2240 (2823), in Westfalen auf 3026 (3244), in Hannover auf 3429 (3766), in Schleswig-Holstein auf 3741 (3810), in Sachsen auf 6870 (8566), in Hohenzollern auf 7152 (7152), in Schlesien auf 7183 (13566), in Ostpreußen auf 8709 (10925), in Brandenburg auf 11498 (26350), in Pommern auf 12176 (18049) in Posen auf 16097 (24146) und in Westpreußen auf 16912 (20008) ha¹.

¹ Nach dem „Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1895“, Offenbach a. M. 1896.

Danach steht also Hessen auch der Rheinprovinz, der Entstehungsstätte der Raiffeisenkassen, weit voran, und von größeren Gebieten kommen nur die Pfalz und die Provinz Hessen-Nassau, die Nachbargebiete Hessens, in denen die Entwicklung des Genossenschaftswesens zum guten Teil auf hessischen Einfluß und auf hessische Propaganda zurückgeht — die Genossenschaftsverbände dieser Landschaften sind erst von dem hessischen Verbande, der zeitweilig ein weiteres Gebiet hatte, abgezweigt worden — ihm nahe.

Seit der Einführung des deutschen Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889, auf Grund dessen die Eintragung der Gründung bezw. Umwandlung aller Genossenschaften im „Reichsanzeiger“ vorgeschrieben ist, führt der „Allgemeine Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften“ ein Verzeichnis aller ländlichen Genossenschaften. Danach giebt es in Hessen am

| | Spar- und Darlehnskassen | Bezugsvereine | Molkereien | Sonstige Genossenschaften |
|--------------|-----------------------------|---------------|------------|------------------------------|
| 1. Juli 1890 | 140 | 104 | 12 | 7 |
| 1. „ 1891 | 211 | 119 | 12 | 9 |
| 1. „ 1892 | 255 | 131 | 19 | 10 |
| 1. „ 1893 | 272 | 143 | 18 | 9 |
| 1. „ 1894 | 300 | 157 | 17 | 8 |
| 1. „ 1895 | 309 | 153 | 20 | 9 |
| 1. „ 1896 | 386 | 166 | 26 | 13 |

Zuerst von den landwirtschaftlichen Genossenschaften entstanden die Rohstoffgenossenschaften, die „landwirtschaftlichen Konsumvereine“. Ihre Entstehung war damals am notwendigsten. Denn während die Sparkassen und die Vorschußvereine dem dringendsten Kreditbedürfnis einigermaßen nachkamen, war damals der schlimmsten Form des Wuchers, dem Warenwucher, keine Schranke gesetzt. Der Händler, der zugleich vielfach der Geldgeber der Bauern war, nutzte seine durch letzteren Umstand entstehende Gewalt über diesen am weitgehendsten dadurch aus, daß er ihm die neu aufkommenden landwirtschaftlichen Rohstoffe in schlechter, ja wertloser Qualität und in übermäßigen Mengen als Bezahlung für seine Produkte und als einen Teil seiner Darlehne aufdrängte.

„Es lag vor zwanzig Jahren in der damaligen Gestaltung der Verhältnisse, daß man zu Beginn der genossenschaftlichen Bewegung im Großherzogtum Hessen die Organisation des gemeinsamen Einkaufs der landwirtschaftlichen Wirtschaftsbedürfnisse allem andern voranstellen

mußte. Der Landwirt in seiner vollständigen Vereinzelnung war vom Fabrikanten und Händler absolut abhängig, die Preise wurden nur von letzteren diktiert, ohne daß der Käufer den geringsten Einfluß auf deren Bildung hatte, sie wurden in einer exorbitanten Höhe gehalten, welche zu dem Werte der Düngemittel und Futterstoffe außer allem Verhältnis stand. Von Garantieleistung war keine Rede; dem Betrug, der Verfälschung und der Übervorteilung war Thür und Thor geöffnet, und es wurde dieser Zustand von dem Handel, von dessen damaliger teilweiser Unreellität man heute fast keine Ahnung mehr hat, ja an die man sich vielleicht nur ungern mehr erinnert, redlich, oder besser gesagt sehr unredlich und nach Kräften ausgenutzt.

„Welche Zustände damals herrschten, möge aus den Thatsachen ersehen werden, daß Schwerspatmühlen ungescheut und öffentlich ihre Prospekte an die Mühlenbesitzer und Mehlerkäufer versendeten und darin ihr Produkt zur Verbesserung des Mehls empfahlen, daß in Norddeutschland besondere Fabriken zur Herstellung künstlichen Samens aus Thon bestanden und vortreffliche Geschäfte machten, ohne daß eingeschritten wurde, daß zu Preisen die künstlichen Düngemittel damals ohne Garantie verkauft wurden, für welche heute nur der dritte, ja der vierte Teil desselben bei gleichzeitiger Garantie für die Wertbestandteile auszugeben ist. Keine chemische Untersuchung der von den empfangenen Waren gezogenen Probe wurde zugestanden, die Versuchstationen hatten damit so gut wie keinen Einfluß, kurz es war ein Zustand vorhanden, dessen nachteilige Wirkung sich in gewisser Beziehung noch bis zur Stunde geltend macht, denn das durch die betrübenden Verhältnisse hervorgerufene, berechtigte, heute selbst vorhandene Mißtrauen unserer Bauern im Warenbezug, der immer noch vielfach hervortretende Mangel an eigenem Betriebskapital wirkt heute noch nach und dürfte zum Teil in ersterer Beziehung auf die immense Übervorteilung, gegen die der einzelne sich nicht wehren konnte, zum andern auf die ungeheure unnütze Ausgabeleistung für teure und grundlos schlechte Ware zurückzuführen sein¹.“

Der erste Rohstoffverein wurde 1861 gegründet, bald folgten andere nach, und nach einem Jahrzehnt machte sich das Bedürfnis eines einheitlichen Zusammenschlusses der Vereine geltend. Darüber berichtet Weidenhammer²: „Wie aber besonders im landwirtschaftlichen Ge-

¹ Verbandsdirektor Haas im Jahresbericht der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften für das Jahr 1892.

² A. a. O. S. 70.

Genossenschaftswesen der Schöpfungsakt fast ausschließlich überhaupt eine Personenfrage ist, so möchte wohl auch hier die weitere Organisation der landwirtschaftlichen Konsumvereine Hessens noch lange ein frommer Wunsch geblieben sein, wenn unter denen, die sich dafür interessierten, nicht ein Mann gewesen wäre, der sich im besten Sinne eines außergewöhnlichen Organisations- und Verwaltungstalentes, gepaart mit festem Willen und eisernem Fleiß erfreute. Es war dies der damalige Kreisaffessor und Vorsteher des landwirtschaftlichen Konsumvereins Friedberg, Haas, der berufen worden ist, eine in Wirklichkeit Epoche machende Wirksamkeit im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zu entfalten. Kreisaffessor Haas arbeitete die Grundzüge für eine organische Verbindung der hessischen landwirtschaftlichen Konsumvereine aus und berief unter Mitwirkung einer Anzahl anderer Konsumvereinsvorstände für den 30. Juni 1873 eine Versammlung nach Mainz ein behufs Gründung eines Verbandes hessischer landwirtschaftlicher Konsumvereine. Die Versammlung wurde von 15 Vereinen, welche zusammen etwa 1000 Mitglieder hatten, besetzt, und von diesem Tage, an welchem der Verband der hessischen landwirtschaftlichen Konsumvereine gegründet worden, datiert die in ganz Deutschland als mustergültig angesehene Entwicklung des landwirtschaftlichen Konsumvereins-, sowie des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Hessen überhaupt.“

Im Jahre 1890 haben sich eine Reihe der hessischen Bezugsvereine, 92 an der Zahl, zu der „Centralgenossenschaft der hessischen landwirtschaftlichen Konsumvereine e. G. m. b. H.“ zusammengeschlossen. Am 1. Juli 1895 bestanden in Hessen 153 in das Genossenschaftsregister eingetragene und daneben 50—60 freie Bezugsgenossenschaften, davon gehörten 104 dem Verband der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften an. Die Centralgenossenschaft hatte 1894 einen Warenbezug von 830 236 Mark erreicht. Für 124 Einzelgenossenschaften liegt für das Jahr 1893 eine ausführliche Statistik im Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1895 vor. Davon sind bis 1870: 2 Vereine entstanden, 1871—80: 39, 1881—90: 43, 1891—93: 40 Vereine. Die durchschnittliche Mitgliederzahl dieser Genossenschaften betrug 66, die niedrigste 11, die höchste 304. Der durchschnittliche Warenbezug betrug pro Verein 18 698 Mark, pro Mitglied 277 Mark. Der Gesamtbezug des Jahres 1893 war 2,1 Millionen Mark.

Diese Bezugsvereine haben auf die Personalkreditverhältnisse den tiefgehendsten Einfluß ausgeübt. Sie haben die sehr alte und unwirt-

schaftliche Form der Kreditanspruchnahme, die Entnahme der Waren auf Borg, beseitigt und das Prinzip der Barzahlung durchgeführt. Dadurch haben sie das Bedürfnis ihrer Mitglieder nach einer möglichst guten Befriedigung des Personalkredits gesteigert. In vielen Gegenden, wo kein Personalkredit zu erlangen war, haben so die Unmöglichkeit, die Barzahlung durchzuführen, und die aus der Borgwirtschaft der Bezugsvereine entstehenden Mißstände die Entstehung von Darlehnskassen direkt notwendig gemacht und herbeigeführt. Gleichzeitig sind die Bezugs-genossenschaften eine Schule des genossenschaftlichen Geistes und der genossenschaftlichen Verwaltung geworden, aus der die meisten Führer der Darlehnskassenbewegung hervorgegangen sind. Dabei haben die Vereine zugleich den ganzen Handel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen reformiert. Durch die hessischen Bezugsvereine ist zuerst der Ankauf nach den wertbestimmenden Bestandteilen, anstatt nach den Bruttomengen, durchgeführt worden. Dadurch ist die unreelle Geschäftsgebarung in dieser Branche auf ein Minimum beschränkt worden. Der Wettbewerb der Bezugsvereine hat auch ein stetes allgemeines Herabgehen der Preise zur Folge gehabt. Infolgedessen ist die Verwendung der Rohstoffe weit verbreiteter, der ganze Betrieb der Landwirtschaft intensiver geworden, und auch das hatte wieder ein stärkeres Bedürfnis nach billigem Personalkredit zur Folge. Der Einfluß der Bezugsvereine auf die Preise und die Handelszusammenhänge ist ein so starker gewesen, daß die Händler jetzt fast genau die gleichen Bedingungen bieten müssen wie die Genossenschaften. Die Folge davon ist, daß die Notwendigkeit der Bezugsvereine jetzt mehrfach verkannt wird und ihre Zahl in Hessen neuerdings zurückgeht. Nur ein nachdrücklicher Hinweis auf die mögliche weitere Preisherabsetzung und auf die Gefahr, daß die errungenen Vorteile wieder verloren gehen können, vielleicht erst die nächste ungünstige Marktkonjunktur wird die Errichtung von Bezugsvereinen wieder in Fluß bringen.

Von 1872 ab begannen in Hessen die Bemühungen um Errichtung der ländlichen Spar- und Darlehnskassen, im Einvernehmen mit den gleichzeitigen Bestrebungen Kasseisens in Rheinpreußen. Noch im Jahre 1874 vereinigten sich 7 hessische Darlehnskassenvereine zu einer Centralkasse, ebenfalls in Form einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Diese trat mit zwei ähnlich entstandenen Centralkassen in Rheinpreußen und Westfalen zu einer landwirtschaftlichen Generalbank für Deutschland zu Neuwied zusammen. Doch begann man in Hessen und Westfalen alsbald die unbeschränkte Haftpflicht in zweiter und dritter Stufe bei einem noch schwachen Unterbau von Einzelkassen

bedenklich zu finden, und die Centralorganisation löste sich wieder auf, ohne in Wirksamkeit getreten zu sein. Seither hielten sich die hessischen Darlehnskassen von der Verbindung mit Neuwied fern, auch als 1877 der Anwaltschaftsverband zu Neuwied errichtet wurde, obschon von einigen Seiten ein erneutes Zusammengehen befürwortet worden ist. Der hessische Generalsekretär Dr. Weidenhammer war einige Jahre hindurch stellvertretender Anwalt des dortigen Verbandes.

Als mit dem Jahre 1878 wieder mehrere Darlehnskassen in Hessen gegründet wurden, beschloß man einen „Verband der hessischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften“ zu schaffen. Dieser trat im Januar 1879 mit dem damaligen Polizeirat Haas in Darmstadt als Präsidenten und mit 15 Darlehnskassen als Mitglieder ins Leben und wurde noch im selben Jahre zu einem „Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im südlichen und westlichen Deutschland“ erweitert, dem bereits Ende 1881 62 Darlehnskassen, darunter 34 in Hessen, angehörten.

Die Führer des Verbandes (Haas und Weidenhammer aus Hessen, Märklin aus Baden) einigten sich 1880 in der Konferenz zu Darmstadt mit Schulze-Delitzsch und seinen Freunden über gemeinsame Grundsätze, welche für städtische wie ländliche Genossenschaften gelten sollten, ohne daß darum die berechtigten Eigentümlichkeiten der auf einen engen Kreis beschränkten und vorwiegend der Landwirtschaft dienenden ländlichen Darlehnskassen aufgegeben wurden. Die Vertreter der ländlichen Kassen gestanden zu, daß die Fristen für die Kreditgewährungen sich nach der Art und Sicherheit der dafür verfügbaren Einlagen richten müßten, und daß die Einführung des Raiffeisen'schen „Stiftungsfonds“ praktisch ohne jede Bedeutung sei. Die Notwendigkeit von Geschäftsanteilen wurde allseitig zugestanden, doch könnte man über ihre Höhe verschiedene Normen treffen. (Diese Geschäftsanteile haben den Zweck, die Geschäftsführung der Genossenschaft durch Ansammlung eines stets greifbaren sicheren eigenen Vermögens gefahrloser und sicherer zu gestalten. Bei ländlichen Genossenschaften ist die Notwendigkeit dazu aber entfernt nicht in dem Maße vorhanden, wie bei städtischen, weil bei ersteren in letzter Linie der Grund und Boden der Mitglieder haftet und dieser die größtmögliche Sicherheit gewährt.) Die Frage, ob die Bezahlung des Rendanten, Rechners, des Vorsitzenden u. s. w. angebracht sei, müsse sich nach rein praktischen Gesichtspunkten regeln.

Diese Darlehnskassen schufen sich eine Gelbausgleichsstelle, zunächst indem sie mit der landwirtschaftlichen Kreditbank in Frankfurt einen Vertrag

unter möglichst günstigen Bedingungen abschlossen. Doch bald genügte diese Einrichtung nicht mehr. Auf Grund reiflicher Prüfung und gestützt auf ca. 60 Darlehnskassen und 100 landwirtschaftliche Konsumvereine entschloß sich der Verband, obschon die badischen Kreditvereine, um sich auf eigene Füße zu stellen, ausschieden, zur Errichtung einer eigenen Genossenschaftsbank, die in der Form der Aktiengesellschaft ohne Schwierigkeit unter dem Beifalle und der lebhaftesten Beteiligung der hessischen Genossenschaften im Jahre 1883 mit einem Aktienkapital von 220 000 Mk. zustande kam.

Im Jahre 1890, nachdem durch die Errichtung der Centralgenossenschaft die geschäftlichen Aufgaben dem Konsumvereinsverband abgenommen worden waren, und nachdem aus dem Kreditgenossenschaftsverbände die Kassen der benachbarten Gebiete zwecks Errichtung eigener Verbände ausgeschieden waren, vereinigten sich beide Verbände untereinander und zugleich mit dem neu entstandenen Verband der hessischen Molkereien zu dem „Verband der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften“.

An der Spitze dieses Verbandes, der ein großes Bureau unterhält und außer den gesetzlich vorgeschriebenen Verwaltungsrevisionen genaue kaufmännische Bücherrevisionen für die angeschlossenen Genossenschaften vornimmt, steht von Anfang an bis heute der Kreisrat Haas in Offenbach a. M. Die Ausbildung der Einrichtungen für den Kredit, die Buchführung u. s. w., für die Hessen in ganz Deutschland vorbildlich geworden ist, verdanken die hessischen Genossenschaften vor allem dem Geschäftsführer und Oberrevisor des hessischen Verbandes K. Thrig-Offenbach. Der Verband zählte im April 1896 zu Mitgliedern 468 Genossenschaften, nämlich 2 Centralanstalten, 321 Spar- und Darlehnskassen, 108 landwirtschaftliche Konsumvereine, 24 Molkereien, 4 Obstverwertungs-genossenschaften, 1 Sauertrautfabrik, 1 Zuckersabrik, 1 Kornverkaufs-genossenschaft, 1 Ziegenzuchtverein, 2 Abfuhranstalten, 1 Genossenschaft zum An- und Verkauf von Immobilien, 1 Maschinen-genossenschaft und 1 Verband von Dampfdreschereien. Die Darlehnskassen haben nach der Statistik eine durchschnittliche Mitgliederzahl von 103; demnach sind allein an ihnen 33 063 Mitglieder beteiligt, also mit ihren Familien und den Landarbeitern, die oft, ohne Mitglied zu sein, in den Kassen ihre Spareinlagen machen, ein erheblicher Bruchteil der Bevölkerung des wenig über 1 Million Einwohner zählenden Landes. Die rührige Verbandsleitung hofft, binnen kurzem die Bewegung so weit zu fördern, daß jeder Ort des Landes seine Darlehnskasse hat. Die Mitglieder gehören zu $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{5}$ dem Stand der Landwirte an, keineswegs alle.

Die Kassen nennen sich absichtlich nicht „landwirtschaftliche“, vielmehr „ländliche“ Darlehnskassen und nehmen alle Einwohner des Dorfes, also auch die Gewerbetreibenden, die Kaufleute und die Arbeiter gern auf. Die letzteren sind sogar ein sehr geschätztes Element in den Kassen, weil sie regelmäßig ihre Ersparnisse einzulegen pflegen und dadurch der Darlehnskasse ein bestimmtes Betriebskapital aus dem eigenen Bezirk sichern.

Eine Statistik der hessischen Darlehnskassen für 1892 ist dem „Bericht über die Verhandlungen des 32. Verbandstages der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften“, Darmstadt 1894, beigegeben. Eine kürzere Statistik für 1893 findet sich im „Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1895“. Da die Ergebnisse neuerer Erhebungen bisher nicht vorliegen, kann eine Übersicht über die Genossenschaften nur nach diesen Quellen gegeben werden. Dabei ist zu beachten, daß die Darlehnskassen inzwischen sich weiter ausgebreitet, und daß die bestehenden sich konsolidiert und ihre Geschäftsthätigkeit ausgedehnt haben.

Von 235 bis 1893 entstandenen hessischen Darlehnskassen stammen 11 aus der Zeit vor 1870, 30 aus dem Jahrzehnt 1871/75, 21 aus den Jahren 1876/80, 44 aus der Zeit 1881/85, 14 aus den Jahren 1886/89, 43 aus dem Jahre 1890 (nach Erlass des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889), 72 aus den 3 folgenden Jahren.

Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 10 und 720 Genossen. Sie betrug

| von 10 bis 30 Mitglieder bei | | 12 Genossenschaften | |
|------------------------------|-------|---------------------|---|
| = 31 | = 50 | = 35 | = |
| = 51 | = 100 | = 107 | = |
| = 101 | = 200 | = 60 | = |
| = 201 | = 500 | = 20 | = |
| über 500 | = | = 1 | = |

Die Mitgliederzahl der hessischen Darlehnskassen entspricht im allgemeinen dem Reichsdurchschnitt für die ländlichen Spar- und Darlehnskassen, der 110 Mitglieder angiebt. Die Mitgliederzahl der meisten Darlehnskassen ist groß genug, um einen eigenen Betrieb mit Vorteil und Sicherheit zu betreiben, wenn, wie es hier der Fall ist, die aus der Gemeinde herausfallenden Geschäfte, die Anlage der überflüssigen wie die Beschaffung der fehlenden Gelder von der Centalkasse des Landes besorgt werden. Dabei ist die Mitgliederzahl doch wieder nicht so groß, daß die allgemeine Beteiligung der Mitglieder an der Geschäftsführung,

an den Generalversammlungen in Frage gestellt wäre, oder daß die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sich über die Kreditfähigkeit und die persönliche Kreditwürdigkeit aller Mitglieder bei Anwendung der pflichtgemäßen Sorgfalt nicht mehr genügend unterrichten könnten.

Über den Umfang der Geschäfte der Darlehnskassen innerhalb des Verbandes sind für 12 Jahre die Angaben gesammelt. Die noch nicht veröffentlichten Zahlen von 1894 und 1895 sind vom hessischen Verbande direkt mitgeteilt worden. Es betrug

| im Jahre | der gesamte Kassenumsatz <i>M</i> | die Anzahl der | | der Umsatz betrug sonach: | |
|----------|---|----------------|----------|---------------------------|--------------------------|
| | | Bereine | Genossen | pro Verein <i>M</i> | pro Genossen <i>M</i> |
| 1884 | 7 200 000 | 66 | 5 947 | 109 000 | 1211 |
| 1885 | 10 300 000 | 70 | 6 507 | 147 000 | 1583 |
| 1886 | 11 600 000 | 79 | 7 132 | 147 000 | 1626 |
| 1887 | 12 300 000 | 81 | 7 532 | 152 000 | 1633 |
| 1888 | 15 600 000 | 86 | 8 006 | 181 000 | 1949 |
| 1889 | 21 800 000 | 116 | 10 212 | 188 000 | 2135 |
| 1890 | 25 300 000 | 163 | 14 554 | 155 000 | 1739 |
| 1891 | 34 800 000 | 209 | 20 022 | 166 000 | 1738 |
| 1892 | 43 000 000 | 226 | 22 464 | 192 000 | 1928 |
| 1893 | 50 922 183 | 235 | 24 270 | 216 690 | 2098 |
| 1894 | 51 761 779 | 241 | 25 585 | 214 779 | 2023 |
| 1895 | 57 423 284 | 274 | 27 832 | 209 574 | 2063 |

In elf Jahren sind also die von den Kassen im Darlehnsverkehr umgesetzten Summen auf das Achtefache gestiegen. Der Umsatz ist auch innerhalb der einzelnen Vereine und für den einzelnen Genossen fast auf das Doppelte gewachsen. Daß in den letzteren Zahlenreihen keine ganz regelmäßige Steigerung von Jahr zu Jahr stattfindet, darf in der Beurteilung der Gesamtbewegung nicht irre machen. Die scheinbaren kleinen Rückschläge von Jahr zu Jahr in den Durchschnittszahlen rühren daher, daß inzwischen neue Gegenden und neue Personen für die Genossenschaftsbewegung gewonnen wurden, die in der ersten Zeit ihre Vorteile noch nicht in dem gleichen Maße wie die älteren Vereine und Genossen auszukaufen verstanden. Ein weiterer Grund kleiner Rückschläge in den Durchschnittszahlen liegt darin, daß in einigen Jahren viel Genossenschaften hinzutreten, die im ersten Kalenderjahr erst $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Jahr oder noch gar nicht arbeiten, so daß durch ihre Beteiligung der durchschnittliche Umsatz zurückgeht.

Die höheren Umsatzzahlen der letzten Jahre deuten mit verschwindenden Ausnahmen nicht etwa auf höhere Verschuldung und dergl. hin. Die höheren Einlagen kommen teils durch solche Gelder, die früher gar nicht nutzbringend angelegt waren, teils durch solche, die früher bei den Bezirksparkassen standen und jetzt hierher, wo sie leichter zu greifen sind, gebracht werden. Zu nicht unerheblichem Teil werden auch bei Konvertierung von Wertpapieren diese abgegeben und statt dessen das Geld der Kasse übergeben. Schlechte ausländische Wertpapiere, die unter dem Einfluß der Darmstädter Bank in Hessen weit verbreitet worden sind, werden durch das Einwirken der Darlehnskassen allmählich abgestoßen und das Geld den Kassen zugeführt. Die Darlehne ersetzen größtenteils frühere ungünstigere Schuldverhältnisse, größtenteils führt auch die Möglichkeit, billigen Personalkredit zu erhalten, zu intensiverer Wirtschaft und zu erhöhtem volkswirtschaftlich zweckmäßigem Geldaufwand.

Die Möglichkeit, einen weitergehenden dauernden Kredit zu erlangen und bei gleicher Betriebsweise eine höhere dauernde Verschuldung herbeizuführen, bildet wohl in Gegenden, die das Genossenschaftswesen noch nicht kennen, ein treibendes Moment zu seiner Einführung und führt den Kassen eine Reihe von Mitgliedern zu. Sobald indes die Darlehnskassen einmal geregelt arbeiten, erkennt man allgemein den in dieser Ansicht liegenden Fehler. Die Ordnung und größere Klarheit in Geldangelegenheiten, welche die Kassen herbeiführen, der Eifer, vor den Genossen sich als guter Wirtschaftler zu zeigen, den sie in den Mitgliedern wecken, die durch sie erhöhte wirtschaftliche Einsicht und Thakraft wirken darauf hin, daß ein unwirtschaftlicher Personalkredit weit weniger als zuvor in Anspruch genommen wird. Auf keinem volkswirtschaftlichen Kongreß kann mit größerer Mißbilligung, in keinem Klub von Millionären kann mit größerer Verachtung von dem Mißbrauch des Personalkredits und von den „Pumpkassen“, die sich in verschiedenen Verhältnissen hie und da meist ohne Zusammenhang mit den anderen bisweilen bilden, gesprochen werden, als auf den genossenschaftlichen Verbandstagen der älteren und eingearbeiteten Verbände.

Die hessischen Spar- und Darlehnskassen beruhen mit einer Ausnahme sämtlich auf dem Genossenschaftsgesetz von 1889 und haben die unbeschränkte Haftpflicht angenommen. Die Beibehaltung der unbeschränkten Haftpflicht gilt für notwendig, um den Kassen und der Centralstelle, die sich auf sie stützt, in allen Fällen einen ausreichenden Kredit zu verschaffen; sie gilt für wünschenswert, um die persönliche Teilnahme aller Mitglieder an der Geschäftsgebarung ungeschwächt wachzuhalten,

für die einfachste und gerechteste Form, weil bei der beschränkten Haftpflicht die Mitglieder entweder trotz der Vermögensunterschiede und verschiedenen großen Vorteile schematisch gleiche Pflichten übernehmen oder aber die Wohlhabenderen bei Übernahme mehrerer Geschäftsanteile durch sofortige größere Einzahlungen ohne Not belastet werden müssen, und sie gilt endlich als ungefährlich, da sich jedes Mitglied einen genügenden Einblick in die Geschäftsgebarung verschaffen und dem Eintreten größerer Verluste vorbeugen kann.

Über die Art der Ansammlung des eigenen Vermögens, die Höhe der Geschäftsanteile (Höchstbetrag der Geschäftsguthaben), über die Höhe und Art der Ansammlung von Geschäftsguthaben haben für Ende 1892 Erhebungen bei 225 Klassen stattgefunden. 69 Vereine haben danach den Geschäftsanteil im Höchstbetrage auf unter 100 Mark, 27 Vereine im Höchstbetrage auf 100 bis unter 500 Mark, 127 Vereine auf 500 Mark und 2 Vereine auf über 500 Mark bestimmt.

Die Pflichteinzahlung beträgt bei 32 Vereinen unter 10 Mark, bei 41 Vereinen 10 bis unter 50 Mark, bei 139 Vereinen 50 Mark und bei 13 Vereinen über 50 Mark.

3 Vereine haben Einzahlungen von wöchentlich 20—50 Pfennig vorgeschrieben, 4 Vereine von monatlich 25 bezw. 30 Pfennig, 147 Vereine von monatlich 50 Pfennig, 35 Vereine von monatlich 1 bis 5 Mark, 5 Vereine von vierteljährlich 1—37,50 Mark, 13 Vereine von jährlich 1,20—10 Mark; 9 Vereine verlangen eine sofortige Einzahlung von 5—50 Mark und gestatten die Restzahlung in Beträgen von monatlich 50 Pfennig bis zu 25 Mark im Jahre. 9 Vereine schreiben sofortige Einlage der Pflichteinzahlung von 5—100 Mark vor.

Die größte Zahl der Vereine, darunter fast durchgängig die nach dem 1. Oktober 1889, dem Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes errichteten Genossenschaften haben den Geschäftsanteil auf 500 Mark, die Pflichteinzahlung auf 50 Mark und monatliche Teilzahlungen von 50 Pfennig festgesetzt.

Außerdem wird bei den meisten Darlehnskassen ein geringes Eintrittsgeld erhoben, um den später Eintretenden eine den Gründungskosten entsprechende Leistung abzufordern, zugleich um bei neu entstehenden Klassen einen gewissen Anreiz zu geben, daß alle zur Teilnahme Willigen sich von vornherein beteiligen und nicht aus Bequemlichkeit die einleitenden Schritte einer kleinen Anzahl überlassen. Doch soll dies Eintrittsgeld nicht so hoch sein, daß es irgend jemand vom Beitritt ausschließen könnte. Von 21 Vereinen wird 1892 kein Eintrittsgeld

erhoben, 179 Vereine erheben 0,50 bis 5 Mark, 19 Vereine über 5 bis 10 Mark, 6 Vereine über 10 Mark. „Bei der größten Anzahl der Verbandsvereine ist das Eintrittsgeld richtig bemessen. Bei einigen wenigen Vereinen dagegen ist dasselbe ganz entschieden zu hoch, mit unseren genossenschaftlichen Grundsätzen durchaus nicht im Einklang stehend, angelegt.“¹

Innerhalb des hessischen Verbandes sind bis Ende 1893 1125 690 Mt. Geschäftsguthaben angeammelt worden. Es entfallen im Durchschnitt auf die einzelne Kasse 4790 Mark, auf den einzelnen Genossen 46 Mark. Dazu betragen die gesetzlichen und die freiwilligen Reservefonds zu gleicher Zeit 535 514 Mark, pro Kasse 2279, pro Mitglied 22 Mark. Dies eigene Vermögen machte von dem gesammten Betriebskapital der Genossenschaften (27 881 249 Mark) 5,9% aus. Das Betriebskapital betrug 1893 im Durchschnitt pro Kasse 118 175, pro Mitglied 1149 Mark. Und endlich wurde 1893 ein Reingewinn von insgesamt 164 891 Mark, d. i. 0,6% des Betriebskapitals und 15% der Geschäftsguthaben oder 701 Mark pro Kasse und 6,79 Mark pro Mitglied erzielt.

Über die Bedingungen der Darlehensgewährung enthält die hessische Statistik von 1892 mannigfache Aufschlüsse. Doch haben sich die Verhältnisse seitdem bereits wieder verschoben. Ende 1892 war die Grenze für Kreditgewährungen an den einzelnen Genossen wie folgt festgesetzt:

| | | | | |
|--|---|-----|---------|-----------|
| bei 26 Kassen fehlt eine bezügliche Bestimmung | | | | |
| = 18 | = | auf | 250 bis | 500 Mark, |
| = 21 | = | = | 600 | = 1 000 |
| = 26 | = | = | 1 200 | = 2 000 |
| = 39 | = | = | 3 000 | = |
| = 32 | = | = | 3 500 | = 5 000 |
| = 51 | = | = | 6 000 | = 10 000 |
| = 13 | = | = | 12 000 | = 50 000 |

In den letzten Jahren ist die Zahl der Genossenschaften, welche die bezügliche Bestimmung verabsäumt haben, unter dem Einfluß der Verbandsrevision geringer geworden. Bei den neu hinzugekommenen Genossenschaften ist die Grenze gewöhnlich nicht zu weit gezogen, so daß der Höchstbetrag sich durchschnittlich vermindert hat.

Die Darlehne wurden früher fast ausschließlich auf Schuldscheine

¹ Verbandsdirektor Haas im Jahresbericht der hessischen landw. Genossenschaften für 1892, S. 24.

gegeben; die den kleinen Landwirten ungewohnte und gefährlich erscheinende Form des Wechsels wird vermieden. In den letzten Jahren tritt nun aber an Stelle der Darlehne auf Schuldschein mehr und mehr der Verkehr in laufender Rechnung, so zwar, daß dem Genossen von vornherein ein bestimmter, durch Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren sicher- gestellter Kredit eingeräumt wird, und er dann im Bedarfsfalle innerhalb dieser Grenze die benötigten Beträge ohne umständliche Förmlichkeiten abhebt, während er andererseits seine überschüssigen Baarbestände sofort nach der Einnahme an die Kasse abführt, dadurch seine Schuld ver- mindert und eventuell, falls er bei der Kasse überschießende Guthaben hat, ihre sofortige Verzinsung erlangt. Bei $\frac{1}{3}$ der Kassen wird jährlich, bei $\frac{2}{3}$ halbjährlich abgerechnet. Durch diesen Fortschritt besonders sind die Darlehnskassen der „Bankier auf dem Dorfe“ geworden. Sie haben dadurch, daß nicht jede Anleihe ein neues Geschäft darstellt, bei den wohl- situierten Leuten die Scheu gebrochen, den Personalkredit überhaupt in Anspruch zu nehmen. Dadurch ist es den Landwirten ohne weiteres ermöglicht, zur günstigsten Zeit ihren Bedarf zu kaufen, ohne auf den Verkauf der Ernte oder des Viehs warten zu müssen, und andererseits zur günstigsten Zeit, auch wenn diese später eintritt, ihre Produkte zu verkaufen, ohne bis dahin durch eintretenden Geldmangel in Verlegenheit zu kommen. Die Kassen haben aber durch die laufende Rechnung auch die an das Geldleihen schon vorher gewöhnten Genossen dahin gebracht, das Geld nicht länger als irgend nötig zu behalten und nicht früher als nötig zu nehmen, und endlich haben sie alle veranlaßt, die vorhandenen Bar- bestände, die vorher in fast jeder Bauernwirtschaft zeitweilig müßig da- lagen, in der eigenen Gemeinde wirtschaftlich anzulegen und sie zum Nutzen der Eigentümer wie der Allgemeinheit circulieren zu lassen. Der Verkehr in laufender Rechnung ist auf Betreiben der hessischen Verbandsleitung zuerst bei den hessischen Darlehnskassen eingeführt worden und hat sich von da aus auf die Darlehnskassen in allen Teilen Deutschlands verbreitet. Die Einführung der laufenden Rechnung bei den hessischen Darlehnskassen beginnt 1883, und gegenwärtig hat in Hessen die ganz überwiegende Mehrzahl der Kassen die laufende Rechnung als einzige Form des Personalkredit-Geschäfts eingeführt. Nur einige ältere Vereine haben die Schuldscheine nebenher noch beibehalten, und ganz vereinzelt von ihnen halten überhaupt an der Darlehns-gewährung gegen Schuldschein fest.

Die Zinsen für Darlehne auf Schuldschein waren 1892 bei den meisten Vereinen $4\frac{1}{2}$ bis 5 %/o, bei ganz wenigen darüber. Dazu war



meist noch $\frac{1}{4}\%$ Provision zu entrichten. Gegenwärtig ist der Zinsfuß herabgegangen und beträgt der Regel nach 4 bis $4\frac{1}{2}\%$. Die Provision ist sehr vielfach, besonders von älteren Klassen mit großem Umsatz, von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{8}$ oder $\frac{1}{10}\%$ herabgesetzt worden. Die Schuldschein-Darlehen werden höchstens auf 2 Jahre gegeben. Regelmäßige Abzahlungen werden ausbedungen, und die Rückzahlung von mindestens $\frac{1}{10}$ der Summe ist die Voraussetzung von Prolongationen.

In laufender Rechnung war der Zinsfuß 1892 festgesetzt

| bei Vereinen | für guthabende Zinsen | für schuldbige Zinsen |
|--------------|-----------------------|-----------------------|
| 18 | auf 4 $\frac{0}{10}$ | 6 $\frac{0}{10}$ |
| 53 | = 4 = | 5 = |
| 47 | = 3 $\frac{1}{2}$ = | 4 $\frac{1}{2}$ = |
| 30 | = 3 $\frac{1}{2}$ = | 5 = |
| 16 | = 4 = | 4 $\frac{1}{2}$ = |

Die übrigen Vereine haben bei einer Zinsspannung von $\frac{1}{2}$ —2% einen Zinsfuß von 2—5%. Jetzt ist der Zinsfuß für Darlehen auch hier herabgegangen, und er beträgt nach einer direkten Mitteilung des hessischen Verbandes nur noch in einem Falle 6, sonst $4\frac{1}{2}$ oder 5%. Dagegen ist der Zinsfuß für Einlagen mit verschwindenden Ausnahmen $3\frac{1}{2}$ oder 4% geblieben, die Zinsspannung ist meist auf 1% oder noch weiter herabgegangen.

Fast alle Darlehnskassen sind zugleich Sparkassen und nehmen Spareinlagen entgegen. Bei den meisten Kassen dürfte der nächste Zweck dieser Einrichtung die Beschaffung von Betriebsmitteln für das Darlehns-geschäft gewesen sein. Doch kommt daneben sehr erheblich auch die Absicht, den Spartrieb zu fördern und die Geldanlage zu erleichtern, die in den Statuten dem Zweck der Darlehns-gewährung gleichgestellt ist, zur Geltung. Deshalb nehmen die Vereine bisweilen auch die kleinsten Einlagen entgegen. Viele Vereine, neuerdings der größere Teil, haben zu diesem Zweck die vom Verbands empfohlenen und seither ebenfalls von Hessen aus über ganz Deutschland verbreitete Sparkarteneinrichtung nach dem System Thrig eingeführt, wonach allsonntäglich durch von dem Erheber der Kasse im Orte verkaufte Karten im Betrage von 10, 20, 50 Pfennig und 1 Mark auch die kleinsten Beträge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern eingelegt werden können. In dieser Hinsicht haben die Spar- und Darlehnskassen häufig Filialen der Kreis- und Bezirkspar-kassen in ihrem Ort oder andere Spareinrichtungen vollständig verdrängt

und ersetzt. In wohlhabenden Ortschaften kommt es auch nicht selten vor, daß die Einlagen der Kasse deren Inanspruchnahme für Darlehne ständig übersteigt. Hier ist also die Anlage der überschüssigen Gelder, die durch Vermittlung der Centrakasse durch Hypotheken u. s. w. erfolgt, eine Hauptbetheätigung der Kasse geworden.

Die Anlage überschüssiger Kapitalien erfolgt in den Gegenden mit starker Bodenzersplitterung und lebhaftem Güterwechsel, die in Hessen sehr ausgedehnt sind, mit Vorliebe in „Restkauschillingen“. Das heißt in solchen Fällen, wo Güter zerschlagen oder kleine Grundstücke verkauft werden, der Verkäufer den Kaufpreis bar bezahlt haben will, der Käufer ihn zur Zeit aber nur zum Teil geben kann, treten die Darlehnskassen als Käufer der Restkaufgelder, die öffentlich versteigert und je nach dem Zinsfuß und der Sicherheit über oder unter Pari verkauft werden, ein und zahlen dem Verkäufer den Kaufpreis aus. Sie werden so die Gläubiger des Käufers, den sie verpflichten, seine Schuld in etwa 5 oder 6 Jahresraten abzuführen, und dessen Land ihnen für die Forderung haftet. Diese Geschäfte wurden früher von städtischen Kapitalisten besorgt, die sehr hohe Provisionen dafür nahmen, und sie wurden in ärmeren Gegenden und zu schlechten Zeiten, wo wenig Nachfrage war und die Restkaufgelder zu ganz billigem Preise zu erstehen waren, mit Vorliebe von Wucherern gemacht. Diese Form des Realkredits für die kleinsten ländlichen Besitzer, die dabei auch wesentlich auf der persönlichen Kreditwürdigkeit des Schuldners beruht, mußten die Darlehnskassen übernehmen, weil sie dadurch vielen ihrer Mitglieder wesentliche Vorteile bringen konnten, insofern die Käufer von Land nun bequeme Abzahlungen am Orte selbst, billigere Spesen und, da durch die Konkurrenz der Darlehnskassen die Restkaufgelder höheren Wert erhielten, bessere Ankaufbedingungen gewannen, während gleichzeitig auch die Verkäufer sicherer gingen. Die Darlehnskassen haben die Provisionen solcher Geschäfte ganz erheblich eingeschränkt und manchmal ganz beseitigt.

Gegenwärtig herrscht in einigen Genossenschaften die Neigung vor, dies Geschäft, das etwas größere Gewinne abwerfen kann, auf Kosten des Personalkredits übermäßig auszudehnen und über die Verwendung der überschüssigen Gelder, ja über die Grenzen des Vereinsbezirks weit hinauszugehen, so daß der Verband warnend dagegen einschreiten muß: „Auch durch große Überlastung mit Kauschillingen sind einige Vereine in ungünstige Geschäftslage gekommen. Wo die vorhandenen Betriebsmittel in Kauschillingen festgelegt werden, da fehlt es hernach bei knappem Geldbestand an den nötigen Betriebsmitteln zur Befriedigung des Per-



sonalkredits der Genossen. Die Anlage größerer Summen in Kaufschillingen sollte nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß die erforderlichen Mittel hierzu aus dem Vereinsbezirke selbst der Kasse zur Verfügung stehen, nicht aber unter Benutzung des Bankkredits. Überhaupt sollten Kaufschillinge nur aus dem Vereinsbezirk oder aus Nachbargemeinden übernommen werden, keineswegs aber aus anderen Vereinsbezirken, wodurch sich die Genossenschaften außerdem noch gegenseitige Konkurrenz bereiten. Mit Übernahme von Kaufschillingen aus Gegenden, in denen man mit Land und Leuten nicht oder nicht genau bekannt ist, ist ein allzugroßes Risiko verbunden, und daß recht erhebliche Verluste hieraus entstehen können, dafür haben wir gerade in jüngster Zeit leider den schlagendsten Beweis¹.

Diese Ausstellung trifft aber nur einen kleinen Teil der Kassen. Im allgemeinen hält sich der Ankauf von Kaufschillingen in mäßigen Grenzen. Da er einem Bedürfnis der kleinsten Landwirte nachkommt und diesen günstigere und sicherere Bedingungen beim Landkauf gewährt, und da die Kassen das Betriebskapital für diesen Zweck haben oder mühelos erlangen können, so wird man dies Hinausgehen über den ursprünglichen engsten Rahmen der Geschäfte, für das — in mäßigen Grenzen — die praktischen Gründe sprechen, nicht verwerfen können.

Die Darlehnskassen sind wohl imstande, diese Geschäfte zu übersehen, weil für die Güterkaufschillinge größtenteils die Tüchtigkeit des Erwerbers, also die Merkmale des Personalkredits, maßgebend sind, und sie finden darin eine lohnende Anlage überschüssiger Gelder.

Dazu, daß die Darlehnskassen ihre beiden Zwecke, billige Darlehensgewährung und vorteilhafte Sparanlage gut erfüllen, trägt neben der zweckmäßigen, hohe Verwaltungskosten vermeidenden Organisation die Bestimmung der Statuten bei, daß eine Dividende auf die Geschäftsguthaben nicht über den Zinsfuß für Darlehne hinausgehen darf. Darin liegt eine wesentliche Sicherung gegen Mißbrauch der Kassen zur Erzielung übermäßiger Gewinne. Mit dem nicht zur Verteilung gelangenden Gewinnanteil werden die gesetzlichen und die ergänzenden freiwilligen Reservefonds angesammelt. Ein Teil des Gewinnes — bei den älteren Kassen, die ihre Reserven schon zur Genüge gefüllt haben, ein sehr erheblicher Teil — wird innerhalb der Gemeinde der Genossenschaft zu gemeinnützigen Zwecken hergegeben. Für Schul- und Kircheneinrichtungen, für

¹ Oberrevisor Thrig im Revisionsbericht des hessischen Genossenschaftsverbandes für 1892.

Schul- und Volksbibliotheken, für Begebauten, landwirtschaftliche Fachbildung und ähnliches werden seitens der hessischen Spar- und Darlehnskassen sehr erhebliche Aufwendungen gemacht. Beispielsweise hat eine der ältesten Kassen in Hessen, die zu Dorn-Dürkheim, im Jahr 1895 10 000 Mark für Gemeindegzwecke beige-steuert.

Die Geldausgleichsstelle der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften. die landwirtschaftliche Genossenschaftsbank zu Darmstadt, stand Ende 1895 mit 274 Spar- und Darlehnskassen, 74 landwirtschaftlichen Konsumvereinen und 10 Produktivgenossenschaften in Verbindung. Ihr Jahresumsatz mit den Darlehnskassen belief sich nach ihren Geschäftsberichten von Beginn ihrer Thätigkeit ab, wie folgt:

| | Umsatz in laufender Rechnung mit den Darlehnskassen in tausend Mark | | Der Umsatz ist in Prozent des gesamten Umsatzes der Darlehnskassen |
|------|---|-------|--|
| | Soll | Haben | |
| 1884 | 842 | 931 | 25 |
| 1885 | 853 | 841 | 16 |
| 1886 | 877 | 1202 | 18 |
| 1887 | 1347 | 989 | 19 |
| 1888 | 1469 | 1379 | 18 |
| 1889 | 1597 | 1854 | 16 |
| 1890 | 2114 | 1738 | 15 |
| 1891 | 3203 | 3015 | 18 |
| 1892 | 4341 | 4184 | 20 |
| 1893 | 5712 | 5190 | 21 |
| 1894 | 5932 | 5913 | 23 |
| 1895 | 4992 | 7159 | 21 |

Der Umsatz in laufender Rechnung stellt nur den regelmäßigen Verkehr, die Einlagen in laufender Rechnung nur die Summen dar, die für kürzere Zeit und zu jederzeitiger Abhebung der Bank übergeben werden. Daneben haben manche Vereine noch Baardepositen im Gesamtbetrag von jetzt mehreren Hunderttausend Mark auf längere Zeit gegen etwas höhere Zinsen bei der Bank angelegt, die in obenstehender Tabelle nicht enthalten sind. Der Umsatz in diesen Depositen ist allerdings naturgemäß nicht groß.

Die Prozentzahlen und ihre Schwankungen lassen erkennen, in welchem Maße jeweilig die Aufbringung bezw. Anlage der mehr erforderlichen bezw. mehr aufkommenden Gelder im Gemeindebezirk möglich war, und in welchem Umfange die Bank dazu herangezogen werden mußte. Danach

pflegt sich also durchschnittlich $\frac{1}{5}$ des gesamten Geldverkehrs der Kassen außerhalb, $\frac{4}{5}$ innerhalb des Kassenbezirks abzuspielen. Die Differenzen zwischen Soll und Haben zeigen an, ob die Tendenz in den Genossenschaften auf Geldüberfluß oder Mangel ging. Die Schwankungen des Geldbedarfs werden noch deutlicher durch eine Zusammenstellung der Posten, welche die Darlehnskassen bei der Centralstelle am Schluß jedes Jahres gut-hatten bezw. schuldig waren. Darüber ermöglichen die Geschäftsberichte der Bank ebenfalls eine Zusammenstellung. Es betrug am Schluß des Jahres

| | Die Schuld von | | die Guthaben von | |
|------|----------------------|-----------------|---------------------|-----------------|
| | Kassen (Zahl) | in tausend Mark | Kassen (Zahl) | in tausend Mark |
| 1884 | 42 | 222 | 27 | 133 |
| 1885 | 37 | 323 | 32 | 246 |
| 1886 | 51 | 536 | 23 | 135 |
| 1887 | 41 | 410 | 34 | 370 |
| 1888 | 38 | 345 | 37 | 394 |
| 1889 | 47 | 553 | 35 | 346 |
| 1890 | 53 | 592 | 58 | 423 |
| 1891 | 90 | 791 | 74 | 434 |
| 1892 | 117 + ⁶ 1 | 1111 | 83 + ¹ 1 | 597 |
| 1893 | 152 + ⁶ | 1541 | 69 + ³ | 505 |
| 1894 | 150 + ⁷ | 1719 | 83 + ¹ | 665 |
| 1895 | 109 + ³ | 1016 | 135 + ² | 2129 |

Die Guthabensummen würden sich durch Hinzurechnung der auf längere Zeit angelegten Depositen noch erheblich erhöhen.

Aus der Tabelle ergibt sich, daß im letzten Jahre die Guthaben der Kassen bei der Bank auf das Dreifache angewachsen sind, während gleichzeitig die Schuld sich beträchtlich vermindert hat. Da diese Zunahme der Guthaben offenbar keine Überschüsse des landwirtschaftlichen Betriebs darstellen, so ist anzunehmen, daß die Ausbreitung der Darlehnskassen im letzten Jahre überwiegend dazu geführt hat, anderswo angelegte oder unbenutzte Spargelder, Anlagen in Wertpapieren und bisher unbenutzt gebliebene Ersparnisse den Spar- und Darlehnskassen zuzuführen, während die Steigerung des Kreditbedürfnisses bei weitem nicht damit Schritt gehalten hat. Von den Kassen konnten 1895 auch wegen des Stillstandes im Güterhandel erhebliche Beträge weniger im Bezirk angelegt werden, die deshalb

¹ Die kleinen Zahlen bedeuten Produktivgenossenschaften, deren Konten mit denen der Darlehnskassen zusammengerechnet sind.

der Bank zuzusprechen. Großenteils wird die Ansammlung der Gelder auch darauf zurückgeführt, daß die Bank in einer Zeit weichen Zinsfußes sich bemüht, ihren Zinsfuß möglichst stabil zu erhalten. Er beträgt jetzt noch in laufender Rechnung für Einlagen 3, für Darlehne 4%, lockt also zu Einlagen an. Für Depositen werden bei sechsmonatlicher Kündigung sogar noch 4% Zinsen gewährt, doch müssen diese jetzt vom 1. Oktober 1896 ab auf 3½% herabgesetzt werden.

VII.

Die Darlehnskassen des hessischen Verbandes sind nicht die einzigen im Lande geblieben. Wie vielfach im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, das doch so sehr auf ein planmäßiges Zusammenarbeiten und einen einheitlichen Zusammenschluß angewiesen ist, haben sich auch hier Neben- und Gegenströmungen, deren Ursache auf anderem als genossenschaftlich-technischem Gebiete liegen, geltend gemacht.

Im Jahre 1890 wurde von dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Dr. Böckel der „Mitteldeutsche Genossenschafts-Revisions-Verband“ mit dem Sitz in Marburg gegründet, dessen Wirkung nur sein konnte, aus parteipolitischen Gründen einen Keil in das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen zu treiben. Dieser Verband fand auch in Hessen mehrfach Verbreitung. Jedoch war sein Gedeihen nur von kurzer Dauer. Dem Vernehmen nach hat er jetzt seine Tätigkeit eingestellt, und die Kassen, die ihm angehörten, schließen sich allmählich wieder dem hessischen Verbands an.

Der Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften zu Neuwied, der sich ohne selbständige Zwischenglieder über ganz Deutschland auszudehnen trachtet, hatte seit dem Fortgang Dr. Weidenhammers aus diesem Verband keinerlei Bedeutung mehr für Hessen. Ganz vereinzelte Kassen in Hessen schlossen sich im Laufe der Zeit den Neuwieder Anstalten an, und im März 1892 gründeten 15 bis 20, nach einem Bericht 22 Darlehnskassen einen Neuwieder Unterverband für Hessen. Der hessische Bauernbund, der ganz überwiegend aus katholischen Mitgliedern besteht, trat für die neue Gründung ein. Gegenwärtig gehören diesem Verbands, dessen Anwalt der Freiherr Dael v. Koeth-Wanscheid ist, ca. 30 Darlehnskassenvereine, meist in Rheinhessen, an. Genaue Angaben waren über die Tätigkeit des Verbandes, der auch die Fragebogen des Vereins für Socialpolitik, die ihm zugesandt waren, nicht ausgefüllt hat, nicht zu erlangen. Doch ist die Annahme begründet, daß diese Vereine ebenso wie die vereinzelt ganz isoliert bestehenden,

unter dem Einfluß des Beispiels und infolge der überlegenen Konkurrenz des hessischen Verbandes analog wie dieser wirken, wenn auch wegen des Fehlens der sorgfältig ausgebauten Centralinstitutionen für das ganze Land und wegen des durchschnittlich erheblich geringeren Umfanges nicht so intensiv.

VIII.

Nach diesen Ausführungen über die vorhandenen Anstalten zur Befriedigung des Personalkredits darf man wohl sagen, daß es dem ländlichen Kleingrundbesitzer in Hessen so leicht wie in keiner anderen deutschen Landschaft möglich ist, seinen Personalkredit in wirtschaftlich gesunder Art zu decken. Die großartige Organisation von ländlichen Spar- und Darlehnskassen, die der hessische Genossenschaftsverband geschaffen hat, und die ergänzende Thätigkeit der übrigen Darlehnskassen, der Vorschußvereine und der Sparkassen bieten so ziemlich jedem hessischen Landwirt Gelegenheit, Kredit zu erlangen. Da die örtlichen Darlehnskassen die Vermögensverhältnisse der einzelnen genau kennen und die Verwendung der Darlehne weitgehend kontrollieren können, so ist es ihnen möglich, deren Bedürfnissen weit entgegenzukommen; ja die Kassen vertreten den Grundsatz, der persönlichen Kreditwürdigkeit ihrer Mitglieder sehr Rechnung zu tragen und auch dort zu helfen, wo ihre Sicherheit weit mehr in dem Fleiß und der Tüchtigkeit des Mannes, als in seinem Besitz oder der Sicherheit seiner Bürgen liegt. Der Personalkredit ist auch insofern leicht greifbar, als die Darlehnskassen für die meisten Mitglieder am Orte selbst oder in seiner nächsten Nähe liegen. Nur für wenige Gegenden fehlt das dichte Netz von Darlehnskassen noch, und auch in diesen wird es in allernächster Zeit wahrscheinlich eingerichtet werden.

Im allgemeinen muß auch zugestanden werden, daß der Zinsfuß für den Personalkredit bei den Darlehnskassen niedrig genug ist. Derselbe ist in den meisten Fällen soweit gesunken, daß er dem landesüblichen Zinsfuß für Hypothekarkredit nahezu und in manchen Fällen ganz gleichsteht. Wenn also der Zins weiter herabgehen soll, so muß die Bewegung vom Realkredit ausgehen. Staatspapiere und Pfandbriefe müssen zunächst konvertiert werden. Eine einseitige weitere Zinsherabsetzung für Personalkredit würde die Folge haben, daß viele Landwirte versuchen, ihren Realkreditbedarf in Form des Personalkredits bei den Darlehnskassen zu decken; das würde weiter dahin führen, daß manche Kassenverwaltungen es vom rein geschäftlichen Standpunkt aus vorteilhafter und dazu bequemer fänden, ihre Bestände in

Grundkredit anzulegen. Beides müßte dahin führen, daß große Summen des für den Personalkredit bereitgestellten und geeigneten Geldes ihrem eigentlichen Zweck entzogen würden. Die Personalkreditverhältnisse würden dadurch anstatt verbessert, nur verworrener und schlechter.

Auch werden über den Zinsfuß kaum Klagen laut, ebensowenig über die Fristenbemessung, die allen berechtigten Ansprüchen nachkommt und durch die Verbindung mit der vorzüglich funktionierenden Genossenschaftsbank nachkommen kann.

Was nun die Frage betrifft, inwieweit neben diesen Einrichtungen der unorganisierte Individualkredit und der Wucher noch weiter bestehen, so sind die Vorstände der Kreditkassen geneigt, dahingehende Fragen ziemlich weitgehend zu verneinen. Sie pflegen aus allen Landesteilen anzugeben, daß in ihrer Gegend der Wucher beseitigt oder doch ganz vereinzelt geworden sei. Das ist nur teilweise richtig. Es ist richtig, daß viele Tausende von Landwirten in ihren Genossenschaften eine hervorragende wirtschaftliche Schule durchgemacht haben, und daß sie jetzt verstehen, in allen ihren geschäftlichen Operationen wirtschaftlich zweckmäßig zu verfahren. Es ist richtig, daß in den weitesten Kreisen des Landes die aus der naturalwirtschaftlichen Zeit stammende Scheu, vor den Augen und mit Kenntnis der Berufsgenossen Darlehne aufzunehmen, beseitigt ist. Es ist ferner richtig, daß tüchtige Männer an der Spitze der Darlehnskassen die ganze Gemeinde heranzuziehen und jeden ungeordneten Kredit abzuwehren verstehen. Die Schar von Landwirten, welche eine geordnete Wirtschaft zu führen überhaupt nicht die Mittel oder die Kraft haben, und die dem Wucher zu entreißen unmöglich ist, ist sehr zusammengeschrumpft. Wer früher unverschuldet mit seiner Wirtschaft in Unordnung gekommen ist, der hat sich mit Hilfe der Darlehnskassen schon wieder emporgearbeitet oder er ist bereits zu Grunde gegangen. In letzter Zeit ist das Neueintreten solcher Fälle seltener geworden. Verschuldeter Verfall der Wirtschaft, durch Unordnung, Trägheit, kommt bei den heftigen Kleinbauern nicht eben häufig vor. Die Wirkung der freien Erbteilung, die fast überall besteht, macht die Lage der kleinen Besitzer zwar dauernd dürftig, wirkt aber bei diesen, wo die Arbeitskraft im Vergleich zu dem kleinen Besitz das wertvollere Kapital darstellt, nicht so verderblich wie in Gebieten mit größerem Besitz.

So ist im ganzen für die große Mehrzahl der Bevölkerung die reine einfachste Form des Geldwuchers zurückgedrängt. Der Individualkredit von seiten der Nachbarn und Verwandten besteht natürlich in den einfachen ländlichen Verhältnissen noch ziemlich weitgehend fort, aber er

hat keinerlei gefährliche Formen. Soweit er nicht freundschaftlicher, sondern rein geschäftlicher Natur ist, pflegt er sich im Zinsfuß nach der nächsten Darlehnskasse zu richten und vielleicht um $\frac{1}{2}\%$ darüber hinauszugehen. Soweit das nicht durch ein höheres Risiko bedingt ist, wird der höhere Zinsfuß wohl immer mehr auch hiervon ab- und zur Benutzung der Darlehnskassen führen. Dagegen bestehen die komplizierteren, im Bauernstand am meisten verbreiteten, aus dauernden unklaren Geschäftsbeziehungen mannigfacher Art entstehenden Formen des Wuchers noch immer in ziemlich weiten Kreisen fort. Namentlich ist der Warenwucher in dem ärmeren Oberhessen, seinem alten Sitz, auch heute noch häufig genug zu finden. Selten ist er schon in Starkenburg geworden, und in dem reichen Rheinhessen ist er so gut wie völlig verschwunden. Diese Formen können durch eine noch so gute Ausgestaltung des Personalkredits allein nicht beseitigt werden, sondern dazu gehört eine vollständige wirtschaftliche Schulung des Bauernstandes. Die Auswucherung der Landwirte geschieht am meisten wie seit alters dadurch, daß sie mit einem einzigen Geschäftsmann für ihre Ankäufe, Verkäufe und ihre Geldgeschäfte in Verbindung stehen. Diese Verbindung ist dem Bauern sehr bequem; sie reduziert seine eigenen Bemühungen um Ankauf und Abjag, die ihm unbehaglich sind, auf ein Minimum. Die Händler, welche diese Geschäfte betreiben, in Hessen als „Hojjuden“ bekannt, haben sich den Eigenarten der bäuerlichen Bevölkerung, darunter namentlich auch den weniger lobenswerten, aufs geschickteste angepaßt. Sie vermitteln namentlich die Viehkäufe und -Verkäufe, auch andere Kaufs- und Verkaufsgeschäfte, und da durch die Indolenz ihres Kontrahenten die Konkurrenz ausgeschlossen ist, so fallen die Preise der Regel nach zu ihrem Vorteil aus. Nun kommt hinzu, daß die Händler bei Viehbeschaffung freigebig und lange Kredit gewähren und dies in den Preisen mehr, als wirtschaftlich berechtigt, zum Ausdruck bringen. Noch mehr aber wirkt das für den Bauern bequeme und gewohnte Kreditverhältnis schädigend, wenn dadurch wirtschaftlich unrichtige, leichtsinnige Ankäufe veranlaßt werden, wenn dadurch allmählich ein Abhängigkeitsverhältnis des Landwirts entsteht, welches in schlechten Preisen für seine eigenen Produkte, in hohen Preisen und in schlechter Qualität der ihm gelieferten Waren zum Ausdruck kommt.

Allerdings pflegt das Abhängigkeitsverhältnis jetzt nicht mehr so akut zu werden und so häufig mit dem Zusammenbruch der bäuerlichen Wirtschaft zu enden, wie vor Jahrzehnten. Wenn der Bauer zum vollen Bewußtsein kommt, wie gefährlich eine solche Geschäftsverbindung für ihn

ist, so ist es meist noch Zeit, sich mit Hilfe eines verständigen Darlehnskassenvorstandes loszumachen und zu retten. Um so häufiger aber findet sich eine dauernde, gleichbleibende geringere Schädigung des Bauern, die ihn zu keinem rechten Gedeihen kommen läßt. Diese Schädigung kommt dem Betroffenen in ihrer vollen Höhe gar nicht zum Bewußtsein, weil er nicht zu rechnen und kaufmännisch zu denken versteht. Die kleine Benachteiligung, die vielleicht auch seiner Meinung nach das Verhältnis mit sich bringt, schlägt er geringer an als die dabei gewonnene Bequemlichkeit.

Ein solches Abhängigkeitsverhältnis kommt auch in anderen Formen vor, durch Entnahme einzelner Waren (z. B. Vieh, Dünger- und Futtermittel, Kolonialwaren) auf Borg, welche an den Lieferanten fetten und von der Teilnahme an anderweiten günstigen Bedingungen ausschließen. In Korn bauenden Gegenden pflegt namentlich der Getreidehändler auf seine kleineren Kunden einen weitgehenden wirtschaftlichen Druck auszuüben und sie durch die bloße Drohung, ihnen kein Korn abkaufen zu wollen, zu veranlassen, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Rohstoffen und anderes bei ihm zu entnehmen. In Oberhessen kommt es vor, daß Mitglieder von Rohstoffvereinen ihren Beitritt rückgängig machen, weil „der Kornhändler ihre Teilnahme nicht erlaubt“. Ja wiederholt haben solche Händler durch ihre Drohungen landwirtschaftliche Bezugsvereine sogleich nach der Gründung zur Auflösung gezwungen oder ihr Entstehen verhindert. In Rheinhessen werden kleine Weinbauer nicht selten dadurch geschädigt, daß sie den Käufern ihrer Ware in der dringendsten Arbeitszeit sich zur Verfügung stellen und ihre eigene Arbeit vernachlässigen müssen, wollen sie nicht ihren Absatz bzw. die Vorschüsse darauf verlieren.

Diesen Formen, die sich als Wucher darstellen oder ihm doch in ihren Wirkungen nahekommen, können die Darlehnskassen nur zum Teil entgegentreten. Sie ermöglichen die Befreiung davon denen, welche selbst Einsicht und festen Willen genug haben, um loskommen zu wollen. In ihren leitenden Mitgliedern sammeln sie weiter einen immer wachsenden Kern von Leuten um sich, welche rationell in ihrem ganzen Geldverkehr verfahren und den anderen ein Beispiel werden. Die Darlehnskassen sind überhaupt die hervorragendste Schule für Volkswirtschaft und Selbstverwaltung in Hessen geworden. Man behauptet, daß in wenigen Jahren in Hessen kein Landbürgermeister, landwirtschaftlicher Vertrauensmann u. ä. vorhanden sein werde, der nicht vorher in der Verwaltung der Darlehnskassen thätig war. Schließlich erachtet es auch jeder tüchtige

Leiter einer Darlehnskasse für seine Pflicht, über die eigentlichen Geldgeschäfte hinaus auf die sittliche und intellektuelle Hebung der Mitglieder in jeder Hinsicht zu wirken, weil er weiß, daß davon die dauernden und höchsten Erfolge der Kassen abhängen. Manche Darlehnskassen nehmen diese Thätigkeit auch in den Rahmen der Statuten auf und halten auf Grund dessen ihre Genossenschaften für höher organisiert. Das mit Unrecht, denn diese Erweiterung der Thätigkeit ergibt sich ganz von selbst. Wie weit sie Erfolg hat und in welchem Umfange sie betrieben wird, das hängt ganz wesentlich von der Persönlichkeit ab, die sich damit befaßt. Durch Statutenvorschriften ist da wenig zu erzwingen.

Neben den Spar- und Darlehnskassen haben in Hessen vor allem, wie erwähnt, die landwirtschaftlichen Konsumvereine an der Bekämpfung des Wuchers in diesem weiteren Sinne mitgewirkt, einmal indem sie ein wichtiges Bedürfnis des landwirtschaftlichen Betriebs, die Rohstoffe, dem Verkehr mit den Händlern entzogen, ihnen damit einen erheblichen Teil ihres Verkehrs und ihrer Vorschufwirtschaft, der stärksten Quelle ihrer Macht, entzogen haben, und zum zweiten, indem sie die Barzahlung zuerst mit Energie durchgeführt, die Bauern an sie gewöhnt und ihre Vorteile ad oculos demonstriert haben.

Die Ausdehnung dieser Vereine, namentlich auf den Viehankauf (wo jetzt die landwirtschaftlichen Vereine und die Leitung des Genossenschaftsverbandes bisweilen in dankenswerter Weise in die Lücke treten) würde eine weitere wichtige Quelle der Bewucherung verstopfen. Ebenso ist in manchen Gegenden die Errichtung von Konsum(Lebensmittel)vereinen, wie sie namentlich in Oberhessen jetzt schon mehrfach bestehen, in dieser Hinsicht erwünscht.

Eine weitere Hilfe gegen den Wucher ist der Ausbau des Versicherungswesens, der plötzliche, unvorhergesehene Notlagen verhindert. Für die Feuer-, Hagel-, Lebens- und Unfallversicherung hat der hessische Genossenschaftsverband den hessischen Landwirten bei großen leistungsfähigen Gesellschaften sehr günstige Bedingungen erwirkt, und er bemüht sich mit Erfolg, die Versicherung auszubreiten. Die Feuer- und Hagelversicherung ist im Lande schon ziemlich verbreitet, Viehversicherungskassen sind hier und da vorhanden, auch die Haftpflichtversicherung findet jetzt Eingang. Bei dem Notstand infolge der Futternot des Jahres 1893 hat die Regierung durch Vermittlung des Genossenschaftsverbandes und seiner Organe in reichem Maße Notdarlehne in Gestalt billiger Futtermittel-Lieferungen gewährt.

Der letzte Anhaltspunkt des Warenwuchers wird durch die Bildung

von Produktiv- und Verkaufsgenossenschaften beseitigt. Dadurch hört die ständige Verbindung der einzelnen Bauern mit den Händlern auf, notwendig zu sein, und es werden für viele die unklaren Kreditbeziehungen unmöglich gemacht. Daß an deren Stelle ein direkter Geldwucher tritt, ist bei der jetzigen Ausdehnung der Darlehnskassen kaum noch zu befürchten. Die Molkereien und Obstverwertungsgenossenschaften in Hessen wirken schon ganz wohlthätig; ihre Ausdehnung ist in nächster Zeit mit einiger Sicherheit zu erwarten. Ebenso dürfen wohl die genossenschaftliche Zucker- und die Sauerkrautfabrik als Vorläufer für mehrere Organisationen in dieser Branche angesehen werden. Der genossenschaftliche Fleischverkauf gilt in Hessen vorläufig als gescheitert. Eine von Landwirten in Mainz eingerichtete Schlächterei hat sich nicht behaupten können. Dagegen geht man dem genossenschaftlichen Kornverkauf mit großen Hoffnungen entgegen. Zu Worms in Hessen ist die erste deutsche Getreideverkaufsgenossenschaft 1895 errichtet worden. Diese hat bereits eine Ernte ihrer Mitglieder durchaus vorteilhaft verkauft und geht der diesjährigen Ernte mit guten Hoffnungen und anscheinend mit einer Erweiterung ihres bisher noch ziemlich beschränkten Mitgliederkreises entgegen. Die Bombardierung des bei ihr gelagerten Getreides durch die Genossenschaft ist zwar vorgesehen, doch tritt deren Bedeutung anscheinend neben der des vorteilhafteren Verkaufs zurück. Die Meinung geht mehr dahin, daß die Bombardierung des Getreides für den größeren Besitzer, dessen temporären großen Geldbedarf nach der Ernte die Darlehnskasse nicht voll zu decken vermag, vorteilhaft sein mag, daß aber der kleine Besitzer lieber darauf verzichten und seinen Kredit bei der Darlehnskasse ausnutzen soll. Die Ausbreitung der Verkaufsgenossenschaften wird auch in Oberhessen den Bezugsvereinen freiere Bahn schaffen und die letzten Reste der wirtschaftlichen Übermacht des Handels zusammenwerfen.

Die Heranziehung der großen Masse der Landwirte zu den Vorteilen aller dieser Genossenschaften und zu den besseren wirtschaftlichen Gewohnheiten wird eine Sache der allmählichen Erziehung sein. Die landwirtschaftlichen Vereine haben hier ein weites Feld; sie so auszugestalten, daß sie mehr als bisher alle Bauern heranziehen, und daß diese in ihnen alle zu selbständiger Arbeit veranlaßt werden, ist eine Aufgabe, die das Vereinswesen in Hessen erst noch zu lösen hat. Bisher haftet den hessischen landwirtschaftlichen Vereinen noch etwas die alte Schablone an, die an die Spitze den Verwaltungsbeamten stellt, nicht immer nur weil er Agrarpolitiker oder Landwirt, sondern auch mitunter, weil er der Leiter der Verwaltung ist; und die fast obligatorische Be-

theiligung der Landbürgermeister giebt den Vereinen oft einen mehr bureaukratischen Anstrich, als wünschenswert ist. Ebenso müssen die landwirtschaftlichen Genossenschaften immer noch mehr alle ihre Mitglieder zu allseitiger eifriger Mitarbeit und zu besserer Ausnutzung aller genossenschaftlichen Einrichtungen heranziehen. Endlich fällt auch den allgemeinen und Fachschulen auf diesem Gebiete eine wesentliche Arbeit zu. Die Handhaben zur Besserung der Verhältnisse sind da; ihre Benützung ist mit glänzenden Erfolgen und mit großer Beteiligung im Gange und greift auf immer weitere Kreise über. Es liegt kaum ein Grund vor, an ihrem schließlichen vollen Erfolge für alle Landwirte zu zweifeln.

Schriften des Vereins für Socialpolitik.

Band 1—66. gr. 8°. 1873—96. Preis 419 M. 40 Pf.

Inhalt:

- I. Zur Reform des Actiengesellschaftswesens. Drei Gutachten, abgegeben v. H. Wiener, Goldschmidt, Behrend. 1873. (V, 90 S.) 2 M.
- II. Ueber Fabrikgesetzgebung, Schiedsgerichte und Einigungsämter. Gutachten, abgegeben v. Jacobi, Bitzer, Gensel, L. F. Ludwig-Wolf, Tiedemann, v. Helldorf, R. Härtel, E. Websky, J. Schulze, J. F. H. Dannenberg, Neumann. 1873. (VI, 200 S.) 4 M.
- III. Die Personalbesteuerung. Gutachten, abgegeben v. E. Nasse, A. Held, J. Gensel, Graf von Wintzingerode, Const. Rössler. 1873. (V, 94 S.) 2 M.
- IV. Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik am 12. und 13. October 1873. Auf Grund der stenograph. Niederschrift. 1874. (III, 200 S.) 4 M.
- V. Ueber Alters- und Invalidencassen für Arbeiter. Gutachten, abgegeben v. F. Kalle, Zillmer, F. L. Ludwig-Wolf, J. Hiltrop, G. Behm, M. Hirsch. 1874. (III, 196 S.) 4 M.
- VI. Ueber Betheiligung der Arbeiter am Unternehmensgewinn. Gutachten, abgegeben v. E. von Plener, Max Weigert, J. Neumann, J. Wertheim. 1874. (III, 47 S.) 1 M. 20 Pf.
- VII. Ueber Bestrafung des Arbeitsvertragsbruchs. Gutachten, abgegeben v. F. Knauer, C. Roscher, G. Schmoller, F. W. Brandes, L. Brentano, Max Hirsch. 1874. (VI, 237 S.) 4 M. 80 Pf.
- VIII. Die progressive Einkommensteuer im Staats- u. Gemeindehaushalt. Gutachten über Personalbesteuerung, abgegeben von Fr. J. Neumann. 1874. (VIII, 238 S.) 4 M. 80 Pf.
- IX. Verhandlungen der zweiten Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik am 11. und 12. October 1874. Auf Grund der stenograph. Niederschrift. 1875. (V, 160 S.) 3 M. 60 Pf.
- X. Die Reform des Lehrlingswesens. Sechzehn Gutachten und Berichte. 1875. (VII, 234 S.) 4 M. 80 Pf.
- XI. Verhandlungen der dritten Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik am 10., 11. und 12. October 1875. 1875. (V, 228 S.) 4 M. 80 Pf.
- XII. Die Communalsteuerfrage. Zehn Gutachten und Berichte, veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik. 1877. (IX, 302 S.) 6 M. 80 Pf.
- XIII. Das Verfahren bei Enquêtes über sociale Verhältnisse. Gutachten v. G. Embden, G. Cohn, W. Stieda, J. M. Ludlow. 1877. (V, 64 S.) 1 M. 60 Pf.
- XIV. Verhandlungen der fünften Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik am 8., 9. und 10. October 1877. Auf Grund der stenograph. Niederschrift. 1878. (VII, 268 S.) 6 M.
- XV. Das gewerbliche Fortbildungswesen. Sieben Gutachten und Berichte, veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik. 1879. (III, 160 S.) 3 M. 60 Pf.
- XVI. Verhandlungen der sechsten Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik über die Zolltarifvorlagen am 21. und 22. April 1879 in Frankfurt a. M. Auf Grund der stenograph. Niederschrift. 1879. (147 S.) 3 M. 20 Pf.
- XVII. Gewerkvereine und Unternehmerverbände in Frankreich. Ein Beitrag zur Kenntniss der socialen Bewegung. Von W. Lexis. 1879. (VIII, 280 S.) 6 M.
- XVIII. Die amerikanischen Gewerkvereine. Von H. W. Farnam. 1879. (V, 39 S.) 1 M. 20 Pf.
- XIX. Die Haftpflichtfrage. Gutachten und Berichte. 1880. (XV, 154 S.) 4 M. 20 Pf.
- XX. Das Erbrecht und die Grundeigentumsvertheilung im Deutschen Reiche. Ein social-wirtschaftl. Beitrag zur Kritik und Reform des deutschen Erbrechts. Von A. von Miaszkowski. I. Abtheilung. Die Vertheilung des landwirthschaftlich benutzten Grundeigentums und das gemeine Erbrecht. 1882. (V, 311 S.) 7 M.
- XXI. Verhandlungen der am 9. und 10. October 1882 in Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik über Grundeigentumsvertheilung und Erbrechtsreform; Internationale Fabrikgesetzgebung; Versicherungszwang und Armenverbände. 1882. (191 S.) 4 M.
- XXII. Bäuerliche Zustände in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein für Socialpolitik. Erster Band. (Sachsen-Meinungen. Eisenacher Ober- und Unterland; Weimarer Kreis; Reg.-Bez. Kassel; fünf Dorfgemeinden auf dem hohen Taunus; Unterwesterwaldkreis; Bürgermeisterei Altenkirchen; Gebirgsdistricte des Kreises Merzig; bayrische Rheinpfalz; drei Bauerngemeinden in der Umgegend Münchens; Kanton Zürich.) 1883. (X, 320 S.) 7 M.
- XXIII. Bäuerliche Zustände in Deutschland. Zweiter Band. (Prov. Westfalen; Oldenburgisch-Marsch und Geest; Schleswig-Holstein-Braunschweig; ehemal. Fürstenth. Halberstadt; König. Sachsen; Prov. Westpreussen; Kreis Graudenz; Bezirk des ostpreuss. landwirthschaftl. Centralvereins; Reg.-Bez. Gumbinnen.) 1883. (VIII, 344 S.) 7 M.
- XXIV. Bäuerliche Zustände in Deutschland. Dritter (Schluss-)Band. (Prov. Posen; Kreis Osterburg i. d. Altin.; Amt Göttingen u. Fürstenth. Lüneburg; Niederbayern; Oberpfalz u. bayrisches Franken; Oberamt Stuttgart, Böblingen u. Herrenberg; Grossherzogth. Baden; West-Lothringen, spec. Kreis Metz; Mecklenburg-Schwerin.) 1883. (VIII, 381 S.) 8 M.
- XXV. Das Erbrecht und die Grundeigentumsvertheilung im Deutschen Reiche. Ein social-wirtschaftlicher Beitrag zur Kritik und Reform des deutschen Erbrechts. Von A. von Miaszkowski. Zweite (Schluss-)Abtheilung. Das Familienfideicommiss, das landwirthschaftliche Erbgut und das Anerbenrecht. 1884. (VI, 476 S.) 10 M.
- XXVI. Die Arbeiterversicherung in Frankreich. Von M. v. d. Osten. 1884. (VIII, 177 S.) 4 M.
- XXVII. Agrarische Zustände in Frankreich und England. Nach den neuesten Enquêtes dargestellt v. F. Frhrn. von Reitzenstein und E. Nasse. 1884. (X, 222 S.) 4 M. 80 Pf.
- XXVIII. Verhandlungen der Generalversammlung von 1884 (Massregeln zur Erhaltung des bäuerl. Grundbesitzes; Einwirkung der Organisation unserer höheren und mittleren Schulen auf Leben und Erwerbsthätigkeit der Nation). 1884. (155 S.) 3 M. 40 Pf.
- XXIX. Agrarische Zustände in Italien. Dargestellt von K. Th. Eheberg. 1886. (IX, 158 S.) 3 M. 60 Pf.
- XXX. Die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen in deutschen Grossstädten und Vorschläge zu deren Abhilfe. Erster Band. 1886. (XXI, 199 S. mit einem Plane.) 5 M.
- XXXI. Die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen etc. Zweiter (Schluss-)Band. Mit 8 Steintafeln. (VIII, 388 S.) 1886. 9 M. 60 Pf.
- XXXII. Zur inneren Kolonisation in Deutschland. Erfahrungen und Vorschläge. 1886. (V, 229 S.) 5 M. 40 Pf.
- XXXIII. Verhandlungen der Generalversammlung von 1886 über die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen in Grossstädten und über innere Kolonisation. 1887. (V, 139 S.) 3 M.
- XXXIV. Die Vorbildung zum höheren Verwaltungsdienst in den deutschen Staaten. Osterreich und Frankreich. 1887. (VI, 203 S.) 4 M. 40 Pf.

- XXXV. Der Wucher auf dem Lande. 1887. (XII, 354 S.) 7 M. 60 Pf.
- XXXVI. Der Einfluss des Zwischenhandels auf die Preise auf Grund der Preisentwicklung im Aachener Kleinhandel Von R. van der Borcht. 1888. (XII, 267 S. m. Tab.) Preis 6 M. 40 Pf.
- XXXVII. Untersuchungen über den Einfluss der distributiven Gewerbe auf die Preise. 1888. (V, 200 S. m. 6 graph. Tafeln.) 5 M. 20 Pf.
- XXXVIII. Verhandlungen der Generalversammlung von 1888 über den ländlichen Wucher, die Mittel zu seiner Abhilfe, insbesondere die Organisation des bauerlichen Kredits und über Einfluss des Detailhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung. 1889. (V, 264 S.) 5 M. 40 Pf.
- XXXIX. Die deutsche Hausindustrie. 1. Band: Litteratur, heutige Zustände und Entstehung der deutschen Hausindustrie. Von W. Stieda. 1889 (VII, 158 S.) 3 M. 60 Pf.
- XL. Die deutsche Hausindustrie. 2. Band: Das nördliche Thüringen. Von H. Lehmann, M. Gau und E. Neubert. 1889. (XII, 137 S.) 3 M. 20 Pf.
- XLI. Die deutsche Hausindustrie. 3. Band: Aus der Hausindustrie im südwestlichen Deutschland. 1889. (V, 124 S.) 3 M.
- XLII. Die deutsche Hausindustrie. 4. Band: Die Hausindustrie in Berlin, Osnabrück, im Fichtelgebirge und Schlesien. 1890. (X, 161 S.) 4 M.
- XLIII. Die Landgemeinde in den östlichen Provinzen Preussens und die Versuche, eine Landgemeindeordnung zu schaffen. Von F. Keil. 1890. (XVIII, 217 u. 110 S.) 7 M. 20 Pf.
- XLIV. Berichte über die Zustände und die Reform des ländlichen Gemeindegewesens in Preussen. 1890. (XVI, 327 S.) 7 M. 20 Pf.
- XLV. Arbeitseinstellungen und Fortbildung des Arbeitsvertrags. Berichte von E. Auerbach, W. Lotz und F. Zahn, hrsg. u. eingeleitet von L. Brentano. 1890. (VIII, 470 S.) 11 M.
- XLVI. Arbeiter-Ausschüsse in der deutschen Industrie. Gutachten, Berichte, Statuten hrsg. im Auftrage d. Vereins f. Socialpolitik von Dr. M. Sering. 1890. (VI, 176 S.) 3 M. 80 Pf.
- XLVII. Verhandlungen der 1890 in Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik. 1890. (V, 288 S.) Preis 5 M. 60 Pf.
- XLVIII. Die deutsche Hausindustrie. 5. Band: Die Hausindustrie in der Stadt Leipzig und ihrer Umgebung. Von A. Lehr. 1891. (V, 130 S.) Preis 2 M. 80 Pf.
- XLIX. Die Handelspolitik der wichtigeren Kulturstaaten in den letzten Jahrzehnten. Erster Band: Die Handelspolitik Nordamerikas, Österreichs, Belgiens, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Russlands und der Schweiz in den letzten Jahrzehnten, sowie die deutsche Handelsstatistik von 1880 bis 1890. (XI, 645 S.) 1891. Preis 13 M.
- L. Die Handelspolitik der wichtigeren Kulturstaaten in den letzten Jahrzehnten. Zweiter Band: Die Ideen der deutschen Handelspolitik 1860 bis 1891. Von Walther Lotz. 1892. (VIII, 210 S.) Preis 4 M. 60 Pf.
- LI. — Dasselbe. Dritter Band: Die Handelspolitik der Balkanstaaten Rumänien, Serbien und Bulgarien, Spaniens und Frankreichs in den letzten Jahrzehnten. 1892. (VIII, 208 S.) Preis 4 M. 60 Pf.
- LII. Auswanderung und Auswanderungspolitik in Deutschland. Berichte über die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand des Auswanderungswesens in den Einzelstaaten und im Reich. Herausg. von E. v. Philippovich. 1892. (XXXIII, 477 S., mit einer graphischen Tabelle.) Preis 11 M.
- LIII. Die Verhältnisse der Landarbeiter in Deutschland. Erster Band: Die Verhältnisse der Landarbeiter in Nordwestdeutschland. Geschildert auf Grund der vom Verein für Socialpolitik veranstalteten Erhebungen. (Von DD. Kärger und Losch.) Mit einem Anhang: Zur Statistik der Landarbeiter, (Von Dr. H. Grohmann.) 1892. (XXIV, 455 S.) Preis 10 M.
- LIV. Die Verhältnisse der Landarbeiter in Deutschland. Zweiter Band: Die Verhältnisse der Landarbeiter in Hohenzollern, im Reg.-Bez. Wiesbaden, in Thüringen, Bayern, im Grossherzogtum Hessen, Reg.-Bez. Kassel, Königreich Sachsen, in den Provinzen Schleswig-Holstein, Sachsen und Hannover südlicher Teil, in den Herzogtümern Braunschweig und Anhalt, in der Rheinprovinz und im Fürstentum Birkenfeld. (Von DD. Frankenstein, Grossmann u. O. Auhagen.) 1892. (VI, 766 S.) Preis 16 Mark.
- LV. Die Verhältnisse der Landarbeiter in Deutschland. Dritter Band: Die Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland. Dargestellt auf Grund der vom Verein für Socialpolitik veranstalteten Erhebungen von Dr. Max Weber. 1892. (VIII, 891 S.) Preis 18 M.
- LVI. Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland. Von Prof. Dr. Max Sering. 1893. (X, 330 S.) Preis 7 M.
- LVII. Die Handelspolitik Englands und seiner Kolonien in den letzten Jahrzehnten. Von C. F. Fuchs. 1893. (X, 358 S.) Preis 7 M. 20 Pf.
- LVIII. Verhandlungen der Generalversammlung von 1893 über die ländliche Arbeiterfrage und über die Bodenbesitzverteilung und die Sicherung des Kleingrundbesitzes. 1893. (III, 226 S.) Preis 5 M. 40 Pf.
- LIX. Die englischen Landarbeiter in den letzten 100 Jahren und die Einhegungen. Von W. Hasbach. Mit einem Anhang über die ländlichen sozialen Verhältnisse in Dänemark und Schweden von W. Scharling und P. Fahlbeck. 1894. (XII, 411 S.) Preis 9 M.
- LX. Über wirtschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande. Fünfzehn Schilderungen nebst einer Anzahl Statuten und Beilagen. 1894. (XI, 256 u. 326* S.) Preis 12 M.
- LXI. Verhandlungen der am 28. und 29. Septbr. 1894 in Wien abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik über die Kartelle und über das ländliche Erbrecht. 1895. (V, 542 S.) Preis 11 M.
- LXII. Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Grossindustrie. Erster Band. Königreich Preussen. I. Teil. 1895. (XVIII 459 S.) Preis 10 M.
- LXIII. — Dasselbe. Zweiter Band. Königreich Sachsen: Arbeiten aus dem Volkswirtschaftlich-statistischen Seminar der Universität Leipzig. I. Teil. 1895. (VI, 448 S.) Preis 9 M.
- LXIV. — Dasselbe. Dritter Band. Süddeutschland. 1895. (VII, 572 S.) Preis 12 M.
- LXV. — Dasselbe. Vierter Band. Königreich Preussen. II. Teil. 1895. (XIV, 562 S.) Preis 12 M.
- LXVI. — Dasselbe. Fünfter Band. Königreich Sachsen: Arbeiten aus dem Volkswirtschaftlich-statistischen Seminar der Universität Leipzig. II. Teil. 1896. (XIV, 624 S.) Preis 13 M.



TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| R | G | B | W | G | K | C | Y | M | | | | | | | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | | | | | | | | | | | |
| A | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |



